H

519

— 1 —

von Halder

N. 3019.

Hand

für

Kauf

Vaf: A ju

Handbuch

für

Kaufleute.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Leipzig,
bey Siegfried Lebrecht Crusius,
1784.

Inhalt.

Vorrede.

Nie war das Commerzwesen ausgebreiteter und wichtiger, — nie wurde es mehr cultivirt und geschätzt, — nie zog es mehr die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, als in unsern Tagen; wo der Handel mit Recht zu den edelsten und glücklichsten Erwerbmitteln gerechnet wird, und wo kein Vernünftiger! mehr den Grundsatz bezweifelt, daß durch ihn die Gemeinschaft unter den verschiedenen Völkern der Erde, und folglich auch die Verbreitung aller Arten von Kenntnisse, am schnellsten befördert werde; — wo überhaupt der Handel den sichersten Maasstab abgiebt, die Macht und den Reichthum eines Staats zu beurtheilen.

Wer wird sich nun noch wundern, daß diese wichtigen Nahrungszweige eines Landes — das Fabrik- und Handlungswesen, — vorzüglich reichhaltige Gegenstände unsers schriftstellerischen Jahrhunderts geworden sind? — daß unzählige gute und seichte Köpfe, die unendlich vielen Zweige dieses ausgebreiteten Verkehrs, gut und schlecht beschrieben; zumahl, da manche Negotianten entweder ihre schätzbaren Kenntnisse und Erfahrungen selbst dem Publikum mittheilen, oder dem Schriftsteller rühmlich damit an die Hand gehen; — und da es überhaupt nicht zu leugnen ist, daß die guten Schriften dieser Art, sowohl dem Finanzier als dem wirklichen Kaufmann, äußerst nützlich sind.

In der That muß man sich über die Publicität, welche jetzt in Rücksicht auf das Handelswesen eingeführt ist, eben so sehr wundern, als man sich freuen muß über die allmälige Verbannung des altväterischen barbarischen Vorurtheils, — große Geheimnisse im Handel aufbewahren zu wollen; — über den allgemein herrschenden wichtigen Grundsatz, daß, lichtscheuende Arkana den Handel eben so wenig empor bringen, als Monopolien; — vielmehr Aufklärung und Publicität im Commerzwesen eben so nöthig und gemeinnützig ist, als freye Concurrenz.

Es versteht sich von selbst, daß eine jede große und kleine Handelsgesellschaft, so wie ein jedes Handlungshaus und ein jeder Kaufmann überhaupt, seine eigenen Einrichtungen und Grundsätze, seine besondern Verbindungen und Aussichten, Mittel und Zwecke demohngeachtet für sich behält; weil sie als rechtmäßige Mittel den Flor seiner individuellen Handlung befördern, mithin als Früchte des Fleißes und der Klugheit ihres Besitzers, von ihm allein benutzt werden. — Diese der ganzen Welt zu offenbaren, wäre eben so unweise und unedel, als die elende Sucht, — geheime Staatsmaximen, wonach ein einzelner Staat regiert wird, verrathen zu wollen; Maximen, die höchstens nur von feindseligen Gegnern benutzt werden können. —

Mit dem Fabrikwesen verhält es sich, im Ganzen genommen, eben so. — Nur die besondern Einrichtungen, Mittel und Wege des Verkehrs, behält eine solche Anstalt für sich, das übrige dient sämmtlich zur Aufnahme derselben, wenn es allgemein bekannt wird. — Und in der That giebt es in unsern Tagen vielleicht wenige Nahrungszweige, welche einer größern Publicität bedürften, als gerade das Fabrik- und Handlungswesen; — theils, um durch diese Bekanntmachung den Absatz zu befördern, theils auch um zu wissen, was in den verschiedenen Ländern unsers Erdtheils sowohl, als in den übrigen Welttheilen in dieser Hinsicht schon geleistet ist; — welche ungebahnte Wege noch betreten, — welche Hindernisse noch aus dem Wege geräumt werden müssen, um Handel und Wandel allenthalben im Flor zu sehen; — in welchen Staaten und Städten der Anfang zwar gemacht, aber die Blüthe noch durch neue Kräfte zu befördern steht; — wie viel ergiebige Quellen des Reichthums und des Wohlstandes für ganze Länder, so wie für einzelne Negotianten noch eröfnet und benutzt werden können! —

Und hierzu bedarf der Negotiant die Mitwürkung des gemeinnützigen Gelehrten allerdings; da beyde die Verbreitung der Cultur und des Wohlstandes zum Augenmerk haben, — da einer, des andern Kenntnisse und Erfahrungen durchaus nicht entbehren kann, um geschwind und sicher fortzuschreiten; — da Handlungswissenschaft ohne Erdbeschreibung, Schiffahrt ohne Mathematik, Einsicht vom Fabrikwesen ohne Kenntnisse von den Produkten eines Landes, ohne Natur-

ge-

geschichte, Chemie, Mechanik u. s. w. — gar nicht bestehen kann; — da der Politiker und der Staatsmann die praktischen Grundsätze und reifen Erfahrungen eines aufgeklärten Negotianten eben so hoch schätzt, als der Kaufmann es dem Statistiker verdankt, ihn mit dem gegenwärtigen Zustande eines Staats in welchem er lebt und handelt, — bekannt gemacht zu haben.

Sollte also der aufgeklärte Negotiant mit dem gemeinnützigen, unpedantischen Gelehrten nicht gern Hand in Hand daran arbeiten, Cultur und Aufklärung, Leben und Thätigkeit, Handel und Industrie, Wohlstand und Reichthum in der Welt zu befördern, und zu verbreiten? —

Die Verfasser dieser periodischen Schrift sind sich bewußt, daß sie bey der Arbeit, welche sie hiemit dem Publikum vorlegen, die obigen Gesichtspunkte beständig vor Augen gehabt haben; können also auch hoffen, daß dieser erste Versuch, den gegenwärtigen Zustand des Fabrik- und Handlungswesens von Deutschland zu beschreiben, gewiß willkommen seyn werde. Auch hat die günstige Aufnahme und Unterstützung ihres Vorhabens, sie schon gewissermaßen zu dieser schmeichelhaften Erwartung berechtigt.

Die Idee ist, — wenigstens in unserm Vaterlande, — neu, und noch nicht in Ausübung gebracht. Sie zweckt darauf ab, alles was der Fabrikant und Kaufmann von seinen Geschäften, Anstalten u. s. w. — wozu Namen und Firmen, Wohnort und Niederlagen, Absatz und Verkehr auf den Messen, allerdings gehören, — bekannt zu sehen wünscht, — nichts mehr und nichts weniger, — auf eine gemeinnützige Art bekannt zu machen; — manche gute, aber unbekannte Anstalten aus dem Dunkeln zu ziehen und in Gang zu bringen; — den Verkehr der bereits blühenden Fabriken und Handlungen noch mehr zu befördern; — neue Anstalten und Handlungen, Handelszweige und dahin gehörige Nachrichten, als Handelsedikte, Verordnungen, Erfindungen und Vorschläge sogleich anzuzeigen; — kurz, den jedesmaligen gegenwärtigen Zustand des Fabrik- und Handelswesens, so weit die Grenzen der Zeit und des Raums es erlauben, ganz vor Augen zu legen. — Allerdings ein kostbares und schwieriges Unternehmen, wenn es nicht nach und nach zu Stande gebracht würde, und wenn das Publikum die Ausführung desselben nicht beförderte! —

Vorrede.

Wie viel wir davon bey diesem ersten Versuch haben leisten können, liegt dem Publikum jetzt vor Augen; doch wird es nöthig seyn, ein paar Worte über die Einrichtung des Werks zu sagen.

So sehr wir die oben gerühmte deutsche Publicität, auch bey dieser Arbeit dankbar erkennen; so sehr wir den aufgeklärten Negotianten — und diese waren uns vorzüglich nützlich, da sie ihre Geschäfte am richtigsten beurtheilen, — für ihre gütige Unterstützung, und mühsame Beantwortung unserer Fragen danken; so gewiß ist es doch, daß wir diese aufgeklärte edle Denkungsart nicht allenthalben fanden, daß unser gemeinnütziges Gesuch an einigen Orten abgeschlagen wurde; — daß, andere das ganze Unternehmen, — allgemeine bekannte, nützliche Sachen noch bekannter zu machen, — für schädlich hielten; weil dadurch neue Handelswege eröfnet, und ein lebhafterer Verkehr befördert würde.

So viel Mühe es uns auf der einen Seite kostete, den kleingeistigen Verdacht — als wenn wir Handelsgeheimnisse verrathen wollten, — zu entfernen; so schwer war es auf der andern Seite unsern Herren Correspondenten, den jedesmaligen Gesichtspunkt zu treffen, nach welchem das Fabrik- und Handlungswesen einer jeden Stadt beurtheilt werden muß; — so mühsam war es ihnen alle Quellen auszuspähen, aus welchen das Wohl oder Weh desselben entspringt, und die Scheidewand zwischen dem Nothwendigen und Ueberflüßigen sogleich ausfindig zu machen. —

Daher sind die einzelnen Städte in unserm Almanach, immer verschieden ausgearbeitet; — bald vollständiger, bald abgekürzter, — so wie uns vollständige oder abgekürzte Nachrichten, — weitumfassende oder eingeschränktere Urtheile mitgetheilt wurden; — alles zwar nachher von einem Manne durchdacht und geordnet, und von einer Feder wahr und freymüthig dargestellt, jedoch mit beständiger Rücksicht auf die jedesmaligen vor uns liegenden Nachrichten, von dem gegenwärtigen Zustande des Orts.

So viel Hülfsmittel wir überdem bey dieser Arbeit benutzten, so enthielten wir uns doch gänzlich der gewöhnlichen Sucht, — Sachen die schon so oft gedruckt und bekannt gemacht sind, noch einmal abdrucken zu lassen. — Freylich hät-

hätten wir durch dieses Mittel unsern Nachrichten, oft weit mehr das Ansehen der Vollständigkeit geben können; allein das Verdienst der Aechtheit und Neuheit schien uns wichtiger, und wir haben übrigens von vielen Orten her die besten Aussichten, durch neue Beyträge und umständlichere Schilderungen das Mangelnde bald ersetzen zu können.

Es wird daher nicht befremden, wenn man hier einige Städte nur mit wenigen Worten angezeigt, und viele Handelshäuser nebst andern dahin gehörigen Gegenständen, gar nicht genannt findet; — wenn man bemerkt, daß Braunschweig, Leipzig, Frankfurt, Dresden, Magdeburg u. s. w. umständlicher beschrieben sind, als Lübeck, Mühlhausen u. d. m.

Auch die sämmtlichen Fabrikanten und Negotianten, sind uns grade mit den Worten und in der Form, wie sie hier stehen, zum Abdruck zugeschickt worden. Wir haben sie aufs gewissenhafteste, buchstäblich abdrucken lassen, und keine Silbe in der uns vorgeschriebenen Form geändert. Zuweilen waren aber die Namen der Negotianten und Fabrikanten so undeutlich geschrieben, daß es in der That ein Wunder seyn würde, wenn gar keine Fehler sich eingeschlichen hätten. — Selbst nach dem Abdruck derselben sind uns schon einige Verbesserungen zu Händen gekommen, die wir sogleich hinten beyfügen.

Ueberdem schmeicheln sich die Verfasser eines glücklichen Erfolgs, wenn sie das Publikum so wie alle Fabrikanten und Negotianten insonderheit, angelegentlichst ersuchen, dem Verleger die fehlenden oder falsch ausgedruckten Namen, Firmen, Handlungen, Fabriken u. s. w. gütigst zuzusenden, und versichert zu seyn, daß sofort der beste und zweckmäßigste Gebrauch davon gemacht werden soll.

Was die übrigen Abhandlungen betrift, so ist der Nutzen derselben eben so einleuchtend, als die Wahl unserm Plan angemessen war. — Die erste hat das deutsche Fuhrwesen zum Gegenstand, eine Materie die äußerst selten abgehandelt, und noch seltener aus dem Gesichtspunkt, wie der Kaufmann und der Fuhrmann sie zugleich benutzen kann, vorgestellt wird. Wir haben sie deshalb nicht nur kaufmännisch, sondern auch kameralistisch auseinander gesetzt.

Die dazu gehörigen Karten sind nach einer neuen Manier, mit vieler Genauigkeit und mühsamer Anwendung mancher bisherd unbenutzten Quellen, verzeichnet worden. — Solche gemeinnützige Karten — deren wir noch keine besitzen, — werden die Verfasser künftig von ganz Deutschland liefern, wenn nemlich das Publikum denselben, den Nutzen und die Brauchbarkeit nicht abspricht, welche einige unpartheyische Kenner ihnen schon, vor der öffentlichen Erscheinung zugestanden haben.

Der Handel auf der Donau und auf dem schwarzen Meere, ist in unsern Tagen an und für sich schon, ein zu wichtiger und glänzender Gegenstand, als daß wir der darüber gelieferten Abhandlung, nicht eine günstige Aufnahme versprechen sollten; zumal da wir versichern können, daß die Materialien dazu, von einem wichtigen Theilnehmer dieses Handelszweiges im Oesterreichischen, geliefert worden.

Wenn der Aufsatz über das Fabrik- und Handelswesen in den K. K. Staaten, für manche Leser vielleicht zu kurz ausgefallen seyn sollte; so wird man hoffentlich doch die Freymüthigkeit und Wahrheitsliebe nicht verkennen, die uns dabey die Feder führte; — Eigenschaften welche bey Nachrichten vom Handelswesen, zu den ersten Erfordernissen gehören. — Auch hiezu wurden uns die Data, von einem großen Mann in Wien mitgetheilt.

Der neue russische Zolltarif wird dem Negotianten wahrscheinlich sehr angenehm seyn, da dies ungeheure Reich seine Handlung täglich mehr ausdehnt; so daß fast alle Seestädte Europens ohne Ausnahme daran Antheil nehmen. Bey aller möglichen Kürze ist gleichwohl kein einziger wichtiger Umstand, der sich in dem größern Petersburger Tarif findet, — ausgelassen worden.

Eben so vollständig wünschten zwar die Verfasser auch bey dem Verzeichnisse der Handelsnachrichten zu seyn, allein, da der Umfang derselben, — welcher sich über ganz Europa erstreckte, — zu gros, und der Raum bey unserm anschwellenden Almanach, zu eingeschränkt war, so mußten sie es diesmal bey diesen, mit Auswahl hergesezten Nachrichten bewenden lassen.

Vorrede.

Künftig soll ein genaueres und vollständigeres Verzeichniß der sämmtlichen Veränderungen dieser Art, in der bequemsten Ordnung geliefert werden; damit der Leser sogleich alles auf einem Platz zusammen finden kann, was in dem laufenden Jahre, an wichtigen Veränderungen in dem Handlungsgebiet vorfiel.

Von den bequemen Reductionstabellen der Münzen liefern wir hier den Anfang, mit der möglichsten Genauigkeit so ausgearbeitet, wie sie ein Negotiant oder ein anderer Liebhaber, in Rücksicht auf wahre Realität, einzig und allein gebrauchen kann. Der Verfolg erscheint in dem folgenden Jahrgang. Auch werden wir alsdann erst eine historische Uebersicht des Wechselrechts und dessen Ausübung in den blühendsten Städten Deutschlands so wohl, als in den verschiedenen Reichen Europens, liefern können; da diese Materie theils eine sehr weitläuftige Untersuchung, und eine ungeheure Menge von Nachrichten erfoderte, theils unsern Almanach diesmal zu stark und zu theuer gemacht hätte.

Endlich schmeichelt sich der Verleger, bey der mühsamen und kostbaren Herausgabe dieses Buchs, den Beyfall des Publikums zu erhalten; da er mit Hülfe der Verfasser an Mühe und Kosten zur Herbeyschaffung der Materialien, — welches eine kostbare Correspondenz verursachte, — nichts gespart hat; und die typographische Schönheit mit dem Zwecke des Werks, so wie der Preis mit der Stärke desselben, vollkommen im Gleichgewicht steht.

Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, diesem Buche einen andern Titul zu geben, als Almanach, da es gar kein Toilettenbuch nach Art unserer gewöhnlichen Almanache seyn soll; sondern ein Handbuch für den Kaufmann, — und ein gemeinnütziges Werk für den Geographen und Statistiker, so wie für einen jeden Kenner und Liebhaber dieser Art Kenntnisse überhaupt. Auch kommt das Buch, der unmöglich früher zu beendigenden Correspondenz wegen, — fast zu spät, wenn es blos für das Jahr 1784. bestimmt wäre. Allein, da theils unser Geschmack an Almanachen so allgemein geworden ist, theils auch in unsern Tagen in der That wichtige Gegenstände, unter diesem Titel abgehandelt wer-

den,

den, — wie z. B. im historischen Almanach, im Almanach für Landwirthe, für Scheidekünstler u. s. w. — so hat man auch hier diese Ueberschrift, — woran am Ende wenig liegt, — beybehalten.

Wichtige Beyträge die Städte **Bremen**, **Augsburg**, **Berlin** u. s. w. betreffend, liegen zu dem folgenden Jahrgang bereit, welcher natürlicher Weise weit früher, vollständiger und genauer erscheinen wird, als dieser erste Versuch ausfallen konnte. — **Wenn**, und wie derselbe künftig ans Licht treten soll, — dies wird von der Begünstigung und Unterstützung des Publikums abhängen! —

Nur bitten wir alle patriotisch gesinnte Kaufleute, Fabrikanten und übrigen wahrheitsliebenden Freunde unserer gemeinnützigen Absicht, so früh als möglich uns mit ihren schätzbaren Beyträgen zu beehren, und nicht nur alles fehlende und mangelhafte unsers ersten Almanachs, freymüthig zu berichtigen, sondern auch Zusätze zu den abgehandelten Städten, und neue Nachrichten zu den fehlenden, gütigst beyzufügen; — unbesorgt für Einkleidung und Stil. —

Aus der jetzigen Einrichtung unsers Werks, wird es einem jeden leicht seyn, zu begreifen, was wir eigentlich wünschen; nemlich alles was das Fabrik- und Handlungswesen betrift, in so weit es bekannt werden darf.

Um die deutlich geschriebenen Namen und Firmen, können wir nicht genug bitten; so wie wir uns übrigens gern dankbar beweisen, und alle erforderliche Kosten bereitwillig übernehmen. — Der Zweck ist, dem Negotianten und Fabrikanten gefällig, und dem Publikum nützlich zu werden! — Sollte dies nicht Unterstützung verdienen? — —

Innhalt.

Erster Abschnitt.

Sieben und vierzig wichtige Fabrik- und Handelsstädte in Deutschland, in Rücksicht auf Cultur und Industrie genau beschrieben; nebst den jedesmaligen Firmen aller Fabrikanten und Negotianten, ihre verschiedenen Nahrungs- und Handelszweige, Niederlagen, Verkehr auf den Messen u. s. w.

Zweyter Abschnitt.

1) Vom deutschen Fuhrwesen. — Einige Vorschläge, dasselbe zur Verbesserung des Handels bequemer einzurichten; nebst der Beschreibung einiger großen Heerstraßen in Deutschland, welche auf den beygefügten Reisekarten, vorgestellt sind.

2) Von dem Fabrik- und Handlungswesen in den K. K. Staaten.

3) Von

3) Vollständiger Auszug, aus dem neuen, allgemeinen Zolltarif, für alle Häfen und Grenzzollämter des europäischen Rußlands. Vom Jahr 1783.

4) Ueber den jetzigen Zustand und künftigen Flor des Handels, auf der Donau und dem schwarzen Meer, nebst dem bisherigen Commerz der österreichischen Seeplätze an den adriatischen Küsten.

5) Nachrichten von der großen Post und Diligence im Oesterreichischen.

6) Nachrichten von der kleinen Post in Wien.

7) Handelsnachrichten, Edikte und Verordnungen, das Fabrik- und Handlungswesen in verschiedenen europäischen Staaten, betreffend. Vom Jahr 1783.

Dritter Abschnitt.

1) Neue und bequeme Reduktionstabellen, zur Vergleichung der verschiedenen europäischen Münzen.

2) Zwey, nach einer neuen Manier verzeichneten Reisekarten, welche die großen Heer- und Poststraßen zwischen Leipzig und Lüneburg enthalten.

Fabrik-

und

Handelsstädte

in

Deutschland.

Aachen,

Eine der ältesten freyen Reichsstädte in Deutschland, liegt im Westphälischen Kreise, an den Grenzen der Herzogthümer Jülich und Limburg. Diese Stadt, von etwa 4,000 Häusern, genießt, als die ehemalige Residenz Kaiser Karls des Grossen, vorzügliche Freyheiten und Privilegien. — Sie steht unter dem Schutze des Kurfürsten von der Pfalz, welcher als Herzog von Jülich hier einen Großvoigt

hält. Dieser vollzieht die Rechtsbescheide in Civil- und Criminalsachen, in Aachen. In geistlichen Dingen aber, ist der Bischof von Lüttich die ordentliche, nächste Obrigkeit.

Das Stadtregiment führen die Bürgermeister und der Rath. Letzterer wird in den grossen und kleinen Rath abgetheilt, und besteht theils aus adelichen, theils aus bürgerlichen Mitgliedern.

Ausserdem hat Aachen noch vor andern Reichsstädten das Vorrecht, einen berühmten Scheffen- oder Schöppenstuhl zu halten; welcher auch das hohe weltliche Schöppengericht genannt wird. Dies Gericht steht unmittelbar unter dem Kaiser und unter dem Reich, und ist so wichtig, daß noch heutiges Tages, aus vielen nahe gelegenen Oertern an dasselbe appellirt wird.

Aus den Rathsgliedern werden die Herren zum Werkmeistergericht gewählt. Dies Gericht entscheidet alle Streitigkeiten in Handlungssachen.

Aachen besitzt überdem das Recht zu münzen; — verwahrt einen Theil der Reichskleinodien in ihrem Münster, und sollte eigentlich der Krönungsort eines römischen Kaisers seyn. — Auch hat diese Stadt die Stapelgerechtigkeit im Wollhandel und Zollfreyheit durch das ganze, heilige römische Reich. Letzteres Vorrecht wurde ihr von Kaiser Karl dem fünften, mit vielen andern Privilegien dergestalt ertheilt; daß ihren Bürgern im deutschen Reich kein neuer, oder sonst ungewöhnlicher Zoll abgenommen werden darf. — Ferner kann man im ganzen heiligen römischen Reiche keinen Bürger von Aachen in Arrest nehmen, auffer da, wo es sich, den kaiserlichen Reichsordnungen nach, gebührt. Die Stadt

ist auch nicht verbunden, Verfolgern geächteter Personen Beistand zu leisten, oder den Geächteten selbst, die Gemeinschaft mit ihren Bürgern eher zu versagen, als bis ordentlich darum angesucht worden; worauf sie selbige, nach Verlauf von acht Tagen, aus ihrem Gebiete entfernen muß. Endlich hat Aachen auch die Freyheit, in einem gewissen Bezirk um die Stadt herum, keine, ihr nachtheilige Commerz- und Fabrikeinrichtungen zu dulden Doch sind manche dieser Gerechtsame fast gar nicht mehr im Gange; welches sich freilich in unsern Zeiten, wo Politik und Aufklärung höher gestiegen sind, als in den Tagen Kaisers Carl des Grossen, — nicht anders erwarten läßt. So blühen, z. B. in den Oertern Stollberg und Monjoy im Jülichschen grosse Metall- und Tuchfabriken, ohngeachtet sie nahe an dem Gebiete, oder so genannten Reiche von Aachen liegen.

Was die Stadt Aachen vorzüglich berühmt und blühend macht, das sind die vortrefflichen warmen Bäder, welche man in diesem Gebiet findet. Sie entspringen aus fünf Quellen; bey welchen sieben Badhäuser angelegt sind; die zweyunddreyßig gewöhnliche Bäder und fünf Dampfbäder enthalten. Dem Magistrat tragen diese Bäder jährlich nur sechs- bis achthundert Thaler ein; der Stadt aber verschaffen sie sehr viel Nahrung, denn sie ziehen jährlich eine zahlreiche Menge von Badegästen nach Aachen hin, worunter sich insgemein Personen vom höchsten Range befinden, welche ausserdem diese alte, zwischen Bergen gelegene Stadt — schwerlich, jemals besuchen würden. Ueberdem liefert das Aachensche Gebiet vielen und trefflichen Galmei, nebst Eisen, Bley, — und ganz vortreffliche Steinkolen. Alle diese Produkte sucht man

bestmöglichst zu benutzen. Vorzüglich wird der Galmei nach Schweden und in andere entferntere Staaten, häufig verführt.

In der Stadt selbst findet man wichtige Kupfer- und Messingfabriken, wiewol dieselben ehemals weit zahlreicher und blühender waren, als jetzt; ein Beweis, daß Mangel an Politik und Toleranz auch den Ruin bürgerlicher Gewerbe nach sich zieht. Denn, vor etwa hundert und sechszig Jahren, zählte man in Aachen mehr als hundert und zwanzig Kupferöfen: und diese machten sämmtlich einen starken Debit. Allein leider drückte die Intoleranz der hiesigen katholischen Geistlichkeit die protestantischen Theilnehmer, — deren es hier nicht wenige gab, und wovon die zurückgebliebenen noch itzt ihren öffentlichen Gottesdienst, eine Stunde weit von Aachen, in dem holländschen Dorfe Vaels, halten müssen. — Diese akatholischen Bürger drückte die herrschende Kirche so sehr, daß viele protestantische Fabrikanten von Aachen weg nach Stollberg im Jülichschen hin, zogen. Niemand verlor natürlicher Weise, mehr dabey, als die Stadt Aachen und ihre trefflichen Messingfabriken. Diese giengen nach und nach zu Grabe, so wie die in der tolerantern Nachbarschaft der Stadt, von den auswandernden Aachenern errichteten Fabriken lebhaft wieder aufblüheten.

Wichtiger sind noch jetzt die hiesigen Nähnadelfabriken, deren Waaren weit und breit geschätzt, und nicht nur auf die Leipziger, Braunschweiger und Frankfurter Messen, sondern auch in andre europäische Länder, häufig verführt werden.

Eben so blühend sind die hiesigen Tuchfabriken. Sie liefern aus spanischer Wolle die herrlichsten Tücher, völlig den holländischen gleich. Ohne Zweifel aber

würden diese Manufakturen noch zu weit grösserer Vollkommenheit gedeihen, wenn es den Fabrikanten erlaubt wäre, eigene Weberstühle zu halten. Allein in dieser Hinsicht hält man in Aachen die Gebräuche des 9ten Jahrhunderts, ebenfalls bey; wo Zünfte und Gilden eben so nöthig waren, als Ritter und Turniere. Es findet daher der freye Spielraum eines Tuchfabrikanten in Aachen, deswegen nicht statt, weil die Tuchmacher und Tuchscheerer hier sämmtlich zünftig sind; mithin diese Arbeiten sich schlechterdings allein vorbehalten. Daher muß die rohe Wolle, — welche man durchgängig aus Spanien bezieht, — durchaus an die Webermeister abgeliefert werden; — und diese schaffen den Fabrikanten das fertige Tuch roh, wiederum ins Haus. Sobald es hierauf gewalkt und gefärbt ist, so wird es denen Tuchbereitern aufs neue, zur fernern Appretur übergeben. — Ein Tuchweber darf hier nicht mehr als vier Stühle, und ein Tuchscheerer nicht mehr, als vier Gesellen halten. Die Ursachen sind ausserhalb des Reichs von Aachen, nicht sehr bekannt. Leichter aber läßt es sich erklären, warum es denen akatholischen Fabrikanten nicht erlaubt ist, eigne Tuchscheerer zu halten: nur diejenigen, welche zur römischen Kirche gehören, sind im Besitz dieses Rechts.

Man rechnet, daß in Aachen jährlich 10- bis 12000 Stücke Tuch, jedes zu hundert Brabantischen Ellen, verfertiget werden. Schlägt man jedes Stück Tuch im Durchschnitt, zu 200 Rthlrn. an, so kommt ein jährlicher Umschlag von zwei Millionen Thalern heraus; eine Summe, welche so wichtig ist, für dem Flor der Stadt Aachen, daß die unternehmenden thätigen Personen, welche sie erwerben, alle mögliche

Freyheit und Aufmunterung zu ihrem Gewerbe verdienen.

In dieser Hinsicht ist es sehr lobenswerth, daß die Fabrikanten nur die gewöhnliche, ganz mäßige Stadtaccise entrichten; mithin ihre Abgaben eben nicht stark sind. Manche Artikel sind sogar ganz frey von allen Abgaben, als z. B. was zum Behuf des H. W. Raths in die Stadt gebracht wird; ferner, alle zur Färberey eingeführte, wollene Tücher — alle Schauer- und Packtücher, welche die Fabrikanten zum eigenen Gebrauch in ganzen Stücken, selbst kommen lassen; — alles Herfeln-Garn, Leim zur Wollenweberey, — Carden zum Tuchscheeren, u. dgl., ist von der Accise gänzlich befreyt.

Ueberdem giebt es in Aachen auch Tapetenfabriken, Seifensiedereyen, Vitriolfabriken, Färbereyen u. dgl. m., wovon wir jetzt die Firmen der Besitzer aufführen wollen; ohne jedoch den Umfang und die Einrichtung einer jeden Fabrik besonders beyfügen zu können.

1) Von Tuchfabrikanten bemerken wir folgende:

Herr Jakob Reinhard Baumhauer,
— Johann Baumhauer seel. Söhne,
— Gotthardt Conrad Cappel,
— Christian Friedrich Claus,
— Esayas Clermont, sel. Erben et Compag.
— Dike Cousin,
— Johann Degraaf,
— Servatius Esser und Söhne.
— Johann Heberle,
— Johann Adolph Holfstadt et Scheibler.
— Johann Niklas Holz,
— Imhaus und Knopps,

Herr

Herr Paul Kahr und Sohn,
— Ludewig Keller,
— Kolb et Strehelin,
— Simon Kuhnen,
— Wigand Leers,
— Andreas Ludwigs seel. Wittwe,
— Gebrüdere Ludwig,
— Leon Wilhelm Lynen,
— Franz Carl Nelleſſen,
— Gotthard Paſtor Sen. et Sohn,
— Johann Paſtor,
— Daniel Paſtor et Comp.
— Heinrich Peippers,
— Wilhelm Prym,
— Werner von Pyr,
— M. Bernard Schloſſer,
— Gilles Schorn ſel. Wittwe et Comp.
— Johann Caſpar Strauch,
— Gebrüder Thimus Theodor Söhne,
— Wildenſtein und Haſſelbach,

2) Von Nadel- und Farbenkeſſelfabriken ſind in Aachen folgende im Flor: Die Fabriken des

Herrn Nikolaus Baldus,
— Stephan Beiſſel ſel. Wittwe und Sohne,
— Martin Eſſer,
— Andreas Edmund Hennes,
— Franz Hoeſch,
— Aloys Ludwig,
Frau von Quaita,
Herr Peter von Sittard ſel. Wittwe,
— Peter Starz,
— Franz Heinrich Startz,
— Heinrich Strauch ſeel. Wittwe und Söhne.

Herr Lambert Reumont, Farbenkessel-Fabrikant,

3) Tapetenfabriken sind uns angegeben worden, unter der Firma der
Herrn Gebrüder, Bonn und Picart.

4) Eine Seifenfabrik besitzt
Herr Gabriel Longre,

5) Eine Fabrik in Vitriolöl und starkem Wasser unterhält,
Herr Philipp von Thenen.

Ein grosser Theil der Handlung der Stadt Aachen geht nach den Niederlanden. Insonderheit ziehen die Holländer viele Kupferarbeiten von Aachen, als: Becken, Pfannen, Kasserole, Kessel, Platten, Nähenadeln, Eisen und Messingdrath; auch Leder und Sohlen zu Stiefeln und Schuhen u. d. m.

Dahingegen bedarf Aachen wiederum, rohes Kupfer, Kobold, Specerey, Drogüisterey — und vorzüglich spanische Wolle, zum Behuf seiner Fabriken und Manufakturen.

Die Wechsel, der einzuziehenden und auszuzahlenden Gelder, werden von hier aus, meistentheils über Amsterdam gezogen.

Von der Kaufmannschaft bemerken wir hier folgende ansehnliche Handelshäuser:

1) Diejenigen, welche mit Seiden- und Galanteriewaaren handeln, und die vornehmsten Messen in Teutschland beziehen. Diese sind:
Herr Michael Amya, in Seiden, Sammt und Borden.
— Joseph Crumm, Galanteriehändler.
— Rebay Puzzani, in Seidenwaaren.
— Johann Joseph Scheins, Galanteriehändler.

Herr

Herr Caspar Schrouf, in Seiden- und andern Waaren.

2) In Tüchern und Zeugen thun sich hervor:
Herr Friedrich Wilh. Bemberg und Schmids, in Ellenwaaren,
— Johann Christian Maassen, in Ellenwaaren.
— Matthias Prym, sel. Wittwe, in allerhand Tüchern und Zeugen,

3) In Materialwaaren und Wein, machen folgende Herren ansehnliche Geschäfte:
Herr Franz Dietrich Bertendorf, Weinhändler,
— Deboeur, Specereyhändler,
— Peter Krauthausen, Weinhändler,
— Richard Reumont, desgl.
— Peter Scheen, Materialist,
— Johann George Franz Xavier Schillings, Specereyhändler,

4) Als Banquieur und im Handel mit spanischer Wolle thun sich hervor:
Herr Jakob Geyer et Sohn, in spanischer Wolle,
— Andreas Ludwig sel. Wittwe, Banquier, und in spanischer Wolle,
— Goswin Kuhnen,

5) In Stahl und Eisen:
Herr Peter Heripgen, Stahl- und Eisenhändler; so wie

6) In Leder:
Herr Reinhard Lambert Pelzer, und
— Stephan Starz.

Annaberg,

Eine Bergstadt, im Kursächsischen Erzgebirge, hat ihre beste Nahrung dem Bergbau und einigen Manufakturen zu verdanken. Ersterer wird in der Nachbarschaft des Orts, sehr lebhaft betrieben; obgleich die dasigen Silber- und Koboldgruben ehemals noch ergiebiger waren, als itzt. Die Manufakturen hingegen, — vorzüglich in seidenen Bändern und Spitzen, — nehmen täglich zu.

Man zählt in Annaberg mehr als 230 Posamentirer, welche über 400 Stühle im Gange halten.

Am merkwürdigsten ist die Manufaktur in Seidenwaaren, welche die Herren

Johann Jakob Eisenstuck und Söhne besitzen. Man verfertigt in derselben, alle Arten von seidenen Bändern, Agremens, Bastardkanten, und verschiedene andre Passementе; nämlich:

vielerley Gattungen seidene Bauerbänder, als Nües, Moorbouquets, Treßlegituren, Mützen-Franzen, Regengalonen; nebst allen Gattungen von Bändern mit unächtem Silber und Gold, auch Stahlbänder zur Trauer. — Ferner, allerley Gattungen seidene Modebänder, als: einfärbige, Grosgrains und Atlasbänder, englische ungemahlte und gemahlte Bänder, und mehrere Gattungen im neuesten Geschmacke. Hiezu kommen noch mancherley Agremens zum Garniren, von Seide und Cordel, desgleichen mit Chenilles, Plüschchen und Gaze; — allerley seidene Franzen, zum Garniren an Mäntel und auf Kleider: — Zwirn-

fränz-

fränzchen an Manchetten zur Trauer. — Manche Arten von Liesier-Arbeiten, als Ruban à la Créme, oder Saloppenborden von Seide, von Cordel, von Seide mit Chenillesbogen u. d. m.

Von allen vorstehenden Artikeln halten diese Herren starke Lager, und erbieten sich die fehlenden — wie und auf welche Art sie verlangt werden, — sogleich verfertigen zu lassen; wenn auch die Dessins anders ausfallen, als sie in Annaberg gefordert zu werden pflegen. Nur wünschen sie in dem Fall, daß die Liebhaber so gefällig seyn, und die Muster von gehöriger Grösse, — um das ganze Dessein daraus ersehen zu können, — dazu einsenden, — auf die nöthige Zeit, zur Verfertigung derselben, Rücksicht zu nehmen, und bey Commissionen nach neuen Bandmustern, die sie nicht in Arbeit haben, — soviel bestellen, daß es die Kosten lohnt, die Arbeitsstühle darnach einrichten zu lassen. — Ferner besitzen diese Herren auch eine Manufaktur in Spitzenwaaren; worinn sie folgendes verfertigen: Schwarzseidene Spitzen, einseitig doppelbogigt, und in Entoilages; oder an beiden Seiten ohne Kanten, — gummirt und ungummirt. — Ueberdem weisse Zwirnspitzen, feine, mittle und ordinaire, dergleichen schmale zum Garniren, an Manchetten, und auf Kleider zu setzen, ingleichen weisse Zwirnzähnchen. — Hiezu kommen noch, — Entoilagesspitzen, einseitig, doppelbogigt, und an beyden Seiten ohne Kante; — Blonden einseitig, doppelbogigt, und in Entoilages; — Chenillesblonden von eben der Art, in in schwarz und weiß. — Blonden mit ächtem Silber und Gold, einseitig, doppelbogigt und in Entoilagen; — Chenilles- oder Raupenspitzen von allerley Sorten;

Schmel-

Schmelz- oder Glasspitzen; — Garnituren oder Parüres von Blonden, mit Falbelas oder Volants, nebst den assortirenden Frisirblonden; — Dergleichen Garnituren von Zwirnentolages, von Chenillesblonden; — Dreyfache Damesmanchetten von Zwirnentoilages, von Blonden, von Chenillesblonden; — Flügel oder Barbes von Blonden, Chenillesblonden, und Entoilagearbeit; — Entoilages-Mannsmanchetten von ordinairer, mittler und feiner Gattung; — Mäntel, Coeffes, Halstücher, Mantilles u. d. m.

Mit diesen Waaren beziehen die Herren die Messen zu Leipzig und Frankfurt am Mayn; so wie sie ausserdem inn- und ausserhalb Landes grossen Absatz machen.

Bartscheid

oder Bortscheid, ein unmittelbarer Reichsstift und Flecken, ohnweit der Stadt Aachen, hänget in Ansehung der geistlichen Angelegenheiten vom Erzstift Cölln ab. Im Uebrigen aber steht der Ort ganz, unter dem Schutz der Reichsstadt Aachen.

Dieser Flecken ist äusserst nahrhaft, sowohl wegen der hiesigen warmen Quelle, — welche mit den Aachenschen um den Vorzug streitet, — als auch, durch seine zahlreichen Tuch- und Nähnadelfabriken.

Von diesen bemerken wir die dermaligen Besitzer, nämlich

1) Die Tuchfabrikanten:
Herr Johann Benninghoffen Sen.
— Johann Friedrich Samuel Fabricius und Söhne,
— Alexander v. Lövenich,
— Barthel v. Lövenich,
— Gerard v. Lövenich,
— Johann Carl Pastor,
— Johann Heinrich Pauli,
— Johann Heinrich Prym,
— Ab. Rosen und Söhne,
— Ab. Schafsberg,
— Matthias Schmits,
— Conrad Wastmuth,
— Nikolaus Welter, Sen.
— Nikolaus Welter, Jun.
— Wilhelm Heinrich Wiedenfeld et Sohn.

2) Den Nadelfabriken stehen vor, die Herren
Johann Clermont und Sohn,
Gotthard Pastor et Sohn.

3) In Materialwaaren handelt vorzüglich
Herr Gerard Reisgen.

Bilin,

Eine kleine Stadt im Königreich Böheim, liegt in einer bergigten Gegend, die reich an Erzgängen, ist. Diese enthalten sämmtlich Gold, Silber und andre Erze mehr; so wie die hiesigen Gebirge überhaupt, mancherley Edelgesteine liefern. — Vorzüglich wichtig aber für Bilin ist der hiesige Sauerbrunn, welcher, seinen Eigenschaften nach, dem Selter-Brunnen ähnlich ist, und an Güte ihn noch übertrifft. Man findet ausserdem, zwar noch andere Salzbrunnen in dieser Gegend; allein sie werden sämmtlich, wenig benutzt. Der Seidlitzer und Seidschützer Brunnen wird mehr gebraucht, und ebenfalls von Bilin aus, versandt.

Was die Stadt Bilin für den Negotianten vorzüglich wichtig macht, ist das berühmte, seit etlichen Jahren in dieser Stadt errichtete Handlungsinstitut. Diese treffliche Anstalt verdient hier um so mehr bemerkt zu werden, da sie im Königreich Böheim die erste und einzige in ihrer Art ist. Das Institut hat den bleibenden Namen und die Firma: Herzoglich Saganisch-Fürstlich Lobkowitzische Industrie- und Commerz-Direktion, angenommen; und dieser Firma setzet der erste Vorsteher und jedesmalige Mitinteressent, seine eigene Unterschrift noch hinzu. Gegenwärtig ist dies Herr Georg Leonard Schwab, Kaufmann in Wien.

Die Hauptgeschäfte dieses Instituts erstrecken sich auf den thätigen Handel mit einheimischen Produkten;

ten; und diese bestehen vornehmlich in rohen und brillantirten, böhmischen Granaten; — in dem an und vor sich schon berühmten, Seidschützer Bitterwasser und den kunstmäßig daraus verfertigten feinen Salzen und Magnesia. — Ferner gehören zu den hiesigen Ausfuhrartikeln, das beliebte Biliner Mineralwasser oder Sauerbrunnen, der erweislich das Selterwasser weit übertrifft; — nicht weniger die hiesigen Steinkolen; — der Allaun und das daraus gemachte Geist- oder Scheidewasser; endlich Vitriol, Schwefel, Jaspis, Marmor und andere Bergwerksprodukten mehr; wovon die Mienen und Brüche hier, in Menge vorhanden sind, und nur eine bessere Bearbeitung erwarten. — Ueberdies werden auch von diesem Institut, alle mögliche Handlungsaufträge, sie mögen zum activen oder passiven Commerz gehören, — so lange sie frey und unverboten sind, — gern angenommen und mit der größten Pünktlichkeit ausgerichtet.

So können, zum Beispiel von hier aus, sehr schöne, mitlere und ordinaire, halbe und ganze Tücher, von spanischer und inländischer Wolle, committirt werden; — ferner, verschiedene Arten von wollenen Futtermänteln und Hosenzeugen, Multum, Perills, Flanelle, Sargen, alle Gattungen von gewirkten feinen Strümpfen, die man Duxer*), oder Englische Strümpfe zu nennen pflegt, wie auch von gewalkten Strüm-

*) Dux oder Duchs, ist ein Städchen im Leutmeritzer Kreise in Böheim; gehört dem Grafen von Waldstein. Der Ort ist, seiner feinen, wollenen Strümpfe wegen, sehr bekannt. Diese werden hier, von einer grossen Anzahl Strumpfweber verfertigt und inn- und ausserhalb Böheim debitirt.

Strümpfen für Manns- und Weibspersonen; die besten Arten des bekannten böhmischen Hopfens; calcinirte Pottasche, — rothe Melnicker Weine von wahren burgunder Weinstöcken gezogen; — rohe böhmische Winter- und Sommerwolle; — kurz, alle böhmische Produkte ohne Ausnahme, werden durch dies Institut, zu den niedrigsten Einkaufspreisen, und mit Berechnung einer Provision von drey pro Cent, — verschrieben und bezogen. Auf dieselbe Art wird auch jeder angetragene — durch die Gesetze erlaubte — Zurückhandel willig angenommen und mit Redlichkeit besorgt. Solche Institute tragen nicht sowohl zum Flor des Fabrik- und Handlungswesens unendlich viel bey; sondern sie sind auch die beßten und zweckmäßigsten Mittel, die Industrie und den Handelsgeist zu beleben, und junge Leute mit den ächten Grundsätzen der Handlung bekannt zu machen. Hiezu trägt die beständige Uebung, welche neben der Theorie, im Commerzwesen hergehen muß, — das mehreste bey; und beides zusammen bildet einen braven Negotianten. Schade, daß wir solcher Anstalten nicht mehrere haben. Sie sind weit nützlicher als viele Handlungsschulen.

Braun.

Braunschweig,

Die Hauptstadt und seit 1753. die beständige Residenz des Fürstenthums Wolfenbüttel, liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Ocker. — Dieser Fluß tritt in zwey Armen in die Stadt, und vertheilt sich in derselben noch in mehrere, welche sämmtlich, jenseits der Stadt, wiederum in einen Strom zusammen fliessen. Im Jahr 1773 hatte Braunschweig, ohne das Militär und ohne die vor den Thoren wohnenden Personen, 22,385 Einwohner, welche Anzahl sich seit der Zeit nicht vermindert, sondern augenscheinlich noch vermehret hat. — Die Stadt hat vortreffliche Armen- und Arbeitsanstalten, von welchen nicht nur alle alte und schwache Armen, in gesunden und kranken Tagen völlig unterhalten werden; sondern man unterstützt auch die Hülfsbedürftigen, welche noch arbeiten können, in denselben: durch Flachs- und Wollenarbeiten; die sie hier hinlänglich bekommen. — Auch für dem Unterricht der armen Jugend ist in Braunschweig treflich gesorgt; indem sechs besondere Armen-Schulhalter blos für arme Kinder, von diesen öffentlichen Anstalten besoldet werden.

Für alles, was zur Gesundheit, Reinlichkeit und Sicherheit der Stadt gereicht, ist die beste Ordnung vorhanden. Schon seit dem Jahre 1755 sind alle, ehemalige in der Stadt befindliche Kirchhöfe ausserhalb den Mauern verlegt, und das fürstliche Ober-Sanitätskollegium in Braunschweig hat auf alle medicinische Pfuschereyen die strengste und genaueste Aufsicht.

Das schöne Gassenpflaster, und die zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Fußgänger, an den Seiten

der Häuser gelegten, breiten Platten; — die wöchentlich zweymal angestellte Gassenreinigung, — die auf allen Strassen befindlichen Nothbrunnen, welche bey Feuersbrünsten geöffnet werden, und wohin alsdann von den Wasserkünsten das Wasser geleitet wird; — alle diese Anstalten sind, nebst vielen andern, so trefflich eingerichtet, daß Braunschweig sich dadurch vor manchen grossen Städten vortheilhaft auszeichnet. — Seit dem Monat Februar 1765. werden alle Strassen der Stadt, das ganze Jahr hindurch, — ausser in den vier Monaten, April, May, Juny und July, Abends durch 1565 Stück Laternen erleuchtet.

Braunschweig war ehemals eine reiche und wichtige Hanseestadt. — Unter ihrem Quartier befanden sich die übrigen sächsischen Städte. — Sie behauptete ihre vermeintliche Freyheit bis zum Jahr 1671; — und erhielt im Jahr 1681. zwey grosse, kaiserlich privilegirte Messen; wovon die erste jedesmal am Donnerstage nach Lichtmeß, und die zweyte am Donnerstage nach Laurentii anfängt. Doch ändert sich dies in dem Fall ab, wenn Mariä Lichtmeß oder der Laurentiitag auf einen Sonntag fallen. Alsdann fängt die Messe schon am Donnerstag vor Lichtmeß oder vor Laurenti an. Zum Großhandel sind auch hier, — wie dies bey allen grossen Messen in Deutschland, der Fall zu seyn pflegt, — die drey ersten Tage vor der jedesmaligen Messe bestimmt, — so wie zum Viehmarkt der Montag nach Lichtmeß und nach Laurentii festgesetzt ist. — Braunschweig hat, dieser Messen wegen, von langen Zeiten her, Streitigkeiten mit Leipzig gehabt; so, daß es ehemals den dasigen Negotianten sogar verboten wurde, die Braunschweiger Messen zu besuchen.

chen. Allein, so wenig zuträglich ein solches Verbot den sächsischen Kaufleuten seyn würde, — zumal in unsern Zeiten, wo Freyheit und Spielraum, die Seele der Handlung sind; — so wenig wird jene Verordnung jetzt noch befolgt. Braunschweigs Messen werden ungehindert und mit Vortheil besucht.

In Ansehung des Präsentirens und der Zahlung der Wechselbriefe wird es in Braunschweig folgendermaassen gehalten.

Die Präsentation und Acceptation der Wechsel, welche auf die hiesige Messe überhaupt gestellt sind, muß am Donnerstag in derjenigen Woche geschehen, wo die Messe eingeläutet wird, die Bezahlung derselben aber in der darauf folgenden Meßwoche; und zwar, von den Juden am Freytage, von den Christen aber am Sonnabend Nachmittag, vollzogen werden. Ist aber in den Wechseln die erste Meßwoche namentlich bestimmt, so muß die Zahlung noch in eben der Woche, von den Juden am Freytage, von den Christen aber am Sonnabend Nachmittag, erfolgen.

Den blühenden Zustand der hiesigen Messen befördert theils die bequeme Lage des Orts für dem Handel des Niedersächsischen und Westphälischen Kreises, theils der Sitz des Hofes, welcher in den Messen viele Fremde, Adeliche u. d. gl. nach Braunschweig zieht. Dies geschieht um so häufiger, da der Adel die hiesigen Messen zum Umschlags- Contrahir- und Zahlungsort zu nehmen pflegt. — Hiezu kommen noch die vielen Belustigungen und guten Schauspiele, woran es den Braunschweiger Messen nie fehlt; — ingleichen die geringen Zölle und Accise, welche die Fremden von ihren Meßgütern bezahlen. Ferner, die grosse Freyheit von allem lästigen Examiniren und Visitationen,

so wie die löblichen Meß-Statuten überhaupt, welche durch landesväterliche Fürsorge dem Ort verliehen sind, und von dem jetzigen grossen und liebenswürdigen Fürsten, heilig beschützt und zum Besten der Handlung noch immer verbessert werden. —

Einige Meßvortheile, welche Leipzig genießt, fehlen zwar in Braunschweig; allein dies kommt daher, daß Braunschweig kein so grosser Wechselplatz ist, als Leipzig und Frankfurt.

Endlich tragen die hier befindlichen Fabriken und Manufakturen, nebst der Bequemlichkeit, welche alle Negotianten und Fabrikanten in Braunschweig finden; — ebenfalls zum Flor der Messen das ihrige bey. — Zu den letztern gehören die vielen und bequemen Gewölber, welche die Messieranten hier, sowohl in Privat-Häusern, als auf den sogenannten Autors- oder Junkers-Hofe, ingleichen auf dem neuem Hofe antreffen; — ferner, die sogenannte Gallerie, welche neben dem Autorshofe auf dem ehemaligen Rathhause der Altstadt, und auf einem neuen Anbau an dasselbe, eingerichtet ist. Letztere besteht aus mehreren langen Gängen, und giebt vielen Boutiquen und Gewölbern einen bequemen Platz. Hier findet man alle Pretiosen, Gold- Silber-Putz- und Galanteriewaaren in Menge beysammen. — Noch wichtiger aber, für den Flor und für die Ordnung der hiesigen Messen ist das Kauf- oder Handelsgericht in Braunschweig. — Dies Kollegium sitzt jederzeit während der hiesigen Messen, und wird aus drey beständigen Mitgliedern des Magistrats, einem einheimischen und zwey fremden Kaufleuten, formirt. Letztere müssen alle Jahre in der Lichtmeß-Messe von den angesehendsten, einheimischen Kaufleuten und Meß-Fieranten, aus ihrem Mittel gewählt werden;

wobey

wobey der Landesherr sich nur die Bestättigung vorbehält. Dies Gericht entscheidet im Namen der Regierung, so kurz als möglich, und nach einer festgesetzten Ordnung, alle Irrungen und streitige Fälle, die in Handels-Sachen vorkommen; und findet in Wechselsachen, gar keine Appellation oder andere Rechts-Mittel, gegen dem Ausspruch des Kaufgerichts, statt. In andern streitigen Handlungs-Sachen aber, kann man in dem Fall, daß der Gegenstand über 100 Rthlr. betrift, an das Appellations-Kaufgericht gehen; bey dessen Urtheil der Appellant sich alsdenn, schlechterdings beruhigen muß. Dieses Appellations-Kaufgericht besteht gleichfalls aus drey beständigen Mitgliedern des Magistrats, nebst einem einheimischen und zwey fremden Kaufleuten. Letztere sind jederzeit eben diejenigen, welche das Jahr zuvor Beysitzer der vorigen Instanz waren. Eine weise Einrichtung, die allgemein befolgt zu werden verdienet; da es allerdings vernünftiger ist, Kaufleute an einen solchen Gericht Antheil nehmen zu lassen, als Rechts-Consulenten, welche das Commerzwesen wenig oder gar nicht verstehen.

So treflich in Braunschweig, für die Bequemlichkeit und Sicherheit der Meß-Fremden überhaupt gesorgt ist, so wenig sind die Juden davon ausgenommen. Diese werden nicht mehr wie ehemals, zu einer gewissen Summe des Umsatzes oder Verkehrs verpflichtet; auch so wenig in Betreff ihrer Gewölber und Boutiquen, als in Ansehung ihrer Wohnung, auf eine gewisse Gegend der Stadt eingeschränkt. Vielmehr haben sie beydes, mitten, unter und neben den christlichen Mißfremden. Ueberdem dürfen die Juden auch mit ihren Waaren hausiren, jedoch nach eben den Gesetzen, welchen auch die christlichen Meßfremden bey dem

Hausiren, unterworfen sind. Nur darin ist zwischen den Hebräern und den christlichen Meß-Fremden ein Unterschied, daß ein jeder Jude für seine Person 4 rthl. Einzangs-Geld bezahlet. Ferner muß er einen so genannten Rachtzettel von einem Deputirten des Magistrats lösen, und über beydes dem Hauswirth, bey welchem er logiren will, die Bescheinigung einliefern. Eher darf ihn niemand aufnehmen. Ueberdem wird auch zu Meßzeiten kein fremder Jude, wenn er zu Fusse reiset, und nicht etwa mit der Post oder mit eigenem Gespann und Pferden ankommt, in die Stadt gelassen; es sey denn, daß er beglaubte obrigkeitliche Attestate, und gehörige Pässe vorzeigen kann. Ferner darf auch der Hebräer — ohne besondere Erlaubniß, — bey 5 Rthlr. Strafe nicht länger, als zum Dienstag nach geendigter Messe, in der Stadt bleiben.

Zur Sicherheit der hiesigen Messen, sind die besten und wirksamsten Anstalten vorhanden. Zu dem Ende werden nicht nur jedesmal vierzehn Tage vor der Messe, alle Wirthshäuser in einem Bezirk von einer halben Meile um die Stadt, zu wiederholten malen durch Gerichtsbediente visitirt; sondern man schickt auch, fast zu jeder Stunde des Tages von den herzoglichen Truppen Infanterie und Cavallerie Patrouillen aus, welche alles lüderliche und verdächtige Gesindel so fort aufheben. — In der Stadt selbst, muß ein jeder Hauswirth die ankommenden Fremden sogleich anzeigen, damit keine gefährliche oder verdächtige Leute logirt werden. Uebrigens gehen auch, während der Messen, Patrouillen von Cavallerie und Infanterie durch die Straßen der Stadt; so wie die Bürger-Wachen und die außerordentlich große Anzahl der, auf Kosten der Fürstl. Kammer und der Stadt, in

allen

allen Gassen und Plätzen bestellten Wächter, Laternen-Anstecker, Laternen-Aufseher u. d. einem jeden Meß-fremden, so wie allen Einwohnern der Stadt, die allervollkommenste Sicherheit verschaffen.

Die Anzahl der hiesigen Meßfremden; — nemlich der Einkäufer und Verkäufer, — beträgt jedesmal über 2000 Personen; worunter jedoch alle Ehefrauen, Diener, Markthelfer und Kinder, ingleichen alle diejenigen, welche nur bey Gelegenheit der Messen, Braunschweig besuchen, als der Adel, die Beamten, — Gelehrte, Künstler und überhaupt alle Fremde, welche nicht in eigentlichen Handlungs-Geschäften, sondern nur zum Vergnügen zur Messe kommen, nicht mit begriffen sind. Die Anzahl der Juden welche die jedesmaligen Messen besuchen, steiget seit einigen Jahren nicht leicht über 400; worunter aber ebenfalls die Weiber, Diener, Mädchen und Kinder, nicht mit gerechnet werden.

Die Laurentii-Messe in Braunschweig ist immer volkreicher, als die Winter-Messe. Tücher, Leder, Englische und Berliner Wollen-Waaren, sind diejenigen Artikel, womit in den hiesigen Meßen der größte Absatz gemacht wird. Die Hamburgischen Handlungs-Häuser, welche mit Caffee, Zucker und andern Gewürzwaaren, die hiesigen Messen beziehen, haben einen großen Theil ihres Debits verlohren, seitdem viele Braunschweigische Kaufleute diese Waaren ebenfalls aus der ersten Hand ziehen, und ansehnliche Waaren-Lager davon halten.

Außer den beyden berühmten Messen, hat Braunschweig zwar noch einen ordentlichen Jahrmarkt, acht Tage vor Weyhnachten, und noch vier Viehmärkte; diese wollen aber sämtlich nicht viel sagen.

Wichtiger sind die übrigen Nahrungszweige, welche die Stadt benutzt, und die wir hier nicht übergehen dürfen.

Zuförderst geben sowohl die Lage des Orts, als die hiesigen Messen, die treflichste Gelegenheit zu einen starken Speditions-Handel, welcher auch wirklich aus dem ganzen Deutschen Reiche, nach Braunschweig hin, getrieben wird; besonders aber von Leipzig aus, über die neue Harzstraße durch Braunschweig nach Lüneburg, oder über Magdeburg und Halberstadt nach Hamburg, Bremen und allen umliegenden Provinzen. Dies giebt der Stadt nicht nur Leben und Industrie, sondern trägt auch der Regierung eine jährliche Einnahme von etwa 200,000. Rthlrn. ein; — da die sämmtlichen ein- und durchgehenden Waaren, auf dem hiesigen Pack-Hofe taxirt und verzollet werden.

Die rohen und fabricirten Landesproducte, welche die Stadt und das Herzogthum Braunschweig überhaupt, zu dem auswärtigen Handel liefern, sind vorzüglich folgende: Alle Arten von Bergwerks-Artikeln, rohe Wolle, — womit ein starker Debit nach Hamburg gemacht wird; — ferner Hopfen, Flachs, Leinwand, Garn, vornemlich wollen Garn, welches in den hiesigen Armenanstalten in Menge gesponnen wird, und stark abgeht; endlich, wollene Zeuge, Tücher, Glaswaaren, Spiegel, Porcellan, Fayance, lakkirte Sachen, Marmorne Fabrik-Waaren, u. d. m. Nicht weniger kann man hierzu noch das starke Hopfen-Bier rechnen, welches in der Stadt, unter dem Namen einfacher und doppelter Braunschweiger Mumme, gebraut wird. Dieses treflische Bier, welches von seinem Erfinder den Namen führt,

führt, gieng ehemals noch weit mehr in auswärtige Länder, als jetzt; und wurde sogar zu Schiffe nach den entlegendsten Reichen Europens, und nach Ost-Indien verführt. Daher wird die beste Mumme noch jetzt Schiffmumme genannt. — Noch verdienen hier, die sogenannten Braunschweiger Schlackwürste erwähnt zu werden, welche man in grosser Menge durch ganz Deutschland verschickt. Doch machen sie nicht sowohl einen Handlungs-Artikel, als vielmehr einen wichtigen Nahrungszweig für Braunschweig aus.

Auch die hiesigen Tischlerarbeiten von Nußbaumholze, welche in den Messen auf einen eigenen großen Saal zum Verkauf ausgestellt werden, sind als Handlungs-Artikel anzusehen. Sie werden sowohl in als außer den Messen, vielfältig verschickt.

Nicht weniger zeichnen sich die hiesigen Rad- und Stellmacher, Riemer und Sattler, durch ihre geschickten Arbeiten aus. Deshalb machen Auswärtige, so wohl in als auser den Messen viele Bestellungen bey ihnen.

Von den hiesigen vornehmsten Fabriken und von der Kaufmannschaft insbesondere, bemerken wir folgendes.

Fabriken:

1) Auser den schon erwähnten Tuch- und Zeugmachern, welche vor sich Tücher und Zeuge, — oder auch fünf viertel breite so genannte Göttingische Camelotte zu Sommerkleidern für Mannspersonen, u. s. w. aus innländischer Wolle verfertigen; zeichnet sich vorzüglich aus, — die grosse und wichtige Tuchmanufaktur des Herrn Johann Christoph Krause *senior*. — Sie liefert so wohl ordinaire, mittlere und feine Tücher, aus

inländischer Wolle, als ganz feine Tücher aus spanischer Wolle. Auch fabricirt man in derselben Futterzeuge, Boye, Friese, wollene Decken u. s. w.

Ueberdem hält

Hr. Conr. Eberh. Wiedemann in Braunschweig beständig ein eigenes stark assortirtes Lager von fünf viertel breiten so genannten Göttingischen Camelotten, zu Sommerkleidern für Mannspersonen u. s. w. welche er aus inländischer Wolle fabriciren läßt; so, daß alle Bestellungen sogleich damit bedient werden können. Herr Wiedemann führt auch in seiner Handlung die besten Sorten von Schnupftobak, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Tischplatten von Blankenburger Marmor, Mahagony-Meubles u. d. m.

2) Werden in Braunschweig in der Lakir- und Papier-Maschè-Fabrik der Herren George Siegmund Stobwasser und Sohn, alle Sorten fein gemahlte, antike, geschweifte, runde und Consoltische, mit und ohne Gestelle verfertigt; — ferner, viereckigte und runde Gallerie- auch geschweifte und ovale Caffeebreter, lange und runde Präsentirteller, Thee- und Tabakskasten, Rauch- und Schnupftabaksdosen, Bouteillen, Teller, Quadrillikästgen, Becher, Toiletten, Porte-Mouchets, Caffeetassen u. s. w. Hiezu kommen noch beschlagene und unbeschlagene Pfeifenköpfe von Papier-Maschè, Waltrappen, Lichtrosen, laquirte Nußbaum-Stöcke u. s. w.

Diese Waaren sind in Leipzig im Auerbachschen Hofe, auf allen Messen zu haben. — Ferner

In

In Magdeburg und Halberstadt, im Frühjahr und Herbst.

In Bremen auf dem Michaelismarkt;
In Riga, jährlich auf dem Johannismarkt.
In Hannover in Commission bey Herrn Johann Friedrich Wiedemann, und
in Gotha bey Herrn Jakob Liliendahl im Neudietendorfschen Laden.

3) Blüht in Braunschweig die wichtige Fayancefabrik, unter Herrn Benjamin Rabe. Hier werden Porcellain-Oefen, sowohl ganze als halbe, oder Aufsätze, wie auch Vasen und Urnen, sämmtlich nach dem neuesten Geschmack, antik und modern gearbeitet. Ferner, — Tafel-Service, Leuchter, Blumentöpfe, Tabaksbüchsen und dergl.; wobey besonders die weiße Glasur und die Lebhaftigkeit der blauen Mahlerey, hoch gestiegen ist. Die Fabrik nimmt auch Bestellungen an, besonders zu Oefen und Vasen ꝛc. welche, nach den eingesandten Rissen und Vorschriften genau verfertigt werden. Hiezu kommt noch, daß Herr Rabe wohlfeilere Preise ansetzet, als andre Fabriken gewöhnlich zu thun im Stande sind.

4) Bemerken wir die wichtige Fabrik der Gebrüder Gravenhorst in Braunschweig; eine Anstalt, in welcher sie verschiedene Arten von Salz und Farben verfertigen, und in Braunschweig gegen baare Bezahlung, häufig absetzen; ohne damit die auswärtigen Messen zu beziehen. Sie fabriciren folgende Arten:

a) Aufrichtiges und vollkommen reines *Sal ammoniacum*, in zuckerförmigen Broden, wie auch, in nicht zusammenhängenden Crystallen.

b)

b) Aechten, durchaus rothen Alaun, dessen Röthe auch in der Feuersglut nicht verloren geht.

c) Eine grüne Mahlerfarbe, Braunschweigisches Grün genannt, welche in Luft und Wetter aushält.

d) Ein höchst reines und vollkommenes *Sal mirabile Glauberi*, crystallisch und auch trocken.

e) *Sal alcali minerale*, aus dem Kochsalze gezogen, im strengsten Verstande rein; gleichfalls crystallisch und auch trocken. Von diesem Salze aber wird von den Gebrüdern Gravenhorst, vor jetzo nichts weiter verkauft.

f) Eine anderweitige grüne Mahlerfarbe, geläutertes Braunschweigisches Grün genannt, welche von der obigen unterschieden, und sowohl trocken als auch flüßig ist. Aber auch von dieser Farbe nimmt die Fabrik jetzt keine wichtigen Bestellungen an.

g) Ein chirurgisches Mittel, genannt Braunschweigischer Balsam u. s. w.

Noch gehört zu den hiesigen Manufakturen die Zwirnfabrik des Herrn Philipp Ludewig Köppe, welche ebenfalls wichtige Geschäffte macht.

Wir fügen diesen Fabriken sogleich ein paar auswärtige bey; welche zwar eigentlich nur im Braunschweigschen Gebiete existiren, aber doch in der Stadt Braunschweig selbst ihre Niederlagen haben. Diese sind:

α) Die fürstliche Fabrik von ächtem Porcellan, welche zu Fürstenberg an der Weser, ohnweit Holzmünden blühet. Schon seit langer Zeit wett=

wetreiferte die Fabrik mit der Meißener. Das Hauptlager ist in Braunschweig; es sind aber in mehrern Städten Deutschlands und in Holland, Commissionslager davon vorhanden. Zu Fürstenberg hat der Buchhalter Herr Hopstock, und in Braunschweig der Buchhalter Herr Schulze, den Verkauf der Waaren zu besorgen. Hier findet man, ausser vielen Sorten von Tisch- und Caffee-Servicen, Vasen, Pots-pourris ꝛc. auch starke Sammlungen von Büsten *en bisquit*, theils nach wahren Antiken, theils nach Modellen von neuern Gelehrten, gearbeitet. So liefert die Fabrik z. B. die Büsten von Pope, Newton, Dryden, Lessing, Jerusalem, Wieland und Raynal; ingleichen die Statüen des Kaisers und des Königs von Preussen auf freystehenden, ungestützten Pferden und auf vergoldeten Fußgestellen; das Stück zu 9 bis 10 Louisd'or. Nicht weniger *en bisquit*, antike und Basreliefs, Medaillons, und Köpfe, von alten und neuern Gelehrten u. d. m.

6) In der treflichen Marmormühle, welche bey den wichtigen Marmorbrüchen ohnweit Blankenburg angelegt ist, werden alle Arten von marmornen Tischplatten, Caminen u. a. S. m. von allerley Farben verfertigt. Man arbeitet in derselben ebenfalls nach aufgegebenen Rissen und Vorschriften. — Das Hauptlager ist in der Stadt Blankenburg selbst, und wird von dem Hof-Faktor, Herr Rombrich, besorgt. In Braunschweig hat der Kaufmann Hr. E. E. Wiedemann ein Lager davon, führt es aber für eigne Rechnung.

7) Fin-

7) Findet man eine Spiegelglashütte zum grünen Plan, in dem Amte Green bey Sollingen. Der Herr Commissair Amelung hat diese Fabrik in Pacht, und läßt in derselben vortreffliche grosse Spiegelgläser u. s. w. verfertigen, womit insbesondere ein grosser Absatz nach Rußland gemacht wird. Auch sind hier vor kurzem grosse metallene Platten gegossen worden, auf welchen man vielleicht die größten Spiegel in Deutschland gießt. —

8) Bemerken wir noch, die wichtige Glashütte zu Schornborn, nahe bey dem adelichen Gericht und Dorfe Deensen. Dieser Ort liegt ebenfalls im Sollinger Walde. Man fabricirt in dieser Hütte gutes grünes Glas, und setzt es durch den dasigen Revisor, Hrn. Seebach, ab. —

9) Ist in Braunschweig eine fürstliche Berg-Handlungs-Administration, wobey zugleich Bestellungen auf alle Sorten von Bergwaaren angenommen werden; als auf Vitriolglätte, Schwefel, Schrot, Bley, Messing u. d. g. Auch sind einige Factoren angestellt, die nicht allein obige Bergwaaren, sondern auch alle auf den hiesigen Hütten verfertigte Artikel, als Stab- und Gußeisen, eiserne Oefen, blanken und schwarzen Messingdrath, (*Laiton*) Eisendrath u. s. w. beständig auf dem Lager haben. Die Liebhaber können sogleich aus den hiesigen Faktoreyen, durch den Herrn Factor Meyer damit bedient werden.

Was die hiesige Kaufmannschaft betrifft, so bemerken wir davon zuerst die Banquiers und solche Häu-

fer

ser, die sich überhaupt mit Wechselgeschäften abgeben, nämlich die Herren

Stephan Heinrich Haussmann et Sohn.
Gebrüder Löbbecke et Comp.
Cammer-Agent Herz Samson.

Spediteurs sind:

Herr Esaias Balthasar Denicke et Comp.
— Johann Heinrich Frühling.
— August Wilhelm Häseler.
— Friedrich Christian Herzog.
— Johann Christoph Koch et Sohn.

Ausser den jetzt genannten, geben sich noch verschiedene der hiesigen Kaufleute vorzüglich mit Speditionen ab, und treiben zugleich einen Groshandel. Diese sind:

Die Herren Gebrüder Dufour, welche seit einigen Jahren eine Gros-Handlung mit französischen Seiden-Waaren in Braunschweig errichteten. Sie lassen dieselbe ausser den Messen, unter der Direktion ihres Commissionairs des Herrn Schnee, betreiben.

Herr Johann Christoph Krause *Senior*, hat neben seiner Tuch-Fabrik, einen Gros-Handel mit Wolle, Hopfen, Rauchleder, Bergerthran, Hornspitzen, ꝛc. bezieht aber keine Messen. —

Ferner thun sich als Groshändler in Braunschweig hervor.

Die Herren Gebrüder Löbbecke et Comp. mit englischen kurzen Waaren, Knöpfen, auch Ellen- und andern Waaren. Diese beziehen die Leipziger und Breßlauer Messen, wie auch die Messen zu Frankfurt an der Oder.

Herr

Herr Johann Michael Geller, mit Victualien allerley Art, auch Caffee u. d.

— Franz Ernst Geller, mit Victualien.

— Haupt- und Brockenhausen, mit Band-Waaren en gros.

— George Wilhelm Hinke desgl. mit Gewürz-Material- und Farbe-Waaren, auch Speditions-Geschäfte.

— Johann Heinrich Koch, mit Gewürz-Material-, und Farbe-Waaren.

— Conrad Wilhelm Krause, mit englischem Steinguth und Hopfen; bezieht auch die Messe zu Cassel und zu Frankfurt am Mayn.

— Paul Rehsens Wittwe et Eggeling desgl.

— August Heinrich Reiners Wittwe, desgl.

— Christian Herrmann Roosens Wittwe et Winckelmann, handelt mit allerley rohen Produkten, auch mit Caffee.

— Johann George Reiners Wittwe desgleichen.

— Behrend Scharnbeck desgl. treibt auch Speditions-Geschäfte.

Unter den Gros-Handlungen bemerken wir ferner:

Die berühmte Bremersche Landkarten- und Kupferstich-Handlung, welche beständig ein starkes Lager von den besten Spanischen, Französischen, Englischen, Dänischen, Russischen ꝛc. General- und Special-Karten hält; desgl. Englische und Französische Kupfer-Stiche und Werke; bezieht die Leipziger Jubilate- und Michaelis-Messe, und ist bey dem Herrn Inspektor Küster auf der Reichsstraße, zu finden. In den Braunschweigischen Messen hält sie über-

überdem ein sehr completes Lager von Gold-mar-mor-türkischen und gefärbten Papieren, und al-len möglichen Waaren für Buchbinder.

Korn-Händler en gros sind:

Herr Conrad Behrend Krause.
— Diederich Gerhard Krause.

Gros-Händler mit Leinen-Garn:

Herr Hans Heinrich Kalm.
— Julius et Heinrich Meyer.
— Johann Conrad Meyer et Söhne.
— Johann Christian Meyer junior.
— Heinrich Ridder.
— Joh. Hartwich Thies Senior.
— Joh. Christoph Thies Junior.

Gros-Händler mit inländischer Wolle:

Herr Johann Friederich Degener.
— Johann Heinrich Degener.
— Carl Heinrich Degener.

Diese drey Herren beziehen sämtlich die Leipziger Messen. Wir bemerken noch folgende Buchhandlungen in Braunschweig:

Die Meißnerische, welche auch zu Wolfenbüttel ein Lager hält.

Die Buchhandlung von Johann Christoph Meyer, und

von Ludwig Schroders Erben, welche auch zu Hildesheim ein Lager halten.

Die Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung, wird von dem Factor, Herrn Göbler, administriret.

Diese zeichnet sich, wegen ihres vollständigen Waarenlagers und ansehnlichen Verlags-Artikeln, vorzüglich aus. Auch unterhält dieselbe seit vielen Jahren eine ansehnliche Sammlung von gebundenen, zur Ergötzlichkeit und Unterricht dienenden Büchern zum Verleihen, oder eine sogenannte Leihebibliothek, welche alle zwey Jahre mit einem neuen Katalogo von Supplementen, vermehrt wird.

Budissin oder Bauzen.

Die Hauptstadt in der Oberlausitz, liegt in einer bergigten Gegend an der Spree, welche hier viele Mühlen treibt. Unter diesen sind folgende vorzüglich merkwürdig. Erstlich, eine schöne Papiermühle, welche schon von uralten Zeiten her, allein das Recht hat, in der ganzen Lausitz die Lumpen und Hadern zum Papier einzusammlen; — ferner vier Walkmühlen, zwey Pulvermühlen, eine Drath- und Lohmühle, zwey Schleifmühlen, fünf Kornmühlen, einen Kupferhammer, und seit einigen Jahren auch eine Salpetersiederey. Letztere gehört dem Kaufmann Schönberg, und gnießt Landesherrliche Unterstützung. Ueberdem hat die Stadt sieben schöne Bleichen, auf welchen jährlich einige Tausend Schock Leinwand weiß gemacht werden. Vorzüglich groß ist der Debit in grober Leinewand, Segeltüchern u. s. w. wovon die entlegendsten Länder Europens grosse Parthien ziehen. Ueberdem debitirt die Bauzner Kaufmannschaft, und insonderheit die da-

sige

sige Prenzelische Groshandlung, nicht allein die eben bemerkten, geringern Leinwandsorten, sondern auch weiße und buntgarnicke Leinwand, als Creas, Platilles, Buchleinen und Arabies; — hauptsächlich aber Creas. — Von Wollenwaaren hat die Stadt gleichfalls wichtige Fabriken.

Die Tuchfabriken vorzüglich, liefern sehr gute Tücher, wozu das feine Gespinnst der Wenden und das gute Wasser in der Stadt, vieles beytragen. Noch vor kurzem ist in dem hiesigen Zucht- und Arbeitshause, eine ganz auf holländischen Fuß eingerichtete, feine Tuch-Manufaktur angelegt worden; welche ebenfalls den besten Fortgang hat. Auch Parchendfabriken in allerley Sorten Parchend, blühen in Bauzen. Eben so wichtig ist die hiesige Strumpfmanufaktur; — da sie eine ausserordentliche Menge gewirkter und gestrikter Strümpfe, Handschuhe, Camaschen und Mützen liefert, die theils, in der Stadt, theils in der umliegenden Gegend, verfertigt werden. — Hr. Kühnel, einer der vornehmsten Verleger dieser Manufaktur, bezieht die Leipziger Messen damit, und der Vertrieb derselben erstreckt sich über einen ziemlichen Theil von Europa.

Die Bauzner Hüte werden ihrer Dauerhaftigkeit wegen, sehr geachtet.

Das feine weißgesponnene, baumwollene Garn, macht einen nicht geringen Theil des Gewerbes der hiesigen Einwohner aus, und wird zu 1 bis 2 Rthlr. per Pfund, verkauft.

Ferner giebt es hier gute Färbereyen, sowohl in Tüchern, wollenen und seidenen Zeugen, — als in Leder. Auch dies wird dem guten Wasser zugeschrieben.

Ueberdies verfertigt man in Bauzen aus den Kalb- Schaaf- und Ziegenfellen, schönen rothen und gelben Saffian, Glanzleder, u. s. w. dem Marokkanischen ähnlich; und macht damit auf den Leipziger Messen, — so wie mit allen obigen Artikeln, — einen starken Debit. Vorzüglich sind die rothen Bauzner Kalbfelle, berühmt.

Zu der Nahrung der Stadt kann man endlich noch das Bierbrauen rechnen, welches auf 80 Brauhöfen, — doch lange nicht mehr so stark als ehemals — getrieben wird. Ausser den vier jährlichen Märkten hat die Stadt, vornehmlich im Herbst, fast alle Sonnabende, einen grossen Federmarkt. Hier sieht man eine ansehnliche Quantität Federn und eine grosse Menge Gänse verkaufen; woran die hiesige Gegend besonders reich ist.

An Kaufleuten, die mit allen obgenannten Artikeln handeln, fehlt es in dieser Stadt eben so wenig, als an Seiden- Zeug- und Gewürzhändlern; neben welchen wir noch die hiesige, wendische Buchdruckerey und Buchhandlung bemerken, welche vielleicht die einzige in ihrer Art ist.

Aus Mangel an Nachrichten können wir von der hiesigen Kaufmannschaft, nur folgende Herren anführen:

Herr Friedrich August Carus, Fabrikant und Negotiant in allen Sorten sächsischer Leinwand, auch Tafelzeuge, Schnupftüchern u. s. w. übernimmt auch Commissionen auf alle andre Ober-Lausitzer und Gebürgischsächsische Waaren. Ferner,

Herr Christian Gottlieb Holtsch, und

— August und Gottlieb Priber in Bauzen, beschäfftigen sich mit Einkauf und auswärtiger

Ver-

Versendung folgender Waaren en gros; Erstlich werden von ihnen alle weißgarnige, rohe, weißgelbliche und bunte Leinwand, häufig versandt. Ferner machen sie einen grossen Debit mit Zwillicht, Drillicht und damascirten Sorten Leinwand; auch mit Schnupftüchern, wie solche in der Oberlausitz, in den Meißnischen und andern Ortschaften, verfertiget werden. Ihre Geschäfte erstrecken sich nicht allein auf die entlegentsten Provinzen Europens, sondern sie besorgen auch Versendungen nach Amerika hin, so wie sie alle Aufträge auswärtiger Correspondenten, gegen eine billige Provision übernehmen.

Buchholz,

Oder St. Catharinenberg im Buchholz, ein sehr nahrhaftes Bergstädtchen im Kursächsischen Erzgebirge, liegt nahe bey Annaberg, in einer Gegend, wo der Bergbau sich fast allein auf Silber, Vitriol und Schwefelkies erstreckt. Dieser beschäftigt hier viele Menschen. — Ausserdem aber sind die herrlichen Manufakturen, welche in Buchholz, Annaberg und in der ganzen umliegenden Gegend blühen, ohnstreitig die Hauptnahrungsquellen der Einwohner. Man fabricirt in denselben alle Arten von seidenen Bändern und Posamentirarbeiten überhaupt; so wie der feinste Zwirn und die trefflichsten Spitzen hier verfertigt werden.

Vorzüglich schön werden die glatten und geblümten Seidenbänder in Buchholz gemacht. Sowohl die Malerey, als die Appretur derselben ist fein und geschmackvoll; und überhaupt werden die französischen Moden, in Rücksicht auf beides hier sehr glücklich nachgeahmt.

Die mannigfaltige Posamentirarbeit besetzt in Buchholz, Annaberg, Schneeberg und in andern umliegenden Städten ebenfalls viele Fabriken. — Auch werden hier die schönen Spitzen von feinem, weissen Zwirn so trefflich gewebt, daß sie den holländischen und Brüsselern sehr nahe kommen.

Da indessen der hiesige Zwirn bisher noch nicht völlig so fein wie der holländische, ausgefallen ist; so wendet man noch itzt alle mögliche Sorgfalt an, es in diesem Stück den Niederländern gleich zu thun. Dies geschieht vornehmlich in dem ansehnlichen Dorfe Drebach, wo die Industrie, den holländischen Zwirn nachzumachen, aufs höchste gestiegen ist. Künftig wird man also auch zu den feinsten weissen Spitzen keinen holländschen Zwirn mehr gebrauchen dürfen. Die geringern Spitzen werden schon seit langer Zeit von dem hiesigen Zwirn, ganz vortrefflich verfertigt. — Auf der andern Seite aber übertreffen die feinen Kanten, welche man hier aus schwarzer Seide webt, die holländischen weit. Sie sind so fein und so geschmackvoll gearbeitet, daß die Franzosen keine schönere Arbeit, oder bessere Desseins in dieser Art aufweisen können. Vornehmlich werden in Schneeberg, Ebenstock u. s. w. von France de Nanquin, oder sogenannten Neßelchen, feine Blonden geklöppelt; — weit schöner als die französischen, so man ehemals häufig kom-

kommen ließ. Diese Waaren fabriciren verschiedene Meister, wovon einige Vermögendere, als Verleger, die weniger bemittelten in Sold haben, um die fertigen Waaren sodann in ganzen Parthien nach auswärtigen Ländern verschicken, oder an reisende Kaufleute überlassen zu können. Viele der vornehmsten Verleger dieser Fabriken wohnen auch in Annaberg. Doch werden hier größtentheils nur Kappen von Gorl und Seide; dergleichen Spitzen mit Schmelz u. s. w. geklöppelt. — Von den vornehmsten Handlungshäusern, die in hiesiger Gegend mit diesen Waaren handeln, bemerken wir:

den Herrn Johann Gottlob Creutzburg in Buchholz,

Künz Witwe et Sohn, in Scheibenberg — ein benachbartes Städchen; — und

Johann Christian Seltmann et Sohn, in Buchholz. — Diese führen, nebst den Posamentirwaaren, auch alle Arten von Spitzen. —

Chemnitz,

Oder Kemnitz, eine ziemlich beträchtliche Stadt im Churfürstenthum Sachsen; liegt im Erzgebirgischen Kreis, an dem kleinen Flusse Kemnitz. — Sie war ehemals eine freye Reichsstadt, unterwarf sich aber 1308. dem Markgraf Friederich als Schutzherrn und 1312. völlig, als Landesherrn.

Nach der Zeit hat sich Chemnitz sehr aufgenommen, theils durch die grossen Fabriken in Leinen, Wolle

Wolle und Baumwolle, (zu deren Behuf allein fünf Niederlagen von Macedonischer Baumwolle in Chemnitz sind), — theils durch die gute Bleichen, und durch den wichtigen Handel, welchen die Stadt mit obgedachten Manufacturwaaren treibt. — Die Manufakturen und Fabriken in Chemnitz blüheten schon im vorigen Jahrhundert. Denn im Jahr 1680. entstand die Parchend- und Baumwollen-Drell-Manufaktur, im Jahr 1712. die Fabriken in Cannefas; — 1728. in baumwollnen Mützen u. Strümpfen; — 1731. in Cattonade — 1753. u. 54. in Cattunen, und 1773. u. 74 die Manufaktur in Piquet. Man rechnet mit Sicherheit, daß jezt über 750. Fabrikanten oder Weber und 500 Gesellen in diesen Manufakturen arbeiten; dahingegen hier vor hundert Jahren kaum 50 Weber und 30. Gesellen in Baumwolle arbeiteten. — Die Tuchfabriken aber, waren ehemals weit blühender, als jezt; wenn man auch von den angegebenen 800 Meistern und 300. Knappen manche abrechnet. Der Ueberschuß bleibt doch immer noch gros genug, gegen die Zahl von funfzig Köpfen, welche jezt das ganze Tuchmanufakturwesen bestreiten. — Auf der andern Seite, haben sich die Strumpfwürker seit dem Jahr 1728. sehr vermehrt. —

Damals waren kaum 50 Meister und Gesellen vorhanden, und jezt zählt man, in und um Chemnitz, an die 900. Meister und eben so viele Gesellen, die sich sämtlich von Strumpfwürken nähren. Fast eben so viel Hände beschäftigt die Strumpfstrickerey. Von der Mannigfaltigkeit sowohl der gewürkten, als der gestrickten Strumpfwaaren, kann man schon daraus urtheilen, daß ein vollständiges Sortiment der-

selben, in nicht weniger als 100. und etliche 40. Sorten besteht. —

Ueberdies sind auch seit zehn bis zwölf Jahren, — verschiedene Kattun-Druckereyen in Chemnitz entstanden, die zum Theil wichtige Geschäfte machen.

Die Stadt sezt ihre Waaren nicht nur im Lande selbst und auf den Messen zu Leipzig, Braunschweig, Frankfurth am Mayn und an der Oder, ab, sondern auch in den entlegentsten Ländern, wo es nur erlaubt ist, Baumwollene und Baumwollene mit Leinen vermischte Waaren einzuführen. Die dasigen Fabrik-Verleger und Groshändler handeln durchs ganze deutsche Reich; — sie machen einen starken Debit mit ihren Waaren nach Spanien, Frankreich, Holland und England; — sie treiben starken Verkehr mit Polen, Preussen und Curland, und setzen auch viele Waaren in Rußland ab. Endlich steht der Chemnitzer Kaufmann durch diesen Handel, auch mit Dänemark, Norwegen, Schweden und Ungarn in Verbindung.

Die vornehmsten Fabriken haben folgende Fabrikverleger und Groshändler; welche ausser den Leipziger Messen, die sie sämtlich beziehen, auch auf einigen andern Messen Deutschlandes, so wie in und ausserhalb Landes überhaupt, grosse Geschäfte machen; — als: 1) in Cannefas, Parchend, und andern Leinen und Baumwollenen Waaren;

Herr Christian Hermann, beziehet die Braunschweiger Messe.
— = = = Crusius,
— = Hans Semper,
— = Martin Köhler,

Herr Johann Christian Crusius, Sohn des Vorstehenden, bezieht auch Frankfurth am Mayn,
— Christian Müller,
— Johann Gottlieb Lange sen. bezieht auch Frankfurth an der Oder,
— Hans Abendroth,
— Daniel Block,
Herr = = = Siegert Gebrüder und Compagnie, beziehen die Messen zu Frankfurth am Mayn und an der Oder.

2) Cattundruckereyen besitzen die Herren
Gottlieb Benjamin Pflugbeil,
Gebrüder Hübener,
Christian Gottlieb Seyffert,
Christian Friedrich Schlüsel,
Johann Friedrich Schulze,
wovon die drey ersten vorzüglich wichtige Geschäffte machen.

Ausserdem sind noch überhaupt folgende Fabrik-Verleger und Groshändler in Chemnitz zu bemerken, die mit allerley baumwollenen und leinenen Fabrikwaaren inn- und ausserhalb Landes grossen Verkehr treiben; nämlich die Herren
Johann Georg Esche, vornehmlich in Strumpfwaaren
Johann Friedrich Hiller,
Johann Gottlieb Hecker, bezieht Braunschweig.
Johann Wilhelm Bugenhagen,
Christian Roch und Compagnie,
Gottlieb Siegert sen. seel. älteste Söhne, beziehen die Messen zu Braunschweig, Frankfurth am Mayn und Frankfurth an der Oder.
Johann Gottfried Siegert, bezieht Frankfurth an der Oder.

Beckert, Gottfried und Wolf beziehen die Messen zu Braunschweig und Frankfurth an der Oder.
Gottlieb Benjamin Bretschneider, bezieht die Braunschweiger Messen.
Johann August Rannie,
Johann Gottfried Junge.
Johann August Heinrich seel. Erben,
G. Abraham Kriegel,
Johann Zacharias Hösel.
Die Griechische Handlung mit Macedonischer Baumwolle u. s. w. betreiben die Herren
Raziazi und Compagnie,
Johann Adam et Compagnie,
Demeter Johann Copeschan,
Georgi Karian, und
Christoph de Nacko.

Cilley,

Eine landesfürstliche Kreisstadt in Untersteyermark, liegt zwischen den Flüssen Sän und Köding, an der grossen Heerstrasse von Wien, welche über Görz und Laybach nach Triest geht. Cilley ist von Wien 42 Meilen und von Triest 27 Meilen entfernt; und macht grosse Speditionsgeschäfte, mit allen Kaufmannsgütern, die beständig zwischen diesen beyden Städten, hin- und zurück passiren. Zu diesem Ende hat der Negotiant Herr Joseph Anton Pichler, mit Landes obrigkeitlicher Bewilligung, eine ordentliche Legestatt und Niederlage, vor dem Laibacher Thor in Cilley angelegt. In diesem Gebäude haben mehr als tausend Collis zusammen Platz, und können sich dieser

dieser treflichen und sichern Niederlage nicht nur alle Kaufleute sondern auch alle andere Personen, welche auf diesem Wege Versendungen machen, nach ihrem Belieben und gegen eine äusserst geringe Provision, bequem bedienen. Besonders kommt diese löbliche Einrichtung denen Negotianten treflich zu statten, welche von Oesterreich oder aus Ungarn über Grätz, oder auch aus Ungarn und Croatien über Pettau, nach Triest, Görz, Fiume und nach Italien hin, Waaren verschicken, oder von dort her zurückkommen lassen. Man darf sich zu dem Ende nur gerade an den Herrn Joseph Anton Pichler in Cilley, addressiren.

Ausserdem ist diese Stadt auch durch den herrlichen Sauerbrunnen berühmt, welcher in der Grafschaft Cilley, vier Meilen von der Stadt und eine Stunde von dem Marktflecken Rohitsch, hervorquillt. Das Wasser desselben ist im Sommer kühl und im Winter warm; hat eine angenehme Säure und führt viele Eisen- Vitriol- und Schwefeltheile, bey sich. Es wird sowohl bey der Quelle als in der Entfernung, im Sommer und im Winter, häufig getrunken. — Nicht allein gichtischen, sondern auch andern schwächlichen Personen, ist dieser Brunnen, zur Reinigung des Geblüts und zur Stärkung aller innern Theile, von ausserordentlicher Ersprießlichkeit. In dieser Hinsicht wird der Rohitscher Sauerbrunnen so wohl nach vielen deutschen Provinzen, als auch über Triest, Fiume und Görz, nach Italien häufig verführet. Man versendet ihn in langen, gläsernen Flaschen, welche mit zinnernen Schrauben zum Verschließen, versehen sind. Sie pflegen anderthalb Maaß zu halten, und gewöhnlich zu 42 Flaschen in einer Kiste verschickt zu werden; diese wiegt alsdann 300 Wiener Pfund. Da der Preiß dieses bewährten Wassers äusserst geringe

ge

ge ist, so gehen jährlich vom Anfang des May bis zu Ende des August-Monats, keinige tausend Flaschen von Cilley ab. Man addressirt sich zu dem Ende ebenfalls, an obbemeldeten Herren Joseph Anton Pichler in Cilley.

Cöslin,

Oder Cossalin, eine unmittelbare Stadt am Jamenschen See in Pommern, hat einige Manufakturen, vorzüglich in Wolle und treibt einen artigen Handel. — In beyden Gewerben, thun sich die Gebrüder Borchards in Cöslin, vorzüglich hervor. Sie besitzen eine Fabrik in Netzarbeit, welche sechzig Personen beschäftigt. Verschiedene Sorten wollene Geldbeutel, Scherpen, u. s. w. werden hier, nebst vielen andern Artikeln verfertigt. — Diese Herren handeln auch mit allen Sorten von Wachs, Feder-Posen, Rauchwaaren, u. s. w. und besorgen zugleich alle Speditionsgeschäfte in Pommerschen Tüchern und andern vorkommenden Natur- und Kunstproducten.

Dessau,

Die Residenzstadt des Fürstenthums Anhalt Dessau, liegt in einer angenehmen Gegend an der Mulde. Dieser Fluß ergießt sich zwar eine halbe Stunde unterhalb der Stadt, in die Elbe; allein, da die Mulde nicht schiffbar ist, so stiftet diese Verbindung,

der Handlung eben keinen Vortheil. Desto lebhafter aber, ist die Schifffarth auf der Elbe. Dieser Fluß trägt hier schon ansehnliche Hamburger Kähne, und verschafft den grossen Holzflößen aus Sachsen und Böhmen, bey hinlänglichem Wasser, einen bequemen Transport; so wie er überhaupt den Handel zwischen Hamburg und der hiesigen Gegend gar sehr befördert.

Ueber die Elbe ist eine halbe Meile, unterhalb Dessau, eine große, hölzerne Brücke geschlagen; welche den Reisenden sowohl, als den Fuhr- und Frachtwagen, die von Dessau aus, — so wie von Leipzig, u. s. w. nach Berlin und Magdeburg gehen, zur grossen Bequemlichkeit gereicht. Man muß zwar auf derselben einen starken Brückzoll von 2 Gr. 3 Pf. per Pferd und 2 Gr. für den Wagen erlegen; — deshalb auch die großen Frachtwagen nur bey schlechten Wegen über Dessau zu führen pflegen; — demohngeachtet würde es noch weit kostbarer und unbequemer seyn, diesen Fluß mit einer Fähre zu passiren. — Auch die Fußgänger, welche über diese Brücke gehen, bezahlen jedesmal 9 Pf. Brückgeld, so wie die vorbeygehenden Kähne und Holzflöße, hier einen ansehnlichen Zoll entrichten.

Die Stadt Dessau ist seit einigen Jahren, ungemein blühend und volkreich. Sie zählt etwa 800 Häuser und an 8,000 Einwohner. Ihren größten Flor hat sie dem Sitz des fürstlichen Hofes zu verdanken, welcher der Stadt nicht nur zum Glanz und zur Zierde, sondern auch zum wesentlichen Nutzen gereicht. — Eben dies kann man von den übrigen Hofhaltungen, der apanagirten Fürstlichen Häuser in Dessau, rühmen; welche sämtlich eben so viel zum Vergnügen und zur Nahrung des Bürgers,

als zur Aufnahme und zum Flor der Stadt, beytragen.

Ferner ist in Dessau der Sitz, der sämmtlichen Landeskollegien des Fürstenthums. — Sie zählt zwei reformirte Kirchen und eine vorzüglich starke lutherische Gemeinde, eine Capelle zum Gottesdienst der Katholiken; — und eine Synagoge für die zahlreiche Judenschaft. — Die Stadt dient überdem vielen Fremden zum Aufenthalt, welche sich hier, des vortreflichen Hofes, des geselligen Umgangs, der gutgesinnten Einwohner und der angenehmen Gegend wegen, vorzüglich wohl befinden; und nach und nach selbst Dessau zum Wohnplatz wählen. Hiezu kommt noch das hiesige Erziehungsinstitut oder das Philanthropin. Diese blühende Anstalt, trägt ebenfalls zur Nahrung der Stadt sehr vieles bey. Denn, ausser den 50 auswärtigen Zöglingen, hat das Institut auch eine beträchtliche Anzahl von Professoren, Lehrern und Aufsehern; — welche zum Theil Familien ausmachen und zur Nahrung und Bevölkerung der Stadt, nicht wenig beytragen. Selbst die vielen Reisenden und Fremden, welche das Institut bishero schon, nach Dessau gezogen hat, verschaffen der Stadt viele Nahrung, und manche beträchtliche Vortheile. Hiezu trägt der trefliche Gasthof in Dessau, der goldne Ring, — auch das seinige bey: indem der jetzige Besitzer desselben, der Hr. Kellermeister Schulze, so viel zum Vergnügen und zur Zufriedenheit seiner Gäste thut; daß der Genuß der herrlichen Gegend in diesem Fürstenthum, durch den Aufenthalt in seinem Hause merklich erhöhet wird.

Ueberdem hat Dessau einige neue und gemeinnützige Anstalten aufzuweisen, deren Flor nicht nur der

Stadt

Stadt allein, sondern einem grossen Theil von Deutschland und selbst von ganz Europa, zum großen Nutzen gereicht. Dahin gehört zuförderst, die hier errichtete und jezt in Leipzig und Dessau fortblühende Buchhandlung der Gelehrten, welche in kurzer Zeit ausserordentlich ausgebreitet und wichtig wurde, da sie den guten Schriftstellern eine ganz neue Laufbahn eröffnete — Ihr folgte die Verlagskasse für Gelehrte und Künstler, eine Gesellschaft, welche in Dessau allein ihren Sitz hat und ebenfalls grosse Geschäfte macht. Sie setzt durch ihren, immer mehr und mehr anwachsenden Verlag, — viele Druckereyen in Arbeit und hat jetzt selbst eine beträchtliche Druckerey in Dessau angelegt. Beide Institute sind übrigens bekannt genug, und werden hier nur als Beweise der Kultur und des blühenden Zustands der Stadt Dessau, angemerkt. Sie sind dem Orte ungemein nützlich; theils wegen der vielen damit verbundenen Gewerbe, Bedienungen, u. d. theils durch die grossen und immer fortdauernden Versendungen und durch den starken Verkehr überhaupt; welcher viel Geld ins Land zieht, und vielen Personen Arbeit und Nahrung verschafft.

Auf der andern Seite aber, ist Dessau lange nicht so reich an Fabriken und Manufakturen, als man es von einer so blühenden Stadt; — welche doch nicht zu den größten Residenzstädten in Deutschland gehört, auch kein eigentlicher Handelsplatz ist, — vielleicht erwarten könnte. — Gleichwohl hat die Stadt viele Anlagen, mancherley nüzliche Manufakturen vornehmlich in Wolle, — Baumwolle, — Seide, — Gold- und Silberwaaren, — Metallen, — u. s. w. anzulegen.

legen. — Sie ist volkreich, — ohne doch Mangel an Nahrungsmitteln zu haben; — die benachbarte Mulde, ein ansehnlicher Fluß, würde alle Mühlen und Maschinen zu solchen Fabriken, treflich im Gang bringen, und der Absatz der Manufakturwaaren könnte, wenigstens auf den Leipziger, Naumburger und Braunschweiger Messen, leicht bewerkstelliget werden — wenn auch die benachbarte Elbe nicht so wichtig für den Debit seyn möchte. Denn die Einfuhr ins Preussische und sächsische Gebiet, ist von manchen Artikeln, ganz verboten. Demohngeachtet würden die Fabrikanten in Dessau, auch die Elbe in vieler Absicht trefflich benutzen; wenn gleich der Transport auf derselben mit starken Zöllen belegt ist.

Es vereinigen sich hier aber, noch mehrere Vortheile für den Manufakturisten; er sey von welcher Nation oder Religion er wolle.

Das Fürstenthum Dessau genießt nemlich eine vollkommene Gewissensfreyheit; — alle Religionspartheyen, Lutheraner, Reformirte, Catholiken und Juden haben hier sämmtlich ihre öffentlichen Kirchen und gottesdienstlichen Versammlungen; — ohne im allergeringsten belästigt, — eingeschränkt — oder gekränkt zu werden. Viel weniger sind sie in bürgerlichen Rechten von einander unterschieden. Der Catholik und der Lutheraner erhält als Fabrikant, eben die Freyheit, eben die Rechte und Unterstützung in Dessau, welche der reformirte Manufakturist genießt; wenn gleich seine Religion die herrschende im Lande ist. —

Ueberdem fehlt es dem Dessauischen Gebiet gar nicht an Materialien, welche verarbeitet werden könnten. Das Fürstenthum hat eine ganz

vortrefliche Schafzucht, wovon die Wolle so fein und weiß ist, daß sie beynahe zu der besten in Deutschland gehört. Dies Produkt könnte freylich noch verbessert und vermehrt werden; allein, schon jezt geht die Wolle in grosser Menge, und mehrentheils roh aus dem Lande. Nur ein Theil davon wird zu Tüchern und Strümpfen der Provinz verarbeitet. Ferner besitzt Dessau eine so vorzügliche Viehzucht, daß bey durchgängig eingeführtem Kleebau, eine grosse Menge von Vieh gehalten und ausser den übrigen Vortheilen, die Felle zu Lederfabriken treflich benutzt werden könnten. Denn an Lohgerbereyen würde es in diesem holzreichen Lande, gewiß nicht fehlen.

Von der vielen, guten Gerste die in diesem fruchtbaren Fürstenthum wächst, könnten viel und mancherley Arten treflicher Graupen, auch zum ausländischen Debit, verfertigt werden; da man bisher schon auf den hiesigen guten Mühlen, Graupengänge hat, welche aber nur für die eigene Consumtion des Landes arbeiten. — Feine, oder sogenannte Perlengraupen werden noch immer von den Nürnbergern gekauft.

Sollte es der Stadt nicht vielleicht zuträglich seyn, — Stärke- und Puderfabriken anzulegen, die der benachbarten Stadt Halle so viele Nahrung verschaffen? — Warum sollte Dessau nicht eben so gutes Bier brauen können, als Anhalt-Zerbst? — da es so treflichen Hopfen gewinnt, der ehemals weit und breit ausgeführet wurde und noch jetzt gekauft wird; obgleich die Cultur desselben seit der Zeit, da die Einfuhr in Sachsen verbothen wurde, sehr gesunken ist. Ueberhaupt ist es immer ein beschämender Vorwurf für den Deutschen, daß sein Bier dem englischen, schwedischen u. s. w. so weit nachsteht. Es fehlt doch vielen

len Städten in unserm Vaterlande nichts dazu, als Geschicklichkeit und Fleiß der Bierbrauer; weil der Ausländer gar keine bessere Materialien hat, als wir. Der Böhmische Hopfen ist besser, als der englische, und was fehlt unserer Gerste? — Oder sollte es allein am Wasser liegen? — Der Graf von Einsiedel läßt auf seinen Gütern in Sachsen ein englisches Bier brauen, welches selbst den Kenner hintergeht. Welcher wohlhabende Mann würde für die Bouteille von diesem herrlichen Bier nicht lieber 3 Gr. zahlen, als 12 oder 16 Gr. für den englischen Porter oder 5 bis 6 Pf. für das gewöhnliche elende Stadtbier in Deutschland?

Auf der andern Seite, würde ein vermehrter Flachsbau viele Leinenweber in Dessau beschäftigen. Jetzt wird dies nützliche Produkt nur in dem Amte Groß-Alsleben gebauet, und theils roh ausgeführt, theils als Garn verkauft. Ein kleiner Theil davon wird nur zu Leinwand verwebt. — Anies, Kümmel und dergleichen einheimische Specereyen mehr, kämen vielleicht auch in diesem Fürstenthum fort. — In dem Fall würden sie den Landmann bereichern, so wie sie dem Fabrikanten und Kaufmann nützliche Geschäfte verschaffen. — Ueberdem könnte die Stadt Dessau, den Gartenbau noch sehr vermehren; um nicht so viele Gartenfrüchte von Zerbst kaufen zu müssen; zumal die vortreflichen fürstlichen Gärten ein so nachahmungswürdiges Beyspiel darin geben. — Nicht so einträglich aber eben so leicht wäre es, den Seidenbau im Anhältischen zu betreiben; da auf den schönen Heerstrassen vornemlich im Dessauischen, welche durchgängig mit Bäumen besetzt sind, — auch gute Maulbeerbäume fortkommen würden. Doch ist der einheimische

Seidenbau in unsern Gegenden nie so nützlich, als die Seidenfabriken aus fremder Seide, und die Baumwollen-Manufakturen aus macedonischer und amerikanischer Baumwolle. Wie blühend und reich sind die Churſächsischen Gebürgstädte Annaberg, Chemnitz, u. a. m. durch solche Fabriken und Manufakturen geworden!!!

Endlich würde ein jeder Fabrikant in diesem glücklichen Lande um so besser fortkommen, da der Landesherr so sehr für das Wohl seiner Unterthanen sorgt, und alles Nützliche und Gute so thätig befördert. Dies haben die Unterthanen dieses Fürstenthums, nicht nur in den Hunger-Jahren 1772. u. s. w. hinlänglich erfahren, wo viele Tausende bloß durch Landesväterliche Hülfe erhalten wurden; sondern auch in den nachfolgenden Zeiten hat der Fürst manche Abgaben ganz erlassen, und überhaupt durch Aufführung vieler, schöner und nützlicher Gebäude, — durch Anlegung vieler Heerstrassen, welche mit fruchttragenden Bäumen besetzt sind und das ganze Land wie einen Garten durchschneiden; — durch die treflichen öconomischen Anstalten auf den Aemtern dieses Fürstenthums, und durch viele andere Beförderungsmittel der Cultur — seinen Unterthanen ungemein aufgeholfen.

Die schönen Lustschlösser Wörlitz, Luisium, und das Georgenhaus, — welches der Prinz Hans Jürgen bauen läßt, — sind bekannt genug; da sie die Augen aller Durchreisenden mit Recht auf sich ziehen. — In der Stadt selbst zeichnet sich unter den öffentlichen und gemeinnützigen Gebäuden, das hiesige neue Armenhaus vorzüglich aus. — Dies Gebäude giebt mehr als 130. Personen einen bequemen

men und wohlthätigen Aufenthalt; da sowohl arme Kinder hier erzogen, als auch alte und kranke Personen in demselben verpflegt werden. — Eben diese Anstalt dient allem unnützen Gesindel, — welches einer scharfen Züchtigung bedarf, — zum Zucht- und Arbeitshause.

Ueberhaupt trifft man nicht leicht wohlthätigere und besser eingerichtete Armen-Anstalten an, als im Dessauischen.

Was die Oekonomie auf den Domainen und Aemtern betrifft, so ist sie ebenfalls nicht leicht in einem Lande besser und vortheilhafter eingerichtet, als in diesen Fürstenthum. Ausser dem Getraide, — wovon ein Theil aus dem Lande geht, — wird auch Rübsaamen in Menge gebaut, und auf den hiesigen Oelmühlen so häufig geschlagen, daß man noch Zufuhr aus der Fremde bedarf.

Man schlägt hier jährlich über tausend Wispel Saamen zu Oel; wovon im Lande etwa achthundert Wispel gewonnen werden. Diese geben ungefähr 4,400. Centner Rüb-Oel, den Wispel von Sommerrübsen zu fünf Centner, und von Winterrübsen zu sechs Centner Oel gerechnet. Wenn man nun die Tonne von den letztern zu zwey Centner und den Preis, zwischen 14 und 20 Rthlr. anschlägt, so zieht das Land aus diesem einzigen Produkt allein, jährlich 40,000 Rthlr. —

Der schätzbare Kleebau wird nach und nach immer mehr eingeführet; — der Tabaksbau ebenfalls, und mit dem Krapbau ist auf dem Amte Gröbzig im Dessauischen, ein treflicher Anfang gemacht, welcher um so grössere Vortheile verspricht,

da der Krap auf der neuen, daselbst angelegten Krapmühle zugleich gemahlen wird.

An Holz ist das Fürstenthum reich. — Dies Produkt verspricht den Nachkommen eine reiche Erndte, da die jetzige Holzöconomie ganz vortreflich ist. —

Das Wild macht ebenfalls ein Dessauisches Landesprodukt aus. — Denn, nicht zu gedenken, daß viele Personen von der hiesigen ansehnlichen Jägerey leben, so wird auch selbst für ausgeführtes Wildpret, Geld ins Land gezogen.

Eben so vortheilhaft wird die Fischerey benutzt. — Unter andern ist der Lachsfang in der Mulde, bey Dessau nicht unbeträchtlich. —

Wir kommen nun zu den Manufakturen oder Fabriken, welche in dieser Stadt blühen. Hieher gehören hauptsächlich die zwey treflichen Tabaksfabriken, welche die Herren

Carl Friedrich Bramigk und

Heinrich Wilhelm Bramigk besitzen. Ferner die hiesigen Tuchmacher, welche letztere aber nicht so zahlreich und wohlhabend sind, als sie es in Dessau seyn könnten. Wie leicht wäre es hier einem wohlhabenden und thätigen Fabrikanten, alle diese Meister in Arbeit zu setzen und ihr Verleger zu seyn; — zumal diese Herren sich gar gern dazu verstehen würden, und es in Dessau an einer tüchtigen Walkmühle und guten Färberey, ebenfalls nicht fehlt. Man fabricirt bishero nur grobe und ordinaire Tücher, aus einheimischer Wolle. Sie sind acht Viertel breit, und stehen die Elle zu 12 Gr. bis zu 1 Thaler im Preise. —

Der Absatz derselben ist stark genug, und gehen diese Tücher selbst nach Holland und nach den catholischen Niederlanden hin; wo grobe und ordinaire Wollwaaren gut bezahlt werden.

Einige wenige Tücher, — von den hiesigen Stühlen, — fallen feiner aus, und gelten 1 Rthlr. 8 — 12 Gr. die Elle. Hiezu wird schon Spanische Wolle mitgenommen, wenn gleich das Spinnen derselben den hiesigen Wollspinnern sehr beschwerlich wird. Bey ausgebreitetern Wollfabriken müßten freylich auch die Wollspinnereyen weit besser eingerichtet werden, als sie jetzt sind; denn die spanische Wolle wird hier mehrentheils schlecht gesponnen. Dies liesse sich aber, — so wohl in dem hiesigen Armenhause, — wo bereits eine beträchtliche Wollspinnerey angelegt ist, als in den Städten und Dörfern des Fürstenthums überhaupt, — bald bewerkstelligen.

Andere wollene Zeuge, als Flanell, Multum u. s. w. werden noch sparsamer gemacht.

Ausser der Stadt Dessau aber, sind in den kleinen Städten des Fürstenthums, Ragune und Jesnitz, weit mehrere und wohlhabendere Tuchmacher. Jede von diesen Städtchen zählt ihre dreissig Meister, die fast eben so viele Gesellen halten. Sie verfertigen eben die Arten von Tücher und zu eben den Preisen, wie in Dessau, kommen aber ganz vortreflich damit fort. Ihren Absatz machen sie ebenfalls auf den Messen, nach Holland hin, u. s. w. Ein jedes von diesen nahrhaften Städtchen, besitzt zugleich eine eigene Färberey, und liefert jährlich an 1,600 Stück Tücher; das Stück zu 24. Ellen gerechnet. Ueberdem ist auch in Jesniz eine gute Papiermühle, welche mancherley Arten von groben und ordinairen Papie-

ren verfertigt, und damit einen guten Absatz macht. —

Die hiesigen Strumpfstrickereyen und Webereyen waren ehemals weit blühender, als jetzt. — Es fehlt ihnen aber bishero noch immer an einem bemittelten und unternehmenden Fabrikanten, um groß und wichtig zu werden. Dieser würde, als Verleger von allen, eben die Hülfsmittel benutzen können, welche der Tuchfabrikant in Dessau erhalten würde. — Eben der Absatz, — eben die Geschäfte, könnten hier in beyden Arten von Wollarbeiten gemacht werden; welche so mancher kleine Ort, — bey unendlich wenigern Hülfsmitteln, — so oft zu machen pflegt.

Auf der andern Seite thun sich unter den hiesigen Handwerkern, die Tischler ganz vorzüglich hervor. Ihre Arbeit zeichnet sich in den fürstlichen Schlössern bey Dessau vortheilhaft aus; und wird auch auswärts sehr geschätzt. — Nicht weniger giebt es hier auch, treffliche Schlösser, Sattler und Handschuhmacher, welche durchgängig die herrlichste Arbeit liefern.

Auch dürfen wir ein paar Künstler in Dessau nicht übergehen, deren Arbeit das Publikum zum Theil schon kennt. — Zu diesen gehört Herr Probst, ein geschickter Kupferstecher, welcher es im Schriftstechen ziemlich weit gebracht hat. Er macht seiner Nation, — den Hebräern — Ehre. Ferner gehören hieher die Herren Zuberbier und Malherbes, welche beyde ganz gute Claviere verfertigen, und inn- und ausserhalb Landes absetzen. Herr Z. ist zugleich Orgelbauer.

Von der hiesigen Judenschaft bemerken wir noch, daß manche von dieser Nation sich mit dem Roßhandel abgeben. Sie holen die Pferde dazu aus dem Meklenburgischen, Holsteinischen, u. s. w. und verkaufen sie theils in Dessau, theils auf den Leipziger Messen. Doch war dieser Verkehr ehemals weit lebhafter, als jetzt.

Dessau hält übrigens vier jährliche Märkte, die freylich von keiner grossen Bedeutung sind.

Wichtiger sind die wöchentlichen Märkte, welche alle Sonnabende gehalten werden; — vorzüglich in Ansehung des Getraides. Man findet auf denselben nicht selten 300 Wispel, allerley Arten von Getraide. Dies wird mehrentheils zur eigenen Consumtion abgesetzt.

Dresden,

Die Hauptstadt und Residenz des Churfürstenthums Sachsen, liegt in einer vorzüglich schönen Gegend an der Elbe; welche hier die Neustadt von der Altstadt trennt. Schon im neunten Jahrhundert war dieser Ort bekannt, obgleich die Altstadt erst im 13ten, die Neustadt im 15ten Seculo und die Friedrichsstadt erst im Jahr 1678. Stadtgerechtigkeit erhielt. Im 16ten Jahrhundert wurde Dresden Festung, Residenz und Hauptstadt und von dieser Zeit an stieg sie bis zu ihrer jetzigen Grösse empor. Doch verdankt diese Stadt ihre ansehnliche Volksmenge und ihren blühenden Zustand, nicht allein dem Hofe, der starken

Garnison, den hohen Landeskollegien, — deren Hauptsiz sie ist, — und den vielen Künstlern, welche hier leben; — sondern auch ihren ansehnlichen Fabriken und dem Handel, welchen die schiffbare Elbe befördert. Dieser Fluß trägt bey Dresden schon Gefässe von 2000 Centner und darüber; man bedient sich aber, der geringern Mannschaft und des bessern Fortkommens wegen, gemeiniglich nur solcher Fahrzeuge, welche 1000 bis 1200. Centner enthalten. Auch würde der Handel auf der Elbe weit blühender seyn, wenn die Schiffer ganz bis Hamburg herauf fahren dürften; — dies wird aber von Brandenburgischer Seite verhindert. — Die sächsischen Schiffer müssen schlechterdings zu Magdeburg anlegen, ihre Waaren daselbst umladen und durch Brandenburgische Fahrzeuge weiter bringen lassen. Dagegen suchen sie denn, Rückladungen von Magdeburg aus, zu erhalten. Ueberdem wird die Schiffahrt zwischen Dresden und Magdeburg, durch sechszehn beträchtliche Zölle, — und durch manche andere Hindernisse, welche sich, zu grossem Nachtheil der Handlung, immer mehr zu häufen scheinen, ungemein erschweret; — so daß sie unmöglich dabey blühend bleiben kann. Daher kommt es, daß die Handlung in Dresden so sehr abgenommen hat, so wie mit derselben die Volksmenge dieser grossen Stadt, ebenfalls verringert wurde. Dresden zählte sonst über 70,000 Einwohner, und jezt etwa nur 44 bis 46,000; worunter 150 Jüdische Familien sich befinden, die etwa 1,000 Köpfe ausmachen. Demohngeachtet hat Dresden ganz vortrefliche Anstalten zur Beförderung des Manufaktur- und Handlungswesens. Hieher gehören die Landesökonomie-Manufaktur und Commerzien-Deputation, welche 1709. errichtet und 1764. zu einem

Col-

Collegium erhoben wurde; — Ferner, das im Jahr 1718. errichtete Addrescomtoir, welches jetzt privilegirt ist, und die Postfreyheit durch ganz Churſachſen erhalten hat. Das hieſige Leihhaus wurde 1769. unter Garantie des Stadt-Magiſtrats eröffnet; und kann zwar acht pro Cent nehmen; — doch darf bey dem Anleihen, eine beſtimmte, — eben nicht beträchtliche Summe, — ohne vorhergehende Anfrage, nicht überſchritten werden. Um den Verkehr mit einheimiſchen Produkten und Fabrikwaaren zu befördern, wurde im Jahr 1640 auf fremde Waaren eine Acciſe gelegt, worauf im J. 1703 die ſogenannte Generalacciſe folgte. Auch iſt im Jahr 1783. die Einrichtung getroffen worden, kein fremdes Salz in Sachſen mehr einzuführen; in dem die einheimiſchen Salzwerke zu Artern, Köſen, Dürrenberg, Leuditz und Kötzſchau, das Land hinlänglich mit Salz verſorgen. — Viele andere Einrichtungen zur Aufnahme der Stadt, und zur Beförderung der Handlung überhaupt, müſſen wir hier übergehen. Wir merken nur noch an, daß die umliegende Gegend ungemein viel zur Nahrung der Bürger beyträgt; da ſie nicht nur äuſſerſt fruchtbar, ſondern auch ganz vortreflich angebauet iſt. Auſſer dem einträglichen Getraidebau, Kleebau, u. ſ. w. wird auch Tabak und Wein gebaut; ſo wie man mit dem Krap einen glücklichen Anfang gemacht hat.

Der Tabak giebt zwar bishero, jährlich nur, 150 bis 200 Centner Blätter; der Weinbau aber, iſt weit reichhaltiger. Von Meiſſen an, bis nach Pilnitz herunter, iſt das öſtliche Gebirge an der Elbe, — über vier Meilen lang, — ganz mit Weinbergen beſetzt. Man gewinnt weiſſen und rothen Wein in dieſen Weinbergen, und zieht jährlich 10

bis 12,000 Eymer, Dresdner Maaß davon. Der Wein ist gut und kann, — wenn er alt ist — manchem guten Rheinwein an die Seite gesetzt werden. Die Churfürstliche Zeughaus-Kellerey unterhält beständig ein Lager von 12- bis 14,000 Eymern, von diesem Weine. Uebrigens wurden im Jahr 1782. 1,130 Eymer hiesiger, und 2,148 Eymer fremder Weine, in Dresden eingeführt. Der übrige Meisner Wein geht nach Leipzig, nach der Lausitz u. s. w. Ueberdem wird in der Gegend von Dresden ein vortheilhafter Handel mit gemästeten Capaunen und Hühnern getrieben, wozu noch böhmische Fasanen und Rebhüner kommen. Dies Geflügel geht in beträchtlicher Menge nach Berlin, Potsdam, Hamburg, Danzig u. s. w. Auf der andern Seite tragen die hiesigen Handwerker und Fabrikanten ausserordentlich viel zum Flor von Dresden bey. Dies beweiset die Geschichte der nach und nach in dieser Stadt eingeführten Innungen der Handwerker und Krämer, wenn gleich diese Zünfte, — welche aus jenen barbarischen Zeiten herstammen, wo die Verbindungen ganzer Gesellschaften zur Sicherheit und Beförderung der Gewerbe nöthig waren, — in unsern Tagen durchgängig unnütz und schädlich geworden sind.

Demohngeachtet stieg Dresdens Flor, als im 15ten Jahrhundert die Tuchmacherinnung daselbst aufkam. Diese besteht jetzo nur aus 20. bis 30. Tuch- und Zeugmachern. — Gegen die Mitte desselbigen Jahrhunderts, kam die Leineweberinnung hinzu; die jetzt etwa 30 bis 40 Meister zählt. — Ihr folgte im Jahr 1654 die Krämerinnung, Diese theilt sich in drey Klassen, nemlich in Seiden-

und

und Tuchhändler, — Material- und Specereyhändler, — und Großhändler. Diese ganze Gesellschaft zählt jetzt nur 220 Innungsverwandte; ausserdem aber giebt es noch 64 verschiedene Handlungen und Krämer in Dresden, die nicht dazu gehören. — Im Jahr 1748. wurde endlich die Strumpfwürkerinnung auch bestätigt; welche jetzt 50 bis 60 Meister hat, die zusammen an 500 Personen in Arbeit setzen. — Weit wichtiger aber sind die Fabriken in Dresden. Wir führen dieselben hier, ohne alle Rangordnung, namentlich auf.

1) Die grosse privilegirte Gold- und Silberfabrike, so schon seit 1734. im Gange ist, und seit 1754 unter der Firma von Christian Heinrich Voigt, mit unermüdetem Eifer fortgesetzt wird. Sie beschäftigt viele Menschen, und fabriciret alle Arten von Tressen, Spitzen, Galonen und Schnüren; von tüchtigem, haltbaren Gespinnste, schöner Vergoldung, und herrlicher Weisse des Silbers. Diese Fabrik besorgt alle Lieferungen am Hofe und bey der Armee, und hält ihr Lager beständig stark sortirt, um alle einheimische und auswärtige Bestellungen die vorzüglich von Schweden, Pohlen u. s. w. gemacht werden, — sogleich befriedigen zu können.

Ihr folgt die Fabrik der Herren Stein und Zechel. Sie liefert dieselben Waaren wie die obige. Beyde Fabriken beschäftigen 100. bis 120 Personen, deren Erwerb monatlich von 4 Rthlr. bis zu 20. steigt.

2) Bemerken wir die Churfürstliche Spiegelmanufaktur, die im Jahr 1715 errichtet wurde. Bis dahin war sie, vom Jahr 1711 an, blos eine Schleif- und Poliermühle gewesen. Die Gläser dazu werden zu Friedrichsthal bey Spremberg gegossen.

Die

Die Spiegel fallen übrigens, sehr schön aus, werden mit geschmackvollen Rähmen versehen und sowohl auf den Leipziger Messen, als nach Polen und Rußland, häufig abgesetzt. Bisher ist diese Churfürstliche Fabrik an Particuliers verpachtet, deren Firma Heindel und Bräuer heißt.

3) Die Wollmanufakturen in Dresden, sind ebenfalls von Erheblichkeit. — Wir haben folgende davon aufzuführen:

a) Die Ehrichsche Wollmanufaktur, führt die Firma von Carl Friedrich Ehrich. Sie liefert nebst mehrern wollenen Artikeln, hauptsächlich wollene, Velpelartige Pferdedecken, von allen Farben und Desseins; welche inn- und ausserhalb Landes sehr gesucht werden. — Mit diesen Waaren bezieht man die Leipziger und Braunschweiger Messen. — Auch macht die Fabrik, besonders nach Schweden hin, einen sehr guten Absatz.

Noch wichtiger aber, ist

b) Die Rochische, feine Tuchmanufaktur. Diese liefert treffliche, eilf Viertel breite Tücher, zu $1\frac{1}{3}$ bis 2 Rthlr. die Elle. Die Tücher sind dauerhaft und schön gefärbt; so, daß sie in mancher Absicht den holländischen gleich kommen. Im Jahr 1781. wurde diese Fabrik von ihrem Innhaber, dem Kaufmann Herrn Johann Gottlieb Roch allhier, errichtet, und beschäftigt jezt an 60 Personen; hat aber ausser Dresden keine Niederlage und bezieht zur Zeit auch keine Messen. Demohngeachtet ist der Absatz sehr beträchtlich.

c) Die

c) Die Wollfabrike von Johann Christoph Rosenbergers Wittwe, entstand im Anfang dieses Jahrhunderts, und liefert gute Spaniolette, Moltons, Flanelle, Halb-Tücher, Perpetuels, geköperte Tüffel, Strich-Serge, Velpel, u. d. m. Mit diesen Waaren werden nicht nur die Leipziger Messen bezogen, sondern sie gehen auch ausserhalb Landes. Die Manufaktur beschäftigt etwa dreißig Personen, welche nach Verschiedenheit der Arbeit, 4 bis 16 Gr. täglich erhalten.

Auch verdient hier noch die Strumpfwürkerey des Herrn Johann Gottlieb Mehlich genannt zu werden. Diese macht in- und ausserhalb Landes, ins Oesterreichische, nach Italien, Schweden u. s. w. einen beträchtlichen Absatz. Die Strümpfe sind von verschiedener Gattung und Preisen, nemlich zu 8. bis 12 Rthlr. das Dutzend von Manns-Strümpfen, und zu 6 bis 8 Rthlr. von Frauenstrümpfen; deren Güte durch den ununterbrochenen Debit hinlänglich bewiesen ist. Ein fleissiger Arbeiter kann bey diesem Geschäfte wöchentlich 2 Rthlr. 8 Gr. erwerben.

4) Bemerken wir die Manufakturen von ledernen, glasirten Handschuhen allerley Art, oder — die sogenannte französische Weißgerberey und Handschuhfabriken. Sie wurden 1763. mit Privilegien angelegt, und zwey davon, nemlich diejenigen welche Herr Carl Friedrich Baßenge Senior und Johann Christian Bacher besitzen, sind sehr beträchtlich geworden. Beyde halten Niederlagen in Dresden, beziehen die Leipziger Messen und machen ausserdem einen grossen Debit nach Polen,

Cur-

Curland und Rußland. — Die Waare ist schön und hält der französischen nicht nur völlig die Wage, sondern übertrift sie noch in Ansehung der Näherey. 50 bis 60,000 Felle werden in beyden Fabriken jährlich verarbeitet, wobey gegen dreyhundert Personen beschäftigt sind. Hier kann ein jeder monatlich, 3 bis 14 Rthlr. erwerben.

5) Noch blühender aber war ehemals die Weißnätherey in Mouselins und Battist, oder die Nesseltuchstrickerey. Diese wurde in Dresden, von Anfang dieses Jahrhunderts an, fabrikmässig betrieben. — Eine einzige Manufaktur in dieser Art, nemlich die Bassengische, beschäftigte im J. 1740. allein 2,000 Personen. Jetzt ist dies zwar alles sehr gesunken, doch werden diese Waaren sowohl, als die vor zwanzig Jahren aufgekommene Filetarbeit noch häufig verkauft, und machen beyde einen ganz beträchtlichen Gegenstand des auswärtigen Handels aus. Dergleichen genähete oder brodirte Waaren, verlegen die hiesigen Kaufleute,

Herr Paul Bassenge,
— Adolph Heinrich Hammersdorfer,
— Friedrich August Franke und
— Johann August Kleemann.

Sie beziehen damit die Leipziger Messen. Der hauptsächlichste Debit aber, geht nach Westphalen, Niedersachsen, Holland, Danzig, Petersburg und ins deutsche Reich. — Diese sämmtlichen Manufakturen beschäftigen jetzt, nur 6 bis 800 Personen; wovon eine jede monatlich bis an $1\frac{1}{2}$ Rthlr. erwerben kann. Eine gute Filetstrickerin hingegen bekommt monatlich 4 bis 5 Rthlr.

6) Die

6) Die Köhlerische Zwirnspitzen-Manufaktur, entstand im Jahr 1765. sie ist ebenfalls privilegirt, und führt die Firma Geschwister Weygand et Köhler. Feine Spitzen als Points de Bruxelles, d'Alencon, d'Argenton und Points à l'Aiguille, den Niederländischen gleich, werden hier von mehr als 100 Personen verfertiget. Mit den Waaren bezieht man nicht nur die Leipziger Messen, sondern man macht auch im deutschen Reich, ferner nach Rußland, Curland, Preussen und Polen, ja selbst nach England hin, starke Versendungen damit. Eine Person kann in dieser Manufaktur monatlich 8 Rthlr. erwerben.

7) Die Marly-Manufaktur in der Friedrichsstadt, hat einen noch grössern Absatz; da sie ausser in den obengenannten Ländern, auch in Holland, ins Oesterreichische und in Italien debitirt. Diese Manufaktur entstand etwa vor achtzehn Jahren, und wird in acht bis zehn dazu eingerichteten Häusern, von 100 bis 120. Personen betrieben. Ein fleissiger Arbeiter bekommt hier wöchentlich 28 bis 36 Ggr. Commissionen für diese Waaren, übernehmen die Herren Paul Bassenge, August Andreas Nauwerk, vorzüglich aber Adolph Heinrich Hammersdörfer, und Friedrich August Franke, welche die Leipziger Messen damit beziehen.

8) Eine Fabrik in seidenen Bändern besitzt Herr Friedrich Samuel Morauer, in welcher alle Sorten treffliche Bänder in französischem Geschmack, verfertigt werden. Ein fleißiger Arbeiter erwirbt hier wöchentlich 2 thlr. Mit diesen Waaren bezieht man die Messen zu Leipzig und Frankfurt an der Oder.

9) Von den hiesigen Wachsleinwand-Manufakturen bemerken wir nur den vornehmsten Ver-

leger, nämlich den Kaufmann Herrn Christian Traugott Rentsch, welcher die Leipziger Messen mit diesen Fabrikwaaren bezieht.

10) Papiertapeten-Druckereyen existiren in Dresden zwey. Sie entstanden in den Jahren 1763. u. f. f. Ihre Tapeten zeichnen sich vorzüglich durch gute Malerey aus, und kommen den englischen nahe. Die beträchtlichste Fabrik in dieser Art besitzt der Kaufmann Herr Christian Gottlob Loth in Dresden, welcher sowohl hier, als in Leipzig ein beständiges Lager von diesen Tapeten hält, Bestellungen nach allen vorgelegten Mustern annimmt und die Leipziger Messen damit beziehet.

Herr Loth liefert auch die nöthigen Holzleisten dazu, handelt überdem mit seidenen Waaren und übernimmt auch Speditionsgeschäffte.

Die zweyte Tapetenfabrik führt die Firma von Johanna Sophia Kunzin. Beyde beschäfftigen etwa 40 Personen und haben ihren größten Absatz ausser den Messen, ins deutsche Reich und in Niedersachsen.

11) Die Sandische Schnupftabaksfabrik in der Friedrichsstadt wurde J. J. 1776. errichtet. Sie hat ihre Niederlage in Dresden, und führt die Firma, Johann Christoph von Sand und Compagnie, bezieht keine Messen, und verarbeitet jährlich etwa 400 Centner Blätter.

12) Anton Bertoldi errichtete hier 1775 eine Maccaroni oder Italiänische Nudelfabrik in der Friedrichsstadt, und erhielt darüber ein Privilegium. — Sie macht in ganz Deutschland und in Polen starken Absatz.

Uebri-

Uebrigens wird von Dresden aus mit den in der Stadt gestrickten Zwirnstrümpfen ein beträchtlicher Handel getrieben. — Sie bestehen aus doppelten und dreyfachen Fäden und werden sehr geschätzt. Die hiesigen Tischlerarbeiten sind nicht minder beliebt, und gehen ebenfalls in die entferntesten Länder. Noch wichtiger ist der Absatz, den man mit der treflichen Stroharbeit macht, — welche auf den hiesigen umliegenden Dörfern Possendorf, Laubegast u. a. m. verfertiget wird. Sie besteht in Hüten, Körben, Tellern u. s. w. Der jährliche Debit mit diesen Waaren mag sich vielleicht auf 12 bis 15,000 Rthlr. erstrecken.

Ueberdem bemerken wir noch einige Künstler, deren Arbeit sowohl inn- als ausserhalb Landes sehr gesucht wird.

Diese sind:

1) Herr Johann Christian Neuber, welcher seit 20 Jahren alle in den sächsischen Gebürgen zu findende Edelsteine, als: Amethiste, Topasen, Carniole, Chalcedonier, Jaspis, Agate, u. s. w. so wie die versteinerten Holzarten u. dergl. zu verschiedenen Galanteriesachen verarbeitet. — Er hat die Freyheit, in dem sächsischen Gebiete seine Materialien selbst aufsuchen zu lassen. Die von ihm verfertigten Galanteriestücke, als Cabinets en Tabatière, u. d. gl. empfehlen sich, — bey der treflichsten Einfassung von Gold und Silber, — ihrer Schönheit und Leichtigkeit wegen, ungemein. Sie werden deshalb hohen Personen nicht selten zum Geschenk bestimmt. — Diese Arbeit beschäfftigt etwa 25 bis 30 Personen.

2) Herr Johann Gottlob Wagner, ein eben so

rühmter als fleißiger Künstler, verfertigt nicht allein die herrlichsten Claviere, sondern auch das so sehr beliebte *Clavecin royal*. — Dieses Instrument ist, dem äusserlichen Ansehn nach, nichts anders, als ein ordinaires aus fünf completen Octaven von F bis zum dreygestrichenen F hinauf, bestehendes Clavier; eben so, und mit nicht mehrern oder wenigern Drathsaiten bezogen. Statt der Kiele aber, oder des messingenen Tangenten, werden die Töne der verschiedenen Züge oder Register, — deren sechse in allen sind, — durch hölzerne Hämmerchen hervorgebracht. Der Resonanzboden hat eine leichte Decke von Taffent, mit dünner Pappe unterlegt; auch der ganze obere Theil des Instruments ist mit einer ähnlichen Decke versehen, auf welcher ein Pult dergestalt angebracht worden, daß nicht der mindeste Staub hinein dringen kann.

Dies Instrument steht auf einem Gestelle, an welchem unten linkerhand drey Pedaltritte Nro. 1 — 2. und 3. — und rechter Hand ein ähnlicher Nro. 4. — angebracht sind. Jetzt hat Herr Wagner, nach dem Wunsche verschiedener Liebhaber, die Tritte weggelassen und statt derselben an dem Boden des Instruments, vier kleine Drücker angebracht; welche durch den Druck des Knies, eben das was die Tritte hervorbrachten, ausrichten. Alsdann fallen die Tritte weg, wodurch das äusserliche Ansehen des Instruments nicht nur viel gewinnt, sondern auch der Transport desselben sehr erleichtert wird. Vermittelst dieser Pedaltritte, oder Kniedrücker, welche oben in das

Maschi-

Maschinenwerk eingreifen, werden alle Veränderungen in der größten Geschwindigkeit, mitten im Spielen bewürkt; ohne daß der Künstler eine Hand von dem Manual wegziehen darf. Ferner ist bey diesem *Clavecin royal* noch folgendes zu bemerken: Wenn der Musikverständige das Instrument spielt, — ohne einem von obigen Tritten oder Drückern zu berühren, so hat es die völlige Stärke eines Flügels, oder *Clavecins;* nur mit dem Unterschiede, daß die Töne im Paß weit länger anhalten. Will der Spieler mit Geschwindigkeit aus einem Ton in den andern übergehen, wo das Nachklingen in den Bässen eine Verwirrung der Töne verursachen könnte, so nimmt er es dadurch weg, daß er den linken Fuß auf den mittelsten Pedaltritt Nro. 2. setzt. Durch das blosse stärkere oder schwächere Anschlagen der Claves, hat er die Gradation des *pianissimo*, *piano*, *forte* und des *fortissimo* völlig in seiner Gewalt, wenn er den Tritt, Nro. 4. mit dem rechten Fuß berührt, wodurch sich die leichte Decke über dem Resonanzboden weniger oder mehr in die Höhe hebt.

Wenn der mittelste Tritt Nro. 2. angetreten wird, und der Fuß darauf stehen bleibt, so ist dieses Instrument einem Flügel oder *Clavecin* gleich, eben so stark im Klange, und kann bey einer vollständigen Musik so gut gebraucht werden, als beym Accompagnement der Recitative. Die Töne schneiden sich so rein ab, als wenn sie durch Federkiele erzeugt wären, und hallen nach, sobald man die Hände liegen läßt.

Wird der linke Fuß auf dem Pedaltritt Nro. 1. gesetzt, so hat man den Klang einer Harfe vollkom-

men. Die Töne sind kurz abgesetzt und schnarrend, als wären sie von Darmsaiten gezeugt, die schönsten *Arpeggio* im Discant und Baß, so wie zugleich die gebrochenen Octaven, — kann man alsdenn darauf haben.

Läßt man dem linken Fuß auf dem Tritt Nro. 1. liegen und nimmt dazu den Tritt Nro. 3. so entsteht dadurch ein Klang dem Lautenton vollkommen ähnlich. Nur auf Schwebungen und Bebungen kann der Spieler sich nicht einlassen; diese bleiben immer ein unnachahmlicher Vorzug der Laute. Der Pedaltritt Nro. 3. allein mit dem rechten Fusse niedergedrückt macht den Pantalon. Endlich entsteht wenn man zu dem niedergedrückten Pedaltritt Nro. 3. den Tritt Nro. 2. zu Hülfe nimmt, und beyde Füße darauf ruhen läßt, das sogenannte *Pianoforte*; welches lediglich durch den schwächern oder stärkern Anschlag hervorgebracht wird. Der stärkere Anschlag erzeugt halbgedämpfte, der schwächere ganz gedämpfte Töne; bey jenen hört man ein metallenes, scharfes Nachklingen, bey diesem aber ist es stumpf, sanft, und in beyden Fällen zum Accompagnement beym Singen vorzüglich geschickt.

Dieses sind die Veränderungen, welche man sich von dem *Clavecin royal* versprechen und die der Spieler nach Belieben, blos mit einem Druck des Knies oder mit einem Tritt des Fußes bewerkstelligen kann. Es ist dieses aber nicht der einzige Vortheil, der diesem Instrument seinen Werth giebt. Die Geschwindigkeit mit welcher man sich selbst helfen kann, wenn etwas wandelbar daran wird, oder zu stocken anfängt; die Leichtigkeit, mit welcher das ganze Maschinen-Werk mit dem Manual herausgezogen wird; — die Bequemlichkeit und Sicherheit, mit welcher das

In-

Instrument von einem Orte zum andern kann gebracht werden; — die leichte Art es zu spielen; — die gute Stimmung, welche dies Instrument der wenigen Saiten wegen hat; — alles dies verdient eine vorzügliche Aufmerksamkeit.

Dies *Clavecin royal* wird auch seit einiger Zeit, um den Wunsch mehrerer Liebhaber zu befriedigen, mit allen seinen hier beschriebenen Eigenschaften, im Kleinen verfertigt; nemlich in einer Länge von ein und drey Viertel Ellen. Die Veränderungen werden darauf gleichfalls durch das Knie hervorgebracht, und man kann es auf Reisen sehr bequem transportiren. Bey seinem kleinen Umfange hat es dennoch die gehörige Mensur, einem achtfüssigen Ton, und gehet von C bis zum dreygestrichenen F.

Uebrigens steigt der Preis desselben von 80 bis 150 Rthlr., je nachdem es von Eichen, Nußbaum, Taxis, Rosen und Mahagoniholz bestellt wird. Bey den immer zunehmenden starken Bestellungen, gehen diese Instrumente nicht nur durch ganz Deutschland und an andere benachtbarte Staaten; sondern es stehen auch wirklich schon einige davon in Amerika und in Asien, welche durch den Transport keinesweges gelitten haben.

3) Verfertiget Herr Jakob Friedrich Grundmann in Dresden, gute Hoboen, Clarinetten, und Baßothörner; so wie Herr Grenser sich durch seine treflichen Flöten und Fagots, ungemein empfiehlt. Beyde versenden ihre Instrumente sowohl durch ganz Deutschland, als auch in alle nördliche und südliche Staaten Europens.

Wir kommen zu den Niederlagen:

1) Die Hauptniederlage der Meißnischen Porzellanfabrik, ist seit 1775. in Dresden. Ehemals war die ganze Fabrik hier, nemlich von 1706 an, wo der Herr von Böttger das erste braune Porzellan verfertigte. Im Jahr 1722. wurde das weisse Porcellan erfunden; welches sich noch jetzt durch die Feinheit seiner Masse, vor allen andern auszeichnet. Die Fabrik ist Churfürstlich, und verschreibt man über Dresden von derselben durch die Factorey, welche Feller und Gantner firmirt. Die hiesige Niederlage steht im Brühlischen Palais. Mit dem Porzellan selbst, werden die Leipziger Messen bezogen; der mehrste Absatz aber nach Pohlen Kurland und der Türkey gemacht.

2) Bemerken wir hier die Niederlage der Sächsischen Koboldfarbe, oder des Blaufarben Werks zu Ober-Schlemma bey Schneeberg. Diese steht hier in Dresden, unter der Aufsicht des Buchhalter Herrn Johann Christian Benjamin Schell, im Saulischen Hause am Neumarkt. Einen jährlichen Vertrieb von wenigstens 500,000 Rthlr. hat diese Anstalt gewiß, und selbst ein grosser Theil ihrer Waare geht ins Brandenburgische. —

3) Das Altenberger Zinn, und

4) Das Schmiedeberger Eisen, hat beydes seine Niederlage auf der Schöffergasse, im Rügerischen Hause, und machen eben so wohl beträchtliche Geschäfte; als

5) Die Gräflich Mückenbergische Eisenniederlage, im Coselischen Palais.

Von

Von der hiesigen Kaufmannschaft, führen wir folgende Häuser, alphabetisch auf:

1) Banquiers,
Herr Friedrich Albert Gregory, und
— Richter und Schedlich. Letztere treiben Wechselgeschäfte, auch ausserdem Material-Handlung en gros.

2) Mit Leinwand, welche in Kisten nach Holland, Frankreich, u. s. w. versendet wird, handeln en gros
Herr van der Breeling, und
— Johann Friedrich Körner, welche zugleich Schifsbefrachtungen nach Magdeburg und Hamburg besorgen.
Pröls senior seel. Söhne, handeln mit Tafelzeug. Dies ziehen sie aus Zittau und aus den umliegenden Gegenden, und versenden es in alle Länder.

3) In Materialwaaren en gros machen folgende Häuser die ansehnlichsten Geschäfte:
Herr Friedrich Traugott Eigenwillig seel. Wittwe, und
— Christian Ulbricht und Compl.
Ueberdem handeln mit rohen Produkten
Herr Haussner und Pöttrich, mit roher Wolle, wovon sie jährlich einige tausend Centner nach der Schweitz liefern. Auf der andern Seite haben diese Herren zugleich eine Handlung mit Schweizerwaaren, seidenen und halbseidenen Zeugen, u. s. w. in Leipzig, so wie auf den Messen zu Braunschweig und Frankfurt an der Oder.

Herr Johann Rudolph Beyer, handelt vorzüglich mit innländischen Produkten, als Weinen, Tabacke und Leinwand, führt dabey einige ausländische Weine, Tabake, Farbe und Materialwaaren.

Noch bemerken wir folgende Ausschnitthändler.
Erstlich in Seidenwaaren und Tüchern:

Herr Gottlieb Benjamin Sahr, und Sohn,
— Johann George Brauer,
— Christian August Deissner,
— Christian Friedrich Siepmann jun.

Ferner in Weissen Waaren:

Herr August Andreas Nauwerk,
— Johann August Kleemann
— Friedrich August Franke.

In Material-Waaren:

Herr Johann Christian Schulz, und Sohn.
— Johann Michael Schmidt,
— Gottfried Rentzsch.
— Carl Gottlob Schedlich,
— Johann Christian Pflicke

In Specerey und Farbe-Waaren:

Herr Adolph Heinrich Klepperbein

In Italiänischer Seide.

Herr Christian Friedrich Ernst Besser.

Erfurt.

Erfurt,

Eine alte, grosse und berühmte Stadt in Thüringen, liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Gera, über welche hier einige Brücken führen. Sie steht vom Jahr 1663. an, unmittelbar unter der Herrschaft von Churmaynz, welches schon von alten Zeiten her, Ansprüche auf Erfurt machte, und jetzt die Stadt nebst dem Gebieth durch einen Statthalter regieren läßt. Demohngeachtet hat Erfurt viele herrliche Freyheiten; war aber ehemals weit blühender als jetzt. — Sie war im funfzehnten und in den folgenden Jahrhunderten, der wichtigste Tausch- und Handelsplatz vom ganzen mittlern Deutschland, wohin man alle ausländische Waaren von dem Hanseestädten, — in deren Bund auch Erfurt aufgenommen war, — brachte; um sie von dort aus weiter den benachbarten Städten und Provinzen in Oberdeutschland zuzuführen. Diese Waaren bestunden theils in nordischen rohen Producten, theils in niederländischen Wollartikeln, — Tüchern und andern Fabrikwaaren mehr; — welche das reiche und berühmte Antwerpen, — der Mittelpunct des damaligen Handels im nördlichen Europa, — allen benachbarten Provinzen reichlich lieferte. — Hiezu kamen noch die ostindischen Gewürz-Waaren. Diese wurden theils auf eben diesem Wege, theils durch die Hanseestädte Lübeck, Hamburg und Bremen, von Venedig gezogen, um den nördlichen Theil von Deutschland damit zu belegen. Venedig hatte im funfzehnten Jahrhundert, den Handel nach der Levante, — folglich auch den ganzen ostindischen Gewürzhandel, —

allein

allein in Händen, und versorgte ganz Europa damit. Oberdeutschland bekam diese Waaren aus der ersten Hand von Venedig, das mittlere Deutschland aber erhielt sie über Erfurt, von den Hanseſtädten. Später kamen erst die Portugiesen, und nach ihnen die Holländer, welche den ganzen ostindischen Handel an sich zogen, nachdem sie die Fahrt um das Vorgebürge der guten Hofnung herum, völlig im Gang gebracht hatten.

Auf der andern Seite besaß Erfurt noch einen besondern Zweig des Speditions-Handels, — der vielleicht eben so wichtig war, wie der erstere. Diesen hatte es einigen Fabrik-Städten in Deutschland zu verdanken; vornemlich den Städten, Augspurg und Nürnberg. Diese thaten sich — zu der Zeit weit mehr wie jetzt — in Manufactur- und Fabrik-Arbeiten hervor. Sie verfertigten allerley Metall- und Quincalleriewaaren, Hausgeräthe, (utensiles,) u. s. w. und debitirten diese Artikel weit und breit, sowol in als ausserhalb Deutschland. —

Erfurt diente auch hier zum Tausch- und Speditionsplatz, von welchem die Hanseſtädte diese Waaren zum fernern Debit zogen. Endlich kamen noch die Naturproducte hinzu, die theils in dem Gebiet der Sadt, theils in der benachbarten Gegend gewonnen, und von Erfurt aus, in alle Länder verbreitet wurden. Hieher gehören die vielen Franken- und Rheinweine; von welchen letztern noch jetzt grosse Lager in Erfurt gehalten werden. — Ferner, — der ausgebreitete und einträgliche Handel mit Wayd; (ein Färbe-Kraut, das im Erfurter Gebiet so wie in ganz Thüringen, damals in unbeschreiblicher Menge gebauet wurde,) — der vortheilhafte

te Getraide- und Flachsbau, nebst den Leinewandwebereyen, Wollfabriken u. s. w. waren zu der Zeit so wie jetzt, wichtige Nahrungszweige für Erfurt.

Auch der Anbau von allerley einheimischen Specereien, wird hier noch heut zu Tage mit ungemeinen Erfolg getrieben und war damals schon sehr im Flor.

Ueberdem hatte Erfurt in seinen ehemaligen blühenden Zeiten viele Freyheiten, wovon jetzt kaum noch ein Schatten übrig ist. — Die Stadt übte nemlich die Stapelgerechtigkeit und den Strassenzwang in der ganzen benachbarten Gegend aus; und zog davon einen desto grössern Vortheil, da sie gerade an den grossen Heerstrassen mitten in Deutschland liegt. Nimt man hiezu noch das Krahnenrecht, vermöge welches, die in den Lagerhäusern von Erfurt niedergelegten Waaren, — gewogen und verzollt wurden, so ist es klar, daß die Stadt groß und blühend werden mußte. — Welche herrliche Gelegenheiten für den unternehmenden Negotianten, grosse Handlungs-Speditionen zu machen! — welche wichtige Aufmunterungen für den Kaufmann, einen ausgebreiteten Eigenhandel zu führen! —

Beide Zweige des Handels wurden auch mit der größten Lebhaftigkeit getrieben. — Zur Beförderung desselben dienten endlich noch die drey jährlichen Erfurter Messen; welche zwar noch jetzt auf Trinitatis, Bartholomäi und Martini gehalten werden; — aber heutiges Tages leider! nichts mehr als simple Jahrmärkte sind. — Ueberhaupt hat der Handel und der blühende Zustand von Erfurt in unsern Tagen, so unglaublich abgenommen, daß

nur

nur noch einige Spuren ihres ehemaligen Glanzes übrig sind.

Diese auffallende Abnahme des Flors einer so wichtigen Handesstadt, wurde zum Theil durch den Untergang der Hansestådte herbeygezogen; in deren Gemeinschaft Erfurt aufgenommen war.

So wichtig dieser Bund für die mehresten Handelsstädte Deutschlands war, — so sehr sie ihre Grösse dieser treflichen Handelsverbindung verdankten; so sehr wurde auch der Ruin derselben mit dem Untergang der Hanse, beschleunigt.

Noch mehr aber verlohr Erfurt durch die immer mehr anwachsende Grösse, zu welcher sich die Stadt Leipzig empor schwung; als Kaiser Maximilian der erste ihr die drey jährlichen Messen und das Stapelrecht funfzehn Meilen im Umkreiß, bestätigte. Hierdurch wurde der Erfurtische Stapel ganz aufgehoben, da Erfurt nur vierzehn Meilen von Leipzig liegt. Hiezu kam noch, daß in eben diesem kaiserlichen Edicte, alle obenbenannte Freyheiten der Stadt Erfurt, genommen — die Messen aufgehoben, und auf immer vernichtet wurden; so, daß sie von allen Nachfolgern des Kaisers, nie sollten wieder hergestellt werden. — Eine unbegreifliche Nachläßigkeit des damaligen Magistrats in Erfurt; — schlechte Verwaltung der öffentlichen Geschäfte und beständige bürgerliche Streitigkeiten, — wobey man den Maynzer Hof nicht zu Hülfe nehmen wolte, — Mishelligkeiten mit dem churſächsischen Hofe, u. s. w. waren die Ursachen, daß Erfurt bey allen diesen ungerechten Schmälerungen sich ganz leidend verhielt.

Leipzig legte hierauf neue Heerstrassen an, auf welchen die Meßwaaren von Frankfurt am Mayn

und

und aus dem Reiche überhaupt, bequem hergebracht wurden, ohne Erfurt zu berühren. Ein Drittheil davon geht vielleicht noch jetzt durch Erfurt, und von diesen hebt die Regierung das Geleite, (woran aber Weimar auch Theil hat) und die übrigen Abgaben, noch jetzt.

Ausser dem unbeschreiblichen Schaden welchen die öffentlichen Einkünfte, nemlich die Geleitsgelder, die Accise, und andre Abgaben mehr, durch diese Veränderungen erlitten, — so wurde auch die Stadt selbst völlig dadurch ruinirt. Der ganze Transitohandel zog sich nun von Erfurt weg, da der Stapel aufhörte; und alle Städte in Thüringen die vormals von hier aus mit Fabrikwaaren belegt wurden, zogen jetzt ihre Waaren von Leipzig her, oder auch unmittelbar aus der ersten Hand, ohne sie gerade von Erfurt zu nehmen.

Daher zält Erfurt jezt, bey 2,800 Häusern, 16. Kirchen, drey Kapellen, und 8. Klöstern, kaum 14000. Einwohner; dahingegen im Ausgang des 16ten Jahrhunderts, 58,000 und einige hundert Menschen in der Stadt lebten. Man behauptet sogar, daß im funfzehnten Jahrhundert mehr als hundert tausend Menschen in Erfurt gezählt wurden.

In unsern Tagen hat die Stadt nur, noch einige Nahrungszweige von Beträchtlichkeit; die aus ihren blühenden Zeiten übrig geblieben sind. Zu diesen rechnen wir vorzüglich den einträglichen Getraidebau, wovon Erfurt jährlich 4,377 Malter verbraucht; — ferner, das ansehnliche Bierbrauen, — kein geringer Nahrungszweig für diese Stadt, da die Einwohner allein jährlich 40,000 Eymer davon verzehren; wenn gleich — wö-

chent-

chentlich nur vier Stadtbiere ausgeschenkt werden und ehemals acht, in einer Woche nicht zureichten.

Noch wichtiger ist der Anbau der einheimischen Specereyen, des Wayds, u. s. w, worinn Erfurt es allen Provinzen Deutschlands, zuvor thut. Diese bestehen in Saflor oder wilden Safran, Anies, Coriander, Schwarz-Kümmel, *foenum graecum* oder Siebenzeiten, Senf von vorzüglicher Güte, Canariensaamen, und Mohn. — Von dem Mohnsaamen zieht Erfurt vorzüglich viele Vortheile, denn man bestellt viele hundert Acker damit; — den Acker, zu drey Viertel Malter rein gewonnenen Saamen, gerechnet. Gewöhnlich gilt der Malter vierzig Reichsthaler, folglich werden 400 Acker, einen jährlichen Gewinn von 16,000 Rthlrn. abwerfen.

Eben so viel kann man auch aus dem Anies ziehen, wenn 1,800 Centner für die jährliche Erndte gerechnet werden. Doch würde dies der höchste Ertrag seyn. Der Centner Anies wird gewöhnlich mit 9 Rthlr. bezahlt.

Der Wayd hingegen, welchen Erfurt, so wie ganz Thüringen, vor der Erscheinung des wohlfeilern und brauchbaren amerikanischen Indigos, in so grosser Menge bauete und absetzte, — ist so heruntergekommen, daß nur noch ein paar Dörfer sich mit dem Waydbau abgeben.

Alle mögliche Arten von Gemüsen aber, — Sämereyen, — trefliche Brunnenkresse, u. d. m. — waren ehemals, so wie jetzt, wichtige Gegenstände der Cultur und der Handlung der Stadt.

Auf

Auf der andern Seite hat das Erfurter Gebiet einen Ueberfluß an Flachs, der vorzüglich nach der Gegend von Gotha zu, ganz vortreflich geräth.

Der Flachs wird sämmtlich im Lande versponnen; und man hat Dörfer, welche jährlich 17000 Stücke Garn liefern, und mehr als fünf tausend Thaler daraus ziehen; wenn man auch das Stück Garn nur zu 8 Gr. anrechnet. — Auch fehlt es an Leinewebern nicht; ob man gleich die 47 Meister welche mit ihren 23 Gesellen jetzt in Leinwand arbeiten, nicht eigentliche Manufakturisten nennen kann.

Noch wichtiger aber sind die Wollfabriken, welche von alten Zeiten her in Erfurt blühen. Diese machen einen Hauptnahrungszweig für Erfurt aus. Es werden hier alle Arten von wollenen Bändern und Mützen, — wollenen Zeugen, drey bis vierdräthige Ruffe oder Polamets in allen Couleuren, — Manns- und Frauenshandschuhe, u. s. w. in Menge fabriciret; und theils auf dem Platze selbst, theils auf den Frankfurter, Leipziger und Braunschweiger Messen, abgesetzt; Ueberdem ist der Handel mit Wollen-Garn auch nicht geringe, so wenig als der Handel mit roher Wolle selbst.

Eben so emsig wird hier in Leder gearbeitet. Man zählt, in Erfurt 205 Meister welche Schuhe machen und 140 Gehülfen haben; nebst 16 Riemer- und Sattlermeistern.

Alle Arten von Schuhe, — auch von seidenen und wollenen Zeugen — werden hier in zahlreicher Menge gemacht und inn- und ausserhalb Erfurt, auf allen Jahrmärkten und Messen, häufig abgesetzt.

Ausser dem Verkehr mit den obengenannten Fabrikwaaren, setzt die Stadt noch einige, Landesprodu-

cte ab, — nemlich Getraide und Flachs, wozu auch rohes Garn kommt; — fabricirten Wayd, der aber nicht viel mehr besagt; — Anies, ein wichtiges Produkt, aus dessen Spreu ein Oel gebrannt wird, welches häufig nach Holland geht. Ueberhaupt verkauft Erfurt von dem Anies jährlich an 1,600 Centner. Dies trägt den Einwohnern wenigstens 12= bis 13,000 Rthlr. ein. — Der Mohnsaamen, aus welchem ebenfalls ein Oel gepreßt wird, kann noch mehr geben, — wie wir oben bemerkten.

Vielleicht ist kein Ort in Deutschland, wo mit Gartengewächsen und Gemüsen, — mit allen möglichen Sämereyen von Blumen, Wurzeln und Kräutern, — mit dem Anbau und Absatz des Corianders, Schwarzkümmels, Senfs, — woraus ein treflicher Mostricht mit Hülfe des Weinessigs, gemacht wird, — mit Canariensamen u. s. w. so viel Cultur und Handel getrieben wird, als gerade in Erfurt. Wir kommen zu den Fabriken zurück, und bemerken:

1) Die Wollfabriken, in welchen alle Arten von wollenen Zeugen, Polamets oder Ruff — drey- und vierdräthig zu allen Farben, — Serges, Ever-Lastings, u. dgl. verfertigt werden. Diese Fabriken besitzen die Herren
Gebrüder Born,
— — Scherinz, und
Gebrüder Täschner, welche sämmtlich die Leipziger, Frankfurter und Braunschweiger Messen beziehen.

Eben so wichtig sind

2) die

2) den hiesigen Bandfabriken, welche alle Sorten wollene Bänder verfertigen, und in Menge debitiren; letzteres geschieht theils vom Platze weg, theils auf den obengenannten Messen. Die jetzigen Fabrikbesitzer sind die Herren

Bürge, und

Carthaus, welche die Messen zu Leipzig beziehen. Ferner

Paul Christian Hofmann, geht nach Leipzig und Frankfurt am Mayn zur Messe.

Lohmeyer, bezieht die Leipziger Messe.

Joh. Nicolaus Rustemann, nebst

Rumplers Wittwe und Bernhardi beziehen die Messen zu Leipzig.

Gebrüder Scherniz gehen ebenfalls nach Leipzig und Frankfurt am Mayn zur Messe.

3) Wollene und Baumwollene gewürkte Mützen, auch Strümpfe, Manns- und Frauens-Handschuhe, fabriciren die Herren

Joh. Wilhelm Häßler, und

Elias Leizmann; so wie auch die Churfürstliche Fabrike beym Polizey-Hause. — Mit diesen Waaren werden die Leipziger und Braunschweiger Messen bereiset.

4) Hutschnüre fabriciret

Herr Huck;

5) Frauenzimmer-Carcassen

Herr Silber;

6) Anies-Oel

Herr Herrmann.

Für die Kaufmannschaft sind folgende Häuser die wichtigsten.

1) Banquier,
Herr Gottfried Messerschmid.

2) In Material = und Specerey = Waaren auch inländischen Spezereien und andern einheimischen Produkten, machen folgende Herren gute Geschäfte.
Hr. Anton Friedrich Bischofs Wittwe und Zettel.
— Johann Nicolaus Boutin.
— Sigismund Burmann.
—. Dietz et Scheibner.
— Grauel et Roberan.
— Joh. Wilh. Stolz, besonders in Wayd und Safflor.
— Joh. Wilh. Thurmer.
Diese Herren übernehmen auch Speditionen.

3) In Schnittwaaren, Tuch, Flanell, und Wollen = Garn, handeln die Herren
Barth, und
Huhne, mit Flanellen.
Samuel Nagel nnd Sohn mit allen Sorten Schnittwaaren.
Spangenberg und Bellermann, versenden Wollen = Garn *en gros*.

4) Mit grossen und kleinen Graupen handeln *en gros* und *en detail* die Herren
Franke und Edel, und
Benjamin Kummerling.

5) Den beträchtlichsten Handel mit allen möglichen Sämereyen, getrockneten Bohnen und Erbsen, Blumen, jungen Bäumen, u. s. w. führen die Herren
Christian Andreas Salzmann, und der Gärtner
Plaz.

Eschweiler,

Ein Flecken im Jülichschen, liegt eine Stunde von Stollberg und zwey Stunden von Aachen, an der Jude. — Man gräbt in der Nachbarschaft dieses Fleckens herrliche Steinkohlen.

Die Katholiken haben die Hauptkirche in der Stadt, und die Reformirten müssen sich mit der kleinern Kirche behelfen.

Der Ort ist ausserordentlich nahrhaft, und hat vorzüglich gute Seiden- und Sammetbandfabriken; diese besitzen die Herren

Cornelius Pelzer, und
Hermann Pelzer.

Von den dasigen Kaufleuten handeln die Herren

Johann Georg Stottenhof und Sohn, mit Wein, und
Johann Friedrich Peill, mit Specerey-Waaren.

Frankfurt am Mayn.

Eine freye Reichs- und wichtige Handelsstadt im Ober-Rheinischen Kreise, nahe an den Fränkischen Grenzen. Sie liegt in einer angenehmen Gegend am schiffbaren Mayn-Fluß, welcher die Stadt in zwey ungleiche Theile durchschneidet. Der größte davon ist der nördliche, und dieser wird das eigentliche Frankfurt genannt; dahingegen die kleinere südliche

liche Seite mit dem Namen Sachsenhausen belegt wird.

Beyde Städte werden durch eine lange, steinerne Brücke, — welche vierzehn Schwibbogen hat und vierhundert Schritt lang ist — mit einander verbunden.

Frankfurt ist eine der ältesten Reichsstädte in Deutschland, und erkannte nie einen andern Oberherrn als den Kaiser des römischen Reichs. Von Carl dem Großen an, war sie öfters die Residenz der Kayser; hatte das Glück diese Monarchen in ihren Mauern, wählen und krönen zu sehen; und bekam vom Kaiser Carl dem 4ten sogar das Vorrecht, künftig diese Ehre allein zu genießen. Dies geschahe in der berühmten güldenen Bulle, die seit dem Jahre 1356. in dem Archiv des Rathhauses verwahrt wird. Eben auf diesem Rathhause, — der Römer genannt, — werden auch die Kaiser-Wahlen gehalten, und nachhero in der Capelle des Doms oder der Bartholomäi-Kirche, nebst der Krönung, feyerlich vollzogen.

Ueberdem hat Frankfurt auch die Freyheit des Kaisers und des Reichs Panier zu führen; nebst der Versicherung, daß der Kaiser und das Reich sie nie verpfänden oder veräussern darf; — — sie hat das Recht sich nach Belieben zu erweitern und zu befestigen, dahingegen es niemanden erlaubt ist, drey Meilen im Umkreise der Stadt eine Vestung oder Burg zu errichten, noch die Bürger mit neuen Zöllen zu belegen.

Ferner hat Frankfurt das Recht zu münzen, nebst dem Privilegium de non appellando bis auf die

Summe

Summe von 1,000. Rthlr; — — sie ist vom Kaiser Maximilian, vom zehnten Pfennig oder von der Nachsteuer und den juribus fisici überhaupt, befreyet worden; — ihre Bürger werden nicht an fremde Gerichte ausgeliefert; — auch ist es ihnen allein und keinem Fremden erlaubt, sich in dem Gebiete der Stadt, — welches ungefehr aus zwölf Dorfschaften besteht, — liegende Gründe anzuschaffen. Die Stadt hat ferner das Recht, Zölle und Abgaben in und auser den Messen zu heben; wovon unter andern die Gerechtigkeit — einem jeden Fuder Wein, so durch Frankfurth passirt, — einen Gulden Zoll aufzulegen, — gar nicht unbedeutend ist.

Uebrigens sind zwar einige Städte, Ortschaften und Personen im deutschen Reiche, von manchen Zöllen in Frankfurt frey und geben von ihren Waaren, gleich den Stadtbürgern, nur 2 Kreuzer, als Observanz. Indessen müssen sie doch, eben so wie die Frankfurther Bürger selbst, die Abgaben der Niederlage, — der Ausfuhr, — der Stadtwaage, das Brückengeld, die Meß- und Bürgerzölle u. s. w. ohne Ausnahme entrichten. — Ueberdem sind die Bürger aus den zollfreyen Städten, genöthiget, wenn sie sich dieser Zollfreyheit in Frankfurth bedienen wollen, zuförderst bey der hiesigen Stadt-Canzley sich einschreiben zu lassen, und Attestate dazu von ihren Obrigkeiten vorzuzeigen. — Einige von den zollfreyen Städten haben bey dieser Gelegenheit noch andere sonderbare Gewohnheiten zu beobachten, welche wir hier nicht ganz übergehen wollen. —

Es pflegen nemlich die Städte Worms, die Altstadt Bamberg, und Nürnberg, ihre Zollfreyheit

jährlich am ersten Gerichtstage nach Mariä Geburt, feyerlich zu erneuern, oder — wie man es hier nennt, — aufzuholen. Zu dem Ende erscheinen einige Rathsdeputirte aus diesen Städten und ziehen am obbenannten Tage, in feyerlichem Aufzuge, — mit sonderbaren Kleidern angethan und mit Musicirenden Pfeiffern vor sich her, — auf das Rathhaus in Frankfurt. Hier werden sie von dem Schultheißen und Schöffen der Stadt, — die an diesem Tage öffentlich Gericht im grossen Kaisersaal halten, — feyerlich empfangen; — und gegen die gewöhnlichen Geschenke, mit der Zollfreyheit auf das folgende Jahr belehnet. Die Geschenke bestehen in nicht geringen Pretiosis; — nemlich in einem hölzernen Becher mit Pfeffer angefüllt, — in ein paar Handschuhen — einem Räder Albus *) und einen zierlichen weissen Zepter-Stäblein. Ueberdem giebt Worms noch einen kleinen weissen Huth mit zweyen Gold-Gulden; jedoch mit der wichtigen Clausel, daß mit einem Gold-Gulden der Huth wieder ausgelöset wird. Dieses Gericht, welches aus dem Schultheißen und Schöffen besteht, wird — dieser Ceremonie wegen — das Pfeiffer-Gericht genannt.

Aehnliche Zollfreyheit geniessen die Frankfurter Bürger an denen Orten und von solchen Personen, welche bey ihnen zollfrey sind; obgleich die Zollbefreyungen, welche der Stadt von Carl des Großen Zeiten an, verliehen worden, heutiges Tages nicht alle mehr im Gange sind.

Zu den wichtigsten Privilegien welche diese Stadt besitzt, gehören vorzüglich die beyden, jährlichen Messen.

*) Der Räder-Albus ist eine alte Churmainzische Silbermünze, welche das Gepräge eines Rades hat.

sen. Diesen verdankt Frankfurt seinen eigentlichen Flor. Die älteste davon, ist die Herbstmesse, und kommt schon im Jahr 1240, — in einem Privilegio vom Kayser Friedrich II. als festgesetzt vor. Der Anfang derselben fällt zwar in die Mitte des Septembers; allein die Eröffnung der Messe hängt; jedesmahl von dem Fest der Mariä Geburt ab. Fällt dies auf einen Sonntag, Montag, Dienstag oder Mittwoch, so fängt diese Messe gleich den Montag in derselbigen Woche, an; — trift aber Mariä Geburt auf einen der letztern Tage in der Woche, so wird die Messe bis auf den folgenden Montag verschoben. Ehemals wurde sie noch abwechselnder, zwischen den beyden Festtagen Mariä Himmelfarth und Mariä-Geburt, gehalten. An beyden Tagen wird diese Messe — der alten Gewohnheit nach — noch immer ein und ausgeläutet; ob sie gleich wirklich weit später angeht und aufhört.

Auf der andern Seite aber halten sich die Negotianten nicht gerade an die vorgeschriebene Meßzeit, sie fangen vielmehr ihre Geschäfte schon acht Tage vor der Geleitswoche an, und sind beym Anfang der eigentlichen Messe, durchgängig im Begriff abzureisen; um in den — zu schnell darauf folgenden — Leipziger Messen nichts zu versäumen.

Die Ostermesse in Frankfurt, ist nicht so alt, wie die Herbstmesse. Sie wurde erst im J. 1330 vom Kayser Ludwig, der Stadt verliehen, hieß damals die Fasten-Messe, und wurde im Jahre 1711. unter dem Namen Ostermesse auf den Sonntag *Quasimodogeniti* versetzt. Hiedurch aber kam die Leipziger Ostermesse mit der Frankfurter völlig in Collision; man verlegte sie deshalb im Jahr 1727. noch einmal,

und

und zwar auf den Oster-Dienstag. Dabey ist es bishero geblieben.

Demohngeachtet gilt auch hier die obige Bemerkung, daß die mehrsten Geschäfte schon vor der eigentlichen Messe — und selbst vor dem Geleitstage, — abgemacht werden. Lezterer fällt auf die Mittwoch in der Char-Woche, und mit ihm fängt die gesetzmässige Meßfreiheit an, welche sich am Sonnabend in der dritten Woche Nachmittags um drey Uhr endigt. In der Herbstmesse wird der Geleitstag am Donnerstage vor der ersten Meßwoche gehalten. Mit ihm hebt gleichfalls die Meßfreyheit an, und dauert eben so lange, als in der Ostermesse fort.

Das Geleite oder Meßgeleite, so noch heutiges Tages, — unnöthigerweise, — von einigen Reichsständen gegeben wird, schreibt sich aus jenen barbarischen Zeiten her, wo Ruhe und Sicherheit in Deutschland selten war. Damals war es nöthig daß die Negotianten wenn sie zur Messe reiseten theils schriftliche Geleitsbriefe vom Kaiser, theils bewaffnete Reuter, oder ein sogenanntes lebendiges Geleite, — mitnahmen, um gegen Räuber und Mörder sicher zu seyn. In unsern Tagen wäre dies, — in einigen Distrikten von Deutschland, Pohlen u. s. w., — ebenfalls nicht überflüssig; da aber im Ganzen doch Ruhe und Sicherheit hinlänglich hergestellet ist, so hat man das lebendige Meßgeleit durchgängig abgeschaft. Gleichwohl wird das Geleitegeld noch allenthalben ununterbrochen gehoben. — Chur-Mainz, Hessen-Darmstadt, Nürnberg und einige andere Orte mehr, schicken so gar das lebendige Geleite noch bis auf den heutigen Tag, auf die Frankfurter Messen. Bey der Ankunft desselben auf dem Gebiete der Stadt

Frank-

Frankfurt, wird es durch eine Deputation des Frankfurter Raths, mit einer ansehnlichen Begleitung von Bürgercavallerie eingeholt, und unter Paradirung der Garnison in den Thoren und Lösung der Kanonen, in die Stadt eingeführt.

Dieser unnützen Geschichte zu Ehren, wird die Woche wo das Geleite ankommt, die Geleitswoche und der Tag selbst der Geleitstag genannt. Dieser muß, — bey Verlust der Zollfreyheit, — beständig beobachtet werden. In der dritten Meßwoche gehen die verschiedenen Geleite, — an verschiedenen Tagen vom Dienstag an bis zum Sonnabend, — wieder ab; an eben diesem Tage wird auch das Ende der Messe, Nachmittags um 3 Uhr, durch einige Kanonenschüße angezeigt. Zur Bestreitung dieser unnütz angewandten Geleitsunkosten, sind mancherley Abgaben auf den Transport der Güter gelegt. Hieher gehören z. B. die jährliche Abgabe von drey Kreuzer per Centner welche von allen Gütern so zwischen Nürnberg und Frankfurt zu Lande gehen, — und 2. Kreuzer von denjenigen so zu Wasser passiren, Jahr aus, Jahr ein gehoben wird; ferner sind die Reisenden, welche das Mainzer und Darmstädter Gebiet während der Frankfurter Messen passiren, gezwungen, — einen eigenen Geleitszettel zu lösen; und zwar von dem Geleitstag an, bis zum Dienstag in der dritten Meßwoche. Will der Reisende den Mayn herauf, durch den Spessart gehen, so werden diese Geleitszettel sogar bis an den Freytag dieser Woche bezahlt. Von Mainzischer Seite, hat dies folgende Taxe;

Von einem Christen zu Fuß oder zu Wasser			
wird bezahlt	=	=	4 Kr.
Von einem Juden	=	=	10 —

Von einem Christen reitend oder fahrend	10	Kr.
Von einem Juden = =	20	—
Für eine zwey- oder vierrädrichte Chaise	20	—
Für eine Kutsche zu 4 oder 6 Pferden =	20	—
Für einen Wagen =	40	—
Für einen Frachtwagen =	1 Fl.	— —
Für ein Kuppelpferd = =	4	—
Für einen Ochsen, Kuh oder Kalb	4	—
Für ein Schaf, Hammel — oder Schwein	2	—

Die Hessen-Darmstädtische Taxe oder Geleitszettul sind folgende:

Für einen geladenen Wagen	1 Flr.	— Kr.
für einen leeren Wagen = =	30	—
für einen geladenen Karren =	30	—
für einen leeren dito =	14½	—
ein Christ reitend, gehend oder fahrend bezahlt = =	10	—
ein Jude dito = =	22½	—
ein Kuppelpferd = =	4	—
eine Kutsche = =	10	—
die Personen darinnen =	10	—

Juden, welche nach der Wetterau und ins Hessische reisen, sind gezwungen noch besondere Geleits-Zettul zu lösen.

Dahingegen sind die reisenden Weiber, Kinder, Soldaten, Studenten, Gelehrte, reisende Handwerksburschе, Bediente und einige privilegirte Professionisten, nebst der Postkutsche und allen Frankfurter Bürgern, — von diesen Geleits-Geldern frey.

Die

Die Meßfreyheit erstreckt sich in Frankfurt — so wie gewöhnlich bey allen grossen Messen, — auf alles, was Handel ist und Handlung treibt. Selbst fremde Schuldner können sich derselben bedienen, wenn sie sich vorher von dem hochlöblichen Schöffen-Rath in Frankfurt, ein sicheres Geleit auswirken.

Ferner darf in Frankfurt während den Messen Niemand in der Stadt und innerhalb des Burgfriedens — oder des Gebiets der Stadt Frankfurt, — rechtlicher Sachen wegen, — wenn sie auch bey dem kaiserlichen Hofgerichte oder bey dem Reichsgerichte im Gange sind — verklagt, gekümmert oder gehindert werden. — Die von dem kaiserlichen Cammergericht namentlich in die Acht erklärten Personen, Friedensstöhrer, oder sonstige offenbare Verbrecher, finden zwar hier keinen Schutz; diejenigen aber, so nur überhaupt mit, oder wegen ihrer Obrigkeit in die Acht erklärt sind, haben in den Messen sowohl, als 14 bis 18 Tage vor und nach denselben, sichern Schutz und Geleite.

Uebrigens genießt die Kaufmannschaft — so wie sämmtliche Meßfremde in den Frankfurter Messen — nicht nur alle mögliche Freyheiten in Ansehung der ein- und auszuführenden Waaren, (welches ausser der Messe mancherley Schwierigkeiten hat,) — sondern sie werden auch durch keine grossen Abgaben und Zölle gedrückt. Nur in der Herbstmesse werden von Mariä Himmelfahrt an, bis zum Sonnabend in der dritten Meßwoche die sämmtlichen Zölle von allen ein- und ausgehenden Waaren doppelt gehoben. —

Ueberdem müssen die fremden Kaufleute, — ausser dem Stand- oder Fußgeld für die Gewölber, Buden

u. s. w. noch einen kleinen Beytrag zur Unterhaltung der Meßlaternen geben.

Obgleich Frankfurt kein eigenes Handlungsgericht hat, so verschaffet doch das Schöffengericht in allen Fällen eine schleunige Justiz, und es findet hier, nebst andern nöthigen Gesetzen, auch eine neue und vermehrte Wechselordnung vom Jahr 1739 statt. — In dieser ist in Ansehung der Wechsel folgendes festgesetzt: „Die gewöhnliche Protestationszeit der Wechselbriefe à Uso, — wobey die Zahlung auf 14 Tage nach geschehener Acceptation verstanden wird, — ingleichen bey solchen Briefen, welche à dato, und auf mehr als vier Tage Sicht, lauten, — wird es so gehalten; daß der Acceptant, nach dem Verfalltage des Wechsels, noch vier Discretions- oder Respecttage zu geniessen hat. Hierbey wird der Tag, wo der Wechsel präsentirt und acceptirt wird, nicht mitgezählt, — so wie auch der Sonntag nebst den hohen Fest- Buß- und Bettagen, nicht unter die Discretionstage mit gerechnet werden, wenn sie gerade während dieser Frist einfallen. — Von dieser Dilation aber sind alle Meßwechsel ausgenommen; ferner diejenigen, welche à vista oder schlechtweg dato, oder aber nur auf zwey, drey bis vier Tage Sicht, lauten; in diesem Falle hat der Acceptant weiter keine Respecttage zu geniessen, sondern muß nach Ablauf der Zeit aufs längste in vier- und zwanzig Stunden bezahlen. Eben dieser strengen Ordnung sind diejenigen Wechselbriefe in Frankfurt unterworfen, welche keinen Acceptanten haben; oder, wenn der Aussteller eines auf seinem eigenen Namen lautenden Wechsels, bey der Verfallzeit nicht gegenwärtig wäre, und der Brief selbst von der zweyten oder dritten Hand präsentirt würde. — Ferner, wenn der

Accep-

Acceptant, an welchen der Brief addressirt ist, — in des Ausstellers Namen nicht acceptiren will; — in allen diesen Fällen muß der Wechsel auf den Verfalltag protestirt werden. — „Uebrigens pflegen in Frankfurt gleich in der ersten Meßwoche die Acceptationen der Meßwechsel ihren Anfang zu nehmen; — daher heißt sie auch die Acceptirwoche. Dies dauert bis zum Dienstag der zweyten Meßwoche, Vormittags um 9 Uhr; alsdenn wird keine längere Frist mehr gestattet, sondern die Wechsel werden, wegen nicht geschehener Acceptation, protestirt oder wenigstens notirt.

Die zweyte Meßwoche heißt die Zahlwoche. Hier müssen spätestens am Sonnabend vor Sonnenuntergange und bey strengem Verfahren, vor Nachmittags um 2 Uhr alle Wechsel bezahlt, oder protestirt seyn. — Jedoch geschehen auch viele Zahlungen noch in der dritten Meßwoche — wo gewöhnlich die Assignationen ausgezahlt werden; nur muß dies in dem Wechsel besonders mit angeführt werden, weil man ihn sonst in der zweyten Meßwoche für zahlbar achtet. Endlich werden auch in Frankfurt auf der Börse durchs Scontrum, viele Zahlungen abgemacht.

Der Flor der Frankfurter Messen wird schon durch die Lage des Orts selbst, ausnehmend befördert. Hier kommen die Waaren aus Ober-Deutschland, aus der Schweiz, Italien und Frankreich, — zusammen; — werden umgesetzt, und weiter versandt. Der Kaufmann aus dem nördlichen Deutschland, so wie aus dem nördlichen Europa überhaupt, kauft in Frankfurt seine auswärtigen Manufakturwaaren vorzüglich französische und Schweizer Galanterie- und

Gei-

Seidenwaaren ein, und spedirt sie weiter. Auf der andern Seite schicken die Niederländer viele Waaren von Seide und Wolle, Baumwolle, Spitzen, Leinwand, Chinesische und Ostindische Waaren, hauptsächlich alle mögliche Materialwaaren, Specerey, — auch Zinn, Bley, Kupfer und dergl. m. nach Frankfurt hin, — welches die Messen sehr lebhaft macht. Ueberdem liefert auch die Gegend von Frankfurt viele Artikel zur Messe, worunter der Rhein- und Frankenwein die wichtigsten sind. Frankfurt und Mainz sind gleichsam die Stapel-Städte für diese Weine, und versenden viele Ladungen auf dem Rhein nach Holland hin; der übrigen starken Versendungen, welche per Achse durch ganz Deutschland gehen, nicht zu gedenken. — Ferner hat Frankfurt in seiner Nachbarschaft, theils seinen eigenen, theils den Hanauer Blätter-Tabak, welches bishero ein wichtiger Artikel für Holland war. —

Man verkauft auf diesen Messen beträchtliche Quantitäten von Rhein- Strehn- und Spinn-Hanf, — vielen und guten Weinstein, — weisse calcinirte Pottasche, — fremde Wolle, — (vornehmlich italiänische und deutsche,) getroknete Pflaumen, — Kupfer- und Druckerschwärze und dergl. mehr.

Frankfurt ist zugleich ein wichtiger Wechselplatz, wo so wohl inn- als ausser den Messen, mit dem Wechsel-Negoce wichtige Geschäfte gemacht werden.

Der Buchhandel ist hier ebenfalls sehr beträchtlich, besonders in den Frankfurter Messen. Ausser den-

denselben findet man hier mehr als vierzehn ansehnliche Buchhandlungen.

Eben so wenig dürfen wir das Roßtauschen auf den hiesigen Messen übergehen, welches insonderheit von den Juden mit grossem Vortheil betrieben wird; indem sie von hier aus starke Lieferungen für die französische Cavallerie machen.

Ausser den Messen hat Frankfurt — wegen seiner herrlichen Lage, — einen immerwährenden Speditions- und Transito-Handel, welchen die Flüsse, der Main und der Rhein sehr begünstigen. Alle Waaren aus Holland und dem nördlichen Deutschland welche nach dem Elsaß, nach Franken, — Schwaben, Bayern und der Schweiz, — oder auch nach Frankreich gehen, — passiren durchgängig diese Stadt. Mit den zurückkommenden Manufakturwaaren ist dies eben der Fall.

Auch das Postwesen in Frankfurt ist ganz vortreflich eingerichtet, indem das kaiserliche Reichs-Ober-Postamt hieselbst seinen Sitz hat. Ueberdem werden zur Erleichterung der Handlung zu Wasser, gewisse Marktschiffe zwischen Mainz, Offenbach und Hanau unterhalten, die täglich abgehen und ankommen. Zur Sicherheit dieses Handels ist mit Chur-Mainz der Vergleich getroffen, daß in den Messen das erste Markt-Früh-Schiff nicht vor 6 Uhr, und das zweyte nicht vor 10. Uhr des Morgens abfahren darf. Kein Schuldner, auch keine Waaren, können im Marktschiffe selbst mit Arrest belegt werden.

An Fabriken ist in Frankfurt ein solcher Ueberfluß nicht, als man von einer Stadt welche einige vierzig tausend Einwohner hat, billig vermuthen sollte. Dies rührt gröstentheils daher, daß der Handel sowohl in als ausser den Messen so viele Menschen beschäftigt, und daß man für ein mässiges Tagelohn keine Arbeiter erhalten kann.

Auf der andern Seite aber ist auch der Boden um Frankfurt herum zu ergiebig, als daß er nicht viele Hände zur Cultur der Garten- und Feldprodukte aufmuntern sollte. Daher kann man in Frankfurt selten einen Tagelöhner bekommen, der für weniger als 24 bis 30 Kreuzer einen Tag über arbeitet; — und dies ist für Fabriken im Durchschnitt schon zu viel. Demohngeachtet fehlt es hier nicht ganz daran. Es sind in und um Frankfurt einige Seiden- und Sammtfabriken vorhanden, in welchen seidene Zeuge, Siamoisen, seidene Strümpfe, Handschuhe, und Tücher, nebst Sammtbändern, verfertiget werden. Ferner giebt es in der hiesigen Gegend verschiedene Manufakturen in Baumwolle, welche mancherley Arten von Zitzen und Kattunen verfertigen; — Wollfabriken in Hüthen und Zeugen; — Manufakturen in Caffa, Wollenplüsch, Felbel, auch Serge de Soyes, Seidenbast u. s. w. Hier blühen überdem eilf Tabacksfabriken, die aus den hiesigen und Hanauer Blättern Rauch- und Schnupftaback in Menge fabriciren und absetzen. — Die hiesigen Fabriken in Gold und Silber, in Stahl und Eisen, in Blech und dergleichen, sind auch nicht unbeträchtlich; so wie die beyden Wachstuchfabriken, nebst den Fabriken in Stärke, Puder und in der berühmten Buchdrucker-Schwärze

Künst-

ebenfalls grossen Debit machen. — Frankfurts Künstler, werden durch die hier blühende Landchartenfabrik des Herrn Hauptmann von Jäger, nicht wenig in Nahrung gesetzt; so wie auch die beyden Niederlagen der Churmainzischen und Hessen-Hanauischen Spiegel- und Glasfabriken, der Stadt ansehnliche Vortheile verschaffen.

Ohne uns übrigens auf die Menge der hiesigen Handwerker und Künstler einzulassen, wollen wir nur die häufigen und ansehnlichen Buchdruckereyen noch bemerken, nebst der treflichen Schriftgiesserey die in Frankfurt anzutreffen sind. Letztere versorgt nicht nur viele europäische, sondern selbst manche Druckereyen in Nord-Amerika, mit Lettern. Wenigstens hat es diejenigen, welche zu Anfang und in der Mitte dieses Jahrhunderts zu Boston, zu Germantown, in Zion, zu Ephrata, in Lancaster, County in Pensylvanien u. s. w. angelegt wurden, mit Typen und Lettern versehen. Rechnet man hierzu noch die vielen Fremden, welche beständig durch Frankfurth passiren, weil die Stadt gerade auf der Strasse nach dem Reiche und nach Frankreich zu, liegt; — ferner den beständigen Transito der durchgehenden Waaren, welche die Niederlags-Gebühren halb entrichten müssen; — den Verkehr, welchen die schiffbaren Flüsse der Mayn und Rhein — der Stadt verschaffen, kann man auf den Flor der Stadt schliessen. Hiezu kommt noch, die Lage in Ansehung der nahe gelegenen Städte. So ist, z. B. Offenbach nur eine, Homburg drey und Hanau vier Stunden, Mainz, Darmstadt und Friedberg aber sind nur drey Meilen von Frankfurt

entfernt. — Ferner die Bäder welche die dortige Gegend den Fremden und den Einheimischen angenehm machen. — Als: das neue Wilhelmsbad, das zwey Meilen von Frankfurt liegt; — das zu Soden, eine Meile, —und zu Wisbaden, vier Meilen von der Stadt. Alles dies zusammen genommen beweist, daß Frankfurt ein eben so nahrhafter und blühender, als angenehmer und treflicher Ort ist.

Hierzu kommt noch, daß die Stadt den nahe gelegenen Churfürstlichen, Fürstlichen und Gräflichen Höfen, und dem dortigen Adel, zum Umschlag- und Wechselort dient. Dies verschaft der Stadt vielen Verkehr, des grossen Vortheils nicht zu gedenken, welchen die Kaiserwahlen und Krönungen dem Ort ertheilen; — ob diese gleich nur selten vorfallen.

Zur Nahrung der Stadt und nicht zum Ruin derselben, trägt die hiesige, zahlreiche Judenschaft das Ihrige bey. Sie wohnen, seit undenklichen Jahren in Frankfurt, und sind seit 1462. in einer an den Ringmauern der Stadt belegenen, einzigen Strasse eingesperrt. Diese Strasse ist nach der Aussenseite der Stadt, mit starken Mauern umgeben, wovon die drey Eingänge mit drey Thoren versehen sind, welche des Abends verschlossen werden. Die hiesigen Juden gehörten im 14ten Jahrhundert — wo Aberglaube und Tyranney sie für kaiserliche Kammerknechte erklärte; — halb der Stadt und zur Hälfte dem Kaiser zu. Von Kayser Carl dem 4ten wurden sie darauf, im Jahr 1372 der Stadt völlig verkauft; — ohne daß man das Eigenthumsrecht Ihrer Kaiserlichen Majestät an diesen unschuldigen Leuten, absehen

oder

oder begreifen kann. Vor und nach der Zeit litten die Juden hieselbst, bey verschiedenen, sonderlichen Veranlassungen, die schrecklichsten Verfolgungen; und wurden endlich in diese einzige Gasse eingesperrt, wo sie noch jezt so auf einander gepackt wohnen, daß es einem Theile der Stadt nothwendiger Weise eine ungesunde Luft verursachen muß. Zum Theil sind aber die Juden an diesem engen Logis, selbst Schuld; Denn um der Schätzung zu entgehn, drängen sie ihre Familien so schrecklich zusammen, daß man sie kaum übersehen kann. Der Magistrat in Frankfurt ist übrigens nicht verbunden über 500 Jüdische Familien in der Stadt zu lassen; dahingegen ihm freysteht, so viele Juden gegen Schutzgeld aufzunehmen, als er will. Sie bezahlen alle halbe Jahr ihre Schatzung, alle Jahre ihren Grundzins, alle drey Jahre ein gewisses für ihre Stätigkeit, und müssen überdem jedesmahl zu Neu-Jahr dem Rath zu Frankfurt ein Geschenk an Gewürz, und in der Messe dem Bürgermeister 20 Rthlr. an Gelde überbringen. Ferner muß eine jede Person unter den Juden, welche am Sonn- und Feyertag zum Thor heraus und wieder hinein will, 1 Gulden bezahlen. — Sie dürfen zwar ihre Buden nicht mit der offenen Seite nach der Gasse zu richten; demohngeachtet haben sie, in der nahe bey ihrer Gasse gelegenen Fahrgasse und Predigergasse, — viel Läden und Waarenstuben — in den Häusern der Christen; — woselbst sie im möglichsten Detail verkaufen.

Ueberhaupt nähren sich die Juden hier, — wie an den mehresten Orten, — vom Wechsel-Negoce und vom Detailhandel — welches überaus schädlich

ist, da sie mit besserm Fug, — Handwerker und Manufacturen treiben könnten. — Den fremden Juden ist es indessen nicht erlaubt, Geld auszuleihen, wenn es auch gesucht wird; — vielweniger heimlich oder öffentlich Wechsel- oder andre Geldgeschäfte zu treiben. Letztere müssen auch für jede Nacht, so sie in Frankfurt zubringen, 6 Kreuzer im Thor erlegen.

Wir kommen jetzt zu den hiesigen Fabriken; deren Firmen, — so wie sie uns angegeben sind, — wir namentlich aufführen; und zugleich die übrigen Handlungszweige bemerken, womit sich ihre Besitzer beschäfftigen. Letzteres ist eben kein Beweis von dem grossen Flor dieser Anstalten.

Fabriken

1) In Seide.

Hr. J. S. Hahn et Sohn, haben eine Fabrike in seidenen Siamoisen, und handeln en gros mit Schweizer-Cattun, Mouchoirs und Calanken.

— Johann Wilhelm Glänzer, fabriciret alle Sörten seidene Siamoisen, seidene Basten, floretseidene Tücher und dergl.

— C. G. Otto, hat ebenfalls eine Seidenfabrik, und handelt auch mit Tuch- und Seidenwaaren.

— J. G. Lißmann und Comp. haben eine Fabrike von seidenen Frauenshandschuhen, und handeln dabey mit Specerey- und Farbe-Waaren.

— J. G. Stock, hat eine Sammetbandfabrik, und treibt zugleich Wechsel-Commissions- und Speditionsgeschäfte.

Herr

Hr. Georg Friedrich und Peter Wuppermann fabriciren alle Arten von seidenen Strümpfen und Strumpf-Westen, floretseidenen Handschuhe und Strümpfen; ausser diesem führen sie auch verschiedene englische wollene und baumwollene Waaren, französischen Batist und Cammertuch, und alle Arten von Cambray, Gaze, nebst verschiedenen andern Waaren.

2) Manufakturen in Wolle, Baumwolle und Halbseide, besitzen
Hr. Georg Bernhard Artope, welcher Caffa und Wollenplüsch fabricirt.
— G. Jakobi, desgleichen.
— Johann Nikolaus Mank und Sohn, fabriciren Manns- und Frauenzimmerhüte, von allen Gattungen und Farben.
— Johann Friedrich Müller, hat ansehnliche Fabriken in allen Gattungen von Zitz, Cotton, gedruckten Leinen- und Baumwollenwaaren, auch in gestreiften, sogenannten Berliner Flanellen und Wollenwaaren, handelt nebst allen diesen fabricirten Artikeln, auch in sächsischen und schlesischen Wollen- Leinen- und Baumwollen-Manufakturwaaren.
— Gottfried Christoph Schmidtborn, hat eine Fabrike von wollenen Plüschen, Felbel, Caffa, Serge de Soye, Seiden-Bast, und dergl.

3) Die hiesige Bandfabrik hält
Herr Gerhard Stock.

4) Die Fabrik in Gold und Silber halten
Herr von Hofen und de Barry.

5) Wachstücher, fabriciren
Herr Johann Andreas Benjamin Nothnagel, nebst allen Sorten gemahlte Tapeten, wie auch Papiertapeten und
— Andreas Sebastian Wörndel, desgleichen.

6) In Tabaksfabriken, welche sowohl Rauch- als Schnupftabak in Menge fabriciren und absetzen, thun sich folgende Herren hervor:
Gebrüder Bernard, haben ihre Fabrike in Offenbach.
— Jakob Bernus, hat eine Tabaksfabrike.
— Gebrüder Bolongari, desgl.
— Johann Eberhard, desgleichen, handelt auch mit Specereywaaren.
— Johann Gerhard Hofmann, fabricirt alle Gattungen Schnupf- und Rauchtabak, und handelt mit Farbe- und Fettwaaren, treibt auch Commissions- und Speditionsgeschäffte.
— Maggi und Forstboom haben eine eigene Tabaksfabrike.
— Bernard Mainone und Comp. handeln neben ihrer eigenen Straßburger Fabrike auch mit holländischen, italiänischen und französischen Specereywaaren.
— Johann Jakob Mappes, hat eine Tabaksfabrike, und handelt auch mit Weinen.
Carl Matthes, hat auch eine eigene Fabrik.
— Reinhard und Stock, handeln mit verschiedenen Sorten selbstfabricirten Schnupftabak, und mit Material- und Farbewaaren.
— Gebrüder Stern haben eine Fabrik von allen Gattungen Schnupftabak.

7) In

7) In Stärke und Puder, hat
Herr Johann Georg Schiller eine Fabrik.

8) In Stahl und Eisen fabricirt
Herr Gottfried Scharf alle Eisen- und Stahlwaaren, besonders Werkzeuge für die meisten Professionisten und Handwerker.

9) In Blech besitzen
Meyer und Comp. eine Fabrik, welche viele Arten weisse und schwarze Bleche liefert.

10) Eine ansehnliche Fabrik in Rheinweinessig unterhält
Herr J. J. Gayl, der zugleich die berühmte feine Kupfer- und Buchdruckerschwärze fabricirt, welche grossen Abgang hat.
— David Behaghel, hat eine eigene Essigsiederey, und handelt zugleich mit Spezerey und Farbewaaren en gros.

11) Die Jägerische Buchhandlung, führt ausser Büchern, alle Gattungen Landkarten, wie auch Papiere, wovon sie bey Hanau eine eigene Fabrik hat.

* * *

Von der Kaufmannschaft in Frankfurt, führen wir folgende Banquiers, Großhändler, Commissioneurs und Spediteurs namentlich auf; als:

1) Wechsler, Banquiers, auch Commissioneurs und Spediteurs, die Herren
Gebrüder Bansa, in Wechsel, Commission und Spedition.

Hr. Bansa, Reuß und Sohn, in dergl.
— Georg Christian Baumann, in dergl.
— Johann Matthäus Baumann, in dergl.
— Gebrüder Bethmann, in dergl.
— David und Jakob Deneufville, in dergl.
— Johann Noe D'Orville und Sohn, in dergl.
— Michael Fellner, in dergl.
— Johann Noe und Johann Peter Gebrüder Gogel in dergl.; handeln auch mit allen Jahrgängen und Gewächsen, Rhein- und Moseler Wein.
— Johann Goll, und Söhne in Wechsel, Commission und Spedition.
— Jakob Friedrich Gontard und Söhne in dergl. auch englischen Wollwaaren en gros.
— Heyder und Comp. in Wechsel, Commission und Spedition.
— Johann Georg Hölken, desgl.
— Philipp Jakob Leerse, Banquier,
— Johann Mertens, in Wechsel, Commission und Spedition.
— Benjamin Metzler seel. Sohn und Compl. desgl.
— Johann Christian Mühl, desgl.
— Johann Olenschläger und Compl. desgl.
— Friedrich Wilhelm von Oven, desgl. handelt auch mit Federn und Eyderdaunen.
— Johann Jakob Perret, in Wechsel, Commission und Spedition.
— Prey und Jordis in dergl. besonders auch in Eisen en gros.

Johann

Hr. Johann Friedrich Schmidt und Compl. in Wechsel, Commission und Spedition, auch ostindischen Waaren en gros.
— Schönemann und Wegelin in Wechsel, Commission und Spedition.
— Seeger und Münch in dergl.
— Gebrüder Steiz, in dergl.
— Jakob von Stockum seel. Fr. Wittwe in dergl. auch holländischen Holzhandel.
— Gerard Tabor seel. Erben in Wechsel, Commission und Spedition, haben auch einen Diehl- und Breterhandel.
— Johann Carl Weigel, in Wechsel, Commission und Spedition.
— Friedrich Wilhelm Wichelhausen, in dergl.
— Johann Ludwig Willemer, in dergl.

2) Großhändler in Seiden, französischen, englischen und andern Galanterie-Waaren, bemerken wir

Hr. Gebrüder Arbauer, in französischen und englischen Galanterie und Modewaaren en gros.
— G. A. Bölling, in kurzen englischen Waaren, wie auch Sommer- und Wintermanchester, en gros.
— Peter Du Fay, mit englischen Manchester, Plüsch, und verschiedenen Seidenwaaren en gros.
— Jean de Giorgi, in allen Gattungen italiänischen u. französischen Seidenwaaren en gros.
— Alexand. Gontard, mit Seidenwaaren en gros.
— Gebrüder Johannot, mit allen Gattungen Seidenwaaren en gros.
— Johann Wilhelm Küchler, in allen Gattungen Seidenwaaren en gros.

Hr. Franz Anton Mainone, in Seidenwaaren en gros.

— Peter Andreas Pfalz, in Galanteriewaaren, so wie in allen Gattungen Neh- und Strickseide; treibt auch Commissions- und Speditionsgeschäfte.

— Ludewig Franz Pillot, mit allen Sorten roher Seide, Haarseide, Marly, Näh- und Strickseide, auch allen Gattungen Cameelhaar en gros. und en detail.

— Heinrich Wilhelm Schmidt, in ostindischen Seidenwaaren, Mouchoirs und allen Sorten Thee und Caffee en gros.

3) Groshändler in Tüchern und Zeugen, auch in englischen und andern ausländischen Wollenwaaren sind folgende vorhanden.

Hr. von Alphen und Brevillier, in Wollenwaaren und Aachner Tüchern en gros.

— Alexander Baert, in englischen Wollenwaaren en gros.

— Cornelius Baumhauer in dergl.

— Carl Traugott Berger, in kurzen englischen Waaren, auch Manchester, Serge de Berry, Vorhängszeug, Jeannets, Sattinets, und Cottons, en gros.

— Gerard Adolph Bölling, in kurzen englischen Waaren, wie auch Sommer- und Wintermanchester en gros.

— Johann Carl Brevillier und Sohn, in englischen Wollenwaaren und Tüchern en gros.

— Heinrich Anton Bruckner, mit allen Gattungen Aachner, Lücker, sächsischen und andern

dern Tüchern, auch Tamys, Flanells, und andern engl. Waaren en gros.

Hr. Johann Heinrich Catoir, in sächsischen und schlesischen Waaren en gros.

— Debarry und Passavant, mit englischen Wollenwaaren en gros.

— Gebrüder D'Orville, mit englischen Wollenwaaren en gros.

— Jean Noe Du Fay, mit englischen wollenen Manufakturwaaren, besorgen auch Commissionen und Speditionen.

— Johann Elias Ehrmann, in allerley Sorten Leinen- und Wollenwaaren en gros.

— Johann Daniel Erpel, mit englischen Wollenwaaren en gros.

— Johann Fingerlin seel. Wittwe und Söhne, mit englischen Wollenwaaren en gros.

— Johann Fuchs seel. Sohn, mit englischen Wollwaaren en gros.

— Matthias Fuchs, jun. mit dergl.

— Johann Carl Geyß, mit dergl.

— Johann Heinrich Hahn, mit dergl.

— Johann, Wilhelm Eberhard Heeser, mit dergl.

— Johann Diederich Jung, mit allen Sorten Zitz, Leinen, Wollen und Baumwollen-Waaren en gros.

— Gottfried Kling, mit deutschen und englischen Wollenwaaren, en gros.

— Johann Siegfried Koch, in allerley Leinen- und Wollenwaaren, en gros und en detail.

— Johann Jakob von der Lahr, mit englisch-französisch- sächsisch- und schweitzerischen Wollen-

lenwaaren, auch halbseiden- Baumwollen- und leinen Zeugen, en gros und en detail.

Hrn. Gebrüder Maes, in Wolle, Baumwolle, gestreiften Flanellen und andern deutschen Manufakturwaaren, auch Commission und Speditionen.

Hr. Moscherosch und Hahn, mit englischen, sächsischen und im Reich fabricirten Wollen- Baumwollen- und halbseidenen Waaren, sowohl en gros als en detail.

— Johann Bernhard Nack, mit englischen und deutschen Wollen- Baumwollen- und halbseiden Waaren, en gros und en detail.

— Johann Ludewig Passavant et Compl. in englischen Wollenwaaren en gros.

— Peter Friederich Passavant, mit mittelfeinen und ganz feinen Tüchern, gestreiften Flanells, und denen meisten englischen wollenen Manufakturwaaren en gros.

— Markus Ramadier mit ostindischen Waaren en gros, wie auch in Speditionen und Commissionen.

— Gottfried Schubart und Compl. mit allen Sorten sächsischen und schlesischen Landtüchern, Flanellen, wie auch allen Arten Montur Tüchern en gros, nebst Commission- und Speditionsgeschäften.

— Paulus Siebert, in brandenburgischen, schlesischen und sächsischen Wollenwaaren, sowohl en gros als en detail.

— Johann Jakob Spruth, in Cattun und Zitz en gros.

Von

Hr. von Stockum und Reifschneider, in englischen Wollenwaaren en gros.

— Caspar Wilhelm Thurneysen und Sohn in dergl.

— Diederich Vogel, in allen Sorten, seiden und floretseiden Bändern, allen Sorten Cameelhaare, leinen Waaren, wie auch englischen kurzen Waaren, en gros.

— Christian Ziegler und Söhne in dergl. wie auch in roher Seide en gros.

4) Groshändler in Material- Farbe- und Specereywaaren, führen wir folgende auf.

Hr. Johann Jakob Ammelburg, in Specereyen en gros und en detail.

— Gebrüder Andreä in Specerey- und Farbewaaren en gros.

— Augstell und Schefer, in Specereyen en gros und en detail.

— Johann Caspar Bölling, in Specerey- und Farbewaaren en gros.

— Johann Daniel Bonn, in dergl.

— Anton Maria Brentano und Söhne, in Specerey und italiänischen Waaren en gros und en detail.

— Joseph Brentano, in dergl. en gros.

— Peter Anton Brentano, in dergl.

— Johann Nikolaus Bruder, jun. in Specereywaaren en gros und en detail.

— Johann Brunner seel. Sohn, in Specerey und Farbewaaren en gros und en detail.

— Johann Peter Cäsar in dergl.

— Johann Andreas Claus, in dergl. en gros.

Die-

Hr. Diefenbach und Diehl, in Specerey- Farbe- und Oehlwaaren en gros und en detail.

— Philipp Jakob Diehl, in Specereyen und Farbewaaren en gros und en detail.

— Nikolaus und Martin Diehl, in Specerey- und Farbewaaren, en gros.

— Johann Matthäus D'Orville, in Specerey- waaren en gros.

— Johann Simon Eisen, in dergl.

— Eisen und Zahn, in Specerey und Farbewaaren, en gros.

— Philipp Feuerlein, in Specerey, Fett- und Farbewaaren auch Tabak, hält besonders grosse Lager von allen Sorten Blättertabak.

— Frankenstein und Lehr, in allen Sorten Specerey-Waaren, wie auch in Commissionen und Speditionen.

— Johann Jakob Friedrich, in dergl.

— Johann Bernard Gerner, in allen Sorten Parfümeriewaaren, wohlriechenden Wassern, Liqueurs, und dergl. en gros und en detail,

— Anton Maria Guaita, mit Specerey und italiänischen Waaren, en gros und en detail.

— Johann Heinrich Hartmann seel. Wittwe, in Specerey und Tabak en gros und en detail.

— Gerard Hebenstreit, in Specereywaaren en gros.

— Hoppe und Finger, in dergl.

— Johann Friederich Kiefhaber, mit Specerey- waaren en gros und en detail, wie auch in Commissionen und Speditionen.

— Küstner und Lehr, mit Specereyen en gros.

Jo-

Hr. Johann George Mals, und Comp. mit Specerey und Farbewaaren en gros.
— Meermann und Weber, mit Specereyen en gros und en detail.
— Metzler, Fingerlin und Volz, mit Specerey und Farbewaaren en gros.
— Johann Anton Meyer, mit dergl.
— Philipp Anshelm Münch, mit Specerey Oehl und Farbewaaren, en gros und en detail.
— Christian Passavant, mit Specereyen en gros.
— Philipp Diederich Rasor, mit Specereyen en gros und en detail.
— Diederich Reuß jun. mit Specereywaaren en gros.
— Bernard Runckel, mit dergl.
— Johann Friederich Städel, mit dergl.
— Ulrich Thomas Streng und Sohn, mit Specereywaaren en gros und en detail.

5) In Weinen allein, machen die mehresten Geschäfte
Hr. Johann Jakob Böcking, mit in- und ausländischen Weinen.
— Ludewig Joseph Bögner, mit Weinen.
— Valentin Bögner, mit dergl.
— Joseph Franz Böhm, mit dergl.
— David Brotzler, mit dergl.
— Peter Anton Brotzier, mit dergl.
— Dietrichs und Cornill, mit dergl.
— Heinrich Dittmer, mit dergl.

Hr. Peter Friederich D'Orville, in allen Gattungen Rheinweinen.
— Marquard Georg Eifried, mit Weinen,
— Gebrüder Fleischmann, mit Weinen.
— Johann Gerard Freithof, mit dergl.
— Jakob Grün, mit dergl.
— Matthias Melchior Jäger u. Sohn, mit dgl.
— Johann Gottlieb Jäger, mit dergl.
— Andreas Jordis sel. Erben, mit französischen, spanischen und italiänischen Weinen.
— Johann Heinrich Kappel, mit Weinen.
— Riediger Lausberg, mit dergl.
— Heinrich Lausberg, mit dergl.
— Carl Siegmund Leo, mit dergl.
— Gebrüder Meyer, in Rhein- und Moselerweinen.
— Johann Mumm, mit Weinen.
— Wilhelm Peter Schäfner, mit dergl.
— Johann Caspar Scheerer, mit dergl.
— Johann Scherer, mit allen Sorten Rheinweinen.
— George Wolfgang Schneider, mit französischen Weinen.
— Gebrüder Schwendel, mit Weinen.
— Peter Joseph Serviere, mit allrn Sorten französischen Weinen und Parfümeriewaaren.
— Specht und Walz, mit Weinen.
— Andreas Walz und Söhne, mit dergl.
— Valentin Walz, mit dergl.
— Johann Christoph Wiesen sel. Söhne, mit dgl.

6) Gold- und silberne Borten und Tressen, führen die Herren
Hrn. Gebrüder de Bassompierre und

Hr. Jakob Friederich Sarrasin.

7) In Eisen, Messing und andern kurzen, englischen Waaren; handeln die Herren
Hr. Peter Aul, in Eisenwaaren.
— Carl Wilhelm Dornheck, in Eisen und Messingwaaren.
— Frohn und Cramer, in allen Gattungen Eisenwaaren.
— Johann Gottfried Hasenclever, in dergl.
— Johann Kreim, in dergl.
— Georg Lindheimer, in dergl.
— Andreas Daniel Mettenius, in dergl.
— Elias Rüppel, in Steierischem Stahl und Eisen.
— Johann Zickwolf sel. Sohn, in Eisenwaaren.

8) In Glaswaaren handeln
Hr. Johann Gerard Hofmann, hat die Niederlage der Hochfürstl. Hessischen Spiegel = und Fensterglas = Fabrike.
— Johann Michael Koch sel. Wittwe, mit Glas und Spiegel.
— George Friederich Lind, hat die Niederlage der Churfürstl. Maynzischen Spiegel = und Glasfabrike.
— Gerard Tabor sel. Erben, haben eine Glas= und Spiegelniederlage.

9) In Papieren und Schreibematerialien.
Hr. Jakob Buttmann, mit allen Sorten Papieren und Schreibematerialien.
— Christian Wilhelm Fleischbein, mit allen Gattungen Papieren.

Hr. Franz Christian Metz, in allen Sorten Papieren und Schreibematerialien.
— Abraham Pilgeram, in dergl.
— Johann Pilgeram, in dergl.
— Johann David Siebert, in dergl.

10) In Leder, handeln vorzüglich
Johann Paul Arnoldi,
die Herren Gebrüder Dörr,
Hr. Philipp Jakob Grüner,
— Kingenheimer und Trautwein,
— Johann Peter Lieders,
— Georg Daniel Mergenbaum,
— Johann Conrad Mergenbaum,
— Johann Philipp Müller,
— Johann Isaac Rümmelein,
— Johann Christoph Soldan und Sohn, mit dergl.

11) In roher Wolle, auch Flachs, Hanf und Käse, handeln
Hr. Johann Daniel Bender, in Flachs und Hanf en gros.
— Hack und Busch, in allen Gattungen inländischer roher Wolle, auch Rheinweinen und Weinessig.
— Philip Jakob Koch, in roher Wolle.
— Johann Ludewig Müller, in Flachs und Hanf, auch Commissionen und Speditionen; und besonders mit K. K. privilegirtem Schauischen Universal-Balsam und Lebens-Essenz.
— Stephan Mayer handelt in Käsen en gros und en detail.

12) In

12) In Commissions- und Speditionsgeschäften, sind folgende Herren merkwürdig.

Hr. Lorenz Franz Beer, in Commission und Spedition, handelt auch mit Plüschen, Siamoisen, seidenen Tüchern, Tabak, und Cameelhaar.

— Anton Christ *jun.*, in Commissions- und Speditionsgeschäften.

— Peter Cramer, in dergl.

— Darfeld und Gebrüder Mylius in dergl. handeln auch mit allen Sorten Leinwand en gros.

— Gottlieb Feldstrauch, in Commissions- und Speditionsgeschäften.

— Christian Gerning, in dergl.

— Hermann und Gebhard, in dergl. handeln auch mit Weinen.

— Heinrich Christoph Jochmus, in Commission und Spedition.

— George Wilhelm Kelchner, in dergl.

— Ludewig Menschel, in dergl. handelt auch mit englischen Feilen, Werkzeug, Zifferblättern, und allen Uhrmacher-Fournituren.

— Peter Andreas Pfalz, in Commissionen und Speditionen, auch Galanteriewaaren, und allen Gattungen Neh- und Strickseide.

— George Lorenz Platz, in Commissionen und Speditionen.

— Anton Christian Rinklef, in dergl. handelt auch mit Gewehr und Porzellan.

— Gebrüder Schedel, in Commission und Spedition, thut auch in Zitz und Cattun.

— Schwarz, Reiff, und Compl. in Commission und Spedition, wie auch in allen Sorten Hutstoffen.

Hr. Carl Christian Timann, in Commissionen und Speditionen,

— Bernard Wanzel, in dergl. zum Einkauf und Verkauf aller Gattungen Waaren.

Frankfurt an der Oder,

Eine schöne und blühende Stadt, in der Mittelmark Brandenburg, liegt in einer angenehmen Gegend an der westlichen Seite der Oder. Diese Stadt ist sowohl durch ihre herrliche Lage, — Fabriken und übrigen Nahrungszweige, als durch den ausgebreiteten Handel, welchen sie in und ausser den Messen treibt, — vorzüglich blühend. Zu diesem Flor trägt auch die hiesige wohleingerichtete Universität das ihrige bey.

Der Ursprung dieser von Alters her berühmten Stadt, verliert sich in den dunkeln Zeiten der Wenden; doch kam Frankfurt erst eigentlich im Jahr 1250. empor, wo Marggraf Johann der erste die Stadt ansehnlich erweiterte, und ihr im Jahr 1253. die Stapelgerechtigkeit verlieh. Dies Recht wurde nachhero vom Kaiser Maximilian I. und von dem damaligen König in Böheim, feyerlich bestätigt, und in der Folge so weit ausgedehnt, daß alle Waaren welche Frankfurt paßirten, nicht nur stark verzollt, sondern auch drey Tage zum Verkauf in der Stadt niedergelegt wurden. Kamen die Waaren zu Lande durch Frankfurt, so mußten sie auf der dasigen grossen Oderbrücke ein beträchtliches Brückgeld erlegen.

gen. *) Einige wenige Städte und Provinzen waren von diesem beschwerlichen Stapel ausgenommen, wenn sie darüber mit Frankfurt besondere Verträge hatten.

Auf der andern Seite war der Handel auf der Oder noch eingeschränkter. — Alle Waaren welche aus der Ostsee auf diesem Fluß nach Frankfurt gelangten, als Heringe, alle Arten Fische, Thran, Talg, Leinsaamen, Eisen u. s. w. mußten nicht nur einen starken Zoll erlegen, sondern auch den Frankfurter Kaufleuten allein überlassen werden. Auswärtige Negotianten durften nicht einmal in den Messen an diesem Handel Antheil nehmen. — Mit Stettin war deshalb die Verbindung so genau, daß Frankfurt seine Waaren aus der Ostsee sämmtlich von den Stettiner Kaufleuten nahm, und ganz Schlesien, die Lausitz u. s. w. damit belegte; dahingegen Stettin selbst, — die Stadt Frankfurt nicht vorbeyhandeln durfte. Hierüber hatten beyde Städte sowohl, als Frankfurt und Breslau, mancherley Streitigkeiten mit einander.

Seit 1751 aber, da dieser zweckwidrige Stapel größtentheils aufgehoben und die Zölle sehr gemindert wurden, — so, daß nur in Ansehung des Leinsaamens, der lediglich nach Schlesien geht, — die ehemalige Einrichtung mit Stettin blieb; — seit dieser Zeit ist der Handel auf der Oder weit lebhafter geworden. — Diese Abänderung war um

*) Dis wird auch noch jetzt von allen Gütern welche die Brücke passiren, als Fuhren, Wagen, Pferden, Vieh u. s. w. gehoben, und zwar seit einigen Jahren um die Hälfte mehr, als jemals.

so nöthiger, da der ganze Handel auf diesem Fluß, — nemlich oberhalb Frankfurt, — sich schon grösstentheils nach der Elbe hingezogen hatte. — Hierdurch wäre Frankfurt gänzlich ruinirt worden.

Bekanntlich ist die Elbe durch die Havel und Spree und durch den neuen, oder Friedrich Wilhelmsgraben, — seit 1662. mit der Oder verbunden; folglich konnten Schlesien und andere benachbarte Gegenden, vermittelst der Elbe sich mit Hamburg verbinden, ohne den häßlichen Stapel der Stadt Frankfurt zu berühren. —

Frankfurt wurde im 14ten Jahrhundert unter die Hanseстädte aufgenommen, und hatte damals in allen mit der Hanse verbundenen Oertern, besonders aber in Stettin und Breslau, grosse Vorrechte im Handel, — Zollfreyheiten durch die ganze Mark Brandenburg, u. d. m. Von diesen geniesst Frankfurt noch jetzt manche zu ihrem Vortheil, wie z. B. die Zollfreyheit in den Brandenburgischen Ländern; wobey aber ein jeder Theilnehmer das hiesige Bürgerrecht vorher gewinnen, einen deshalb vorgeschriebenen Eid ablegen, und ein versiegeltes Bekenntniß bey seinen Gütern in den Zöllen niederlegen muß.

Ueberdem hat die Stadt das Vorrecht, den neuen Weinzoll im Brandenburgischen nicht erlegen zu dürfen, und ist im Besitz der Niederlagsgerechtigkeit für diejenigen Waaren, welche von Stettin nach Schlesien oder Sachsen durch Frankfurt gehen, — geblieben; vermöge welcher diese Waaren hier umgeladen und verzollt werden. — Dahingegen kann Frankfurt, mit allen aus Polen gezogenen Producten, die Stadt Landsberg frey vorbey passiren. —

Die drey jährlichen Messen in Frankfurt, werden jedesmal vom Montage nach Reminiscere — Margarethä und Martini, oder, wenn diese Feste auf den Montag selbst fallen, — gleich von selbigem Tage an, gehalten. Sie sind aber bey weitem nicht mehr so wichtig, als sie ehemals waren. Der Handel ist durch die starken Abgaben welche an dem Orte der Abfuhr entrichtet werden, durch die strenge Accise, Monopolien im Brandenburgischen, Verbote von Einführung mancher Artikel u. dgl. unendlich erschweret und eingeschränkt. Inzwischen sind doch einige auswärtige Waaren noch zollfrey, und die übrigen Abgaben wenigstens, sämmtlich genau vorgeschrieben. Der fremde Kaufmann kann sich die Zoll-Rollen vorzeigen lassen, und erhält nöthigenfalls promte Gerechtigkeit. — Die einheimischen Seiden- Wollen- Leinen- auch Gold- und Silberwaaren, sind von allen Zoll- auch Losung- oder Meßaccisen zu Frankfurt frey; — Auch zu Schwedt*) werden Waaren, gegen Vorzeigung richtiger Pässe, zollfrey durchgelassen. Alle Victualien endlich, welche die Kaufleute zur eigenen Consumtion bey sich führen, geben keinen Zoll. Uebrigens sind diese Messen ausserordentlich wichtig für den Schlesier, der hier seine Leinwand, rohes Ochsenleder, Färberröthe, und Tücher absetzt; auch die Freyheit hat, dem Transitohandel mit fremdem Zucker, frey zu treiben. — Für den Polen sind die Frankfurter Messen eben so wichtig, in Ansehung des Debits von Wachs, Honig, Wolle, Leder, Federn, Rauchwerk, Vieh u. dgl. Dagegen tauscht der Pole — hauptsächlich der polnische Jude — Galan-

*) Schwedt ist eine wohlgebauete Stadt an der Oder, in der Ukermark. Sie gehört dem Markgrafen von Schwedt.

terie-und Fabrikwaaren wieder ein. Endlich werden diese Messen auch von den Kaufleuten der Mark Brandenburg und Pommern; von den Hamburgern, Lübeckern, Leipzigern, Nürnbergern u. s. w. noch immer stark besuchet. Der preussische Negotiant hat aber die Unbequemlichkeit, daß er seine Meßwaaren die zum auswärtigen Debit bestimmt sind, zu Berlin umpacken muß, wenn er nemlich diese Stadt passirt.

Die Frankfurter Messen sind alt. — Schon im Jahr 1253. kommen sie in einem Edikte von Markgraf Johann I. als festgesetzte Jahrmärkte vor. Nach der Zeit aber sind viele Veränderungen damit vorgegangen; — Unter andern fingen die Groshändler seit vielen Jahren an, ihre Meßgeschäfte drey, vier, bis acht Tage vor der Messe, in der sogenannten Budenwoche, so lebhaft zu betreiben, daß sie am Mittwoch in der ordentlichen Meßwoche völlig damit fertig waren. Wenn nun der Zahltag kam in der folgenden Woche, so waren die mehresten Groshändler schon abgereiset, ohne die Zahlungen — welche sich an diesen Tag hielten, — abgewartet zu haben.

Diesen Verwirrungen abzuhelfen, wurde der Zahltag auf die Mittwoche der ersten und ordentlichen Meßwoche angesetzt; wo jetzt alle Wechsel völlig abgethan, und alle dahin verwiesene Zahlungen gänzlich berichtigt werden müssen. —

Zur Aufnahme des Commerzwesens ist eine Meß = Commerzcommission angesetzt. Diese hat

zwar

zwar mit der Entscheidung der Meßstreitigkeiten so wenig etwas zu thun, als mit der Einhebung der königlichen Gefälle; — sie besorgt aber doch sehr viele Sachen zum Besten der Messe, und nimmt die Klagen der Meßfieranten an, um sie an die Behörde zu verweisen. Die Commission besteht übrigens aus verschiedenen angesehenen Magistratspersonen, und vornehmen Kaufleuten als Beysitzern. Sie wird von dem jedesmaligen Commissario *Loci* dirigirt. Die Einhebung der königlichen Gefälle hingegen, geschiehet unter Direktion einer, von der Generaladministration abgesendeten Deputation; und kommt zur Entscheidung der vorfallenden Streitigkeiten, auch geschwinden Einkassirung der einlaufenden Defraudationsgelder, — ein Geheimer Ober-Accise- und Zollgerichtsrath aus Berlin, anhero. Dieser Herr macht nicht geringe Geschäfte in Frankfurt. — Denn ausser den gewöhnlichen Zöllen und Abgaben, müssen die Käufer und Verkäufer, von allen Waaren so sie ein- und verkaufen, jedesmal 1 pro Cent Meßaccise bezahlen; — von auswärtigen Waaren aber wird 12 pro Cent entrichtet.

Ausser dem Porcellain, goldnen und silbernen Tressen, Brabanter Spitzen ꝛc. giebt es noch andere auswärtige Waaren welche der Negotiant nicht auf den Frankfurter Messen nehmen kann, weil er sie entweder gar nicht, oder nur en gros und an auswärtige Groshändler absetzen darf. Im Lande selbst ist der Debit derselben verboten. Die neueste Verordnung davon, werden wir hinten beyfügen.

Eine andre Unbequemlichkeit für den Frankfurter Meßfremden besteht darin, daß alle Negotianten

und

und Fabrikanten, wenn sie die Messe verlassen, ihren gemachten Debit, nach vorgeschriebenen Formularen, genau angeben müssen.

Diese Nachrichten zieht die Commerzdeputation ein; allein, — natürlicherweise ganz unzuverlässig. Denn, welcher Negotiant wird bey solchen erzwungenen und unzweckmässigen Angaben, durchaus aufrichtig verfahren! —

Frankfurt hat auch berühmte Pferdemärkte, die mit den Messen zugleich gehalten werden. Nach den neuesten Mandaten, dürfen sie nicht vor dem Montag der jedesmaligen Messe anfangen. Ueberdem ist es hier bey zehn Rthlr. Strafe verboten, kein Pferd auf den Strassen — auf freien Plätzen in und um Frankfurt, — oder in den Ställen zu verkaufen; sie müssen vielmehr sämmtlich auf den Marktplatz geführet werden. Dieser Platz ist mit einer Barriere umgeben, durch welche ein gehöriger Schlagbaum führt. Hier zählt der respective Besitzer, wenn er sein Pferd herausführen läßt, die von dem Neumärkischen Zollamte zu hebenden Gefälle. —

Noch ist von den Meßbudenplätzen in Frankfurt, zu bemerken, daß sie zwar bey dem Magistrat auf Lebenszeit gelöset werden; allein der Accord wird alle Jahre erneuert, wenn er nicht aufhören soll. Ueberdem muß der Besitzer sie jedesmal selbst bestehen, und darf seinen bezahlten Platz — bey Strafe der Confiscation, — nie an einen andern Negotianten vermiethen oder verkaufen, oder an seinen Freund einmal leihen. — Bleibt der Besitzer ein oder zweimal

mal aus, so schadet das weiter nichts; denn in diesem Fall wird der Platz zum Besten der Cämmerey vermiethet. — Falls aber der Besitzer es sich einfallen liesse, in drey nach einander folgenden Messen, nicht nach Frankfurt zu kommen um seinen Budenplatz zu behaupten; so wird der Platz confiscirt, und fällt auf immer dem Magistrat anheim.

Frankfurt treibt auch ausser den Messen, einen beträchtlichen Handel sowohl mit Materialwaaren, als mit innländischen Tüchern, — Mostricht und vielen andern Artikeln mehr. — Wichtig ist auch der Transitohandel, welchen die Oder der Stadt verschafft. Frankfurt treibt ihn sowohl über Stettin nach der Ostsee, als über Breslau durch ganz Schlesien.

Auch der Bücherhandel ist in Frankfurt nicht unbeträchtlich vornemlich in den Messen; ausser der Zeit führt ihn die hiesige ansehnliche Buchhandlung des Herrn Straus. Ehemals waren hier vier Buchhandlungen und eine Disputationshandlung vorhanden. Letztere gieng vor einigen Jahren ein; — da es nicht der Mühe werth war, eine eigene Handlung auf solche geringfügige Blätter, und kahle Streitschriften zu halten; — welche durchgängig von niemanden freywillig gelesen werden. —

Bey dem Universitätsbuchdrucker Hrn. Johann Christ. Winter, kann man, ausser den gewöhnlichen Sprachen, auch Schriften in hebräischer und polnischer Sprache drucken lassen. Ueberhaupt ist die morgenländische Litteratur in Frankfurt, im Flor; — nemlich in Ansehung der Druckereyen.

So werden in der hiesigen jüdischen Buchdruckerey — welche die Frau Professorin Grillo besitzt, — noch immer viele jüdische Schriften gedruckt. — Selbst aus Polen und der Türkey lassen die Juden hier drucken. — Vorzüglich haben sich seit einigen Jahren, Juden aus Adrianopel dazu eingefunden.

Frankfurt hat ausser dem Commerz, noch verschiedene andere Nahrungszweige, welche ebenfalls bemerkt zu werden verdienen.

Die ansehnliche Viehzucht und der einträgliche Ackerbau, werden beyde von der Stadt sehr vortheilhaft benutzt. Hiezu kommt noch, — was man in dieser nördlichen Gegend nicht suchen würde, — nemlich ein gar artiger Weinbau; dessen Flor dem Einwohner eben so viel Vergnügen, als Vortheil verschaft. Sie ziehen von den sogenannten Grosfränkischen Trauben ihren weissen Wein, und den rothen, aus den sogenannten klebrichten Stöcken.

Der Wein läßt sich trinken wenn er alt ist, und giebt überdem, als neugepreßter Most mit Senf vermischt, den bekannten wohlschmeckenden Frankfurter Mostricht; welcher nicht nur durch alle preussische Staaten, sondern auch nach Sachsen und Holland, verführt wird.

Des Weinbaues ohngeachtet, versäumt der Frankfurter das nützliche Bierbrauen nicht; — so wenig als die Fischerey auf der Oder und Warte. —

Diese hat noch besondere Privilegien, und liefert sowohl den Einwohnern der Stadt, als den Auswärtigen, — Lachse, Hechte, Neunaugen, und viele andere Fische mehr.

Doch könnte dieser Nahrungszweig weit einträglicher seyn, wenn es in Frankfurt mehr Fischhändler gäbe. — Die Lachse und Neunaugen haben überdem das Glück, Herrenfische zu seyn, und müssen sämmtlich an den Magistrat abgeliefert werden.

Frankfurt hat zwar ganz gute Gelegenheit zu Manufakturen und Fabriken; allein, durch den blühenden Handel und durch die zahlreiche Garnison, werden diese Gewerbe sehr geschwächt.

Die Wollen- und Leinen-Fabrikwaaren wird man auch in Frankfurt nie so wohlfeil liefern können, als man sie auf den hiesigen Messen einkauft; da die Lebensmittel und die Wohnungen in der Stadt ziemlich theuer sind. — Dies rührt zum Theil von der starken Garnison her, obgleich einige Soldaten sich mit Spinnen und Weben beschäfftigen, — so viel nemlich der Dienst des Militairs es erlaubt.

Wir haben daher nur folgende Manufacturen und Fabriken in Frankfurt aufzuführen.

1) In Seide. — Diese wichtige Manufaktur gehört dem Kaufmann Herrn Michael Gottlieb Beseke. Sie liefert alle Arten glatte, gestreifte und façonirte Taffete, auch, auf Begehren, alle

andere

andere Arten von seidenen Waaren; als brochirte verschiedene Sorten Atlasse, Serge, Florence, Zindel, Gros de tour ꝛc. nur allein chinirte Seidenzeuge und Sammete nicht.

Die Güte dieser Waaren kommt den Lioner Seidenwaaren ziemlich bey. — Herr Beseke verkauft sie nur en gros, und richtet die Länge der Stücke nach dem jedesmaligen Verlangen seiner Abnehmer ein.

Diese Manufaktur verlegt mit den genannten Waaren, nicht nur die angrenzenden und entfernten Städte der königlich preussischen Staaten, sondern richtet auch ihr Augenmerk auf den auswärtigen Debit. Sie bekommt so viele und starke Bestellungen, und hat einen so raschen Absatz, daß an keine anderweitige Niederlagen gedacht werden kann; so wenig als an den Debit auf auswärtigen Messen. Uebrigens wird aus dieser Manufaktur alles nach Lioner Stab verkauft, welcher ein und dreyviertel Berliner Elle hält.

2) Findet man in Frankfurt eine wichtige Wachsbleiche. Sie wurde vor etwa 30 Jahren auf der Dammvorstadt zum Vortheil des für die hiesigen Stadtkinder fundirten Wayfenhauses, angelegt, und mit königlichen Privilegien versehen. Der Flor dieser Fabrik steigt um so mehr, da sie frey von allen Abgaben ist, für die sämmtlichen rohen Produkte, die zum Behuf derselben inn- oder ausserhalb Landes committirt werden.

Hier-

Hierzu kömmt noch, daß alle fabricirte Wachswaaren welche die Fabrik ausserhalb Landes versendet, ebenfalls von allen Abgaben befreyet sind.

Demohngeachtet konnte diese Wachsbleiche, — so bequem und vortheilhaft auch ihre Lage in der Stadt Frankfurt ist, — nicht eher empor kommen, als bis sie vor etwa sechs Jahren, einem hiesigen Kaufmann, nemlich dem Herrn Johann David Hartung in Erbpacht übergeben wurde. — Dieser thätige Mann brachte es — ohne Monopolium — in kurzer Zeit so weit, daß alle mögliche Wachswaaren von der besten Güte, in seiner Fabrik verfertigt werden, mit diesen Waaren wird inn- und ausserhalb Landes ein grosser Debit gemacht; — da sie nach Frankreich, Spanien, Holland, im ganzen deutschen Reiche, nach Schweden, Dänemark, u. s. w. häufig verführet werden. Selbst Berlin, — ob es gleich drey Wachsbleichen besitzt, — und Schlesien — welches noch mehrere zählt, ziehen aus dieser Fabrik viele Wachswaaren.

3) Bemerken wir eine Tabakspfeifenfabrik zu Weissenspring, ohnweit Frankfurt. Sie wurde im Jahre 1765. durch die Handlung von Joachim Gottlieb Damerour und Compagnie, mit Hülfe des Herrn Kriegsrath Prienz angelegt, und nach Absterben des Herrn Damerour, durch den hiesigen Kaufmann, Herrn Sigismund Christian Otto fortgesetzt.

Hier werden trefliche Tabakspfeifen gemacht, den holländischen ähnlich; deren Debit in den hiesigen Messen sehr beträchtlich ist. Ausserdem

hat die Fabrik ihre Niederlagen in Berlin, Stettin, Königsberg in Preussen, in Elbing, Colberg, Züllichau, Magdeburg und fast in allen grossen Städten der königlich Preussischen Staaten.

Auch ist

4) die hiesige Fayancefabrik, welche die Wittwe Heinrich verlegt, nicht unbeträchtlich; vornemlich hat sie es in Absicht der Façons und der Malerey ziemlich weit gebracht.

5) Die Brillen-Fabrik in Frankfurt hingegen, bedarf einer reellen Verbesserung; wozu doch bisher das Verbot — auswärtige Brillen einzuführen — wenig beygetragen zu haben scheint.

Noch bemerken wir

6) die hiesige Rathspapiermühle bey Roigzig. — Diese liefert allerley Sorten Schreib- und Druckpapier, um billige Preise.

Wir kommen nun zu der ansehnlichen Kaufmannschaft in Frankfurt, von welchen wir folgende Gros-Händler aufführen:

1) Herr Johann Baptista Ballabene, handelt mit Wein en gros und en detail, ferner mit italienischen Waaren, Leinsaamen und Heringen.

2) Herr Gottfried Bänkert, Königl. Commerzien-Rath in Frankfurt, handelt mit ausländischen Wollwaaren und Flanell, mit seidenen Strümpfen, Mützen, u. s. w. en gros. Hiezu kommt

noch

noch ein beträchtlicher Verkehr mit Mostricht und andern einheimischen Produkten; so wie Herr Bänkert auch Commissions- und Speditionsgeschäffte macht, und die Leipziger Messen bezieht.

3) Herr Michael Christian Beneke, führt eine Handlung mit Materialwaaren, so wie mit Heringen und Leinsaamen; dabey hat Herr Beneke die Königliche Niederlage von Eisenblech-Waaren, auch die Stempel- und Karten-Niederlage, und besorgt deren Geschäffte.

4) Herr Johann Christian Firnhaber, führt eine Tuchhandlung en gros, besucht die Leipziger und Braunschweiger Messen, und treibt überdem ein Negoce mit Leinsaamen.

5) Herr Philipp Engelhard Graf, macht mit Medicinal- und Drogereywaaren inn- und ausserhalb Landes en gros und en detail, starken Verkehr.

6) Herr Johann David Hartung, handelt mit Wein en gros und en detail, und besitzt überdem die obengenannte ansehnliche Wachsfabrik.

7) Herr Heinrich Friedrich Huth, handelt mit Apothekerwaaren en gros und en detail, und erstrecken sich seine Geschäffte inn- und ausserhalb Landes.

8) Die Lehmannischen Erben in Frankfurt, führen einen Tuchhandel, aber nur en gros, auf den Leipziger und Braunschweiger Messen.

9) Herr Adam Oesterreich, handelt mit Specerey-, Farbe- und Materialwaaren en gros und en detail, auch mit Leinsaamen, Thran und dänischen Fellen. Der grösste Absatz von diesen Waaren geht nach Sachsen, Schlesien, Böheim,

Mähren und Polen. Zu Stettin und Züllichau hält die Handlung Niederlagen, auch zuweilen in Berlin, und bezieht die Züllichauer grossen Jahrmärkte, welche letztere aber seit einigen Jahren, mit der übrigen Handlung schlecht ausfallen.

10) Herr Siegmund Christian Otto, führt eine Handlung mit Material- und Farbewaaren en gros, auch mit Leinsaamen und Wein. — Alles wird en gros und en detail abgesetzt, so wie Herr Otto auch die oben besagte Pfeiffenfabrik zu Weissenspring, besorgt.

11) Die Herren Samuel Heinrich Pauli et Sohn, handeln mit Wein en gros, und en detail, auch mit Leinsaamen, Stockfisch, Thran, Hering, inn- und ausländischen Hanf, u. s. w.

12) Herr Johann Friedrich Peteren, handelt mit Apothekerwaaren und Drogereyen en gros und en detail, innerhalb Landes und nach Polen.

13) Herr George Ludwig Pinsch, besitzt eine Material- und Farbewaaren-Handlung, und macht mit diesen Waaren sowohl en gros als en detail starken Verkehr. Ueberdem handelt Herr Pinsch mit den so genannten Frankfurter Stapelwaaren, als Leinsaamen, Honig, Thran und dänischen Fellen.

14) Die Herren Rausendorf und Bohne, handeln mit Materialwaaren en gros und en detail, auch mit Wein, Fischen, Heringen, Thran, Leinsaamen, dänischen Fellen und ausländischen Hanf.

15) Herr Johann Gottlieb Rudelius, macht mit Specerey und besonders mit Farbewaaren, grosse Geschäfte.

16) Herr Johann Gottlob Schrere, handelt mit Material, Specerey und Farbewaaren, ferner mit Wein, Fisch- und Fettwaaren en gros und en detail; — der größte Absatz geht nach Schlesien, Pohlen, Sachsen und nach den kayserlichen Staaten. In Stettin und Berlin hält diese Handlung ihre Niederlagen.

17) Herr Sixtus Schwanberger und Sohn, haben eine Weinhandlung en gros und en detail. Sie treiben überdem einen starken Verkehr mit Fisch- and Fettwaaren, und mit Leinsaamen, Thran, Stockfisch, Talg, dänischen Fellen u. s. w.

18) Herr Johann Andreas Wilhelm handelt mit Wein en gros und en detail, so wie mit allen obenbenannten Fisch- und Fettwaaren.

Uebrigens findet man ein Verzeichniß aller Waaren, welche auf hiesigen Messen geführt werden, in einer Schrift von 4 Bogen unter dem Titel:

„Register von allen Kaufleuten, welche die Messen zu Frankfurt an der Oder besuchen, mit welchen Waaren sie handeln, und wo ihre Gewölber und Buden zu finden sind.„ —

Es kam im J. 1756. zu Frankfurt zuerst heraus, und wurde nachhero zwar noch zweimal aufgelegt, blieb aber doch in den folgenden Jahren liegen. Jetzt wird es, — ganz umgearbeitet und nach dem gegenwärtigen Zustand der Frankfurter Messen eingerichtet, aufs neue, in der Crusiusschen Buchhandlung in Leipzig herauskommen.

Auch werden die ehemaligen Frankfurter wöchentlichen Meßnachrichten wieder aufgenommen

werden, welche vor einigen Jahren ebenfalls aufhörten. —

Solche Schriften und Nachrichten tragen ausserordentlich viel zur Beförderung der Handlung bey.

Freyberg,

Eine Churſächsische Bergstadt, an der Mulde, hat ihren grösten Flor den ergiebigen Silber-Bley- Zinn- und Kupferbergwerken zu verdanken; wovon jetzt in ihrer Nachbarschaft, etwa 150 Gruben im Gange sind. Ausserdem aber besitzt die Stadt auch ansehnliche Schwefel- und Vitriolhütten, eine Stück- und Glockengiesserey, und einige wichtige Fabriken von Leonischen Tressen und Spitzen, Tombackenen Gefässen, u. s. w.

Ferner trägt die grosse Heerstrasse welche durch Freyberg nach Böhmen geht, nicht wenig zur Nahrung der Bürger bey; zumal da die Stadt das Recht hat, alle durchgehende Waaren so nach Böhmen bestimmt sind, anzuhalten, und drey Tage zum öffentlichen Verkauf in Freyberg ausbieten zu lassen. —

Unter den Fabriken, ist die ansehnliche Anstalt der Herren Thiele und Steinert, vorzüglich merkwürdig. In dieser werden alle Sorten und Nummern von unächtem Gold- und Silberdrath, Lahn, Gespinnste, Cantille und Flinkern verfertigt; — ferner, alle Arten von Kanten, Tressen, Borten, Gallonen, Bän-

Bändern, Crepinen, Franzen und Schnüren, — wie auch, seidene und leinene, platte, gestreifte und geblümte, mit Leonischem Gold und Silber durchwirkte Stoffen, zu Theater-Kleidungen, Decorationen, Tapeten u. s. w. —

So treflich diese Waaren in der Arbeit ausfallen, so stark ist der Debit derselben, sowohl auf den Leipziger Messen, als anderweitig, — inn- und ausserhalb Landes. Auch setzen diese Herren allerhand Sorten, von hier verfertigten, Tombackenen Gefässen, als Thee- und Caffeegeschirr, u. d. m. in grosser Menge ab. Eine ähnliche Fabrik hat Herr Christian Gottfried Warnaz von Leonischen gold- und silbernen Tressen, Spitzen, Galonen, Franzen, Crapinen, Gespinnste, Lahn und Drath; worinn zugleich verschiedene coleurte Bänder mit gold- und silbernen Blumen, glatte, geblümte, façonirte unächte Zeuge allerley Arten, in grosser Anzahl fabriciret werden. In Ansehung der Schönheit dieser Waaren und des Debits gilt auch hier die obige Bemerkung.

Von der hiesigen Kaufmannschaft können wir diesmal nur ein einziges Handlungshaus aufführen; da uns die übrigen nicht genannt worden sind. Dies ist die Handlung des Herrn Adolph Heinrich Busch und Cratz; welche alle Commissionen und Speditionen übernehmen, und vorzüglich Bestellungen auf Leinwand, Cattun, Parchend, u. s. w. besorgen. Zugleich führen diese Herren alle Arten von Specerey- und Materialwaaren.

Gera.

Eine ansehnliche Stadt, in dem Theile des Voigtlandes, welcher von den Grafen Reuß beherrscht wird; liegt in einem angenehmen Thale, durch welches auf der rechten Seite der Stadt die Elster fleußt. Sie wurde vorzüglich blühend, durch die ausgebreiteten Fabriken und Manufakturen, und zählte sieben Kirchen, ein berühmtes Gymnasium, und ein Zucht- und Waysenhaus. Hiezu kam noch das ansehnliche gräfliche Haus am Markte, der Sitz der Superintentur, nebst einer Regierung und Consistorio, welche den jüngern gräflichen Hauptlinien gemeinschaftlich sind. Diese halten auch alle sechs Jahre in Gera einen Landtag. Allein die Stadt hat durch die grosse Feuersbrunst im Jahr 1780. unendlich gelitten. — Es sind zwar schon mehr als fünfhundert abgebrannte Häuser wieder hergestellt, und an den übrigen wird noch immer gearbeitet; — mit so vielem Glanze aber erscheinen diese Gebäude doch nicht alle wieder, durch welchen sie sich vormals so sehr auszeichneten. Vielmehr werden sie nur zu den Bedürfnissen der Einwohner bequem eingerichtet. Vorzüglich hat man es sich angelegen seyn lassen, die treflichen Farbehäuser und übrigen Fabrikgebäude sogleich wieder herzustellen, da die Stadt jezt sowohl als ehemals, ihre größte Nahrung von den treflichen Woll- Cameelhaar- und Halbseidenzeugfabriken zieht.

Diese blüheten in Gera schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts. Den Ursprung dieser Manufakturen schreibt man einem gewissen Holländer, Na-

mens

mens Desmez zu, welcher im Jahr 1702. das erste Stück Perecan, hier soll verfertigt haben. — Nach der Zeit ist die Anzahl der Meister bis auf 350. angewachsen. Man verfertigt hier, inn- und ausserhalb der Stadt;

1) Perecan, — ein- bis fünf drähtigen, — theils ganz von Wolle, theils von Wolle und Cameelhaar, oder vermischt aus Wolle und Seide gewebt. Sie sind durchgängig eine Elle bis fünf viertel breit, und kommen gestreift, — gewürfelt, oder glatt von den Stühlen. Hierauf werden sie auf alle mögliche Art, eben so schön als dauerhaft — gefärbt. Ferner fabricirt man achtdräthiges Zeug zu Tapeten; — Concent, — ein dem Perecan ähnliches Zeug — zu Unterfutter, — Quinets, Perugiens u. s. w.

2) Liefert Gera alle Sorten von schwarzen und gestreiften Camelotten und Calemanken; welche den englischen, — sogar in der Appretur, — ziemlich gleich kommen.

3) Damaste, — Grisets, — Caffas, — Etamine; von allen Gattungen, und bekannter Güte.

4) Wollene Atlasse oder Satins, werden auch in Garn gewebt, und zwar von allerley Sorten, so wie Struck oder Everlestin, ein weisser operirter Zeug zu Manns- und Frauenskleidern; — Amiens, Carole, Serge, de Nimes, — Serge de Rojaume, Felbel, Plüsche, Boy, — dem englischen gleich u. d. m. Zu gleicher Zeit sind die schönsten Färbereyen vorhanden, welche von einigen grossen Handelshäusern treflich unterhalten werden. — Hier bekommen die obengenann-

ten, hiesigen und auswärts fabricirten Waaren, die treflichsten Farben.

Der Vertrieb derselben geht sehr lebhaft, durch ganz Deutschland, Italien, Spanien und Portugal, durch die Schweiz, Pohlen, und die übrigen nordischen Reiche, wozu die Leipziger und Naumburger Messen vorzüglich Gelegenheit geben.

Ueberdem liegt Gera an der grossen Heerstrasse nach Nürnberg, welches der Stadt noch mehr Nahrung und Absatz verschafft. Dahingegen wollen die hiesigen jährlichen fünf Jahrmärkte so viel nicht sagen.

Die vornehmsten Fabrikanten und Großhändler in Gera, sind folgende

Herr Johann Gottfried Steidel und Ebeling,
= Leopold Wilhelm Grims seel. Erben und Pflanz,
= Christian Gottfried Hennig et Söhne,
= Heinrich Paul Leers,
= Markus Friedrich Semmel,
= Pietsch und Kretzschmann.
= Johann George Creuznach,
= Johann Friedrich Oberländer et Söhne,
= Johann Gottlieb Meinhardt,
= Daniel Christian Mieting, jun.

Ferner bemerken wir noch folgende Material- und Specereyhändler, welche ihre Waaren größtentheils von Frankreich, England, Holland, Hamburg ꝛc. beziehen; und in und um Gera wieder absetzen: als,

1) Jo-

Herr Johann Andreas Krieg,
= Johann George Gerhardt,
= Johann Traugott Schwencker (welcher noch darneben eine Fabrike in allen Sorten Rauch- und Schnupftabak unterhält.
= Karl Gottlob Kester,
= Johann Samuel Bose,
= Johann Friedrich Wetterhan,
= Johann Wilhelm Ludert,
= Johann Heinrich Schwenker,
= Heinrich August Philipp,
= David Erler,
= Johann Carl Kämpfe,
= Carl Ludwig Schmidt,
= Carl Friedrich Ilsberger,
= Franz und Hagenburg,
= Johann Gottlieb Römisch,
= Hösler und Dreihsler,
= Carl Gottlob Reismann seel. Wittwe und Sohn, handeln mit Wein und Leder.

Guben,

Eine Kreisstadt in der Niederlausitz, liegt an dem kleinen Fluß Lubest oder Lubbe, welcher unterhalb der Stadt in die Neiße fällt. Letztere nimmt hier schon ziemlich beladene Kähne auf, und führt sie in die Oder.

In der Gegend von Guben, wird vieler und guter Landwein gebauet; hauptsächlich rother.

Dies

Dies Produkt, nebst der ansehnlichen Menge von Obst, so man auf den dasigen Weinbergen gewinnet, giebt der Stadt viele Nahrung. — Hiezu kommt noch ein anderer Nahrungszweig, der von dem obengenannten, französischen Produkte, ziemlich absticht; — nemlich das starke Bierbrauen, womit sich die Bürger neben der Wein-Cultur — beschäftigen.

Der ansehnliche Verkehr, welchen das hiesige Salzamt dem Orte verschafft, ist auch nicht unbeträchtlich. Es wird nemlich, unter Veranstaltung desselben, eine ziemliche Quantität reines Salz, aus dem im Wasser zerlassenen See- oder Boy-Salz gesotten und im ganzen Lande damit ein ansehnlicher Handel getrieben.

Endlich ist noch eine beträchtliche Tuchmanufaktur in Guben zu bemerken, welche Herr Samuel Albert Herzog besitzt. Es werden darin alle Arten von Landtüchern, — theils aus der Wolle gefärbt und melirt, — theils im Stück gefärbt, — zum einheimischen und auswärtigen Gebrauch, verfertigt.

Hanau,

Die Haupt- und Residenzstadt der Grafschaft Hanau-Münzenberg, liegt in einer grossen Ebene an dem Flusse Kinzing, welcher sich unterhalb der Stadt in den Mayn ergießt.

Aus

Aus dem letztern, ist zur Bequemlichkeit des Handels ein Canal bis an den Stadtgraben der Neustadt gezogen.

Hanau verdankt seinen Flor nicht so wohl der Lage und Grösse der Stadt, als vielmehr den zahlreichen Fabriken und Manufakturen, und dem daraus entstandenen lebhaften Handel.

Schon frühe stiegen diese Gewerbe in Hanau empor. — Vorzüglich blühend aber wurden sie zu der Zeit, wie Philipp II. durch die grausamsten Religionskriege und die unmenschlichen Verheerungen des Herzogs von Alba, so viele Wallonen aus den Niederlanden verjagte; — ferner, wie Frankreich hundert Jahr darauf viele tausend Hugenotten vertrieb. Von beyden Religionspartheyen begab sich eine ziemliche Anzahl nach Hanau, wo sie ganz vortreflich aufgenommen wurden. — Die Wallonen führten den Tabaksbau im Hanauischen ein; wobey sich unter andern ein gewisser Cray vorzüglich hervor that. — Sie legten Rauchtabaksfabriken an welche damals fast von grösserer Wichtigkeit waren als sie heut zu Tage sind; obgleich der Hanauer Blättertabak noch jetzt sehr berühmt ist.

Die Hugenotten hingegen, brachten die Manufakturen in Wolle und Seide empor; nebst den Fabriken in Gold und Silber, in Galanterie- und Bijouteriewaaren. — Gleich nach der Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahr 1685, kamen die beyden Refugiers Lewin und Cotoir nach Hanau, und legten daselbst, die ersten Weberstühle in wollenen Strümpfen an. Diesen folgten die Manufakturen in Grosgrains und Camelotten, die in der Folge vorzüglich blühend wurden.

In Gold und Silber waren D'Orville und Modera die ersten und treflichsten Fabrikanten in Hanau. — Diesen kamen selbst ihre Nachfolger nicht bey. —

Die Seidenmanufakturen hatten noch ein günstigeres Schicksal. Sie wurden im Anfang dieses Jahrhunderts von Ceurand und Salles aus Mimes angelegt, und zwar auf eben die vortheilhafte Art wie sie in Frankreich betrieben werden. — Vorhero hatte zwar schon Denis Nothac mit Seidenwaaren in Hanau gehandelt; er ließ sie aber sämmtlich aus Frankreich kommen, und der Handel war für die Stadt eben nicht wichtig. — Desto einträglicher wurden nachher die Seidenmanufakturen. — Sie erhielten grosse Privilegien und breiteten sich in der Folge so aus, daß jetzt alle Arten von seidenen Zeugen, Strümpfen, Sammete u. s. w. in Menge daraus gezogen werden.

Die Bijouterie- und Galanteriefabrikanten, Foulli und Breton, welche im Jahr 1719. mit ihren Familien aus Paris ankamen, waren eben so glücklich. Sie übertrafen ihren Vorgänger, einen gewissen Morel, weit; wurden aber von dem Herrn Jaques Souchai de la Ducoisiere, ihrem Nachfolger, dennoch übertroffen. — Dieser trefliche Künstler, breitete im Jahr 1722 die Bijouterie-Arbeit in Hanau unendlich aus, — so daß die Stadt es ihm und seinem ältesten Sohn verdankt, ihre Galanteriewaaren durch ganz Europa ausgebreitet zu sehen. Und in der That geben sie auch den Pariser und Londoner Waaren dieser Art, an Geschmack und Schönheit keinesweges etwas nach.

Später kam die Schnupftabaks-Fabrik in Hanau in Gang. — Sie wurde im Jahr 1738 von dem Herrn J. D. le Platt angelegt, der sie bald in grossen Flor brachte. — Zu eben der Zeit errichtete auch Joyeux, die beträchtlichen Huthfabriken, die noch jetzt in Hanau blühen. — Hiezu kamen nachhero die ansehnlichen Tuchmanufakturen, die Fabriken in allen Arten von englischen und holländischen Leder, dem man alle mögliche Farben zu geben weiß; — ferner, die Manufakturen aller Gattungen von ledernen Handschuhen, u. s. w.

Ueberdem findet man in Hanau noch Knopffabriken, Spielkartenfabriken, eine Fabrik in unächtem Porcellan, nebst einer neuerbaueten, wohleingerichteten Sandelholz- und Gewürzmühle, — welche in der Gegend des fürstlichen Schlosses so angelegt ist, daß sie durch eine besondere Communication, mit der übrigen Festung zusammenhängt. — Hiezu kommen noch die Walk-Pulver- und Papiermühlen bey Hanau. Diese sind in ihrer Art sämmtlich von Wichtigkeit, so wie die grosse, herrschaftlichen Kornmühle von vierzehn Mahlgängen, mit der dabey befindlichen ansehnlichen Schmiede, nicht weniger nützlich ist.

Uebrigens fehlt es diesem Lande auch nicht an andern Nahrungszweigen, aus welchen die Stadt Hanau, gemeinschaftlich mit der ganzen Grafschaft, grossen Nutzen zieht.

Zu dieser rechnen wir den beträchtlichen Getreide- und Weinbau, vornehmlich im Amte Bücherthal, in der Gegend von Kilianstädten, Hochstädt im Amte Bornheimerberg, u. s. w. — ferner, das herrliche Obst; — die ansehnliche Viehzucht,

im

im Amte Bücherthal, Alten-Haslau, — und die guten Holzungen, welche man im Amte Schlüchtern, Lorhaupten u. s. w. antrifft. — Von diesen wird nicht allein ein grosser Theil zu Kohlen geschwählt, sondern man flößt auch viel grosses Holz auf dem Maynfluß weg. — Die darin befindliche Bienenzucht, ist ebenfalls einträglich. —

Ferner gehören zu den Hanauischen Landesprodukten, die wichtigen Bergwerke in dem Amte Bieber. Sie geben Eisen, Kupfer, Silber und Kobold. — Das Salzwerk in dem Flecken Nauheim, woraus man jährlich einige tausend Fässer herrliches Salz zieht, und seiner Güte wegen weit und breit verführt, ist dem Lande sehr nützlich. — Auch ist die gute Porcellanerde zu Bischofsheim, und die Thonerde bey der Stadt Steinau, nicht zu verachten. Aus dem Thone verfertigen die dasigen Töpfer eine Menge treflicher, irdener Gefässe, und setzen sie in Franken und andern Gegenden, häufig ab.

Endlich verschafft auch der Gesundbrunn zu Stralheim dem Lande manche Vortheile. — Dies Wasser hält zwischen dem Schwalbacher und Seltzer das Mittel, und wird ohne Nachtheil seiner Kräfte, in die entlegensten Provinzen verfahren.

Als Nahrungszweige kommen endlich auch der vorzügliche Flachsbau zu Bobenhausen mit in Anschlag; — die starken Wollspinnereyen in dem Flecken Ostheim; — die Papiermühle zu Hundsrück, und andere Gewerbe mehr. — Ueberdem hat wol kein Ort mehr Handelsfreyheiten und weniger Abgaben, als Hanau. — Allein der Tabak ist hievon ausgenommen; auf welchen die Auflage in neuern Zeiten, zum Ruin dieses Handels sehr erhöhet wor-

worden. — In aller andern Hinsicht aber finden die Fabrikanten und Manufakturisten — wie wir schon oben bemerkt haben, — eine trefliche Aufnahme in Hanau, und geniessen die ausgebreitetsten und herrlichsten Privilegien.

Auch dem Handel hilft man auf alle Weise auf. Zur Beförderung desselben gehen täglich — auser den vielen Landkutschen und Posten — einige Marktschiffe zwischen Hanau und Frankfurt am Mayn. Dies befördert den Handel auf den Flüssen Mayn und Rhein nicht wenig.

Auf der andern Seite wird der Landhandel nach den südlichen und nördlichen Provinzen von Deutschland ebenfalls lebhaft betrieben. Insbesondere aber verschaft die eigenthümliche Lage und die ganze Verbindung der Stadt, einen beträchtlichen Transito-Handel für Hanau.

Endlich hat die Stadt auch seit dem Jahr 1468. zwey grosse jährliche Märkte, die man auch Jahrmessen nennt.

Nimmt man alles dies zusammen, so ist es sehr begreiflich, daß Hanau ein volkreicher und blühender Ort ist, und daß diese Grafschaft ihren jezigen liebenswürdigen Landesherrn, jährlich mehr als 500,000. Rheinische Gulden eintragen kann.

Von den Fabriken, die gegenwärtig in Hanau blühen, und von ihren respectiven Besitzern, führen wir folgende namentlich auf:

1) Tabaksfabriken, welche folgende Herren besitzen.
Herr Peter Jakob Eckhardt, verfertiget D'Ongo, St. Omer, Holländer, Sauce und Marocco in bester Qualität.

Herr De la Harpe, fabriciret Rolltabak, auch geschnittenen, und zwar mehrentheils Hanauer gelben Tabak; und versendet davon starke Parthien nach der Schweitz; und nach andern Orten hin.

— Lavater, hat die stärkste Fabrike in allen Sorten Schnupftabak von bester Qualität, wovon er nach der Schweitz, nach Rußland, Dänemark, Bremen und Hamburg hin, den größten Absatz macht.

— Minet verfertigt alle Sorten holländischen Rauch- und Schnupftabak von vorzüglicher Güte, besonders den ächten Dünkircher St. Vincent.

Johann Nikolaus Molz und Comp. haben eine ansehnliche Schnupftabaksfabrike und verfertigen alle Sorten desselben, besonders auch eine neu erfundene Sorte Imperial-Royal, welche chymisch untersucht, und rein und nützlich befunden worden ist. Ferner Porto Rico aus ganz reinen Blättern, und eine Sorte Rauchtabak Foglio di Levante finissimo, welche, nebst den übrigen Sorten, sowohl in Deutschland, als in Pohlen und Rußland, viele Abnehmer finden.

2) Seidenfabriken blühen in Hanau bey den Gebrüdern von Bihl. Diese Herren haben eine der stärksten Fabriken, und verfertigen brochirte Taffente, façonirte Gros de tours, Batavia brochirt und glatt; — ferner damascirte und glatte Tücher, Serge de Soye, Peruviennes, Augustins façonirt und glatt, Felbels, sei-

dene

dene Strümpfe und dergleichen, in grosser Menge.

Sie beziehen auch die Frankfurter Messen.

Herr Dubschlaf, treibt eben diese Geschäffte.

— Nolhac und Compagnie. Unter dieser Firma hat Herr Blachiere eine der stärksten und besten Seiden-Manufakturen. Er verfertigt alle Gattungen seidener Tücher und Zeuge, und hat auch vor einigen Jahren eine Seidenflorfabrik angelegt.

— Schreiber und Dietlein, verfertigen in bester Qualität halbseidene gestreifte und façonirte Gros de tours, Moires, Atlas, Mouchoirs und Grisets, ganz seidene feine Strümpfe, Schnupftücher, Serge de Soye, gestreifte und façonirte *Petit gros de tours*, Taffent, Atlas, *Gros de tours unis et façonnés*, Felbels, Plüsche de Soye, alle Arten von Sammet, und noch verschiedene Sorten seidene Waaren mehr.

Sie beziehen gleichfalls die Frankfurter Messen.

Herr Spitz, hat eine ansehnliche seidene Strumpffabrik.

3) Wollen-Tuchfabriken blühen unter der Firma Herr Piersone, und

— Landmann. Beyde verfertigen geringe Sorten größtentheils blauer Tücher und Flanelle, welche aber in der Presse sehr gut appretirt werden.

4) Großgrain oder Kamelot-Fabriken, besitzen Herr Bouquet,

Herr Jasby, und
— Modera modo Schild. Sie verfertigen allerley gestreifte einfärbige Zeuge, von allen möglichen Farben, façonirte Kamelotte nach englischer Art, auch halbseidene schwarze und farbige Zeuge, und beziehen die Frankfurter Messen damit.

Herr Kling und Compagn. fabriciren die sogenannten Göttinger Kamelote einfärbig, *changeant*, und von mehrern Farben; wollene Plüsche, Felbel, Zeug zu Beinkleidern und sächsische Flanelle. Sie beziehen ebenfalls die Frankfurter Messen.

5) Wollene Strumpf-Fabriken besitzen die Herren Gebrüder Maquinet, und verfertigen alle Gattungen wollene Strümpfe, Kappen, und Handschuhe von allen Farben in größter Menge und bester Qualität, und versenden sie nach Holland, Italien, der Schweiz und nach Amerika.

Herr Sauerwein, eben so, wie die vorhergehenden.

6) Huthfabriken führen die Firma
Herr Girard, und
— Johann Nik. Beck. Man macht in denselben alle mögliche Sorten Hüte von der feinsten Qualität und nach der neuesten Mode, schwarze, weisse, graue, u. dergl.

7) Galanterie-, Gold- und Silber-Fabriken blühen in Hanau folgende.

Die

Die Herren Gebrüder Souchay, verfertigen Dosen, Degen, Services und Brillanten-Arbeit, mit allen Sorten Emaille, und machen Versendungen nach Wien, Holland, Warschau, Berlin, Lissabon, Moskau und Petersburg; sie beziehen auch die Frankfurter und Leipziger Messen.
— Gebrüder Toussaint, desgl.
— Obicker, desgl.
— Fernau,
— Marchand und
— Fischbach, machen eben diese Geschäffte, nur daß die drey letztern die Leipziger Messen nicht beziehen. Hiebey ist noch zu bemerken, daß das Gold, so in diesen Fabriken verarbeitet wird, von 18 bis 22 Karath zu seyn pflegt.

8) Knopf-Fabriken haben
Herr Fritz, verfertigt alle Sorten gesponnener goldener und silberner Knöpfe in der besten Qualität.
— Lauk, macht alle Gattungen zinnerne Knöpfe in grosser Menge, und bezieht die Frankfurter Messen.

9) Leder-Fabriken führen folgende Firmen.
Herr Folz,
— Hauchor,
— Wathher, und
— Heil, welches die vornehmsten Lederhändler und Gerber sind. Sie handeln nach Frankfurt, Leipzig, Braunschweig, Berlin und Bremen, sowohl mit ihrer eigenen, als mit fremder Waare.

Herr Müller liefert alle Arten von englischen und holländischen Kalbleder, in mancherley Farben; als roth, gelb, violet, *ponceau*, aschgrau, hell und dunkel, u. s. w.

10) Lederne Handschuh-Fabriken existiren hier unter der Firma
Herr Mollet, und
— Besson. Sie liefern alle Gattungen lederne Manns- und Frauenhandschuhe von allen Farben und vorzüglicher Güte, und beziehen die Frankfurter Messen.

11) Eine Spielkarten-Fabrik hat Herr Joseph Malle, worinnen alle Sorten feine Spielkarten verfertigt werden.

Holzmünden,

Eine kleine offene Stadt an der Weser im Fürstenthum Wolfenbüttel; — bey welcher ein Zoll von allen auf der Weser vorbeygehenden Schiffen gehoben wird. Sie ist einiger Fabriken und Manufakturen wegen zu bemerken, welche dem Ort viel Nahrung verschaffen. Hiezu kommt noch der Handel auf der Weser, der ebenfalls nicht unbeträchtlich ist. Dieser Fluß benetzt die Stadt, und nimmt bey derselben den Bach Holts oder Holtsche auf.

Daß dieses nahrhafte Städtchen seine Lage an der Weser in Absicht des Fabrik- und Handlungswe-

sens

sens gut benutzt, ist schon daraus klar, daß selbst in Holzmünden ein Leihhaus angelegt ist.

Unter den hiesigen Fabriken, ist die fürstliche Stahl = und Eisenfabrik am allermerkwürdigsten. Sie ist ausserhalb der Stadt angelegt, hat trefliche Eisenschneidemaschinen; liefert schöne Waaren, und macht einem starken Absatz damit.

Ferner bemerken wir die Fabrike in Puder und Stärke welche

Herr Heinrich Dietrich Sölling besitzt.

Eine Flachswollen = Bleiche, besitzt.
Herr Franz Heinrich Flots.

Die angesehensten Kaufleute in Holzmünden sind

Herr Heinrich Meyer, welcher mit grossen Partheyen Lege= oder drey Kronen = Leinwand, auch Crequillas genannt, handelt.

Herr Johann Philipp Holzmüller; dieser handelt mit Caffee, Zucker, und andern Specereyen, wie auch Gewürz = und Fettwaaren, und übernimmt Commissionen und Speditionen.

Krimmitzschau oder Crimmitzschau,

Ein kleines Städtchen im Erzgebürgischen Kreise, an der Pleisse; hat seine vorzüglichste Nahrung

den hiesigen beträchtlichen Zeug = und Leinwand-Manufakturen, Schönfärbereyen, Flanell = und Calamank-Druckereyen ꝛc. zu verdanken.

Von diesen bemerken wir hauptsächlich die Fabrike in Wolle und Cameelhaare welche

Hr. David Friedrich Oehler besizt. Sie liefert vorzüglich feine, weisse, farbigte auch bunte Flanelle, Berill und Golgas, desgleichen feine Sommertücher, Espagniolettes, Tricottes, Tüffel, Boys, auch alle Arten von Hosen = Zeugen, als Amiens, Everlestins, Serges de Berry, de Nimes, de Rojaume; endlich auch alle Sorten von Sommerzeugen, nehmlich Valenciennes, Harrebins, glatte und gestreifte Camelotte, Saggathis, u. s. w. Mit diesen Waaren werden die Leipziger Messen bezogen; so wie man überhaupt einen ansehnlichen Absatz damit macht.

Langensalza,

Die wichtigste Stadt in Thüringen, Kursächsischen Antheils, liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Gulke. Dieser kleine Fluß bekommt unterhalb der Stadt den Namen Salza, und vereinigt sich eine Stunde davon mit der Unstrut.

Die Stadt verdankt ihre vorzüglichste Nahrung theils dem Handel, theils den herrlichen Produkten die der benachbarte Boden in reichem Maaß hervorbringt;

bringt; als Waid, Anies, Coriander, Getraide, u. s. w. — Ehemals war auch der Safflorbau sehr blühend, allein, seit dem der türkische Safflor bekannt geworden, ist der Safflorbau in Langensalza, so wie in ganz Deutschland, sehr gesunken; und er verdient jezt nicht mehr unter die vorzüglichen Nahrungserwerbe gerechnet zu werden.

Weit mehr trägt noch jetzt der Waid ein, obgleich auch der gegenwärtige Waidbau kaum einen Schatten von dem ehemaligen Flor desselben zeigt. — Dies Färbekraut wird auf einer in der Stadt angelegten Waidmühle gestampft; — Die Waidhändler, machen seit 1657. eine eigene Gilde aus. Zur Zubereitung des Waids sind besondere Männer in Pflicht genommen, die Waidknechte oder Waidbereiter heissen.

Man hält den hiesigen Waid noch immer so wie ehemals, für den besten in Deutschland, und schreibt einen Theil seiner Güte dem hiesigen Wasser zu; Auch wird er noch immer weit und breit in und ausserhalb Deutschland verschickt. Doch, was will der jetzige Debit gegen den ehemaligen ausgebreiteten Waidhandel sagen, wie noch der amerikanische Indigo dieses nützliche Kraut nicht verdrängte; wiewohl dies auswärtige Produkt im Grunde den gut zubereiteten Waid nicht sonderlich übertrift.

Ausserdem hat die Stadt auch beträchtliche Manufakturen, in Raschen, Soyen, Chalons, Sergen, Oranraschen, Tuchraschen, bunten Flanellen, Tamys, u. d. gl. welche Waaren theils auf den

Leipziger und Naumburger Messen, theils auch nach Italien, Spanien, der Schweiz, dem Elsaß, nach Lothringen, Holland u. s. w. häufig debitirt werden.

Eben so wichtig sind die Manufakturen in halbseidenen Zeugen. Man verfertigt diese Waaren in Langensalze mit solcher Vollkommenheit, daß sie nach und nach die Schweitzerwaaren gleicher Arten von den mehresten Meßplätzen Deutschlands gänzlich verdrängen. Sie bestehen in allen Arten von Taffente, Poplins, Atlas, Droguets, u. d. m. und werden auser den Messen in Deutschland, auch nach Dänemark und Polen häufig debitirt. Endlich fehlt es hier auch nicht an Färbereyen, von der möglichsten Mannigfaltigkeit und Güte.

Der Debit von allen diesen fabricirten Waaren ist ausserordentlich groß.

Ferner giebt es in Langensalze verschiedene Stärkefabrikanten, die ebenfalls mit ihrer Waare die Leipziger Messen beziehen. —

Den Handel der Stadt begünstigen die benachbarten Flüsse, nemlich die Werre und die Weser ungemein. Letzterer fängt vier Meilen von der Stadt, bey Wanfried, schon an, schiffbar zu werden; folglich können die Waaren sehr bequem auf diesem Fluß nach dem Westphälischen Kreise, nach Holland und nach den Häfen an der Nordsee hin, spedirt werden.

Von den hiesigen Manufakturverlegern haben wir folgende aufzuführen:

Herr

Herr Christian Heinrich Gräfers sel. Witwe *et* Söhne, verlegen alle Arten von Raschen, als Soy, Chalons und gewürkte Sarsche; — ferner halbseidene Gros de tours, Troquets, Taffent, und gestreifte Atlasse, und beziehen damit die Messen zu Leipzig und zu Frankfurt an der Oder.

Herr Johann Christian Heynmann, verlegt halbseidene Waaren, und bezieht damit die Leipziger und Braunschweiger Messen eben so wohl, als die Messen zu Frankfurt an der Oder.

Herr Christoph Ernst Poley, verlegt und handelt mit Wollenwaaren und Wayd.

Herr Johann Christian Weiß und Söhne, verlegen alle obgenannte Wollenwaaren in grosser Menge, und treiben damit inn- und ausserhalb Deutschland, einen äusserst ausgebreiteten Handel. Sie beziehen natürlicherweise auch die Leipziger Messen. — Eben diese Herren haben auch einen starken Verkehr mit Wayd, der noch immer häufig nach Holland geht.

Leipzig,

Eine der wichtigsten Handelsstädte in Deutschland, und zugleich ein ansehnlicher Wechselplatz; liegt in einer fruchtbaren Gegend im Churfürstenthum Sachsen. Die Stadt ist durch ihre grossen und berühmten Messen, durch die Stapelgerechtigkeit und andere Handlungsprivilegien mehr, so wie durch ihre gut fundirte

Uni-

Universität, — vorzüglich blühend. Ueberdem ist Leipzig eine von den vier Legstädten des H. Römischen Reichs; — nemlich die Legstadt des Obersächsischen Kreises, dessen Kreißkasse der Rath zu Leipzig verwaltet. Sie führt auch bey den Versammlungen der Churfächsischen Landesstände, das Direktorium unter den Städten, sammlet die Stimmen ein, und hält das Protocoll. Leipzig hat zwar, — was die eigentliche Stadt anbetrifft, — nur 4,951 Schritt im Umfange, ist aber mit ansehnlichen Vorstädten versehen und hat grosse und schöne Häuser, welche durchgängig stark bewohnt sind. — Daher zählt man hier mehr als 30,000 Einwohner; wovon aber ein grosser Theil aus Fremden besteht, die sich nach und nach in Leipzig niederlassen. Dieser Zufluß, welcher die Stadt vor vielen andern glänzend und blühend macht, und für den Volksmangel sichert; — hat seinen Grund in manchen natürlichen und zufälligen Ursachen, wovon folgende die sichtbarsten sind. — — Ausser den vielen Bequemlichkeiten, die sich hier den geschmackliebenden Fremden darbieten; — ausser den Vorzügen welche Leipzig dem feinen, muntern Ton des geselligen Umgangs verdankt; — sind wohl die berühmten Messen, die alte, ansehnliche Universität und die blühende Zeichnungs- Mahler- und Archidekturakademie, nicht geringe Beweggründe, Fremde, Gelehrte und Künstler herbey zu ziehen; weil Künste und Wissenschaften, — geschmackvolle Vergnügen und industriöse Thätigkeit hier zusammen wohnen, — so daß der arbeitsame Mann daselbst Gelegenheit genug zu Geschäften findet, — der Müßige — zum Vergnügen, und der lehrbegierige Jüngling zu der angenehmen Laufbahn — seinen Verstand aufzuklären und

sei-

feinen Geschmack, durch Regeln und Studium der Kunst auszubilden. Hiezu kommt noch der Flor der Litteratur in Leipzig überhaupt, — nicht allein als Studium und Ergötzlichkeit betrachtet, sondern auch in so weit, als man einen wirklichen Nahrungs- und Handelszweig daraus macht. — Und in dieser Hinsicht wird Leipzig unglaublich benutzt; da es nicht leicht einen Ort in Deutschland giebt, der vortheilhafter für die Talente eines guten Schriftstellers wäre, als Leipzig.

Ueberhaupt trägt der Handel zum Flor und zur Bevölkerung dieser Stadt das mehreste bey. Ihm hat Leipzig die ansehnliche, französische Colonie zu verdanken, in welcher sich so viele Häuser in grossen Handelsunternehmungen hervorthun. — Der Handlung verdankt diese Stadt ihre Privilegien, ihre Messen, ihr Ansehen und ihren Reichthum. Alles begünstigt hier den Handel, — alles trägt zur Bequemlichkeit desselben bey. — Die Lage der Stadt selbst ist schon an sich sehr vortheilhaft zum Commerz; denn Leipzig liegt nicht nur mitten in Deutschland, sondern fast im Mittelpunkt von ganz Europa. — Schade ist es, daß kein schiffbarer Fluß den Transport der Waaren erleichtert, sonst würde Leipzig viele Handelsstädte um sich her gänzlich, verdunkeln. Inzwischen gehen doch von Leipzig aus eine solche Menge grosser Heerstrassen durch ganz Deutschland, daß der Transport keinen Augenblick unterbrochen werden darf. — Dis war auch in den ältesten Zeiten um so leichter einzurichten, da Leipzig im zwölften Jahrhundert schon die Stapelgerechtigkeit erhielt; vermöge welcher alle stapelmäßige Waaren, die in einem Umkreis

von funfzehn Meilen um die Stadt herum eingeführt wurden, auf den gewöhnlichen Heerstrassen nach Leipzig gebracht, und hier den Bürgern, — welche wirklich Kauf- und Handelsleute waren, — zum Verkauf niedergelegt werden musten.

Allein, so wichtig auch diese Stapelgerechtigkeit ehemals war, so kommt sie doch jetzt gar nicht mehr in Betrachtung, gegen den Flor, welchen die drey grossen jährlichen Messen der Stadt verschaffen. — Von diesen blüheten die Oster- und Michaelismesse schon im 12ten Jahrhundert, wo Marggraf Diterich im Jahr 1268 die Privilegien derselben erneuerte. — Die Neujahrsmesse aber wurde erst 190 Jahre nachher, nämlich im Jahr 1458 von Churfürst Friedrich dem gütigen hinzugefügt.

Unter den vielen feyerlichen kaiserlichen Bestätigungen aller dieser Gerechtigkeiten und Privilegien, sind die Edicte von Kaiser Maximilian I. im Jahr 1497. und im Jahr 1507. — vor andern merkwürdig. Diese bestätigten der Stadt Leipzig nicht allein die Messen und die Stapelgerechtigkeit feyerlichst, sondern entzogen auch der Stadt Erfurt, — die damals eine wichtige Nebenbuhlerin von Leipzig war, — alle diese Gerechtsame auf immer.

Anfangs wurde eine jede dieser drey Messen vom Tage ihrer Einläutung an, — welches bey der Ostermesse am Sonntag Jubilate, bey der Michaelmesse, am Sontage nach Michaelis, und bey der Neujahrsmesse am Neujahrstage — Mittags um 12 Uhr geschiehet — acht Tage lang gehalten; in der Folge aber wurden noch acht Tage, unter dem Namen der Zahlwoche, hinzugesetzt. In derselben ist es nicht nur

den fremden Großhändlern, — sondern auch den Krämern und fremden Ausschnitthändlern erlaubt, ihren Handel fortzusetzen; jedoch letztere nur gegen eine gewisse, besondere Abgabe. Juden und Hausirer dürfen in dieser letzten Meßwoche gar nicht mehr handeln.

Eben so steht es den fremden Kaufleuten frey, drey bis vier Tage vor der Messe — in der sogenannten Vorwoche, — ihre Waaren auszulegen und feil zu haben; so wie die Großhändler durchgängig ihre mehresten Geschäffte in dieser Woche schon zu beendigen pflegen.

Gleich nach dem Tage der Einläutung kann man die auf die laufende Messe gestellten Wechsel präsentiren und acceptiren lassen. Am vierten Tag aber pflegt dies am häufigsten zu geschehen, indem das ganze Geschäfft am fünften oder am Freytage in der ersten Meßwoche geendigt seyn muß. In der Neujahrsmesse dauert dies Präsentiren der Wechsel, bis auf dem Tag vor dem Ausläuten der Messe; welches jederzeit der 7te Januar ist. Fällt aber dieser gerade auf einen Sonntag, so müssen die Acceptationen schon am Sonnabend geendigt werden; woran das Fest der heil. drey Könige, — welches zu eben der Zeit eintrifft, keineswegs hindert. —

Zum Zahltage hingegen, ist der 12te Tag von der Einläutung der Messe an, festgesetzt; welches in der Oster- und Michael-Messe jedesmal der Donnerstag in der Zahlwoche ist. In der Neujahrsmesse leidet dies in dem Falle nur eine Abänderung, wenn der Neujahrstag gerade auf einen Mittwoch fällt, — alsdenn wird der Zahltag des darzwischen gekommenen

nen Sonntags wegen, — auf den 13ten Jan. verschoben.

An diesen Zahltagen müssen alle Wechsel spätestens vor drey Uhr Nachmittags eingelöset werden, widrigenfalls die Gläubiger bey dem Handlungsgericht noch an eben dem Tage vor zehn Uhr Abends, die Wechsel einklagen müssen; — wenn dieselben anders ihre Gültigkeit für die Messe nicht verlieren sollen. Den Tag nach dem Zahltage, werden die Assignationes bezahlt, welche auf die jedesmahlige Messe lauten. Vor dieser bestimmten Zeit, kann niemand zum Zahlen der Meßpapiere angehalten werden.

Diejenigen Wechselbriefe, welche so gestellt sind daß sie auf einige Zeit, — nemlich auf zwey bis drey Wochen, und länger, nach der Messe zu bezahlen, — lauten; — werden in der Jubilate- und Michaelmesse, vom Montage nach der Zahlwoche an, — und in der Neujahrsmesse vom 16ten Jan. an, gerechnet.

Auch setzt die Kaufmannschaft auf der hiesigen Börse, am Freytage in der ersten Meßwoche, den jedesmaligen Wechselcours fest. Zur Beförderung des Commerzwesens dient auch das Handelsgericht in Leipzig. Dies entscheidet in allen Wechsel- und Commerzsachen auf die kürzeste Art. Es besteht aus einem Stadtrichter, nebst einem graduirten und zwey andern Mitgliedern des Raths. Letztere sind Kaufleute. Man kann zwar von demselben appelliren, allein es muß ebenfalls in einer kurzen Frist geschehen.

Die Wechselcommission, welche zu Leipzig während der jedesmaligen Messe expediret, ist dem Kreisamtmanne und dem Rathe daselbst aufgetragen. Beyde agiren dabey gemeinschaftlich, wenn der Wechsel-

schul-

schuldner schriftsässig, oder ein Ausländer ist. Wäre dies aber nicht der Fall, so behandelt der Rath die Sache allein. In beyden Fällen aber wird die Klage ganz summarisch, und nach der neuesten Leipziger Wechselordnung abgemacht.

Die hiesige Büchercommission ist von beyden, obgenannten Collegien unterschieden. Sie besteht aus zwey Assessoren, — einem Professor von der Universität, und einem vornehmen Mitgliede des Raths. Alle Bücher-Confiscationen und sonstige streitige Punkte, die den Buchhandel betreffen, werden hier abgemacht. Die Censur der Bücher aber, liegt dem jedesmaligen Decan einer jeden Facultät ob. Nur in der Philosophischen Facultät censiret ein jeder Professor, die in seine Wissenschaft einschlagenden Bücher, so wie der Decan dieser Facultät die vermischten Schriften besorgt, — Ohne Censur darf nichts gedruckt werden. Ueberhaupt ist die hiesige Büchercensur aus Gründen, die sich vielleicht aus dem sächsischen Staats- und Religionssystem erklären lassen, sehr eingeschränkt, und noch lange nicht zu dem Grade der Freyheit gestiegen, der sie besonders in den preussischen Staaten so sehr auszeichnet. Daß sich daraus wichtige Folgen herleiten lassen, ist gewiß. Der Einfluß den der höhere oder mindere Grad derselben auf die Schreib- und Denkungsart der Gelehrten, auf die allgemeine Volksaufklärung und besonders auf die theologischen und philosophischen Wissenschaften hat, ist einleuchtend. — In Ansehung des Buchhandels selbst, verdiente Leipzig schon vom Anfang des 16ten Jahrhunderts an, der Mittelpunkt von ganz Deutschland genannt zu werden. Zum Behuf desselben, sind nicht nur eine auf-

sorordentliche Menge von Pressen im Gange; — sondern man findet auch in Leipzig eine ziemliche Anzahl Buchhändler, welche durchgängig grosse Geschäfte machen. Diese Herren besorgen ausser ihren eigenen Verlagsartikeln und Proprehandel, auch die Commissionen der auswärtigen Buchhändler aus den entlegensten Staaten von Europa. Ein Verzeichniß derselben, wird dem auswärtigen Leser nicht unangenehm seyn. Wir rücken es deswegen hier sogleich ein.

In Leipzig machen folgende Buchhändler beträchtliche Geschäfte, als:

Herr Adam Friedrich Böhme.
— Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, Buchhändler und Buchdrucker.
— Siegfried Lebrecht Crusius.
— Johann Gottfried Dycks Wittwe.
— Caspar Fritsch.
Die Buchhandlung der Gelehrten.
Herrn Johann Friedrich Gleditschens Erben.
Hr. Johann Philipp Haug.
— Johann Samuel Heinsius.
— Christian Gottlieb Hertel.
— Christian Gottlieb Hilscher.
— Johann Friedrich Junius.
— Paul Gotthelf Kummer.
— Johann Gottfried Müllers Buchhandlung.
— Carl Friedrich Schneider.
— Engelhard Benjamin Schwickert.
— Wilhelm Gottlob Sommer, Buchhändler und Buchdrucker.
— Weidmanns Erben und Reich.
Die Weygandsche Buchhandlung.

Ueberdem werden auch in Leipzig jährlich, in den Oster- und Michaelmessen, die allgemeinen Verzeichnisse der Bücher gedruckt, — welche auf die vorstehenden Frankfurter und Leipzigermessen herauskommen sollen. Alle Buchhändler schicken ihre Verlagsartikel nach den Leipziger Messen hin, um auf diesem allgemeinen Büchermarkt ihre Schriften entweder zu verkaufen, oder gegen andere auszutauschen. Käufer uud Verkäufer nicht allein, sondern auch der Schriftsteller muß sich nach diesen Messen, in Ansehung der bekannt zu machenden Schriften, — richten. Ferner werden zu Leipzig seit 1625. jährlich drey grosse Roß- und Viehmärkte gehalten Diese fangen mit der Einläutung der Messe an, und stehen acht Tage lang. Alle diese verschiedenen Zweige, Freyheiten und Bequemlichkeiten des Handels, ziehen, wie gesagt, eine unglaubliche Menge Fremden nach den Leipziger Messen hin; — obgleich die letztern kaum noch halb so blühend und volkreich sind, als vor zwanzig und dreyßig Jahren. Dennoch sieht man, nicht nur eine grosse Menge von Kaufleuten aus allen Gegenden Deutschlands auf den hiesigen Messen, sondern man findet auch viele Polen und Russen, welche theils ihr Leder, Wachs, Wolle, grobe Leinwand, u. s. w. absetzen, theils allerley Manufaktur- und Galanteriewaaren, in Menge mit zurück nehmen. — Ferner kommen Ungarische, Siebenbürger und türkische Kaufleute mit Leder, Wein, Saffran, türkischen Saffian, u. s. w. nach Leipzig; — Schweitzer mit wollenen, seidenen und leinenen Waaren; — Holländer, mit Spezerey und Ostindischen, auch allen andern Sorten von Manufakturwaaren; — Engländer mit Leder, Tüchern und Zeugen; —

Franzosen, mit Seiden- Wollen- und Galanteriewaaren, — Italiäner, mit seidenen Waaren, u. d. m.

Diese Herren finden für ihre mitgebrachten Artikel, sämmtlich hier ihren Absatz und nehmen dagegen viele, ihnen beliebige Waaren von Leipzig wieder zurück. Auch die kleinen Kaufleute in den Provinzialstädten, nehmen ihre Waaren lieber auf den Leipziger Messen, als daß sie selbige aus der Ferne ziehen; weil sie hier das Aussuchen haben.

Uebrigens sind die Meßabgaben in Leipzig ziemlich gelinde, und die öffentlichen Gebäude so wohl, als die Privathäuser, zur Aufnahme der Meßfremden, bequem eingerichtet. In den mehresten Häusern der Stadt findet man Gewölber, Niederlagen und Keller für Kaufmannswaaren, und einige Höfe sind gänzlich zu Gewölben und Buden für Meßfremde eingerichtet. Unter diesen sind der Auerbachische, der Hohmannische, — der Kochische, der Stieglitzische Hof u. s. w. vor andern merkwürdig. Ferner dient die Börse den Kaufleuten in und auser den Messen, zum gewöhnlichen Versammlungsort; so wie auf derselben auch die Leipziger Classen-Lotterie gezogen wird. Ferner, — haben die Kramer das so genannte Kramerhaus, zu ihren Zusammenkünften; — so wie die Kürschner ein eigenes Kürschner- oder Pelzhaus besitzen, wo sie ihre Waaren feil haben. — Das im Jahr 1743. neu eingerichtete Gewandhaus, dient den Tuchmachern in den Messen, zum Verkaufplatz ihrer Waaren.

Ueberdem bemerken wir noch, unter den öffentlichen Gebäuden, welche zur Beförderung der Handlung

lung dienen, die Flachs- und Wollwage, — die Kupferwage, — die Heuwage, — auf welcher so wohl andere Waaren als vornemlich auch, ganze beladene Heuwagen aufgezogen, und nach dem Gewicht verkauft werden. — Ferner, — die Wage am Markte, wo die Zölle und Accise gehoben werden. Diese ist zu dem Ende im Jahr 1716. mit neuen Expeditionsstuben versehen worden.

Noch wichtiger aber für dem Kaufmann, ist das Churfürstliche Oberpostamt. — Es hat seit dem Jahre 1712. in dem neu angelegten Posthause auf der Kloster-Gasse seinen Sitz. Das alte Posthaus aber, wo die Postkutschen und Posiboten abgehen, — nebst der Post-Zeitungsexpedition unter demselben, — ist in der Catharinen-Strasse nahe am Markt.

Nicht weniger ist das privilegirte Intelligenz-Comtoir in Leipzig zu bemerken; welchem das Publikum das gemeinnützige Leipziger Intelligenzblatt verdankt. Dies Blatt wird wöchentlich einmal, und in den Meßwochen zweymal ausgegeben. Endlich kommen als öffentliche Anstalten, auch die vielen Getraide- Würz- Walk- Schneide- Schleif- Loh- Weißgerber- Oel- und Schnupftabaksmühlen mit in Anschlag; — ferner, — das Kornhaus am neuen Neumarkt, — das Holz- und Kohlenmagazin, — die Brodt- und Fleischbänke — das Pulvermagazin vor dem Petersthore, wo auch die Pulverbuden in der Messe ihren Platz haben; — Das Zucht- und Waysenhaus oder das St. Georgen-Hospital, in welchen Brasilien- und Fernambukholz geraspelt, und seit einigen Jahren auch der Seidenbau betrieben wird.

Die Anzahl der hiesigen Kaufleute ist ausserordentlich groß, wenn man die Großhändler, Buchhändler, Krämer und Tuchhändler, sowohl deutscher als französischer und italiänischer Nation, sämmtlich zusammen rechnet. Diese Herren sind in folgende Innungen vertheilt.

1) In die sogenannte Kaufmannschaft, worunter man die Grossirer versteht. — Diese wählen neun Deputirte aus ihren Mitteln, und einen Rechtsgelehrten zum Consulenten, welche ihr Bestes wahrnehmen.
2) Die Kramerinnung, zu welcher alle Kramer, und Detaillehändler gehören. Diese Herren haben ebenfalls einen Rechtsgelehrten zum Consulenten, und neun Deputirte aus ihrer Gesellschaft. —
3) Gehört noch die Tuchhändlerinnung hieher. Diese besitzt ebenfalls ihre eigenen Vorsteher, und seit 1698. eine privilegirte Tuchhändlerordnung.

Leipzig hat in und ausser den Messen, zwey grosse Gegenstände der Handlung, welche beyde sehr stark benutzt werden. Diese sind Geld- Negoce- und Waarenhandlung. Von der letztern ist wohl, keine Art von einheimischer und auswärtiger Handlung, welche Leipzig nicht betreibt; — kein Verkehr mit Natur- und Kunstprodukten, die Deutschland bedarf oder ausführt, woran die Leipziger Handelshäuser nicht Antheil zu nehmen suchten.

Einige grosse Häuser nehmen selbst an dem auswärtigen Seehandel Theil, welchen die entlegensten Seestaaten mit andern Erdtheilen führen; z. B. an dem Handel der Spanier mit ihren Colonien, u. s. w.

Eben

Eben so lebhaft werden die Wechselgeschäfte in Leipzig betrieben. Man wechselt von hier aus vorzüglich auf Amsterdam, Augsburg, Breslau, Frankfurt am Mayn, Hamburg, Lion, London, Nürnberg, Paris, Prag, Wien u. s. w. Die Stadt hat auch ihre eigene Wechselordnung, in deren 15tem Artikel das Wechsel-Uso auf 14 Tage nach geschehener Acceptation, — Sonn- und Festtage mit eingeschlossen, — festgesetzet ist. Respect- oder Discretionstage finden hier gar nicht statt; mithin muß ein Wechsel, a Vista — er mag an Sonn- Fest- oder Werktagen zu honoriren seyn, — sogleich, oder wenigstens innerhalb vier und zwanzig Stunden bezahlt werden. Mit den Wechseln welche in den Messen, nach ihrer gesetzten Verfallzeit ankommen; — wird es eben so gehalten.

Was die Assignationen betrift, so ist es bekannt daß, wenn sie blos als eine simple Ordre ergehen, der assignirte Gläubiger durch das Ausfallen derselben, nicht gefährdet wird: — nur muß er die Anweisung, — bey einer Wechselschuld an dem Verfalltage des Wechselbriefes, — bey Waaren-Schulden aber, innerhalb acht Tagen — zurückgeben. Ist kein Termin dabey festgesetzt, so versteht sich das Remittiren der Anweisung innerhalb acht Tagen, allemal. Bey einem bestimmten Termine hingegen, muß der Gläubiger die unbezahlte Anweisung, spätestens am folgenden Tage nach Verlauf des Termins, zurück schicken. Hat der Innhaber der Assignation, das Zurückgeben oder auch in Abwesenheit des Ausstellers, das Protestiren der Anweisung versäumt, so trägt er den daraus entstehenden Schaden allein.

Eine Assignation hingegen, welche als Delegation, oder an Zahlungsstatt anzenommen wird, muß von dem assignirenden Schuldner, nicht nur schriftlich ausgestellt, sondern auch, von dem Gläubiger der sie empfängt, mit einer Quittung belegt werden. Letzteres kann auch dadurch geschehen, daß der assignirte Gläubiger, dem Debitor die angewiesene Summe in seinem Schuldbuche gut schreibt.

Handelsobligationen, oder Handelsbillets, worauf der Gläubiger die ihm creditirte Waare auf einen gewissen Termin zu bezahlen, schriftlich verspricht, sind in Sachsen den Wechselbriefen gleich; — und wird gegen einen Kaufmann, wenn er den versprochenen Termin nicht hält, nach Wechselrecht. — gegen einen andern Schuldner aber, executorisch verfahren.

Uebrigens dienen die hiesigen geschwornen Geld- und Waaren-Sensale oder Mäkler, — worunter auch einige Churfürstl. Kammer-Sensale sind, — den einheimischen und fremden Kaufleuten, zur grossen Stütze und Erleichterung ihrer Handelsgeschäfte.

Leipzig ist zwar nie — so wenig als andere grosse Handelsstädte, — ein eigentlicher Fabrik-Ort gewesen; — doch fehlt es der Stadt nicht an manchen guten Fabriken und Manufakturen, — worunter einige sowohl alt, als blühend und einträglich sind.

Wir wollen sie hier, zugleich mit ihren jetzigen Eigenthümern bemerken; und alsdann die sämmtlichen Groshändler namentlich aufführen. —

Von

Von Fabriken sind in Leipzig zu bemerken.

1) Gold = und Silber = Tressen = Fabriken besitzen

Herr Johann Gottlob Grimert, bezieht die Messen zu Naumburg.

= Christian Gottlob Hecker,

= Meyssel et Heinrich,

= Johann August Ernst Schönkopf, bezieht die Messen zu Naumburg.

= Johann Heinrich Welker et Kunad.

Sammet, seidene und halbseidene Zeugfabriken firmiren

Herr Felix et Lessing. Sie lassen alle Arten von Stickereyen in Seide, Wolle und Leinen verfertigen, und beziehen die Messen zu Frankfurt am Mayn.

= Emanuel Gottlieb Kohl, läßt Sammte fabriciren.

= Johann Carl Krumbhaar läßt Sammte, ganz und halbseidene, glatte und foçonirte Felbel, ganz seidene brochirte Peruviennes, Tezzanelles und halbseidene Atlasse — sowohl zu Kleidung als Meublements, auch alle Sorten seidne Flohre fabriciren, übernimmt auch Lotteriegeschäfte, doch nicht anders als in Hauptcollectionen.

= Philipp Christian Mausers seel. Wittwe, lässet alle Sorten Sammete fabriciren, und bezieht die Messen zu Naumburg.

= Johann George Stiehler, et Söhne, lassen alle Sorten Sammete fabriciren.

Eine Wachsbleiche, Wachslichter = Kerzen= und Wachsstockfabrike besitzt

Herr Christian Teich.

Rauch = und Schnupftabaksfabriken und Handlungen *en gros* und *en detail* haben

Herr Friedrich August Fischer,
= Hoffmann et Bracke,
= Heinrich Gottfried Jahn.
= Heinrich Ernst Lincke.
= Johann August Meißner.
= Johann Carl Christoph Peuchert.
= Johann Gottlob Quandt et Mangelsdorf.
= Carl Joseph Rossi.
= Johann Seeghizens seel. Wittwe.

Wachsleinwand= und Tapetenfabriken besizen.

Herr Christian Gottlob Bennewitz.
= Andreas Friedrich Ernsters Wittwe.
= Johann Adam Horn.
= Christian Gottlob Köhler, bezieht die Messen zu Braunschweig.
= Johann Heinrich Minner.
= Johann Christian Müllers seel. Söhne.
= Carl Heinrich Röller.
= Christian Friedrich Schulzens sen. seel. Wittwe.
= Johann Gottlob Teubner.
= Christian Stephan Wagner.

Spielkarten= und Papier=Tapetenfabriken stehen vor

Herr = = Beck.
= Peter Friedrich Ulrich.

Für die Handlung sind folgende Häuser in Leipzig die wichtigsten.

1) Banquieurs, oder die überhaupt Wechselgeschäfte treiben.

Herr

Herr Amy Dumont und Sohn, handeln auch mit innländischen Blechen *en gros*.

= Johann Carl Ertel, ist zugleich Spediteur.

= Christian Gottlob Frege, übernimmt auch Speditions- und Commissionsgeschäfte, und hat die Administration der Mansfeldischen Kupferbergwerke zu besorgen.

= Johann Gottfried Frenckel und Sohn.

= Gottfried Grossers Frau Wittwe et Comp.

= Christian George Hesse,

= Johann Heinrich Küstner et Comp.

= Eberhard Heinrich Löhr.

= Reichenbach Gebrüder et Comp.

= Richter Gebrüder, haben auch ein Lager von blauer Farbe.

= Johann Christoph Rudel.

= Carl Christoph Sattler.

= Johann George Wirth.

Mit Seide und seidenen Waaren handeln *en gros*.

Herr Marcus Anton Dufour, in italiänischen und französischen fabricirten Seidenwaaren; bezieht die Messe zu Braunschweig.

= Duvigneau Gebrüder et Comp., in ähnlichen Waaren.

= Hieronymus Hercules Enderlin, in Schweizer- ganz und halbseidenen Waaren; beziehet die Messen zu Frankfurth an der Oder.

= Gebrüder Feronce et Comp. in italiänisch und französischen fabricirten Seidenwaaren, beziehen die Braunschweiger Messen.

Herr

Hr. Jaques Fizeaux, in gleichen Waaren; bezieht die Messe zu Frankfurt an der Oder.

= Johann Georg Geisler, in ähnlichen Waaren.

= Christian Friedrich Hänel, in eben dergleichen Waaren; bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Johann Friedrich Krickow, in Schweizer seidenen und wollenen Waaren.

= Gebrüder Pensa.

= Johann Baptista Pensa, in italiänischen seidenen Waaren; beziehen die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Schletter et Ringelsdörfer, in italiänischen und französisch fabricirten Seidenwaaren; beziehen die Messen zu Frankfurt an der Oder und zu Braunschweig.

= Schmidt et Compagnie, in gleichen Waaren; beziehen die Messen zu Braunschweig.

= Thieriot et Bassenge in ähnlichen Waaren; beziehen die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= George Friedrich Treitzschke und Söhne, in gleichen Waaren; beziehen die Messen zu Frankfurth an der Oder.

= Johann August Träger, mit französischen seidenen Waaren; bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Wagner et Angely, in gleichen Waaren; beziehen die Messen zu Frankfurth an der Oder.

= Johann Wilhelm Wittmann, in gleichen Waaren; bezieht die Messen zu Frankfurth an der Oder und Braunschweig.

= = Willgenroth, handelt mit Schweizerwaaren; bezieht die Messen zu Naumburg, Braunschweig und Frankfurt an der Oder.

Mit

Mit roher und gefärbter Seide, auch Kameelgarn und Cattunen *en gros* und *en detail* handeln

Herr Christian August Brauer, mit Seide und Kameelgarn.

= Johann Carl Ertel, ebenfalls, so wie mit französischen Cattunen; bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Gabain und Bärbalck, mit Kameelhaar, Seide, und bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Limburger *et* Frosch, mit Seide und Garn, auch feinen Tabak; beziehen die Messen zu Naumburg.

= Christian Gottlob Groß, mit roher Seide.

= Gottfried August Kölz, mit Cattun.

= Naubert Gebrüder, mit Cattunen, Wein und Tabak.

= Johann August Simon, mit Seide und Garn, auch feinen Tabaken; bezieht die Messe zu Frankfurth an der Oder.

Mit englischen Wollwaaren handeln

Hr. Crahen *et* Compagnie, in englischen Wollwaaren, seidenen und halbseidenen Waaren, ausländischen Papieren und Wechselgeschäften, auch feinen Tabak.

= Johann Peter Fritzsche, in englischen Wollwaaren.

= Christian Gotthelf Krippner, in dergleichen.

= Carl Christian Löwe, eben so; bezieht die Messen zu Frankfurth an der Oder.

= Ernst Peter Otto, in dergl.

= Schilting *et* Hillig, in dergl.; bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

Herr

Hr. Johann George Schmidt, in ostindischen und englischen Wollenwaaren, auch feinen Tabaken, englischen Papier = Tapeten und feinen Thee.
= Johann Heinrich Stolle, in englischen Wollenwaaren.
= Winkler *et* Leplay, in ostindischen und englischen Wollenwaaren.

Mit Wolle und inländischen Tuchen en gros und en detail handeln

Herr Ludewig Carl Bauer, mit Tuchen.
= Johann Christian Burkhard, mit roher Schaafwolle.
= Johann Adam Conrads Erben, mit dergl.
= Johann Christian Heyne, dito.
= Abraham Köhler, dito.
= Christian Conrad Krappe, dito.
= Johann Christian Krappe, in dergl.
= Carl Maximilian Leibbrand und Compagnie, in ein = und ausländischen Tüchern.
= Leyser *et* Comp. mit dergl.
= D Feral *et* Wiegleb, dito.
= Erdm. Traugott Reichel, dito.
= Richter *et* Sickel, in Schnittwaaren.
= Friedrich Balthasar Rummel, mit Tüchern.
= Andreas Friedrich Wilhelm Salzenberg, dito.
= Schwägerichen *et* Herrmann, in dergl.
= Jakob Straube, mit dergl.

Mit Materialwaaren, Specerey, Weinen handeln en gros und en detail.

Herr Christoph Gottfried Bachmann, in Materialwaaren en gros.

Herr Benedikt Belger, in Materialwaaren *en gros et en detail.*

= David Heinrich Brückner, mit Spezerey *en gros.*

= Gottlieb Büttner, mit dergl. *en detail* und *en gros.*

= Johann George Eckhardt, in Materialwaaren.

= Gebrüder Eitelwein, in Materialwaaren *en gros* und *en detail.*

= Johann Christoph Falcke, in Leder *en gros.*

= Findeisens Wittwe und Gebrüder Schröter, in Materialwaaren *en gros.*

= Johann David Förster, in Materialwaaren *en detail* und *en gros.*

= Carl Gottlieb Frenzius, in Farbewaaren.

= Immanuel Gottfried Groß, mit mineralischen Wassern.

= Jobst Heinrich Hansen älteste Söhne, in Farbewaaren und Baumwolle *en gros.*

= Daniel von Haugk, Materialwaaren *en detail* und *en gros.*

= Johann Heinrich Heintz, in Materialwaaren *en gros* und *en detail.*

= Johann Gottlob Hofmann, in Farbewaaren und Baumwolle.

= Kayser *et* Junckher, in Leder *en gros* und in Wechselgeschäfften.

= Johann Gottfried Kleinert, in Spezereyen *en gros* und *en detail.*

= Johann Christoph Kreller, mit Materialwaaren *en gros* und *en detail.*

Herr Küstner *et* Oppe, in Farbewaaren und Baumwolle.

= Gottlieb Immanuel Lattermann, mit Materialwaaren *en detail et en gros*; hat auch das Lager von inländischen Messing zu besorgen.

= Liscovius *et* Bues, in Materialwaaren *en gros et en detail.*

= Johann Benjamin Löbel, in Spezereywaaren.

= Christian Heinrich Loth *et* Comp. in Materialwaaren *en detail et en gros.*

= Carl Heinrich Menz *et* Comp. in Materialwaaren *en detail et en gros.*

= Müller von Berneck *et* Mühlig, in Materialwaaren *en gros* und *en detail.*

= Johann George Riquet, in Materialwaaren.

= Schlemm *et* Comp. in Weinen.

= Johann Andreas Schrader, in Materialwaaren *en gros et en detail.*

= Heinrich Christian Schröters Wittwe, in Materialwaaren.

= Christian Gottfried Sperbach, in Materialwaaren und Sämereyen *en gros et en detail.*

= Johann Christian Stirner, in Materialwaaren.

= Christian Gottlieb Theile, in mineralischen Wassern.

= Vetter und Preller, in Materialwaaren *en gros* und *en detail.*

= George Gottlob Vollsack, in Farbewaaren und Baumwolle *en gros*; bezieht die Messen zu Frankfurt an der Oder.

= Christian Heinrich Wappler *senior*, in Materialwaaren.

Herr

Herr Adolph Philipp Wappler, in Materialwaaren en detaill et en gros.
= Christian Friedrich Wege seel. Erben, in Materialwaaren en detaille et en gros.

Folgende Herren übernehmen Commissions- und Speditionsgeschäfte, oder sind Juweliers, Leder- Silber- Porcellan- und Rauchwaaren-Händler; handeln auch mit italiänischen, französischen und englische Waaren; als

Herr Jakob Bressi, mit gewöhnlichen italiänischen Waaren und Weinen.
= Anton Buzzi, desgleichen.
= Salvator Calderare, dito.
= Joseph Curione in Kupferstichen.
= Pietro Antonio Dallera, mit gewöhnlichen italiänischen Waaren.
= Heinrich Bernhard Ertel, in Rauchwaaren.
= Joseph Grassi, in Weinen und Kupferstichen.
= Johann Franz Heucke, in Lederwaaren *en detaill et en gros.*
= Carl Heinrich Lampe, in Rauchwaaren.
= Lücke Wittwe *et* Kunze, in Commissions- und Speditionsgeschäften, hat auch ein Lager von englischen Steinguth, englischen und französischen Papiertapeten und französischen Weinen, auch Cnaster.
= Dominico Mainoni di Pietro, mit gewöhnlichen italiänischen Waaren und Weinen.
= Johann Friedrich Martini, in Commissionsgeschäften.
= Carl Gottlob Meißner in Speditions- und Commissionsgeschäften.

Herren Gebrüder Mechau, Augspurg. Silberverkauf, Englische polirte Stahlwaaren, goldene und silberne Uhren.

= Anton Melly, associé von Hr. Amy Dumont, *et* Sohn, mit goldenen Tüchern *et* Galanteriewaaren unter seinem Namen.

= Gebrüder Melly, gold- und silberne Uhren, Stockknöpfe, Dosen u. d. g.

= Hieronym. Pollia, hält Meißner Porcellainlager.

= Johann Anton Rasco, mit gewöhnlichen italiänischen Waaren und Weinen.

= Peter Reinike, in Rauchwaaren.

= Johann Christoph Richter, in Leder *en gros*.

= Rochser *et* Augustin in Commissionsgeschäften.

= Carl Christian und Christian Friedrich Röder, Gebrüder, Speditionsgeschäffte.

= Johann Bernhard Rossi, mit gewöhnlichen italiänischen Waaren und Weinen.

= Carl Christian Heinrich Rost, ingl.

= Philipp Wilhelm Roüsset, Flor und Galanteriewaaren und Band; bezieht die Messen zu Frankfurth an der Oder.

= Johann Gottfried Salesky in Commissionen.

= Gebrüder Sander, in Rauchwaaren.

= Philipp Jakob Schneider, dito.

= Johann Gottfried Schönberg, in Commissions- und Wechselgeschäften.

= George Wolfgang Schröpfer, in Commissions- und Speditionsgeschäften.

= Christian Ehrenfried Seyfert, in dergl.

= August Friedrich Sintenis, in englischen Knöpfen, und englischen Tüffel.

= Giovanni Batista Sioli, mit italiänischen Waaren und Weinen.

Herr Johann Christian Steinauer, Juwelirer.
= Johann Christian Steinert, in Rauchwaaren.
= Christian Troitzsch, in Rauchwaaren.
= Christian Gottlieb Troitzsch, in Commißions- und Speditionsgeschäften.
= Balthasar Veronell, mit ital. Waaren u. Wein.
= Christian Carl Wagner, in Commißions- und Speditionsgeschäften.

Lübeck,

Eine grosse freye Reichsstadt und zugleich eine berühmte Hanse- und Handelsstadt, liegt in der Hollsteinschen Landschaft Wagrien, an der Ostsee. Sie wird auf der westlichen Seite von der Trawe, und auf der östlichen von der, aus dem Ratzeburger See kommenden Wackenitz, benetzt. Die Trawe nimmt oberhalb der Stadt die schiffbare Steckenitz auf. Da dieser kleine Fluß durch die Delwenau, — oder durch die Verbindung der Bäche Steinau und Lindau, — mit der Elbe zusammenhängt, so kann man vermittelst derselben auf platten Fahrzeugen, bequem aus der Trawe in die Elbe schiffen. Ferner nimmt auch die Trawe innerhalb der Stadt Lübeck selbst, die obenbenannte Wackenitz auf, — vereinigt sich darauf mit der Schwartau, und fließt zwey Meilen unterhalb Lübeck — bey Travemünde, in die Ost-See.

Lübeck hat zwar nahe bey der Stadt einen bequemen und sichern Hafen, doch müssen die Schiffe welche ihn erreichen wollen, nicht über acht Fuß tief gehen; widrigenfalls sie bey Travemünde gelichtet und von dort nach Lübeck herein bogsiret werden müssen. Das Städtchen Travemünde hingegen verschafft

der Stadt Lübeck einen grossen Hafen, und bietet den größten Schiffen auf seiner Rhede einen bequemen Aufenthalt dar.

Neben der Stadt Travemünde ist eine kleine Schanze angelegt; diese soll den Eingang in die Trave beschützen. In einer kleinen Entfernung von dort nach der See zu, steht ein Leuchtthurm; auf welchem die Stadt Bremen — nach einer alten Gerechtigkeit, — das Feuer unterhalten muß.

Die Stadt Travemünde sowol, als das Städtchen Bergedorf, nebst den an der Elbe belegenen, sogenannten Vierlanden, — an welchen beyden aber, auch Hamburg Antheil hat: — ferner, das Amt Kitzerau, Behlendorf u. a. m. gehören sämmtlich zu dem Gebiet von Lübeck.

Als Haupt des ehemals so mächtigen Hanse-Bundes, führt Lübeck noch jetzt das Directorium darüber, und verwahrt das Archiv desselben bis auf den heutigen Tag. Allein, dies ist doch nur ein geringer Schatten des vormaligen Glanzes, zu welchem diese Stadt empor stieg, wie sie noch die Abgeordneten des ganzen Hanseatischen Bundes, auf dem grossen Hansesaal des hiesigen Rathhauses versammelte, und in dieser Qualität schwere Kriege mit dem Könige von Schweden und Dännemark und den Herzogen von Mecklenburg führte. In unsern Tagen dauret diese Verbindung der Hanse *) nur

*) Der Hanseatische Bund entstund im J. 1241; und wuchs bis auf 85 Städte an; wovon Lübeck (welches als Oberhaupt, das Archiv, die Canzley und Casse hatte,) Cöln, Braunschweig und Danzig die 4 Quartierstädte waren. Die Hanse war damals eben so fürchterlich durch ihre 200 bewaffneten Fahrzeuge, als reich, durch ihren unendlich grossen Handel. Sie hatten selbst in einigen europäischen Reichen einige Stapelstädte; als Nowgorod in Rußland, Bergen in Norwegen, Antwerpen und London. In Bergen residirt noch jetzt ein Secretair auf dem dortigen Hanseatischen Comptoir.

nur noch zwischen dieser Reichsstadt und den Städten Hamburg und Bremen fort. Diese schliessen noch jetzt Handlungsverträge mit auswärtigen Mächten und geniessen als Hanse-Städte hin und wieder noch einige Handelsfreyheiten. Ihren gegenwärtigen Flor hat die Stadt Lübeck, allein der Handlung zu verdanken. Hiezu trägt die Lage des Orts sowohl, als die ganze Einrichtung desselben, vorzüglich viel bey. Die Börse, die Oberwage an der Trawe, der Schütting, die vielen Speicher und die geräumigen, nach einer eigenen Bauart mit grossen Thorwegen versehenen Vorhöfe in den Häusern; — dies alles zeigt deutlich an, daß die Stadt ganz zur Bequemlichkeit des Handels eingerichtet ist. Und in der That steht auch der Handel in Lübeck, — sowohl zu Wasser als zu Lande, — in grossem Flor. Einen grossen Theil davon macht der glänzende Speditionshandel auf der Ostsee aus. Denn fast alle Waaren aus Deutschland und viele aus den übrigen Staaten Europens paßiren durch Lübeck, wenn sie nach der Ostsee gehen, oder von dort zurück kommen. Selbst Hamburg spedirt viele Waaren aus der Nordsee, oder auch englische, französische Artikel u. s. w. nach Lübeck, um von dort weiter nach den nördlichen Staaten Europens zu gehen. Man erspart dadurch nicht nur den ansehnlichen Umweg um Dännemark herum, sondern auch den beträchtlichen Sundzoll, bey Helsingör.

Den Landhandel zwischen Hamburg und Lübeck begünstigt die Trawe ebenfals. Sie ist noch sechs Meilen oberhalb Lübeck bis an das Städtchen Oldesloh, — schiffbar. Mithin dürfen die Waa-

ren dort erst ausgeladen worden, um per Achse nach Hamburg zu gehen.

Der Transport auf den Flüssen hingegen, wird durch die Vereinigung der Steckniz und Elbe mit der Trawe, bewürkt. Diese Flüsse verbinden die Ostsee mit der Nordsee, und veranlassen einen lebhaften Handel zwischen beyden, wovon Lübeck grossen Vortheil zieht. Auch der Churbraunschweigische Zoll zu Lauenburg gewinnt ansehnlich durch diese Schiffarth. Denn hier werden die Waaren so von Hamburg auf der Elbe kommen, verzollt, in kleinere Gefässe geladen und auf der Steckenitz weiter gebracht. Nur steht zu befürchten, daß künftig der neue Schleswische Canal, der Stadt Kiel einen grossen Theil dieses Transitohandels zuwenden werde.

Auf der andern Seite ist Lübeck die ordentliche Niederlage derjenigen Waaren, welche aus der Ostsee, als von Danzig, Liefland, Rußland, Schweden und Kurland — herkommen, und nach Hamburg oder nach andern südlichen Städten und Provinzen Europens, — bestimt sind. Dieser lebhafte Verkehr veranlaßt, neben dem Speditionshandel, zugleich einen beträchtlichen Proprehandel für den Lübecker Kaufmann. Auch geht zwischen Lübeck und Copenhagen alle 14 Tage ein Paquetboot.

Alle diese verschiedenen Handelszweige werden von Seiten der Stadt Lübeck, auf keine Weise erschwert. Vielmehr sind die Abgaben, oder sogenannten Zulagen, Zölle und Accise, — hier sehr gelinde. — Denn, von den eingehenden Waaren geben die Fremden so wie die Einheimischen nur dreyviertel pro Cent, und von den ausgehenden zweydrittel. Hierin aber ist das Lootsen-Geld nicht mit begriffen.

Die

Die einzige Unbequemlichkeit, welcher die fremden Kaufleute in Lübeck unterworfen sind, besteht in der sonderbaren Einrichtung, — welche noch aus dem hanseatischen Bunde herstammet, — daß kein fremder Kaufmann seine eingeführten Waaren in Lübeck, an fremde Negotianten verkaufen darf: — er muß sie jedesmal an einen Lübecker Bürger absetzen. Weil aber die strenge Befolgung dieses Gesetzes, Unbequemlichkeiten im Handel nach sich ziehen würde, so pflegen die Lübecker Kaufleute gern, gegen mäßige Commißionsgebühren, die fremden Waaren als eigne Güter anzunehmen und für die ihrigen auszugeben. Sie versenden und verkaufen sie demohngeachtet nach Vorschrift und auf Rechnung des Eigenthümers. — Diese und mehrere Handlungs-Verordnungen, findet man in dem sogenannten Lübeckischen Rechte; welches der Stadt im 12ten Jahrhundert von Heinrich dem Löwen feyerlich ertheilet worden. *)

Obgleich Lübeck keine eigene Wechsel-Ordnung hat, so sind doch hinlängliche Verordnungen, E. E. Raths vom Jahr 1702. u. s. w. vorhanden; nach welchen alle Wechselstreitigkeiten schleunig abgethan werden. — Lübeck wechselt gewöhnlich auf Hamburg und Amsterdam. — Die Briefe haben hier, zehn Respekt-Tage, wobey aber die Sonn- und Feyertage mit eingerechnet sind.

Die erste See-Assecuranz-Compagnie in Lübeck ist im Jahr 1783. errichtet worden. Ausserdem

*) Das berühmte Stadtrecht erhielt Lübeck im J. 1182. als die Stadt sich an den Kaiser Friedrich Barbarossa ergeben muste. Es schreibt sich aber dies Gesetzbuch eigentlich von der Stadt Soest in Westphalen her, welche in jener Zeit so in Aufwar, daß Heinrich der Löwe es zum Muster eines guten Stadtregiments nahm. Im Jahr 1525. wurde das Lübeckische Recht zum erstenmal gedruckt.

aber sind noch verschiedene Privat-Assecurateurs vorhanden, bey welchen man ein Capital von 15. bis 20,000. Rthlr. Lübeckscher Courant auf ein Schiff, bequem versichern kann. Zu den Nahrung- und Handelszweigen der Stadt Lübeck, gehören auch die ansehnlichen Manufakturen und Fabriken, welche hier in ziemlicher Menge blühen. Es sind nemlich achtzehn Tabaks-Fabriken und Spinnereyen in Lübeck vorhanden; wovon einige ganz ansehnliche Geschäfte machen. Ferner hat die Stadt zwölf Siedereyen und Raffinerien in Zucker, deren Absatz ebenfals beträchtlich ist. Sechs Amidam- oder Kraftmehl- und Puderfabriken, machen auch artige Geschäfte, so wie die vier vorhandenen Seifensiedereyen treffliche, grüne und bunte Seife liefern. — Zwey Fabriken in Kupfer- und Meßingdrath, nebst einer Bleyweißfabrike, sind ebenfals ganz beträchtlich. Letztere ist erst in neuern Zeiten angelegt worden. — Hiezu kommen noch die Manufakturen in Sammt- und Seide, in Cameel- und Wollen-Garn; — in Baumwolle und Kattun, in Tüchern, Parchenden, Bettdecken, Drell, wollenen Strümpfen u. d. gl. Eben so bemerkenswerth sind die Fabriken in Gold und Silber, in papiernen Tapeten, Spielkarten, u. s. w. welche sämtlich sowohl moderne als gute Arbeit liefern. — Endlich gehört hieher noch das Schifswerft, welches Hr. Johann Wilhelm Rettig in Lübeck so lebhaft im Gange hält, daß selbst auswärtige Liebhaber, mit den hier erbauten Schiffen sich versorgen. *)

Um

*) Bey der kurzen Beschreibung dieser schönen und wichtigen Stadt, bemerken wir noch, daß Lübeck nur wenige Schutzjuden duldet. Desto grösser aber ist ihre Menge in dem nahgelegenen Dorfe Monsling, wo sie eine Synagoge, so wie in der Stadt Lübeck ihren Verkehr haben.

Um den Zustand des Fabrik- und Handlungswesens dieser blühenden Stadt, noch deutlicher zu übersehen, führen wir jetzt die Herren Fabrikanten und Kaufleute namentlich auf — so, wie sie uns mitgetheilt worden; und bemerken dabey zugleich die sämtlichen Handelsgeschäfte, mit welchen sie sich ausser ihren Haupt-Nahrungszweigen, abzugeben pflegen.

Fabriken und Manufakturen sind folgende in Lübeck vorhanden:

1) Tabaksfabriken, welche Schnupf- und Rauchtabak in Menge fabriciren, und zum Theil grosse Geschäfte machen, besitzen folgende achtzehen Fabrikanten; als:

Herr Christian Gideon Altschwager, hat eine Tabaksfabrik, hält überdem Lager von Wein und Brandtewein, und übernimmt Commißions- und Speditionsgeschäfte.

" Johann Hinrich Angelbeck, besitzt ebenfals eine complette Tabaksfabrik; — hält Lager von Schwedischen und Kurischen Waaren, und übernimmt dabey Commißionen und Speditionen.

" Hermann Wilhelm Behnke, hat eine, seit vielen Jahren etablirte Tabaksfabrik.

" Johann Helfreich Beck, hat ausser seiner Tabaksfabrike, auch andere propre Handlung nebst einem starken Verkehr in Commißionen und Speditionen.

" Johann Friedrich Brühls Witwe et Keusch, unterhalten eine Tabaksfabrik, nebst einer eigenen Handlung; und treiben ebenfals Commissions- und Speditionsgeschäfte.

Hr. Detlef Balthasar Brand, unterhält eben diese Nahrungs- und Handelszweige.

- Christian Freytag, macht ausser seiner Tabaksfabrike, auch Geschäffte mit Caffee und Commissionen.
- Johann Gustav Freytag, hat seit vielen Jahren eine Tabaksfabrike, und hält Lager von Wein und Brandtwein, auch von Caffee, Thee, Porzellan und englischem Steinguth.
- Harbord und Rodersdörfer, fabriciren Tabak, und betreiben Commissionsgeschäffte.
- Heyn und Meltzer, haben eine Tabaksfabrik, und machen ausserdem Geschäffte mit Weinen, Brandtewein und verschiedenen andern Waaren. Sie besorgen auch Commissionen und Speditionen.
- Hornung und Meyersiek, haben eine complete Tabaksfabrik, und bedienen dabey Commissions- und Speditionsgeschäffte.
- Joh. Christoph Klevesahl, hat ausser seinem Lager von allerley Gewürzwaaren, auch eine Tabaksfabrik und übernimmt dabey Commissionen und Speditionen.
- Georg Christian Kneese, führet alle Sorten von Thee, hat eine Tabaksfabrike und treibt Commissions- und Speditionshandel.
- Georg Gottfried Meyenn, besitzt eine Tabaksfabrike, besorgt die Geschäffte der Glasniederlage für Rechnung des Herrn Erblandmarschalls von Hahn auf Remplin. Zugleich ist Hr. M. Commissionair und Spediteur.
- Johann Adolph Neubauers Wittwe, hat eine eigene Handlung neben der Tabaksfabrik;

be-

besorgt aber vorzüglich Commissionen und Spe-
ditionen.

Hr. Joh. Reich. Rittershaus Witwe und Wardenburg, haben eine complete Tabaksfabrik und übernehmen ebenfalls Commissionen und Speditionen.

= Johann Christian Schramm und Comp. besitzen von langen Zeiten her eine Tabaksfabrik, handeln mit Wein und Brandewein, — rauhen und gegerbten Leder, Federposen und dgl. und besorgen Commissions- und Speditionsgeschäfte.

= Jakob Wilzemars, hat eine complette Tabaksfabrik, übernimmt auch Commissionen und Speditionen.

2) Zählt Lübeck folgende Fabriken und Raffinerien in Zucker, welche der Stadt wichtige Vortheile verschaffen.

Herr Hermann Bilderbeck, treibt eigene Handlung in verschiedenen Waaren, und hat eine Zucker- und Amidamfabrik.

= Anton Wilhelm Fürstenau, besitzt eine Zuckerfabrik, und bedienet Commissionen und Speditionen.

= Gädertz und Wildsank, haben eine Zuckerraffinerie, und treiben nach Rußland, Frankreich, Portugall, u. s. w. sowohl einen Commissions- als Proprehandel.

= Gotthard Heinrich und Friedrich Green, führen propre Handlung, — haben ein Lager von Wein und Brandtewein, und besitzen eine Zuckerfabrik.

Hr.

Herr Johann Wilhelm Hammelburgs Wittwe, unterhält eine Zuckerfabrik.

= Hinrich Ladehoffs Sohn, besitzt eine Zucker-Raffinerie und ist zugleich Spediteur und Commissionär.

= J. Lau, hat eine Zuckerfabrike.

= Johann Jochim Meyer, desgl.

= Pohl und Lülke, setzen ihre längst errichtete Zuckerfabrik fort, und bedienen dabey Commissionen und Speditionen.

= Johann Joachim Schnoer, hat eine Zuckerfabrik.

= Jürgen Timm Siemers, desgl.

= Johann Friedrich Simon, desgl.

= Johann Gerhard Widderick, desgl.

3) Amidam- oder Kraftmehl- und Puderfabriken haben wir folgende aufzuführen:

Herr Hermann Bilderbeck, hat eine Amidam-Fabrik nebst einer Zucker-Raffinerie, und eigener Handlung in verschiedenen Waaren.

= Gotthard und Herrmann Haartmann, besitzen ebenfalls eine Amidam-Fabrik, nebst einer Fabrike in Kupfer und Messing, welche wir nachhero bemerken werden.

= Gebhard Kollmanns Wittwe, hält neben ihrer Amidam-Fabrik auch Lager von unterschiedlichen Kramwaaren und Wein, so wie sie ebenfalls Commissionen und Speditionen bedient.

= Gebrüder Müller, deren in- und ausländische Geschäfte in allen Zweigen der Handlung, als in Wein u. s. w. bekannt genug sind, haben auch eine Amidamfabrik.

Hr.

Hr. F. B. Rodde, *Senator* und Söhne. Auſ-
ſer ihrer bekannten Proprehandlung, welche
ſich vorzüglich auſſerhalb Landes erſtreckt, haben
dieſe Herren eine Amidamfabrik und eine Oehl-
mühle, — halten Lager in Wein und Brandte-
wein und treiben Commiſſions- und Speditions-
geſchäfte.

= Ludwig Philipp Roeck, macht eigene Geſchäfte
in Wein, Brandtewein, Specerey- Farbe- und
Gewürzwaaren; beſitzt eine Amidam- und Puder-
fabrike, und iſt zugleich Spediteur.

4) Bemerken wir die hieſigen Seifenfabriken und
Seifenſiedereyen, welche alle Arten von weiſſer,
bunter und grüner Seife verfertigen.

Herr Johann Chriſtian Gerdes, hat eine gute
Seifenfabrik, und beſorgt dabey alle vorfallende
Handelsgeſchäfte.

= Hintzen Wittwe und Vermehren, beſitzen
eine Fabrike von grüner und bunter Seife.

= Daniel Friedrich Lehmann, hat auſſer ſeiner
Proprehandlung mit Gewürz- und Materialwaa-
ren, auch eine Seifenfabrik und bedient Com-
miſſionen und Speditionen.

5) Eine Seiden- und Sammetfabrike beſitzt
Herr Andreas Schulz, fabricirt auch Cameel-
und Wollen- Garn und treibt ſeine eigene
Handlung.

6) In gedrehten Cameelgarn, hat
Herr Chriſtan Hüſener eine Fabrik, wobey er
Lager von allen Sorten Wein und Brandtewein
unterhält.

7) Cat-

7) Cattunfabriken unterhalten;
Herr Bürgermeister Peters und Tesdorf, und treiben zugleich auswärtige Handlung.
Ferner besitzt,
Herr Christian Ludwig Nordtmann eine Fabrike von feinem Tuch, Parchend, Bettüchern und Drellen; hält dabey Lager von Baumwolle und Garn, Velvets und Velverets, wie auch von Eyder-Daunen, Gänse-Daunen und Federn.

8) In Wolle besitzet
Herr Thomas Gottlieb Heydemann eine Fabrik, in welcher Strümpfe und Garn verfertiget werden. Ausserdem macht Hr. H. auch eigne Geschäfte und bedient Commißionen.

9) In Gold und Silber finden wir zwey Fabriken in Lübeck, nemlich bey den
Hr. Georg Bernhard Horstmann, welcher auch Lager von Seide und Camelgarn hat; und bey
= Leonhard v. Sassen. Sie verfertigen alle Arten von Gold- Silber- und brodirten Waaren, und führen zugleich Seidenzeuge und Seide.

10) In Kupfer und Messing besitzen
Herr Gotthard und Hermann Haartmann, eine Fabrik. Sie verfertigen alle Arten von Kupferwaaren, Messingdrath u. s. w. halten auch eine Amidamfabrike.
= Friederich Küsel, hat ebenfalls eine Kupferfabrik, handelt mit Kupfer, Messing und andern Waaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

11) In

11) In Bleyweiß hat,
Herr Franz Heinrich Zerran eine Fabrik, handelt auch mit englischen und schwedischen Waaren.

12) Eine Papiertapeten- und Spielkarten-Fabrik, besitzen die
Herren Christoffersen *et* Comp. Hier werden alle Gattungen der modernsten Papiertapeten, ingleichen alle Sorten von Spielkarten verfertiget.

Endlich bemerken wir noch
13) das blühende Schifswerft des Hrn. J. W. Rettig. Dieß ist zwar erst vor kurzem angelegt, gleichwohl ist der Schiffbau auf demselben schon so eifrig betrieben, daß man selbst auswärtigen Liebhabern fertige Fahrzeuge überlassen kann. Herr R. treibt überdem auch eigene Handlung.

Wir kommen zu der zahlreichen Kaufmannschaft und bemerken,
1) Diejenigen, so in Seiden- und Galanteriewaaren handeln; als
Herr Georg Hnrich Beyer, führt ein completes Lager von italiänischen und französischen Seidenwaaren, nebst englischen Wollen- und Baumwollen-Zeugen, auch kurzen Waaren.
= Heinrich Bendfeld, desgleichen
= Biskamp und Seyen, handeln in Galanterie-Seide- und Wollenwaaren, und betreiben Commissionen und Speditionen.
= Johann Georg Böhme, *Senator*, treibt Protehandlung und hält ein beständiges Lager von Seiden-, Wollen- und Leinwaaren.

Herr

Herr Franz Dietrich Bock, treibt eigene Handlung in englischen, holländischen und deutschen Seiden = Wollen und Leinenwaaren.

= Friedrich Wilhelm Drever, hält Lager von englischen französischen und deutschen Galanterie= Wollen = Baumwollen = und Leinen = Manufaktur= waaren, nebst allen Arten von Band, Eisen u. s. w. besorgt auch Commissionen und Speditionen.

= Joh. Jochim von Duhn, handelt mit Seide — und Cameelgarn, besorgt auch Commissions= und Speditionsaufträge.

= Friedrich Ludwig Friste, führt ein complettes Lager von italiänischen und französischen Seiden = englischen Wollen= Baumwollen= und kurzen Waaren.

= Conrad Heinrich Wilhelm Gansland, handelt mit Seiden = Wollen = und Leinenwaaren, und betreibt Commissionen und Speditionen.

= Wilhelm Gansland und Götze dergl.

= Joh. Friedr. Hach, hält Lager in Galanterie= Leinen = Wollen = und Baumwollen = auch andern kurzen Waaren.

= Joh. Friedr. Jenssen, handelt mit Seiden= Wollen = und Leinenwaaren.

= Hans Heinrich Kahl, hält Waarenlager in allen Gattungen von englischen, französischen, holländischen Nürnberger, Sonneberger und Schmalkalder kurzen Waaren, wie auch Bänder von Seide, Wolle und Leinen.

= Jochim Diedrich Karck, führt alle Sorten von weissen Seiden = und wollenen Waaren.

= Heinrich Laakmann, hält Lager in Seiden = und Wollenwaaren; führt auch alle Sorten Leinen=

weisse

weisse und baumwollene Waaren, Bänder u. dgl. bedient auch Speditionen.

= Luneburg, Gebrüder, führen eigene Handlung, haben Lager von französischen, englischen und sächsischen Seiden = Baumwollen, Zwirn = und Wollenmanufakturwaaren, machen Geschäfte in Caffee, Ost = und Westindischen Produkten, Umsatz mit Gelde und Commissions = auch Speditionsgeschäfte.

= Johann Thomas Möller Söhne, haben eigene Handlung, halten beständig Lager von Seiden = Wollen = und Leinenwaaren, und bedienen Speditionen und Commissionen.

= Adolph Jochim Naht, führt eigene Handlung mit Wollen = Leinen = und Seidenwaaren, wie auch alle Sorten Bänder, nebst Commissionen und Speditionen.

= Erich Neff, mit Seiden = und Wollenwaaren.

= Johann Christian Paulsen, führt ein complestes Lager von Seiden = Cameelhaar = Wollen= und Leinenwaaren.

= Conrad Platzmann Braumann und Röder, handeln in Seiden = und Wollenwaaren, und betreiben Commissionen und Speditionen.

= Heinrich Julius Römer, hält Lager von Galanteriewaaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

Wilhelm Schweizer, handelt mit Galanteriewaaren.

Berend Jakob Walther, treibt eigene Handlung mit französischen, holländischen und italiänischen Seidenwaaren, auch englischen wollenen Manufakturwaaren; — bedient dabey Commissionen und Speditionen.

Hr. Joh. Heinr. Witthöf, handelt mit Seiden- und Wollenwaaren.

Johann Christoph Wöhrmann, führt propre Handlung, hält Lager von französisch-italiänischen und holländischen Seiden-, auch englischen Wollenwaaren, und besorgt Commissions- und Speditionsgeschäfte.

In Wollenwaaren allein thun sich folgende Handelshäuser hervor.

Herr Heinrich Wilhelm Amann, mit deutschen und englischen Manufakturwaaren, auch Commissionen und Speditionen.

Stephen Hinrich Behnke, führt Handlung mit englischen, französischen, holländischen und deutschen Manufakturwaaren, und besorgt Commissions- und Speditionsgeschäfte.

Joachim Christoph Dechow, hat eine eigene Handlung mit verschiedenen Wollenwaaren und russischen Produkten, bedient auch Commissionen und Speditionen.

Levin Nicolaus Drevsen, handelt mit allen Gattungen Wollenwaaren und Tücher.

Jost Heinrich Havemann, handelt mit französischen, englischen, holländischen, und oberländischen kurzen Waaren, übernimmt auch Aufträge in Commissionen und Speditionen.

Johann George Hoffmann, hält Lager von allen kurzen Manufakturwaaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.

Joachim Stephan Hornin3, handelt in Flachs- und Wollenwaaren, und ist zugleich Commissionär und Spediteur.

Herr

Herr Arend Herrmann Kahl, handelt mit englischen, holländischen, nürnbergischen, Sonnebergischen und Schmalkalderwaaren, wie auch mit Zwirn-, Leinen- und Floretbändern.

= Herrmann Peter Käselau, Söhne, halten beständige Lager von italiänischen, französischen, englischen, holländischen, sächsischen, preussischen Nürnberger und Schmalkalder-Manufakturwaaren, bedienen auch Commissionen und Speditionen.

= Kindler und Schlöpek, handeln mit englischen, französischen, deutschen Ellenwaaren, und nehmen Commissions- und Speditionsaufträge an.

= Kipp et *Senator* Bagge halten ein Lager von allen Manufakturwaaren und betreiben Commissionen und Speditionen.

= Christian Ludwig Kroger, treibt eigene Handlung, hält Lager von englischen und deutschen Wollenen-Baumwollenen- und Eisen-Manufakturwaaren, und übernimmt Commissions- und Speditionsgeschäfte.

= Joh. Kuhlmann und Garlieb, machen eigene Geschäfte in allen Sorten wollenen Manufakturwaaren, auch schwedischen Produkten; und bedienen Commissionen und Speditionen.

= Hans Lohff, handelt mit kurzen englischen, französischen und Nürnberger Waaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.

= Gabriel Lübcke, hält ein complet Lager von kurzen englischen, französischen, nürnberger und sonneberger Waaren.

= Johann Heinrich Lübcke, desgl.

Franz Hinrich Pauli, hält Lager von allen Manufakturwaaren, macht eigene Geschäfte, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Christ. Friedr. Rüetz, hält Lager von allerhand französischen, englischen und Nürnberger kurzen Kram = wie auch verschiedenenen Eisenwaaren.

= Joh. Friedr. Schlick, *jun.* hält ein Lager von englischen und deutschen Manufakturwaaren, betreibt auch Commissionen und Speditionen.

= Schroder et Ive, halten beständig Lager von allen Gattungen Tücher, haben dabey besondere russische Produkte, nebst Commissions- und Speditionsgeschäften.

= Jochim Nicolaus Stolterfoht, handelt mit allen Arten Tücher und wollenen Manufakturwaaren, wie auch mit schwedischen und dänischen Produkten, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Stresow et Ackermann, führen eigene Handlung mit Tüchern und allen Gattungen Wollen-Manufakturwaaren, betreiben Geschäfte in Umsatz von Gelde, und bedienen Commissionen und Speditionen.

= Stampe et Blank, halten Lager von englischen französischen und deutschen Wollen = Baumwollen = und Leinen = Manufaktur = und Eisenwaaren, und treiben Commissionshandel.

= Jürgen Weber, handelt mit diversen englischen, holländischen und deutschen Manufakturwaaren, bedient Commissionen und Speditionen.

= Hinrich Ludwig Wolters, führt alle Sorten Wollen = Baumwollen = und Kurze = auch Eisenwaaren, bedient Commissionen und Speditionen.

Herr

Herr Friedrich Jochim Wosien, handelt mit allen Gattungen Tücher und Wollenwaaren.

= Wüsthoff und Lohff, halten Lager von englischen und andern Manufakturwaaren, und bedienen Commissionen und Speditionen.

In Material = und Spezereywaaren.

Herr Johann Balthasar Ampfurt, handelt mit Gewürzwaaren, und macht Unternehmungen mit Citronen und dergl. nach der Ostsee.

= Carl Bahlen, handelt mit allen Sorten Gewürz und Farbewaaren, und bedient Speditionen.

= Johann Carl Breslach, handelt mit Materialwaaren, führt starken Holzhandel und macht Umsatz mit Gelde.

= Johann Herrmann Brockmann, handelt mit Gewürz und Farbewaaren, auch Leinsaamen und Flachs; bedient Commissionen und Speditionen.

= Herrmann Jürgen Dittmer, handelt mit Gewürzwaaren.

= Ludolf David Dirks, hält Lager von Caffee und Zucker eben so wohl, als von Weinen und nordischen Waaren, und besorgt Handlungsgeschäfte.

= Arend Hering, mit Gewürz und Farbewaaren.

= Arnold Jochim Hering, handelt mit Gewürz und Farbewaaren, und besorgt Commissionen und Speditionen.

= Andreas Hirsch, und Sohn, hält Lager von Gewürzwaaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Franz Jakob Hornhard, handelt mit Gewürz und Farbewaaren.

Herr Hinrich Kasche, desgl.

= Johann Hinrich Kayſers Erben, treiben Material- und Gewürzhandlung und bedienen Commiſſionen und Speditionen.

= Gabriel Ludolph Kind, beſitzt eine anſehnliche Apotheke.

= Paul Gerhard Lang, handelt mit Gewürz und Farbewaaren.

= Martin Jakob Müter, führt eigene Handlung mit Material- und Gewürzwaaren.

= Mouſſ und Karll, führen Handlung mit Specerey- und Gewürzwaaren auch Lacken, Frieſen, Raſchen u. da. nebſt allen Commiſſionsgeſchäften.

= Leonhardt Hinrich Nimeyer, hält ein complettes Lager von allen Sorten Apotheker-Material- und Gewürzwaaren für eigene Rechnung, und treibt damit einen anſehnlichen Handel.

= J. P. Paſchen Wittwe u. Grumbach, führen einen Gewürzhandel, und bedienen Commiſſionen und Speditionen.

= Johann David Pickrum, hält Lager von Specereywaaren, und bedient Commiſſionen und Speditionen.

= Chriſtian Friedrich Rieffenſtahl, treibt Material- und Specereyhandlung, auch Commiſſions- und Speditionsgeſchäfte.

= Johann Daniel Schmidt, treibt eigene Handlung mit Specerey- und andern Waaren auf Pommern, Curland, Frankreich, Italien, und bedient Commiſſionen und Speditionen.

= Reinhold Hinrich Schmidt, führt eigene Handlung mit Gewürzwaaren, nebſt Commiſſions- und Speditionsgeſchäften.

Herr

Herr Heinrich Christian Schnoer, handelt mit allen Sorten Gewürz- und Farbewaaren.

= Johann Herrmann Schnoer, handelt mit Gewürz und Farbewaaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.

= Balthaser Georg Sebastian Sengbusch, führt eigene Handlung mit Materialwaaren und Leinsaamen.

= Christian Wilhelm Süchting, führt Material- Gewürz- nnd Farbewaaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Joachim Daniel Tams, handelt mit Specereyen und übernimmt Speditionen.

= Joh. Nikolaus Uffhausen, *sen.* führt eigene Handlung, mit Material- und Apothekerwaaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.

= Friedrich Gottlieb Uffhausen, desgleichen.

= Samuel Ziegra, administriret die Rathsapotheke.

In Wein und Brandtewein machen starke Geschäffte.

Herr Peter Nikolaus Bruhns, handelt mit allen Sorten Wein und Brandtewein.

= Heinrich Friedrich Brockmann, treibt eigene Handlung, hauptsächlich mit Wein und Brandtewein, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Martin Jochim Brandt, desgleichen.

= Christian Ludwig Braunwaldt, desgl.

= Carl Friedrich Düsenberg, desgl.

= Fleck und Weyland, treiben eigne Handlung auf Frankreich, Spanien, und halten Lager

von Wein und Brandtewein, bedienen auch Commissionen und Speditionen.

Hr. Johann Adolph Haavemann, handelt mit Wein und Brandtewein.

= Christian Gottlieb Haavemann, treibt Handel mit Wein nnd Brandtewein, auch mit Getraide und Berger Waaren.

= Holst und Petersen, handeln mit Wein und Brandtewein.

= Johann Matthias Jäde, desgleichen.

= Christopher Kohpeis, führt eigne Handlung, vornehmlich in Wein und Brandtewein, hält davon ein eignes Lager und übernimmt Commissionen und Speditionen.

= Martin Lautensack, führt eigne Handlung mit Wein und Brandtewein.

= Joachim Philipp Lang, treibt eigene Handlung mit Wein und Brandtewein, ingleichen russischen Produkten, Speditionen und Commissionen.

= Johann Hinrich Leiditz, treibt Geschäffte an der Ostsee, führt ein Weinlager, und macht eigene Unternehmungen nach Portugal und Frankreich.

= Johann Lemke Wittwe und Sohn, führen seit vielen Jahren eigne in- und ausländische Geschäffte, hauptsächlich in Wein und Brandtewein.

= L. H. Mollwo seel. Erben, halten Lager von allen Sorten Wein und Brandtewein, und besorgen Commissions- und Speditionsgeschäffte.

= Nöltingk und Grautoff, haben eine eigne Handlung mit Wein und Brandtewein, und sind zugleich Spediteurs.

Hr. Johann Thomas Otto *Senator*, hält ein Weinlager.

= Johann Philipp Plessing *Senator*, hat eine eigne Handlung mit Weinen, Brandtewein und russischen Produkten, bedient zugleich Speditionen und Commissionen.

= Dietrich Qualmann, führt Wein, Brandtewein und Commissionshandlung.

= Heinrich Rehtwisch, hat eigene Handlung in Wein und Brandtewein, hält davon beständig Lager, und bedient Commissionen und Speditionen.

Johann Heinrich Rettich und Sohn, treiben vorzüglich eigene Handlung in Wein und Brandtewein, sind auch Spediteurs.

= Johann Caspar Roeck, treibt eigene Geschäfte, hält Lager von Wein und Brandtewein, auch Gewürz- und Farbewaaren, und übernimmt Commissionen und Speditionen.

= Johann Dieterich Rollffs, treibt Handlung mit Wein und Brandtewein, und besorgt Commissions- und Speditionsgeschäffte.

= Andreas Heinrich Scheele, treibt Handlung mit Wein und Brandtewein.

= Johann Peter Schulze, macht eigene Geschäffte in Wein, Brandtewein und russischen Produkten, bedient auch Commissionen und Speditionen.

= Lorenz Segelins sel. Wittwe *et* Meyer, haben eine Weinhandlung.

= Georg Friedrich Stinzing, desgl.

= Meno Verdenhalven, führt eigene Handlung mit Wein und Brandtewein, Hanf, Flachs, und verschiedenen Berger wie auch russischen Waaren. Herr V. ist zugleich Spediteur.

- Johann Christoph Weigel und Leßmann treiben eigene Handlung, vorzüglich mit Wein, und bedienen Commissionen und Speditionen.
- Daniel Weygandt, desgl.
- Weltners Wittwe und Sohn, handeln mit Wein und Brandtewein.
- A. D. Wilken *Senator* und Compagn., desgleichen.
- Peter Wilken, desgl. bedient auch Commissionen und Speditionen.

In Eisen- Metall- und Glas-Waaren auch Porzellan- und Steingut sind folgende Handlungen.

Herr Althöffer und Siewersen, halten Lager in englischen, französischen, nürnberger und Eisenwaaren, auch in Galanterie- und Baumwollenwaaren.

- Matthias Hinrich Althöffer, handelt mit allen Sorten Eisen- und andern Waaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.
- Ludwig Gabriel Anthon, hält Lager von Gewürz- und Eisenwaaren, treibt Getraide- und Leinsaathandel und ist Spediteur.
- Fritz und Heise, halten Lager von Eisenkram, auch Flachswaaren, und bedienen Commissionen und Speditionen.
- Johannes Grabau, treibt verschiedene eigene Handlung, hat ein Lager von Porzellan, Steingut und Glas; — besorgt auch Commissions- und Speditionsgeschäffte.
- C. F. Gundlach Wittwe und Koch, treiben propre Handlung, halten Lager von Glaswaa-

ren

ren, auch Wein und Brandtewein und bedienen Commissionen und Speditionen.

Herr Thomas Friedrich Holm, hat ein Lager mit Eisenwaaren, wie auch mit holländischen Seekarten und was zur Steuermannskunst erforderlich ist.

= Kook und Dittmer, handeln mit Eisen- und Ellenwaaren.

= Joachim Friedrich Levenhagen, hält eine eigene Handlung, und hat besonders ein grosses Lager von englischem Steinzeug.

= Johann Anton Lukas, handelt mit Eisen- und Ellenwaaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Georg Gottfried Meyenn, hat eine Niederlage für Rechnung des Herrn Erb-Landmarschalls von Hahn auf Remplin, von allen Sorten weissem Glase, sowohl in Krystall- als ordinairem Kreydeglase, wie auch Fenster- und Gutschenscheibenglase; — hat für eigene Rechnung eine Tabaksfabrike, handelt mit Material- und Gewürzwaaren, auch russischen Lichtern, und besorgt Commissions- und Speditionsgeschäffte.

= Johann Heinrich Puttfercke, hält Lager von Eisenwaaren.

= Dieterich Jürgen Trotsche, hat seit vielen Jahren ein completes Lager von allen englischen, französisch. u. holländischen Eisenwaaren, Zwirn- Lein- und Floretbändern, Seekarten, und allen zur Steuermannskunst dienlichen Instrumenten, auch mehreren anderen kurzen Waaren, und bedient Commissionen und Speditionen.

Mit rohen und ausländischen zum Theil nicht benannten Produkten handeln

Herr Johann Christoph Coht, hat mit Berger Waaren, wie auch mit Wein zu thun, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Johann Michael Croll und Sohn, haben eigne Handlung in russischen Produkten, auch andern Waaren, und sind zugleich Spediteurs.

= Johann Peters Dankwertz Wittwe und Sohn, handeln mit Getraide, schwedischen und russischen Produkten, besorgen auch Commissions- und Speditionsgeschäffte.

, Johann Lukas Daniels, handelt mit Waaren aus der Ostsee, und übernimmt auswärtige Aufträge.

= George Ludwig Döhling Wittwe, handelt mit Getraide und übrigen Waaren, bedient auch Commissionen und Speditionen.

, Friedrich Grautoff, treibt Handlung mit Getraide, Theer, auch Lüneburger Salz und hat eine Mülterey.

= Johann Nikolaus Gruns Wittwe, führt eine eigene Handlung aus Frankreich, Italien, Rußland, ꝛc. in verschiedenen Produkten, wie auch Commissions- und Speditionsgeschäfften.

, Jürgen Friedrich Gundlach, handelt mit russischen und kurländischen Waaren für eigene Rechnung, und bedient Commissionen und Speditionen.

= Johann Holm, führt propre Handlung mit russischen Produkten, und ist Commissionär und Spediteur.

= Daniel Jakobi, handelt mit schwedischen und russi-

russischen Produkten, und besorgt Commissions- und Speditionsgeschäffte.

Herr Matthäus Heinrich Kampke, handelt mit Getraide und bedient Commissionen und Speditionen.

= Matthias Krögers Wittwe und Hr. *Senator* Blohm, treiben eigene Handlung, halten von Getraide und den meisten Ostseeprodukten, auch von Wein und Brandtewein beständige Lager, besorgen auch Commissionen und Speditionen.

= Jakob Christoph Lammers, hat eine propre Handlung mit Hopfen und Wahrendorfer Leinwand.

= Hinrich Laurenzius, führt Handlung mit Getraide, und macht Commissionen auf Dännemark.

= Johann Michael Lüders, führt propre und Commissionshandlung nach Rußland, Preussen, Liefland, Curland, ꝛc. hält ein Lager von Produkten aus gedachten Oertern und ist Spediteur.

= Gerhard Minus, treibt propre Handlung auf Rußland, Liefland und Kurland, bedient Commissionen und Speditionen, und hält Lager von mineralischen Brunnenwassern.

= Andreas Lorento Nölting, handelt mit allen russischen und kurländischen Produkten, besorgt auch Commissions- und Speditionsgeschäfte.

= Matthias Nölting, desgl.

= Georg Friedrich Nölting, desgl

= Adrian Wilhelm Pauli und Häseler, treiben eigene Handlung und halten gewöhnlich ein Lager von schwedischen Gar-Kupfer, auch russischen

fischen Produkten besorgen sonst Commissions- und Speditionsaufträge.

Herr Andreas Friedrich Paulsen, hält ein ansehnliches Lager von allen Sorten Baumaterialien.

= Hieronimus Johann Pohlmann, hat eine eigene Fischbeinhandlung und bedient Commißionen und Speditionen.

= Christian Gottlieb Ramm, hat eine propre Handlung mit Getreide und andern Waaren; ist zugleich Commißionair.

= Jochim Ramm, handelt mit Hanfsaamen, Theer und Pech.

= Gotthard Herrmann Rickers, treibt eigene Handlung mit Getreide und Holzwaaren, und bedient Commißionen und Speditionen.

= Herrmann Hinrich Roeck Senator, macht eigene Unternehmungen auf Frankreich, Spanien und Rußland.

= Hans Jochim Roeper, besorgt Commißionsaufträge sowohl, als eigene Handelsgeschäfte nach Liefland, Kurland, ꝛc. und hält Lager von Producten aus besagten Gegenden

= Schmidt und Rump, handeln mit Getreide und andern Waaren, besorgen auch Commißions- und Speditionsaufträge.

= Nicolaus Steinfeld, treibt Handlung mit Englischen und Schwedischen Waaren.

= Johann Jacob Stuht, hat propre Handlung mit Rußischen und Kurländischen Producten, ist zugleich Commißionair und Spediteur.

= Peter Thee, treibt eigene Handlung besonders mit Rußischen Waaren, ingl. mit Leinsaamen

und

und Fettwaaren, bedient auch Commißionen und Speditionen.

Herr Johann Christian Voß, hält Lager von unterschiedenen Sorten Leder, und besorgt Commißionsaufträge.

= Johann Joachim Wilde, führt ein Lager von allen Gattungen Flachse, bedient auch Commißionen und Speditionen.

Handlungen, deren Geschäfte nicht namentlich angegeben sind.

Herr Barthold Bauert, hat propre Handlung und eine Mülterey.

= Herrmann Nicolas Benser, treibt ausser Commissionen und Speditionen, verschiedene eigene Handlungsgeschäfte.

= Jacob Friedrich Benser, hat eine eigene Handlung.

= Johann Christian Blohm, ebenfals.

= J. E. Bruns Senator und Sohn, desgleichen.

= Johann Friedrich Carstens, treibt eigene und Speculationshandlung.

= Herrmann Johann Christoffsen, führt propre Handlung und besorgt Commißionen und Speditionen.

= Johann Christian Deetz, desgleichen.

= Dillmann et Maas, desgleichen.

= Jacob Friedrich Dibbern, desgleichen.

= Johann Hinrich Dragun, ebenfals.

= Matthias Eckhoff, treibt propre Handlung auf Norwegen, Frankreich, Italien ꝛc. und übernimmt Commißionen und Speditionen.

= M. G. Eckermann, hat eine eigene Handlung.

Herr

Herr Johann Georg Friederici, treibt eigene Handlung, und ist zugleich Spediteur und Commißionair.

= Gaillard, treibt eigene Handlung.

= Johann Jochim Gädecke, treibt, auſſer Commißions- und Speditionsgeſchäften, eigene inn- und ausländiſche Speculationshandlung.

= Emanuel Gohtenbeutel, desgleichen.

= Johann Chriſtoph Grube, desgleichen.

= Gerhard Philipp Gülich, desgleichen.

= Georg Heinrich Hecker, ebenfalls.

= C. E. Jordan, Bevollmächtigter der hier errichteten, erſten See-Aſſecuranzcompagnie, führ eigene Handlung und übernimmt Commißions- und Speditionsgeſchäfte.

= J. P. Kalatz, Wittwe und Sohn, haben propre Handlung und bedienen Commißionen und Speditionen.

= Johann Nicolas Karſtens, desgleichen.

= Johann Friedrich Klicks, desgleichen.

= Johann Hinrich Knauer, desgleichen.

= A. J. G. Koch, desgleichen.

= Berend Kordes, desgleichen.

= J. C. et F. Lang. Ihre beiden Fabriken, und ſonſtige inn- und ausländiſche Handlung, ſind allenthalben bekannt, bedürfen alſo keiner namhaften Anzeige.

= Philipp Ludwig Lang, macht eigene Geſchäfte, nebſt Commißionen und Speditionen.

= A. Gotthard Lau, desgleichen.

= Heinrich Andreas Lohen, desgleichen.

= Benjamin Meinertz, desgleichen.

= Johann Caspar Mellmann, desgleichen.

Herr

Herr Daniel Heinrich Melrer, desgleichen.
= Matthias Nicolaus Mentze, desgleichen.
= Peter Heinrich Mentze, desgleichen.
= Johann August Meymann, desgleichen.
= Johann Daniel Minus, desgleichen.
= Ludolph Heinrich Müller, desgleichen.
= Johann Gottfried Neumann, desgleichen.
= Johann Peters,
= Johann Heinrich Pieper, propre Handlung.
= Adolph Johann Qualmann, treibt eigene Handlung, wie auch Commißionen und Speditionen.
= Peter Johann Rehm, desgleichen.
= Gottlob Rhon, desgleichen.
= Heinrich Rohrdantz, desgleichen.
= Johann Rump, propre Handlung.
= Herrmann Ausonius Schulz, hat' propre Handlung, auch Commißions- und Speditions-Geschäfte.
= Heinrich Sievers Wittwe, desgleichen.
= Matthias Sievers, ebenfals.
= Peter Heinrich Sievers, desgleichen.
= Jochim Sierks, treibt eigene Handlung, auch Speditionen und Commißionen.
= Diedrich Stolterfoht, desgleichen.
= Matthias Heinrich Tanck, desgleichen.
= Töppe et Tarnau, desgleichen.
= Johann Christian Tesdorpf, treibt eigene ausländische Handlung.
= Peter Heinrich Tesdorpf, treibt eigene Handlung, hauptsächlich Speculationsgeschäfte.
= Gottlieb Trendelburg, besorgt neben seiner eigenen Handlung auch Commißionen und Speditionen.

Herr Johann Friedrich Ulff, treibt eigene Handlung auf Rußland, Frankreich, Spanien, Portugall, ꝛc. bedient auch Commißionen u. Speditionen.
= Reinhard Velhagen, Wittwe, hat eine eigene Handlung, bedient auch Commißions- und Speditionsgeschäfte.
= Vermehren und Tiehn, desgleichen.
= Joach. Heinrich Voigt, desgleichen.
= Arnold Jurgen Widderich, desgleichen.

Commißions- und Speditionsgeschäfte allein, treiben
Herr Arnold Hornemann.
= Pesch, Wittwe und Sohn.
= Nicolaus Jürgen Ramm.

Löbau,

Oder Liebe, ein Städchen in der Oberlausitz, liegt an dem kleinen Fluß Lobbeta oder Löbauischwasser, auf einem Berge. Es treibt ein starkes Gewerbe mit allen Arten Flächsener Arbeit, nemlich mit allen möglichen Gattungen bunter Leinwand, buntstreifigte leinene Schnupftücher, bunter, seidener, streifiger Leinwand, im Ganzen gewürkte Seiden- mit Leinewand vermischter Schürzen, dergleichen Schnupftücher, u. s. w.

Von den hiesigen ansehnlichen Fabrikanten, in allen obigen und mehrern Artikeln, bemerken wir,
Herr Samuel Benjamin Mühle und Comp. und
Herr Johann Christian Bitterlich.
Letzterer führt ebenfalls alle Sorten von obiger Leinwand.

Magdeburg,

Die Hauptstadt des Herzogthums gleichen Namens, liegt im Niedersächsischen Kreise, auf einer Anhöhe an der Elbe, über welche hier einige grosse und kleinere Brücken führen.

Magdeburg ist eine sehr alte Stadt. Schon zu Carls des Grossen Zeiten war der Ort nicht unerheblich und im zehnten Jahrhundert bereits wichtig genug um der Kayserin Edith, — der Gemahlinn Otto I. zum Leibgedinge ausgemacht zu werden. Deser grossen und edelgesinnten Kayserin hat die Stadt ihre ersten Wälle und Mauern, ihre Jahrmärke und ihren damaligen Flor, — größtentheils zu verdanken. — Sie wurde in der Folge immer blühender, — trat in den Hanseatischen Bund, und bekam einen berühmten Schöppenstuhl. Auf der andern Seite aber, — war Magdeburg von allen Zeiten her, vielen Unruhen, Belagerungen, Eroberungen und andern trüben Umständen, unterworfen. Unter diesen ist die vierzehnmonathliche Belagerung, welche die Stadt im Jahr 1550. gegen Kurfürst Moritz zu Sachsen, der Augsburgischen Konfeßion zu Ehren, aushielt, — sehr ehrenvoll für den Ort; — so wie die blutige Eroberung desselben im Jahr 1631. welche sich durch die Grausamkeit der kayserlichen Truppen, mit der Einäscherung der Stadt endigte, — die allerschrecklichste war. — Demohngeachtet stieg Magdeburg in kurzer Zeit wieder empor, wozu die Lage der Stadt — an der schiffbaren Elbe, — ohnstreitig viel beytrug. Sie ist jetzt eine der wichtigsten Handelsstädte in Deutschland, — ein ansehnlicher Fabrikort, — der Sitz der Landeskollegien und eine wichtige Festung. — Die Stadt zählt 3,236. Häuser, ohne die Thurmschanze oder

Friedrichsstadt, und hatte im Jahr 1776. auſſer der ſtarken Garniſon, etwa 25,500. Einwohner.

Man kann die Bevölkerung und den blühenden Zuſtand der Stadt Magdeburg einigermaſſen beurtheilen, wenn man einen Blick auf die Menge der Lebensmittel wirft, die jährlich daſelbſt verzehrt werden. Ein ſechsjähriger Durchſchnitt, — den wir vor Augen haben, — wird uns gegen einen merklichen Irrthum ſichern. — Magdeburg conſumirt dieſem zufolge, jährlich:

12,054. Wispel, aller Arten von Getreide,
886. Ochſen,
527. Kühe,
9,471. Schweine,
7,940. Kälber,
15,930. Hammel und Schafe,
1,535. Lämmer,
1,259. Kalkutſche Hühner,
5,486. Gänſe, und
7,512. Scheffel Salz.

Noch beſſer aber werden uns die hieſigen blühenden Gewerbe und der ausgebreitete Handel, — den Flor dieſer Stadt beurtheilen laſſen.

Da Magdeburg den Handel auf der mittlern Elbe gänzlich commandirt, ſo nimt die Stadt nicht nur ſelbſt groſſen Antheil daran, ſondern alle Waaren, welche vorbey paßiren, müſſen hier umgeladen und ſtark verzollt werden. Sie behauptet zu dem Ende das Stapelrecht die Niederlagsgerechtigkeit, und die ausſchlieſſende freye Kornſchiffung auf der Elbe. Deshalb findet man hier viele zu dieſem Zweck errichtete Gebäude; als Waarenlager, oder den Kunſt- und Packhof für die auswärtigen Güter, ein groſſes Kornmagazin, ein Proviantthaus, u. d. m.

Von

Von dem Stapel hat die Stadt heut zu Tage, nicht allen Vortheil allein, — sondern die Krone benutzt ihn ebenfalls aufs beste. — Alle Holzflöße, welche Magdeburg paßiren, müssen sich — dieses Rechts wegen, — einen dreytägigen Aufenthalt daselbst gefallen lassen und starke Zölle erlegen; — alle Kaufmannsgüter aber, welche die Elbe hinauf oder herunter kommen und diese Stadt berühren, werden jedesmahl an einen, von der hiesigen Kaufmannschaft aufgenommenen Spediteur, addreßirt, der sie umladen läßt, und die Niederlagsgebühren, Zölle, Transitogelder, u. s. w. entrichtet. Es darf daher kein Schiffer mit seiner Ladung Magdeburg vorbey fahren, sondern er muß sie hier jedesmahl ausladen, und durch hiesige Spediteurs an einen Magdeburger Schiffer, — wenn sie nach Hamburg herunter gehen, — oder an einen Sächsischen Schiffer, — wenn sie nach Sachsen bestimmt sind, — zur fernern Versendung übergeben. —

Einige Waaren sind noch grössern Unbequemlichkeiten unterworfen. Der Hering, z. B. welcher von Hamburg aus, Magdeburg paßirt, wird hier aufgepacket, und von vereydeten, sogenannten Wardirern geschätzt. Diese Herren öffnen die sämmtlichen Fässer, und füllen diejenigen, welche nicht ganz voll sind, wieder an, — wobey oft ein ganzes Faß, zur Completirung der übrigen, darauf geht. — Sie versehen ferner die taxirten Fässer mit einem Zirkelriß und bekommen dafür 6 Gr. per Last, (zu 12. Tonnen) — dahingegen die Packer nur 4 Gr. erhalten *).

*) Alle Heringsfässer, welche aus der See kommen, werden aufgepackt und gehörig wieder angefüllt, ehe man sie abliefert. Dies ist um so nöthiger, da das Packen auf der See in größter Geschwindigkeit geschieht, und die Heringe während des Transports sehr zu-

Der Fremde zahlt überdem für seine Waaren zwey Groschen per Schiffpfund (à drey Centner), Niederlagsgebühren; dahingegen der Einheimische nur sechs Pfennige entrichtet. — Wagegeld wird vier Pfennige per Centner gegeben, und Windegeld vier Pfennige vom Schifpfund; — werden die Güter nur gepfündet und nicht gewogen, so entrichtet man acht Pfennige per Schifpfund. — Endlich giebt der Eigenthümer von allen Gütern, die den Packhof paßiren, einen Pfennig Standgeld per Centner, an die Rathsniederlagsbedienten. Dafür müssen aber diese Herren, für alle Güter, die etwa verlohren gehen, haften. — Zuverläßig wird diese letztere geringe und nützliche Ausgabe, sehr gern bezahlt. —

Einige Waaren dürfen gar nicht durchs Brandenburgische — folglich auch nicht durch Magdeburg — gehen. Zu diesen gehören das Porzellan, Blech, u. s. w. Jedoch ist es von dem letztern in dem Fall erlaubt, wenn man darüber einen Cammerpaß erhält, und zu jedem neun und neunzigsten Faß ausländischen Blechs, das Hundertste aus den Preußischen Fabriken nimmt. An diesem Preußischen Blech, wird zwar jedesmal zwanzig Thaler in Hamburg verlohren, — so, daß der Besitzer, jedes Faß Blech im Durchschnitt etwa fünf Groschen theurer verkaufen muß; inzwischen läßt sich der Kaufmann dies schon gefallen, weil er sonst sein Blech über dem Harz nach Hamburg schicken müßte.

Zu

sammen fallen; so, daß die Fässer, wenn sie in den Häfen ankommen, nie voll sind. Für den niedersächsischen, westphälischen und einen Theil des obersächsischen Kreises, geschieht dies Aufpacken entweder in Hamburg, in Bremen, oder in Magdeburg. Die Wahl dieser Oerter, hängt jedesmal von dem Besitzer ab.

Zu dem Stapel der Stadt Magdeburg gehört auch die ausschliessende Kornschiffung auf der Elbe. Diese übt Magdeburg in einem Bezirk von zwölf Meilen aus; nemlich — fünf Meilen oberhalb der Stadt, oder von Aken an, bis sieben Meilen unterhalb derselben, nach Tangermünde herunter. — Zwar hat man seit einiger Zeit zu Schönebeck und Wolmirstädt Einschiffungen von Getreide vorgenommen, — dies darf Magdeburg aber keinesweges zugeben, wenn es seine, ohnehin schon geschmälerten Rechte nicht nach und nach, gänzlich verlieren will. — Man muß daher diese Unordnung blos der Uneinigkeit der Kornhändler, und dem lauen Eyfer der Ausschußverwandten der Stadt Magdeburg, zuschreiben.

Die Schifffarth auf der Elbe wird von Magdeburg aus, auf verschiedene Art betrieben; nemlich von Schiffern und Kahnführern. — Diese Herren harmoniren zwar gewöhnlich nicht zum besten, — da ihr Interesse einander entgegen ist; — allein, dies erschwert den Transport nicht, da es vielmehr Industrie erregt. Erstere dürfen nach dem Combinations-Reglement von 1763 zugleich handeln, so wie der Kaufmann auch schiffwerken kann; — dahingegen der Kahnführer sich nicht mit dem Handel abgeben soll.

Die Schiffer können überdem zwey Gefässe halten, und wenn ihre Reihe kommt, mit beyden zugleich fahren; der Kahnführer aber, darf zu den Hamburger Reisen, nie mehr als einen Kahn zu fünf und zwanzig Lasten, gebrauchen. Nach Halle und Berlin hingegen, kann er mit mehrern Kähnen zugleich fahren.

Die Zahl der Schiffer ist so wenig bestimmt, als die Zahl der Kahnführer. Unter die leztern kann sich ein jeder der die Handlung gelernt, oder als Steuermann gedient hat, aufnehmen lassen. Doch ist die Reception jezt auf einige Jahre aufgehoben, da man gegenwärtig schon an dreyssig Kahnführer und darüber zählt; und die Zahl der Schiffer die nach Hamburg fahren, sich auf zwölf bis sechzehn beläuft.

Bey dem jezigen Mangel an Ladungen und stockenden Handel überhaupt, thut ein jeder von diesen Herren kaum, jährlich eine Reise nach Hamburg. Sie fahren nach der Ordnung, so, daß immer ein Schiffer gegen zwey Kahnführer gerechnet wird, uud sollen billig nicht länger als vierzehn Tage in Ladung liegen.

Auf der andern Seite wird auch der Transport zu Lande, von Magdeburg auf Lüneburg und Hamburg, — nach Leipzig und ins Reich, stark betrieben. — Die durchgehenden Waaren müssen hier ebenfalls den grossen Transito erlegen, welcher vom Centner sechs Groschen oder von einem jeden Pferde zwey Thaler zwanzig Groschen, austrägt. Hiezu kommen noch die gewöhnlichen Stadtzölle u. d. m. Alle Güter hingegen, welche — nach richtigen Beweisen für Regenspurg und Nürnberg bestimmt sind, bezahlen nur den halben Transito; nemlich drey Groschen per Centner.

Wenn die Waaren ins Bayreuthische gehen, entrichten sie zwar den halben Transito im Preussischen; der Fuhrmann bekommt ihn aber sogleich zurück, wenn er die Attestate der Ablieferung seiner Fracht in diesem

Marg-

Marggrafthum, an dem Ort wo er den Transito bezahlte, — einschickt.

Alle Waaren endlich, welche beym Eingang in Magdeburg zum Durchgang declariret, und hernach von einem Kaufmann ins Haus genommen werden, müssen ein pro Cent Handlungsaccise geben.

Aller dieser Einschränkungen und Abgaben ohngeachtet, ist die Handlung in Magdeburg noch immer blühend, und die Schifffarth auf der Elbe gegenwärtig doch, weit lebhafter, als sie vor hundert Jahren war. — Freylich würde beydes, noch unendlich ausgebreiteter und glänzender seyn, wenn nicht verschiedene Hindernisse im Wege stünden, die alle Handlungsunternehmungen unendlich erschweren. — Diese bestehen in Magdeburg, — vorzüglich in der Einschränkung des Commerzwesens überhaupt, und in der zu grossen Behutsamkeit der dortigen Großhändler. So klar leider das erste ist, so deutlich leuchtet auch das letztere in die Augen. Man kann sich davon, durch den geringen Zinßfuß, der in Magdeburg üblich ist, schon überzeugen; — ferner durch die Sucht alle Capitalien auf liegende Gründe anzuleihen, — durch die wenigen Wechselgeschäfte welche zum Theil bey der hiesigen Bank, die von der grossen Berliner Bank abhängt, — gemacht werden; — durch den schwachen Credit simpler Obligationen, u. d. m. —

Welcher unternehmende Kopf benutzt sein Geld zu drey und vier pro Cent ruhig, wenn er funfzehn bis dreissig pro Cent bey gehöriger Thätigkeit gewinnen kann? — Natürlicherweise fehlt es hier nicht ganz

an grossen Häusern, die wichtige Handlungsunternehmungen wagen; allein, nach der Lage des Orts könnten die Geschäfte doch weit ausgebreiteter seyn.

Ein vorzüglicher Handelszweig in Magdeburg, ist der Speditionshandel. Dieser beschäftigt eine grosse Menge von Kaufleuten; welche die committirten Waaren von Hamburg oder auch gerade aus England, Frankreich u. s. w. kommen lassen, und sie entweder auf der Elbe, oder per Achse über Lüneburg, — nach Magdeburg ziehen. Mit diesen Waaren belegen sie nicht nur das Magdeburgische Gebiet, sondern auch die Anhältischen und benachbarten preussischen, und sächsischen Provinzen. Die einheimischen Produkte hingegen, — sie kommen aus der Nähe oder Ferne, — spedirt der Magdeburger Kaufmann nach Hamburg hin. Von diesem Speditionshandel zieht die Stadt einen reichlichen Gewinn.

Ueberdem aber, treiben auch einige Groshändler einen beträchtlichen Proprehandel, en gros. Sie setzen nicht nur viel Getreide, Rübsaamen, Rüböl, Holz, Bergwerksprodukte, und andere einheimische Manufaktur- und Naturerzeugnisse mehr, — unter- und oberhalb der Stadt ab; sondern sie handeln auch ins Grosse mit Wein, — wovon die Stadt Magdeburg allein jährlich 2,270. Eymer verzehrt, — mit Material- und auswärtigen Manufakturwaaren, Heringen, Fischen und russischen Produkten; als Seife, Lichtern, Leder, und andern auswärtigen Artikeln mehr.

Aller dieser Handlungszweige ohngeachtet, hat doch das Commerzwesen nicht alles zu Magdeburgs Flor beygetragen; auch die Fabriken haben grossen

Antheil

Antheil daran. — Und in dieser Hinsicht verdankt auch Magdeburg den Ausländern vieles, — vornemlich den französischen Refugies.

Diese schätzbaren Flüchtlinge — welche Industrie und Kenntnisse mitbrachten, — sowohl, als die auswandernden Pfälzer, liessen sich nach und nach so häufig in Magdeburg nieder, daß ihre Colonie sogar ihren eigenen Rath erhielt.

Sie brachten die treflichsten Manufakturen in Wolle, Leinen, Leder und Seide im Gang; so daß jetzt in Magdeburg, Tücher verschiedener Art, Flanelle, Boye, Frieße, Strümpfe, gedruckte Sergen, Golgasse, Bänder, bieberhärne Mützen und Handschuhe, grobe und feine Hüte, Parchend, Leinwand, Zitz, Kattun, steife Leinwand, Korduan, Wachstuch, Porcellan, Vitriol, Sammt und Seidenwaaren, grüne Seife, u. s. w. in Menge verfertigt werden.

Ueberhaupt beschäftigten die Manufakturen in Seide, Wolle, Baumwolle, und Leinen, — so wie sie im Jahr 1775. im ganzen Herzogthum Magdeburg im Gange waren, — 6,272. Arbeiter. Von diesen trugen die Sammt und Seidenwaaren, — in welchen 148 Personen arbeiteten, — 67,699 Thaler ein. Der Ausländer bezahlte davon 37,402 Thaler.

Die Wollenwaaren trugen noch weit mehr. — Es arbeiteten zu der Zeit 1,996. Manufakturisten in Wolle, deren Debit in 447,792 Thalern bestand. — Der Ausländer zog davon für 228, 614 Thaler, das übrige wurde im Lande selbst abgesetzt.

Die

Die Baumwollfabriken, lieferten zu der Zeit für 29,664 Thaler überhaupt, wovon der Ausländer für 10,118 Thaler erhielt; — und nährten 56 Personen. —

Die Leinenwaaren, gaben noch einen weit grössern Gewinn. Sie brachten zu der Zeit dem ganzen Herzogthum auf 72,324. Thaler ein; wozu der Ausländer und selbst der Spanier 32,705 Thaler contribuirte. Es wurden dadurch, über 2,175 Menschen, beschäftigt. — Ferner zog Magdeburg aus der feinen Huthfabrik 3,744. Thaler, und lösete von dem Ausländer dafür, 936. Thaler. Vier Handschuhfabriken, — so wohl von Bieberhaar, und peruanischen Ziegenhaar oder Vigogne, als auch von Leder, nach französischer und dänischer Art gearbeitet, — brachten 40,000 Thaler ein; wovon der Ausländer für 30,000 Thaler kaufte.

Von allen diesen Fabrikwaaren ziehen nicht allein die Frankfurter, Leipziger und Braunschweiger Messen, grosse Parthien; sondern sie werden auch in der umliegenden Gegend und nach Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Danzig, — ferner nach Polen und Rußland, ja selbst nach Spanien hin, versandt.

Die beyden Fabriken in grüner Seife, lieferten im Jahr 1775. für 22,095 Thaler Waare, und setzten davon für 8,145 Thaler ausserhalb Landes, in Anhalt, Sachsen, Böhmen, u. s. w. ab.

Die Papierfabrik trug 13,195 Thaler ein, und lieferte davon dem Ausländer, für 2,194 Thaler gutes Papier.

Die

Die Vitriolfabrik debitirte größtentheils im Lande, so wie die Corduanfabrik ihre blanken und rauhen Corduane, ebenfalls im Herzogthum Magdeburg absetzte; — obgleich letztere auch die Braunschweiger Messen bezieht.

Endlich liefert die Tabaksfabrik ihren Rappé und geschnittenen Tabak, durchgängig nach Sachsen, Braunschweig, Hannover, Hamburg und ins Reich.

Auffer dem aber, arbeiten noch in Magdeburg eine Menge Handwerker, welche zum Theil ihre Waaren selbst verlegen. — Diese Herren aber können wir, nur nach dem Zustand des Jahres 1764. anführen; weil uns die spätern Nachrichten, — so genau als wir sie zu haben wünschten, — abgehen. Damals waren 100 Meister in der hiesigen Tuchmacherinnung vorhanden, welche alle Sorten Tücher, auch Flanelle, Boye, Frieße, u. s. w. verfertigten. Der Absatz geschahe theils an die hiesigen Tuchhändler und an die magdeburgische Garnison, theils aber auch auf den umliegenden Märkten. — Die Zeug- und Raschmacher bestunden in 105 Meistern, und arbeiteten größtentheils für die hiesige Zeugfabrike. — Von Strumpfwürkern waren 254. Meister, mehrentheils für die auswärtigen Messen beschäftigt; obgleich auch ein Theil von ihren Strümpfen aufs platte Land, im Herzogthum Magdeburg gieng. — Endlich zählte die Parchend- und Leinwandmacherinnung, 107. Meister.

Auffer

Auſſer dem Fabrik- und Commerzweſen hat Magdeburg noch andere Nahrungszweige, welche allerdings angeführt zu werden verdienen. — Es gehören zu denſelben, erſtlich die verſchiedene Arten Braunbier und Breyhahn, welche die Stadt brauen läßt. Von dieſen iſt, das ſogenannte Altbier ſtark und ſchwer, — das Manheimerbier hingegen — welches die Pfälzer Koloniſten brauen, — fällt angenehmer und geſünder aus, vornemlich für dem ſitzenden Arbeiter.

Ferner haben einige Klöſter in der Stadt das Recht, ihr eigenes Bier und Breyhahn zu brauen; jedoch nur zur eigenen Conſumtion. Da nun die jedesmaligen Kloſterherren ſorgfältig darauf bedacht zu ſeyn pflegen, ſich ein gutes und ſtarkes Bier zu verſchaffen, ſo bekommt man hier gewöhnlich einen ganz vortreflichen Trunk. Magdeburg hat auch das Recht die umliegende Gegend, auf der einen Seite der Stadt eine Meile, und auf der andern Seite zwey Meilen weit, — mit Bier zu verlegen. — Auſſerdem aber kann man hier auch verſchiedene, fremde Biere haben; wovon die Stadt ſelbſt, nach einem ſechsjährigen Durchſchnitt, jährlich folgende Sorten verbraucht: — nämlich

17 Faß Merſeburger Bier,
692 Faß Duckſtein,
612 Faß Halberſtädter Breyhahn;
15 Faß Garley, — ein Bier welches in Gardeleben gebraut wird, — und
179 Faß Kälberey; — ein Getränke von ungewöhnlicher Lieblichkeit, ſo man in der Stadt Calbe braut.

Ueber-

Ueberhaupt trinken die Einwohner der Stadt Magdeburg, jährlich 14,148 Faß Bier aus, wozu die Stadt selbst, 12,633 Faß liefert.

Eben so kräftig wird für die Mundprovision, in Ansehung des Brodts gesorgt. Magdeburg hat an Schiff- Wind- Bach- und Roßmühlen, drey und funfzig Stück; — wovon die ein und dreyssig Schiffmühlen, auf jeden ihrer vier und dreyssig Gänge. bey guten Wasser innerhalb vier und zwanzig Stunden vier und dreyssig Wispel Korn mahlen; — dahingegen achtzehn Windmühlen mit eben so viel Gängen und in eben den Zeitraum, nur 18 Wispel Korn mahlen. Zwey Bachmühlen mit vier Gängen, geben in vier und zwanzig Stunden, nur einen halben Wispel; — und die zwey Roßmühlen dienen blos zum Schroten, für das Bier und Breyhahnbrauen.

Ueberdem werden auch diejenigen Vortheile in Magdeburg benutzt, welche der benachbarte fruchtbare Boden der Stadt verschafft.

Hieher gehöret erstlich der Getraidebau, welcher auch in der Gegend von Magdeburg sehr ansehnlich ist, und den Landmann reichlich belohnt; so wie er dem Städter gute Kornpreiße verschafft. Man säet in der Magdeburger Gegend von Waitzen, einen Scheffel auf einen Morgen, und erndtet das siebende Korn wieder.

Bey dem Rocken findet eben dieß Verhältniß statt, sind aber die Jahre schlecht, so gewinnt man von beyden Getreide Arten auch nur das vierte Korn wieder.

Von der Gerste, fällt ein und ein Viertel Scheffel Saamen auf einen Morgen, und belohnt den Landmann achtfach bey der Erndte. Doch sinkt dieß bey mittlern und schlechten Jahren, auch wohl auf einen sechs- und fünffachen Gewinn herab.

Der Hafer bedarf eben so viel Einsaat, auf einen Morgen, giebt aber in guten Jahren das zehnte Korn, und in schlechten das fünfte bis sechste Korn wieder.

Nach diesen Erfahrungen hat man einen Durchschnitt gemacht, und den jährlichen Gewinn des Herzogthums Magdeburg an allen Arten von Getraide auf folgende Summen festgesetzt.

Man erhält: nemlich:	In guten Jahren	In mittlern. Jahren	in schlechten Jahren	Wispel.
Waitzen —	34,410.	28,977.	24,165.	—
Rocken —	71,088.	61,528.	51,232.	—
Gerste —	95,479.	82,948.	67,192.	—
Hafer —	63,375.	56,720.	48,408.	—
Dies machte in Summa:	264,352.	230,173.	190,997.	Wisp.

Gewöhnlich ist die Kornausfuhr hier verbothen, und wird nur zu gewissen Zeiten, und gewissen Personen frey gelassen.

Diese Einschränkung des Kornhandels, verhindert zwar den Getraidemangel in den Städten; — setzt

aber

über den Landmann und den Getraidehändler nicht selten in Schaden und Verlegenheit.

Auch sind die übrigen zur menschlichen Nahrung dienenden Früchte, als: Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, und überhaupt alle Gartenfrüchte unter diesen Verboth mit begriffen. — Demohngeachtet geht aus diesem Herzogthum jährlich viel Korn aus, so wohl nach Braunschweig, als nach Hamburg; — des vielen Getraides, welches ohne alle Einschränkung nach Berlin und in die Kurmark überhaupt geführt nicht zu gedenken.

Auf der andern Seite giebt der Flachsbau in hiesiger Gegend, und vorzüglich der sogenannte Mannheimer Flachs, welchen die Pfälzer ziehen, ebenfalls einen treflichen Nahrungszweig ab. Er beschäftigt nicht allein viele Personen auf dem Lande, sondern auch viele Leineweber in der Stadt. Man gewinnt hier gewöhnlich von einem Scheffel Leinsaamen, 240 Ellen grobes Garn. *)

Eben so emsig wird der Seidenbau cultivirt. Im Jahr 1775. wurden im Herzogthum Magdeburg schon 251,910 Stück Maulbeerbäume gezählt, die sich nach der Zeit noch jährlich vermehrten; da dies südliche Produkt auch in unserm nördlichen Clima gut fortkommt, wenn Einsicht und Thätigkeit das ersetzen, was die Natur in den wärmern Ländern gröstentheils allein thut.

Ausser den übrigen Arbeitern, setzte dieser Nahrungszweig auch die Herren Geistlichen, Prediger und Schul-

*) Eine Elle bedeutet hier ein Stück Garn welches über einen Haspel gewunden wird, der eine Elle im Durchmesser hält. Ein solches Stück Garn enthält 720 = oder 12 Schock Ellen Garn.

Schulmeister auf eine zweckmässige Art in Arbeit, so daß diese Männer den Staaten dadurch doppelt nützlich werden.

Der jährliche Ertrag der Seide, für das ganze Herzogthum, war im Jahr 1775. — 791 Pfund 13 Loth reine Seide, und 237 Pfund Floretseide. Nach der Zeit ist er allerdings noch gestiegen. — Es ist klar, daß der Vortheil welchen die Krone für ihre Auslagen, Prämien u. s. w. von diesem Nahrungszweig hoft, sich künftig, — bey einem vermehrten Anbau dieses Produkts, — erst ergeben könne. — Allein, es verdient doch grossen Beyfall, daß so viele müssige Hände, die sonst wenig oder gar nichts arbeiten würden, — zu einer Zeit, im May und Junio — wo die Feldarbeit nicht alle Hände bedarf, — so zweckmässig beschäftigt werden.

Der Tabaksbau wird ebenfalls in diesem Herzogthum getrieben; — allein die Blätter erhalten doch die Güte nicht, welche man von dem hiesigen Taback erwarten könnte, da der Boden so fruchtbar ist. Vielleicht liegt dies aber auch an der Zubereitung des Tabacks; wobey man den Holländern noch nicht alle Künste abgelernt zu haben scheint.

Ueberdem möchte jezt wohl ein anderes System in Ansehung der Tabakscultur nöthig seyn; — da Amerika seine alten Rechte auf die Tabakslieferung für Europa, wieder geltend macht.

Die Bienenzucht im Magdeburgschen, sollte ebenfalls noch ausgebreiteter seyn, als sie bisher war; da dieser Nahrungszweig so einträglich für den Besitzer und so vortheilhaft für den Staat ist. Allein hierauf scheint nicht genug Rücksicht genommen zu werden; — welches auch bey der unaufhörlichen Vermin

des

derung der Waldungen, nicht füglich geschehen kann. — Mit dem Holzmangel wird also der Mangel an Honig und Wachs, zugleich eintreten. — Und beides scheint nicht weit mehr entfernt zu seyn, da bey dem jetzigen System — alle Brüche urbar zu machen, — das Holz so augenscheinlich abnimmt, daß auch die besten Forsten im Lande, dünne werden. — Es wird dagegen zwar hie und da wieder angepflanzt; allein, — wie können diese jungen Pflanzungen so geschwind dem Mangel ersetzen, welcher durch das Ausrotten grosser Brüche verursacht wird, die einige Meilen im Umfang hatten, — und aller achtzehn Jahre ein schlagbares Birken- Espenholz u. s. w. lieferten. —

Gleichwohl vermehren sich die Bedürfnisse des Holzes täglich; — Die Menge der Einwohner nimmt zu, und Fabriken, und andere Gewerbe, die ohne Holz gar nicht existiren können, — werden immer häufiger. — Daher steigt dies Produkt in Magdeburg nicht nur ansehnlich im Preiße, sondern es fängt auch nach und nach an zu fehlen; — so daß diesem Mangel durch die Zufuhr aus den benachbarten Provinzen abgeholfen werden muß. Die Krone hat zwar dem bevorstehenden, gänzlichen Holzmangel in der Mark Brandenburg, durch die königliche Holzoctroi und durch den Transito von 50. pro Cent von allem fremden Holz, welches durchs Preussische geht, vorzubeugen gesucht; allein beyde Mittel scheinen nicht die zweckmässigsten zu seyn. — Der starke Transito sollte zwar die Ausländer locken, ihr Holz lieber an die preussischen Negotianten zu verkaufen, um die grossen Abgaben zu ersparen; allein, da sie hier durchgängig eben so viel an dem Kaufpretium verlieren, als die Abgaben betragen, — öfters auch noch mehr, wenn nem-

lich die Holzoctroi den Kauf schließt, — so wird jene Absicht nicht immer erreicht. Wenigstens giengen bishero noch immer grosse Holzflösse von Böhmen nach Hamburg hin, und bezahlten lieber einen ungeheuren Transito von einigen und vielen tausend Thalern, als daß sie es an die preussische Holzoctroi verkauften. — Ueberdem erstrecken sich selche grosse Holzlieferungen durchgängig nur auf Bauholz; — helfen also dem Mangel des Brennholzes, wenigstens nicht unmittelbar ab.

Sonst könnte noch viel Holz aus Böhmen, Sachsen, und aus dem Meklenburgischen ins Brandenburgische gehen. — Aus dem meklenburgischen Gebiet werden zwar viele Holzkohlen auf der Havel nach Spandau gebracht, allein es wäre weit vortheilhafter für beyde Staaten, wenn das beste Holz in den Tabloer und Karwitzer Waldungen im Meklenburgischen, zu Stabholz geschlagen, und das unbrauchbare, ästige Holz zu Kohlen verschwält würde. Beides wär dem Brandenburger sehr willkommen; — und der Verkäufer könnte auf der Niederlage in Spandau vierzig Thaler in Gold für den Ring groß Kiehnen Faßholz erhalten, da er jetzt für die Cubikmasse eines Rings Stabholzes zu Kohlen verschwält, nur 1 Rthlr. 8 Gr. bekömmt.

Auf der andern Seite ist es eben so klar, daß durch die Holzoctroi dies Produkt im Brandenburgischen nicht wohlfeiler werden kann.

Diese Compagnie giebt jährlich einen ansehnlichen Pacht an den König und will sich doch auch nützlich seyn,

das

das Holz muß also theurer werden. — Wie schädlich aber der Einfluß des Holzmangels auf alle Fabriken und Manufakturen im Lande ist, leuchtet schon daraus hervor, — daß solche Anstalten hernach, mit den auswärtigen Fabriken, bey Waaren — von gleicher Güte, — nicht gleiche Preiße halten können.

Die Stadt Magdeburg bedarf allein, jährlich 12,301 Fuder und 19,534 Klafter Brennholz. Hiezu kommen noch die Bedürfnisse des ganzen Landes, — der übrigen vielen Städte und Dörfer, — der Salpeterhütten, — Theeröfen, — Schmelzhütten, — Gipsöfen, — Pottaschbrennereyen, — Salzkoten, — die zugleich viele tausend Stück Salztonnen erfordern, — nebst einem Kupferhammerwerk, u. s. w. — Welche holzverzehrende Gewerbe und Anstalten! —

Etwas wird hiebey freylich durch die, bey Löbegin und Dölau auf königliche Rechnung gegrabenen Steinkohlen, erspart; — allein, gewöhnlich reichen diese doch nur zu den königlichen Coeturen und grober Schmiede- und Schmelzarbeit hin: — denn sie liefern jährlich nur 4,500 Wispel Kohlen. Eben so wenig halten die unterirdischen Holzkohlen, — welche die Gansaugische Familie bey Altenweddingen ohnweit Magdeburg, seit einiger Zeit herausziehen läßt, — das Herzogthum für den Holzmangel schadlos.

Reichlicher ist die Provinz mit Vieh und Schafen versehen; man zählte im Jahr 1770. allein 69,519 Stück Rindvieh und 3,190,162. Stück Schafe.

Die Wolle ist zweyschürig, — zwar nicht so fein als die märkische Wolle; doch zu ordinären Tüchern, Friesen, u. s. w. ganz vortreflich zu gebrauchen. Sie wird daher sämmtlich im Lande verarbeitet, und die Ausfuhr der rohen Wolle und Felle sowohl, als das Spinnen des wollenen Garns ausserhalb Landes, ist gänzlich verbothen. —

Die Schulzen und Schöppen müssen zu dem Ende genaue Register über den jedesmaligen Schafbestand und Wollgewinnst, beym Scheeren halten; und der Debit der sämmtlichen Wolle wird durch Accise Attestate bescheinigt.

Hiezu kommen noch andere Nahrungszweige, als z. B. die beträchtliche Fischerey auf der Elbe, nebst dem ansehnlichen Handel mit Seefischen, der von Magdeburg aus nach Sachsen und ins Reich, ebenfalls stark getrieben wird.

Die Stadt hat endlich vier jährliche Märkte, oder Messen, nemlich

1) Montags nach Septuagesimä,
2) Montags nach Invocavit, — wird auch der Kaufschlag genannt,
3) Montags nach Trinitatis, und
4) auf den St. Mauritiustag den 22sten Sept.

Letzterer ist der wichtigste, und wird insgemein die Heermesse oder Herrenmesse genannt. Sie währt bis auf den Michaelisabend.

Diese

Diese Messen und Märkte werden von fremden Kaufleuten, — Juden und Christen, — häufig bezogen. Vornemlich halten sich die Juden hier schadlos, für das harte Verboth, — sich ausser den Messen nicht in Magdeburg aufhalten, viel weniger niederlassen zu dürfen; — Denn die Stadt erfreut sich des unschätzbaren — im J. 1705 erneuerten — Privilegiums, keine seßhaften Juden zu dulden — Nur ein einziger ebräischer Garkoch hält sich hier auf, welcher für die Magen seiner durchreisenden Brüder sorgt; wenn anders ihr Beutel in den Zöllen nicht schon so dünne geworden ist, daß sie sich mit trockener Kost behelfen müssen.

Die Stadt hat allerdings Schaden von dieser zwecklosen Entfernung der Juden, so wohl in Betreff der Bevölkerung, als in Ansehung des Nahrungs- und Handelsstandes. Denn die Juden sind in ihren Geschäften eben so betriebsam, als fruchtbar in ihrer Fortpflanzung. Auch ist von der Obrigkeit durchgängig dafür gesorgt, daß sie thätig seyn müssen, wenn sie anders, bey den drückendsten Abgaben, nicht flugs verhungern wollen. — Die Gewerbe also, welche die Ebräer gewöhnlich über sich nehmen, — die freylich durchgängig in Handeln und Schachern bestehen, — werden in Magdeburg von christlichen Trödlern, Pfandhändlern, u. s. w. emsig betrieben; und diese Herren wissen in der That den schlauen Ebräer in diesem Verkehr noch zu übertreffen. Wenigstens könnten diese Leute etwas besseres thun, wenn der Schacher — falls er unentbehrlich ist, — auch hier von den Juden besorgt würde.

Die Namen der hiesigen Fabrikanten, welche zum Theil grosse Geschäfte machen, sind folgende:

Herr Bouvier und Sohn, fabriciren alle Sorten von seidenen Strümpfen und Handschuhen, beziehen die Frankfurter Messen, und machen den grösten Absatz nach Preussen und Schlesien hin.

Bruigire, verfertigt gleichfalls seidene Strümpfe und Handschuhe, und beziehet die Frankfurter Messen.

Cuny und Bonte, besitzen eine ansehnliche Fabrik in schwarzer Seife, und machen mit diesen Waaren in alle Gegenden einen groffen Debit. Ausserdem handeln diese Herren auch mit russischen Produkten *en gros*, als Talg, Hanf, Oehl und dergl.

Creye *et* Compagnie, betreiben eine, dem Weinhändler Herrn Tobias Rumpf zugehörige, Färberey. Sie kaufen zu dem Ende von den kleinen Meistern rohe ordinäre Tücher, Frieße, Multons und Flanelle; diese lassen sie zubereiten, und färben sie selbst. Hiemit beziehen sie die Frankfurter und Braunschweiger Messen, und machen an beyden Orten artigen Absatz.

Goßler hat die erste Fabrik von wollenen Zeugen in Magdeburg, und macht ansehnliche Geschäffte. Es werden in derselben alle Arten von Berkane, Kamelotts, Harrebins, Tamys, Crepple des Dames, Serge de Berry, Cavols, Struck, Plüsche, Felbel, gestreifte Flanells, Cottonade, und Saggathies fabricirt. Den stärksten Absatz hat diese Fabrik zu Braunschweig und Frankfurt an der Oder.

L'Herraet, Artau, Coqui, Lippold, Krull und verschiedene hiesige Wollenstrumpffabrikanten mehr, machen einen grossen Debit mit gewalkten

und

und gewebten Strümpfen, Mützen, u. d. Sie beziehen sämmtlich damit die Frankfurter und Braunschweiger Messen, und einige gehen auch auf die Leipziger. Diese Fabrik kann man für die einträglichste in Magdeburg halten, weil sie so viele Menschen beschäftigt, und der jährliche Debit sich über 150,000 Rthlr. erstreckt.

Herr Carl Christoph Haase, fabricirt weisse Cattune, und druckt sie selbst. Der Absatz erstreckt sich aber nur auf die preussischen Länder.

= Chazelon, Jordan und Compag., verfertigen verschiedene Arten lederner Handschuhe, und beziehen damit die Frankfurter und Leipziger Messen, wo der Absatz nicht unbeträchtlich ist.

= Gregorius Krebs, hat eine Seidenfabrike und verfertigt Taffent, Samt, Prussienne und seidene Tücher, wovon der Absatz allein im Lande ist.

= Jaques Pascal, fabricirt alle Sorten von Hüthen, und macht damit einen ansehnlichen Absatz. Besonders liefert diese Fabrik viele neumodische Dameshüthe, nach Hamburg und in andere Gegenden.

= Gebrüder Schwartz, und Söhne, haben eine grosse Fabrik von allen Sorten Leinenbänder, welche durch das Monopolium über alle preussische Staaten dieseit der Weser, sehr blühend geworden ist. *)

= Hachtmann *et* Sulzer, fabriciren vielerley Sorten von seidenen und Frisoletbändern, und bezie-

*) Wir bemerken hierbey, daß seit 1777 eine ähnliche Fabrik zu Salzwedel, in der Altmark von Herrn Johann Friedrich Pflughaupt, ist angelegt worden.

beziehen damit die Leipziger, Frankfurter und Braunschweiger Messen. Sie handeln überdem mit französischen und Schweitzer seidenen Bändern, Pariser Putz- und andern Waaren.

Hr. Telke, hat eine Cattunfabrik für hiesige Lande.

= Hartwig Friedrich Wehrmann, Fabrikant und Groshändler, läßt ausser Boye und einigen andern Wollenwaaren mehr, nur wenig selbst fabriciren; kauft hingegen das mehreste von kleinen Meistern, und bezieht die Frankfurter und Braunschweiger Messen mit Golgas, gedruckten Serge, Boyen Röcken, Multon, ordinären Tuch, Flanell, u. s. w.

= Gerhard Wieler *et* Sohn, haben eine eigene Fabrik von allen Sorten seidenen und frisolett Bändern, zum einheimischen Debit. Sie handeln überdem mit französischen und Schweitzer seidenen Bändern *en gros*, und beziehen damit die Frankfurter und Leipziger Messen.

Groshändler und Spediteurs haben wir folgende in Magdeburg aufzuführen.

Herr Johann Peter Andrä, handelt *en gros* mit Thran, Hering, Syrop, Caffe, ꝛc. und übernimmt Speditionen nach den mittlern Provinzen des deutschen Reichs.

= Johann Lebrecht Anger, handelt neben seinen Speditionsgeschäften mit Eisen.

= Johann Ferdinand Ballerstädt, hat eine eigene Handlung *en gros*, führt überdem einen Kornhandel nach Hamburg und Berlin, und übernimmt Commissionen und Speditionen.

Hr.

Hr. Johann Ernst Christoph Baumann, ist Commissionär, und handelt mit Hering, Thran, Oel, Rosinen ꝛc. *en gros*.

= Ernst Friedrich Dietz, treibt Speditionen und Waarenhandlung.

= Plönnies *et* Ebschke, haben starken Verkehr *en gros* mit Fischen, Thran, Hering, Caffee, Honig, u. s. w. nach dem Reich, Sachsen, Bayern, und Oesterreich, übernehmen auch die dahinschlagenden Speditionen.

= Johann Georgy, ist Spediteur der königlichen Mondirungsstücke, übernimmt ferner alle Commissionen nach Berlin, Sachsen, dem Voigtlande ꝛc. und handelt mit Caffe, Zucker, Thran, Hering, Stahl, u. s. w.

= Christian Ludwig Herzbruch, bedient Speditionen und Commissionen.

= Friedrich Adolph Hoffmann, besorgt ebenfalls Speditions- und Commissionsgeschäfte nach Sachsen und dem Voigtlande, und handelt mit Caffe, Thran, Hering und Syrop *en gros*.

= C. B. *et* C. H. Kayser, sind Spediteurs und Commissionärs, und haben eine eigene Waarenhandlung *en gros*.

= Christian Gottlieb Keller, handelt mit Wein und Caffe *en gros*, und übernimmt Commissionen und Speditionen, nach Sachsen, dem Anhältischen, ꝛc.

= Johann Martin Krahmer, ist Spediteur und Schiffer.

= Christian Krahmer, handelt mit Eisen.

= Nikolaus Kußkopf und Compagnie haben eine beträchtliche Handlung mit Talg, Caffe, Zucker,

cker, Hering, Thran, Hanf, Oel, Syrop ꝛc. *en gros*, machen damit in Sachsen, im Bayreuthischen und andern benachbarten Orten mehr, ansehnliche Geschäfte, und besorgen Speditionen.

Hr. Friedrich Johann Heinrich Leckeng, übernimmt Speditionen nach Sachsen, und hat dabey eine eigene Waarenhandlung *en gros* mit Kaffe, Zucker, ꝛc.

= Gottlieb Hermann Lepper, ist ebenfalls Spediteur für Sachsen, und zugleich Kornhändler und Commissionär nach Hamburg. Er handelt überdem mit Materialwaaren, als Caffe, Zucker, u. dgl. *en gros*.

= Martin Theodor Lepper, treibt ähnliche Geschäfte, und hat zugleich Verkehr mit Maltz.

= Heinrich Ephraim Luhn, treibt Commissions- Speditions- und Wechselgeschäfte.

= J. H. Mahner Wittwe und Compagnie, handeln mit Materialwaaren, und übernehmen Speditionen.

= Friedrich Jakob Meyer, ist Spediteur nach Sachsen, dem Voigtlande, ꝛc. und treibt, nebst einer eigenen Waarenhandlung *en gros* in Caffe, Zucker, Thran, Hering u. dgl. auch Commissionsgeschäfte.

= Carl *et* Erdmann Pieschel, haben eine ansehnliche Waarenhandlung *en gros* mit Zucker, Caffee, Thran, Heringen, Fischen, Oehl ꝛc. nach Sachsen, u. s. w. wohin sie zugleich Speditionen übernehmen.

= August *et* Wilhelm Pieschel, besorgen Commissionen und Speditionen nach Sachsen und nach Hamburg, haben überdem eigene Handlung

lung *en gros* und machen hier die stärksten Wechselgeschäfte. Auch halten diese Herren besonders starke Lager in Bley und Glätte für Rechnung der Hütten auf dem Harz und in Braunschweig. Ersterer, Herr August Wilhelm Pieschel, stehet besonders den Emdenschen Heringsfischereygeschäften als Commissionär vor, und letzterer, Herr George Wilhelm Pieschel, besorgt die Geschäfte der Getreidehandlungscompagnie, als Faktor.

Herr Sandrart *et* Compagnie, führen eine beträchtliche Handlung mit Material- und Farbewaaren *en gros* und *en detail*, beziehen die Messen zu Frankfurt an der Oder, und übernehmen Speditionen nach Sachsen.

= Christian Schererz *et* Compagnie, sind Spediteurs für die Geschäfte so nach Sachsen, Bayern, Oesterreich, u. s. w. gehen, und haben überdem verschiedene Bergprodukte in Commission, als Glätte, Bley, u. dgl.

= Johann Heinrich Schmager *et* Compagnie, handeln *en gros* mit russischer Seife, Lichten, Talg, Caffe, Zucker, Taback u. dg. nach Sachsen ins Bayreuthische, und nach andern benachbarten Orten, besorgen auch Speditionsgeschäfte.

= Christian Gottlieb Schmager, betreibt ebenfalls Speditionsgeschäfte, nach Sachsen, dem Reiche ꝛc. und handelt *en gros* mit Wein, Hanf, u. dgl.

= Johann Julius Sengewald hat das königliche Kaffeentrepot und dessen Brennerey, treibt ansehnlichen Getreidehandel nach Hamburg, handelt *en gros* mit verschiedenen Waaren und be-

dient

dient Speditionen und Commissionen. Herr S. hält auch Niederlagen von Berliner Bleyweiß und Tabackspfeifen.

Herr Johann Christian Tieding, handelt mit Messing, Stahl und Eisen *en gros* und *en detail*, übernimmt auch Speditionen nach Berlin und Westphalen.

= Johann Christian Wiese, *jun.* besorgt Commissionen, und treibt Handel mit Aniesöl, Stärke, ꝛc.

= Peter Heinrich Wodick, hat eigne Handlung *en gros* mit Thran, Heringen, ꝛc. und bedient Speditionsgeschäfte nach dem Reich. Herr W. hat auch die Niederlage der Neustadt Eberswaldischen Schnallen- und Hackenfabrike.

= George Abraham Zieme, handelt mit Honig, Thran, Oel und Rosinen.

Folgende Herren sind Gewürzhändler und haben offne Handlungen.

Herr Johann Coqui, handelt überdem mit Weinen und italiänischen Waaren.

= Johann Wilhelm Faulwasser, hat dabey eine *en gros* Handlung mit Materialwaaren, Caffe, Heringen u. s. w.

= Johann Martin Faulwasser, macht ähnliche Geschäffte.

= Johann Nikolaus Fritze, desgl.

= George Nathanael Fritze, desgl.

= Hieronymus Christian Harder, desgl.

= Lohmann *et* Comp. handelt mit Gewürz und Farbewaaren *en gros*.

Herr

Herr Christian Medler, handelt mit Materialwaaren *en gros*.

= Naumann *et* Compagnie, handelt mit Material und Farbewaaren, Aniesöl ꝛc.

= Johann Christian Schlicke, hat eine Handlung *en gros* mit Materialwaaren, Caffe, Hering, und Wein.

= Friedrich Benedikt Zieme, handelt mit Farbewaaren und Drogereyen, übernimmt auch Speditionen.

Ueberdem befinden sich noch gegen dreyssig Gewürzkrämer in Magdeburg.

Auser den obigen Großhändlern bemerken wir noch ein paar Weinhändler, nemlich

Herrn Rudolphs Wittwe, und
= Johann Tobias Rumpf.

Seiden- und Wollenhandlungen führen
Herr Johann Friedrich Borsdorf, handelt mit Seiden- und Wollenwaaren.

= Johann George Crohme, macht ähnliche Geschäfte.

= Jocke und Gleim, treiben starke Seiden- und Wollen- auch feine Tuchhandlung.

= Johann Heinrich Gutknecht, handelt mit Seiden und Wollenwaaren.

= Daniel Wilhelm Horst, führt eine Seiden- und Wollenhandlnng, und hat dabey das privilegirte Leihhaus.

= Wilhelm Abraham Sählheim, besitzt eine Wollen- und Seiden-Schnitthandlung.

Herr Carl Christohh Steinert, hat nebst seiner Wollen- und Seidenhandlung auch die Niederlage der preussischen Spiegelmanufaktur.

= Johann Friedrich Weber, handelt mit Seiden- und Wollenwaaren.

Tuchhändler sind folgende in Magdeburg.

Herr Hebestreit,
= Johann Carl Mehl,
= Oehlschläger
= Johann Martin Scheller *et* Compagnie, und
= Johann Christoph Scheller.

Mit Nürnbergerwaaren handeln:

Herr Peter Cuny, mit allen schneidenden- und Nürnbergerwaaren.

= Carl Schrepp, mit dergl. auch mit Wein.

Um den auswärtigen Negotianten von der Fracht welche die Waaren von Hamburg bis Magdeburg hin und zurück erlegen, genau zu unterrichten; fügen wir folgende Liste bey, nach welcher die Schiffer und Kahnführer, in Louisd'ors zu 5 Rthlr. bezahlt werden. *)

Frachttaxe vom Jahr 1783

für diejenigen Güter so von Hamburg nach Magdeburg auf der Elbe, aufwärts gehen.

Allaun	Schiff-Pfund.	40 Gr.
Butter	Tonne	38 =
Bleyweis	S. Pfund.	34 =
Baumöhl	Cent.	20 =
Brandtwein	Oxhofft	5 Thlr.
Baumwolle	ord. Säcke	2½ Thlr.

Caffe

*) Es ist unbegreiflich, wie man in Magdeburg, und in andern Provinzen überhaupt den unsäglichen Diebereyen auf den Schiffen durch die Finger sehen kann! Fast alle Waaren werden hier bestohlen, und mit schlechterer und häßlicher Maße wieder ersetzt. Sollte der jedesmalige Schiffsherr nicht, ohne alle Prozesse, eben so wie der Fuhrmann, für seine Ladung, wenn sie gut eingepackt ist, caviren müssen? Wo bleibt Treue, Glaube, Sicherheit und Muth zu grossen, oder auch zu kleinen Handelsunternehmungen, wenn der Transport unsicher ist! Und dis in den preussischen Staaten!

Caffe	Schiff-Pfund.	40 Gr.
Caccao		40 "
Capern		40 "
Corinthen in Bothen		36 "
" in kl. Fäßer		40 "
Cürcumme		40 "
Citron-Scheelen		44 "
Corck		44 "
Citronen	Kiste	1 à 2 Thlr.
Erde Engl.	C. Pfund.	34 Gr.
Essig	Orhofft	4 Thlr.
"	Tertie	3 Thlr.
Feigen	C. Pfund.	40 Gr.
Fische in Packen		42 "
" Drontheimer	Last	26 Thlr.
" Berger		24 Thlr.
" Klipfisch	C. Pfund.	40 Gr.
Fischbein		40 "
Fischleim		40 "
Flintensteine		34 "
Farin		36 "
Früchte in Packen		2 Thlr.
Gummi		40 Gr.
Graupen		40 "
Honig	Tonne	36 "
Harß	C. Pfund.	40 Gr.
Holß, gemahlen		44 "
" in grosse Stücke		33 "
" in Bunde, Packen und kl. Stücke		40 "
Hering	Last	15 Thlr.
Hanff	C. Pfund.	48 Gr.
Hanff-Oehl	Piepen.	7 Thlr.
Ingber	C. Pfund.	38 Gr.
Indigo		40 "
Juchten		42 "
Käse		38 "
Lacmos		40 "
Limonen		40 "
Leder		42 "
Leinsaat	Tonne	42 "

Leinöhl	Piepen	7 Thlr.
Labberdahn	Last	15 Thlr.
Lachs		15 Thlr.
Lichte	S. Pfund.	2 Thlr.
Mandeln	S. Pfund.	40 Gr.
Mennie		34 =
Orlean		40 =
Orange = Schalen		44 =
Pfeffer		40 =
Pflaumen		40 =
Pfeiffen		44 =
Piemento		40 =
Päckel		40 =
Rosinen		38 =
Reis		40 =
Röthe		42 =
Salpeter		44 =
Schollen		2 ½ Thlr.
Saffr		40 Gr.
Seiffe		40 =
Sardellen		40 =
Schmack		40 =
Salz		40 =
Succade		40 =
Sandel		44 =
Syrop		33 =
Souda		36 =
Schmirgel		36 =
Sagou		34 =
Schwefel		36 =
Steinguth = in Körben 2½ a 3 Cent.		2 ½ Thlr.
Talg	S. Pfund.	42 Gr.
Taback, Rappe		40 =
= in Blätter		40 =
= in Stengel		44 =
= Paquet und Briefe		44 =
= Brasill		40 =
Thran in Quardeel		4 ½ Thlr.
= in Fässer, auch Cronen	Last	19 Thlr.
= Klahr und Berger		18 Thlr.

Ther-

Therpentin und dito Oehl	Orhofft von	
= = =	4 ½ Cent.	4 Thlr.
Vitriol = =	C. Pfund.	34 Gr.
Vitriolöl = =		3 Thlr.
Waare = =		40 Gr.
= leichte = = =		42 =
Wein = = = =	Orhofft.	5 Thlr.
= Piccardon =	Stück.	7 Thlr.
= = = = =	Ancker	1 Thlr.
= Champagner in Körben zu 120 Bout.		4 Thlr.
= = in ½ Körbe = =		2 ½ Thlr.
Weinstein = = =	C. Pfund.	34 Gr.
Zucker = = = = =		40 =
Zinn = = =	in Blocken	42 =

Taxe

Von Magdeburg nach Hamburg niederwärts.

Annies = = =	C. Pfund.	38 Gr.
Arsenicum = = =	Tonne	28 Gr.
Antimonium = =	C. Pfund.	30 =
Bley = = = =	Molde	20 =
Bohnen = = = =	Last	21 Thlr.
Blaue = = = =	Tonne	28 Gr.
Blech = = = =	Fäßel	20 =
Braunstein = = =	Tonne	36 =
Brunnen Kisten = =	Kiste	30 =
Cattun in Kisten pr. C. Pfund. =		50 Gr.
Erbsen = = = =	Last	19 Thlr.
Eisenwaare = =	C. Pfund	40 Gr.
Eisen in Stangen = =		40 Gr.
Gerste = = =	Last	15 Thlr.
Glaß = = = =	C. Pfund.	42 Gr.
Dito, hohl = = =		48 =
Hafer = = =	Last	14 ½ Thlr.
Hirschhorn = =	C. Pfund.	60 Gr.
Hopfen = = =	Winspel	3 ½ Thlr.
Kümmel = = =	C. Pfund.	38 Gr.
Kupfer, in Platten = =		42 Gr.

Leinewand	in Kisten	=	42 Gr.
=	in Ballen	=	40 =
=	in Stück	= Stück.	3 =
Mehl	= = =	S. Pfund.	40 =
Potasche	= = =	=	1 Thlr.
Puder	= = =	=	38 Gr.
Queckſilber	= =	S. Pfund.	48 Gr.
Rocken	= = =	Laſt	17 Thlr
Schmeltztiegel	= =	S. Pfund.	40 Gr.
Stahl	= = =	Bürde	20 =
Sämerey	= =	S. Pfund.	40 =
Stärcke	= =	=	38 =
Vitriol	= = = =	=	30 =
Weitzen	= = = =	Laſt	18 Thlr.
Wayd	= = = =	Tonne	1 Thlr. 4 Gr
Wachs	= = =	S. Pfund.	2 Thlr.
Zinn, in Fäßer	= = =		38 Gr.

Markſteft.

Ein berühmter Marktflecken im Fürſtenthum Culmbach oder Bayreuth, liegt in einer treflichen Gegend am Maynfluſſe, welcher hier ſchon völlig ſchiffbar iſt.

Was dieſen Flecken vorzüglich wichtig macht, iſt die ſeit 1745. angelegte, herrſchaftliche Niederlage für diejenigen Güter, welche aus den beyden Fürſtenthümern Anſpach und Bayreuth den Mayn herunter, nach dem Rhein hin, und von dort nach Holland gehen; oder aber aus dieſen Gegenden den Rhein und Mayn herauf, um im Bayreuthiſchen, Anſpachiſchen, und in den angrenzenden Provinzen abgeſetzt zu werden.

Da

Da diese Niederlage die einzige ist, welche die Anspach = Bayreuthischen Länder am schiffbaren Mayn haben, und von welcher die Güter unmittelbar nach Maynz gehen; so hat man nicht nur bey diesem Flecken einen geräumigen Kanal angelegt, auf welchem die Schiffe mit ihren Ladungen auch bey den heftigsten Stürmen, Eisstössen und andern Wassergefahren sicher liegen können; sondern es werden auch die vom Marksteft aus, ab = und zu passirenden Güter, — es mögen fremde oder einheimische seyn, — in beyden Fürstenthümern mit vorzüglichen Zollerleichterungen begünstigt. Mithin ist der Handel hier von allen Seiten her lebhaft, vornehmlich in Spedi: tions = und Commissionsgeschäfften. Nur ist es Schade, daß die Schifffahrt auf dem Rhein so unendlich vielen Zöllen unterworfen ist; — ein Umstand der auch den hiesigen Handel drückt. Man zählt von Germersheim bis Rotterdam 29 Zölle, wovon ein jeder jährlich im Durchschnitt 8,000 Rthlr. eintragen mag. Davon gehören Germersheim, Mannheim, Oppenheim, Bacharach, Caub, Düsseldorf und Kaiserswerth, an Churpfalz; — Gernsheim, Maynz und Ober = Lahnstein besitzt Churmaynz; — Bingen benutzt das Churmaynzer Domkapitel; — St. Goar ist hessisch; — Boppart, — woran jedoch noch andere Herren Antheil haben. — Coblenz und Leidersdorf gehören Chur = Trier; — Andernach, Linz, Bonn und Zoes besitzt Chur = Cölln; — Rurodt, Orsau, Rees, Emrich und Lobyt sind Königlich Preussische Zölle; — Schenkenschanz an der Fahrt, Arnheim, Wyck und Rotterdam sind holländisch. Am sonderbarsten ist es, daß gerade der Wein, — das Hauptprodukt

dieser

dieser Gegend, — den stärksten Zoll geben muß. Man rechnet, daß im Durchschnitt sechs Ohme, an einem jeden Zoll 1 Conventionsthaler oder 2 Fl. 24 Kreuzer im 24 Guldenfuß, erlegen müssen. Hierzu kommt noch das Flaschengeld für die Zollbedienten. Auf die Art muß der Kaufmann in Rotterdam, allein über 25 Conventionsthaler an Zoll bezahlen, ehe er ein Fuder Rheinwein in seinen Keller bekommt. Daher ist der Rheinwein in Holland und England so theuer wie bey uns der Champagner.

Die übrigen Waaren, welche hiesige Gegend und die Gegend am Rhein überhaupt den Holländern zuführen, sind: Holz, Tabak, Krapp, Hanf, Hirse, getrocknetes Obst, Wachholderbeeren, Lumpen und etwas grobe Leinwand, Pott- oder Waidasche, Eisenwaaren, Kupfer, allerhand Thon und Farbenerde, Thausteine und sonstige rohe Mineralien; nur kein Zinn, Bley und Queckſilber, als welche den Rhein herauf gebracht werden. Unter jenen Waaren machen Holz, Wein und Tabak die grösseste Ausfuhr.

Dahingegen bringt der Holländer alle Arten von Ost- und Westindischen Produkten den Rhein wieder herauf; ferner englische und holländische Fabrikwaaren, allerley Arten von Käse, Butter, Fische u. d. m.

Auſſer dem sind auch in Marksteft ein paar beträchtliche Fabriken in feiner Kupfer- oder Buchdruckerschwärze, wie auch in Tabak und Haarpuder, welche sämmtlich starken Debit machen.

Erstere besitzt

Hr. Conrad Keerl, welcher zugleich alle Speditionen mit Frankenweinen übernimmt.

Die

Die Rauchtabaksfabrik besorgt
Hr. David Rupperrecht, und treibt zugleich Speditionsgeschäffte.

Die Puderfabrik hat
Herr Johann Georg Müller.

Die übrigen Handelshäuser in Mark Steft geben sich blos mit Speditionsgeschäfften ab, wovon folgende die wichtigsten sind:

Herr Georg Ludewig Lamprecht, spedirt Zucker, Caffee, und vorzüglich Pottasche.
— Friedrich Heinrich Schwarz, handelt mit Landweinen und Faßholz.
— Christian Gottfried Ziehl, führt Spezerey- und Materialwaaren.

Monjoy.

Eine kleine Stadt mit einem Schloß, im Herzogthume Jülich, liegt sechs Stunden von der Reichsstadt Aachen, zwischen sehr hohen Bergen an der Ruhr. Sie ist, ihrer ansehnlichen Tuchmanufakturen wegen sehr bemerkenswerth.

Es werden in Monjoy nicht nur alle Sorten von Tüchern, sondern auch die schönsten wollenen Zeuge fabricirt, deren verschiedene Farben und Muster, — die den künstlichsten Desseins, welche man in seidenen Zeugen, Calamanken und Camelotten

antrifft, vollkommen gleichen. Die Waaren dieser Manufakturen stehen in grossem Ruf; und die vornehmsten Fabrikanten führen die Firmen von

Herrn Johann Heinrich Scheibler *et* Söhne,
— Bernard Scheibler,
— Paulus Scheibler und Orth,
— Arnold Christian Scheibler,
— Friedrich Paul Schlösser,
— Petrus Schmitz und Söhne,
— M. P. W. Troistorf.

Diese Herren beziehen gewöhnlich die Leipziger und Frankfurter Messen, und machen in und ausser denselben grossen Absatz.

Seit der Zeit, daß Ihro Majestät der Kaiser in den Erblanden, von den Niederländischen Fabrikanten nur den halben Mauth von 30 Kreuzer für ein Pfund Tuch heben lassen; — (da es sonst 1 Fl. per Pfund austrug), — seit der Zeit haben sich die beyden erstgenannten Herren auch in Limburg angekauft, und ähnliche Fabriken daselbst angelegt, welche ebenfalls einen guten Flor versprechen.

Mit diesem Orte verbinden wir zugleich noch,

Imgenbruch,

ein blosses Dorf, dreyviertel Stunden von Monjoy; in welchem aber beträchtliche Tuchmanufakturen blühen; denen folgende Herren vorstehen:

Herr Peter Christian und Arnold Offermann.
— Johann Heinrich Offermann, und
— Peter Offermanns Wittwe und Comp.

Mühl-

Mühlhausen,

Eine kaiserliche freye Reichsstadt in Thüringen, an der Unstrut, — welche sich hier in zwey Arme theilt, die sich oberhalb der Stadt wieder vereinigen. — Sie liegt in einer theils angenehmen und fruchtbaren, theils gebürgigten Gegend, und hat fünf Vorstädte, in welchen man an die zwanzig Mühlen zählt. — Die Stadt ist vom eilften Jahrhundert an bekannt, und war bereits in den ältesten Zeiten dem Kaiser unmittelbar unterworfen. — In den Jahren 1332. und 1337. erkaufte sie vom Kaiser Ludewig, für sich und für ihr Gebieth, — zu welchem einige zwanzig Oerter gehören, — das Reichsschulzen-Amt. Die Grenzen des zu dieser Reichsstadt gehörigen Bezirks werden gegen Abend und Mitternacht durch Graben, Zäune und Thürme, gegen Morgen und Mittag aber, durch Grenzsteine bezeichnet. Der Boden desselben ist fruchtbar, und verschafft hier so wohl als in den umliegenden Provinzen, die beste Gelegenheit zu starkem Getraidebau, welcher dem Kornhandel Leben und Flor giebt. Denn das Getraide wird von hier aus nach Bremen, dem Eichsfeld und ins Hessische häufig verführt. — Nicht weniger blühend ist der Handel mit Anies und Saflor, welcher hier ebenfalls — so wie in ganz Thüringen, — häufig gebauet wird. — Noch ein anderer Handelszweig in Mühlhausen, ist der beträchtliche Verkehr mit dem hier gewonnenem feinen, ungeseigerten Kupfer, und mit dem reinen purificirten Stangenstahl.

Von

Von den hiesigen Gewerben und Manufacturen, bemerken wir besonders die Färbereyen, Druckereyen und Stärkenfabriken. Diese sind sämtlich blühend, und machen einen grossen Debit. — Eben so sehr verdienen die guten Manufakturen in Wolle, angemerkt zu werden, — welche viele Arten von Rasche, Flanelle und andere dergleichen gröbere Wollenwaaren, in bester Qualität verfertigen. — Vorzüglich blühend sind auch die Fabriken in Leder, deren Arbeit hier besonders gut geräth. Denn die hiesigen Fabrikanten wissen ihre Schaaffelle u. s. w. so vortrefflich zu bereiten, daß sie auf den Leipziger Messen einen beträchtlichen Absatz damit machen.

Ausser den vier sogenannten Jahrmärkten in Mühlhausen, — welche stark besucht werden, und wovon der erste auf Exaudi, der zweyte den Sonntag nach Margarethe, der dritte den Sonntag nach Mariä Geburt und der vierte auf den Advent fällt, — hat die Stadt noch jährlich zwey besondere Vieh- und Roßmärkte, von welchen der erste zu Gregorii, und der zweyte zu Burchardi gehalten wird. Fallen besagte Tage aber gerade auf einen Sonntag, so fängt der jedesmalige Markt, den Montag darauf an. Eben dies gilt auch bey den obengenannten Jahrmärkten.

Bey einem gänzlichen Mangel an Nachrichten, haben wir von Mühlhausen nur ein einziges Haus aufzuführen; nemlich den

Herrn Christian Sutterott, und Söhne. Diese Herren handeln *en gros* mit Chalons, Soyes, Etaminen, Perils, Tamis, Tuchraschen, Flanellen, gedruckten Serges, nebst vielen andern ähnlichen Artikeln.

Ober-

Obersteinach.

Ein ansehnliches Berg- und Hammerwerk, im Sachsenmeiningischen Oberlande, verfertigt alle Arten von Eisenwaaren auch weisse und schwarze Bleche, alle Gattungen von Stabeisen, Gußeisen u. s. w. Es treibt seinen Handel damit so wohl ins Reich, als nach den Elsaß und Frankreich hin. — Der Besitzer dieses Hammerwerks ist

Herr Nikolaus Kussfopf, Kaufmann in Magdeburg.

Eben daselbst liefert

Herr Johann Martin Grelner,

alle Sorten von Holzwaaren, und nimmt Bestellungen darauf an.

Die Lage des Orts trägt viel dazu bey, gute Waaren dieser Art liefern zu können.

Offenbach,

Diese Stadt liegt im Fürstlich Isenburgischen Gebiet am westlichen Ufer des Mayns, eine Stunde oberhalb Frankfurt am Mayn, und zwey Stunden von Hanau; in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend.

Durch ihre ganz vortrefliche Lage, und durch die herrlichen Privilegien welche ihr der jetztregierende Fürst von Isenburg, Wolfgang Ernst, verliehen, hat sich die Stadt in neuern Zeiten zu einem wichtigen Fabrik- und Handelsort empor geschwungen.

Hiezu haben auch die französischen Flüchtlinge viel beygetragen, welche hier in die alte und neue Gemein-

meinde abgetheilt werden, und besondere Freyheiten geniessen. Offenbach hat überdem eine deutsch reformirte und lutherische Gemeinde. Die Katholiken halten ihren Gottesdienst in Frankfurt, oder in den Dorfe Burgel, eine halbe Stunde von der Stadt. — Warum nicht auch in Offenbach selbst? — Die ansehnliche Judenschaft hat hier ebenfalls eine Synagoge.

In dem alten Isenburgischen Schloß hat das Oberamt, die Regierung und die Kammer ihren Sitz. Die Stadt wird noch immer mehr vergrössert und verschönert, da die Zahl der Negotianten und Fabrikanten täglich zunimmt.

Von den hier blühenden Fabriken und Manufakturen, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden:

Die Tabacksfabrik der Herren Gebrüder Bernhard, welche Rauch- und Schnupftabak in Menge fabriciren, und größtentheils auf den Messen zu Frankfurt am Mayn absetzen.

Die Bijouterie- und Quincaillerie-Fabriken, welche

Herr Johann Leonhard Mergery, Graumann,
und
Jean Francois Roget

besitzen, sind nicht weniger beträchtlich. Sie verfertigen treffliche Waaren, und machen so wohl zu Frankfurt am Mayn, als ausserhalb Landes gute Geschäfte.

Seidenfabrikanten sind folgende in Offenbach zu bemerken.

Herr

Herr Georg Wilhelm Pfalz seel. Wittwe, verfertiget alle Gattungen seidener Zeuge; ferner, fabricirt

= Johann Anton André allerley seidene Strümpfe, so wie

= Johann Jakob Junii, halbseidene, leinene und wollene Strümpfe verfertiget. Letztere sowohl, als die erstgenannte Fabrik beziehen die Frankfurter Messen.

Die Wollen- und Baumwollen = Manufakturen sind ebenfalls sehr wichtig; —

Herr Johann Hamard und

= Friedrich Hesse,

unterhalten ein jeder, eigene Fabriken in Kaffa: = Luz, in Grosgräns, Cajantes Plemates oder Calandres, eine Art von wollen Zeug, welches in den Niederlanden und auch in Hanau häufig fabricirt wird.

= Johann Heinrich Sturmfels, hat eine Fabrik in Caffa, Siamoisen, Plüsch und in baumwollenen melirten Zeugen von allen Farben, zu Mannskleidern. Herr S. bezieht damit die Frankfurter Messen.

Hieher gehören auch die Huthfabriken welche

Herr Wedinsky,

= Gabriel Ernrath und

= Philipp Koch.

besitzen. Diese Herren besuchen ebenfalls mit ihren Fabrikaten die Frankfurter Messen. — Ferner,

Die Fabriken in Metall, welche vorzüglich wichtig in Offenbach sind

Die

Die Gold- und Silberfabriken besitzen

Herr Johann Georg Körner, welcher alle Sorten von Tressen fabricirt;
= Benjamin Fleischer, verfertigt vorzüglich Gold- und Silberdrath; auch unterhält
= Johann Wilhelm Beock, eine eigene Fabrik von silbernen Schnallen, so wie die
= Gebrüder Jägerschmidt eine Fabrik in Stahl besitzen.

Ausserdem blüht in Offenbach auch eine Wachstuchfabrik unter der Firma des
Herrn Wörndel,
und eine Papiertapeten-Fabrik, welche
Herr Otto unterhält.

Ferner findet man hier zwey Fabriken in Papiermaché welche Dosen und andere Galanteriewaaren liefern. Sie führen die Firma von

Herrn Franz Hermann Müller, und
= Johann Heinrich Möhler, und beziehen beyde die Frankfurter Messen.

Endlich bemerken wir noch die Porcellanfabrik des
Herrn Adrian Adrianz, — die ganz beträchtliche Geschäfte macht, — und die hiesige Wachsbleiche und Lichtfabrik, so
= Johann Wilhelm Fleischmann unterhält. Sie liefert alle Sorten Wachslichter, Wachsstöcke, Scheiben u. s. w. und bezieht die Frankfurter Messen.

Zur

Zur Beförderung des hiesigen Handels ist der Mayn und die benachbarte Stadt Frankfurt ausnehmend wichtig. — Ersterer wird durch einen Kanal auf der westlichen Seite von Offenbach, noch genauer mit der Stadt verbunden. — Auf dem Mayn selbst, geht täglich ein Marktschiff nach Frankfurt ab, welches Abends wieder zurückkommt. Auf diesem kann man, für zwey Kreuzer, von einem Ort zum andern kommen; so wie man einem Zentner Waaren für vier Kreuzer fortbringen kann. Zu Lande geht über Oberode, ein angenehmer Weg nach Frankfurt, und jenseit Oberode führt eine Allee nach dieser grossen Handelsstadt hin.

Ueberhaupt hat Frankfurt zum Flor der Stadt Offenbach sehr viel beygetragen, theils durch die Bevölkerung und genaue Verbindung mit den Manufakturisten und Künstlern von Offenbach, theils durch die grossen Vortheile im Handel, welche diese Stadt von Frankfurt zieht.

Von den hiesigen Handlungshäusern haben wir nur folgende aufzuführen: die

Herren Gebrüder Vogt, handeln mit Rheinweinen, und haben ihr Lager in Frankfurt am Mayn, und ihren Hauptdebit in den nördlichen Provinzen Deutschlands.

Ferner die Buchhandlungen und Buchdruckereyen der Herren Ulrich Weiß, und Carl Ludewig Brede.

Pir=

Pirna,

Eine kleine Stadt in Churſachſen, an der Elbe, hat ihre hauptſächlichſte Nahrung dem ſtarken Handel mit Steinen und Werkſtücken zu verdanken, wovon jährlich eine groſſe Menge auf der Elbe, in die entfernteſten Provinzen verführt werden. — Man bricht die Steine, — deren es hier verſchiedene Sorten giebt, — jenſeits der Elbe, eine Stunde von Pirna; und dieſe Steinbrüche laufen einige Meilen weit herunter.

Ueberdem hat die Stadt die Stapel-Niederlags- und Ladungsgerechtigkeit, von allen Waaren, welche auf der Elbe hier durchpaſſiren.

Von Fabriken haben wir in Pirna nur eine einzige zu bemerken, nemlich die vor einigen Jahren angelegte Cattundruckerey, welche von ihrem dermaligen Inhaber, dem Kaufmann Herrn Johann Gottlieb Maukiſch in lebhaften Umtriebe erhalten wird. Der ſtärkſte Abſatz ihrer Waaren geſchieht, auf den Dreßdner Märkten und Leipziger Meſſen.

Von der Kaufmannſchaft, iſt uns ebenfalls nur ein einziges Haus bekannt geworden. Dieſes führt die Firma von

Herrn Johann Leonhard Bibel, und handelt *en gros* mit Specerey- Material- und Farbewaaren; treibt auch Speditions- und Commiſſionsgeſchäfte.

Plauen,

Die Hauptstadt des Churſächſiſchen Antheils im Voigtlande, liegt an der Elſter. In ihrer Nachbarſchaft ſind unter andern Naturprodukten, Perlen und Marmor die merkwürdigſten. Erſtere findet man in der Elſter, von ihren Urſprung an, bis zu dem Städtgen Elſterberg. Die Muſcheln ſind an einigen Stellen dieſes Fluſſes zwar häufig genug anzutreffen, allein die Perlen kommen doch an Schönheit den orientaliſchen lange nicht bey. — Sie gehen ſämmtlich nach Dresden hin, indem die Einkünfte davon — welche jährlich etwa einige tauſend Thaler betragen — der regierenden Churfürſtin gehören. Aus dem hieſigen Marmor wird größtentheils Kalk gebrandt. —

Plauen hat einige wichtige Fabriken in Baumwolle, welche den Ausländern ſehr bekannt ſind. Von dieſen bemerken wir zuvörderſt eine Fabrike in Baumwollenwaaren überhaupt, ſodann eine Cattunfabrik insbeſondere.

Erſtere that ſich bereits in der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts, mit Verfertigung ſogenannter Baumwollenen Schleyer, hervor. Dieſe wurden mehrentheils von den Siebenbürgern, auch bulgariſchen und griechiſchen Kaufleuten zu türkiſchen Bunden gekauft, und die Fabrikanten bekamen daher den Namen Schleyerhändler. — Im Jahr 1650 dehnte

sich die Fabrik auf die Verfertigung des Baumwollenen Flors aus; welcher schwarz gefärbt, von gemeinen Leuten zu Halsbinden getragen wird. Doch stieg diese Anstalt erst im Jahr 1701 zu ihrem eigentlichen Flor, nachdem ein gewisser Manufakturist, Namens Joh. Friedrich Schild, sich derselben annahm. Dieser unternehmende Kopf gab beliebtere Manufakturartikel an; und eröffnete neue Handlungszweige, so daß die ganze Fabrike ein anderes Ansehn dadurch gewann. Darauf traten mehrere Fabrikanten, in und ausserhalb Plauen, aus Oelsnitz, Mühlstrof, Elsterberg, Pausa und Auerbach, — zusammen, und gaben dieser Anstalt eine solche Ausdehnung, daß schon in den Jahren 1701 bis 1745 alle Gattungen von Nesseltüchern, sowohl glatt als gestreift, gewürfelt, geblümt und brodirt, — in Plauen fabricirt wurden. Der Vertrieb dieser Waaren nahm in eben dem Verhältniß zu, wie die Einführung der ostindischen Nesseltücher abnahm. Gewiß kann man diese Manufaktur, für eine der nützlichsten und beträchtlichsten in ganz Chursachsen, erklären. Sie giebt, nicht allein vielen voigtländischen Landleuten, welche spinnen, — und vielen Bürgern in den benachbarten Städten, welche würken, Arbeit und Nahrung; sondern sie zieht auch wirklich grosse Geldsummen ins Land. Ihre Waaren sind der allgemeinen Brauchbarkeit wegen, — äusserst beliebt, und werden so wohlfeil verlassen, daß man sie von allen Orten her häufig verschreibt. Doch muß man von dem reinen Gewinn, etwas für den Ankauf der rohen Baumwolle wieder abrechnen; — und diese Ausgabe geht freylich wieder aus dem Lande.

Ueberdem hat man in Plauen den Versuch gemacht, die Mußelins in allerley bunten Desseins drucken zu lassen; ein Versuch, welcher vollkommen gelungen ist. Es lassen sich also in der Folge wichtige Vortheile davon erwarten.

Diejenigen Handelshäuser, welche mit den Waaren dieser Fabrike, die Messen zu Leipzig, Frankfurt am Mayn, an der Oder, und Braunschweig beziehen, auch überhaupt den mehresten, auswärtigen Absatz machen, sind folgende,

Herr Haussner *et* Comp.
» Carl Heinrich Höfer, *)
= Johann Gottlob Schindler seel. Wittwe *et* Förster.
» Schreiber *et* Comp.
= Müller *et* Frötscher (von Auerbach und Pausa.)

Die hiesige Cattunfabrik wurde im Jahr 1755 den 2ten März, von acht zusammengetretenen Interessenten errichtet; unter der Firma: Facilides und Comp. Diese Herren erhielten von der Stadtkämmerey, gegen einen gewissen Pachtzins, ein Haus und einen bequemen Bleichplatz, so wie sie von der Regierung mit der ansehnlichen Freyheit begnadigt wurden, in dreyßig Jahren im voigtländischen

*) Der Kaufmann C. H. Höfer, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, — ist im Begriff, eine Schrift unter den Titel: Versuch einer Geschichte der Baumwollenmanufakturen im voigtländischen Kreis, herauszugeben; welche er zwar blos für die Nachkommen dieser Manufaktur bestimmt, — hoffentlich aber auch dem Publikum mittheilen wird.

Kreis keine Accise entrichten zu dürfen. Nicht weniger wurde der Cattundrucker Herr Johann August Neumeister, mit funfzehnjähriger und nachher wieder verlängerter Accisbefreyung von dem Landesherrn unterstützt. Da aber nach der Zeit verschiedene Antheile von dieser Fabrik verkauft, oder durch Erbschaft getrennt worden, so existiren gegenwärtig nur noch fünf Interessenten von derselben; nemlich

Herr Johann George Eichhorn,
= Johann Christian Facilides,
= Johann Ludwig Häussler seel Erben,
= Carl Heinrich Höfer,
= Johann Gottfried Pfündel, sel. Erben.

Demohngeachtet ist dies Institut noch immer in grossen Flor. — An Anmuth und Lebhaftigkeit der Farben, und — seit einiger Zeit, — auch an guten Desseins, kommen die hier verfertigten Waaren den auswärtigen völlig gleich; so wie sie an Schwärze des Bodens, wie auch an angenehmer und fester, grüner Couleur, viele übertreffen. In neuern Zeiten ist, in Ansehung der Gebäude, sehr viel auf diese Fabrik verwandt worden. Man hat Walk- und Stoßmühlen, holländische Mandel, und dergl. angelegt, welche sämmtlich vom Wasser getrieben werden. Ferner, ist im Jahr 1778. ein massives und feuerfestes Fabrikhaus am Closter Mühlgraben erbauet worden, welches 4 grosse Druckstuben hat, jede zu eilf Tischen eingerichtet; — vier Gewölber zu Materialien und Fabrikaten, ein Laboratorium, eine Stube im Winter zum trocknen, nebst andern wichtigen Gemächern für die Maler, Formschneider Zeichner u. s. w. Ausser-

dem

dem ist noch ein besonderes Farbe- und Bleichhaus errichtet. welche sämmtliche Gebäude in Ansehung der Lage, des Umfangs, der Bequemlichkeit und der guten Einrichtung, nicht nur alle innländische, sondern auch die meisten ausländischen dieser Art, weit hinter sich lassen.

Prag.

Die Hauptstadt von Böhmen, liegt ohngefehr in der Mitte dieses Königreichs, in einer bergigten Gegend an der Moldau oder Molda, die bey Melnick in die Elbe fällt. Dieser Fluß, welcher seit 1762 schiffbar gemacht ist, trennt in Prag die Alt- und Neustadt von der sogenannten kleinen Seite; zu deren Verbindung die grosse steinerne Brücke 1357. über die Molda gebauet wurde. Diese Brücke ist 1,742 Schritte lang, übertrifft also an Länge selbst die grosse Brücken zu Dreßden und Regenspurg. Ihre Breite ist vierzehn Schritte, mithin können drey Wagen neben einander auf derselben fahren. Das ganze Gebäude ruhet auf achtzehn Pfeilern, — ist auf den Seiten mit neun und zwanzig geistlichen Bildsäulen gezieret, — und mit der Gerechtigkeit begabt, daß von einem jeden Pferd, welches darüber geht, sechs Kreutzer Zoll entrichtet werden muß.

Die Gegend um Prag ist gebürgigt, und liefert Marmor und Kalksteine; — ferner, viele Halbedelstei-

steine, bunte, farbigte, durchsichtige und undurchsichtige Kieselarten, und andere seltene Steine mehr. Hierunter findet man Amethysten, Chalcedons, Carneole, Jaspisse, Porphyre und verschiedene gefärbte Marmorarten. — Eine gelbliche Jaspisart ist unter andern hier sehr merkwürdig, so wie ein ganzes Gebürge von unterschiedlich gefärbten Bänder-Jaspis in der hiesigen Gegend, wovon so gar viele Bauerhäuser erbaut sind, — grosse Bewunderung erregt. — Alaunschiefer und Steinkohlen findet man hier ebenfalls.

Eins der schönsten Denkmäler der Reichthümer dieser Gegend, und der Pracht der ehemaligen böhmischen Könige, enthält die Kapelle des h. Wenceslaus, welche Carl IV. an der Domkirche zu St. Veit, einen Schlosse ohnweit Schönbrunn, — anbauen ließ. Die gothischen Malereyen an den Wänden der Capelle, sind mit kostbaren, geschliffenen böhmischen Steinen von ausserordentlicher Grösse, eingefaßt, auch hin und wieder die Figuren selbst damit ausgelegt. Unter diesen Steinen findet man Schmaragde, Chrysopasen, Saphyre, Amethysten, und böhmische Granaten, — von vorzüglicher Schönheit; — so wie die Achate, Onyxe, Chalcedonier, Carneole und Jaspisse sich daselbst, durch ihre Grösse den geübtesten Steinkennern empfehlen.

Prag hat in allen seinen Städten und Vorstädten, 6,000 Häuser, welche durchgängig von den, in der Nachbarschaft des weissen Berges bey Prag gebrochenen Steinen, erbaut sind. — An Einwohnern zählt die Stadt etwa 70,000, worunter 7 bis 8,000 Juden seyn mögen. Sie nähren sich insgesamt, theils von

den

den Landesprodukten, welche in der hiesigen, fruchtbaren Gegend häufig und wohlfeil sind, — wozu man auch den einträglichen Weinbau rechnen kann; — theils von dem ansehnlichen Brauwesen, indem das hiesige Bier auswärts sehr geschätzt wird, und seine Güte gröstentheils dem ganz vorzüglichen böhmischen Hopfen verdankt. —

Auf der andern Seite tragen auch die hiesigen Fabriken und die blühende Handlung, nebst dem beträchtlichen Geldumlauf welchen der zahlreiche Adel, die Landesregierung, die Universität, die vielen Klöster und die starke Garnison der Stadt verschaffen, das ihrige zum Flor des Orts bey. Allerdings sollte man vermuthen, das hiesige Münzamt würde auch grossen Antheil daran haben, allein, die Ausmünzung in Gold, Silber uod Kupfer geht nur mittelmässig von statten, und wird blos von dem im Lande erzeugten Materialien, und von der Einlösung bestritten. Das Münzamt führt übrigens, den Buchstaben G.

Die Fabriken in Prag sind noch lange so ausgebreitet nicht, als sie bey der Grösse der Stadt, bey den zahlreichen Einwohnern, und bey den häufigen Materialien seyn müßten; wenn man auch zugiebt, daß nicht alle Gattungen von Fabriken in grossen Städten dürfen angelegt werden. Zu den zweckmässigen Anstalten dieser Art, gehören allerdings die Seidenmanufakturen, welche zwar in Prag bereits im Gange sind, aber theils noch auf einen verbesserten, innländischen Seidenbau, theils auf mehrere Ausdehnung warten. Daher werden in Böhmen noch immer, so viele ausländische Seidenzeuge eingeführt.

Von Leinwand sind zwar ein paar grosse Manufakturen im Flor; sie werden aber dennoch von den Rumburgischen und denjenigen Manufakturen, die in den schlesischen und sächsischen Grenzörtern angelegt sind, an Menge und Verschiedenheit der Waaren, weit übertroffen. — Eben so wenig trifft man solche herrliche Spitzenmanufakturen in Prag an, als in den Bergrevieren um Platten und Gottesgab, im Saazer Kreise in Böhmen.

Von den hiesigen Wollmanufakturen ist, — uns wenigstens, — nur die grosse Huthfabrike bekannt, die wir unten anzeigen werden. Bekanntermaßen hat Böhmen eine solche Menge von Hasenbälgen, welche zum Huthmachen die besten in ihrer Art sind, daß die hiesigen Hüthe auch den englischen und französischen an innerer Güte gleich kommen.

Von der guten böhmischen Wolle könnten treffliche Tuch- und Zeugfabriken in Prag blühen; allein es sind keine davon bekannt, obgleich die böhmischen Tücher, welche zu Ober-Leutensdorf, (einen Flecken, der dem Gräflich Waldsteinischen Hause gehört,) zu Reichenbach (dem Grafen von Clamm gehörig) zu Tuppau, Crummau, Böhmisch-Leippa, u. s. w. gemacht werden, — bekannt genug sind, und häufig nach Ungarn, Pohlen und nach Triest versandt werden.

Von den wollenen Strümpfen so man in Böhmen macht, waren die sogenannten Durer ehemals noch berühmter als jezt; da man vor Zeiten noch nicht so viele seidene Strümpfe trug. Auf der andern Seite aber,

aber, machen die böhmische Barchende und baumwollene Schnupftücher, die fremden Waaren dieser Art ganz überflüssig; daher auch ihre Einfuhr verbothen ist.

Böhmen zieht zwar etwas spanische Wolle ins Land, zu feinen Tüchern, — dies ist ganz natürlich; — daß es aber einen Theil seiner einheimischen Wolle an Sachsen und Schlesien roh überläßt, — dies ist eben nicht vortheilhaft für das Land.

Ueberhaupt scheint dies gesegnete Königreich seine blühendste Epoche, unter der weisen und glücklichen Regierung Joseph II. noch zu erwarten; da jezt die Leibeigenschaft — der Ruin menschlicher Industrie, — aufgehoben, — Handel und Wandel erleichtert, und der Absatz der rohen und fabricirten Produkte nach den adriatischen Meer, treflich eingerichtet ist. Die Heerstrassen sind zu dem Ende in Böhmen so wohl, als in den sämmtlichen kayserlichen Staaten, — herrlich angelegt, — der Transito ist heruntergesetzt, und der aufblühende Handel auf der Donau und dem schwarzen Meere, — scheint eine reizende Aussicht zu eröffnen.

Die grossen und ausgebreiteten Metallfabriken, welche Böhmen hat, nebst den grossen Glashütten an der Bayerischen und Pfälzischen Grenze, z. B. zu Pardubiz und Winterberg, — die Fayance- und Töpferfabriken zu Beraun im Berauner Kreise, — die Steinschleifereyen zu Carlsbad, Turnau Swetlo u. s. w. die herrlichen Papiermühlen und Lederfabriken, — müssen wir hier mit Stillschweigen übergehen.

Die Handlung in Prag besteht mehr in Spe-ditions-Geschäfften, als in eigenen Unternehmungen. Prag liegt ziemlich im Mittelpunkt von Böhmen, wo die grossen Heer- und Kayserstrassen von Sachsen über-Reizenhayn und über Aussig aus der Lausiz, — von Breslau, von Wien und Brünn über Iglau, — Nürnberg u. s. w. zusammen kommen; — mithin ist hier eine grosse Niederlage von allen Waaren die aus Nieder-Deutschland nach Schlesien, Mähren, Pohlen, Ungarn und Oberdeutschland hin transportirt, oder von dort zurückgebracht werden. Alle Waaren welche durch Prag gehen, werden von dem Mauth-amt revidirt und mit einem *Vidi* bezeichnet.

— Wir bemerken jezt die Fabrikanten und Negotianten in Prag; deren Firmen und Geschäfte, so wie sie uns bekannt geworden sind, wir zugleich mit anführen.

In Leinewand thun sich hervor,

Herr Franz Herkott, welcher eine Fabrike von leinenen Tüchern besizt, und jährlich etwa für 200,000. Gulden, sowohl feine als ordinäre Leinwand verarbeiten läßt. Hr. H. bezieht aber keine Messen, sondern macht den größten Absatz mit diesen Waaren, nach Oesterreich, Ungarn, Italien und der Türkey.

Johann George Berger, hat ebenfalls eine Fabrike von leinenen Tüchern, verarbeitet des Jahrs etwa für 80,000 Gulden, feine und ordinäre Leinwand; und bezieht ebenfalls keine Messen. Den gröβten Debit macht diese Fabrik, nach Oesterreich und Italien.

In

In wollenen Waaren haben wir nur eine Huthfabrike aufzuführen, welche Hr. Thadd. Lippmann unterhält. Diese verarbeitet jährlich etwa für 40,000 Gulden, theils feine theils gröbere Hüthe. Er bezieht damit die Leipziger Messe und macht grosse Geschäfte sowohl nach ganz Sachsen und den Brandenburgischen Ländern, als auch nach Frankreich.

Für die Handlung sind folgende Häuser in Prag, die wichtigsten.

Banquiers, welche nicht nur Wechselgeschäfte betreiben, sondern auch Speditionen nebst in- und ausländischen Commissionen übernehmen; sind folgende:

Herr Ballabene *et* Schindler.
= Johann Christian Beer.
= Paul Edler von Cassati, führt diese Handlung seit drey und zwanzig Jahren;
= Johann George, Pradatsch, seel. Wittwe, Söhne *et* Comp.
= Joseph Stolz,
= Johann Matthäus Thum, seel. Tochter, Sohn *et* Comp.

Folgende Häuser handeln mit Specereywaaren *en gros*, beziehen aber keine Messen.

Herr Johann Joseph *et* Nikolaus Kehrn, seel. Erben, Wittwe *et* Sohn.
= Johann Michael Krans.
= Sebastian Zarabara.

Reichenbach,

Ein Städtchen im Voigtlande an der Golz, dessen Einwohner grösztentheils aus Tuchmachern und Tuchhändlern bestehen; ob man gleich die Anzahl der hier befindlichen Häuser auf 700 schätzt. Beyde Gewerbe so wohl Tuchhändler als Tuchmacher, müssen sich sämmtlich in die Tuchmacherzunft aufnehmen lassen, wenn sie in Reichenbach mit Tuch handeln wollen.

Da die hiesigen Tuchmacher die sogenannten Flocken mit verarbeiten, so werden ihre Gesellen zwar in den übrigen Städten des heiligen römischen Reichs nicht gerne gesehen, desto grösser aber ist der Absatz ihrer Tücher und übrigen wollenen Zeuge; so wohl auf den Leipziger Messen als durch ganz Deutschland. An schönen Färbereyen fehlt es ebenfalls in Reichenbach nicht. Besonders färbt man hier den Scharlach sehr gut.

Von den hiesigen Kaufleuten und Fabrikanten bemerken wir, nur den

Herrn Christoph Philipp Doppelmayer, welcher gewalkte Rasche, verschiedene Strichrasche und feine weisse Flanelle fabriciren läßt, und damit gute Geschäfte macht. Ferner

Hr. Christl. Kroll, der ähnliche Unternehmungen macht.

Rumburg.

Ein berühmter Marktflecken mit einem Schloß, welches dem Fürsten von Lichtenstein gehört; liegt im Leutmeritzer Kreise in Böhmen.

Die-

Dieser Kreis ist einer der vortreflichsten in ganz Böhmen. — Denn neben den reichen Saaten und Wiesewachs womit die Thäler und Ebenen bedeckt sind, prangen die Hügel in dieser herrlichen Gegend, mit fruchtbaren Obstgärten und lachenden Weinbergen. Unter andern gehört der edle Podsalsky-Wein, ohnweit der Stadt Außig, zu den vorzüglichsten in ganz Böhmen.

Die Fischerey ist in diesem Distrikt ebenfalls einträglich; besonders der Lachsfang. Die warmen Bäder bey Töplitz, die Gesundbrunnen bey Tätschen, nebst dem Biliner Bitterwasser sind keine geringen Geschenke der Vorsehung, deren sich dieser Kreis zu erfreuen hat.

Die umliegenden Gebürge enthalten Zinn — z. B. bey Graupen und Zinnwald, — Silber — bey Niklasberg, Osseg und Grab, — ferner Edelsteine, Steinkohlen und selbst Goldschlik an den Ufern der Elbe. Diefer Fluß fängt hier schon an schiffbar zu werden, und befördert Handel und Wandel ungemein.

Rumburg selbst verdient unter den, in Böhmen blühenden Manufaktur und Handlungsstädten, wo nicht den ersten, doch einen der ansehnlichsten Plätze. Dieser Ort lieget an den Grenzen der Oberlausitz, zwey Meilen von Zittau, eben so weit von Herrnhuth und Löbau, und vier Meilen von Budißin entfernt, — so daß derselbe sich allenfalls zur Sortirung der Menge seiner eigenen und in den umliegenden, volkreichen Dorfschaften erzeugten Leinewand sowohl, — als

zum

zum auswärtigen Debit dieser Waaren — der Oberlausitz bedienen kann.

Die Leineweberey bestehet hier schon seit undenklichen Zeiten; beschränkte sich aber vor Alters blos auf weißgarnige und rohe Leinwand, welche meistens nach Zittau und Budißin zum Verkauf gebracht wurde. Im Jahre 1755. aber errichtete der hiesige Bürger, Herr Anton Salomon, mit zwey auswärtigen Kaufleuten eine Leinwand- und Garn-Handlungs-Societät, wodurch die blühendste Industrie und der beträchtlichste Handel sofort auflebte; so daß hier itzt alles, was nur immer aus Leinen verfertigt werden kann, vollkommen und in Menge fabricirt wird.

Man verfertigt zwar in den benachbarten Marktflecken Schluckenau, Schönlinde u. s. w. ebenfalls trefliche Leinwand, — hält gute Garnbleichen, klöppelt schöne Spitzen, — vornehmlich zu Platten und Gottesgab im Saazer Kreise, — und macht herrliche Papiere zu Pensen im Leutmeritzer Gebiet; allein, den Rumburgischen Fabriken kommen diese Anstalten doch nicht bey.

Denn von Rumburg aus beträgt der jährliche Debit der Leinewand nach Italien, Spanien, Portugall, der Türkey, England und Holland, ohngefehr 500,000 Gulden, und in den österreichischen Staaten selbst gegen 200,000 Gulden. Die auswärtige Versendung wird von drey Großhändlern betrieben; nämlich von

Herren Anton Salomon *et* Sohn,
— Closstermeyer *et* Preuß, und
— John Coulston.

Die

Die vornehmsten Artikel welche, die in hiesiger Gegend befindlichen vortrefflichen Garnspinnereyen, Weberstühle und Garnbleichen liefern, — vornemlich die aus weissen Garnen gewebten, und wegen ihrer Dauer wohlbekannten *Creas*, von Italienern *Tele Corame*, und von den Engländern *Dowlas* genannt; — sind folgende:

$\frac{6}{4}$ breite, 108 Leipziger Ellen lange detti, im Werthe à fl. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23 *inclusive* à fl. 50.

$\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à fl. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22.

$\frac{2}{6}$ breite, 108 Ellen lange detti à fl. 15, 16, 17, 18, 19 à fl. 24.

$\frac{7}{4}$ breite, 72 Ellen lange detti, die auch als Schweizer-Leinwand nach Italien gehen, à fl. 23, 24, 25, 26 *inclus.* à fl. 80.

—

Ferner werden hier verfertigt,

buntgestreifte Cannefaß-Leinen, $\frac{6}{4}$ breit, 72 Ellen lang à fl. 20, 21, 22, 23, 24, 25.

Detti — $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang, à fl. 17, 18, 19, 20, 21.

Gradl mit Seite gestreift, $\frac{4}{4}$ breit, 60 Ellen lang, à fl. 16, 17, 18, 19, 20. — 33

Detti ganz leinen gestreift — $\frac{4}{4}$ breit, 60 Ellen lang, à fl. 16, 17, 18, 19, 20 —

Detti ganz weiß leinen, oder weisse Cannefaßleinen, auch *Basins* genannt, 1 Elle breit, 72 Ellen lang, à fl. 22, 23, 24, 25, 26, 27 bis à fl. 36.

Blau gestreifte Buchleinen, $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang, à fl. 12, 12½, 13, 13½, 14.

Detto

Detto, Matrosen-Leinen, $\frac{5}{4}$ breit, 60 Ellen lang, à fl. $6\frac{3}{4}$, $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$.

Feine mit Seide gestreifte Leinen, $\frac{7}{4}$ breit, 24 Ellen lang, à fl. 13, 15, 18, 20.

Gebleichte Weben, oder Papierleinewand, $\frac{7}{4}$ breit, 72 Ellen lang, à fl. 25, 26, 27, 28, 29, 30 bis à fl. 100.

Zwillich, $\frac{5}{4}$ breit, 60 Ellen lang, à fl. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24.

Damasten, gezohene Tischzeug-Garnituren, zu 6, 12, 18 und 24 Personen, von allen Gattungen und Preißen.

Schnupftücher, sowohl ganz leinene, als mit Seite gestreift, wie auch blau und roth gedruckte, zu verschiedenen Preißen.

Man hat auch in Rumburg mit gutem Erfolg angefangen, die baumwollenen *Piquets* zu verfertigen.

Von sieben hiesigen Leinwand-Faktoren werden die Wiener Märkte bezogen, und man hat zu dem Ende eine privilegirte Manufaktur-Niederlage in Wien errichtet.

Ueberhaupt ist der Handel sowohl mit böhmischen, mährischen und schlesischen rohen und weißen Garn, als auch mit dergleichen Zwirn, hier sehr beträchtlich. — Man schlägt den jährlichen Debit aller dieser Artikel für das ganze Königreich Böhmen auf drey Millionen Gulden, an. — Ein Theil der Leinwand, — aber unendlich weniger als ehemals, — wird ungebleicht nach Schlesien verhandelt; und man behauptet, daß die Schlesier das Bleichen noch besser verstehen, als die

Böhmen. — Von dort gehen diese Waaren mit der schlesischen Leinwand theils über Stettin nach Cadix und Amerika, — größtentheils aber über Hamburg; wo jetzt von preussischer Seite eine neuerrichtete Leinwandniederlage auf die vortheilhafteste Art angelegt ist

Es blühen auch hier und in hiesiger Gegend noch andere Fabrik- und Handelszweige. —

Herr Joseph Fürle', unterhält nemlich tiefer im Lande, eine ansehnliche Manufaktur von mittel- und extra feinen Kastorhüthen, und beziehet damit die Leipziger Messen.

Auch ist hier eine zahlreiche Innung von Kunstdrechslern die einen beträchtlichen Absatz mit Tabackröhren auf die Leipziger, Braunschweiger und Frankfurther Messen macht. Ferner ist in Rumburg ein geschickter Laquirer, welcher Papiermaschéne Tabakskopfe, Kaffeetassen u. dgl. vortreflich verfertiget. Endlich wird hier ein beträchtlicher Handel mit hungarischer und böhmischer Pottasche getrieben.

In Wechselgeschäften hängt dieser Platz von Wien und Prag ab, nach deren Münze man auch in Rumburg hier Buch und Rechnung hält.

Sorau,

Eine der ältesten Städte in der Niederlausiz, ist ihrer ansehnlichen Tuch- und Leinwandmanufakturen wegen, für uns merkwürdig. Wir sind

aber jezt nur im Stande, von dem leztern etwas beyzubringen, zumal die Leinwandfabriken hier die wichtigsten sind, welche viele Menschen in der Stadt Sorau selbst, so wie in der umliegenden Gegend, durch spinnen und weben, ernähren. In neuern Zeiten hat sich dieser Nahrungszweig noch mehr ausgebreitet, ob er gleich hier schon seit hundert Jahren blühet.

Die wichtigste Leinwandfabrik in Sorau, führt die Firma von Friedrich Erdmann Petri sel. Söhnen. Diese lassen alle Arten rohe, weisse und bunte Leinwand, fabriciren; — als ganze und halbe Schocke, *Plattilles*, *Royales*, *Crudas*, *Bretagnes Teli cavellini*, *Dowlas*, Buch-Leinwand, *Gingans* Glanzleinwand, gefärbte, gedruckte und geleimte Steifleinwand, und viele andere Arten mehr. Eben diese Herren lassen auch leinene Tücher mit Indigo drucken, und verkaufen sie im Ganzen; sie übernehmen ferner Commissionen auf allerley Sorten von rohen und weiß gebleichten leinen Garn.

Sonnenberg,

Ein fürstlich Meinungisches Amt und Städtchen, liegt in dem Coburgischen Landesantheil, am Thüringer Walde. Die Einwohner treiben einen starken Handel mit den dasigen Naturprodukten, welche in Schiefertafeln, Wetzsteinen, Flintensteinen und allerhand Holzwaaren bestehen. Diese gehen

nach Nürnberg, Frankfurth und selbst nach Hamburg hin.

Vorzüglich merkwürdig aber ist die hiesige Spiegelfabrik, welche alle Arten kleiner und großer Spiegelgläser fein foliirt sowohl, als unbelegte, auch Kutschengläser mit und ohne Facetten, fabricirt. Ferner läßt die Fabrik alle Sorten von Einrahmung, schwarz, braun, gelb, emaillirt, fein vergoldet, marmorirt, von Blech, Zinn ꝛc. — verfertigen überdem Wandleuchter, Desertplatten mit Einfassung von Holz und Argenthaché, nach dem neuesten Geschmack, so wie blaue Glasplatten zu elektrischen Versuchen, auf das zuverlässigste und zierlichste von den besten Meistern verfertiget. Der Debit dieser Waaren ist stark, da die Fabrik durchaus billige Preise hält, und keine andere Anstalt dieser Art, — solche Waaren in dieser Gegend, so bequem und wohlfeil liefern kann. —

Stade,

Eine beträchtliche Stadt im Herzogthum Bremen, liegt an dem schiffbaren Fluß Schwinge, welcher eine halbe Stunde von hier bey der Schwinger-Schanze oder bey Brunshausen, in die Elbe fällt. Hier wird von dem Magistrat zu Stade ein ansehnlicher Zoll, von allen zollpflichtigen Schiffen, gehoben; wozu aber die Fahrzeuge, welche nach Stade

selbst bestimmt sind, nicht gehören. Dieser Zoll trägt jährlich doch über 2000 rthlr. ein, und die Stadt hat weiter keine Unkosten davon, als daß sie ihn heben läßt. — Die Schwinger-Schanze ist zu dem Ende, mit einiger Mannschaft besetzt.

Stade war ehedem eine wichtige Festung, und mit einer starken Garnison versehn. Diese verschaffte zwar den Bürgern der Stadt viele Nahrung, war aber dem Fabrik- und Handelswesen nicht beförderlich; welches in Festungen und starken Garnisonplätzen überhaupt selten empor kommt. Da aber der Ort, von der Hauptstadt der Churbraunschweigischen Länder zu weit entfernt ist, und als Festung wirklich auch zu niedrig liegt, so hat man die Werke seit einigen Jahren eingehen lassen; und nun steht zu erwarten, ob die bisher fehlenden Nahrungs- und Handelszweige besser aufblühen werden. — Ehemals war Stade in dieser Rücksicht äusserst wichtig, — handelte stark und hatte selbst einen Stapel. Diesen entriß ihr die gegenüber liegende Stadt Hamburg, welche überhaupt den Handel von Stade gänzlich an sich zog. — Auch fehlte es nicht an grossen und häufigen Unglücksfällen, Belagerungen und Eroberungen welche die Stadt, — eben als Festung, — so oft ausgesetzt war. Der österreichische General Tilly eroberte sie z. B. im dreyssigjährigen Kriege, von den Schweden; welche damals das ganze Herzogthum Bremen einige Jahre lang, bis zum Westphälischen Friedensschluß 1648, besassen. Im Jahr 1632 entsezte der General Pappenheim die Stadt, wie die österreichische Besatzung von den Schweden sollte herausgeworfen werden; — doch nahmen die erstern 1645 den Ort wieder ein. Hierauf wurde Stade im Jahr 1676 von den Lüneburgischen

Truppen erobert — und 1712 von den Dänen bombardirt und eingenommen.

Allen diesen unzähligen Unruhen scheint die Stadt in Zukunft nicht mehr unterworfen zu seyn — da man die unnützen Festungswerke eingehen läßt.

Uebrigens ist Stade der Sitz der Regierung des Herzogthums Bremen und des Fürstenthums Verden; ferner hat sie eine Justizcanzeley, ein Hofgericht und ein Consistorium. Man zählt 3 Kirchen in dieser Stadt und 773 Häuser.

Von dem Fabrik- und Nahrungswesen der Stadt Stade und des ganzen Herzogthums überhaupt — ist uns nicht alles bekannt geworden, was vortheilhaftes und rühmliches davon gesagt werden kann, vornehmlich da man seit einigen Jahren angefangen hat, den innern Theil des Herzogthums Bremen, durch einen grossen und kostbare Canal zum Ackerbau und Handel bequemer einzurichten, woran der morastige Theil des Landes die Einwohner bisher verhinderte. — Freylich wurde auch dieser Strich bestmöglichst benutzt, doch größtentheils nur zum Torfstechen; vielleicht aber ist er künftig besser zu gebrauchen. — Ein Theil des äusserst schweren und fruchtbaren Boden dieses Landes, wird zum Getreidebau und Rübsaamen angewandt; — die Gegenden an der Nordsee aber, und an den Flüssen Weser, Oste, u. s. w. zur Viehzucht; — die fruchtbaren Striche eines mildern Bodens, — zum Hanf- und Flachsbau, wovon der Hanf ein wichtiger Nahrungs- und Handelszweig für Burtehude ist, so wie der Flachs häufig zu Leinewand verwebt wird. Letzteres ist vorzüglich ein sehr einträgliches Produkt für die Einwohner, obgleich dieser Nahrungszweig noch blühender seyn könnte.

Ferner bauet man in einigen Provinzen, zum Beyspiel in dem sogenannten alten Lande, und Kehdingen viel Obst; womit ein beträchtlicher Verkehr getrieben wird. In dem Flecken Horneburg, — anderthalbe Meile von Stade, — wird eine beträchtliche Menge von Meerrettig gewonnen und verkauft, — in den hohen und trockenen Gegenden, die man Güste nennt, wird starke Schafzucht gehalten, wovon die Wolle ziemlich benutzt wird. Auch liefern diese Gegenden Honig, so wie derselbe in den holzreichen Distrikten, — welche selbst Schiffbauholz geben — ebenfalls gewonnen wird. Der Torf wird theils ausgeschifft, theils zur eigenen Consumtion in den Familien, so wie zur Feuerung in den Ziegelbrennereyen, Glashütten u. d. m. nüzlich angewandt. — Und wäre es dem Lande erlaubt, bey Bremerlehe — einen Flecken am Ausfluß der Weser, sechs Meilen unterhalb Bremen, da wo ehemals die Festung Carlsburg oder Carlsstadt, nebst der Leherschanze, lag — einen Hafen anlegen zu dürfen, so wäre der Handel der Reichsstadt Bremen zerstört, und das Herzogthum würde ein reiches und blühendes Land seyn. — Denn hier am Ausfluß der Weser bietet die Natur eine vortrefliche Anlage, zu einem Hafen für grosse Schiffe dar, welche hier bequem herein segeln könnten. Ueberdem sezt der schiffbare Fluß die Geeste, einen Theil des innern Landes mit der Weser in Verbindung. Wie viel Mühe und Zeit kostet es hingegen den grossen Schiffen, die nach Bremen bestimmt sind, nur bis Elsfleth hinauf zu kommen; obgleich dieser Ort noch vier Meilen unter Bremen liegt.

Doch, — auch ohne diese wichtige Veränderung, kann die Cultur dieses fruchtbaren Landes, noch höher

stei-

steigen, und Handel und Wandel in Stade so wohl, als in den übrigen Oertern mehr, besser empor kommen.

Bisher können wir freylich von dem Commerz der Stadt Stade, keine grossen Anstalten anführen.

Die vornehmsten Handlungen in Material- und Ellenwaaren, auch Spedtionsgeschäften, machen folgende Häuser.

Die Frau Wittwe Schulz macht in Material- und Ellenwaaren, auch in Wechseln — wenn dergl. hier vorkommt — beträchtliche Geschäfte. Dies ist zugleich das einzige und gröste Handelshaus welches auser dem Speditionsfach, sogenannte, unmittelbare Handlung treibt. Ferner besitzt

Herr Nikolaus Holthusen, eine Handlung in Material- und Ellenwaaren, ist auch zugleich Spediteur.

= Augustin Hüller, handelt mit Material- und Ellenwaaren.

= Wilhelm Mehn, desgl.

= Oehlkers, handelt mit Gewürz und Conditoreywaaren.

= Jakob Rösing, treibt Handlung mit Material- und Ellenwaaren.

= Paul Gerhard Rösing, handelt mit Tüchern.

= George Joachim Schulz, desgl. übernimmt auch Speditionen.

= Wilhelm Suhr, besitzt ebenfalls eine Tuchhandlung.

= Unger handelt mit Gewürz und Conditoreywaaren.

Stettin,

Oder auch Alt-Stettin, — zum Unterschiede von Neu-Stettin, einer kleinern Stadt, die ebenfalls in Pommern am See Wilm liegt, — ist, wie bekannt, die Hauptstadt im Preußischen Vorpommern, und nimmt unter Deutschlands Handelsstädten einen ziemlich ansehnlichen Platz ein; obgleich die natürliche Lage des Orts für die Ein- und Ausfuhr der Waaren auf grossen Schiffen, nicht so ganz vortheilhaft ist. Gleichwol ist dies ein höchst wichtiger Umstand für Seeplätze, die einen grossen und ausgebreiteten Handel treiben. Denn, so wie eine gute zum Commerz vortheilhafte Lage, — wohin besonders grosse schiffbare Flüsse und bequeme Häfen gehören, — die Einwohner zur Handlungsindustrie und zur Vertreibung ihrer Natur- und Kunstprodukte, schon von selbst einladet, eben so wird durch den Mangel derselben ein beträchtlicher Theil des grossen Handlungsgeschäffts erschwert. — Solche Schwierigkeiten, die mehr auf Rechnung der Natur als der Staatsökonomie und der statistischen Verfassung eines Landes geschrieben werden müssen, — legen ungeheure Hindernisse in den Weg, die öfters durch den Aufwand von grossen Summen, nicht völlig können gehoben werden. — Einige dieser Hinderniſse finden wir bey der Stadt Stettin. Ihre geographische Lage setzt man gewöhnlich unter dem 31° 22′ 30″ der Länge von Ferro, und unter dem 53° 22′ 10″ der Breite, — an. Die topographische Beschaffenheit aber ist folgende:

Stettin liegt an einem Hügel an der Oder, welche aus Mähren kommt, — Schlesien, — einen Theil der

der Markbrandenburg und Pommern durchströmt, und unterhalb Stettin in die Ostsee fällt. Letztere wird von der Stadt, durch verschiedene Gewässer getrennt, nemlich durch den Dammischen See, (Damanzke oder Damanzig) der eine Meile lang ist, — durch das so genannte Pfaffenwasser, und durch das frische Haff. — Dieses theilt man wiederum in das grosse und kleine Haff.

Alle diese Gewässer werden von der Oder durchströmt. Sie theilt sich oberhalb Stettin in vier Aerme, die den Namen der eigentlichen Oder, der Parniz, und der kleinen und grossen Reglitz führen, — vereinigt dieselben sämmtlich unterhalb der Stadt, und ergießt sich alsdenn, neun Meilen unter Stettin, in drey Ausflüssen in die Ostsee. Diese werden mit den Namen Diveno, Peene, und Swine belegt. An dem letztern findet man den Haven Swinemünde, dessen Stettin sich zu seinen grössern Schiffen bedient. — Allein, dieser Haven, welcher 1748. mit grossen Kosten vervollkommnet wurde, hatte das Schicksal, — während des siebenjährigen Krieges im Jahr 1757. von den Schweden versenkt zu werden; so wie die Preussen im Gegentheil im J. 1758. den Haven bey der Peenemünder Schanze, zum Nachtheil des Schwedischen Handels in Vorpommern, ruinirten. Nach der Zeit sind diese Häven so gut als möglich wieder hergestellt, und Swinemünde, welches schon 1748 zu einem Städtchen erhoben war, ist nachhero vergrössert worden, so, daß es jetzt ein paar hundert Häuser und an 2000 Menschen zählt. Hier bleiben die grossen Schiffe, so nach Stettin bestimmt sind, liegen, weil das Wasser

von dort herauf mehrentheils zu flach ist, und nur Schiffe von 50 Lasten die Stadt selbst, mit ihren Ladungen erreichen können. Die Ladungen der grossen Schiffe werden deshalb, durch kleinere, — Bordings oder Lichter, die etwa 10 bis 20 Lasten führen, — nach Stettin heraufgebracht. Dieß ist eben die Schwierigkeit, welche den blühenden Handel dieser Stadt einigermaassen zurückhält.

Stettin zählt an 1,600 Häuser und etwa 20,000 Einwohner, ist gut befestigt und hat ausserhalb ihren Mauern noch zwey Vorstädte. — Zur Bevölkerung des Ortes trägt die starke Garnison, und die beträchtliche Colonie von Franzosen, Pfälzern, Schweizern und Niederländern, ungemein viel bey. Letztere wurde im Jahr 1721. errichtet, und hat nebst vielen andern Freyheiten und Vorrechten, auch ein eigenes Coloniegericht.

Ferner ist Stettin der Sitz der königlichen Regierung des Herzogthums Vor- und Hinterpommern, — der Versammlungsort der Kriegs- und Domainen-Cammer des Vorpommerschen Hofgerichts, des pommerschen Schöppenstuhls, — des *Collegii Medici* und *Sanitatis*, wie auch eines Collegiums für das Commerzwesen. Ueberdem ist hier, ausser den Stadtgerichten, auch noch des Wett- und Seegericht.

Die hiesige Kaufmannschaft, welcher Stettin — aller übrigen Vortheile ohnerachtet, — seinen größten Flor verdankt, ist von den ältesten Zeiten her, ansehnlich gewesen. Sie versammlet sich,

bey

bey ihren öffentlichen Zusammenkünften, in dem so genannten Segler-Hause, — hat acht Altermänner des Segler-Hauses, welche mit den neun Altermännern der Hauptgewerbe der Stadt, die Versammlung der siebzehn Männer ausmachen.

Von diesen sind die Krämer unterschieden, welche keine Seehandlung treiben dürfen. Sie machen eine eigene Compagnie unter sich aus, und versammeln sich in einem Privathause, bey einem ihrer Altermänner. — Endlich besteht die Schiffer-Compagnie ebenfalls für sich, hat ihre eigene Zusammenkünfte, Altermänner und einem *Senator* zum Beysizer.

Unter den hiesigen Handelsverordnungen ist uns das Edikt vom J. 1618 besonders aufgefallen; — ob wir gleich zweifeln, daß es noch jetzt besteht. —

Diesem zu folge wurde den fremden Junggesellen, wenn sie gleich das Bürgerrecht in Stettin gewonnen hätten, der Handel während eines Jahrs nicht verstattet, wenn sie nicht innerhalb dieser Zeit eine eheliche Verbindung getroffen hatten. Vielmehr wurde ihnen das Bürgerrecht nach Verlauf dieser unbenutzt verflossenen Zeit, ohne Erstattung des dafür erlegten Geldes, wieder aufgekündigt. In der That eine Einrichtung, welche die Bevölkerung und den Ehestand auf eine sonderbare Art begünstigt, und blos als eine Probe der damaligen Denkungsart angemerkt zu werden verdient. Gerade in eben dem Jahre 1618. ging der dreyßigjährige Krieg los, und entvölkerte Deutschland so unendlich, daß in manchen Gegenden wohl wenig ans Heirathen gedacht

wurde.

wurde. Mithin war ein solches Edikt nicht überflüßig, so wie es in unsern Tagen, — wo der eheloſe Stand so allgemein einreißt, bey einiger Abänderung, nicht minder zuträglich wäre!

Noch ist in Stettin die Königliche Leihbank zu bemerken, — eine Anstalt, die auch der Kaufmann benutzen kann, wenn er entweder Gelder gegen 5 pro Cent und sichere Verschreibung oder Pfänder, leihen, — oder auch seine Baarschaft gegen $2\frac{1}{2}$ pro Cent sicher unterbringen will. — Letzteres wird der Negotiant hoffentlich selten thun, — da es immer einen schlummernden Handel anzeigt, wenn ein Kaufmann sein Geld ruhig, gegen $2\frac{1}{2}$ pro Cent auf Zinsen ausgiebt; vornehmlich da hier so viel Gelegenheit ist, grosse Handelsunternehmungen zu machen.

Denn, ohngeachtet Stettin mit grossen Schiffen nicht erreicht werden kann, und das Löschen bey Swinemünde viel Zeitverlust und Kosten verursacht; — so treibt die Stadt doch einen ausgebreiteten — sowohl inals ausländischen — Handel, theils mit Landesprodukten und Fabrikwaaren der preußischen und zunächst angrenzenden Staaten, theils mit ausländischen Waaren, welche nicht nur aus der Ostsee, sondern aus den entlegensten Ländern Europens gezogen werden. Ein Theil davon wird erst verarbeitet, ehe er wieder ausgeht. Vorzüglich aber gehen die seewärts eingekommenen Waaren nach Pohlen, Schlesien und Sachsen hin; indem die Oder den inländischen Handel — durch die Vereinigung mit der Warte, Neze und Weichsel nach Pohlen hin — und durch die Verbindung mit der Elbe, vermittelst der Havel und Spree, in dem ganzen Obersächsischen

sächsischen Kreis, so wie nach Böhmen und Schlesien — ungemein erleichtert. Man bedient sich bekanntermaßen dazu der Berliner, Frankfurter und Breslauer Kähne. Viele Waaren gehen auch per Achse aus.

Wie weit diese Stadt ihren Seehandel nicht nur in der Ostsee, sondern auch nach allen übrigen Meeren und Küsten Europens, ausdehnt, wird uns die Liste der ein- und ausgehenden Schiffe mit ihren Ladungen vom Jahr 1783. vor Augen legen. Dieser zufolge kamen daselbst 1186 Schiffe an, und 1290 beladene Hauptschiffe giengen wieder aus. Die Anzahl der beladenen, eingekommenen Hauptschiffe, belief sich auf 346. Sie kamen mehrentheils aus Schweden, Dänemark und aus Frankreich. Vergleicht man diese ein- und auslaufenden Fahrzeuge, mit der Schifffahrt vom Jahr 1782, so war die Zahl der angekommenen Hauptschiffe damals um 39 schwächer, als in diesem Jahre. Der ausgehenden Schiffe aber waren im Jahr 1782. 113 weniger, als im Jahre 1783. Im Jahr 1777. war die Zahl der sämmtlichen Fahrzeuge, die Stettin besuchten, noch ansehnlicher; denn es liefen 1242 Hauptschiffe und 314 leicht beladene Fahrzeuge aus, und 1185 grosse nebst 260 kleinen Schiffen giengen wieder ein.

Die Einfuhr der vorzüglichsten Waaren des Jahrs 1783 bestand in 10,300 Centner Kaffee, von denen allein die Dänen 5,322 zuführten; Man sieht hieraus deutlich, daß die ungeheure Accise auf dies ausländische Produkt, den Gebrauch desselben nicht verdrängt hat; obgleich das Pfund Kaffee denen Bürgern, 14 bis 18 gr. zu stehen kommt. Die Einfuhr war in dies-

sem

sem Jahr um 105 Centner stärker, als im vorigen.—Im J. 1782 wurden eingebracht 18,435 Tonnen Heringe, Lachse ꝛc. wovon 11,898 Tonnen aus Schweden, und 4539 Tonnen aus Dännemark und Norwegen einkamen.— Die Theeeinfuhr, welche damals 11,158 Pf. betrug, und meistens durch die Dänen und Schweden den Stettinern zugeführt wurde, war 1783 um 7,696 Pf. stärker als im vorigen Jahre. An Weinen zog Stettin ebenfalls eine grosse Menge. Doch war der Transport der französischen rothen Weine, und des Franzbrandteweins, — die Menge des süssen Weines, des Araks, Rums und Liqueurs — so wie der Rhein- und Moseler Weine und des Weinessigs, geringer als im vorigen Jahr. Dahingegen wurden mehr feine Weine in Bouteillen eingeführt, als Champagner, Burgunder — u. s. w. auch war die Zahl der Fässer weissen Franzweins grösser, als vorher; denn sie betrug 20,000 Orthoft. Hiebey können wir nicht umhin die unangenehme Bemerkung zu machen, daß unsere deutschen Weine noch immer die auswärtige Einfuhr dieses Getränks, nicht sonderlich vermindern: und daß der deutsche Gaumen die feinen Weine aus den südlichen Gegenden Europens, immer nach dem braven Hochheimer, Rhingauer, Johannisberger, u. s. w. vorzieht. Doch haben auswärtige Länder, vornemlich Pohlen, sehr grossen Antheil an dieser Wahl der Weine, in so weit sie über Stettin geschieht. — Auf der andern Seite ist dieser Speditionshandel ein auffallender Beweis von dem Verkehr dieser Stadt, besonders mit allen Europäischen Staaten, und von dem wichtigen Handlungsgeschäften welche hier gemacht werden. Noch mehr; — Ueber 150 von den obbenannten Schiffen, die mit Waaren beladen ausgingen,

gehö-

gehörten den Einwohnern der Stadt selbst, und waren auf hiesigen Werften gebaut. Auch hieraus kann man den Wohlstand — wenigstens eines grossen Theils — der Einwohner, und die innere, gute Beschaffenheit der Stadt von Seiten der Handlung bemerken. Es zeugt dies von einer rühmlichen Bestrebsamkeit, die hier den Kaufmann beseelt und die erwarten läßt, daß nicht allein der Seehandel sich von Zeit zu Zeit immer mehr ausdehnen, sondern daß auch besonders, der Schiffbau, der schon seit den letzten Jahren sehr zugenommen hat, — am Ende einen wichtigen Handlungszweig ausmachen wird; — wie er es denn zum Theil jezt schon wirklich ist. Da sich die Absicht dieses Buchs vornemlich auf das Commerzwesen erstreckt, und der Handel allerdings das wichtigste Gewerbe der Einwohner in Stettin ist, so wollen wir noch ein Verzeichniß von allen inn- und ausländischen Produkten hersetzen, womit die Stadt in unsern Tagen, einen ausgebreiteten Handel treibt.

Einheimische Produkte, welche Stettin auf den obengenannten Flüssen sowohl, als per Achse aus den benachbarten Previnzen zieht, siud hauptsächlich Holz; als

Bauholz, Klappholz, Brennholz, Eichen- und Buchenstabholz, Franzholz, Planken und Schiffsholz; u. s. w.

Diese verschiedenen Holzarten werden meistentheils aus Pommern gezogen, — welches dadurch sehr an Waldungen abnimmt, — und nach den südlichen Gegenden Europens mit grossen Vortheilen verführt. Denn im Jahre 1783. brachte diese Ausfuhr allein 104.886 Thaler ein. —

(* Fer-

Ferner geht Eisen aus; welches aus den brandenburgischen Eisenhütten hergebracht wird. — Von diesem Produkt erhielt man im Jahr 1782. 3,218 Centner, wovon Frankreich, Spanien, und Portugall 102 Centner, Rußland und Danzig 362 Centner und Pommern und Preussen 2,754 Centner zogen. Im J. 1783. führte man wol 624 Centner mehr aus.

Färberröthe, die man gemeiniglich aus Schlesien zieht, und sie nach Rußland wiederum verführt, ist auch kein geringer Artikel.

Taback, wächst im Lande selbst. Man schiffte im Jahr 1781. 7,978 Centner aus, wovon 4,125 Centner nach Frankreich, Spanien und Portugall, 895 Centner nach Dänemark, 2,703 Centner nach Pommern und Preussen, u. s. w. giengen. Dieser Artikel wird wahrscheinlich jetzt abnehmen.

Wolle, — wahrscheinlich keine brandenburgische, sondern eingebrachte, — wird nach Schweden verschifft.

Von fabricirten Waaren, als Ettamin, Serge, Flanell und Rasche, die theils von den hiesigen Fabrikanten verfertigt, theils auch von umliegenden Oertern eingebracht werden; giengen im Jahr 1781 von ersteren 2964 Stück, und von letzteren 1454 Stück aus. — Preussen, Pommern, Danzig und Rußland, wurden damit versehen. —

Tücher, — zum Theil aus Schlesien, — betrugen 11,505 Stück, wovon Rußland und Danzig 10,900 zogen. —

Parchend aus den innländischen Fabriken, wurden 640 Stücke in Pommern und Preussen abgesetzt. —

Porzellan aus Berlin gieng in 49 Kisten aus;

Glas in Kisten so wohl als Hohlglas zieht man aus den königlichen Hütten, und bringt es mehrentheils nach Dänemark und Rußland hin;

Tabackspfeifen, so hier im Lande fabricirt werden, gehen durchgängig nach Dänemark.

Ausländische Produkte und Waaren, die auf Flüssen und per Achse nach Stettin gebracht werden, um von hier aus weiter verschifft zu werden, sind folgende:

Pottasche kömmt aus Pohlen, und geht größtentheils nach England.

Bley wird aus dem sächsischen Gebürgen gebracht.

Steyrmärkische Sensen, *) gehen mehrentheils nach Rußland hin.

Theer wird aus Pohlen auf der Netze, Warte und Oder zugeführt, und geht nach allen Gegenden Europens hin.

Endlich bemerken wir die Aus- und inländischen Natur- und Kunstprodukte, — welche allhier zur See einkommen, und sodann in umliegende Gegenden verbraucht; oder aber nach der Mark und Schle-

*) Anmerk. Sonderbar und fast unbegreiflich ists, daß dieser Handlungszweig noch immer fortdauert. Wäre es nicht besser und zuträglicher, diese schweren Eisenwaaren von Triest aus, zur See kommen zu lassen, als sie einen so ungeheuren Weg zu Lande zu transportiren, wo sie mit unendlichen Unbequemlichkeiten fortgeschafft werden müssen? Wir ziehen diesen Handelszweig deßhalb so lange in Zweifel, bis wir von den nähern Umständen desselben, genau unterrichtet sind.

Schlesien, — nach Sachsen und Pohlen hin, weiter versandt werden. — Dies geschieht gewöhnlich auf Kähnen, die 10 bis 15 Last laden. — Folgende sind die wichtigsten:

Baumwolle, Kaffeebohnen, Citronen, Corinthen, Wein, Weineſſig, Brandtewein, französischer Indigo, Ingber, Pfeffer, Zucker, Syrop, Baumöhl, gemahlen und ungemahlen Färbeholz, Graupen, Taback, Materialwaaren. Englisches Bley, Zinn, schwedisches Eisen, Vitriol, Salpeter, Schwefel, Salz, Glaserde, Kreide, Heringe, Lachs, Dorsche, getrocknete Fische überhaupt, Thran, Felle, Pferde- und Ziegenhaare, Häute, Jugten, Talg, Lichter, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Hanföl, Leinöl, Rüböl, Segeltuch, Butter, Käse, Getraide, u. d. m.

So blühend und ausgebreitet wir den Handel in Stettin schilderten, so wenig können wir uns über das Fabrikwesen dieser Stadt verbreiten; da uns die Nachrichten davon, nicht sämmtlich zu Händen gekommen sind. Wenigstens wurden uns die jetzigen Besitzer dieser Manufakturen, — deren Namen und Geschäfte, wir jetzt eben so gern aufgeführt hätten, als wir sie künftig bemerken werden, — zufälligerweise nicht angezeigt.

Stettin hat, — auſſer den obengenannten Schiffbau, folgende Gewerbe: — vier ordinaire Tuchmanufakturen, liefern gute und brauchbare Tücher; — eilf Rasch- und Zeugmanufakturen, welche unter andern

dern, so vortrefliche Flanelle nach englischer Art — verfertigen, daß sie fast allen ausländischen den Rang streitig machen.

Ferner findet man hier, eilf Huthfabriken, die auch feine Castorhüthe liefern. Vierzehn Strumpffabriken liefern trefliche Strümpfe, und machen nach Dänemark, Schweden und Hollstein, einen starken Absatz. An Garn- und Baumwollfabriken zählt man vierzig, welche alle Arten von Leinen- und Baumwollengarn, — sogenanntes Herrenhutherzeug, Parchend, Zwillig, und damasten Tischzeug verfertigen. Eine Segeltuchfabrike ist eben so nüzlich, als einträglich; — und sieben Bandfabriken liefern trefliche Bänder. Endlich ist noch eine Papierfabrik, für alle Sorten bunten oder türkischen Papieres — im Gange.

Alle diese Anstalten werden vom Hofe aus so wohl, als durch andere löbliche Einrichtungen, kräftig unterstüzt; und durch Belohnung und Vorschuß an Geld und Materialien, bestens aufgemuntert. — Alle Ausländer die sich hier niederlassen, erhalten ausser den festgesetzten Freyjahren, ein Geschenk von 40 Rthlr. für jeden Stuhl den sie im Gang bringen. Man zählte im Jahr 1780, — 147 gangbare Stühle in Stettin, welche 815 Arbeiter ernährten.

Hiezu kommt noch die Spinnschule, — ein grosses, vom Magistrat in Stettin errichtetes Gebäude; in welchen eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern, mit grossen und kleinen Rädern, Haspeln, Schlumpen. Strichen u. s. w. beschäftigt sind. Sie werden nicht nur mit Materialien und Werkzeugen, sondern auch mit Wohnung, Holz, Betten, Matrazen und Stroh

ohne Abzug von ihren erworbenen Verdienst, — durch die Cämmerey der Stadt, versehen. — Werden die Arbeiter alt und unvermögend, so geniessen sie hier, die Wohlthaten der Armenanstalten des Orts. Alle Wollfabrikanten in Stettin haben das Recht, Wolle auf diese Spinnschule zu schicken; die so fort, nach einer unter den Fabrikanten festgesetzten Ordnung, gesponnen wird. Vorzüglich wird die Spinnerey auf grossen Rädern und Kniestreicherarbeit, betrieben. Ueber diese ganze, treflich eingerichtete Anstalt, ist ein Fabriken-Inspektor und ein besonderer Spinnmeister gesetzt; welcher leztere dem Fabrikanten für das Gespinnste steht, — das Spinnerlohn hebt und vertheilt, — auch nebst seiner Frau, die Ankömmlinge im Spinnen unterrichtet. — Solche Anstalten machen einer Stadt und einem Lande Ehre, und bringen wahren Vortheil fürs Publikum. Auf dem Zucht- und Arbeitshause, wird ähnliche Arbeit getrieben. —

Endlich ist zu diesem Behuf ein eigenes Wollenmagazin auf dem hiesigen Stadthofe errichtet; — und dem ganzen Fabrikwesen der Stadt, steht ein, — mit Gehalt angesetzter, königlicher Commissarius vor, der zugleich Senator ist.

Der Seidenbau ist zwar seit einiger Zeit erst, mit Ernst betrieben; allein, man hat doch schon auf den Wällen der Stadt, so wie in der umliegenden Gegend, trefliche Maulbeerplantagen; welche eine reiche Erndte versprechen.

Noch bemerken wir die vielen und wichtigen Seifensiedereyen, welche eine Menge schwarzer Seife lie-

liefern, und einen beträchtlichen Absatz damit machen.

Die übrigen Nahrungszweige und Gewerbe in Stettin, nemlich den Verkehr mit Getreide, Vieh, und Viktualien überhaupt, müssen wir übergehen; und zeigen nur noch an, daß Stettin ausser den wöchentlichen Märkten, jährlich zwey grosse Jahrmärkte hält, welche vierzehn Tage stehen. Der erste fängt mit dem Montage nach Mariähimmelfarth an, falls dies Fest nicht auf einen Sonntag fällt. Sonst wird er erst am Montag der folgenden Woche gehalten. — Der zweyte Markt ist auf Catharinentag angesetzt; doch geht er ebenfalls erst den Montag der folgenden Woche an, wenn dieser Tag auf einen Sonntag trifft. Der jährliche Viehmarkt wird am Donnerstage nach St. Gallen auf der Bastadie — einem besondern Theil der Stadt, — und Freytags darauf, in der Stadt selbst gehalten. Wollmärkte hat Stettin jährlich zwey, nemlich dem 8ten Junii und den 20sten October. Treffen diese Tage gerade einen Sonntag, so hält man den jedesmaligen Markt, den Tag vorher.

Ehe wir zu der hiesigen Kaufmannschaft übergehen, und ihre Firmen und Handelszweige aufführen, bemerken wir zuförderst die Handelsplätze auf welche Stettin wechselt; nebst dem gewöhnlichen Cours, und üblichen Münzsorten.

Von Stettin wird gewechselt auf folgende Plätze:

Pr. Amsterdam in Banko, giebt 145 Rthlr. Preußl. Cour. m. o. w. für 100 Rthlr. holl. Banco.
— dito in Cour. — 140 rthlr. preuß. — 100 rthlr. Cour.

— Hamburg in Banco — 150 Rthlr. m. o. w. 100 Rthlr. —

— London — 6 Reichsthlr. m. o. w. 1 Pf. Strl.

— Paris) Bourdeaux) — 19 Groschen m. o. w. 1 Crone.

— Coppenhagen — 110 Reichsthaler Preuß. Cour. m. o. w. 100 Rthlr. Dän. Cour.

Die Münze, oder 6 Pfennige, und 1 Groschen-Stücken verlieren gegen Courant zwey Drittel mehr oder weniger.

Maaß und Gewicht ist mit dem Berliner gleich.

Ferner wird in Stettin Buch und Rechnung gehalten, in Rthlrn, guten Groschen und Pfenningen; Ein Reichsthaler hat 24 gute Groschen; und ein guter Groschen hält 12 Pfennige. Von Goldmünzen giebet es allhier Friedrichsdor das Stück à 5 Rthlr. 8 Gr. m. o. w.

Dukaten zu 3 Rthlr. m. o. w.

Souverains zu 9 Rthlr. m. o. w.

Von der Kaufmannschaft führen wir folgende Häuser, die uns angegeben sind, mit ihren jetzigen Firmen und Handlungsgeschäften, namentlich auf. —

Privilegirte Banquiers sind zwar hier nicht etablirt, werden aber durch einige Kaufleute hinlänglich ersetzt; die bey ihren übrigen, grossen Geschäften den Wechselhandel eben so reel betrieben, als ein eigentlicher Banquier; indem sie sowohl Wechsel für eigene

als

als für fremde Rechnung kaufen und verkaufen. Die vornehmsten davon, sind,

Herr Gotthilf Lebrecht Mangelsdorf, handelt mit Leinsaamen, Trahn und einigen Fischwaaren, und betreibet dabey starke Wechsel- und Speditionsgeschäfte.

= Jakob Friedrich Wielzlow *senior*, handelt mit eben diesen Waaren so wie mit Hering, Getreide, Oel, Thran, Talch u. dgl. besorgt auch Wechsel- und Speditionssachen.

= Christian Jakob Witte, Commercienrath, macht ähnliche Handelsgeschäfte *en gros*, und ist zugleich Spediteur und Banquier.

Ferner bemerken wir folgende Herren, welche, nebst ihrem Großhandel, zugleich die wichtigsten Speditionsgeschäfte machen.

Herr Johann Rudolph Buyrette, hat die ganze Spedition für Splittgerbers Erben in Berlin und deren Fabriken; handelt auch dabey mit Wein und Holz.

= Heinrich Ludwig Gillet, handelt dabey mit Wein *en gros*.

= Gothenbeutel *et* Massow, handeln auch mit Wein, Hering und Fischwaaren *en gros*.

= Christian Heinrich Heinike, betreibet fast nichts als Speditionsgeschäfte.

= Johann Gottfried Henniges, handelt dabey mit Wein *en gros*.

= Daniel Gottfried Schulze, handelt gleichfalls mit Wein und Hering ins Grosse.

= C. C. F. W. Schulze desgl.

Herr Christian Ludwig Schuhmann, handelt auch mit Leinsaamen und Hering.

= Johann Christoph Sebert, handelt zugleich mit Wein, Getraide, Leinsaamen, Hering, Hanf und verschiedenen Fischwaaren *en gros*.

= Andreas Gottlieb Stolkenburg, führt zugleich einen Großhandel mit Holz und Wein.

Die Zahl der hiesigen Großhändler, welche mit Wein, Hering, Thran ꝛc. handeln, ist beträchtlich; aber Messen beziehen sie nicht, sondern setzen ihre Waaren größtentheils nach Schlesien, Sachsen, der Mark, Pohlen und seewärts ab.

Herr Rudolph Christian Griebel, handelt mit Wein, Hering ꝛc.

= Johann Christoph Nonnemann, desgl.

= Balthasar Daniel Notöck, handelt mit Wein und Holz.

= Isaac Salingre, königlicher Commercienrath, handelt mit Wein und allen Materialwaaren, besorgt auch die Geschäfte für die Seehandlungs-Compagnie.

= Christian Friedrich Sanne, handelt mit Wein, Hering und Holz, hat auch eine schwarze Seifensiederey.

= Simon *et* Hübner, mit Weine, Holz, Hering und allen möglichen Fischwaaren, Thran ꝛc.

= Gotthilf Friedrich Tilebein, handelt mit Wein, Hering und Leinsaamen, hat auch einen starken Verkehr mit Holz.

= Johann Jakob Vanselow, *et* Comp. mit Wein und Holz.

Herr

Herr Heinr. Gottfried Wesenburg, Commissionsrath, hat jetzt den größten Verkehr mit Wein.

Von den eigentlichen Holzhändlern, deren stärkster Verkehr darinn bestehet, daß sie ihr Holz, inn- und ausserhalb Landes verarbeiten lassen, oder auch hier kaufen und alsdenn ausserhalb Landes zur See weiter versenden; sind die vornehmsten.

Herr Andreas Barthold.
= George Friedrich Bueck,
= Christian Ekkardt *et* Comp.
= Johann Gottlieb Oegler.
= Knudt Olssen *et* Sohn.
= George Christian Betthusen, handelt nebenher mit Wein.
= Ernst Christian Witte.

Stollberg,

Eine Herrschaft im Herzogthum Jülich, dem Herrn von Kesselstädt zugehörig; liegt zwey Stunden von der Reichsstadt Aachen, in einem weiten, sehr anmuthigen Thale; welches sich über eine Stunde weit in die Länge erstreckt, und von hohen Bergen umgeben ist. Letztere liefern nicht nur eine beträchtliche Menge Galmey, sondern auch viele andere Materialien, deren man sich bey den zahlreichen Messing- und Drathfabriken, welche in Stollberg blühen, —

vorzüglich bedient. Dieser Ort zählt zusammen an hundert und zwanzig bis hundert und dreyßig Schmelz-Oefen zum Messingmachen, und über hundert Mühlen zum Drathziehen. Diese verarbeiten jährlich über fünf und zwanzig tausend Centner Messing; woraus theils messingene Kessel und Becken, theils alle Gattungen von Platten oder Tafeln und dergl. mehr verfertigt werden.

Diese machen sämmtlich mit ihren Waaren, auf den berühmtesten Messen Deutschlands sowohl, als ausserhalb Landes, einen starken Absatz.

Da der blühende Handel dieses nahrhaften Fleckens, hauptsächlich von dem Flor seiner Fabriken abhängt, so führen wir die letztern zuerst an. Ihrer finden sich in Stollberg nicht weniger als dreyßig; in welchen insgesammt Messing und Drath, — in einer einzigen aber nur, Fingerhüte verfertigt werden.

Die Besitzer dieser Fabriken sind folgende Herren.

Herr Isaak und Johann Adam Lynen, welche auch messingene Fingerhüte fabriciren.
Frau Wittwe Laurenz Lynen,
Herr Isaak Lynen, *jun.*
— Lorenz Lynen Isaacs.
— Johann Lynen de Lynen,
— Laurenz Lynen, Sohn,
— Isaak Lynen, Laurenz Sohn,
— Laurenz Lynen, *jun.*
— Matthias Lynen *et* Comp.
— Michael Michels und Sohn, haben auch ein Zugwerk in Eisendrath,
— Johann Pelzer und Sohn,

Herr

Hr. Johann Pelzer, Isaacs,
— Isaak Pelzer, Sohn,
— Johan Pelzer, Wilhelms Sohn,
— Isaac Pelzer, *jun.*
— Johann Pelzer,
— Matthias Pelzer Adolph,
— Heinrich Prym, sel. Wittwe,
— Gebrüder Schleicher,
— Leonhard Schleicher,
— Wilhelm Schleicher,
— Matthias Schleicher, Leonhards Sohn,
— Isaac Schleicher,
— Johann Wuppermann.

2) Die hiesigen beyden Tuchmanufakturen, in welchen man alle mögliche Sorten von feinen Tüchern fabricirt, besitzen die
Herren Ferber, Stoltenhof *et* Offermann,
und Herr Johann Wilhelm Scheibler.

Die hiesige Wachstuchfabrike ist fast von gleicher Erheblichkeit. Man arbeitet in derselben alle Sorten von Wachstüchern zu gemalten und gepreßten Tapeten; — ferner Packwachstuch, — gewichste zu Regenmänteln und Ueberzügen, und dergl. mehr. Die Fabrik gehört dem
Hrn. Laurens, und Matthias Heinrich Schleicher.

Die hiesige Tabaksfabrik führt die Firma,
Fr. Wittwe Herrmann et Herrman Pelzer.

Wechselgeschäffte betreibt

Herr

Herr Matthias Pelzer Gerard, Sensal, und handelt zugleich mit Weinen.

Da die hiesigen Fabrikanten, die größten Handelsgeschäffte selbst machen, so bemerken wir von der Kaufmannschaft nur folgende Häuser:

Herr Jacob Pelzer, treibt einen starken Commissionshandel, und führt alle Arten Muster von ausländischen Sammet, Manchester und andern englischen Sammetwaaren mehr; ferner die schönsten Proben von florentinischen, mayländischen lyonischen u. chinesisch. Seidenwaaren, so wie alle übrige deutsche Fabrikwaaren in Seide und Wolle; — und nimmt jedesmal Bestellungen darauf an.

Von Specerey-Händlern bemerken wir endlich noch

Herrn Maximilian Philipp Böhme,
— Matthias Werner Pelzer,
— Johann Wilhelm Pelzer, und
Frau Sybilla Prym.

Urach,

Eine kleine Stadt, im Herzogthum Würtemberg, liegt an der Alb in einem angenehmen Thale, an dem Fluß Erms. Der bergichte Theil dieser Gegend, nehmlich die Alb, ist äusserst holzreich, und liefert al-

lein

lein von hier aus jährlich, an die 10,000 Klafter Holz, auf der Erms und auf den Neckar nach Stutgard. Das Holz wird zu dem Ende an der, nahe bey Urach belegenen Holzrutsche, — welche mit einer dicken und starken, eisernen Röhre, wovon das in Scheiten gehauene Holz herunter schurrt, — versehen ist, — von dem hohen Gipfel des steilen Gebürges herabgeworfen; von dort bringt man es in den Erms Fluß, der sich in den Neckar ergießt.

Der niedrige Theil der hiesigen Gegend ist durch seinen beträchtlichen Flachsbau berühmt; indem dies Produkt hier am besten und feinsten im ganzen Würtenbürgischen geräth. Es blühen daher in Urach u. in den umliegenden Oertern, sehr viele und grosse Leinwandfabriken, Bleichereyen u. d. gl. Von diesen bemerken wir, die seit hundert Jahren in Urach etablirte, Leinwandhandlung der Herrn Kieffer, Rau, Stuber, und Rheinwald; welche mit allen Arten gebleichter, und ungebleichter, grober, mittler, feiner, und extra feiner Leinwand, handeln. Letztere ist fünf bis sechs viertel breit, hält 66 würtenberger Ellen oder 35 Kaiserstab, per Stück, und kostet alsdenn gewöhnlich, zwischen 18 bis 50 Gulden.

Eben diese Verleger haben in Laichingen, — einem Marktflecken ohnweit Urach, — eine Leinwandhandlung, unter der Firma Rheinwald und Fischer, Diese setzt alle ihre Leinemand, roh und ungebleicht ab. Sie bestehet mehrentheils in feinen Leinen, welche fünf viertel breit ist, und wovon das Stück gewöhnlich, zwischen 18 und 24 Gulden im Preis steht.

Fer-

Ferner liefert diese Manufaktur $\frac{5}{4}$ breite Leinwand, das Stück zu 22 bis 48 Gulden; alles zum 24 Gulden Fuß gerechnet. Da der Flachs in der Gegend dieses Fleckens, den benachbarten noch an Feinheit übertrifft, so ist die Laichingische Leinwand die allervorzüglichste.

Uebrigens versenden beyde Fabriken und Handlungen, jährlich viele tausend Stück.

Man findet in dieser Gegend auch gute Papiermühlen, und viele Eisenschmieden.

Wien,

Die erste, gröste und volkreichste Stadt in Deutschland, — die Residenz des Kayserś, — liegt in Niederösterreich in einer herrlichen Gegend, — an dem Ufer eines Donauarms; welcher hier den kleinen Fluß Wien, und dem Bach Als aufnimmt. Die geographische Lage der Stadt, ist von den neuern Astronomen auf den 48°, 13′ der Breite, und 34°, 3′ der Länge von Ferro, — angesetzt; — die topographische Lage aber, hat die Natur mit den herrlichsten Aussichten und glücklichsten Anlagen, reichlich versehen. Man erblickt hier gegen Abend und Mittag, — ein angenehmes, mit Bäumen und Weinstöcken bedecktes Gebürge; welches mit den ebenen und fruchtbaren Feldern gegen Morgen und Mitternacht, treflich abwechselt.

Auf der andern Seite vermehrt die grosse und prächtige Donau, den Flor dieser reizenden Gegend ebenfalls. Sie theilt sich oberhalb der Stadt in verschiedene Aerme, wodurch anmuthige mit Hölzungen bedeckte Inseln gebildet werden; welche in den herrlichen Tagen des Frühlings das Gefühl der schönen Natur unendlich erhöhen.

Die Stadt Wien selbst, — freylich auch Festung genannt, — hat zwar nur 2,944 Schritte im Umfang, und zählt etwa 1370 Häuser; sie nimmt aber auch kaum den sechsten Theil des ganzen Umfangs dieser grossen Hauptstadt ein; — wenn gleich der dritte Theil der sämmtlichen Einwohner, hier einquartirt ist.

Denn die neun und zwanzig Vorstädte, bedecken einen ungeheuern Raum; so, daß der Umkreis derselben wenigstens 16,000 geometrische Schritte hält; mithin weit grösser ist, als der Umfang der Stadt Paris. Diese Vorstädte liegen sämtlich, ausser der Leopoldstadt, — welche nur durch einen Arm der Donau, von der Stadt Wien getrennt wird, — in einer Entfernung von 5 bis 600 Schritten, um die Festung Wien herum; und geben den Kanonen der Wälle, — wenn etwa der Erbfeind der Christenheit glorwürdigen Andenkens, — sie nach einer Pause von hundert Jahren einmal wieder besuchen sollte, — freyen Spielraum. — Die Vorstädte sind aber nicht alle gleich stark angebaut, sondern nur zum Theil mit schönen Gebäuden geziert, zum Theil aber auch mit grossen Gärten und Feldern ausgefüllt. Im Jahr 1704. wurden auch diese, mit Linien umgeben.

Man zählt 3,825 Häuser in den sämmtlichen Vorstädten, die durchgängig stark bewohnt sind.

So groß und ansehnlich diese Kaiserstadt, an Umfang und Gebäuden ist, so übertrifft doch die Menge der Einwohner, dies Verhältniß noch ungemein. Wien, mit allen seinen Vorstädten besitzt, nach einer Zählung vom Jahr 1783. — 208,389 römischkatholische Christen; ohne die starke Garnison und den vielen Fremden, als Türken, Raizen, Polen und andre Nationen mehr. — Hiezu kommen noch einige tausend angesessene Protestanten, Juden u. s. w.; deren Zahl unter Joseph II. weisen und duldsamen Regierung, noch täglich zunimt.

Der Flor dieser blühenden Stadt, — die verschiedenen Gattungen ihrer Bewohner, — die mannichfaltigen Gewerbe, Nahrungs- und Handelszweige, sind unsern Lesern wahrscheinlich weit wichtiger, als die topographische Beschreibung der grossen Gebäude und Paläste, der krummen Strassen und der öffentlichen Plätze; die überdem schon so oft beschrieben sind. — Wir werden deshalb von der alten kaiserlichen Burg, von den vielen und schönen Palästen, deren Zahl man auf 1,344. rechnet, — worunter aber wenige so groß und geschmackvoll gebaut sind, als das Lichtensteinische Palais, oder die prächtigen Gebäude für die kaiserliche Bibliothek, Reichskanzley u. s. w. — ferner, von den 68 Kirchen, öffentlichen Kapellen und Klöstern, — von den Gebäuden der Universität und der vereinigten Mahler- und Bildhauer-Akademie, — von den vier öffentlichen Bibliotheken, den beyden Schauspielhäusern u. s. w. — in Hinsicht auf die Gebäude selbst, — nichts sagen.

Dies

Dies hingegen scheint uns desto merkwürdiger, daß Wien durchgängig 44 Bewohner auf ein Haus zählt, wenn nemlich die Zahl der Einwohner nur 212,000, und die Summe aller Wohnhäuser 4,660 beträgt. — Eine solche Bevölkerung kann man von keiner Stadt in Europa rühmen. — Berlin zählt nur 22 Einwohner auf ein Haus; Paris einige 30. und Amsterdam nur 8. — Selbst London und Neapel kommen dieser Menge Menschen, auf einem eingeschränkten Platz, — lange nicht bey.

Diese ungeheure Masse, auf einander gehäufter Bürger, logirt gleichwol nicht so enge, daß Luft und Leben dabey merklich in Gefahr wäre; — denn die Häuser sind größtentheils unmäßig hoch, so, daß einige bis zu 6, 7 und 8 Stockwerk emporsteigen.

In der Stadt selbst sowohl, als in einigen Distrikten der Vorstädte, beläuft sich der Werth eines solchen Gebäudes nicht selten auf 300,000 Gulden, und trägt bis 30,000 Gulden jährlichen Miethzins.

Ohne Zweifel würde dieser übermäßige Werth der Wohnhäuser in Wien nicht wenig herunter fallen, wenn die unnützen Festungswerke weggerissen und der grosse leere Raum zwischen der eigentlichen Stadt und den Vorstädten, zweckmäßig ausgebauet würde, ohne gerade die Strassen so enge, und die treflichsten Gebäude so versteckt anzulegen, als man sie in manchen Distrikten dieser Hauptstadt entdeckt. Allein es ist wahr, — die jetzigen Besitzer der Häuser in Wien — würden dadurch ihre Einnahme verlieren! —

Den vorzüglichsten Glanz dieser kaiserlichen Residenz, macht allerdings der Hof; wenn gleich das Personale nicht mehr so ausgedehnt, das Ceremoniel weniger steif, und die Capuziner nicht mehr so brillant und zahlreich an demselben sind, als unter der vorigen Regierung. Der jetzige Monarch liebt Simplicität und Popularität ungemein, und verschafft sich dadurch die wahren häuslichen Freuden, wovon man an den mehresten Höfen kaum einen Schatten findet.

Durch die Hofhaltung der liebenswürdigen Prinzessin Elisabeth, und durch Deren künftige Vermählung mit dem Großprinzen von Toscana, wird der hiesige Hof noch glänzender. Bishero besorgt der Fürst von Kaunitz den glänzendsten Theil desselben, und genießt dafür jährlich 50,000 fl. Tafelgelder; um den Gesandten und vornehmen Fremden — so wie den Gelehrten und Künstlern — die Ehrenbezeugungen zu erweisen, welche der Kaiser, wenn er Pracht und Aufwand liebte, diesen Personen selbst bezeugen würde. Der würdige Greis entledigt sich dieser angenehmen Pflicht eben so treflich, als er das Beste des ganzen Staats ruhmwürdig besorgt.

Uebrigens fehlt es auch jetzt dem hiesigen Hofe nicht an Glanz, und an den gewöhnlichen Lustbarkeiten, welche durch die herrlichsten Capellen, Opern, Schauspiele, Jagden, Hetzen, Feuerwerke, Bälle u. s. w. bewirkt werden.

Unter andern wurden die hiesigen Schauspiele ungemein veredelt, seit der Zeit, als der Kaiser das Nationaltheater errichtete; und die größten Acteurs, welche Deutschland hat, — einen Schröder, Brock-

mann

mann u. s. w. — nach Wien zog. Doch wird der steigende Flor dieses Theaters durch die republikanische Einrichtung der Direction, und durch den bisherigen sonderbaren Geschmack in Wien — noch immer zurückgehalten. Die in den Vorstädten blühenden besondern Schauspielergesellschaften geben von dem letztern einen auffallenden Beweis.

Die prächtigen Feuerwerke, welche zuweilen in dem hiesigen Prater gegeben werden, sind weit glänzender. Man brennt sie auf einer grossen mit Bäumen eingeschlossenen Wiese, welche dieser herrliche Lustwald enthält, — ab. Es ist zu dem Ende auf der einen Seite ein schönes Amphitheater für die Damen, und ein Parterre für die Mannspersonen errichtet, welches den Anblick sehr verschönert. Nicht selten haben sich an 12,000 Zuschauer dabey eingefunden. — Hiezu kommen noch viele hundert Kutschen und Pirutschen; welches zusammen bey der herrlichsten Erleuchtung eine wahrhaft grosse und glänzende Scene verschafft.

Die reizenden Limonadenhütten auf einigen grossen Plätzen Wiens, in welchen man die schönen Sommernächte bey einer entzückenden Musik feyert, sind auch nicht zu verachten.

Desto geschmackloser und barbarischer aber, sind die Hetzen der wilden Thiere, welche in dem hiesigen Hetz-Amphitheater, in der Vorstadt bey den Weißgerbern — häufig gehalten werden. Diese armen Bestien müssen alle Sonn- und Feyertage — ausser im Winter — zur Belustigung des hiesigen geschmackvollen Publicums — ihre Geschicklichkeit im Zerreissen ih-

rer Brüder zeigen; zu welchem barbarischen Gefecht diese Thiere allein unterhalten werden. Dis animalische Vergnügen fällt den Fremden um so mehr auf, da selbst die gefühlvollesten Menschen, die Damen, von dem schönen Amphitheater herab, daran Antheil nehmen. So sehr diese Lustbarkeit abgestellt zu werden verdient, so wenig wird es dadurch geschehen, daß man die unschuldigen Thiere zu vergiften sucht. Dis war vor einiger Zeit einem Bären begegnet, wider welchen vielleicht einer von den Zuschauern Parthie genommen hatte, weil er sich gegen seinen Erbfeind zu brav hielt. — Es ist deshalb das Herunterwerfen der Leckerbissen für diese Thiere den Zuschauern bey schwerer Strafe verboten worden.

Auf der andern Seite trägt der hiesige Adel, — ohnstreitig einer der reichsten in der Welt — ebenfalls viel zum Flor von Wien bey. — Der Adel theilt sich hier nicht nur in den hohen und niedern, sondern auch in den alten und neuen ein; — welches dann freylich nicht die beste Harmonie giebt. Diese kann auch schwerlich stattfinden, da so viele und mancherley Personen in den Adelstand erhoben werden, und der ganze Verkehr damit viel zu weit getrieben wird.

Der hohe Adel in Wien ist eben so fein und aufgeklärt, als reich und glänzend. — Man findet die feinsten Sitten in ihrer Gesellschaft, aber auch Kleider 70,000 Gulden am Werth, blos für Mannspersonen; so wie ein Damesschmuck von 30 bis 40,000 Gulden gar nichts seltenes ist.

Man kann daraus leicht abnehmen, daß die Einkünfte des hiesigen Adels zum Theil ungeheuer groß sind. — Um einige davon anzugeben, bemerken wir, daß die jährliche Einnahme des Fürsten von Lichtenstein auf 90,000 Gulden, — von Esterhazy auf 60,000 fl. — von Schwarzenberg auf 40,000 fl. u. d. m. angeschlagen werden. — Bey solchen ausserordentlichen Revenüen können die Hofhaltungen dieser Häuser freylich groß und glänzend seyn; und ausgesuchte Kapellen, — so wie man sie nicht leicht irgendwo findet, — ansehnliche Leibwachen, — ein Heer von Bedienten, Pferden, Hunden u. dgl. können bequem erhalten werden. —

Dis verschafft der Stadt Wien allerdings grosse Nahrung; dahingegen entziehen auch diese Herren den Provinzen, wo ihre Güter liegen, ungeheure Summen; welches Ungarn und Mähren — zu ihrem Ruin — vorzüglich empfinden. Deshalb hat auch der Monarch den Pensionisten und Quiescenten anbefohlen, ihre Pension hübsch ausserhalb Wien in den Provinzialstädten zu verzehren.

Hiezu kommt ferner die grosse Menge auswärtiger Gesandten in Wien, welche die Pracht des Adels — so viel es ihre Einnahme erlaubt — mitzumachen suchen. — Wenigstens thun sie es demselben an Geschmack in Lustbarkeiten gleich; — der freylich in Wien weit eher erreicht werden kann, als der unmäßige Luxus selbst.

Nicht weniger vortheilhaft für diese Residenz, ist der Sitz der vielen Landeskollegien, worunter die

Reichskanzley vorzüglich genennt zu werden verdient. — Doch ist der Flor derselben dem herrlichen Gebäude, welches sie besitzt, wohl nicht mehr gleich.

Ueberdem hat der Kayser die unendlich vielen und stark besoldeten Staatsbedienten — welche zum Theil dem Lande nur zur Last fielen, — ziemlich eingeschränkt, und ganze Dikasterien — z. B. das bisherige K. K. Oberhofgericht, das Stadt- und Landgericht, das Universitäts-Consistorialgericht u. d. m. ganz aufgehoben. Die dadurch verwalteten Geschäfte wurden der Gerichtsbarkeit des hiesigen Magistrats untergeben. Da der Zirkel dieses Collegiums dadurch ausgebreiteter wurde, so hat der Monarch den jetzigen Burgemeistern zwey Vice-Burgemeister zugegeben; und die Zahl der Rathsherrn auf 42. erhöht. Ueberhaupt sind in Ansehung der Justiz bishero heilsame Veränderungen in Oesterreich vorgegangen, und werden hoffentlich noch fortdauern; da sie in der That eben so nöthig sind, als die Reform der Clerisey.

Auf der andern Seite, ist die Polizey in Wien ganz vortreflich eingerichtet, wenn gleich die zwecklose Keuschheitscommißion nicht mehr so fürchterlich zu Werke geht, wie ehemals. Denn, nicht zu gedenken, daß die gröste Sicherheit in Wien gefunden wird, so findet auch bey dem größten Gewühl von Menschen Ordnung und Sittsamkeit statt. Bey den grossen Feuerwerken im Prater bemerkt man dies gar sehr; wenn viele tausend Menschen und Kutschen unbeschädigt neben einander hergehen. Diese Ruhe und Sicherheit besorgen, neben dem starken Militair, — die vielen Polizeywächter. — Das ganze Jahr hindurch, brennen

nen des Nachts 3,445 Laternen in Wien, — die nach der Erfindung des Herrn von Sonnenfels eingerichtet sind, und wenig Schatten werfen. — Die Zucht- und Arbeitshäuser haben unter der Regierung Josephs II, — dessen Gerechtigkeitsliebe auch einen Hochgebornen Grafen Gassen kehren läßt, wenn er ein Züchtling geworden ist, — eine ganz veränderte, trefliche Gestalt erhalten; — so wie hingegen die gothische Barbarey in der theuren Justiz, — nach und nach viel von ihrer ehemaligen Wuth — verlohren hat.

Auch die Geistlichkeit in Wien hat viel an Glanz, Menge und Einnahme, verlohren; seit dem der Cardinal Migazzi mit dem Tode der Kaiserin Maria Theresia — aufhörte, glänzend und allmächtig am Hofe zu seyn. Wie viel Gutes dadurch für diese Stadt sowohl, als für die sämmtlichen Oesterreichischen Staaten bewirkt worden, ist allgemein bekannt. Die Zahl der Geistlichen ist übrigens noch immer gros genug, um zur Nahrung und Bevölkerung des Staats, so wie zum Unterricht und Erbauung der Einwohner, das ihrige beyzutragen. — Auch wird dies künftig, durch die protestantischen Gottesgelehrten in Wien, welche jezt öffentlich Tugend und Christenthum lehren, — ungemein befördert werden; da zu erwarten ist, daß diese Herren sich bestreben werden, Aufklärung und Moralität zu verbreiten.

Auf der andern Seite hat der Stand der Gelehrten, durch den gemilderten Glanz der Geistlichkeit, viel gewonnen. Es gab zwar von allen Zeiten her, grosse und würdige Gelehrte in Wien, die eben so sehr

von dem Hofe und vom Publikum geschätzt wurden, — als sie gemeinnützig und aufgeklärt dachten. — Man darf in dieser Hinsicht nur die grossen Namen des Herrn v. Born, v Sonnenfels, v. Störch, v. Taube, v. Zach, Denis, Hell, Hermann und andere mehr nennen, um dem Leser Ehrfurcht einzuflössen. — Allein, nicht zu gedenken, daß diese Zahl doch immer ziemlich klein ist, so waren auch die mehresten davon Ausländer, die sich in Wien nicht gebildet hatten. Gleichwohl verwandte die Kaiserin Maria Theresia, grosse Summen auf Universitäten und Schulen, — und besoldete die Professores der hiesigen Universität so gut, daß sie alle Vorlesungen gratis halten konnten. Demohngeachtet war doch nur das Medicinische Fach, durch die Besorgung des grossen Herrn von Swieten, zweckmäßig eingerichtet; — die übrigen Anstalten waren ungeheuer weit zurück, gegen die Gelehrsamkeit und Cultur in Obersachsen. Man sehe — um sich hiervon zu überzeugen — nur das vollständige gelehrte Oesterreich — ein Buch, womit ein gelehrter Professor in Linz sein Vaterland unschuldiger Weise beschämte. —

Dieser Mangel wurde nun freylich, durch die — von Joseph II. aufgehobene Büchercensur, und durch die allgemein eingeführte Preßfreiheit, auf einmal sehr gehoben; allein, es wird doch noch eine ziemliche Reihe von Jahren vergehen, ehe Oesterreich mit dem grösten Theil von Nord-Deutschland in der Gelehrsamkeit wetteifern kann. Bisher hat die Preßfreiheit blos eine Fluth von Schriften hervorgebracht, welche sich durch nichts auszeichnen, als daß sie in Wien gedruckt sind. — Mithin muß in dieser Hinsicht noch

vieles

vieles von der Zukunft erwartet werden; welche auch ohne Zweifel sehr ergiebig seyn wird, da der Monarch so manche treffliche Gelehrte nach Wien zieht, und viele aufgeklärte Männer — selbst während der unterdrückten Preßfreiheit, — sich von der vortheilhaftesten Seite zeigten.

Der Buchhandel hat durch diese Reform, ebenfalls eine andere Wendung bekommen. Ehemals war er, der geringen Cultur und strengen Censur wegen, äusserst eingeschränkt; und man konnte ketzerische Bücher, nur für vieles Geld haben. Im Grunde bereicherte dies Gesez blos den Buchhändler, welcher die verbothenen Bücher — wie Contrebande, — treflich einzuführen wußte, und nachhero für die übernommene Gefahr sich ehrlich bezahlen ließ.

Jezt ist dieser Handel zwar, ganz frey; allein er erstreckt sich deswegen doch noch nicht in dem Grade über alle Fächer der Litteratur, als in einigen nördlichen Staaten von Deutschland. Dies komt vielleicht daher, daß der grössere Theil des Oesterreichischen Publikums, noch zu weit im Geschmack zurück ist, um von allen diesen Schätzen sogleich Gebrauch zu machen. Diesem Bedürfniß abzuhelfen, hat man unter andern das elende Hülfsmittel ergriffen, — alle auswärtige, gute Bücher, sogleich im Oesterreichischen nachzudrucken; — vielleicht, — und dies ist die einzige, scheinbare Entschuldigung, — um sie dem gemeinen Mann wohlfeil in die Hände zu geben. — Der edle Herr von Tratner, welcher durch diesen Handel vorhero schon ziemlich reich geworden war, — hat zu dem Ende ein K. K. Nachdruckprivilegium öffentlich bekannt machen lassen.

So unedel dieses Mittel ist, Cultur und Aufklärung zu verbreiten, — so wenig Ehre macht es der Oesterreichischen Nation. Sollte diese nicht selbst Gelehrte hervorbringen, die zur Aufklärung des Volks hinlänglich arbeiten könnten; zumal die Preßfreiheit jezt uneingeschränkt ist? — Muß dies erst durch Produkte des Auslandes — wie man hier spricht, — bewirkt werden? — durch Produkte, welche man zu dem Ende, unrechtmäßiger Weise an sich bringen will? In der That ein Gewerbe, welches bey den Verkäufern eben so viel an Moralität verdirbt, als die Leser dadurch an Aufklärung gewinnen.

Die auswärtigen Bücher, welche der gemeine Mann benutzt, sind doch in der That auch auswärts wohlfeil genug; und die erhabene Classe von Lesern in Wien, wird ja die kostbaren Werke der höheren Litteratur bezahlen können, — ohne erst zu der Ungerechtigkeit des Nachdruckens seine Zuflucht zu nehmen?

Auf der andern Seite ist es klar, — daß alle auswärtige Buchhändler es sich zur Pflicht machen werden und müssen, alles mögliche Gute, was irgend einmal in diesem Staat herauskommt, sofort nachzudrucken, um den Nachdruckern den Werth ihres Gewerbes fühlbar zu machen; — Die einzige Art sie zu bessern. — Schwerlich aber wird sich der Ausländer in den ersten zehn Jahren, nur einigermassen dadurch schadlos halten. Es ist daher die Pflicht eines jeden gutdenkenden Verlegers, — auch bey dem gegenwärtigen Werk — so fort den Preis seiner Bücher auf 25 bis 30 pro Cent herunter zu setzen, wenn ein Nachdruck erfolgt; um sie in dem Gebiet der Schleichhändler

ler, geschwind zu verbreiten; — da es doch immer edler und zweckmäßiger ist, das Oesterreichische Publikum zu beschenken, als den Nachdrucker zu bereichern.

Die Universität in Wien ist allerdings blühender geworden, seit der Zeit die Stellen — nach und nach mit Männern von Geschmack und Gelehrsamkeit besetzt werden; welche die scholastische Lehrart verdrängen und die Freyheit im Denken und Schreiben allgemein machen. — Mit der Ausfegung des scholastischen Wusts, hat man auch die alten Universitätsgebäude, nebst dem Botanischen Garten, abgeschafft; und läßt die Professores ihre Vorlesung in ihren eigenen Häusern halten. Freilich können sie hier Geschmackvollere Hörsäle wählen, — welche dem Vortrag Glanz und Gewicht geben.

An grossen und kostbaren Bibliotheken fehlt es in Wien keinesweges. Der K. K. Büchersaal ist gewiß einer der ersten und reichhaltigsten in der Welt; denn er hält über 300,000 Bände. Die übrigen vielen und kostbaren Büchersammlungen, welche theils in den zahlreichen öffentlichen Anstalten, theils in Privathäusern angetroffen werden, sind ohnstreitig in manchen Fächern der Litteratur, sehr gut besetzt.

Für die schönen Künste ist ebenfalls, durch die hiesigen akademischen Mahler und Bildhauer, — reichlich gesorgt. Die Anzahl derselben ist gar nicht geringe; denn es befinden sich 11 Lehrer der bildenden Künste, 12 Bildhauer und 21 academische Mahler in Wien, und es giebt Künstler unter ihnen, die mit den größten Meistern in Europa wetteifern. — Bey der jährlichen

lichen Ausstellung der Gemählde und Statüen, pflegen doch die Portraitmahler und Bildhauer durchgängig den Preis davon zu tragen. Es scheint aber, als wenn die schönen Künste, ebenfalls noch Pflege in Wien bedürften; — ausser der Musik, — welche ausnehmend geschätzt und bewundernswürdig cultivirt ist. —

Gleichwohl fehlt es dieser Kaiserstadt nicht an kostbaren und seltenen Kabinetten für Medaillen und Münzen; — wovon das K. K. eins der besten in ganz Europa ist; — ferner an Antiquitäten- und Curiositäten-Sammlungen; — an herrlichen Cabinetten für Gegenstände der Physik und Naturgeschichte; deren man auf der K. K. Burg sowohl, als in vielen Privathäusern in Wien eine Menge antrifft; an allen diesen fehlte es in Wien eben so wenig, als an kostbaren Bildergallerien und schätzbaren Gemähldesammlungen.

Die K. K. Bildergallerie in Belvedere nimmt 22 Zimmer in dem schönen Palais des unsterblichen Prinzen Eugen — ein; und besitzt die herrlichsten Stücke, welche die Kunst nur hervorbringen kann. Eben so geschmackvoll sind die Gemählde- und Bildersammlungen in dem Fürstl. Lichtensteinischen und Kaunitzischen Palais; so wie in den vielen Kirchen und Klöstern; wo solche rare Stücke vorkommen, daß sie blos in dieser Hinsicht schon besucht zu werden verdienen.

Endlich bemerken wir noch die starke Garnison in Wien, welche allerdings zur Nahrung und zum Flor der Stadt viel beyträgt. Es gehört nicht hieher,

her, zu zeigen, wie viel der grosse, — alles umfassende Lascy, unter den Auspiciis des jetzigen Monarchen, aus dem österreichischen Militär gemacht hat! — Das aber mag doch hier stehen: — Lascy war es, welcher die Mondirung und den Unterhalt der österreichischen Soldaten so einrichtete, wie es dem Krieger am angemessensten und dem Schatze des Monarchen am zuträglichsten ist. Kein Soldat in Europa ist besser gekleidet, als der Oesterreicher; und kein Monarch bestreitet dies mit wenigern Kosten, als der Kaiser. Von dem beständigen Vorrath der Kriegsrüstung zeugen die vier Zeughäuser in Wien; — vornehmlich das grosse auf der hohen Brücke.

Die Bürgerschaft in Wien ist, — ihrer grossen Menge ungeachtet, — wohlhabend und blühend. Dis rührt theils von der Fruchtbarkeit der umliegenden Gegend, und des benachbarten gesegneten Königreichs Ungarn her; theils von dem oben genannten Erwerbmittel, welches der Hof, der Adel u. s. w. der Stadt verschaffen; theils auch von dem aufblühenden Fabrik- und Handelswesen.

Es würde uns zu weit führen, hier zu zeigen, wie reichhaltig das Mineralreich in Niederösterreich ist, wie ergiebig das Pflanzenreich, — wozu gleichwol Ungarn, Böhmen und Bayern noch Getreide, Tabak, Holz u. s. w. liefern; — und wie einträglich der Obst- und Weinbau in diesen Provinzen ist! —

Niederösterreich erndtet allein jährlich 2 Millionen Eymer Wein, und trinket dabey noch viele un-

garische und andre auswärtige Weine. Die eigene Consumtion dieses Bezirks schlägt man jährlich auf 1,752,467 Eymer an; und der Ueberschuß wird ausgeführt; doch nie so häufig, daß man nicht ein Maaß guten trinkbaren Wein in Wien für 6 Kreuzer bekommen könnte.

Nebenher trinkt man noch 5,5000 Eymer Birn- und Aepfelmost, wovon in Oberösterreich über 15,000 Eymer gewonnen werden.

Das Thierreich ist eben so fruchtbar; und Ungarn schickt nebst Pohlen, noch eine grosse Menge Ochsen nach Wien. Die Jagd ist in den benachbarten holzreichen Gebürgen nicht weniger ergiebig, und an Fischen läßt die Donau, nebst den übrigen Flüssen und Seeen, den Einwohner keinen Mangel leiden. Bey diesem Zufluß an Lebensmitteln ist es begreiflich, daß Wien selbst, als Hauptstadt und Residenz — kein übermäßig theurer Ort sey, — ob man gleich hier zu Lande, nicht wenig zur Leibes- und Lebens-Nothdurft bedarf, — daß die Armuth in dieser Stadt nicht so gros, und der Erwerb nicht so schwer sey, als in andern grossen Städten, wenn gleich Wien — als der Mittelpunkt der österreichischen Staaten, — ungeheuer bevölkert ist.

Alles fließt hier zusammen, was Cultur und Industrie befördert: — eine grosse Zahl von Fremden, — Protestanten, Juden u. dgl. läßt sich hier nieder, da der Religionsdruck aufgehört hat. — Dies vermehrt den Umlauf von 12 Millionen Gulden, die vielleicht in Wien zirkuliren, nicht wenig. Auch fehlt es nicht an Mitteln und Anstalten, die Communication

und

und Handel und Wandel, in dieser Stadt — so wie von hier aus durch die ganze österreichische und übrige Welt, — zu befördern. Wien hat das herrlichste Postwesen, sowohl reitend als fahrend; und in der Stadt selbst ist die so genannte kleine Post eben so nützlich und nöthig als die Penny-Post in London. Von beyden werden wir unten mehr sagen.

Hiezu kommen noch mehr als 3000 Equipagen in der Stadt, 200 Stadtlohnkutschen, und 400 gemeine Lohnwagen, nebst 50 Sesselträgern, deren Zahl im Winter zunimmt.

Das Haupt-Mauthamt besorgt die Zollgefälle, welches künftig auch christlicher eingerichtet wird. — Die beyden grossen Märkte in Wien fallen auf den Montag nach Jubilate, und auf den Tag nach Allerheiligen-Fest. Ohne Zweifel werden sie noch wichtiger werden, wenn der auswärtige Handel auf der Donau blühend wird. Die Einrichtungen zu dieser Schifffahrt sind bereits im besten Stande. —

Gleichwol können die Gewerbe dieser Stadt noch höher steigen; — die Handwerker noch vollkommener, — die Fabriken noch ausgebreiteter, und der Handel noch blühender werden; wenn die Aufnahme der Ausländer fernerhin begünstigt wird, — und das Fabrik- und Handelswesen, so wie es den Anschein hat, freyen Spielraum erhält.

Um den Leser von diesen Nahrungszweigen selbst urtheilen zu lassen, — setzen wir hier die Anzahl der bisherigen Gewerbe, die gegenwärtig blühenden Fabriken, und die Einrichtung der hiesigen Kaufmannschaft vollständig her. — Alsdenn wird man den

Flor

Flor dieser blühenden Stadt durch Vergleichung mit andern grossen Städten, — leicht beurtheilen können, zumal da wir hie und da Winke geben, wo uns die Cultur entweder vernachläßigt oder einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht zu haben scheint.

Wien zählte im Jahr 1783. innerhalb seiner Linien folgende Künstler: 4 Architekten, 16 bürgerliche Bildhauer, 40 Mahler und Vergolder, 8 Buchdrucker — beweist wenig Litteratur — 75 Wundärzte, 4 Zahnärzte, 161 Hebammen, welche wirklich in Wien thätig waren, und 6 Kupferdrucker, 14 Kupferstecher, 1 Schriftgiesser und Schriftschneider.

Besser war zum Theil für die übrigen Gewerbe, für Luxus und die nothwendigen Bedürfnisse gesorgt. Man bemerkte nämlich in Wien 22 Kaffeehäuser in der Stadt selbst, und in den Vorstädten; Ferner waren in der erstern 8 Tracteurs, 13 Gasthöfe zum Logiren, — wahrlich aber nicht die besten, wenn es gleich an Essen und Trinken nicht fehlt, — 21 Gasthäuser zum Vergnügen, und 58 zum Behuf der Fremden und Einheimischen in den Vorstädten.

Ueberdem lebten folgende Künstler, Handwerker und Meister; — deren Zahl bey einigen Gewerben unerhört klein ist. 5 Hofjuwelierer, 134 Juwelierer, welche zugleich Galanteriewaaren von Gold und Silber verfertigen. Ferner 19 Edelstein- und Kristallschneider, 6 Emailleurs und Schmelzarbeiter, 10 Graveurs, 3 Uhrblattstecher, 5 Spiegelmacher, 3 Glasschneider, 2 Glasschleifer, 37 Glaser, 10 Ziegelbrenner, 7 Ziegeldecker, 36 Gold- und Silberdrathzieher, 6 Goldplättner und Spinner, 6 Goldschläger, nebst 26 Gold- und Perlstickern.

In Seide, Baumwolle, Wolle und Leinenwaaren arbeiten folgende Meister: 85 Sammet- Seidenzeug- Dünntuch- und Tüchelmeister, 4 Seidenzeugdessinateurs, 2 Seidenzeugappreteurs, 2 grosse Filatoristen, 26 Seidenbandmacher, 135 Seidenschnürmacher und Posamentiers, 17 Seidenfärber, 57 Seiden- und Wollenstrumpfwirker, 15 Marseillezeugmacher, 9 Baumwollenflorweber, 2 Baumwollenstrumpfstricker, 9 Krepin- und Knopfmacher, 10 Tuch- und Kotzenmacher, 13 Wollenzeugmacher *), 14 Wollenstrumpfstricker, 7 Tuchscheerer, 34 Huthmacher, 8 Ungarische Schnürmacher, 12 Leinwanddrucker und Spaliermacher, 33 Leinweber, — hier bemerkt man eine grosse Lücke, — 1 Zwirnstrumpfstricker, und 6 Seiler.

In verschiedenen Arten von Pelz- und Lederarbeiten thaten sich hervor: 42 Kürschner, 17 Lederer und Rothgerber, 4 Weißgerber, 21 Riehmer, 28 Sattler, 9 Täschner und 19 Handschuhmacher. Diese könnten eben so gut einen Zuwachs leiden, als die Galanteriearbeiter und Instrumentenmacher; welche sich vorzüglich für eine grosse Stadt passen. Von diesen zählte man 6 Fächermacher, 6 Lakirer, 28 Großuhrmacher, 17 Kleinuhrmacher, 26 Pinspeck- Kompositions- Galanterie- u. falschen Geschmuckarbeiter, 7 Kleinuhrgehäusmacher, 6 Bund- und Palatinmacher, 16 Kranzbinder, 13 Stockatorer, — ein österreichisches Provinzialwort, — 19 Orgelbauer, 13 Lauten- und Geigenmacher, 2 Trompeten- und Waldhornmacher, 4 Saitenmacher, 2 mathematische Instrumentmacher.

Eben

*) Diese Herren müssen sich jetzt vorzüglich anstrengen, da der Kaiser im Ausgang vorigen Jahres 300 Wagen ungarische Schaafwolle hat unter ihnen austheilen lassen.

Eben so ungleich und mitunter mangelhaft, waren die Gewerbe in Metall besetzt, die gleichwol vorzüglich in Wien blühen sollten. — Man rechnet 17 Compositionsarbeiter, 13 Schnallenmacher, 9 Petschierstecher, 5 Glockengiesser, 18 Gürtler, 31 Flaschner und Spengler, 18 Gelbgiesser, 2 Messingnägelmacher, 9 Kupferschmiede, 12 Zinngiesser, 26 Nadler, 18 feine Stahlarbeiter, 5 Schröpf- und Aderlaßeisenmacher, 8 Büchsenmacher, 3 Büchsenschäfter, 39 Schwerdtfeger und Messerschmiede, 11 Schleifer, 8 Feilenhauer, 7 Sporer, 65 Schlosser, 5 Ringelschmiede, 16 Zeugschmiede, 8 Nagelschmiede, 28 Hufschmiede, und 4 Kreuzschmiede.

Die übrigen Handwerker und Meister, welche für das Publikum thätig waren, setzen wir her, so wie sie uns vorkommen; mit der Bemerkung, daß ihre geringe Zahl uns hin und wieder unbegreiflich scheint. 14 Landkutscher waren im Gange, 43 Stadtlehnkutscher, 14 Fuhrleute, 3 Kartenmaler, 4 Kleiderputzer, 20 Tapezirer, 1 Schönfärber, 8 Färber, 70 Perückenmacher, 20 Stärk- u. Pudermacher, 4 Pergamentmacher, 30 Buchbinder, — müssen übermäßige Arbeit haben — 7 Bürstenbinder, 25 Anstreicher, 12 Zimmermeister, 33 Drechsler, 24 Greißler, 77 Tischler, 26 Wagner, 7 Korbmacher, 4 Siebmacher, 38 Bindermeister, 12 Steinmetzen, 16 Mauermeister, 18 Hafner und Erdengeschirrhändler, 8 Müller — ist unbegreiflich, — 9 Schiffmeister, 9 Donaufischer, — diese Zahl hat wahrscheinlich schon sehr zugenommen — 18 Fischhändler, 72 Schneider, 88 Schuhmacher, 13 Zischmenmacher, — versteht kein Hochdeutscher, — 12 Deckenmacher, 75 Fleischhacker und Fleckfieder, 12 Pfändler, — können wir unsern Lesern nicht erklä-

ren — 12 Brunnenmeister, 13 Zuckerbäcker, 24 Bäcker, — sollte man so wenig Brod in Wien essen, — ist wol nicht möglich! — 26 Chocoladenmacher, 10 Oebstler, 7 Bierbrauer, — hier bemerkt man das Weinland, — 51 Bierschenken, 12 Brandtweinbrenner, — unbegreiflich wenig, — 23 Oehlerer, 18 Tandler, — Namen, die wahrlich ins österreichische Idiotikon gehören, — 19 Rauchfangkehrer, 18 Visierkrämer, 6 Wildprethändler, 9 Tischlerholzhändler, 10 Bau- und 8 Brennholzhändler, 5 Schmelzhändler, 4 Essighändler, 7 Dürrkräutler.

Noch bemerken wir hier, zwey Künstler, welche beyde eben so sinnreiche als gemeinnützige Erfindungen bekannt machen und ausüben.

Die erste besteht in der Kunst, Kerzen aus einer Materie zu machen, die weder Wachs, noch Talg, (sondern vermuthlich Spermacet u. s w. enthält.) An Weiße, Schönheit, Erleuchtung und Dauer, geben sie den besten Wachskerzen nichts nach, hinterlassen auch keine Flecken, wenn ein Tropfen davon auf die Kleider fällt. Das Pfund kostet 1 fl. 15 Kreuzer.

Die folgende Erfindung ist noch weit nützlicher. Ein gewisser Herr le Brün, welcher nunmehr als Hofmechanist angenommen worden, hat nebst einem Engländer eine Spinnmaschine für die Baumwolle erfunden, welche den Kattunfabriken grosse Vortheile verspricht. Die Maschine wird von 2 Personen bedient, und spinnt in einem Tage mehr als 12 Personen; und zwar in der Feine bis auf Nro. 30. wohin es Menschenhände bisher nicht bringen können. Die Faden sind auch viel fester und gleicher, als auf die gewöhnliche Art. Die Erfinder haben bereits mit einigen Kattunfabriken Contracte geschlossen, und liefern ihnen die gesponnene Wolle, um 20 pro Cent

wohlfeiler als sie selbige bisher bezahlen mußten. Sie verfertigen jetzt 50 bis 60 dergleichen Maschinen, für das Land. Man hat ihnen für ihr Geheimniß bereits 40,000 fl. geboten; allein sie wollen es unter 100,000 fl. nicht bekannt machen. Indessen haben sie von dem Hofe ein ausschliessendes Privilegium auf 10 Jahr erhalten. Bey der Spinnmaschine befindet sich auch eine Kämmmaschine, welche in einem Tage so viele Baumwolle zurichtet, als 5 Spinnmaschinen verspinnen. Eine solche Spinnmaschine kommt 600 fl. zu stehen. —

Ueberdem aber sind folgende Fabriken und Manufakturen in und um Wien, — höchstens in einer Entfernung von etwa drey Meilen, — von grosser Erheblichkeit. Wir wollen sehen, wie ausgebreitet und gemeinnützig, — oder wie mangelhaft und überflüssig sie sind.

Zuerst verdient die Porzellanfabrike genannt zu werden, welche für K. K. Rechnung geführt wird, und ein gutes, dauerhaftes Porzellan liefert. Man rühmt die Malerey desselben, und der Absatz nach der Türkey und Hungarn mag ganz gut seyn. Allein da man in Ungarn eine Majolikafabrik hat, welches die Stelle des englischen Steinguths ganz vortreflich vertritt, und selbst dies exotische Produkt noch übertrifft, — so wäre das Porzellan vielleicht so nöthig nicht, zumal so unendlich viel Holz dabey aufgeht. — Wenigstens sollte die Fabrik nicht in der Hauptstadt, wo das Holz noch theuer ist, und vom Hofe, der sich eben nicht für Fabriken schickt, sondern in einer mässigen Stadt von Privatpersonen besorgt werden; wo solche Anstalten weit zweckmässiger betrieben werden, — als der Hof gewöhnlich zu thun pflegt. *)

*) Die Verfasser sind in der Ungewißheit, ob diese Fabrik, während der Zeit, daß diese Bogen ab-

Ergiebiger sind die Gold- und Silber-Spitzenfabriken, deren man zwey in Wien zählt. — Ihre Waaren gefallen den auswärtigen Liebhabern, wie den Einheimischen; und dies um so mehr, da die Wiener Borten und Spitzen überhaupt, sehr gut ins Auge fallen. Eben dies beweiset die Leonische Drahtzieherey, und die sogenannten Araentha-che-Fabriken, in welchen trefliche Waaren aus weissem und stark versilbertem Kupfer verfertigt werden. Sie gleichen dem ächten Silber sehr, und thun bey Leuchtern, Tafelservicen u. s. w. durch ihre schöne Form und Figur, herrliche Wirkung. — Es giebt überdem eine grosse Menge Goldschmiede, Silberarbeiter, Goldplatner, Sticker, Posamentirer, Knopfmacher und Vergolder, nebst 317 Gold- und Silber-Drathzieher in Wien, — deren Waaren sämmtlich geschätzt werden. Letzteren liefert die K. K. Cammer des Münz- und Bergwesens allein 18,000 Mark Silber, zur jährlichen Verarbeitung; — ein Debit, der den einheimischen Bergwerken ungemein vortheilhaft ist.

Um die sämmtlichen Fabriken in Metall bequem übersehen zu können; — gehen wir sogleich zu der orientalischen Compositionsfabrik über; welche aus gelben und weissen Metall allerley Geräthe nach Orien-

gedruckt wurden, — verkauft worden, oder nicht. Eine Nachricht von der Veräusserung dieser Anstalt, welche die beiden Ebräer Hönig an sich kaufen wollten, ist ihnen zwar zu Ohren gekommen; allein sie war nicht authentisch genug, um sogleich darauf fußen zu können.

talischem Geschmack verfertigt. Ferner gehören hierher die Falschenmusch-Fabrik, die verschiedene Knöpf- und Messing-Fabriken; nemlich 2 Tomback- und Saiten-Knopffabriken, 5 dergleichen, welche Knöpfe mit Oehren oder Gehenken verfertigen; eine englische Metallwaaren-Fabrike, eine Schellen- und Knopffabrik, eine Fingerhuthfabrik; eine Anstalt für weisse und gelbe Metallwaaren, nebst ein paar andern, die gelb und weiß metallene Schnallen verfertigen.

Noch wichtiger sind die Fabriken in Eisen und Stahl. Sie gehören zu den vortreflichsten in ganz Oesterreich; vornemlich, da die hiesigen Stahlfabriken die brillantirten und polirten Waaren, als Schnallen, Knöpfe, Uhrketten und dergl. seit einigen Jahren so herrlich arbeiten, daß sie mit den englischen um den Vorzug streiten. — Dies rührt zum Theil daher, daß die englischen Waaren mit einer Maschine, und die Wiener, mit der Hand polirt werden. — Zu den treflichen Anstalten dieser Art rechnet man die beträchtlichen Nähnadel-, Schnallenherzen- und Eisen-Kochgeschirr-Fabriken, in Wien und in den Vorstädten, nebst den beyden Eisen- und Messingdrathziehereyen. Ueberdem verfertigt man in der Gegend von Wien Gewehre, Feilen, — doch kommen die letztern den englischen nicht bey, — ferner, Nägel, Messerklingen, Sensen, Sicheln, und Fischangelhaken von feinem Stahl, vornemlich zu Weidhofen an der Ips, mit solcher Geschicklichkeit und mit so glücklichem Erfolg, daß ihre Güte eben so bewundernswürdig ist, als ihre Menge. Besonders merkwürdig scheint es uns, daß man hier Angelhaken macht, wovon 6,310 Stück

auf

auf ein Loth gehen. — Im Durchschnitt wird das Loth dieser Angelhaken zu 26 Gulden gerechnet, und dieser Angabe zufolge käme der Centner solcher Haken auf 83,200 Gulden. — Ein auffallender Beweis wie viel die Cultur, auch bey dieser rohen Materie bewirkt; denn der Centner Stangeneisen kostet hier roh etwa 8 Gulden. — Italien zieht einige Millionen von diesen Haken, um eine gewisse Gattung kleiner und delicater Fische damit zu fangen. Man flechtet zu dem Ende diese kleinen Instrumente vorhero in Schnüre wie Kartenschenstifte. —

So zahlreich und wichtig die hiesigen Fabriken in Metall sind, so geringfügig sind sie in Halbmetall. Wir haben von dieser Art nur die einzige Zinnoberfabrike zu bemerken, die von dem Herrn Kornbek ohnweit Wien unterhalten wird. Sie liefert zwar ganz guten Zinnober, aber doch bey weitem noch nicht so viel, um die holländische und venetianische Einfuhr von diesem Artikel verdrängen zu können. —

Das Steinreich wird hier nicht minder bearbeitet, als die Metalle. — Man beschäftigt sich in Wien nicht nur mit Steinschneiden, schleifen, poliren und einfassen der Edelsteine; sondern es thun sich auch verschiedene Künstler im Brillantiren der Diamanten und Kristallen treflich hervor.

Hieher gehöret auch die sogenannte Antikarbeit, vermöge welcher man gewisse, aus Emaille geschnittene Figuren auf Glasflüsse legt, und sie sodann in Ringe faßt. — Solche Ringe haben das Ansehen, als ob die Figuren *en bas relief*, aus den Steinen

geschnitten wären, werden sehr geschätzt, und sind gleichwohl ungemein wohlfeil. Ein gewisser Herr August Redderslob, K. K. erster Münz-Graveur, ist besonders geschickt in dieser Arbeit; vornemlich in der Kunst, Portraits darinn vorzustellen.

In Bleystiften haben wir zwey Fabriken in dieser Hauptstadt.

Auch die Töpferkunst, nebst den Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennereyen, — sind in Wien von Bedeutung. Erstere liefert uns die herrlichsten Oefen, von schöner, weisser Erde, welche in niedlichen, antiken Formen eingekleidet, — den Einheimischen und Auswärtigen ungemein gefallen. — Von Kalk- und Gypsbrennereyen zählt Unterösterreich eine ziemliche Menge, und Wien selbst hat zwey Gypsfabriken, in welchen Statüen und Büsten häufig und sauber verfertigt werden. Noch weit zahlreicher sind die Ziegelbrennereyen, denn man findet ihrer mehr als 30 in und um Wien. Sie sind allerdings nöthig, um zu den fortdaurenden Bauen, Ziegel und Steine zu liefern; — allein, so ergiebig diese Nahrungszweige für die Bürger sind, und so bequem man die Materialien dazu aus der benachbarten Gegend, nemlich aus den treflichen Marmor- und Gypsbrüchen bey Schottwien u. s. w. herholt, — so sehr sollte man doch diese Anstalten in Wien einzuschränken suchen. Der Holzverbrauch ist ohnehin schon ungeheuer groß. Denn, um nur ein Beyspiel anzuführen, so werden bey den Salzwerken zu Ischel, Hallstadt, u. s. w., allein bey den Pfannhäusern jährlich 60,000 Klafter Holz verbrant; der übrigen ungeheuern Anstalten, Fabriken u. s. w. wovon keine ohne Holzexistirt, — nicht zu gedenken. Es sind zwar Wälder genug

genug im Oesterreichischen vorhanden, auch wird Holz aus Böhmen und Bayern auf der Donau hergeflößt; allein, alles dies mit holzfressenden Einrichtungen verglichen, räth dennoch eine bessere Holzöconomie an.

Die Spiegelfabrik zu Bahrafeld bey Baaden ohnweit Wien, gehört zu eben diesen holzverzehrenden Anstalten, ob sie gleich ganz vortrefliche Spiegel liefert, und weit und breit, vornemlich nach der Türkey hin, starke Versendungen macht. Vermuthlich wird sie nächstens an Privatpersonen überlassen werden.

Auch die Glaswaarenfabrike in Wien, die Rosoliobrennerey und die Seifengeistfabrik (*Esprit de savon de Saxe*) nehmen zu viel Holz weg, als daß sie einer Hauptstadt zuträglich wären. Wenigstens könnten sie in den nahgelegenen Städten und Flecken mit wenigern Kosten unterhalten werden.

Weit nöthiger und gemeinnütziger ist die Aufnahme der Spinnerey in dieser Gegend; da theils dieser Nahrungszweig — vornemlich die Flachsspinnerey — bisher ganz dar nieder liegt, theils so viele Menschen dadurch auf eine höchst nützliche und wohlfeile Art beschäftigt werden. Man rechnet die Zahl der Flachs- und Wollspinner in Niederösterreich — eine Fläche von 63 Quadratmeilen, also so groß wie die ganze Republik Holland, — höchstens auf 100,000. Dies ist nicht viel, wenn man die Spinner der industrieusen Niederländer dagegen nachzählen wollte. Doch wohnen auch in Holland eine Million Menschen mehr; denn Niederösterreich zählt nur 1,682,395 Menschen; — gleichwohl eine Zahl, welche jeder Quadratmeile 2,641 Menschen

giebt, und dies kann man von wenigen Provinzen in Deutschland rühmen.

Die Einwohner in Niederösterreich spinnen vorzüglich Wolle und Baumwolle, — und dies verstehen sie sehr gut. Beweise davon geben sowohl die schönen Zeuge der Linzer Wollenzeug = Fabrik, als der Friedauer = und Schwechater = Fabrik in Baumwolle; — ferner werden die Cattun = Manufakturen zu Kettenhof, Ens, Ebreichstorf, und zu Wien selbst, mit diesem Gespinnste unterhalten.

Alle sechs zusammen genommen, sollen an 130,000 Menschen beschäftigen, und jährlich etwa 3 Millionen Ellen Zitze und Cattune verfertigen. — Dies würde ungefähr einen Werth von $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden ausmachen. Da aber auf der andern Seite, jährlich für 5 Millionen rohe Baumwolle eingeführt werden soll, so müßte — dieser Angabe zu folge — eine grosse Menge in den übrigen Baumwollmanufakturen dieser Gegend verbraucht werden. Gleichwohl sind uns von solchen Gewerben nur folgende bekannt:

Die Färberey des türkischen Garns zu Wien, — welche jährlich etwa 4000 Pfund Baumwolle färbt; — Ferner die Manschesterfabrike, — die Manufaktur von Marseillenzeug und Molton zu Mödlingen, nebst den ansehnlichen Werkstätten der 14 Meister, welche in Wien selbst Marseille = Zeug verfertigen. Auch verarbeiten die Baumwollen=Flor=Fabrik, die Baumwollen = Strumpfstricker und Parchendmacher, eine beträchtliche Menge von diesem exotischen Produkt.

Mit Wollfabriken ist Niederösterreich nicht minder versehen, — und das ist den Einwohnern sehr vor=

vortheilhaft; wenn gleich die Wolle nicht sämmtlich im Lande selbst, sondern zum Theil in Böhmen und Mähren gesponnen wird. — Die Linzer Fabrik ist hier, so wie in allen K. K. Staaten, die wichtigste. Wir werden sie unten näher kennen lernen.

Weniger beträchtlich ist die Manufaktur in groben Tüchern, zu Haynburg ohnweit Wien; — die Tuch- und Kotzenmacherey im Wiener Zuchthause; — die Wollenspalier- und Teppichfabrik *à la savonnerie*, ebenfalls in Wien. — Hiezu kommen noch die beyden Harras- und Schafwollen-Bandfabriken; Die Huthfabrike, — nebst den Werkstätten der zehn bürgerlichen Tuch- und Kotzenmacher, — der vierzehn Zeugmacher, und den ungerischen Schnürmacher-Meistern; — welche sich ebenfalls in dieser Hauptstadt befinden.

Von Leinwandfabriken haben wir dagegen keine einzige in und um Wien, so wenig als in ganz Nieder-Oesterreich überhaupt, aufzuführen; ausser der einzigen Hemdbesetz- und den vier Wirthschaftsspitzen-Manufakturen in Wien. Diesem fügen wir noch die Bandmanufaktur zu Weidhofen an der Theyn; ferner die Wiener Papiermühle und die beyden Papiertapeten-Fabriken dieser Hauptstadt bey, um den Leinwandsartikel nicht so ganz kahl zu verlassen.

Uebrigens wird die grobe und mittlere Leinwand, so wie der Zwirn und die Zwirnkanten, welche das Erzherzogthum liefert, allein in Oberösterreich, in dem K. K. Salzkammergute und im Mühlviertel, ver-

verfertiget. Hier, so wie auch in Traun, geräth der Flachs am besten. Es könnte aber dies nützliche Produkt noch sehr vermehrt, und besonders auch in dem neu erworbenen Stück von Bayern, oder in dem so genannten Innviertel, — wo Menschenhände und Boden die Flachscultur ungemein begünstigen würden, — mit grossem Nutzen eingeführt werden.

Wann dies geschähe, so würde vielleicht ein grosser Theil Macedonischer Baumwolle erspart, die jetzt viel tausend Gulden aus dem Lande zieht. Denn es ist klar, daß die feine gedruckte Leinwand eben so treflich zubereitet werden kann, als der Cattun; auch in den mehrsten Fällen eben die Dienste thut, da wir den Cattun durchgängig nur zur Zierde und nicht zur warmen Bekleidung tragen.

Aber auch ganz vortrefliche Cattune giebt selbst der Flachs, wenn man die Kunst versteht, aus dem Werg desselben die neuerfundene, sogenannte einheimische oder deutsche Baumwolle zu ziehen; eine Kunst, die nicht nur leicht bewerkstelligt werden kann, sondern auch in Sachsen schon mit grossem Vortheil getrieben wird. Künftig wird es uns vielleicht erlaubt seyn, diese gemeinnützige Erfindung, — gegen welche einige macedonische Baumwollfabrikanten so ängstlich eiferten, — allgemein bekannt zu machen.

Nicht viel besser wie die Flachscultur, wird der Seidenbau in Niederösterreich getrieben. Es fehlt hier bloß an Fleiß, dies nützliche Produkt zu bearbeiten, und an weissen Maulbeerbäumen. — Gleichwohl sind die Manufakturen in Seide und Sammet, zahlreich und blühend in Wien.

Man zieht aber die rohe Seide dazu aus Tyrol, — wo jährlich viele tausend Pfund Seide gewonnen werden, und welche an Güte der venetianischen gleich ist; — ferner aus der Türkey und aus Italien. Es ist schade daß man sie nicht selbst im Lande zieht. Wie viel Seide könnte das gesegnete Ungarn nicht liefern, wenn man die treflichen Anstalten des Herrn Grafen von Mercy erweiterte. — In Syrmien und Sclavonien ist der Seidenbau schon allgemeiner.

Auf der andern Seite ist es sonderbar, daß auf die fremde Seide bishero ein starker Eingangszoll gelegt war; da man doch in den mannigfaltigen und zahlreichen Seidenfabriken viele fremde Seide bedarf! —

Man rechnet 2,600 Stühle in Wien, welche seiden Band, Posamentir Arbeit und seiden-Zeuge verfertigen, und 500 Stühle für seidene Strümpfe. Dies ist allerdings eine grosse Zahl, sowohl in Hinsicht der Menge der Manufakturisten, — welche in kleinern Städten weit wohlfeiler fortkommen würden, wenn sie nicht an das theure Wien gefesselt wären, — als in Betref dieses exotischen Gewerbes selbst. Letzteres dient doch nur zur Befriedigung des Luxus, und wird obendrein von auswärtigen Erzeugnissen verfertigt. — Man vergleiche, um sich von der Menge der hiesigen Seiden-Manufakturen, — die in unserm Vaterlande nicht so zahlreich blühen können, als in den südlichen Staaten Europens *), — zu überzeugen, — die

*) In Frankreich und in Italien ist es gar nicht ungewöhnlich, viele tausend Stühle in Seide an einem Ort

die Anzahl der hiesigen Seidenstühle, mit den Seidenanstalten der fabrikreichen Stadt Berlin. — Diese grosse Stadt hat in allem nur 616 Stühle in Seide ganzbar; dahingegen Wien deren 3,100 zählt. Natürlicherweise ist die Einfuhr fremder Seidenwaaren, im Oesterreichischen verbothen, und wenn es denn einmahl der Luxus befiehlt, seiden Zeuge zu tragen, wo der Deutsche sonst auch feine Leinwand zu gebrauchen pflegt; so ist es freylich besser die Waaren im Lande selbst zu fabriziren, als sie dem Ausländer abzukaufen. Nur wäre noch zu wünschen, daß die rohe Seide auch sämmtlich im Lande erzeugt würde. —

Zu den hiesigen grossen Seidenanstalten gehören 9 Seidenzeug- Stoff- und Sammetfabriken; 17 Seidenband- und 4 Seiden Florfabriken. Unter den erstern ist die Fabrik zu Penzing ohnweit Schönbrunn von grosser Bedeutung, so wie zu Hinzing auf der Feistenmühle ein grosses Seidenfilatorium im Gange ist. — Anderer kleinern Werkstätte in Seide, nicht zu gedenken. —

In Leder zählt man neun Fabriken in Wien. Diese bereiten das Englische Leder, die rußischen Juften u. s. w. ganz vortreflich. Ueberdem sind auch drey Handschuhfabriken vorhanden.

End-

Ort arbeiten zu sehen; wie z. B. Nimes deren an die 60,000 zählen soll. Allein, es schickt sich auch theils die Verarbeitung dieses Produkts besser für ein Land wo es gewonnen wird, als für entlegene Staaten, theils ist Nimes auch keine Residenz und Hauptstadt.

Endlich bemerken wir noch von Galanterie-Arbeiten, — drey Fabriken, welche Dosen von Papiermasche und lackirte Tassen verfertigen; ferner eine Papiertapetenmanufaktur, nebst einer Fabrik für Berchtoldsgadner- oder Holzwaaren, und 4 Wanderl- *) oder Fächer-Fabriken.

Alle obgenante Fabriken und Manufakturen blüheten im Jahr 1783. in Wien. Eine umständlichere Beschreibung derselben, wird unsern Lesern allerdings willkommen seyn. — Wir liefern sie, so wie sie uns von einem berühmten und verehrungswürdigen Mann in Wien, zu dem Ende mitgetheilt wurde. Diesen werden wir einige Fabrikanstalten beyfügen, welche in der umliegenden Gegend, und in Böhmen und Mähren blühen. —

Da die Fabriken in den Oesterreichischen Staaten, durchgängig mit Wien in Verbindung stehen, und entweder ihre Niederlage daselbst haben, oder ihren stärksten Verschleiß über diese Hauptstadt machen; — auch künftig, bey dem aufblühenden Donauhandel, noch mehr machen werden; — so werden diese Nachrichten hier keinesweges am unrechten Orte stehen; zumahl die Nahrungs- und Handelszweige der K. K. Staaten überhaupt, noch lange nicht genug bekannt sind.

Die K. K. Porzellan Fabrike liegt in der Rossau, zu Ende der mit Maulbeerbäumen besetzten Strasse, dicht am Alster-

*) Ein Ausdruck, welcher bey einem künftigen, merklich nöthigen Idiotikon der österreichischen Provinzialismen, erst allgemein bekannt werden wird.

sterbach, eine kleine halbe Stunde von Wien. Sie wurde vor ungefehr 63 Jahren von einem gewissen Claude du Paquier errichtet, im Jahr 1744. von Ihro K. K. Majestät übernommen, und einer Hochlöbl. Ministerial-Banco-Hofdeputation übergeben. Jetzt führet zu dem Ende der K. K. würkliche Hofrath Ferdinand Joseph von Kestler, des H. R. Reichs Ritter, Edler von Rosenheim, von Seiten gedachter Hofstelle, die Oberaufsicht darüber. Diese Fabrike hat sich seit dem Jahr 1770. sowohl in Absicht des Umfangs ihrer Gebäude, als der Erzeugung des Porzellans, sehr erweitert; und ist jetzt mit den tüchtigsten Arbeitern und Künstlern besetzt. Sie liefert daher ein Porzellan, welches in Betreff der Feuerbeständigkeit nicht leicht einem auswärtigen etwas nachgiebt, so wie es in Hinsicht auf seine innere Güte und äusserliche Gestalt, in Ansehung des Glanzes, der Glasur, der Schönheit unauslöschlicher Farben, in der haltbaren Vergoldung, auch in der kunstreichen Bildung und auserlesenen Malerey überhaupt, zu einer weit grössern und vorzüglichern Vollkommenheit gestiegen ist, als es ehemals war; — dies zeigt sich bey Gegeneinanderhaltung des jetzigen Porzellans, mit dem vorigen.

Man verfertigt in dieser Fabrik alle Arten von weißglasurten, gemahlenen, und ungemahlenen, auch ohne Glasur, en biscuit stark gebrannten Grouppen, Figuren, Wasen, Desert- und Tafel-Servicen; unterschiedlichen Thee- Caffee- und Chocoladegeschirren, Dejeunecaufsätzen, und tausend andern zur Bequemlichkeit nothwendigen Artikeln mehr; — mit welchen nicht nur die gesammten deutschen Erbländer zum Ueberfluß versehen werden, sondern man debitirt auch

noch

noch eine ansehnliche Menge in auswärtige Länder, vornemlich aber nach Ungarn und der Türkey hin.

Die vorräthigen Waaren, welche durchgängig einige Millionen Gulden am Werth sind, werden in dem 1771. zu dem Ende errichteten grossen Magazin, zum freyen Verkauf für jedermann ausgesetzt; und sind zur Bequemlichkeit der Käufer Stück für Stück mit ihren jedesmaligen Preißen bezeichnet. — Von diesen wird zwar nie etwas abgelassen, sie sind aber auch so wohlfeil angesetzt, daß man in Vergleichung der Kostbarkeit auswärtiger Porzellane, vollkommen damit zufrieden ist. Bey einer Versteigerung im J. 1783. schäzte man den Vorrath, nur auf 70,000 Gulden.

Das Magazin steht täglich des Morgens, von halb 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Sommer auch bis 7 Uhr, allen Liebhabern und Käufern offen. Letztere können die gekauften und bestellten Sachen hier so gleich, zu den entferntesten Versendungen einpacken lassen. Erstere aber welche blos die Fabrike in Augenschein zu nehmen wünschen, haben in dem Fall, daß sie die ganze Einrichtung derselben in ihrem grossen Umfange übersehen wollen, dem Director der Fabrik eine schriftliche Erlaubniß vorzuzeigen, welche sie von obenbemeldetem Herrn Hofrath Kestler, oder aber von dem hohen Praesidio dieser Hofstelle selbst, sehr leicht erhalten. — Auf den Erlaubnißbillets werden die jedesmal einzulassenden Personen genau angegeben, und kein Livreebedienter kommt mit herein.

Der jetzige Director ist Herr Franz Wolf von Rosenfeld, welcher die allgemeine Besorgung über

alle Personen hat, die an dieser Fabrike arbeiten; so wie auch über ihre Arbeit selbst. Die übrigen Beamten sind in vier Classen eingetheilet. — Die sämmtlichen Personen aber welche in dieser Fabrike arbeiten, sind theils Leute, welche Tagarbeiter genennet werden, theils welche Holz fahren, Tachet schneiden, Kapseln drehen, die Masse trossen, schlemmen und drehen, poußiren, modelliren, verglühen, blaumahlen, Buntemahlerey auflegen, glasiren, vergolden, einsetzen, brennen, poliren, steinschneiden, u. dergl. Hiezu kommen noch die Magazindiener und die jungen Zöglinge aus welchen die geschicktesten Zeichner, Poußirer, u. s. w. zur Erreichung einer noch grössern Vollkommenheit der Fabrik, gezogen werden.

Diese Anstalt ist die einzige, welche bisher für kayserliche Rechnung geführet wurde; und ist dem Lande desto schätzbarer, da sie so viele Menschen ernährt, ohne gerade dem Schatz einen grossen Gewinn abzuwerfen. — Wenn sie nur nicht so viel Holz verzehrte!

Die Majolik-Fabrike in Ungarn nehmen wir hier gleichfalls mit, da man von Wien aus nicht allein Bestellungen darauf machen kann, sondern auch eine Niederlage davon in dieser Hauptstadt ist. Die Fabrike selbst ist zu Holitsch, einem Marktflecken in Ungarn im Neutraer Comitat, 12 Meilen von Wien, 8 Meilen von Preßburg, 10 Meilen von Olmütz und 7 Meilen von Brünn belegen. Sie verfertigt ein weißes, sogenantes Steingut, welches von dem englischen unterschieden ist, und selbiges an Weisse und Güte noch übertrift. Das Gebäude derselben enthält das wohleingerichtete Geschirr-Magazin, die nothwendigen Ar-

heitszimmer für die Mahler, Modelirer und Dreher, verschiedene Zimmer zum Trocknen des rohen Geschirrs, nebst einigen besondern Plätzen für die Brenn-Oefen. Die dazu gehörige Glasurmühle aber, liegt nahe dabey, in einer bequemen Gegend am March-Fluß.

Die Fabrik wurde auf Kosten Kayser Franz I. im J. 1746. errichtet, und theils durch eigene hierzu verschriebene, theils durch selbst gezogene Künstler und Arbeiter, zu einem solchen Grad der Vollkommenheit gebracht, daß sie keiner ausländischen Fabrike dieser Art, an Schönheit der Mahlerey, Dauerhaftigkeit der Farben, Feinheit und Weisse der Glasur, und Festigkeit des Geschirrs, etwas nachgiebt; alle Erbländischen Fabriken aber, welche erst nach ihr entstanden, übertrift diese Anstalt weit.

Man verfertiget hier ganze Tafel-Servicen, Desserts, Dejeunees, Confectaufsätze, Vasen, Oefen, Figuren, Caffee- Thee- und Choccolade-Aufsätze, Blumen und alle andere, zum täglichen Gebrauch und zur Bequemlichkeit dienenden Geräthe. Die Arbeit ist theils gedreht, theils modelirt, auf Silber und Porzellain Art, weiß glasirt und gemahlt, auch auf Verlangen mit schöner und dauerhafter Vergoldung geziert; — auf die nemliche Art, wie sie in der Porzellan-Fabrik in Wien verfertiget wird.

Dies Geschirr ist wegen seiner Reinlichkeit, Zierde und wohlfeilen Preiße, jedermann zu empfehlen; — hat auch schon wirklich das Zinn ziemlich aus der Mode gebracht; daher der Absatz sehr beträchtlich ist.

Die Fabrike stehet übrigens, unter einem Factor, der über die Fabrikmeister, über die Blau- und Bundmahler, Modelirer, Dreher und sämmtliche Arbeiter, die Aufsicht führet.

Ihm ist ein Controleur an die Seite gesezt, welcher zugleich dem Verkauf des Geschirrs besorgt; und deswegen das Hauptmagazin unter seiner Aufsicht hat.

Dies Geschirr wird sowohl, in grossen Quantitäten, als auch einzeln nach einer festgesetzen Taxe, — die in denen Verkaufs-Gewölbern zu jedermanns Einsicht öffentlich angeschlagen wird, — abgelassen, auch auf Verlangen eingepakt, und in die entferntesten Gegenden verschikt; bey Bestellungen kann man sich entweder an die Majolikfabrik in Holitsch selbst, oder an die Holitscher Majolikgeschirr-Niederlage in Wien, wenden.

Die K. K. Spiegelfabrik

ist zu Neuhaus, im Varafeld bey Baaden und die Niederlage auf dem Kohlmarkte in der Residenz, im Baron Brandauischen Hause. Hier werden alle Gattungen sowohl gegossener als geblasener Spiegel, Lüstern, Rahmen à l'antique et moderne und alle Spiegelwaaren überhaupt, von solcher Güte verfertiget, daß sie mit denen besten in Europa wetteifern. Man macht hier Spiegel von 8. bis 100. und 120. Zoll in der Höhe, und 60. Zoll in der Breite. — Ein Spiegel der an Höhe und Breite zusammen 100 Zoll beträgt, kostet 276 Gulden und ein Spie-

gel von 170 Zoll kostet 2,216 Gulden. Sind die Gläser unbelegt, so ist der Preis um 5 pro Cent wohlfeiler.

Die hiesige Glaswaarenfabrik in der Leopoldstadt besitzt:

Herr Giegl, und die

Gypsfabriken unterhalten:

Herr Franz Grünthaler, und
— Joh. Bapt. List.

Reißbleistiftenfabriken besitzen:

Herr Langisch, und
= Mayer, in Wien.

Gold- und Silberspitzen-Fabriken, welche alle Sorten goldene und silberne Spitzen, Borten, Kanten, Knöpfe, Krepinen, u. s. w. verfertigen, und parthieweise absetzen, unterhalten

Herr Loser, und
— Valentini.

Sammt- und Seidenfabriken besitzen:

Herr Joh. Bapt. Bouward, Niederläger. Dieser läßt in seiner Fabrik vorzüglich glatte und gestreifte, schwere und mittlere, wie auch Mantinitaffent arbeiten. Ferner

— Jakob Cagliano. — Bey ihm werden alle Gattungen seidener, sowohl glatter als doppelter Mayländer Zeuge, einfach und doppelter Damast, Moir und Mantinitaffet, faconnirte

und brochirte ganz seidene Zeuge, auch ganz seidener Atlaß, von schwerer und mittler Gattung, verfertiget.

Hr. Andreas Charton, arbeitet vorzüglich alle Gattungen brochirte und faconirte ganz seidene Zeuge, halb und ganz reiche Stoffe, auch dergl. Westen; türkische und polnische, ganze und halbseidene reiche Binden, wie auch reichen Sammet für die Türken.

— Paul Fagini, Niederläger, läßt folgende Waaren in seiner Fabrik verfertigen: glatten faconirten und gezogenen, auf- und unaufgeschnittenen Sammt; — ferner Felbel und glatten, gestreiften und faconirten Taffet, von schwerer und mittlerer Gattung. Ueberdem liefert die Fabrik auch Atlas, Mantinitaffent, einfach und doppelten Damast, Papieratlas, Moir und ganze faconirte seidene Zeuge.

— Jakob Gautier verfertigt alle Arten glatte faconirte, gezogene, auf- und ungeschnittene Sammte, von schwerer und mittler Gattung; auch sogenannten türkischen Halbatlas, glatte, schwere und ganz seidene Atlasse und Taffente wie auch faconirte ganz seidene Zeuge.

— Heinrich Grop, läßt schwere, mittlere und geringe, glatte und faconirte ganz seidene Zeuge, Gallettüchel, schwere und mittlere glatte und gestreifte Taffente, Mantini- und Sendeltaft, wie auch gestreifte faconirte Seidenpetafe, von allen Sorten, nebst sogenannten seidenen neapolitaner Flöhren fabriziren.

Herr

Hr. Hornpostel, läßt alles von Sammt und Seiden, Atlas und Damast arbeiten, was man immer verlangen kann. Seine Fabrik ist eine der ältesten, die Arbeit solide und die Bedienung reell. —

— Johann Luz, Niederläger, läßt alle Sorten glatten und geblümten Sammet, — alle Sorten glatten Taffet, glatten, gestreiften und faconirten Gros de tour, Damast, Seiden-Zeugen, sowohl glatt als gestreift, in Menge fabriciren.

— Martin Peternader verfertigt alle Gattungen glatte, faconirte, gezogene, auf- und unaufgeschnittene Sammete, Felbels, einfache und Doppeldamaste, glatten Atlas von schwerer und mittler Gattung, Papier-Atlas, faconirte ganz und halbseidene Zeuge, glatte und gestreifte Taffte, Moire u. s. w.

Seidenflorfabriken besitzen.

Herr Jakob Anton Consolati, hat seine Fabrik zu Traskirchen, und arbeitet blos schwarze und weisse Krausflöre, auf Bologneser Art. Er verfertigt aber auch hier in Wien alle Gattungen seidener Dünntücher, Mayländer und Gallettücher allerley glatte und aufgeschnittene Sammte, dergl. Mantinitaft, Croisee, Moir, wie auch einfachen und doppelten Damast, u. s. w.

Frau Elisabeth Failsorgerinn, hat in der Leopoldstadt eine Seidenflor-Fabrik, und läßt seidene Crepon, Neapolitaner und Krausflor darinn verarbeiten.

Herr Anton Kümmerling, verfertigt schwarze Krausflöre.

Hr. Bartholme Maschgotts, hat zu Medlingen eine Fabrik, wo ebenfalls seidene Crepons, Neapolitaner und Krausflöre verfertigt werden. Die Niederlage davon, ist bey dem Herrn Baron von Fries und Comp.

Seiden-Bandfabriken.

Diese Bänder werden entweder auf einfachen Stühlen, oder auf Maschinenstühlen gearbeitet. Die erstern sind die sogenannten schweren Bänder, und werden theils von den bürgerlichen Posamentirern, theils von andern dazu befugten Schutzverwandten, verfertiget; weil diese Arbeit überhaupt zu jedermanns Nahrung frey erklärt worden. Im Jahr 1782. fanden sich 26 solcher Fabrikanten in Wien.

Auf Maschinenstühlen hingegen, unterhält

Herr Johannes Birnbaum eine Fabrik und verfertigt in derselben glatte, mußirte und geblümte Sammetbänder, auf Krefelder und Eschweiler Art.

Eben auf solchen Maschinenstühlen, wo viele Bänder zugleich gewürket werden können, arbeitet man in nachstehenden Fabriken folgende Gattungen Seidenbänder: Glatte und gestreifte Renforces, — glatte und Luirant Passins, — glatte und Luirant schwarze ordinaire Doppelband, oder sogenanntes Spiegelband, extra double d'Holland, — Franzdouble, oder so genonnte französische Zopfbänder, — glatte und gestreifte, ordinaire und französische Moirbänder, — glatte und Luirant fin doubles, — glatte und gedruckte Taffetbänder, — Forts à Dentelles,

telles und Stern= Kreuz= und bunte Figur= und Garniturbänder, — rohe Gros de tours und Lisirs; wie auch die so genannten Bozner Galonen, Mühlkordel, Floret, Frisonet= und Zwillich. Hiezu kommen noch, halbseidene Pletbänder, mit und ohne leonische Fäden, nebst glatten und musirten einfachen und bunten Sammetbändern. —

Solcher Anstalten finden wir folgende:

Die k. k. erbländische Penzinger Seidenband=Fabrik, woselbst bishero 300 Personen in Seide arbeiteten, und 90 Mühlen von 8 bis 26 Gängen im Umtriebe sind, deren man viele mit künstlichen Nebenmaschinen versehen hat, um zu gleicher Zeit Blumen und Figuren auf Bänder wirken zu können. — Ueberhaupt ist diese Fabrik durchgängig nach Schweizer Art eingerichtet, und leistet alles, was man an den Schweizer und französischen Manufakturen nur erwarten kann. — Sie hält auch ihre eigene Seidenfärberey, nebst einer Tischleranstalt, worinn alle nöthige Maschinen gemacht werden.

Herr Aussenhoffer, hat eine ähnliche Fabrik auf dem neuen Kaiserweg angelegt.

Ferner besitzen solche Fabriken die Herren

Johann Biletti, in der Josephstadt.
Gebrüder Döfflinger ebendaselbst.
Firstenstein auf der Mariahülfer=Strasse.
Herr Johann Hellinger.
Leopold Herbst zu Gumpendorf.
Joseph Kaufmann, zu Margarethen.
Johannes Luz, auf dem Rennwege.
Emanuel Pozenhard zu Kloster=Neuburg.
Prahler,
David Rath.
Joseph Weingartner.

Frau Wimmerin.
Herr Franz Zeller.
Herr Zuba, zu Hernals.

Eine Manchester-Fabrike haben die Herren Sire und de Jardin in Wien errichtet, in welcher sie allerley Gattungen von aufgeschnittenen Manschester, aus Ost- und Westindischer Baumwolle; ferner, einige baumwollene Zeuge, nebst der sogenannten baumwollenen Marseille aufs beste verfertigen lassen.

Cattun-Fabriken.

In diesen werden sowohl ganze, als halbe Cattune, violet, weiß Boden, Kreuz-Grund, Grille ohne Roth, Pers Grund, Grille mit Roth, Patnas oder drey Couleurs, englisch roth, ordinaire Griset, weiß Boden, ordinairer braun Boden; ferner ordinaire Kalanka weiß Boden, Mittel, braun Boden, Peruvienne, Kupferdruck, Mittel-Grisetboden, griset weiß Boden, Kalanka braun Boden, fein Kalanka weiß Boden, Mittel-Kalanka-Boden, Kalanka mordoré Boden, FF-Kalanka weiß Boden, fein Kalanka-Boden, fein Griset-Boden, Mittel-Boden, fein mordoré Boden, Mittel-Zitz, Fein Zitz, FF.-Zitz, super fein Zitz, oder Perslennen — gearbeitet.

In der Gegend um Wien finden wir folgende Anstalten dieser Art.

Die Fridauer Cattun- und Zitzfabrike, ist vor andern merkwürdig. Diese wurde durch das ansehnliche Handlungshaus der Herren Meyer, Hey et Compagnie mit dem ansehnlichen Vermögen des sowohl reichen als großmüthigen Freyherrn von Grechtler errichtet; und da sie sich durch keine Hindernisse abschrecken ließ, keine Kosten scheute, — viele Jahre

re mit Verlust arbeitete, und immer ihre Vervollkommung zum Hauptaugenmerk hielt; so stieg diese Anstalt endlich zu einer solchen Höhe empor, daß sie die erste und vornehmste Fabrike in den Oesterreichischen Erblanden genannt zu werden verdient. Ihre Waaren gehen in grosser Menge ausserhalb Landes; man macht die ansehnlichsten Bestellungen und bezahlt alles baar. Die Fabrike kann selten so viel verfertigen, als die Abnehmer wünschen. Der Freyherr von Grechtler starb zwar nach der Zeit, und die Handlung der Herren Meyer, Hey et Compagn. trennte sich, aber die Fabrike litte dadurch keinesweges. Vielmehr wird sie noch immer mit dem glücklichsten Erfolg durch die Herren Intressenten, und vorzüglich durch die geschickte Oberaufsicht des Herrn Reincke fortgeführet; und steht nach wie vor in dem alten guten Rufe, so wie sie auch ihr Ansehen durch wahren innern Werth gewiß behaupten wird. Mehr als 12,000 Hände sind auf eine höchst nützliche Weise bey dieser vortrefflichen Anstalt beschäfftigt. Die Niederlage ist in Wien unter den Tuchlauben.

Die Schwechater Cattunfabrike ist ebenfalls wichtig. Sie wird von einigen bemittelten Intressenten unterhalten, und treibt einen sehr starken Verkehr mit Mittel- und geringen Sorten von Zeugen, welche wegen ihrer Güte häufig gebraucht werden.

Die Sassiner Cattun-Fabrike führt der Edle von Buthon, Banquier und Großhändler, bishero fort. Es fehlt ihr so wenig an Fond, als an gutem Verschleiß; da dieses berühmte Handlungshaus, unter der Raggion Schuller et Compagnie, durch die ausgebreiteste Correspondenz vorzüglich Gelegenheit hat, ihre Waaren mit Nutzen zu debitiren.

Die

Die Kettenhofer Kattunfabrike ist noch im Steigen. Sie wird von einigen Intressenten unterhalten, welche alles mögliche anwenden ihre Fabrike in Flor zu bringen.

Die Enser Kattunfabrik in Oberösterreich, besitzen die Herren Peter Joseph Passy et Comp. und bestreben sich sowohl gute Arbeiten zu liefern, als auch billige Preiße zu halten.

Die Ebreichstorfer Kattunfabrike hat ein gewisser Hr. Lang erst seit kurzen angelegt, und man kann zum Ruhme desselben sagen, daß die Anstalt in dieser kurzen Zeit treffliche Waaren verfertigt, und sich angelegen seyn läßt, alle nur mögliche Vollkommenheit zu erreichen.

Herr Franz Lepperer, verfertigt eben diese Waaren, und hat seine Fabrik auf dem neuen Wien in der Schifgasse.

Baumwollen Marseillezeug- und Molton-Fabriken unterhalten:

Herr Adam Fürst zu Auersperg. — Diese wichtige Fabrik aber stehet nicht in Wien, sondern zu Dupatel in Böhmen.

— Metsch hingegen besitzt eine ähnliche Anstalt zu Mödling, ohnweit Wien. Beyde sind in einem blühenden Zustand, liefern gute Waaren, und machen grossen Debit.

Eine Baumwollenflorfabrik besitzt

Herr Patzler am Schottenfelde.

Feine Tuchfabriken

finden wir in Wien nicht; dahingegen merken wir folgende auswärtige an, die in dieser Hauptstadt einen besonders grossen Absatz machen.

Es besitzen sie

Herr von Dies zu Klagenfurt, wo besonders feine colorirte Ganz- u. Halbtücher fabricirt werden. Ferner

Hr. Leopold v. Kefil, hat seine Fabrike zu Brünn in Mähren, und läßt vorzüglich alle Gattungen melirter, feine ganze und Halbtücher, auch Moltongs arbeiten.

Herr Wilhelm Mundi, hat ebendaselbst eine ähnliche Fabrik.

Herr Joseph Graf von Waldstein besitzt eine Fabrike zu Ober-Leutensdorf im Königreich Böhmen. Hier werden feine colorirte und melirte ganze und halb Tücher, auch Moltons verfertigt.

Eine ordinaire Tuchfabrik besitzt Herr Opitz, zu Hainburg.

Wollen-Zeug-Fabriken.

Zu Linz ist die gröste Fabrik dieser Art, in allen Oesterreichischen Staaten. Sie wurde schon im Jahr 1669. von Christian Sind angelegt, und kam nach verschiedenen Veränderungen im Jahr 1754. an den Hof, welcher sie auf eigne Rechnung fortführte, und ungemein verbesserte. Sie hat grosse und prächtige Gebäude, wohl eingerichtete Magazine und trefliche Wollböden, welche mit guten Feueranstalten versehen sind. Ferner, viele Druck- und Zwirnhäuser, in welchen leztern zehn Filatorien nach Italienischer Bauart angebracht sind. Ein jedes von diesen hat. 300 Spulen, und wird doch von einer einzigen Person leicht in Bewegung gesetzt. Rechnet man den ganzen Raum, welchen alle diese grossen Gebäude besetzen, zusammen, so nimmt die Fabrike einen Platz von 218 Klaftern in die Länge, und von einigen 50 in die Breite, ein. Ausserdem besitzt sie noch eine Walk-Mühle, welche eine Stunde von Linz bey Kleinmünchen an der Traun angelegt ist.

Der jetzige Director, Herr Conrad von Sorgenthal, ein Protestant aus Nürnberg, der nachher in den Adelstand erhoben wurde, und das Predicat als k. k. Regierungs-Rath erhielt, hat die innere Einrichtung dieser Fabrik seit dem Jahre 1772. ungemein verbessert; und alle dahin gehörige Anstalten auf einen trefflichen Fuß gesetzt.

Es sind jetzt im Durchschnitt an die 80 Wollklauber, 400 Kämmer, 10 Kartätscher, 10 Garn- und Wollen-Wäscher, 14 Wollenschläger, 1,046 Spuler, Dopplirer und Seidenwinderinnen, 130 Zwirner, Sortirer und Schweifer, 57 Farbehelfer, 68 Preßhelfer, und 12 Stückwäscher und Walker in Arbeit. Ferner sind bey den wirklich vorhandenen 900 Weberstühlen, 519 Meister und 338. Gesellen nebst 900 Gehülfen angestellt; welche letztere ein jeder Stuhl, zur Auffspulung und Schutzen-Spüllerey nöthig hat. Die Stadt- und Landweberschaft steht mit der Fabrik in der nämlichen Verbindung, und letztere kann sich nach Gefallen ausdehnen und einschränken. In Linz selbst und in der umliegenden Gegend nährt diese Anstalt, an 2,800. Personen, und die in Oberösterreich vertheilten Weber, nebst den, unter 24 in verschiedenen Ober-Oesterreichischen Gegenden angestellten Spinnfaktoren befindlichen Spinnerleuten, sollen sich auf 10,852. Köpfe belaufen.

In Böhmen hat diese Fabrik ihr eigenes Zeugmacher-Handwerk, zu Eger, Königsberg und Gassengrün, wo mehr als 60 Meister mit Fabrik-Arbeiten für diese Anstalt beschäfftigt sind. Ausserdem befinden sich hier 10,092 Spinner, welche in den verschiedenen Kreisen unter 9 Faktoren vertheilt sind. — Mähren besetzt in der Gegend von Znaym, wo der

Faktor

Faktor wohnt, ebenfalls 2,172 Spinner für diese Fabrike.

Freylich ist die Zahl der Weber zu geringe gegen die angeführten Spinner, doch können wir das Verhältniß derselben, nicht genau untersuchen, da uns erstere nicht bestimmt angegeben sind.

In Wien selbst ist ein Comtoir von dieser Anstalt, welches ebenfalls gut bedient ist; — so daß die sämmtlichen Personen, welche durch diese einzige Fabrik in Nahrung gesetzt worden, sich auf 25,990 belaufen.

Man verarbeitet in dieser Fabrik jährlich über 5000 Centner Wolle, welche aus Ungarn, Slavonien und aus der Wallachey gezogen werden. Ueberhaupt liefern die österreichischen Staaten die mehresten Materialien selbst; das übrige wird directe aus Frankreich und Holland gezogen. — Davon verfertigt die Fabrik jährlich auf 40,000 Stück allerley Gattungen wollene Zeuge.

Nämlich:

Amiens, à 1 fl. 18 kr. die Elle im Durchschnitt;
Balanka, verschiedene Sorten à 1 fl. 18 = 42 kr.
Alle Gattungen Barcans, zu 39 kr. bis 1 fl. 15 kr. die Elle;
Halbseidene und wollene Battavia à 33 = 36 kr.
Beuteltücher von allen Gattungen à 2 fl. 15 kr. bis 4 fl. 45 kr. das Stück;
Chalons, à 40 kr. bis 1 fl. 8 kr. die Elle;
Crepp, à 33 = 45 kr. die Elle;
Crepons, à 42 = 57 kr. die Elle,
Englische Decken, à 4 bis 6 fl. 20 kr.
das Stück halbseidenen Damast, à 1 fl. 18 kr. — bis 1 fl. 24 kr. die Elle,

alle Gattungen Ettamine, à 42 kr. bis 1 fl. 24 kr.
Felbel von Wolle à 40=54 kr. die Elle, und von
File d'Angora à 1 fl. 6 bis 24 kr. die Elle,
alle geköperte, glatte, gedruckte, gestreifte, und
Perillflanelle, à 30=54 kr. die Elle,
Gros de Naples, à 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle.
Gros grains, à 45 kr. die Elle,
Harbins, halbseidene, à 48 kr.
Jesuitenzeuge, zu eben dem Preiß.
Judenbinden, zu 5 fl. 18 kr. das Stück.
Kadis, zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. das Stück.
Kaffa, 36=51 kr. die Elle.
Geblümte und gestreifte Kalamanke, à 36 kr. bis
1 fl.
alle Gattungen Kamelotte à 1 fl. 6 kr. — 2 fl. 45 kr.
die Elle.
Karole, à 48 kr. — 1 fl. 12 kr. die Elle.
Konzent, breite, schwarze, à 32=57 kr. die Elle,
schmale verschiedener Art, zu 24=33 fl. das Stück.
Kronrasche, à 54 kr. bis 1 fl. 24 kr. die Elle.
Plüsche, à 45 kr. bis 2 fl. dito.
Polomitts, à 1 fl. 15 kr. — 1 fl. 18 kr. dito.
Quinets, allerley Art, à 4 fl. 15 kr. — 6 fl. 15
kr. das Stück.
Rasche, à 15 fl. — 21 fl. 24 kr. dito.
halb dito, à 20=22 kr. die Elle.
Sattins, à 48 kr. — 1 fl. 6 kr. dito.
Scapulier=Zeuge, à 42 kr. dito.
alle Gattungen Scotti, à 48 kr. bis 1 fl. 3 kr. die
Elle,
alle Gattungen Serges, à 42 kr. bis 1 fl. 18 kr.
dito.
Soyes, à 16 fl. — 23 fl. das Stück.

Segovies oder Spagniolets, à 40 kr. die Elle.
Strock, à 40 kr. — 1 fl. dito.
Taborets à 39 kr. dito.
Tamis à 36 bis 45 kr. dito.

Auf obige Preiße geht bey baarer Bezahlung 4 pro Cent Rabatt ab. Für die gewässerten Waaren, wird gewöhnlich 1 kr. per Elle, über den angesetzten Preis berechnet.

Ueberdem hat diese Fabrik ihre eigene Kapelle in Linz; sie unterhält hier und in Wien ihre Niederlagen; von welchen die letztere den größten Absatz macht.

Zu Grätz und Brünn hat sie zwar ebenfalls ihr Waaren-Lager, es wird aber aus demselben, ausser den Marktagen nichts verkauft.

Uebrigens bezieht die Fabrike selbst mit ihren Waaren, die Märkte in Wien, Grätz, Brünn Krems und zu Linz.

Die Direktion zu Linz und das Fabrik-Comtoir zu Wien, correspondiren posttäglich zusammen, führen einerley Unterschrift und Firma, zahlen Gelder aus, u. s. w.; doch hängt das letztere ganz von der Direction ab, so wie diese wiederum unter der Kais. Hof-Cammer steht. Jährlich zahlt diese Fabrike 300,000 fl. an ihre Arbeiter in Linz aus, und hat dabey noch immer einen ansehnlichen Ueberschuß, zu ihrer Erhaltung und Erweiterung.

Eine ähnliche Fabrike ist

zu Mährisch-Neustadt, welche Herr Langwider und Compagnie unterhalten. Mit dieser ist die Linzer Fabrik zugleich intressirt, und die Neustädter macht auch ihren Verschleiß durch dieselbe.

Zu Neugedein werden unter der Raggion der Herren Jakob Matthäus Schmidt und Comp. alle Gattungen wollener Zeuge auf ausländische Art verfertigt.

Eine Wollenspalier- und Teppichfabrik à la Savonnerie, besitzt

Herr Wilhelm Greuel, in der Roßau.

Harras- und Schaafwollenband-Fabriken unterhalten

Herr Hugo Freyherr von Waldstätten. Ersterer besitzt eine solche Fabrik zu Nusdorf, und läßt gute Arbeit verfertigen.

Herr Siccara hat eine ähnliche Fabrike.

Die Wollenstrumpf-Bonegger-Fabrik besitzen,

Herr Franz Adam Güglleithner und

— Augustin Glückh. Sie verfertigen trefliche Arbeit.

Eine Huthfabrik hält,

Herr Drunell in lebhaften Umtrieb.

Langueten oder sogenannte Hemdebesetzelfabriken besitzen,

Herr Adam Fürst von Auersperg, zu Dupatel in Böhmen; — die Niederlage davon ist in Wien.

— Wolfgang Rieder, im Lichtenthale, beym schwarzen Adler, und

— Wührer, Gebrüder, haben ihre Fabrik zu Waydhofen an der Theya, und verfertigen auch feine leinene oder sogenannte Niederländerbänder.

Zwirnkanten-Fabriken besitzen,

Herr Jakob Langisch.

— George Lambeck.

Herr

Hr. Reger und
— Weiß; und liefern trefliche Arbeit.

Leder-Fabriken unterhalten
Herr Dupuis et Jaquemar, in der Roßau, und verfertigen alle Gattungen von Alaun- Schaf- und Sämisch Leder, so wie auch ausgearbeitete feine Sorten von Handschuhen auf Grenobler, Baseler und Erlanger Art.
— Hartel, verfertigt alle Gattungen von Alaun- Schaf- und Sämischleder.
— Kette, desgl.
— Krittner, desgl.
— Schied und Krammel, desgl.
— Salvatori ebenfalls.

In der Fabrike zu Hernals aber, werden alle Gattungen von Juften auf Moskowitische Art gemacht.

Herr von Heydenburg läßt in seiner Fabrike alle Arten von Pfund- Kuh- Pferde- Kalb- auch Solenleder, aufs beste zubereiten.
— Malvieux läßt ebenfalls alle Gattungen von Alaun-Schaf- u. Sämischleder, wie auch feines ausgearbeitetes Handschuhleder, auf Grenobler, Baseler und Erlanger Art verfertigen.

Handschuhfabriken zählen wir drey in Wien; — Diese besitzen,
Herr Gelie,
— Pierre Jordan, und
— Wilhelm Massi.

Orientalische Compositions-Fabriken.

Herr Matthias Edler von Eisenberg, hat eine

vortrefliche Fabrik davon, am obern Neustift in der Penzinger Strasse, in seinem eigenen Hause. Er läßt in derselben von Tomback und im Feuer vergoldet, alle Gattungen von orientalischen Galanteriewaaren arbeiten; als Tische mit Speistöpfen, Caffeekannen und Tassen, Wasserkannen, Lavoirs, Leuchter, Rauchfässer sammt Spritzen, Rauchmaschinen, Steigbügel, und andere dergleichen in Orient übliche Waaren mehr. Es arbeiten hier mehr als 70 Personen, und die Waaren selbst werden sehr häufig nach der Türkey verführt.

Metall- und Eisenwaaren-Fabriken.

Die Herren Gebrüder Hönig zu Brünn, besitzen eine Fabrik, in welcher sie tombackene und Saitenknöpfe mit allem Fleiß verfertigen. — Ferner haben,

Herr Johann Baptista Lehmann, und die Herren Matthäus Rosthorn und George Collens in Wien ähnliche Fabriken, die sehr viele und grosse Bestellung erhalten, und mit vortreflichen Waaren bedienen. Es ist genug, wenn man sagt, daß die Fabrikanten in der leztern Anstalt geborne Engländer sind, und sich in allen Metallarbeiten vorzüglich auszeichnen.

Eine Messing- und Nadelfabrike besitzt der Herr Graf Theodor Bathiany. Sie ist gegenwärtig zu Wienerisch-Neustadt, und es werden in derselben von Messing und Composition, alle Gattungen von Leuchtern, Aufzugnadeln, Bügeleisen, Becken, Flaschen, Feuerspritzen, Fingerhüte Hausglocken, Lampen, und dergl. Waaren mehr,

— wel-

— welche sonst nur allein zu Nürnberg gemacht werden, aufs vollkommenste verfertigt.

Metallene und zinnerne, versilberte auch messingene Henkelknöpf-Fabriken besitzen

Herr Braun,
Frau Marianna Dreherin,
Hr. Mathias Hallacher,
— Joseph Neffen,
— Joseph Sameker und
— Joseph Schwan.

Die Englische Metall-Waaren-Fabrike unterhalten die

Herren Wilhelm und Robert Hickmann. Sie arbeiten in ihrer Fabrike, weiß und gelb metallene ausgeschlagene, und mit Silber ausgelegte Schnallen auf englische Art. Ferner weiß und gelb metallene Löffel, dergleichen Ringe mit und ohne Stern, Uhrschlüssel, Petschierstöcke und fein gebeizte Hornknöpfe.

Die Leonische Drathfabrike besitzt,

Herr Joseph Schwarzleithner.

Ihre Manufaktur-Waaren bestehen in unterschiedenen Gattungen von Leonischen, sowohl vergoldeten als unvergoldeten und versilberten Drath; und dergleichen.

Fein Eisen- Messing- und Kupfer-Zitterdrath, auch Kratzbürstenfabriken unterhalten,

Frau Sabina Hützlerinn, und
Hr. Wach.

Die Schlitten- und Vogelschellen-, auch gelb und weißmetallene Henkelknöpf-Fabrik unterhält Herr Thonias, und

die messingene und eiserne Fingerhuthfabrik Herr Franz Hofmeister.

Metallfabriken besitzen,

Herr Gizali, verfertigt alle Gattungen gelber Metalle, so wie

— Prenhauser, alle Arten weißes und gelbes Metall fabrizirt.

Eine weißmetallene Schnallenfabrik besitzt Herr le Noble, und

Eine zinnerne Schnallenfabrik unterhält Herr Tamborino, so wie

Herr Welisch eine Schnallenherzen-Fabrik im Gange hat.

Die Nehnadel-Fabrike besitzen die Herren Wührel, Bößwald und Waldhüter in Comp.

Säbel-, Pallasch-, Degen- und Hirschfängerklingen-Fabrike unterhält

Herr Melch. Steiner, k. k. Niederlagsverwandter,

Er errichtete dieselbe zu Pottenstein in Niederösterreich, und brachte sie durch seinen unermüdeten Fleiß und grosse darauf verwandte Kosten, zu einer solchen Vollkommenheit, daß sie jetzt im Stande ist, sowohl die ganze Armee, als das ganze Land mit hauenden und schneidenden Instrumenten zu versehen.

Die K. K. privilegirte Eisen-Kochgeschirr-Fabrike ist zu Piesing, ohnweit Wienerisch-Neustadt, und wird von

Herrn Kuppelweißer et Comp. in lebhaften Umtrieb erhalten; — verfertigt allerhand Geräthe, Oefen, Feldkessel, Leuchter, Schreibzeuge und andre aus geschlagenem Eisenblech schön dauerhaft gemachte Waaren

ren, und stehet jetzt in sehr gutem Ruf, weil sie alles, was man in der Art wünscht, zu verfertigen im Stande ist. Es werden deshalb von hier aus starke Versendungen, selbst nach Rom gemacht.

Papiermaschéne Dosen und lakirte Tassen-Fabriken, besitzen die

Herren Franz Paul Pertold, zu Mariahülf.
— Part, am Wienfluß, und
— Schmidtschneider, zu Erdberg. Sie verfertigen alle Gattungen von Dosen, lakirte Blechwaaren, Spiel- und Kaffeetassen, Spielbüchsen, Kühlkessel, Schreibzeuge, Lichtblätter, Salzfässer, Chocolade-Aufsätze, Aufwindeblätter für Damen, Lichtputzen, Kalenderblätter, lakirte papierne Trinkbecher für Kinder und auf Reisen, lakirte blecherne Lavoirs, und Teller auf Porzellanart u. dgl.

Fächerfabriken.

Herr Kreuzinsfeld, errichtete die erste, und setzte diese Fabrik durch seine reiche Erfindungskraft, in einen so guten Stand, daß man jetzt verschiedene Sorten Fächer, das Stück zu 100 Dukaten, bis auf fünf baare Kaiserkreuzer herunter, — bey ihm haben kann.

Herr Richter,
— Franz Xav. Schmidt, und
— Anton Zeiger, besitzen ebenfalls Fächerfabriken.

Papiertapeten-Fabriken unterhalten,

Herr Aichinger, und
— La Fontaine.

Die Spanischsiegelwachs-Fabrike besorgt Herr Bartl; und

Die Holz- und Berchtolsgadner Fabrik besitzen,

Herr Andreas Brenner,
— Peter Köllerer,
— Leopold Rieder, und
— Joseph Vinzenz.

In dieser Fabrik verkauft man stück- und partheiweise Schachteln, Löffel, Schüsseln, Teller, u. s. w. Schreibezeuge, Kehrbesen gemahlte und weiße.

Was das Handlungswesen in Wien betrifft, so ist dieß noch lange nicht so vollkommen eingerichtet, als man es von einer so wichtigen und blühenden Handelsstadt, — die an einem grossen Fluß liegt, der 70 Meilen oberhalb der Stadt, bis zum schwarzen Meer herunter, schiffbar ist; — einer Stadt, die den Mittelpunkt eines so grossen und fruchtbaren Staats ausmacht, und mit einer so ungeheuern Menge einheimischer und auswärtiger Negotianten in Verbindung steht, — billig erwarten sollte.

Es ist ausgemacht, das auch der Handel in Wien, sowohl als Cultur und Wissenschaften überhaupt, unter der weisen Regierung eines Josephs erst, recht aufblühen müssen. Jetzt werden zweckmäßigere Einrichtungen getroffen, auswärtige Verbindungen besser benutzt, der Flußhandel auf der Donau vollkommen eingerichtet, und ein eigentlicher Groshandel und freyer Transito durch alle österreichische Staaten, allgemein eingeführt.

Man

Man ist von dem schädlichen Grundsatz größtentheils zurückgekommen, alle auswärtige — und selbst ungarische Waaren mit ungeheuren Zöllen zu belegen; — und Handel und Wandel zu ersticken, um 3 Millionen an Zöllen zu erobern, wenn das Land 20 Millionen dagegen einbüßt.

Schon unter Franz I. fieng die Handlung in Wien an, einigermaßen aufzublühen; da der Kaiser alles was zum Fabrik- und Commerzwesen gehört, begünstigte, und selbst mit daran Antheil nahm.

Doch konnte es nichts grosses werden, so lange der Adel den Kaufmannsstand so sehr verachtete, und die geistliche Politik des Hofes, den protestantischen Kaufmann, — der doch das mehreste zur Aufnahme des Commerzwesens in Wien beytrug, — so wenig begünstigen ließ. Beydes ist durch die trefliche Regierung Josephs II. und seines grossen Ministers von Kaunitzl, — ganz abgeändert.

Der Kaufmann und Fabrikant, er sey Jude oder Türke, Protestant oder Katholik: — wird in Wien durchaus geschützt und unterstützt. Alles hat freye Concurrenz zum allgemeinen Verkehr. Der Adel interessirt sich mit seinem grossen Vermögen, selbst dabey, legt Fabriken an, macht grosse Handelsgeschäffte, und verbindet sich mit dem bürgerlichen Negotianten, um Handel und Wandel im Flor zu bringen. — Viele Kaufleute, wovon die beträchtlichsten Ausländer sind, wurden in den Adelstand erhoben; um zu zeigen, daß diese wackeren und aufgeklärten Personen, nicht aus einer niedrigern Classe des Thierreichs abstammen, als der alte Adel. — Viele industrieuse Männer, Kaufleute, Fabrikanten und Künstler, werden von dem populairen Monarchen, bey allen Gelegenheiten auf eine auffallende Art vorgezogen.

Doch steigt das Commerzwesen bey allen diesen, trefflichen Aussichten, noch immer langsam empor. In einigen besondere Abhandlungen dieses Almanachs werden wir die Ursachen angeben, warum die geschwindern Fortschritte desselben, bishero in Wien nicht statt finden konnten; — und wie viel noch in dieser Hinsicht gewonnen werden kann, wenn der Handel nach dem schwarzen Meere, völlig aufblühen sollte.

Bisher wurde das Handlungswesen in Wien, auf folgende Art betrieben. Der Handelsstand war in drey Hauptklassen eingetheilt, die den Namen Niederläger, Großhändler und bürgerliche Kaufleute, führten. — Die erste Classe machte ehemals eine ansehnliche und reiche Gesellschaft aus, welche viele Freyheiten hatte, und zum Theil noch jetzt genießt. Die wichtigsten davon sind diese; daß die Niederläger im Grossen, mit allen möglichen Waaren handeln dürfen, auch nach Gefallen Wien mit allen ihren erworbenen Schätzen wieder verlassen können, ohne einen Kreuzer Abzugsgeld zu entrichten.

Wer in dies Collegium aufgenommen werden wollte, muste entweder eine neue Fabrik errichten, oder eine in Verfall gerathene Anstalt durch sein Geld wieder herstellen, — wenigstens empor zu bringen vorgeben. Dann hatte die Aufnahme gar keine Schwierigkeit, der Negotiant mochte Katholik, Lutheraner oder Calvinist seyn. So vortheilhaft das letztere für dem Handel ist, so unzweckmäßig war das erste; da den aufkeimenden Fabriken durch solche erzwungene Hülfe, doch immer schlecht gerathen ist. Der Erfolg zeigte auch hier, daß Freyheit und Spielraum, die

ein-

einzigen und besten Aufmunterungen für das Fabrik- und Handlungswesen sind.

Jetzt hat der Hof bekannt gemacht, diese Handlungsgesellschaft der Niederläger aussterben zu lassen; welches gleichwol noch eine Zeitlang dauern kann, weil die männlichen Erben das Privilegium ihrer Eltern geniessen, so lange sie nämlich die alte Firma fortführen.

Diese Herren haben unter sich eine Art von Vorstehern und Deputirten, nebst einem Niederlags-Ansager, der die Umlaufsschreiben befördert.

Neben den Niederlägern wurde auch die Gesellschaft der Großhändler eingeführt. Hierzu kann nur derjenige gelangen, welcher den Besitz eines Capitals von 30,000 Gulden beweist.

Jährlich muß ein jeder von diesen Herren hundert Thaler Steuer bezahlen, und für diese geringe Abgabe geniessen sie fast alle Rechte und Freyheiten wie die Niederläger, ausgenommen daß sie die K. K. Staaten nicht verlassen dürfen, ohne die Nachsteuer von 10 pro Cent ihres ganzen Vermögens entrichtet zu haben. Auch diese Gesellschaft wählet unter sich einen Vorgesetzten und einige Deputirte. Sie wird mit jedem Monat zahlreicher an Mitgliedern, da Negotianten von allen Nationen und Religionen, — mit Recht darinn aufgenommen werden.

Der bürgerliche Handelsstand, welcher sich mit Auswägen und Ausschneiden im Kleinen abgiebt, macht wiederum eine besondere Classe aus: die Mitglieder haben ebenfalls ihren Vorsteher.

Wer sich mit 6000 Gulden eigenem Capital legitimiren kann, und eine Handlung ordnungsmäßig erlernet hat, kann darinn aufgenommen werden.

Endlich machen die Leinwandhändler, oder Tüchler, nebst den Courrenthändlern in Wien, wiederum eine besondere Zunft aus; bestehen lediglich vor sich, und treiben durchgängig gute Geschäffte.

Der Handelsstand in Wien bestund im Jahr 1783. aus folgenden verschiedenen Negotianten, nemlich aus:

33 Niederlagsverwandten, 33 Großhändlern, 4 Kaufleuten die nur *in grosso* handeln, und 4 Negotianten, welche blos Comtoirs hielten. Ferner waren 51 Spezereyhändler vorhanden,*) die alle Sorten Zucker, Kaffee, Reis, Mandeln, Limonien, Pomeranzen, Baumöl, Papier, und alle Arten ausländische Fische führen. Hiezu kommen noch 10 Materialhändler. Diese thun in allen Arten von Balsam, Harzen, Theer, Oel, Fettwaaren, Rinden, Kräutern, Erdarten, Saamen, Wurzeln, verschiedenen Gattungen von Steinen, so wie in Salz, und in allen Apotheker- und Farbewaaren überhaupt.

In Seidenwaaren zählt die Wiener H. Zeitung, 86 Kaufleute; so hoch kommen unsere übrigen Nachrichten nicht. Denn letztern zufolge, lebten in Wien nur 7 Gold- und Silberstofhändler, — 11 Seidenhändler, und 32 Kaufleute, welche in Seidenzeug

*) Diese Zahlen treffen mit dem Wiener Commerzialschema vom Jahre 1782. vollkommen überein; von der Angabe aber, welche in der Wiener Handelszeitung Nro. II. vorkommt, sind sie etwas verschieden. Hier werden 60 Banquiers und Großhändler überhaupt, angegeben, und 120 Spezerey- und Materialhändler. Die erstere Angabe ist wenig von der unsrigen verschieden, und die letztere Zahl trifft ganz zu, wenn man die zuletzt folgenden 59 Krämer in den Vorstädten nemlich, mit dazu rechnet.

zeug und kurzen Waaren, Geschäffte machten. Hiezu kommen noch 13 Courrentwaarenhändler; — nach der Wiener Zeitung. 14 — welche sowohl inn- als ausländische Wollenwaaren, halbseidene Zeuge, Halb-Atlasse und gedruckte Plüsche, baumwollene Plüsche, Manschester, Halbtücher, Molltons, Boye, Flanells, nebst allen Gattungen von Zitz, Cattun, u. s. w. führen. —

12 Nürnberger Waarenhändler, — nach obgenanntem Blatte 22, — handeln mit allen kurzen, sogenannten Nürnbergerwaaren, so wie mit englischen, französischen und erbländischen Fabrikwaaren. 3 weisse Waaren- und 24 Leinwandhändler, machten gute Geschäffte in allen Gattungen von Battist, Dünntuch, Bändern, ausländischen Spitzen, Zwirn und halbseidenen Görl; ferner in Bettzeug und allen Gattungen, grober, mittlerer und feiner Schlesischer, Schweizer und Harracher Leinwand. —

8 Huthsterper und Bortenhändler in Wien, führen alle Gattungen glatter und bordirter Hüte, goldene und silberne Knöpfe, Gold und Silberbänder, reiche Stock- und Uhrbänder, Portes d'epee u. s. w. Ihm folgen 6 Galanteriehändler, welche mit allen Galanterie- und Kunstsachen handeln; als mit Dosen, Joujoux, Uhrketten, spanischen Röhren, Flacons, Zahnstöcher, Etuits, Souvenirs von Argenthaché, Leuchter, Zupf- und Spieltruherl, — gehört ins Niederösterreichische Idiotikon. — Reitpeitschen, englische Teller, Degen, Schnallen, Sporen, u. s. w. — 2 Lederhändler existirten nur in Wien, und führten inn- und ausländische Lederwaaren; — überdem aber auch türkisch Garn, Baumwolle, Leinwand, Pferdedecken, Seife, Hausenblase

und

und Tabaksköpfe, — 1 Pulver- und Porzellanhändler war nur vorhanden, welcher Pulver und Pulverhörner, Schrot und Schrotbeutel, Gewehr, nebst allen zur Jagd gehörigen Artikeln führt, und zugleich mit Porzellan handelt. — Dahingegen zählte man 10 Wachshändler, die mit allen Gattungen von Wachskerzen, Windlichtern, Wachsstöcken und Nachtlichtern, einen beträchtlichen Absatz machten. *)

12. Eisenhändler, 13 Tuch- nebst 1 Wollhändler, machten sämtlich mit ihren Artikeln artige Geschäffte. Endlich waren, noch 59 Krämer in den Vorstädten vorhanden.

Da die Niederlagsverwandte so wohl, als die Groshändler, eine eigene Ordnung unter sich eingeführet haben und überhaupt für die Handlung von vorzüglicher Bedeutung sind, so, führen wir ihre Namen und Firmen, so wie sie im Ausgang des Jahrs 1783. in Wien existirten, in alphabetischer Ordnung auf. — Doch dürfen wir die Handelszweige und Geschäffte nicht angeben, welche ein jedes Haus führt; weil diese Herren sämmtlich das Recht haben, alle Handelszweige zu benutzen.

Die k. k. Niederlagsdeputirte sind:

Hr. Ludwig, Edler von, Decret. k.k. Merkantilrath.
— Franz Xaveri Klinger.
— Peter Ochß, Banqu.
— Christian Wilhelm Feuerlein.

K. K. Niederlags-Adjuncten.

Herr Johann Baptist Bouward.
— Wolfgang Friedrich Heylmann, Banq.

Verzeich-

*) In Wien wurden in den Jahren 1780. bis 1783. auf 1,556,274 Pfund Wachs verbraucht, wovon 198,682 Pfund aus Ungarn, 1,055,062 Pf. aus Polen, und 3,130 Pf. aus dem österreichischen Kreis kam. Der Honig betrag 625,080. Pfund.

Verzeichniß der sämmtlich immatrikulirten, und gegenwärtig in Wien sich befindenden Niederlags Verwandten,

Herr Joseph Brandegsky sel. Erben.
— Christian Heinr. Coith.
— Julius Friederich Coith.
— Stephan Donon Wittwe.
— Johann Freyherr von Fries raggion.
— Frieß und Comp.
— Paul Fachiny.
— Stephan und Franz Gaillard.
— Joseph Kolmann.
— Johann Paul Kraus.
— Johann Lutz.
— Joh. Christoph Plattensteiner sel. Erben.
— Peter Claudi Passi et Comp.
— Peter Joseph Passi et Comp.
— Gottlieb Richard Paldinger.
— Joh. Baptist Ruart.
— Michael Salliet seel. Wittwe.
— Joh. Heinr. Stammetz.
— Gottlieb Friedrich Scharno.
— Joseph Schwarzleitner, Creditoren-Ausschuß.
— Joseph Anton Segalla.
— Joh. Georg von Scheidlin.
— Joh. Georg Sörgel et Comp.
— Ignaz Franz Scheffler.
— Melchior Steiner et Comp. Banq.
— Joseph von Weinbrenner.
— Weigl et Comp.
— Joseph Anton Zehentner et Comp.

Die sämmtlichen Herren Großhändler in Wien waren im Jahre 1783. folgende:

Deputirter.

Herr Christian Heinrich Pappe, Banquier, ragg. Pappe et Gerhard.

Adjunct.

Herr Franz Anton Weigl.

Actuarius.

Herr Joh. Nepomuck Buttenheim, Notarius publicus.

Großhändler.

Hr. Adam Isaak Arnsteiner et Sohn, Ebräer.
— Christian Bartenstein.
— Hemming Friedrich Bargum.
— Joh. Adam Binnenfeld.
— Emanuel Bozenhardt.
— Aloysius Brentano Cimaroli, ragg. Brentano Cimaroli.
— Franz Fischer.
— Joseph Nepomuk Graf von Fuchs.
— Franz Gieglleuthner et Augustin Gluck, ragg. Franz Giegelleuthner et Gluck.
— Johann Michael Edler von Grosser et Sohn, ragg. Grosser et Sohn.
— Ignaz Hoffmann.
— Adam Hönig, } Israelit., ragg. Gebrüder
— Leopold Hönig, } Hönig.
— Moyses Hönig, Israelit.
— Israel Hönig, Ebräer.
— Johann Ernst Klapperoth, ragg. Klapperoth et Herdegen.
— Hegmann Kiebe, Ebräer.
— Johann Andreas Kuzer.

Herr

Herr Joseph Edler von Kurzboeck, ragg. Kurzboeck et Comp.
— Johann Ignaz Müller.
— Leopold Ignaz Perghofer.
— Melchior Peter, Banquier.
— Johann Edler von Puthon, ragg. Johann George Schuller et Comp.
— Christian Friedrich Rencke.
— Johann Friedrich von Rieger.
— Johann Christian Schuster.
— Jakob Edler von Schmittmer, ragg. Gebrüder Schmittmer.
— Joseph Anton Edler von Trattner, sel. Erben.
— Ignaz Violand.
— Christian Walther.
— Carl Abraham von Wezlar, Freyherr von Blankenstern.
— Anton Mattheus Willeshofen, ragg. Willeshofen et Comp.

Zerbst,

Die Hauptstadt und Residenz des Fürstenthums Anhalt-Zerbst, liegt eine halbe Meile von der Elbe, an dem kleinen Fluß Nuthe. Dieser durchschneidet zwar die Stadt verschiedentlich, ist aber keineswegs schiffbar. Die Stadt Zerbst ist alt, gut gebaut, und ziemlich groß, ob sie gleich nicht, — wie des Herrn Rectors Martel in Cöthen, geographische Beschreibung von Anhalt-Zerbst behauptet, — zu den größten Städten in Deutschland gehört; denn

sie zählt nur 1,500 Häuser; — freylich etwas mehr wie Cöthen, welches vielleicht nur halb so viel hat.

Zerbst besitzt aber mit allen seinen vier Vorstädten, nur 6= bis 7000 Einwohner; — eine Bevölkerung, die eben nicht von dem Flor und von den blühenden Gewerben der Stadt zeugt, vielmehr beweiset, daß Handel und Wandel, so wie Leben und Thätigkeit hier sehr müsse abgenommen haben. Denn ehemals war diese schöne Stadt allerdings weit volkreicher und blühender, wie noch der Hof in Zerbst glänzte, die Gewerbe blühten, und der Handel mit den benachbarten Provinzen uneingeschränkt und lebhaft getrieben wurde.

Jetzt verdankt die Stadt dem fürstlichen Hofe wenig, da der Landesvater ausserhalb Landes residirt; mithin das schöne Schloß leer steht, und in dem fürstlichen Garten Tabak gewonnen wird, wo man weit eher Orangen suchen würde. Es ist klar, daß hiedurch viele Nahrungszweige den Einwohnern entzogen werden, viele treffliche Einrichtungen unterbleiben, und der Geldmangel ungemein befördert wird; da so viele klingende Münze aus dem Lande geht, statt dessen eine glänzende Hofhaltung fremdes Geld hereinziehen würde. Jedoch schmeichelt sich der Ort mit der Hoffnung, daß der Hof nicht immer abwesend seyn, sondern vielleicht bald, zur Freude der Unterthanen und zum Flor der Stadt Zerbst, dahin zurückkehren werde.

Auf der andern Seite ist Zerbst der Sitz der sämmtlichen Landeskollegien, welche ein ansehnliches Personale ausmachen. Auch hat die Stadt zuweilen eine

eine Garnison, die grösser ist als man sie hier, — wenn auch der Ort eine Festung wäre, — vermuthen sollte.

Ueberdem hat Zerbst das Glück, einen zahlreichen und blühenden Adel innerhalb seiner Mauern zu sehen, der den verwaiseten Ort einigermaßen aufhilft, indem derselbe alles mögliche zur Beförderung der Nahrungszweige und zur Verfeinerung des Geschmacks beyträgt. Die lobenswürdige Geselligkeit und feine Cultur dieser höhern Classe von Einwohnern, ist selbst den Fremden merkwürdig und schätzbar; da sie unter andern durch die trefflichen Schauspiele, welche in einem hierzu erbauten Theater von ihnen vorgestellt werden, einen so ausgezeichneten Beweis davon ablegen, daß der fremde Zuschauer sowohl, als der Einheimische, die Armen der Stadt, — welchen die edelmüthigen Theilnehmer, nicht selten eine starke Einnahme dadurch verschaffen, — sowohl als die Reichen, ihnen Dank und Ehrfurcht dafür schuldig sind.

Der ansehnliche Magistrat dieser Stadt, besitzt viele Vorrechte. Er wählt nicht nur seine Mitglieder, aus den beiden hier blühenden Religionspartheyen, der lutherischen und reformirten, — selbst, — ob sie gleich vom Hofe müssen bestätiget werden; sondern er bestellt auch seine eigenen Officiales, nemlich den Stadtsyndikus, Physikus u. s. w.; hat die obere und untere Gerichtsbarkeit in der ganzen Stadt, — wenn man einen kleinen Theil derselben neben dem Fürstlichen Schloß, die Freyheit genannt, ausnimmt, — so wie über einige Vorstädte und Feldmarken ausserhalb Zerbst. Ferner übt der Rath das Patronatrecht über das Kloster des heiligen

Augustin aus, und hat die Direction über die sogenannte geistliche Verwaltung; welche jährlich einige Vermächtnisse und Stipendien unter die Geistlichkeit, Schullehrer und Armen ausspendet. Diese bestehen theils in Geld, theils — und vornehmlich in den Fastnachtswochen — in 7 Tonnen Heringen, 4½ Wispel Roggen und 30 Stück schlechtem schwarzem Tuch. Letzteres aber wird nur jährlich, unter die obengenannten Competenten vertheilt.

Zerbst zählt drey schöne Kirchen, wovon eine der reformirten, und zwey der lutherischen Religion gewidmet sind. Ferner existirt hier ein weiland berühmtes, fürstliches Gesammt-Gymnasium; welches von allen vier Fürsten des Hauses Anhalt abhängt, akademische Freyheiten hat, und ansehnliche Beneficien genießt. Es sind auch noch jetzt wirklich Professores an demselben vorhanden, aber die Zuhörer fehlen. Mithin stehen die alten Gebäude — ausser einigen wenigen, welche mit alten Portraits behangen, und mit einer wenig bekannten guten Bibliothek für die alte Litteratur besetzt sind, — völlig wüste.

Wie sehr die Stadt Zerbst überhaupt von ihrem ehemaligen Flor zurückgekommen ist, — beweist nicht nur der jetzige Volksmangel, sondern auch der schleichende Gang der Gewerbe, der tiefgesunkene Verkehr, der Mangel des baaren Geldes, und die grosse öffentliche Armuth. Hiezu trägt unter andern auch die schreckliche Contribution das ihrige bey, welche die preussischen Kriegsvölker während des siebenjährigen Krieges, in Zerbst eintrieben. Die Stadt muß dies

Capital noch immer verzinsen, und hat deshalb schon viel Ungemach erlitten. Daher war die allgemeine Armuth hier im vorigen Jahre, so weit gediehen, daß Menschen vor Hunger starben, — Kinder ihre Aeltern und Aeltern ihre Kinder auf dem Krankenbette verliessen, um nicht mit ihnen umzukommen; — fromme Seelen sich dem Genuß des heil. Abendmahls entziehen musten, weil sie zu arm waren, um den nöthigen Beichtpfennig zu bezahlen.

Diese allgemeine Noth dauerte lange fort, und es wurde ihr durch keine öffentlichen Einrichtungen, die man sonst in allen christlichen Städten findet, — abgeholfen. Zwar sind in Zerbst einige Anstalten vorhanden, die weiland dazu bestimmt waren, Arme und abgelebte Personen zu unterhalten und dürftige Bürger mit Arbeit zu versehen. — Zu diesen ist das schöne Zucht- und Waisenhaus, — ein grosses Gebäude, welches mit seinen beiden Etagen ansehnlich ins Auge fällt, auch selbst von fürstlichen Bedienten bewohnt wird, — allerdings zu rechnen. Auch das Hospital des heiligen Augustins gehört hieher. Allein, alle diese Anstalten waren dermalen entweder nicht hinreichend die grosse Noth zu unterdrücken, oder sie wurden auf andre Weise benutzt. Kurz, die Armuth-schrye gen Himmel, und die öffentliche Betteley stieg aufs höchste; als der ehrwürdige Consistorialrath Sintenis in Zerbst, das traurige Schicksal der Stadt, seinen Brüdern in einer öffentlichen — über die Armen der Stadt Zerbst — gehaltenen Predigt, lebhaft und rührend schilderte, Vorschläge zur Abstellung des Elendes that, und gleich darauf selbst einen Theil davon ausführte. Herr S. hatte dazu von dem hiesigen edeldenkenden Adel, welcher

gerade damals ein Schauspiel zum Besten der Armen gegeben hatte, 80 rthlr. erhalten; mit diesen gieng er durch ganz Zerbst, durchsuchte alle arme und verlassene Hütten selbst, gab den halb Verhungerten Brodt, — bekleidete Nackte und Bloße, — versorgte Witwen und Waisen, so viel es sich thun ließ; — und reichte den röchelnden Sterbenden in der Todesstunde Erquickungen, welche, einige Wochen früher ihnen das Leben würden gefristet haben.

Gegen diesen Mann, — der nicht nur den Seegen der Armen, sondern auch den Dank aller Edeldenkenden, und den Beyfall des Himmels verdiente, — stand gleichwohl der Neid so fort auf, um den fernern schnellen Gang dieser menschenfreundlichen Einrichtungen, wodurch ein neues Armenwesen in Z. sollte gestiftet werden, — wo möglich aufzuhalten und zu unterdrücken. Es schien selbst guten und aufgeklärten Personen in und ausserhalb Zerbst in unserm furchtsamen Jahrzehend, — unbegreiflich, wie so ein Mann das Elend seiner Vaterstadt, so öffentlich darstellen dürfe, — wie er es wagen könne, über die jämmerlichen Armenanstalten in Z. in Gegenwart der Obrigkeit und der Vorgesetzten selbst, so laut von der Canzel zu klagen; — wie ein Privatmann das Herz und den Stolz haben könne, bessere Vorschläge zu thun, als die bisherigen waren; die zwar erstaunlich schlecht, aber doch alten, löblichen Herkommens seyn. — Man beneidete den Hr. S. daß er so ganz ausnehmend keck und rechtschaffen war, alle seine Vorschläge sofort auszuführen; und Menschen, die dem Untergange nahe waren, beym Leben zu erhalten. Man predigte gegen ihn — man feindete ihn an, so fein und so bitter, wie dies der Neid bey einer offenbar löblichen und menschen-

freund-

freundlichen Sache, die Gott und der ganzen Welt gefällt, zu thun wagt.

Allein, dies half alles nichts. — Hr. S. gieng seinen Gang ungestört fort, machte sein Haus zum Armenhaus, — hielt eine zweyte Predigt über diesen Gegenstand, ließ sie beyde drucken und erwarb dadurch den Armen der Stadt *) 900 Rthlr. baare Einnahme.

Nun kamen viele hundert Thaler an Beisteuern aus der Fremde, und der Hof nebst den Bürgern von Z. traten dann auch zu, und setzte monatlich 290 rthlr. zu der neuen Armencasse aus; wozu der erstere 120, und die Stadt 170 rthlr. beyträgt. Hievon wurde nicht nur die erste Noth völlig abgestellt, sondern auch 250 Arme auf immer versorgt. Man richtete eine Armencommission ein, schaffte ein Armenhaus an, und setzte alles auf einen soliden und christlichen Fuß. — Auch veranstaltete der trefliche Mann eine Arbeitsanstalt, die aus einer Flachsspinnerey bestehet, woran 80 Arme Antheil nehmen. Die darinn verfertigte Leinwand, wird zum Besten der Armen, an das Militair geliefert.

So half ein einziger Mann der Armuth einer ganzen Stadt ab, dadurch daß er mehr Herz und Thätigkeit hatte, als viele gute Menschen in unsern weichlichen Zeiten zu haben pflegen; — dadurch, daß er das treflich und keck ausführte, was andere allenfalls wohlweise dachten.

Wir kommen zu den Nahrungszweigen in Zerbst, die allerdings merkwürdig sind; sowohl in Betreff ihrer Güte für den Einwohner und Nachbar, als in Hinsicht ihres jetzigen Verfalls, gegen den ehemaligen Flor. Das

*) Sollte wol die ungeheure Menge von Predigten, welche in der Stadt Zerbst, von ihrer uralten Gründung an gehalten worden, zusammen genommen so viel eingebracht und gefruchtet haben, als diese beyden von dem C. R. S.? —

Das Fürstenthum Zerbst besteht nicht ganz aus sandigem Boden; es hat auch trefliche Aecker zu Getraide und Flachs, und herrliche Wiesen zur Viehzucht, längst der Elbe.

Sämmtliche Nahrungszweige werden, ausser der Flachskultur, — ziemlich benuzt, doch lange noch nicht genug, viel weniger zum Ueberfluß; denn im Jahr 1772 mußte russisches Korn die Einwohner von der Hungersnoth erretten. Weit schlechter aber wird der sandige Theil des Landes behandelt, der gleichwol zu neuen Pflanzungen von Kienholz und zu Schafweiden, besser als bishero zu benutzen wäre. —

Beyde Produkte fehlen zwar nicht ganz im Lande, würde aber ihre Vermehrung dem verarmten Landmann schaden, dem Hofe Eintrag thun, oder den Herren Cameralisten zur Unehre gereichen? —

Zerbst verkauft jetzt noch ziemlich viel Holz; wird aber die Waldung nicht endlich abnehmen, wenn die Holzcultur mit dem Verschleiß niemals gleichen Schritt hält? —

Die Wolle im Zerbstischen Gebieth ist gar nicht schlecht, auch ist der jetzige Gewinn schon immer beträchtlich genug, um viele hundert Menschen dadurch in Arbeit zu setzen; allein bishero fand man es bequemer, sie den Nachbarn — welche sich zum Theil ziemlich schlecht um Zerbst verdient machten, — roh zu überlassen. Doch ist es wahr, daß man jezt darauf denkt, einige Wollenmanufakturen im Lande anzulegen, und einen Theil der Zerbster Armuth damit zu beschäftigen. Wahrlich, alsdenn werden dieser Anstalten nicht wenige in Zerbst aufblühen, denn die Zahl der arbeitslosen Mitglieder dieses Staats, ist sehr beträchtlich. Ohne Zweifel wird auch mit der Verarbeitung

der

der Wolle die Cultur dieses Produkts selbst, empor steigen.

Der Seidenbau wurde vor einigen Jahren in diesem Fürstenthum zwar angefangen, aber bald wieder aufgegeben. Nicht als wenn der hiesige Boden bey gehöriger Cultur keine Maulbeerbäume trüge, sondern weil dies Erzeugniß wenigstens sechs Wochen im Jahre, — aber doch zu einer Zeit, wo der Landmann nicht übermässig beschäftigt ist, — fleissige Hände bedarf, und die Verarbeitung der Seide allerdings einen beträchtlichen Geldvorschuß erfordert, der sich erst hinterher gut verinterressirt. — Weit zweckmässiger und ergiebiger würden noch die Flachscultur, und die Leinwandwebereyen dem Lande seyn, wenn man sie nur einigermassen betriebe. Uns sind aber die besondern Ursachen nicht bekannt, warum dies gänzlich vernachlässigt wird.

Etwas besser steht es mit der Bienenzucht; welche in den holzreichen Distrikten des Fürstenthums nicht unbeträchtlich ist.

Auf der andern Seite trifft man in den Gärten der Stadt Zerbst und der Vorstadt Ankuhn, so wie auch in einigen andern Orten dieses Landes, eine so vortrefliche Gartencultur an, als man kaum in dieser Gegend erwarten sollte. Der Boden, welcher auch hier etwas Sand enthält, ist gleichwohl fruchtbar genug, und ganz vorzüglich zum Gartenbau geschickt. Deßhalb sieht man hier die herrlichsten einheimischen und ausländischen Früchte und Gewächse, — alle mögliche Arten von Gartenfrüchten und Gemüsen; selbst Melonen und Arbusen erregen hier Erstaunen, vornehmlich in dem vortreflichen Garten des obengenannten Hr. C. R S. — Apricosen, Pfirsichen, Spargel, Blumenkohl

u. s. w. dienen sämmtlich zur Nahrung und zum Vergnügen der Einwohner, so wie zum Nutzen und Genuß der Auswärtigen. — Denn mit den mehresten Gartenprodukten wird von hier aus, wöchentlich ein beträchtlicher Handel nach Dessau, Cöthen, Barby, Berlin und Magdeburg getrieben. Doch — und dies ist wirklich auffallend, — auch diese grüne Waare ist Contrebande im Brandenburgischen. Die armen Zerbster müssen also den Gemüselustigen Brandenburgern ihren Kohl und Rüben durch den Schleichhandel communiciren. Auch wissen dies die leztern schon einzurichten, wenn sie einmal ein gut Gericht Spargel oder Blumenkohl speisen wollen.

Ein noch wichtigerer und einträglicherer Nahrungszweig, war weiland das Bierbrauen in Zerbst; allein jezt haben Ihro K. Preussische Majestät diesen Nahrungszweig ebenfalls sehr geschwächt, — da Sie die Einfuhr dieses herrlichen Biers in ihre Länder, durchaus verbothen. Dies geschahe im Jahr 1783, wie einige Wagen mit Zerbster Bier, nach Schlesien bestimmt, die Ehre hatten dem König nach der Breslauer Revüe, gerade in den Wurf zu kommen.

Demohngeachtet brauet man noch immer ein ganz vortreffliches, braunes Bier in Zerbst, welches an Güte und Geschmack mit dem besten Bier in ganz Deutschland wetteifert, und allemal noch zu den vorzüglichsten Nahrungszweigen der Stadt gehört. Das Bier wird nur im Winter und im Frühjahr gebrauet; dann bleibt es den Sommer durch liegen, und man versorgt sich hinlänglich mit Vorrath. In der That eine Methode welche eben so vortheilhaft für den Brauer, als zuträglich

sich für dies Getränk ist. Dies beweisen die sämmtlichen Nachbarn der Stadt Zerbst hinlänglich, welche sich das ganze Jahr hindurch, selbst in der schwülsten Sommerhitze unglaublich plagen, um mit eben den Materialien wie in Zerbst, ungemein schlechtes und saures Bier zu brauen.

Ehemals gieng das Zerbster Bier häufig nach Hamburg, und selbst zur See bis nach Ostindien. Jezt wird es blos im Lande, und in den benachbarten Fürstenthümern Anhalt, — consumirt. Und dies beträgt kaum noch ein Drittheil von dem, was man hier vor 50 Jahren brauete. Mit Hülfe der getreuen Nachbarn also, liegt auch dieser Nahrungszweig brach. —

Wir übergehen die Handwerker mancherley Art, die in Zerbst und in der Vorstadt Ankuhn, zum Theil nach Arbeit seufzen; und kommen zu den vorhandenen Manufakturen und Fabriken, wovon aber nur eine einzige in Zerbst blühet.

Zu den nichtblühenden gehört die fürstliche Tabaksfabrik, ob sie gleich an 50 Menschen und darüber nährt, und jährlich einen Absatz von 3000 Rthlr. macht. Ohnstreitig stehen dieser Anstalt eben die Wege offen, welche die benachbarten Dessauischen Fabriken benutzen, um zehnmal grössere Geschäfte zu machen. Freylich ist die nordöstliche Seite ihnen gesperrt; denn bekanntermaassen ist diese Waare im preussischen Gebiete Contrebande, so wohl wie Spargel und Rüben.

Auch eine Porzellan- oder Fayancefabrik, wie man es nennen will, besitzt Zerbst; deren Waaren aber freylich der Berliner und Meisner nicht beykommt. Aber so kümmerlich dürfte es der Fabrik doch nicht ergehen, wie es jezt wirklich der Fall ist — wenn nicht alle mögliche Wege gesperrt wären, die man ohne die Montgolfiersche Luftmaschine bereisen kann. —

Im

Im Brandenburgischen wird es sofort confiscirt, wenn es den Boden berührt, im Sächsischen ist es Contreband, und sonach bleiben ihr blos die Fürstenthümer Anhalt übrig, wohin sich aber von allen Seiten her, schon eine grosse Menge von weit bessern Porzellan drängt. Demohngeachtet arbeitet die Fabrik in Z. immer sachte weg, und bekommt — wenn dies so fort geht, — einen so reichlichen Vorrath, daß mit der Zeit alle vier Fürstenthümer von Anhalt sich desselben, statt der irdenen Geschirre werden bedienen können. Sechs Familien werden noch jezt, durch diese absterbende Anstalt ernährt.

Wir kommen endlich zu der einzigen, wichtigen Gold- und Silberfabrik in Zerbst, welche wirklich ganz allein blühet, und eine wahre Wohlthat für den Ort ist. — Diese Anstalt wurde, grade jezt vor hundert Jahren von Christoph Andreas Ayrer in Zerbst angelegt, stieg empor und wurde sehr blühend. Jezt besitzt sie der trefliche Sohn des Stifters, Herr Johann Benedikt Ayrer; und führt diese wichtige Anstalt unter der Firma Ayrer und Schindler mit grossen Erfolg fort. Diese Herren welchen die Stadt Zerbst auch als Bürgern viel verdankt, haben diese Fabrik noch ansehnlich erweitert; so daß hier alle übliche Gold- und Silberarbeiten verfertigt werden. Dreyhundert Menschen nährt die Fabrik, und zahlt jährlich an 18,000 Rthlr. Arbeitslohn aus. — Die Herrn Ayrer und Schindler beziehen die Leipziger Messen damit, und bisher auch die Frankfurter Messen an der Oder. Da aber auch diese Meßwaare seit einem Jahre im Preussischen Contrebande geworden ist, so fällt Frankfurt also aus. Den stärksten Absatz macht

diese Fabrik noch immer nach Pohlen und Rußland, so wie nach der Moldau und Walachey. In den beyden erstern Staaten sind die Verbindungen vorzüglich wichtig. Möchten wir doch mehrere solcher Anstalten in Zerbst anführen können! —

Das hiesige Commerzwesen müssen wir diesmahl übergehen, bis bessere Zeiten in Z. den Flor desselben, dem Ausländer wichtig machen.

Zeulenroda,

Eine Stadt im Voigtlande, gehörte ehemals zu der Herrschaft Schleitz, ist aber gegenwärtig der ältern Hauptlinie der Grafen Reuß unterworfen. — Sie liegt auf einer Höhe, in einer bergigten und waldigten Gegend, zählt auf 400 Häuser, und hat ausser der Hauptkirche noch eine Hospitalkirche, so wie auch ein Zuchthaus. — Diese Stadt ist besonders durch ihre schönen Zeugfabriken und beträchtlichen Strumpfwirkereyen, berühmt; deren Waaren weit und breit verführt werden. Zu den Nahrungszweigen der Stadt, gehört auch der beträchtliche Ochsenhandel, welcher auf den hiesigen Jahrmärkten getrieben wird. — Eine halbe Stunde von Zeulenroda gegen Mitternacht, ist ein treffliches Alaunbergwerk am Fluß Wayde angelegt.

Ueberhaupt ist die hiesige Gegend reich an Bergwerken welche Silber, Kupfer, Eisen, Bley und dergl.

lie-

liefern; — so wie es auch an Holz auf den Bergen, und an Aeckern und Wiesen in den Ebenen nicht fehlt.

Von den Fabriken, welche in Zeulenroda blühen, können wir aus Mangel an Nachrichten, nur die vortrefliche Anstalt des

Herrn Johann Gottlieb Ganzesaug bemerken, welche alle Arten von Wollenwaaren in bester Qualität verfertigt. — Hr. G. handelt damit en gros, nimmt Bestellungen darauf an, und besucht die Messen zu Frankfurt am Mayn und an der Oder, so wie auch die Salzburger Märkte.

Zürich,

Die Hauptstadt des Cantons gleiches Namens in der Schweitz, liegt auf einer Anhöhe in einer angenehmen u. fruchtbaren Gegend, am Ausfluß des Züricher Sees, welcher die Limmath genennt wird. — Dieser theilt die Stadt in zwey Theile, deren Verbindung durch zwey hölzerne Brücken bewerkstelligt wird.

Zürich war ehemals eine deutsche Reichsstadt, mit ansehnlichen Freyheiten begabt; trat aber im Jahr 1351 in den Bund der vier Cantons Lucern, Uri, Schweitz und Unterwalden. Diese räumten ihr den Vorzug ein, den sie noch jezt unter allen Cantons

tons in der Schweitz behauptet. — Sie ist auch wirklich nächst Bern, die grösste, reichste und mächtigste Stadt in dieser Republik, hat an die 1,300 Häuser und 12,000 Einwohner. Von diesen aber sind doch 2000 eigentliche Bürger, unter welchen nur die Regierung vertheilt ist.

Ohne übrigens hier von den verschiedenen Kollegien und Dikasterien, — wodurch der ansehnliche Canton mit seinen hundert und einigen siebenzigtausend Einwohnern regiret wird, — etwas beyzubringen; bemerken wir nur, daß in Zürich vielleicht mehr originneller schweizerischer Freyheitsgeist herrscht, als in irgend einer andern grossen Stadt der ganzen Eidgenossenschaft, daher auch dieser Canton auf den Tagesatzungen dieser Republik sowohl, als auswärts in grossem Ansehn steht.

Zürich war die erste Stadt in der Schweitz, welche sich im Jahr 1524 zu der protestantischen Kirche bekannte, und seit der Zeit hat sie sich durch die Ausbreitung des reinen Christenthums so wohl, als durch die Cultur der Wissenschaften überhaupt, grosse Verdienste erworben.

Die Stadt ist durch ihre Fabriken und Nahrungszweige, so wie durch ihren ausgebreiteten Handel, vorzüglich blühend; wenn gleich Zürich bis jezt noch kein eigentlicher etablirter Wechselplatz ist. Dahingegen wird von hier aus mit allen Gattungen von Waaren, die sämmtlich, sie mögen Namen haben wie sie wollen, ungehindert ein und ausgehen dürfen, so-

wohl

wohl in- als ausserhalb der Schweitz ein blühender Handel getrieben.

In den zahlreichen und wichtigen Fabriken von Zürich, werden allerley leichte, ganz seidene Zeuge, schwere und leichte, ganz seidene Schnupftücher, seidene Creppe, kraüse und glatte Flore, Gaze, seidene Strümpfe und dergl. fabricirt; ferner alle Gattungen halbseidener Zeuge, als von Seide und schlesischem Garn, von Seide und Baumwollen Garn, desgleichen halbseidene Schnupftücher u. s. w. — Ueberdem ist seit kurzem hier eine Seidenbandfabrik im Gange, welche eben so mancherley Gattungen Bänder und eben so gute Arbeit liefert, als die berühmten Baseler Fabriken.

Von gleicher Wichtigkeit war vor einigen Jahren die Seidenfabrike der Herren Gebrüder Escher; eine Anstalt, die zu den ersten Merkwürdigkeiten dieser Stadt gehörte. — Es wird in derselben rohe Seide so weit gesponnen, bis sie zum Verweben tüchtig ist, und zwar auf einer Maschine die in Ansehung der Menge der Walzen und Haspeln, welche dabey in Bewegung gebracht werden, eben nicht übermässig zusammengesetzt, sondern ziemlich einfach ist. Gleichwohl beschäftiget sie mehr als 40 Personen, und giebt 600 Webern Arbeit. Diese verfertigen aus der gezwirnten Seide, Crepp oder Flor, und verkaufen ihn schwarz gefärbt. Die Maschine liefert wöchentlich 70 Pfund gesponnene Seide, also jährlich 3,640 Pfund. Sie soll ungefehr vor 50 Jahren nach einer ähnlichen Maschiene in Bologna, von einem Züricher Bürger

an-

angelegt seyn; es ist uns aber nicht angezeigt worden ob sie jezt ihren ehemaligen Flor behauptet.

Noch schönere und feinere Arbeit liefert das im vorigen Jahre, nach einer neuen und noch zweckmäßigern Erfindung angelegte Seidenfilatorium, des Hrn. Diethelm Cramer; auf welchem die rohe Seide gewunden, und zu Organsin = Trame = Step = und Nähseide zubereitet wird.

Ausserdem hat Zürich auch sehr beträchtliche Fabriken von Indiennen, so wie von allen Arten Baumwollener Tücher überhaupt; gedruckten Nachttüchern, Schnupftüchern u. d. m. welche größtentheils auf dem platten Lande des volkreichen Züricher Gebiets von gemeinen Leuten, männlichen und weiblichen Geschlechts fabricirt werden. Diese Waaren darf man nirgends anders, als in die Stadt Zürich zum Verkauf bringen. Das dazu nöthige Baumwollene Garn wird ebenfalls in der Stadt, und in der hiesigen Gegend gesponnen.

Ferner werden in Zürich selbst, so wohl als auf dem Lande, Mußelins à carraux, quadrille, Raye u. s. w. theils ganz glatt, theils geblümt auf allerley Art verfertigt. Auch fehlt es nicht an verschiedenen Manufakturen in Wollenzeug, Burats und Kalamanks. Endlich hat diese Stadt auch beträchtliche Papiermühlen und eigene Giessereyen, in welchen so wohl Glocken als Canonen gegossen werden. —

Zürich zieht seine Waaren, zum Handel so wohl, als zum Behuf seiner Fabriken, theils aus der Schweiz

selbst, theils aus Italien und Deutschland. Der Transport der Italienischen Waaren, zu welchen vorzüglich die Seide gehört — wird durch die Verbindung des, zehn Stunden langen Züricherſees mit dem Waldstädterſee, befördert; wenn die Waaren nemlich bis dahin gekommen sind.

Es befindet sich zu dem Ende ein eigener Schiffmeister des obern Wassers in Zürich, dessen Pflicht es ist, die Güter so von hier aus herauf gehen, in grossen Schiffen über den Züricher See, und hernach den Linthfluß herauf nach Wesen, oder über den Seezfluß und Wallenstädter See, nach Walenstad zu bringen. Auf eben diesen Wege kommen alsdenn die italiänischen Waaren nach Zürich zurück.

Die Verbindung mit Deutschland hingegen erleichtert der Rhein. Dieser Fluß hängt durch die Aar und durch die Limmath mit dem Züricher See zusammen.

Es sind zu dieser Schifffahrt sechs Schiffmeister des niedern Wassers angestellt, welche alle Waaren nach Zurzach und Basel heraufführen.

So wichtig Basel, durch seine Fabriken und durch seine blühende Handel auch immer seyn mag, so beträchtlich ist der Ort Zurzach in seiner Art; wenn es gleich nur ein Marktflecken ist.

Dies rührt von der vortreflichen Lage am Rhein her; deshalb auch hier jährlich zwey ansehnliche Messen gehalten werden.

Bey allen diesen herrlichen Verbindungen, — bey der bequemen Lage der Stadt Zürich selbst, und bey vielen treflichen Einrichtungen für den Handel, scheint es uns doch, als wenn die Handlung in Zürch dadurch einigermaassen erniedrigt würde, daß die Mitglieder eines der 13 Zünfte, — in welche die Bürgerschaft eingetheilt ist, — gar kein Gewerbe treiben, und deswegen Edle heissen. — Sonst ist hier für das Handlungswesen auch durch verschiedene Collegia und Commissionen hinlänglich in Zürich gesorgt.

Von diesen bemerken wir nur das Kaufmännische Directorium, welches aus vier Herren des kleinen Raths, fünf Herren des grossen Raths, und drey Männern aus der Bürgerschaft besteht. Diese sorgen für den Flor der Handlung. — Ferner ist die Leinentuchcommission noch zu bemerken, deren Beurtheilung die Leinwand unterworfen ist. — Die Weinmarktscommission; Das Salzdirektorium, nebst der Salzhausschreiberey, — die Commission zur Handhabung des Münzmandats und andere Einrichtungen mehr, sind eben so nüzlich für die Stadt, als zweckmässig für die Handlung.

Eben so gemeinnüzig ist die Verwaltung des Getreides in Zürich eingerichtet, ohngeachtet der Canton durchgängig keinen Mangel daran hat; vielmehr an Korn, Wein und Viehzucht sehr gesegnet ist. — Die Regierung verwahrt nemlich in verschiedenen Magazinen beständig einen grossen Vorrath von Korn, welcher in theuren Zeiten dem Dürftigen für einen wohlfeilen Preis überlassen wird.

Zürich hat auch einen ansehnlichen Buchhandel; hält jährlich zwey grosse Märkte, die in der That den Namen Messen, wohl verdienen. Die erste wird vierzehn Tage nach Pfingsten, und die andere auf. St. Felix oder Regulatag gehalten; eine jede währt acht Tage lang.

Ausser dem ausgebreiteten Handel in der Schweitz selbst, beziehen die hiesigen Kaufleute theils die Messen zu Zurzach, — welche auch von Deutschlands Negotianten häufig besucht werden; — theils die Messen zu Strasburg und Frankfurt am Mayn; zuweilen auch die Leipziger Messen. — Ueberhaupt handeln sie aber, nach Deutschland, Holland, Rußland, Frankreich und Italien.

Von den Fabrikanten in Zürich, bemerken wir folgende besonders:

1) In Seide,

Hr. Diethelm Cramer, hat ein neu errichtetes Seidenfilatorium auf welchem die rohe Seide gewunden, und zu Organsin, Trame, Step- und Nähseide gezwirnt und zubereitet wird.

Gebrüder Escher, besitzen eine ähnliche Maschine, auf welcher man die Seide, bis zum Verweben zu Crep, Flor, u. s. w. zubereitet.

— Hans Conrad und Jacob, et Hans Georg Finßler, fabriciren alle Gattungen seidener und halbseidener Tücher, auch halbseidene Stoffe.

— Meyer et Comp. haben eine Seidenbandfabrike, welche Bänder nach dem neuesten Geschmack liefert.

Hr.

Hr. Matthias Nüscheler, der ältere, hat eine Fabrik in seidener und wollener Creppe, wie auch in halbseidenen Waaren.

— Jacob Pestaluz von Trauben, fabricirt gelbe Trame, chinesische Trame, Façon, Organsin, Cordonet, rohe und gefärbte Nähseide, wie auch Floretgespinnst.

Gebrüder Schultheß, fabriciren ganz und halbseidene Stoffe und Schnupftücher.

— Caspar Ulrich, verfertigt ganz und halbseidene Tücher von verschiedener Gattung, Mouchoirs de gaze, gaze en piece, gestreifte &c. ferner, Baumwollene Tücher und dergl.

— Martin Usteri und Söhne, fabriciren alle Arten seidener Tücher, halb- und ganz seidener Zeuge, baumwollener Tücher und Musselin.

— Johann Caspar Werdmüllers seel. Wittwe und Cramer, fabriciren seidene Batavia und allerley Gattungen seidener und halbseidener Tücher, auch halbseidene Zeuge und halbe Musseline; handeln auch mit Baumwollenen Tüchern.

2) In Baumwolle und Musselin zeichnen sich als Fabricanten, vorzüglich aus

Herr David et Melchior Eßlinger. Diese fabriciren gedruckte, baumwollene Schnupftücher; und handeln in Musselin u. s. w.

— Hofmeister zum Weisenkrug, fabricirt gedruckte Baumwollene Tücher.

— Herr Christoph Trichtinger, verfertigt alle Arten baumwollener Tücher, und gefärbter Baumwollener Schnupftücher.

Herr Benjamin Wegmann, Fabrikant in allerley Arten von baumwollenen Tüchern.

Ausserdem ist uns noch Hr. Joh. Ludw. Locher als Fabrikant bekannt; die übrigen Manufakturisten aber, welche in Zürich sonst noch vorhanden seyn mögen, sind uns nicht angezeigt worden. Doch bemerken wir noch, die Fabrik in baumwollenen Tüchern und Leinewand, welche in Gottlieben im Türgau zwölf Stunden von Zürich, ohnweit Constanz etablirt ist, und unter der Firma von Egloff Reichard und Compagnie gute Geschäfte macht. Diese Herren welche auch alle Bestellungen gern übernehmen und bestens besorgen, verdienen das Zutrauen des Publikums vollkommen.

Was die ansehnliche Kaufmannschaft in Zürich betrifft; so sind uns zwar die sämmtlichen Firmen derselben angegeben, aber von wenigen nur die Handlungen und Geschäfte welche sie treiben, angezeigt worden. Erstere führen wir also, in alphabetischer Ordnung auf, als:

Herr Caspar Ammann.

— Christoph Bodmer, handelt mit allen Sorten halbseidener und ganz seidener Waaren.

— Joh. George Bürckly.

— Joh Wilhelm Bürckly.

— Gebrüder Escher.

— Hans Conrad Escher zum Plauen.

— Salomon Escher und Pestalozzi.

— Heinrich Escher jüngere und Gebrüder.

— Joh. Jacob Fehr.

— Hans Conrad Finßler, in seidenen Waaren.

— Hans Heinrich et Hans George Finßler.

Hr.

Herr Andreas Gossweiler von Brunnen.
— Gebrüder Gossweiler von Brunnen.
— Reutlinger und Felix Hausser.
— Joh. Jacob Hausser zu Stadelhofen.
— Joh. Esp. Hegg u. Wieser, in Bijout- u. Gal.
— Salomon Hess.
— Martin Hess.
— Antoni Holzhalb.
— Orell und Holzhalb.
— Joh. Heinrich Hottinger.
— Joh Jacob Hottinger.
— Caspar Keller.
— Joh. Wilhelm Kilchsperger.
— Joh. Rudolph Köllickers Wittwe.
— Joh. Lavater, übernimmt Commiss. u. Sped.
— Joh. Ludewig Meyer, treibt ebenfalls Commissionen et Speditionen.
— Melchior Meyer.
— Paul Meyer.
— Wilhelm Meyer.
— Tobler und Meyer.
— Daniel Muralt et Söhne.
— Hans Conrad Muralt et Sohn.
— Martin Muralt und Gebrüder.
— Felix Neuscheler und Söhne.
— Matthias Neuscheler und Söhne.
— Matthias Neuscheler der ältere.
— Orell und Sohn, haben Mußelin Handlung.
— Hans Conrad Orellen seel. Wittwe.
— Orell im Schanzenhof.
— Caspar Otto und Sohn.
— Conrad Otto und Sohn.
— Heinrich Otto und Gebrüder.
— Frey und Pestalozzi.

Hr. Pestaluzz zum weißen Thurm.
— Hans Conrad Pestaluzz und Söhne.
— Pestalozz et Compl. Banquier.
— Reuchly und Compagnie.
— Johann Caspar Ringgli und Sohn.
— Matthias und Melchior Römer.
— Jacob Rosdorff und Compagnie.
— Hans Caspar Schinz.
— Heinrich Schinz.
— Caspar Schultheß im Schmiedenhaus.
— Hans Conrad Schultheß.
— Caspar Schulthess und Comp. Banquier.
— Leonhard Schulthess zum rothen Thurm.
— Hans Heinrich Schultheß zu Limatburg.
— Hans Heinrich Schweizer.
— Joh. Lud. Schweizer.
— Beat Seebach.
— Spörry und Compagnie.
— Joh. Conrad Stocker.
— Tauenstein zum feinen Cirkel, in Comissionen et Speditionen.
— Joh. Esp u. Lud. Thomann, mit halbs. Waar.
— Salomon Traxler.
— Jacob et Johann Usteri seel. Söhne.
— Joh. Jacob Weiß.
— Joh. Rudolph Werdmüller et Sohn.
— Bernhardt und Joh. Rudolph Werdmüller.
— Joh. Conrad et Joh. Rudolph Werdmüller.
— Joh. Caspar Werdmüller.
— Werdmüller und Compagnie.
— Hans Jacob Wirth, Banquier.
— Joh Jacob Wondlich und Comp.
— Joh. Christ. und Leonh. Ziegler zum Pelican.
— Leonhard Zieglers Söhne.

Zusätze und Verbesserungen.

Bey einem Werke, welches den abwechselnden Zustand des Fabrik- und Handlungswesens zum Gegenstand hat, wird der billige Leser wohl nicht erwarten, daß alles sich lange, — pünktlich so verhalten soll als zu der Zeit, wie es uns mitgetheilt und niedergeschrieben wurde. Nirgends fallen mehrere und schleunigere Veränderungen vor, als in dem Handlungsgebiet. Selbst nach dem Abdruck des Buchs, sind uns schon manche Veränderungen zu Gesicht gekommen, — wodurch einige Verbesserungen nöthig wurden, — da uns in der That viele Beyträge, welche wir sechs Monath früher erwarteten, erst jetzt zugeschickt worden.

Von allen diesen theilen wir hier dem geehrten Publikum, das Nöthigste zur Berichtigung der vorgetragenen Sachen, mit, und versparen die übrigen Nachrichten zu dem folgenden Jahrgang, wo sie mit den interessanten Beschreibungen der wichtigen, — für den Reichthum des folgenden Jahrganges, — zurückgelassenen Städte Hamburg, Bremen, Berlin,

Augsburg u. s. w. zugleich erscheinen werden. Bey der schon angeschwollenen Stärke unseres Almanachs, kann dies dem Publikum nicht anders als angenehm seyn.

Wegen der eingeschlichenen Druckfehler aber, müssen wir allerdings um Entschuldigung bitten; die Firmen und Namen abgerechnet, worüber wir uns schon in der Vorrede erklärten.

Da das Werk an einem, von dem Verfasser entfernten Ort gedruckt wurde, so fallen diese Mängel demselben keinesweges zur Last; so wenig als die sonderliche Interpunktion und Menge von Queerstrichen, die man hin und wieder antrift. Inzwischen, da die sämmtlichen uns aufgestossenen Fehler, in diesem Verzeichniß richtig angemerkt sind, — welches wir nöthigenfalls zu Rathe zu ziehen bitten, — so wird das Uebrige leicht, von dem aufgeklärten Leser, selbst verbessert werden. In der Folge werden wir auch dieser Unbequemlichkeit vorzubeugen suchen.

Aachen.

Aachen.

Seite 6 Zeile 2 von unten, setze hinzu, Herr Johann Friedrich Hübner, hat eine holländische Tuchfabrik.
Ebendaselbst setze hinzu, Herr Franz Heinrich Keßeler, desgl.
= 7 = 8 von oben setze hinzu, Herr Johann Heinrich Müller, desgl.
Ebendaselbst setze hinzu, Herr Johann Matthias Nellessen desgl.
= 9 = 5 und 6 von oben, fehlt Herr Theodor Crahe, handelt mit holländischen Tüchern.
Ebendaselbst fehlt, Joseph Drouven, handelt mit Aachner Tüchern.
Ebendaselbst fehlt, von Hautem und Sohn, desgl. Diese Herren beziehen sämmtlich die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Ebendaselbst füge hinzu, Herr Johann Baumhauer und Söhne.
Ebendas. füge hinzu, Herr Andreas Ludewigs Wittwe, und Herr Johann Wilhelm Marbais, deren Handlungen uns aber nicht angegeben sind; gleichwohl beziehen sie die Leipziger Messen.

Annaberg.

Seite 12 fehlen Herr Johann Heinrich Barth, handelt mit Spitzen, und bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn und Leipzig.
= = = = Gebrüder Gensel, sen.
= = = = Joh. Gottlob Gensel, jun. und
= = = = Joh. Fried. Junghans seel. Söhne, handeln mit Spitzen, Blonden, seiden Band u. s. w.

Seite 12 fehlen Herr Carl Reinhold Köseliz, handelt mit Band und Spitzen.

= = = = Joh. Dav. Ritter, diese beziehen ebenfalls die Leipziger Messen.

Bartscheid.

Seite 13 Zeile 1 von oben kommt hinzu, auch Burtscheid.

= = = 13 u. 14 von oben, fehlt Herr Leonhard Deutz, Tuchfabrikant.

= = = 16 u. 17 von oben, fehlt Herr Matthias König, desgl.

= = = 15 u. 16 von unten, fehlt Herr Isaac von Lövenich und Compagnie.

= = = Herr Jacob Andreas Müller, Tuchfabr.

= = = 12 u. 13 von unten, fehlt Herr Lorenz Gottfried Pungeler, desgl.

= = = 9 u. 10 von unten, fehlt Herr Johann Werner Schmidt, desgl.

Ebendaselbst fehlen die Herren Gebrüder Steinberg, beziehen die Leipziger Messen.

Braunschweig.

Seite 28 Zeile 3 von unten, lies 5) statt α).

= 32 = 13 von unten, lies Berend statt Behrend.

= 34 = 8 von oben, fehlt Hr. Gueren & Antoni.

Bauzen.

Seite 37 Zeile 13 u. 14 von oben, fehlen:

Herr Joh. Gottfr. Hirte, sen.

= Dav. Gotth. Kühnel.

= Mich. Chr. Kühnel, und

= Joh. Chr. Richter. — Sie beziehen die Leipziger Messen.

Buchholz.

Seite 37 Zeile 13 von unten, lies beym Buchholz statt im Buchholz.

= 39 = 9 u. 10 von unten, fehlen Herr Joh. Ehrenfried Finn, handelt mit Spitzen, und Herr Joh. Aug. Tröhnel, handelt mit selbst fabricirten Bändern und Spitzen.

Chemnitz.

Seite 41 Zeile 3 von unten, lies Johann Christian Crusius.

= 41 = 5 von unten, lies Joh. Christ. Herrmann und Compagnie.

= 43 = 7 von oben, lies Jünger statt Junge.

Ebendaselbst Z. 14 u. 15 von unten, fehlen Herr Joh. Samuel Fritsche.

= = Joh. Ehrenfried Liebscher.

= = Gottlob Friedrich Scheibner, hat eine Fabrik in seidenem Band.

= = Joh. Aug. Tetzner. Diese beziehen sämmtlich die Leipziger Messen.

Dreßden.

Seite 59 Zeile 16 von oben, lies Teudiz statt Leudiz.

= 65 = 10 von unten, fehlt Herr Joh. George Sachsse.

= 69 = 10 von oben, lies Baß statt Paß.

= 71 = 11 von unten, lies in andern statt an andern.

= 73 = 7 von unten, lies Bötterich statt Pöttrich.

Seite 74 Zeile 5 u. 6 von oben, fehlt Herr Peter Reßler, Hof-Kupferstich- und Galanteriehändler, bezieht die Messen zu Leipzig.

= 74 = 10 u. 11 von unten, fehlt Herr Chr. August Pfitzinger, bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn.

= 74 unten, fehlt Herr Heinr. Gottfr. Böhme, handelt mit papiernen Tapeten, bunter Leinwand, Zwillich, Cattunen Decken u. s. w.

Erfurt.

Seite 76 Zeile 9 von unten, lies Stadt statt Sadt.

= 85 = 4 von unten, l. Schernitz st. Scherinz.

Ebendaselbst unten, fehlt Herr Swiersen, fabricirt alle Sorten holländischer Leinwand, Damast, Zwillig u. s. w. bezieht die Messen zu Frankfurt am M.

Ml. Les Caldesuigues en Compagnie.

= 83 = 1 von oben, lies Die statt den.

Ebendas. = 16 u. 17 von oben, fehlt Herr Chr. Wilhelm Völker, selige Wittwe, desgl.

Seite 84 Zeile 6 u. 7 von oben, fällt weg, und Zettel.

= = = 9 von oben, lies Christian Sigismund Burmann.

= = = 11 von oben, lies Robrahn st. Roberan.

Ebendaselst, unten fehlen Herr Johann Friedrich Heber, und Herr Kopp, beziehen die Leipziger M.

Frankfurt am Mayn.

Seite 99 Zeile 16 von unten, fallen zwischen Germantown in Zion, und Ephrata in Lancaster die Kommata weg.

= = = 6 von unten, lies so kann man, statt kann man.

Seite

Seite 104 Zeile 5 von oben, lies Anton statt Andreas.
= = = 6 von unten, l. Reichardt st. Reinhard.
= = = 6 u. 7 von unten, fehlt Herr Johann Georg Peter Obert und Sohn, desgl.
= 106 = 2 von oben, fehlt und Söhne.
= 107 = 6 von oben, fällt und weg.
= 113 = 14 u. 15 von unten, kommen hinzu Frau Wittwe Schüttenhelm et Gumbel, handeln mit deutschen, levantischen, und fein raffinirten Salmiak, ferner mit Berlinerblau, Braunschweiger oder Berggrün, Druckerschwärze, Scheidewasser u. dgl.
= 118 = 4 u. 5 von oben, fehlt Herr Joh. Christ. Göritz, bezieht die Leipziger Messen.

Frankfurt an der Oder.

Seite 121 Zeile 12 von unten, lies werden diese Waaren.
= 124 = 12 von unten, lies zahlt statt zählt.
= 126 = 8 von unten, l. zubereitet st. vermischt.
= 132 = 10 von oben, fällt *en detail* weg.

Hanau.

Seite 142 Zeile 7 von oben, lies Nimes st. Mimes.
= 147 = 3 u. 4 von oben, fehlt Herr Friedrich Joseph Cotrell, fabricirt seidene und floretseidene Strümpfe und Handschuhe, bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Ebendaselbst Z. 12 u. 13 von unten, fehlen Herr Simon Jäger, fabricirt alle Sorten Strümpfe und Kappen.
Ferner die Herren Pannot und Compagnie, Gebrüder, fabriciren alle Gattungen seidener Strümpfe und Handschuhe, wie auch Camelots.

Seite 148 Zeile 13 u. 14 von oben, fehlt Herr Johann Daniel Leisler, fabricirt Caffa, Plüsch und Felbel, bezieht die Frankfurter Messen am Mayn.

Ebendaselbst Z. 8 u. 9 von unten, kommt hinzu Herr Heinrich Christ. Wagner, desgl. und bezieht die Messe zu Frankfurt am Mayn.

Ebendaselbst Z. 7 von unten, lies Gerard st. Girard.

Seite 149 Zeile 8 von unten, lies Foltz statt Folz.

Ebendaselbst Z. 7 von unten, lies Hauchar st. Hauchor.

Ebendaselbst Z. 6 von unten, lies Walther st. Wathher.

Seite 150 Z. 14 u. 15 von oben, fehlt Herr Johann Martin Arnd, führt seidene und Castorne Weiberstrümpfe, und bezieht die Messe zu Frankf. am M.

Ebendaselbst, Bouttons sel. Wittwe, in Camelotts.

Ebendaselbst, Herr August Jaßoy, desgl.

Ebendaselbst, Herr Lorenz Jaßoy, desgl.

Ebendaselbst, Herr Johann Remond, handelt mit Hanauer Gallonen, oder Schraubschnüren, wie auch halbseidenen Tapeziertressen zu Zimmer- und Chaisen-Garnirung u. s. w.

Ebendaselbst, Herr Jacob Riegel, handelt mit allen Gattungen wollener Strümpfe. Diese Herren beziehen sämmtlich die Messen zu Frankfurt am M.

Holzmünden.

Seite 151 Zeile 10 von oben, lies Selling statt Sölling.

Ebendaselbst Z. 12 von oben, lies Flotto statt Flots.

Ebendaselbst Z. 8 von unten, Herr Johann Philip Holzmüller, soll in Hannöverisch Münden leben, falls nicht ein anderer Negociant dieselbe Firma führt.

Lan-

Langensalza.

Seite 153 Zeile 2 von unten, lies orangeraschen statt Oranraschen.

= 155 = 7 von oben, setze hinzu und Braunschweig.

Ebendaselbst Z. 8 von oben, lies Heynemann statt Heynmann.

Ebendaselbst Z. 12 lies Polex statt Poley.

Seite 155 Zeile 7 und 8 von unten, kommt hinzu Herr Tobias Schärwätter, handelt mit Chalons, Serges und Rasch, und bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn.

Ebendaselbst, Herr Johann Weißenborn, bezieht die Leipziger Messen.

Leipzig.

Seite 162 Zeile 9 u. 10 von unten, fehlen die Herren Friedrich Gotth. Jacobäer und Sohn, Buchhändler und Buchdrucker.

= 170 = 8 von oben, lies Peuckert st. Peuchert.

= 171 = 8 und 9 von unten, fehlen die Herren Gebrüder Dufour. Sie handeln mit italiänischen und französischen Seidenwaaren, machen große Geschäfte, und beziehen die Braunschweiger Messen.

= 172 = 14 von unten, lies Treitschke statt Treitzschke.

= 174 = 14 von oben, Herr Heyne, handelt nur mit Schnittwaaren.

Ebendaselbst Z. 17 von unten, Herr Abraham Köhler, handelt mit Tüchern.

Ebendaselbst Z. 12 von unten, Herr Leyser und Comp. handelt mit roher Schaafwolle.

Seite 174 Zeile 11 von unten, Herr O Feral u. Wiegleb, desgl. nur mit Schnittwaaren.
Ebendaselbst Z. 10 von unten, Herr Erdm. Traugott Reichel, ebenfalls.
Ebendaselbst Z. 6 von unten, Herr Schwägerichen und Herrmann, desgl.
Seite 178 Zeile 5 von oben, lies Uhren statt Tüchern.
Ebendaselbst Z. 9 von oben, lies Pollich statt Pollig.
Ebendaselbst Z. 16 von unten, lies in dergl. so wie in Kunstsachen.

Lübeck.

Seite 182 Zeile 1 von oben, lies werden statt worden.
= 208 = 13 von oben, lies führt statt führ.
= 209 = 1 von oben, lies Melzer statt Melter.

Löbau.

Seite 210 unten, fehlen Herr Leuppelt u. Bergmann.
Ebendaselbst, Herr Carl Gottfried May.
= = = Johann Christoph May.
= = = Joh. Georg May u. Bergmann.
= = = Johann Gottfried May.
= = = Paul und Grunert.
= = = Johann Friedrich Tieze.
= = = Johann Gottl. Werner.
Die Geschäfte dieser Herren, sind uns nicht angegeben worden, sie beziehen aber sämmtlich die Leipz. Mess.

Magdeburg.

Seite 211 Zeile 9 von oben, lies Dieser statt Deser.
Ebendaselbst Z. 11 von oben, lies Jahrmärkte statt Jahrmärke.

Seite 212 Zeile 8 von unten, l. müssen auch hier u. s. w.
= 225 = 10 von oben, fehlt wird
= 232 = 3 von unten, kommt Hr. Jokusch hinzu.
= 240 = 16 u. 17 von oben, fehlen Herr Paul Ludwig Bertrand.
Ebendaselbst, Herr Jean Granier.
= = = Reclam und Sohn.
Sie beziehn die Leipziger Messen.
Seite 241 Zeile 6 von oben, lies Curcumme statt Cürcumme.
Ebendaselbst Z. 7 von oben, lies Schaalen st. Scheelen.
= 242 = 6 von oben, lies Mennig statt Mennie.
= 246 = 11 von oben, fehlt die

Mühlhausen.

Seite 250 Zeile 8 u. 9 von unten, fehlt Herr Johann Christoph Schmidt, fabricirt alle Gattungen Roß- Kalb- und Schafleder, bezieht auch die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Ebendaselbst Z. 5 u. 6 von unten, kommt hinzu Herr Christoph Demme, handelt mit Schaaf- und Kalbleder, und bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Ebendaselbst Z. 5 von unten, l. Lutterott st. Sutterott.
Ebendaselbst unten, kommen hinzu Herr Adolph Rothemann und Herr Friederich Christoph Rothemann, handeln mit Schaaf- und Kalbleder, und beziehen die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Ebendaselbst, Herr Adolph Wilhelm Ludewig.
= = = Bernhard Gottfried Ludwig.
= = = Casp. Chr. Ludwig.
Deren Handelszweige uns nicht bekannt wurden. Sie beziehen aber die Leipziger Messen.

Offen-

Offenbach.

Seite 252 Zeile 5 von oben, lies Bürgel statt Burgel.
Ebendaselbst Z. 7 von unten, fehlt und Piesche.
Seite 253 Zeile 6 von oben, lies Juni statt Junii.
Ebendaselbst Z. 15 von oben, lies Lack statt Luz.
Ebendaselbst Z. 4 u. 5 von unten, fehlt Herr Christoph Roth, Huthfabrikant.
Ebendaselbst Z. 2 u. 3 von unten, kommt hinzu Herr Johann Hector Turiet, fabricirt alle Sorten leinener Strümpfe, wie auch leinene Strickfaden, oder sogenanntes Battgarn und bezieht die Messen zu Frankfurt am Mayn.
Seite 254 Zeile 11 u. 12 von unten, kommt Herr Mahler hinzu, Dosenfabrikant.
Ebendaselbst unten, fehlen Herr Philip Senzentreubel, verfertigt alle Sorten Spiegel und Consoltische.
Ebendaselbst, Herr Joh. Jac. Bonnay de Merville, verfertigt und verkauft Tusche von verschiedenen Farben, Pastellfarben, verschiedene Hofmännische Medikamente, italiänische Chokolade u. dergl. — Sie beziehen sämmtlich die Frankf. Messen am M.

Plauen.

Seite 260 Zeile 11 von oben, l. Haußner st. Häußler.
Ebendaselbst Z. 13 u. 14 von oben, kommen hinzu Herr Christ. Gottlob Trampel, handelt mit Nesseltüchern.
Ebendaselbst, Herr Conrad Hartenstein,
= = = Chr. Gottl. Hartenstein.
Sie beziehen die Leipziger Messen.

Prag

Prag.

Seite 263 Zeile 13 von unten, l. den Buchstab C. st. G.
= 264 = 14 von unten, lies treflich statt ereflich.

Reichenbach.

Seite 268 Zeile 5 von unten, lies Knoll statt Kroll.

Ebendaselbst Z. 4 und 5 von unten, fehlt Herr Paul Schubart, handelt mit allen Sorten wollenen Tüchern, Flanell und Fries, bezieht auch die Messen zu Frankfurt am Mayn.

Sorau.

Seite 274 Zeile 7 u. 8 von unten, kommt hinzu Herr Siegm. Uhle, bezieht die Leipziger Messen.

Sonnenberg.

Seite 275 Zeile 8 u. 9 von unten, fehlen Herr Joh. Phil. Dreßel, hat eine Fabrik von Kienruß und allen Sorten Holz und Spiegelwaaren.

Ebendaselbst setze hinzu, Herr Johann Georg Müller, handelt mit allen Sorten Holzwaaren. Sie beziehen beyde die Frankfurter Messen am Mayn.

Stade.

Seite 279 Zeile 2 von oben, fällt mehr weg.

Stettin.

Seite 285 Zeile 11 von oben, lies 1209 statt 1290.
Ebendaselbst Z. 13 von unten, lies 38 statt 113.

Seite 286 Zeile 8 von oben, lies 18,854 statt 7696.

Ebendaselbst Zeile 9 von oben, gilt die ganze folgende Bemerkung über die Weineinfuhr blos von dem Jahr 1782. Im Jahr 1783. wurde weniger Champagner und Burgunder Wein eingeführt, als im Jahr 1782.

Seite 288 Zeile 6 von unten, gilt alles vom Jahr 1781.

= 293 = 16 von unten, lies Lastadie st. Bastadie.

= 297 = 1 von oben, lies Wesenberg statt Wesenburg.

Wien.

Seite 314 Zeile 10 von oben, lies Mittel statt Gewerbe.

Ebendaselbst Z. 2 von unten, lies 10 statt 30.

Seite 317 Zeile 12 von unten, lies von den obengenannten Erwerbmitteln, welche ꝛc.

= 318 = 7 von oben, lies 5,500 statt 5,5000.

= 320 = 7 von oben, lies 26 statt 16.

Ebendaselbst Z. 8 von oben, lies 7 statt 8.

= = = 12 von oben, lies 16 statt 14.

Ebendaselbst Z. 17 von oben, lies und 26 in den Vorstädten ꝛc.

Ebendaselbst Z. 14 von unten, lies 26 statt 21.

= = = 13 von unten, lies 158 statt 58.

= = = 11 von unten, lies lebten hier

Seite 321 Zeile 7 von unten, lies 9 statt 19.

= 322 = 10 von oben, lies 31 statt 39.

Ebendaselbst Z. 16 von unten, lies 41 statt 43.

= = = 13 von unten, lies 23 statt 20.

Seite

Seite 322 Zeile 7 von unten, lies 5 Erdengeschirrhändler.

= 324 = 7 von unten, lies theurer statt theuer.

= 325 = 15 von oben, lies viele statt 327 Gold- und Silber-Drathzieher.

= 326 = 2 von oben, lies Falschengeschmuck statt Falschenmusch.

= 329 = 8 von unten, l. 637 st. 63 Quadratmeil.

= 331 = 8 von unten, lies Theya statt Theyn.

= 337 = 12 von oben, lies bey einer projectirten Versteigerung. (Wir wissen nicht ob sie zu Stande gekommen ist.)

= 341 = 1 von oben, lies 157 statt 170 Zoll.

= 343 = 2 von unten, lies Kimmerling statt Kümmerling.

= 345 = 9 von unten, lies Firtenstein statt Firstenstein.

= 348 = 15 von oben, lies Leperer st. Lepperer.

= 349 = 8 von unten, lies 360 statt 300.

= 351 = 9 von unten, l. à 36 kr. bis 1 fl. 15 kr.

= 352 = 14 von oben, l. à 48 kr. bis 2 fl. 45 kr.

Ebendaselbst Z. 16 von unten, setze hinzu: es giebt auch gestreifte, breite Konzente, zu 30 kr. und schmale zu 24 kr. die Elle.

Ebendaselbst Z. 14 von unten, lies 45 statt 54 kr. — Es giebt auch daselbst halbe Kronrasche à 36 kr. bis 1 fl. die Elle.

Seite 353 Zeile 7 von oben, lies 3 kr. statt 1 kr.

= 355 = 1 von oben, lies Netzer statt Reger.

Seite 357 Zeile 2 von unten, lies Huzlerin statt Hüzlerin.

Ebendaselbst Z. 1 von unten, lies Frau Wach statt Herr Wach.

Seite 358 Z. 18 von oben, lies Joseph Wührel, Joseph Böswald und Catharina Waldhüter.

= 365 = 11 von unten, lies Ihnen statt Ihm.

= 367 = 8 von oben, ist anzumerken, daß der würdige Herr von Fries jetzt in dem Grafenstand erhoben worden.

= 369 = 15 von oben, lies Violant statt Violand.

Zürich.

Seite 383 Z. 4 von oben, heißt es, sind doch nur 2000 ꝛc.

Ebendaselbst Z. 5 von oben, fällt nur weg.

Seite 391 Z. 5 von oben, lies Hegy statt Hegg.

Vom

deutschen Fuhrwesen.

Einige Vorschläge,

dasselbe zur

Beförderung des Handels, besser einzurichten:—

nebst der

Beschreibung einiger, großen Heerstraßen

in

Deutschland.

Zu dieser Abhandlung gehören die beyden, angehängten Karten, welche die sämmtlichen, großen Heer- und Poststraßen von Leipzig bis Lüneburg, — nach einer neuerfundenen Zeichnungsart, — vor Augen legen.

Vom deutschen Fuhrwesen.

So viel man auch bisher vom Postwesen geschrieben hat, — so bekannt die sämmtlichen Postrouten, — Poststationen, — Postgelder, — Bequemlichkeiten und Einrichtungen desselben sind, — so wenig ist von dem **Fuhrwesen**, — von der verschiedenen Beschaffenheit desselben und von der bestmöglichsten Benutzung und Verbesserung dieser nothwendigen und nützlichen Einrichtung, bisher gesagt worden. Gleichwohl ist das Fuhrwesen für den Landhandel eben das, was die Kauffarthey- und Transportschiffe, für den Seehandel sind; da hingegen die Posten, nur die Stelle der Packetböte vertreten.

Man hat unzählige Landkarten, auf welchen die Postrouten zum Theil richtig, mehrentheils aber unrichtig verzeichnet sind; — Karten aber, welche die, — von den Poststraßen nicht selten sehr abweichenden **Heerstraßen**, — so vorstellen, daß man mit einem Blicke, die Lage und Entfernung der Oerter, die Städte, Flecken und Dörfer; — die jedesmalige Beschaffenheit des Bodens, der Wege und Däm-

me; — die sämmtlichen Flüsse, Bäche und die darüber führenden Brücken, Fuhrten und Fähren, — übersehen, — die Beschaffenheit der Gegend, und der zu passirenden Wälder und Alleen, bemerken, — die sämmtlichen Zölle, Geleite und andere Abgaben darauf angezeigt finden; — und von der Kürze und Vorzüglichkeit der verschiedenen Wege, — welche mit den abwechselnden Jahrszeiten, — eben so, wie das Frachtlohn, — ganz verschieden ausfallen, — sogleich, richtig beurtheilen kann; — solche Karten sind mir noch nicht vorgekommen.

Ich glaube deshalb, dem commercirenden Publikum sowohl, als jedem Reisenden überhaupt, einen nützlichen und angenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen hier einen Versuch vorlege, in welchem die großen Heer- und Poststraßen von Leipzig nach Lüneburg auf zwey Karten, nach obiger Manier verzeichnet sind. Diese Karten werden nicht nur den Fuhrleuten und Reisenden überhaupt, nützlich seyn, — zu beurtheilen, welche Straße sie in jedem Falle nehmen müssen, um nach der jedesmaligen Jahrszeit und nach ihren besondern Zwecken, am besten fortzukommen; — sondern, ich bin auch überzeugt, daß sie dem Kaufmann welcher Güter versendet, sehr willkommen seyn werden. Denn, nie kann es dem Spediteur völlig gleichgültig seyn, zu wissen, welche Straßen der Fuhrmann mit seinen Waaren nimmt, welchen Gefährlichkeiten dieselben auf dem Wege ausgesetzt sind, wie geschwind

schwind oder langsam sie auf den verschiedenen Heerstraßen fortkommen und wie hoch endlich, die jedesmaligen Abgaben sich belaufen; — nach welchen die Zahlung der Fracht allerdings einzurichten ist. — Dies alles kann man auf diesen Blättern mit einem Blicke übersehen.

Doch sind diese Karten, wenn sie auch mit der vollständigsten Beschreibung versehen sind, nicht hinreichend, dem Wißbegierigen eine genaue und vollständige Kenntniß vom Transportwesen überhaupt zu geben. Es kommen bey denselben noch so manche andere, nützliche und wissenswürdige Kenntnisse vor, deren Benutzung eben so vortheilhaft, als ihre Vernachläßigung nachtheilig ist; daß es wirklich der Mühe werth zu seyn scheint, — die gegenwärtige Einrichtung des Fuhrwesens, in Deutschland, — näher kennen zu lernen.

Das Fuhrwesen ist gewiß so alt, als der Landhandel selbst. Lange vor den Posten, — welche im Grunde nur eine bestimmtere, von der Landesregierung eingerichtete Art des Fuhrwesens sind, — waren Lastwagen und Lastthiere — mit einem Wort, eine gewisse Art des Fuhr- und Transportwesens — im Gebrauch, — um Kaufmannsgüter von einem Orte zum andern zu schaffen. Jedes Land hatte hierbey, ehemals so, wie jetzt, — seine eignen Gewohnheiten, welche von der jedesmaligen Beschaffenheit des Bodens und des Clima's, von den vor-

handnen Lastthieren und von dem einmal eingeführten Gebrauch, abhangen. So fährt der Lappe sein Haab und Guth mit Renntieren auf Schlitten; der Kamtschadale mit Hunden; der Ostindier mit Ochsen; der Spanier und Portugiese, — so wie andre Nationen mehr, — mit Mauleseln. — In einigen Gegenden von Südeuropa sowohl, als in Asien, bedient man sich der Esel zum Tragen der Bagage; — in Arabien und in Südasien, so wie in Afrika, gebraucht man die äußerst nützlichen und genügsamen Kameele; so wie in einigen Provinzen dieser Erdtheile, sogar die Elephanten benutzt werden, um schwere Lasten, Waaren und Personen, von einem Orte zum andern zu bringen. In Deutschland werden hierzu durchgängig Pferde gebraucht; denn die wenigen südlichen Gegenden, wo man sich der Esel und Maulesel bedient, gehören, nach unserm Plane, nicht hierher; — da wir blos von dem Theile des Fuhrwesens reden, welcher hauptsächlich auf den Transport großer Lasten, Waaren und Güther abzweckt. Nicht einmal die Lohnkutscher sind hieher zu rechnen; da sie mehr zum Vergnügen als zur Beförderung der Gewerbe und des Handels, — fahren.

Schon vor dem Ausgange des 15ten Jahrhunderts, wo das eigentliche Postwesen in Deutschland, unter Kayser Maximilian I. seinen Anfang nahm; — denn die vorher hin und wieder in Schwaben und am Rhein angelegten Posten,

waren

waren nicht von Dauer; — — schon damals muß das Fuhrwesen in diesem Reiche, von ausgebreitetem Umfange gewesen seyn. Deutschlands Handel blühete zu der Zeit vorzüglich in den Städten Augspurg, Nürnberg, Erfurt u. s. w. welche das ganze Fabrick- und Handlungswesen, fast allein in Händen hatten. Da diese nun gerade entfernt von Flüssen, mitten im Lande liegen, so war der Landhandel damaliger Zeit, weit wichtiger, als der Handel auf den Flüssen. — Denn erst in spätern Zeiten ist man darauf bedacht gewesen, Flüsse und Kanäle zum Transport gehörig zu benutzen.

Hierzu kam noch, daß in jenen alten Ritterzeiten, alles was Adel oder von Stande war, zu Pferde reisete; selbst die Damen nicht ausgenommen. — Bedeckte Wagen und Kutschen, kamen ebenfalls erst im Ausgange des 15ten Jahrhunderts in Deutschland auf; mithin mußten beym Reisen sowohl als beym Handel, alle Personen, — Waaren, — Gepäcke u. d. durch besonderes Fuhrwerk fortgeschafft werden. Durch die beßre Einrichtung und äusserste Vervollkommung der Posten, ist das Fuhrwesen in Deutschland freylich etwas gesunken; allein, da letzteres doch einen andern Zweck und einen — von dem Postwesen, — ganz verschiedenen Nutzen hat, so ist auf der andern Seite an guter Einrichtung und Festigkeit weit mehr dabey gewonnen worden. — Auf der Post werden flüssige und äusserst zerbrechliche Waaren theils gar nicht angenommen,

theils auf Gefahr der Versender, ohne weiter dafür zu haften, — fortgeschafft; und aufs höchste gilt dies auch nur von kleinen Parthien und Gefäßen. Große Ballen kommen mit der Post gar nicht fort, und würden überdem ein übermäßiges Porto bezahlen müssen. — Denn der Preis ist hier wenigstens, noch einmal so hoch, als die Fracht bey den Fuhrleuten.

Mit den Frachtwagen hingegen kommen die schwersten Ballen, die flüssigsten Sachen, die zerbrechlichsten Waaren, — langsam, aber sicher und wohlfeil — in die entferntesten Gegenden; und passiren die höchsten Gebürge und schlechtesten Wege, in der rauhesten Jahrszeit, unbeschädigt und sicher. Nur ist zu bedauren, daß das Fuhrwesen in Deutschland nicht gleichförmiger eingerichtet ist; welches — auch ohne Hülfe der Landesregierung, — leicht möglich wäre. — Jetzt aber ist es nicht nur von einem Europäischen Staat zum andern, sondern auch sogar von einer Provinz zur andern, — verschieden eingerichtet. Daher kommt es, daß so ganz verschiedene Preiße, bey ein und ebendenselben Frachten statt finden; wenn sie gleich zu ein und eben derselben Zeit und nach einerley Ort abgehen. Dies willkührliche Erhöhen des Preißes, zeigt sich vorzüglich bey kleinen Frachtstücken. Eine noch größere Unbequemlichkeit, welche von dem Mangel einer bestimmten Einrichtung des Fuhrwesens herrührt, besteht darin, daß es an manchen Orten — die für den Landhandel gleichwohl nicht unwichtig sind, — gänzlich an

Fuhr=

Fuhrleuten fehlt; und daß die Wagen und die Bespannung derselben eben so verschieden als unzweckmäßig eingerichtet sind. In einigen Provinzen sind die Fuhrleute in eine gewisse Zunft gebracht, die ihre eignen Ordnungen und Gesetze haben; — hier geht freylich alles viel Regelmäßiger zu. Eben dies gilt an vielen Oertern, von den Land- und Miethkutschern. Diese geben oben darein noch, einen gewissen Pacht an die Obrigkeit; — gehören aber nicht in unsern Plan.

Endlich würde auch der Transport der Waaren mit mehrerer Sicherheit geschehen können, wenn es allenthalben Land- oder Achs-Assecuranzen gäbe; wo man den Werth der wichtigsten und geringfügigsten Waaren, sogleich versichern lassen könnte. Jetzt muß sich der Eigenthümer jedesmal an den Fuhrmann halten, wenn die Waaren verlohren gehen; — da auch der Spediteur nicht einmal für die Sicherheit derselben steht. Und doch ist der Fuhrmann selten im Stande, einen beträchtlichen Schaden zu ersetzen. —

Diese Mängel abgerechnet, herrscht noch eine ziemliche Ordnung in diesem Geschäfte; — ein Beweiß, daß auch Privateinrichtungen ordentlich und wirksam seyn können, — ohne landesherrliche Hülfe. In den großen Handelsstädten Deutschlands, welche zugleich an großen Heerstraßen liegen, findet man eine beträchtliche Anzahl von Spediteurs, die

sich, theils neben ihrem Eigenhandel, theils auch allein damit abgeben, die einheimischen und fremden Waaren durch Fuhrleute weiter zu schaffen. —

Diese Herren übernehmen für eine mäßige Provision, die Mühe, die Waaren an sichere Fuhrleute zum Transport zu verdingen. Bey einer genauen Bekanntschaft mit den Fuhrleuten, gerathen sie selten in ungetreue Hände; widrigenfalls es freylich mislich für den Eigenthümer aussehen würde. Denn, im Fall des Verlusts der Güther, muß dieser sich einzig und allein an den Fuhrmann halten; sobald nehmlich der Spediteur darthun kann, daß er einen unbescholtnen Fuhrmann gedungen hat. In einigen Städten, z. B. in **Leipzig**, giebt es Fuhrleute, welche selbst nicht mehr fahren, aber die sämmtlichen Fuhrleute so aus allen Gegenden dahin zusammen kommen, genau kennen, ihre Ehrlichkeit und Geschicklichkeit am besten zu beurtheilen wissen und den jedesmaligen Preis der Fracht, aufs genaueste verstehen. Diese Herren verrichten die Speditionen am besten; zumal man sich auch an sie allein halten kann, wenn die Waaren verlohren gehen. — An andern Orten, z. B. in **Lüneburg**, wo ein starker Transport ist, müssen die Fuhrleute sich gleich nach ihrer Ankunft bey dem Spediteur melden, und werden alsdenn nach der Reihe, so wie sie angekommen und eingeschrieben sind, wieder mit Ladung versehen. Ueberdem pflegen die Fuhrleute, bey großen Reisen und starken Versendungen sich gern

zu

zu vereinigen und mit sechs, acht und mehrern Wagen unter ein Oberhaupt sich zu begeben; wozu sie den wohlhabendsten und angesehensten unter sich erwählen. Eine solche Gesellschaft, heißt eine Gespannschaft; wobey der Versender sich blos an den einzigen Fuhrmann hält, welcher die ganze Fracht auf seinen Nahmen schreiben läßt. Wenn dieser aber den etwanigen Verlust nicht allein ersetzen könnte, so kann sich der Kaufmann auch an die sämmtlichen Fuhrleute, — welche das Gespann ausmachen, — halten; weil diese Herren den Schaden sowohl als den Gewinn, gemeinschaftlich tragen.

Freylich ist ein solches Gespann sicherer, als ein einzelner Fuhrmann; da es bekanntermaßen unter den Fuhrleuten doch einige giebt, außer ihren vielen Pferden und Wagen, auch liegende Gründe und eigene Capitalien besitzen.

Allein die Waaren welche man ihnen anvertraut, übersteigen doch durchgängig das Vermögen dieser Leute weit. — Kommt hierzu noch die Gefährlichkeit einer weiten Reise, wie z. B. von **Lüneburg** nach **Cracau** in Pohlen und von dort nach **Wien**; von **Leipzig** nach **Brody** in **Gallizien**; oder nach **Zwolle**; nach **Amsterdam** und selbst nach **Triest**, **Belgrad** in **Ungarn**, **Venedig**, **Paris** u. s. w. — so ist eine solche Versendung doch niemals sicher genung, wenn man sie nicht verassecuriren läßt.

Sonst ist es eine große Bequemlichkeit für den Landhandel, die kostbarsten Waaren, nach eignem Gutdünken und mit möglichster Vorsicht, selbst emballiren zu können, — welches der Kaufmann allerdings auf seine Gefahr besorgen muß; — sie ferner durch eigne geübte Aufläder, aufpacken zu lassen, mit der Versicherung, daß diese Collys nicht geöfnet oder beschädigt werden ehe sie an Ort und Stelle sind. Denn bey den strengsten Zoll- und Mauthämtern werden die Ballen und Gefäße doch nur nachgezählt, höchstens abgepackt, gewogen und plombirt; ohne geöfnet zu werden. Uebrigens würde der Schade allein auf den Besitzer fallen, wenn er dem Fuhrmann verbothene Waaren mitgäbe, wie z. B. das Porcelain, die Bleche u. s. w. ins Preußische, welche sogleich wie sie dies Gebiet berühren, confiscirt werden.

Die Art und Weise, wie man mit den Fuhrleuten accordirt, ist eben so bekannt, als die verschiedene Einrichtung der Frachtbriefe selbst; in welchen die sämmtlichen Stücke, Gefäße und Collys, gehörig angegeben und die veraccordirte Fracht, genau bestimmt wird.

Die verschiedenen Verbindlichkeiten der Fuhrleute und des Eigenthümers, werden in den Frachtbriefen ebenfalls, bestimmt angemerkt.

Durchgängig wird nach Centnern und Schiffpfunden accordirt; bey nassen Waaren aber, nach

Oxhoft

Oxhoft und Tonnen; ersteren zu zwey Schiffpfund und letztere zu ein Schiffpfund gerechnet. — Selten verdingt man dem Fuhrmann die Ladung im Ganzen; es sey denn daß die Waaren selbst, als Hausgeräthe, rohe Produkte u. s. w. es nicht anders zulassen. Ist die Versendung nicht eilig, so läßt man dem Fuhrmann so viel Zeit, als er gewöhnlich bedarf; das heißt, er fährt täglich drey bis vier Meilen, bey schlechten Wegen aber oft nur zwey Meilen. Bey eiligen Versendungen hingegen, muß der Fuhrmann täglich fünf bis sechs Meilen zurücklegen, je nachdem der Accord darüber getroffen ist. Dies heißt denn eine kurze Reise, oder — wie der Fuhrmann sagt, — auf die Zeit fahren; — wobey die Fracht um ein Drittheil, auch wohl um die Hälfte höher angesetzt wird, welches die Fuhrleute gewöhnlich, nicht einmal gern eingehen, weil sie in solchen Fällen ihre Pferde, — die des starken Gehens nicht gewohnt sind, — übertreiben und nöthigenfalls auch kostbare Vorspann nehmen müssen. Denn in solchen Fällen muß die Fracht zur bestimmten Zeit abgeliefert werden, und es entschuldigt den Fuhrmann dabey weiter nichts, als große, unabwendbare Unglücksfälle, z. B. ausgetretene Flüsse, abgebrochene Brücken, — welche er gar nicht umfahren kann, — Beschädigungen vom Blitz, Räuber und Kriegsunruhen. — Hierüber müssen aber jedesmal, obrigkeitliche Attestate beygebracht werden; widrigenfalls der Fuhrmann allen

Scha-

Schaden, welcher aus der späten Ueberkunft entsteht, — allein ersetzt.

Eben so hält sich der Versender, so wie der Eigenthümer schlechterdings an dem Fuhrmann, wenn Feuer an den Wagen kommt, — nur Gewitterschaden ausgenommen; — ferner, wenn von den Waaren etwas entwendet, verfälscht oder verdorben wird; — wenn der Fuhrmann mit Räubern unter einer Decke ist, — oder, wenn er Nebenwege fährt, die unsicher und gefährlich sind; — wenn beym Umwerfen etwas zerbricht, oder wenn durch Umfallen der Pferde die Fracht zu lange aufgehalten wird.

In allen diesen Fällen muß der Fuhrmann auch, vor seine Knechte und Leute stehen; sie mögen, wenn sie Schaden verursachen, Leute überfahren, u. d. mehr.

Auf der andern Seite kann der Fuhrmann mit seinem Kaufmann auch so accordiren, daß letzterer allein allen Schaden übernimmt, — in Kriegszeiten für sicheres Geleite sorgt, u. s. w. — Alsdenn trägt der Kaufmann allen Nachtheil, der dem Fuhrmann zustößt. — Auch können Fälle eintreten, wo der Fuhrmann nicht gezwungen ist, den entstandenen Schaden zu ersetzen: — wenn er z. B. krank wird und nicht gleich einen Gehülfen hat, die Waaren weiter zu schaffen, — oder wenn er lebendiges Vieh fährt, als Schweine u. dgl. die auf dem Wege crepiren; — oder, wenn er selbst stirbt; — in allen diesen

sen Fällen kann man ihm nichts anhaben, wenn nicht der Contract es bestimmt anzeigt. — Ist aber der Accord so geschlossen, daß der Fuhrmann die Waare völlig versichert und ganz über sich nimmt, alsdenn hält sich der Kaufmann freylich ganz an den letztern.

Mit den Defraudationen der Zölle, Accisen und Geleite, — Befahren der Schleifwege, — Landesverräthereyen, — Mordthaten u. dgl. welche dem Fuhrmann könnten zu Schulden kommen, verhält es sich eben so. — Diese werden ihm sämmtlich allein zugerechnet, und die Obrigkeit darf sich in solchen Fällen, nur an ihm und an sein Geschirr halten, ohne die Güter zu berühren. Wird der Fuhrmann deshalb arretirt, so müssen die Waaren so fort weiter geschaft werden.

Man pflegt deshalb alle Zölle, Geleite und Transitogelder, welche auf Wagen und Pferde gelegt sind, mit in die Fracht zu begreifen, so daß der Fuhrmann diese nicht in Rechnung bringt. Von den Güthern aber muß der Empfänger die Abgaben, nach vorgezeigten Quittungen, dem Fuhrmann erstatten; es sey denn, daß auch diese Spesen mit in die Fracht veraccordirt wären; — welches aber selten geschieht.

Da die Fracht gewöhnlich erst beym Empfang der Güther bezahlt wird, so kann der Fuhrmann während der Reise auf seine Frachtbriefe Geld lei-

hen. Dies wird ihm, bey Auszahlung des ganzen Frachtlohns abgezogen und dem Creditor, gegen die überschickte Quittung, wieder zugestellt. Letzterer muß auch in solchem Fall, seinen Originalfrachtbrief an den, ihm vorschießenden Freund, abgeben; um nicht noch einmal auf ebendenselben Brief Geld nehmen zu können. Er erhält dagegen eine Copie des Frachtbriefes, worin blos die Bestimmung des Frachtlohns fehlt. Diese thut auf den Zöllen u. s. w. dieselben Dienste. Der Originalfrachtbrief hingegen wird mit den Quittungen zugleich, an den Empfänger der Waaren geschickt. In solchen Fällen pflegen die Kaufleute einander gern beförderlich zu seyn, weil die Fuhrleute ohne dies Hülfsmittel, oft in die Nothwendigkeit gerathen könnten, Waaren zu veräußern, um nur ihre Reise fortsetzen zu können.

Alle Verbindlichkeit aber, welche der Empfänger bey solchen Vorschüssen schuldig ist, hört auf, sobald der Fuhrmann bey Ablieferung der Waaren mehr zu entschädigen hat, als seine ganze Fracht beträgt. In diesem Fall wird auf keine Vorschüsse Rücksicht genommen.

Auf der andern Seite hat auch der Fuhrmann manche Freyheiten, welche ihm als einer Person, die in öffentlichen Geschäften arbeitet, nicht geschmälert oder entzogen werden.

Er

Er genießt nicht nur alle öffentliche Sicherheit, welche jeder Reisende hat, sondern seine Wagen dürfen auch gar nicht beunruhigt werden, weil es anvertrautes Guth ist.— Auf der Straße darf ihn niemand aufhalten und keiner ihm in den Weg fahren; außer die ordinaire Post, wenn der Postillion sich durch Blasen ankündigt. Den Extraposten, so wie den großen Herren, darf der Fuhrmann nicht ausweichen, sondern nur, auf ein gegebnes Zeichen ihrer Annäherung, stille halten. Alles andre muß ihm ausweichen; widrigenfalls diese Leute nicht nur ihr eignes Recht sogleich geltend machen, sondern sich auch bey der Obrigkeit bald Gerechtigkeit zu verschaffen pflegen. In hohlen Wegen muß derjenige, welcher zuletzt hereingekommen ist, — oder das kleinste und leichteste Fuhrwerk hat, wieder zurück, wenn nemlich zwey Wagen sich nicht ausweichen können. — Uebrigens hat der Fuhrmann das Recht die Waare zu behalten, wenn ihm die Fracht verweigert wird. Er kann auch bey einer plötzlichen Krankheit, ein Testament, ohne, — oder mit wenigen Zeugen machen, wie der Soldat im Felde. — Endlich werden die Fuhrleute in den Gasthöfen, wegen des guten Erwerbs welchen die Wirthe durch sie erhalten, sehr gut aufgenommen; aber bey den Zöllen und Mauthen nicht immer, da diese Herren durchgängig nicht die höflichsten sind. Sonst wäre es sehr billig, die Fuhrleute auch auf den Zöllen zuerst zu fördern; weil sie in öffentlichen Geschäften arbeiten und der Regierung eine ansehnliche Einnahme verschaffen.

Ueberhaupt sollten die Zölle und Abgaben auf den Heerstraßen nicht so sehr erschwert und nicht so unbestimmt und verwickelt eingerichtet seyn, als es gewöhnlich der Fall zu seyn pflegt. Viele Provinzen meidet der Fuhrmann ganz, wenn er irgend durch einen Umweg sie umfahren kann; weil er gar zu sehr gedrückt wird. In manchen Fällen weiß der Reisende nicht, wie viel er eigentlich zu bezahlen hat, wenn nehmlich die Abgaben auf die Güter gelegt sind;— und selten sind die Zollbedienten so billig, ihre Rollen vorzuzeigen; vielmehr gehen sie durchgängig unhöflich und willkührlich zu Werke.

Einige Abgaben werden gar, auf eine unbillige Weise gehoben. Hierher gehören die Geleitsgelder, welche sich aus jenen unsichern Zeiten herschreiben, wo die öffentliche Sicherheit zum Theil noch von Geleitsbriefen und lebendigen Geleiten abhieng. In unsern Tagen, wo die öffentliche Ruhe hergestellt ist, sollte diese Einnahme wenigstens auf Verbesserung der Heerstraßen verwendet werden; die in unserm Vaterlande mehrentheils schlecht beschaffen sind. Wie leicht wäre es, für ein mäßiges Geleits- oder Wegegeld die sämmtlichen großen Heerstrassen in Chaußeen, oder Stein- und Holzdämme zu verwandeln; wodurch der Transport erleichtert, die Einnahme des Landesherrn vermehrt und Handel und Wandel weit blühender würde, als er jetzt seyn kann. Chaußeen haben vor allen andern Straßen, den Vorzug. Sie ruiniren die Wagen

nicht,

nicht, erleichtern den Transport und können mit leichten Kosten erhalten werden. Wie gern zahlt nicht der Reisende im Oesterreichischen auf den Kayserstraßen, — oder in andern Provinzen des Reichs, z. B. im Churfürstenthum Hannover u. s. w. das Chaußeegeld; da er dadurch an Zeit und Erleichterung des Fuhrwerks so viel gewinnt. Alsdann würde auch die große Beschwerlichkeit der verschiedenen Geleise wegfallen, welche jetzt das Fuhrwesen so unendlich erschweren.

In Deutschland giebt es so verschiedene Geleise, daß sie kaum zu zählen sind. Unter diesen sind folgende die gewöhnlichsten. Erstlich die Breiten Geleise zu welchen die Heßische Spur, oder das breite Karrengeleise gehört. Sie hat 5 Schuh 8 Zoll sächsisch Maaß zwischen den Rädern und ist am Rhein und in vielen Westphälischen Provinzen, vorzüglich im Gebrauch. Ferner die weniger breiten Geleisen, welche auf den Wegen nach Lüneburg und Hamburg, nach Braunschweig, Magdeburg, Berlin und nach Nürnberg über Gera, — angetroffen werden. Diese sind schon etwas schmäler und zum allgemeinen Fuhrwesen die allerbequemsten. Denn, so nützlich die breiten Geleise für den sichern Gang des Wagens sind, — so sehr sie den zweyrädrigen Karren, — welche leicht umwerfen, — und in bergichten Gegenden dem Fuhrwerk überhaupt empfohlen werden, so beschwerlich sind sie doch in morastigen und sandigen Boden. In letzterm

geht das breite Geleise weit schwerer und im morastigen Boden werden die Spuren viel zu tief, weil die Pferde nicht so weit aus einander gehen können, daß sie das offene Geleise wieder zutreten. Fällt bey solchen tief gewordnen Geleisen der Frost ein, so sind die Pferde in Gefahr, die Beine darin zu brechen. Eben so nachtheilig ist auf der andern Seite das schmale Geleise, welches auf den Straßen nach Nürnberg über Altenburg, nach Regenspurg, Prag, Wien, Frankfurt an der Oder, Breslau, Polen, so wie auch im Churſächsischen im Gebrauch ist. Die schmale Spur befördert zwar im sandigen Wege, den leichten Gang des Wagens sehr: dahingegen aber schneidet sie im kothigen Wege so tief ein, und ist für das Umwerfen so gefährlich, daß sie im Ganzen noch schädlicher ist, als das breite Geleise.

Ueberhaupt verdient das Geleise, welches zwischen Leipzig und Lüneburg angetroffen wird, die mehrste Empfehlung. Es gehört zwar zu den breiten, ist aber doch nicht so weit daß die Pferde die Spuren nicht sollten zutreten können. Blos in sandigen Gegenden, wo die Pferde überhaupt schlecht auszufallen pflegen, wie z. B. in der Niederlausitz u. a. O. m. an solchen Oertern muß das Geleise schmal seyn, weil die kleinen schwächlichen Thiere, keinen großen und breiten Wagen würden ziehen können. Daher findet man dort auch die sogenannte Hauderspur, die gewiß zu den schmälsten

sten gehört. Allen diesen Unbequemlichkeiten, würde durch allgemein eingeführte Chaußeen, gänzlich abgeholfen werden.

Ueberdem könnte noch ein andrer, wichtiger Vortheil dadurch erreicht werden, der das Fuhrwesen nicht wenig erleichtern würde. Man könnte nehmlich bey Einführung eines allgemeinen Geleises die Achsen an den Wagen sämmtlich vorne spitzig ablaufen lassen: hiedurch wird nicht nur das Umlaufen des Rades außerordentlich erleichtert, sondern der Wagen selbst hält auch besser Spur. So sehr man auch jetzt schon von diesem Vortheil überzeugt ist, so wenig darf man ihn doch benutzen, da die verschiedenen Geleise es auf langen Reisen nothwendig machen, die Räder vor zu ziehen und zurück zu schieben, je nachdem das Geleise breiter oder schmäler wird. Es geschieht dies freylich sehr leicht durch Vorziehen des Rades, wenn man die Spur breiter haben will; wobey die Drecklade oder der Lehmdeckel vorgesteckt und hinter dem Rade ein Klotz eingeschlagen wird; hierdurch verhindert man das Schwanken der Räder. Zu dem Ende aber müssen die Achsen weit länger seyn, als es sonst nöthig wäre; sie dürfen — welches eben schädlich ist — nicht vorn spitz ablaufen, sondern müssen hinten und vorn gleich stark seyn.

Auch in Ansehung der Räder würden die Chaußeen von großem Nutzen seyn. Diese werden

bey den jetzigen grundlosen und morastigen Wegen, nicht gar zu hoch gebaut, so sehr auch die hohen Räder die Friction erleichtern. — Ein Wagen, der auf hohen Rädern läuft, braucht viel Raum beym Umlenken und ist dem Umwerfen weit mehr ausgesetzt, als die niedrigen. Letzterm sucht man zwar dadurch vorzubeugen, daß man die Speichen etwas mehr krümmt, folglich die Räder gestürzt macht; allein in üblen Wegen kommen die schief stehenden Räder, ebenfalls nicht gut fort. Sie nehmen bey jeder Umwalzung zu viel Koth mit in die Höhe, welcher zwischen den gekrümmten Speichen sich leicht anhängt und nur bey gerade stehenden Rädern bald wieder herunter fällt. Bey den hohen Rädern der Karren, hilft man diesem Umstande dadurch ab, daß man die langen Speichen auf der untern Hälfte, nach der Nabe zu, krümmt und sie oben grade läßt. Ein solches Rad hält auch viel länger aus, als bey völlig grade stehenden Speichen. — Ueberdem würden auch, die Felgen der Räder, — zu welchen man gewöhnlich Buchenholz nimmt, — bey harten Chaußeewegen etwas schmaler seyn können. Jetzt sind sie gewöhnlich drey Zoll breit und dürfen, des tiefen Einschneidens wegen, sowohl im Sande als im thonigten Boden, nicht schmaler gemacht werden. Gleichwohl vermindern schmale Felgen die Friction ebenfalls und erleichtern den Gang des Wagens. — Bey solchen Verbesserungen würde der Fuhrmann zu allen Zeiten zehn Centner für jedes Pferd und dar-

darüber, aufladen können; da er hingegen jetzt, bey bösen Wegen kaum sechs bis sieben Centner auf ein Pferd rechnen darf. Auch bey langen und geschwinden Reisen würde die vergrößerte Last gar nicht aufhalten, wenn es allenthalben Chaußeewege gäbe. — Vermuthlich aber werden diese Vorschläge noch lange unter die frommen Wünsche gehören; besonders in Deutschland, wo die Provinzen unter so viele Regierungen getheilt sind. In großen zusammenhängenden Staaten, z. B. in Frankreich, in England, in den österreichischen Staaten, in einigen Provinzen von Schweden u. s. w. trift man schon jetzt ganz vortrefliche Heerstraßen an. In Deutschland dürfen manche gute Heerstraßen gar nicht einmal von Fuhrleuten befahren werden, wie z. B. im Churſächsischen u. s. w. weil man vorgiebt; der Nachbar verdiene keine guten Heerstraßen, da er die seinigen nicht im Stand setze. Gleichwohl gereicht es dem Landesherrn zum Nachtheil, wenn die Straßen nicht befahren werden; da ihre Stapelgerechtigkeiten, Straßenzwang und Geleitsrecht, so wie die Einnahme von Zöllen und Transitogeldern überhaupt, — durch gute Heerstraßen am mehrsten befördert werden.

Auf der andern Seite würden auch die Wagen und das Geschirr, weit einfacher, bequemer und wohlfeiler eingerichtet werden können, wenn die Heerstraßen ein anderes Ansehen bekämen. Und dies muß dem Kaufmann eben so wichtig seyn,

als dem Fuhrmann, da beyde dadurch augenscheinlich gewinnen. Ueberhaupt ist es dem Negotianten gar nicht gleichgültig zu wissen, — wie und auf welche Art, — mit welcher Bequemlichkeit und Geschwindigkeit seine Waaren fortkommen. In dieser Hinsicht glaube ich, wird eine Betrachtung der dazu gehörigen Mittel nicht unangenehm seyn, vornehmlich in Ansehung des Wagens und des Geschirrs; da diese so viel zur Bequemlichkeit und Erleichterung des Transports beytragen. — Von den Wagen, welche der Fuhrmann jetzt gebraucht, würden in dem Fall daß die Chaußeen allgemein würden, die sogenannten **Einzer**= oder **Gabelwagen** mit vier Rädern, vor andern zu empfehlen seyn. Diese haben gewöhnlich keine Leitern, sondern einen auch zwey und mehrere **Schwungbäume** oder **Schwungstangen**, welche in einer mit zwey Zungen versehenen Schaale, auf der hintern und vordern Achse ruhen. In der Mitte des Wagens ist eine Kette befestigt, welche unter dem Wagen durch und um die sämmtlichen Waaren und Schwungbäume herumgezogen wird. Hierdurch bekommen die Ballen und Gefäße eine so feste Lage, daß sie aller Bewegungen des Wagens ohnerachtet, unerschüttert liegen. Auch tragen die Schwungstangen zur Verhütung des Umwerfens sehr viel bey. Bey Ladungen die aus kleinern Collys bestehn, sind solche **Einzerwagen** auch mit Leitern versehen.

Die **Einzer** spannen ihre Pferde eins vor dem andern; so, daß ein jedes Pferd vier bis sechs Fuß von dem andern, entfernt geht. Hierdurch wird das Gespann lang und zieht leicht. Das Pferd in der sechs Fuß langen Gabel, regiert den Wagen allein und muß daher sowohl stark, als gut eingefahren seyn. Das folgende Pferd trägt gewöhnlich den Fuhrmann; denn kommen die übrigen Pferde bis zu dem vordersten, welches das Spitzpferd heißt. Letzteres ist durchgängig sehr gut abgerichtet, um beym Umlenken sich sogleich nach dem Fuhrmanne zu richten; — so wie auch der starke Schritt eines solchen Vorderpferdes, den Gang der übrigen Pferde gänzlich bestimmt. **Ein** Mann regiert bey diesen Wagen **vier** bis **sechs** Pferde, mit einem einzigen ledernen Riemen, welcher den hänfenen Leinen, die so leicht verstocken und zerreißen, weit vorzuziehen ist. Statt der hänfenen Strängen zum Ziehen, bedient man sich bey diesem Geschirr, der Ketten. Bey der jetzigen Beschaffenheit der Heerstraßen aber, haben diese Wagen doch nur hin und wieder, Vorzüge; in vielen Fällen sind sie sogar nachtheilig.

Der **Einzer** kommt in harten und sandigen Wegen am besten fort. Die Pferde ziehen scharf und leicht; — sie beunruhigen sich einander nicht, wie bey den Stangenwagen, da sie nicht neben einander gehen. Ferner treten die Pferde im Gehen, die Spur nicht zu, weil ein jedes Pferd in der Mitte des Geleises geht. Dies erleichtert in sandigen We-

gen das Fuhrwerk außerordentlich. Daher laden auch die Einzer hinter vier Pferde dreyzehn Schiffpfund auf, wenn der Stangenwagen nur eilf Schiffpfund fortbringt. Man bedient sich der Einzerwagen in ganz Deutschland, vornehmlich aber in den obern und mittlern Provinzen, in der Schweiz *) u. s. w.

Auf der andern Seite aber sind die Stangenwagen in morastigen und gebürgichten Gegenden, jenen vorzuziehen. Der Stangenwagen lenkt weit leichter und geschwinder ein, als der Einzer; weil hier nur ein Pferd in der Gabel den Wagen regiert und bey den Stangenwagen zwey Pferde ihn an der Deichsel zwingen; — ferner weicht der Stangenwagen den tiefen Löchern und morastigen Wegen besser aus, als der Einzer und befördert auch die Härte und Festigkeit des Weges überhaupt; dadurch, daß die neben einander gehenden Pferde, das offene Geleise wieder zutreten. In bergichten Gegenden thun zwey Pferde an der Deichsel auch bessere Dienste, den Wagen aufzuhalten, wenn es bergab geht. Bey den Einzern darf das Gabelpferd hier nur einen Fehltritt thun; so fällt der ganze Wagen herunter. Daher sind auch die Stangenwagen

*) In der Schweiz bedient man sich auch der Gabelwagen. Diese sind wie die Einzerwagen gebauet; nur daß sie eine Deichsel haben und die Pferde an derselben, neben einander gehen.

wagen in den Kayserlich-Königlichen Provinzen, auf den bergichten Heerstraßen nach **Prag, Ungarn,** Triest u. s. w. sehr im Gebrauch; so wie man sich ihrer in den morastigen Gegenden des nördlichen Deutschlands mit gleichem Vortheil bedient. Im letztern kommen die Einziger noch weniger fort. Ihre Pferde, welche gerade zwischen den Geleisen in der Mitte gehen; finden hier in morastigen Wegen, so unzehlich viele Spuren, — hohe Ecken u. s. w. daß sie kaum aus der Stelle können. Auf der andern Seite treten die Pferde der Einzerwagen, die Mitte des Weges so aus, daß die Stangenwagen auf solchen ausgehohlten Straßen wiederum gar nicht fortkommen. So lange also auf die gänzliche Verbesserung der Heerstraßen nicht gedacht wird, so lange müssen die Stangenwagen vorzüglich gebraucht werden. Sie können mit **acht** und sogar mit **neun** Pferden bespannt, von einem einzigen Mann regiert werden. In diesem Fall werden **drey Wildbahnen** oder Seitenpferde angebracht. Diese ziehen an einer Kette, die auf der linken Seite des Wagens, an der hintern Achse, befestigt ist. Dies erleichtert die Fuhre außerordentlich; denn gemeiniglich pflegt ein **Viertheil** der ganzen Ladung auf den hintern Achsen zu ruhen, ein **Viertheil** auf den vordern und die **Hälfte** in der Mitte des Wagens.

Auch kann der Fuhrmann bey einem Stangenwagen, besser auf die Pferde und auf die Beschaf-

fen-

fenheit der Straße, Acht haben, da er beständig zu Pferde sitzt und auf seine Person nicht Rücksicht nehmen darf. Der Einzer hingegen, muß gewöhnlich zu Fuße, nebenher gehen. — Die Stangenwagen haben übrigens sowohl Leitern, als Schwungbäume ohne Leitern; je nachdem die Waaren es mit sich bringen, welche sie laden.

Die Länge eines solchen Wagens sollte bey sechs und acht Pferden, wenigstens 22 Fuß zwischen den beyden Achsen seyn; wozu noch bey den Wagen ohne Leitern, die Hudel — oder das Tragezeug kommt. Dieses wird an der hintern Achse angebracht, reicht zwey bis drey Ellen darüber hinaus; und pflegt aufs höchste sechs Fuß zu halten.

Die **zweyräderigen Karren** sind in gebürgichten und klippichten Wegen, vornehmlich wenn es bergan geht, von großem Nutzen. Sie werden aber nur mit ein, zwey, bis vier, höchstens fünf Pferden bespannt: diese regiert ebenfalls ein Mann. Ihre hohen Räder erleichtern den Gang des Wagens ungemein; daher sie auch, bey den steilsten Wegen, nur sieben bis acht Centner auf ein Pferd gerechnet, bequem fortbringen können.

Daß alle diese Wagen doppelte Decken von Leinewand oder sogenannte Planen haben, trägt zur Erhaltung der Waaren sehr viel bey.

Aller dieser Bequemlichkeiten des Fuhrwesens ohnerachtet, wird der Transport doch noch immer unendlich kostbar und schwierig bleiben, so lange nicht die Heerstraßen durchaus verbessert und die Zölle und Geleitsabgaben, durchgängig erleichtert werden. Um uns hiervon zu überzeugen, dürfen wir nur die für den Handel des nördlichen und mittlern Deutschlands, so wichtigen Heerstraßen von **Leipzig nach Lüneburg** ansehen; wovon ich zugleich ein Paar Karten beygefügt habe *). Die Straßen sind vielleicht nicht einmahl die kostbarsten in Deutschland, da die Route nur 37 Meilen hält und gewiß immer noch weit fahrbarer ist, als manche **Westphälische** und **Niedersächsische** Wege, wo die Natur nicht so viel Sand hingestreut hat. Allein, wie sehr der Transport auf denselben dennoch erschwert wird, lehrt der Augenschein.

Man kann von **Leipzig** nach **Lüneburg** auf fünf verschiedenen, großen Heerstraßen gelangen; welche sämmtlich nicht sehr von einander abweichen.

Sie

*) Da Lüneburg der Hauptspeditionsplatz zwischen Hamburg und Leipzig ist und die Fuhrleute bis dahin, in einem Zuge, ohne abzuladen, fortfahren; so habe ich die Karten nur bis zu diesem wichtigen Versendungsort ausgedehnt. Von Lüneburg gehen die Güther alsdenn auf andern Wagen oder zu Schiffe, auf der Ilmenau und Elbe, nach Hamburg hin.

Sie werden nach Beschaffenheit der Umstände, sämmtlich von Frachtwagen befahren, und stossen zum Theil auf der Hälfte des Weges, wieder zusammen. Die erste geht über Dessau nach Magdeburg und ist bis dahin zugleich Poststraße. Sie wird im Herbst und bey schlechter Witterung vorzüglich befahren, ob sie gleich etwas weiter und kostbarer ist, als die übrigen. Die Wege sind hier höher und sandiger; — die große Brücke bey Dessau erleichtert den Uebergang über die Elbe ungemein; und man darf keine andere Flüsse passiren. Die hin und wieder auf dieser Straße angelegten Steindämme, sind im Winter doch weit besser zu befahren, als die morastigen Wege, wenn erstere gleich das Geschirr ebenfalls ruiniren.

Die zweyte Straße geht über Cöthen; und ist bis Magdeburg die eigentliche Poststraße von Leipzig nach Hamburg. Unter allen Heerstraßen, welche von Leipzig nach Lüneburg über Magdeburg gehen, ist diese zwar die näheste und angenehmste; dennoch aber wird sie von Fuhrleuten nur alsdenn vorzüglich befahren wenn der Weg etwas schlecht zu werden anfängt. Hierzu kommt noch, daß auf diesem Wege der Uebergang über die Saale bey Calbe, sehr beschwerlich ist. Man bedient sich dazu einer Fähre, und diese ist bey großem Wasser nicht so geschwind überzusetzen.

Die

Die dritte große Heerstraße nach Lüneburg, geht über **Bernburg**. Diese wird am häufigsten bereist. Der Weg ist hier, — außer im Herbst und Winter, — gut zu passiren und an den Unkosten von Pferde und Wagen, werden auch einige Groschen erspart; — wichtige Beweggründe für den Fuhrmann, die Bernburgische Straße allen andern vorzuziehen; — wenn er nicht im Herbst den kürzern und wohlfeilern Weg über **Cöthen**, und im Winter die beständig zu passirende Straße über **Dessau**, nehmen muß. Hierzu kommt noch der Vortheil, daß die Fuhrleute auf der **Bernburgischen** Straße gleich bey **Gatersleben** links ab, directe auf **Bulstringen** und **Solpke** fahren; ohne **Magdeburg** zu berühren. Hierdurch gewinnen sie nicht nur einige Stunden Weges, sondern ersparen auch einen verzögernden und kostbaren Aufenthalt in dieser großen Stadt; obgleich die Abgaben in allen Fällen gleich sind.

Von **Magdeburg** aus, gehen viele und sehr verschiedene Heerstraßen auf **Lüneburg**; wovon ich nur die vornehmsten anführen will.

Man fährt nemlich entweder, über die kleinen Städte **Neuhaldensleben** und **Calförde** nach **Solpke**, welches sieben Meilen sind, — die im Sommer, des harten Bodens wegen, sehr befahren werden; — oder man geht über **Wolmirstädt** und **Gardeleben** nach **Solpke**. Da dies

aber

aber eine Meile weiter ist, so wird der Weg nicht gern genommen; vielmehr fährt der Fuhrmann, — vorzüglich im Winter, — von Wolmirstädt gleich über den Born = Krug, auf Solpke. Von Solpke, — ein Dorf in der Altmark, — gehen wieder zwey große Heerstraßen auf Lüneburg. Die erste berührt Klözen, — ein Braunschweigisches Städtchen, — und geht von dort gerade auf Lüneburg; ohne irgend ein anderes Städtchen zu berühren. Diese Straße ist vorzüglich im Winter schätzbar, weil der häufige Sand auch in der schlechtesten Jahrszeit die Paßage verstattet. Daher wird sie von den Einzern oder Gabelwagen stark befahren.

Die zweyte Straße geht bald hinter Solpke auf dem sogenannten Grund = Krug, links ab, und zieht sich über Quarenbek und Uelzen nach Lüneburg; ohne auf Klözen zu stoßen. Diese Straße ist am stärksten besetzt, da sie von den Stangenwagen und großem Fuhrwerke überhaupt, zu allen Zeiten befahren wird. Auf Annehmlichkeit des Weges darf hier der Reisende gar nicht sehen. Alles ist flaches Land, Aecker und Felder, oder auch öder Sand. Die Länge des Weges ist auf beyden Straßen ziemlich gleich, eben so wie die Abgaben; — folglich ist die Wahl nicht schwer.

Noch giebt es eine dritte Straße von Solpke aus, welche über das Dorf Steimbke geht, und ebenfalls von Stangenwagen befahren wird.

Auf

Auf der andern Seite aber, kann man im Sommer bey gutem Wege angenehmer durch die Alt-Mark nach Lüneburg reisen; nehmlich von Gardeleben rechts ab, über Salzwedel. Der Fuhrmann wählt aber diesen Weg nur, wenn er muß; weil er drey bis vier Meilen entfernter und zugleich kostbarer ist. Es sind nehmlich von Magdeburg bis Salzwedel vierzehn Meilen, und von dort auf Lüneburg wiederum zwölf Meilen. Von Salzwedel führen zwey große Straßen auf Lüneburg, welche vorzüglich von den Einzerwagen, befahren werden. Die kürzeste geht über Wustrau, ist aber im Winter nicht so fahrbar als die zweyte über Bergen; obgleich diese etwa eine Stunde weiter ist.

Die vielen kleinen und mittlern Heerstraßen übergehe ich, weil sie nicht zu unserm Zweck gehören. Auch wird man die jedesmalige Beschaffenheit des Weges, nebst der Entfernung der Oerter, sämmtlichen Abgaben, u. s. w. — ohne weitere Anweisung auf den beygefügten Karten, bequem übersehen können.

Allein, über die Zölle und Transitogelder lassen sich noch einige Bemerkungen machen.

Alle Zölle welche per Pferd gehoben werden, sind im Grunde die zweckmäßigsten; wenigstens machen sie dem Zolleinnehmer und dem Fuhrmann die wenigste Unbequemlichkeit. Es wäre ungerecht, wenn der Fuhrmann mit zwey Pferden eben soviel zollen sollte, als der achtspännige; fordert man aber von ihm seine Fracht nach Centner jedesmahl, genau anzugeben, so geht dies ohne Unterschleif nicht ab. Freylich ist es wiederum hart, wenn der Kaufmann für eine schwere Ladung von geringem Werth, eben so viel Abgaben erlegen soll, als für weit kostbarere Waaren, welche nicht sehr ins Gewicht fallen. Allein dafür ist — im Preußischen wenigstens, — gesorgt, wo auf verschiedene Waaren von besondern Werth, noch besondere Abgaben gelegt sind. So geben hier z. B. — wenigstens bey einigen Zollämtern, —

Ein Orhoft Wein 6 bis 12 Gr.
außerordentlichen Zoll; ferner
Eine Pype Oel, (à 9 Centner) 3 — 9 Gr.
Eine Tonne Thran, (à $2\frac{1}{2}$ bis 3 C.) 8 — 20 Pf.
Ein Decher roh oder verarbeitetes
Schaf- oder Ziegenleder 4 — 8 —
— — — — Rindsleder 2 Gr. 8 —
(oder die ganze Ladung giebt 2 Gr.
per Pferd mehr an Zoll)
Eine Tonne Leinsamen — 8 —
— — fremde Heringe — 8 —

(nem-

(nemlich bey jedem Zollamte, welches also auf der Reise von Hamburg nach Leipzig 6 Groschen per Tonne macht)

Leinen, Baumwolle, (roh oder verarbeitet) und fremde Tücher, zahlen für die ganze Ladung jedesmal 1 Groschen Zoll per Pferd mehr, als gewöhnlich *).

Hierzu kommen noch die gewöhnlichen Zölle, welche ich auf den Karten bemerkt habe; nebst dem alten und neuen Transito. —

Letzterer ist erst vor dreyssig Jahren aufgekommen, und hat große Veränderungen in dem Transportwesen verursacht. Seit dem Jahre 1748. war zwar schon eine Art von Transitogeld im Preußischen eingeführt, welches aber sehr geringe war und von 1 Groschen bis zu 12 Gr. stieg; je nachdem die Güther von höhern oder geringern Werth waren. Diese Abgaben berechnete der Fuhrmann dem Empfänger, und trug blos 15 Gr. Zoll per Pferd selbst, nebst einigen kleinen Extrazöllen.

*) Diese Abgaben leiden auf den verschiedenen Zöllen im Preußischen, viele Abänderungen und Einschränkungen.

Im Jahr 1748. aber, gleich nach Ostern, wurde die neue Auflage im Preußischen, von zehn Rthlr. Transito auf jedes Schiffpfund bekannt gemacht. Dies verursachte ein außerordentliches Schrecken. Der ganze Landhandel fieng an zu stocken, — kein einziger Fuhrmann kam während zwey Monathen, durchs Preußische in Leipzig an; — alles suchte neue Wege und Straßen auf, um die Preußischen Provinzen zu umfahren. Anfangs fand man eine Straße übers Eichsfeld, welches aber ein außerordentlich weiter und beschwerlicher Umweg war. Gleichwohl befuhr man ihn, und der Leipziger Rath etablirte sogar dreyssig Wagen, welche diese Straße zum Aufleben des Handels in Gang bringen mußten. Allein die Noth weckte die Industrie gar bald in Sachsen auf. Doch nein, es war eigentlich ein Fuhrmann aus Nordhausen, welcher die jetzige neue Harzstraße in Gang brachte. Dieser Mann, dessen Nahme bey dieser Gelegenheit angemerkt zu werden verdient, heißt — Johann Andreas Seidenstricker, ist aus Nordhausen gebürtig und lebt noch jetzt — aber in kümmerlichen Umständen, — zu Leipzig. Sollte ein solcher Mann nicht öffentliches Mitleid, — oder vielmehr öffentliche Erkenntlichkeit verdienen?

Er versuchte es zuerst mit unendlicher Mühe und außerordentlichen Kosten über den eigentlichen Harz,

nahe

nahe am Brocken weg, — grade ins Braunschweigische herein, eine Straße zu errichten. Pferde, Geschirr und alles was er hatte, setzte dieser Mann in Gefahr, und fuhr über 5 Meilen öfters länger als 8 Tage. Diese Straße wurde hierauf sogleich aufgenommen, nach Möglichkeit verbessert, und im Jahr 1755. völlig fahrbar gemacht. Bis dahin fuhr man noch immer über das Eichsfeld. — Diese unbequemen Straßen über den Harz waren den Fuhrleuten und Negotianten zu allen Zeiten unentbehrlich; theils wegen des hohen Transito's durchs Preußische, theils weil verschiedene Waaren, als Porcelain, Blech u. d. das Preußische Land gar nicht berühren dürfen, ohne confiscirt zu werden *). Vom Preußischen Hofe wurde hierauf, sobald die neue Harzstraße im Gange

*) Von den Blechen gilt die Ausnahme, daß man um einen Cammerpaß für diese Waaren ansuchen muß, ferner, sie an einen Kaufmann in einer Preußischen Stadt wo eine Blechniederlage existirt, addreßire, welcher sie theils gegen Erlegung der gewöhnlichen Abgaben frey macht, theils durch Ankauf und Beyfügen des 100sten Faßes der ganzen Versendung aus der Preußischen Niederlage, die Erlaubniß bewirkt, sie nach den Ort ihrer Bestimmung weiter versenden zu dürfen. Hiebey gehen etwa 20 Rthlr. Louisdor, oder per Faß 5 Gr. verlohren.

war, der Transito wieder herunter gesetzet und zwar von 2 Reichsthaler auf 8 Gr. den Centner, oder auf 2 Rthlr. 15 Gr. per Pferd, für die sämmtliche Ladung durchs ganze Land; wobey 7½ Centner Ladung auf ein Pferd gerechnet wird.

Hiedurch wurden die Unkosten auf der Harzstraße von Leipzig bis Lüneburg, den Unkosten durchs Land oder durchs Preußische, ziemlich gleich. Was im Preußischen an Transito mehr gegeben wird, geht auf der Harzstraße an kleinen Zöllen und an andern Ausgaben, Verzehrungsunkosten, Zeitverlust, u. s. w. reichlich auf; wenn gleich die kleinen Abgaben, welche die verschiedenen Landesherren, deren Provinzen man passiren muß, nach und nach anlegten, — nicht soviel dazu beytragen. Denn letzteren machen per Pferd bis **Celle** etwa 1 Rthlr. 4 Groschen aus. Nun giebt zwar der Fuhrmann für ein jedes Pferd, und für den Wagen, wenn er durchs Preußische fährt, auf der Straße über **Bernburg** und **Magdeburg** nach **Lüneburg**, 4 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. auf dem Wege über **Cöthen** und **Magdeburg**, 4 Rthlr. 9 Gr. und über **Dessau** 4 Rthlr. 11 Gr. nur mit dem Unterschiede, daß auf der letztern Straße die Abgaben mit jedem Pferde sich noch stärker vermehren, als auf den übrigen Wegen. — Demohngeachtet aber bezahlt man dem Fuhrmann eben soviel und oft noch mehr Fracht, wenn er über den

Harz

Harz geht, — als auf der Reise durchs Preußische; wenn gleich alle Zölle und Transitogelder mit in die Fracht begriffen sind. Daher wird die Harzstraße nicht mehr so häufig, und im Winter gar nicht befahren. Sie ist auch, noch lange nicht ordentlich im Stande, — an vielen Orten, im Herbst und Winter ganz unwegsam, — hat Mangel an guten Wirthshäusern, an Sättlern, Schmieden und Wagnern, — wichtige Bedürfnisse für einen Fuhrmann; — und ruinirt endlich soviel an Geschirr, Wagen und Sachen, daß der Kaufmann es nur im Nothfall zugiebt, diesen Weg zu nehmen, zumahl die Reise so viel Zeit wegnimmt.

Im Preußischen sind auch die Güther welche nach Nürnberg gehen, von dem großen neuen Transito frey, und geben nur 1 Rthlr. 15 Gr. Durchgangsgeld.

Wenn diese Betrachtungen vielleicht einige Verbesserungen im Fuhr- und Transportwesen veranlassen könnten; — wenn sie zugleich manchen Kaufmann, der an dem Transport Antheil nimmt, mit dem Detail desselben näher bekannt machen, so werden sie gewiß auch einen jeden Leser überzeugen, daß der Landhandel zwischen Leipzig und Lüneburg von nicht geringer Bedeutung ist, da er so viele Menschen nährt, und so viele Abgaben verursacht.

Ueberhaupt ist die Handlung in unsern Tagen, die wichtigste und zugleich die verwickeltste Beschäftigung, für einen jeden Staat. Durch sie wird die Verbindung der Nationen, die Nahrung so vieler tausend Menschen, das Vermögen der Bürger, die Einkünfte der Landesregierungen, — so wie Cultur und Sitten überhaupt, — unendlich befördert. Mit der Hochachtung für den Kaufmannsstand aber, wird auch die billige Beurtheilung desselben, zunehmen; ihm nicht zu verargen, daß er die auswärtigen Waaren welche wir aus Ost- und Westindien ziehen, nicht für den Preis wie sie dort eingekauft werden, wieder verläßt. —

Welche unzähliche Unkosten müssen diese Waaren nicht tragen, ehe sie zu uns gelangen, da der kurze Transport von Lüneburg nach Leipzig, schon so außerordentlich viele Abgaben verursacht und so viele Menschen, hohen und niedern Standes, an dem Profit Antheil nehmen läßt.

Ueber den

ehemaligen und jetzigen Zustand

des

Fabrik=

und

Handlungswesens,

in den

Kayserlich=Königlichen Staaten.

Vom
Fabrik- und Handlungswesen
in den
Kayserlich-Königlichen Staaten.

So sehr man sich auch bisher in den K. K. Staaten bemühte, das Handlungswesen empor zu bringen, Fabriken anzulegen, und sie zu der möglichsten Vollkommenheit steigen zu lassen; so wurde und konnte doch nie etwas Großes und Reelles in dieser Rücksicht zu Stande gebracht werden, weil kein guter Grund gelegt war.

In den ältern Zeiten mag es noch trauriger um den Handel ausgesehen haben, als noch die Erzherzoge, welche zugleich Kayser waren, fremde Kaufleute einluden sich hier anzusetzen, und mit allerley Freyheiten begnadigten; damit sie den Hof mit den benöthigten Waaren versehen möchten. Da fanden sich nun Nürnberger, Augspurger, Schweitzer und andere ehrliche Männer ein, welche als privilegirte Niederlagsverwandte gern aufgenommen wurden.

Diese verschrieben ihre Waaren aus der nächsten Gegend, — denn aus der ersten Hand zu kaufen, war diesen Herren selbst, ganz unerhört — und setzten sie wiederum zu guten Preißen an die Detailhändler ab, weil sie im Kleinen zu verkaufen kein Recht hatten. Ueberdem besuchten sie die Messen in den Erbländern und wurden reich, ob sie gleich keine doppelte Buchhandlung führten, und von Wechselsachen, Arbitragenrechnungen und andern nöthigen Handlungskenntnissen, — nichts verstanden.

Einige von diesen gestrengen Herren, — so wurden sie auf ihren Schreibstuben betitelt, — konnten selbst weder lesen noch schreiben, und dies war die Ursache warum sie keine Handlungsbücher hielten. — Sie kauften alles mit baarem Gelde ein, nahmen sich vor an ihren Waaren nach dem jedesmaligen Einkaufspreis, verhältnißmäßig, so oder so viel zu gewinnen und wußten am Ende selbst nicht wie reich sie waren, weil ihnen das jährliche Inventiren zu mühsam war, — und sie besorgten, dadurch das Ansehen zu erhalten, als ob sie sich selbst nicht traueten. — Diese Sorglosigkeit gieng so weit, daß einige von diesen Negotianten, den Holländern viele Jahre hindurch die Fakturen von Holländischen Gulden und Stüvern mit Wiener Gulden und Kreuzern bezahlten; weil sie den

Unter-

Unterschied des Geldes gar nicht kannten, auch die schlauen Holländer sich wohl hüteten, sie zu belehren. Andere Kaufleute hingegen, welche schon geschickter und geübter waren, benutzten diese Differenz zu ihrem Vortheil, und gewannen nicht wenig dabey. Man kann es sich noch nicht erklären wie es zugegangen seyn mag, daß die damahligen Niederlagsverwandte und Detailhändler, bey dem gänzlichen Mangel an Einsichten und bey den Trakasserien, welche die Commissionairs und Spediteurs mit ihren Güthern vornahmen, dennoch sehr reich geworden; da es jetzo bey allen Handlungskenntnissen und selbst bey einem ziemlichen Capital so schwer ist, einige Reichthümer zu erwerben.

In diesen goldenen Zeiten, — welche bis zum Jahr 1740 fortdauerten, — wo der Kaufmann auf Kosten des Publikums reich wurde; gieng auch soviel baares Geld aus dem Lande, daß natürlicher Weise ein Geldmangel entstehen mußte, da so wenig Baarschaft wieder herein kam. Denn an den auswärtigen Debit der Landesprodukte, wurde zu der Zeit gar nicht gedacht. —

Allein, eben dieser Geldmangel weckte die Industrie auf. Man wollte Fabriken haben, damit das Geld im Lande bliebe, und die Einwohner ihre Erzeugnisse selbst verarbeiten könnten. Man ver-

schrieb fremde Fabrikanten, debauchirte Künstler und ertheilte keinem Kaufmann die Niederlagsfreyheit mehr, wenn er nicht eine Fabrik ganz neu anlegte, oder einen Theil seines Vermögens verwendete, einer in Verfall gerathenen Fabrik wieder aufzuhelfen. — Alles predigte Fabriken, raisonnirte über Fabriken, interessirte sich für Fabriken und verlohr am Ende sein Geld, durch Fabriken. Der Hof verwendete zu der Zeit viele hunderttausend Gulden auf dergleichen Unternehmungen, und am Ende war immer — nichts ausgerichtet. —

Unter mehrern Hindernissen welche das Fabrikwesen damahls in der Geburt erstickten, waren einige so auffallend, daß man sie nicht verkennen konnte. Sie bestunden vorzüglich darinn: — Erstlich legte man, aus Mangel an Erfahrung, die mehrsten Fabriken in und um die Residenz an, wo alles theuer ist, — wo der große Luxus und die Zerstreuung so viel verdirbt. Ferner wurden zum Behuf der Fabriken nicht Wohnhäuser gebaut, sondern gleich Palläste aufgeführt, welche große Capitalien erforderten, deren Zinsen man auf die Waaren schlagen mußte. Folglich wurde auch gleich zum Anfang wo eine Fabrik sich empfehlen soll, — die Waare theuer, — oben drein schlecht gemacht, und man konnte ausländische Fabrikwaaren in besserer Qualität, um einen gleichen Preiß haben.

Hierzu kam noch, daß wenn eine Fabrik angelegt wurde, so begehrte man schon, ehe noch selbst etwas gearbeitet war, ein Verboth auf alle ausländische Waaren die der seinigen gleich sahen, und erhielt es auch. Nun fieng dieser Artikel an, im Lande zu fehlen, da er nur heimlich herein und verstohlner Weise verkauft werden durfte; — gleichwohl konnte der neue Fabrikant entweder nicht genug liefern, oder er lieferte alles so schlecht, daß man lieber diese Waare zu entbehren suchte, um das Geld nicht wegzuwerfen. Einige Fabriken legten sich auch auf das sogenannte Schwärzen; — ließen fremde Waaren hereinbringen und verkauften sie mit großen Gewinn für ihre Fabrikwaaren. Eine trefliche Art, die Fabriken empor zu bringen! —

Die hohen Mauthen und die übrigen, unzehligen Hindernisse, welche man der Handlung im Weg legte, — die wenige Achtung so man für den Kaufmannsstand hatte, — das Mitnegociiren der Kayserlichen Staatsbedienten — und andere Ungereimtheiten mehr, ermüdeten endlich den Negotianten, und schwächten zugleich seinen Fond. Denn, wenn der eine Sohn eines großen Handlungshauses in eine Canzley trat und sein väterliches Erbtheil in Banco anlegte; — die Tochter einen Hofrath heirathete, der sein zugebrachtes Vermögen gleichfalls aus der Handlung hob, um noch einige im ledigen

Stande

Stande gemachte Schulden zu bezahlen; — der dritte Sohn Kriegsdienste nahm, und der Equipage und des hohen Stils wegen, seine Portion auch heraus assignirte; — so mußten manche große Häuser zusammen fallen, weil sie von allen Seiten geschwächt wurden.

Dies Zusammenschmelzen der größten Handlungen, verminderte den auswärtigen Credit sehr, und da es endlich den kleinern Kaufleuten in den Provinzialstädten auch helle im Kopfe wurde, — da diese auch anfiengen selbst zu handeln, und von Seeplätzen her zu verschreiben; — so mußten natürlicher Weise die Niederlagsverwandte in Wien sehr darunter leiden. —

Nun starb ein Stamm nach dem andern aus; — ein Haus nach dem andern hörte auf zu handeln.

In diesem critischen Zeitpunkt, wo entweder alle Unternehmungen im Handel verunglückten, oder der Gewinn, durchaus den auswärtigen Negotianten zufließen mußte; — da wurde die Großhandlungsfreyheit errichtet. Diese ist mit der Niederlagsfreyheit nahe verwandt; und wurde die Handlung um so mehr dadurch aufgeholfen, weil man mehrentheils bemittelte und thätige junge Leute dazu anstellte. Der Erfolg bestätigte diesen Satz

anf

auf eine glänzende Art. Denn seit der Zeit fand sich die Liebe zum Handel selbst bey solchen Negotianten, welche schon viele Jahre privatisiret hatten, wieder ein; — man fieng von neuem an den Kaufmann zu ehren, da Grafen und Barone entweder selbst handelten, oder doch mit ihrem Gelde handeln ließen.

Jetzt ist sogar Hoffnung vorhanden, daß die Kaufmannschaft mehrere Freyheit — das wesentlichste Bedürfniß der Handlung, — erhalten werde. Diese Erwartung ist um so mehr gegründet, da einer der ersten Minister in Wien — welcher viele Jahre gereiset ist, um der Handel und die Schifffarth zu studieren, — sich beeifert, — dem Willen des Monarchen gemäß, — solche Maaßregeln zu treffen, welche der Handlung in den kayserlichen Staaten von großem Nutzen seyn werden. Dies stehet nun also zu erwarten.

Bis jetzo aber ist der österreichsche Handel noch immer in der Kindheit, — mehr passiv als aktiv — und so gefesselt, daß der Kaufmann verdrießlich wird wichtige Unternehmungen zu machen.

In einem Jahre wird mit dem hiesigen Mauthwesen eine Veränderung vor sich gehen; diese wird über das Schicksal der Handlung entscheiden. Fällt sie so aus, wie man mit Recht erwartet, so kann in zwey bis drey Jahren alles blühend wer-

den. Dann wird man mit Recht die Kayserlich-Königlichen Unterthanen, eine blühende Nation heißen; — dann werden sie Reichthümer ins Land ziehen, wovon man bisher nur geträumet hat. So lange aber als dies nicht geschieht, wird das Commerz in diesen Staaten — immer im Schatten bleiben; da nur eine unumschränkte Handelsfreyheit den Kaufmann hier, — so wie in allen Staaten, — völlig aufhelfen kann.

Vollständiger Auszug
aus dem
allgemeinen Zolltarif
für alle
Häfen und Grenzzollämter
des
europäischen Rußlands
ausgefertigt
in der
Commerzcommission
und
auf Befehl
der
Kayserin Catharina II.
durch
den dirigirenden Senat in Petersburg bekannt gemacht.

Mit Anfang des Jahrs 1783.

Allgemeiner Zolltarif des europäischen Rußlands.

Der zunehmende Flor des ausgebreiteten Handels in Rußland, — die Vermehrung der Gewerbe überhaupt, — und andere damit verbundene Geschäfte mehr, — machten viele Aenderungen und Verbesserungen in dem Zolltarif vom Jahr 1766. nothwendig.

Damals war der Handel dieses großen Reichs noch lange nicht zu der Größe gestiegen, zu welcher er sich jetzt immer mehr und mehr emporschwingt.

Die Kayserin Catharina II. hat deshalb einen neuen Zolltarif für Ihre Staaten in Europa ausfertigen lassen, worin folgendes verordnet wird:

1.

Dieser neue Tarif soll in allen Rußischen Staaten — ausgenommen in den Astrachanschen, Ufimschen, Orenburgischen, Tobolskischen, Kolywanischen und Irkutskischen Gouvernements — gelten. Dahingegen sollen die bishero zwischen den Rigischen, Revalschen, Viburgischen und andern Gouvernements befindlichen, inländischen Zölle und Zollposten, aufgehoben seyn.

2.

Die Kaufleute der Stadt Riga, Reval, Viburg, ꝛc. sollen dieselben Vortheile und Erleichte-

rungen im Handel genießen, welche der übrigen Rußischen Kaufmannschaft verliehen sind, nemlich einen freyen inländischen Handel zu führen, nach Vorschrift der Reichsgesetze. — Ferner dürfen sie den Zoll in gangbarer Rußischer Münze, oder in Bankassignationen entrichten; — wovon jedoch die Stadt Riga ausgenommen ist, weil daselbst fast keine andern Münzsorten als Thaler gewöhnlich sind. — Endlich erhält die Kaufmannschaft dieser Provinzen auch eine beträchtliche — in dem Seezollreglement, so wie in diesem Zolltarif angezeigte — Verminderung der Zölle.

3.

Eben diese Zollerleichterung findet statt wenn die dasigen Kaufleute — nach obiger Vorschrift und auf eigenen Schiffen — Waaren aus fremden Ländern in irgend einen rußischen Hafen einführen.

4.

Denjenigen Städten des Rigischen, Revalschen und Wiburgischen Gouvernements', welche bisher aus den verschiedenen Zöllen gewisse bestimmte Einkünfte zogen, werden selbige bey der jetzigen Einrichtung aus den Einkünften der Zollämter, — nach einen Ueberschlag der letzten zehn Jahre — angewiesen erhalten.

5.

Für die am schwarzen und asovischen Meere belegenen Häfen, wird dieser allgemeine Tarif um ein Viertheil herabgesetzt; einige Waaren ausgenom-

nommen, von welchen es in diesem Tarif ausdrücklich bemerkt ist.

6.

Von auswärtigen Negotianten soll die Zahlung des Zolls zur Hälfte in vollwichtigen Thalern,— (vierzehn Thaler mit Zugewicht auf ein Pfund, und jeden Thaler zu einen Rubel und 25 Kopeken gerechnet,) — die andere Hälfte aber in jeder Art rußischer gangbarer Münze gezahlt werden *). In den Häfen am schwarzen Meer aber, wird der ganze Zoll von allen Nationen in rußischer Münze bezahlt; so wie auch die rußischen Unterthanen ihn durch das ganze Reich mit eben dem Gelde, oder auch in Bankassignationen entrichten können.

7.

Von fremden Nationen mit welchen Handelsverträge geschlossen sind, soll bey Hebung des Zolls, nach dem Inhalt dieser Verträge,— so lange selbige dauren, — verfahren werden.

8.

Alle eingeführte Waaren welche das Reich wieder verlassen, werden zollfrey ausgeführt, wenn der Spediteur beym Ausgange, die Entrichtung der Eingangszölle richtig darthun kann.

*) Da der Albertsthaler im Durchschnitt zu 1 Rubel 33 Kopeken steht, so verliert der Kaufmann bey dieser Herabsetzung auf 1 Rubel 25 Kopeken im Zollcours, allein schon 8 pro Cent. Natürlich wird der Waarenpreis dadurch erhöhet. Anm. d. H.

9

Die polnischen Waaren in der Nachbarschaft der rußischen Statthalterschaften Klein = und Weisrußland erzeugt, als Hanf, Flachs, Honig, rohes und gereinigtes Wachs, Hanf und Leinöhl, rohe Ochsenhäute, alle Arten Getraide, Schweinsborsten, Lein = und Hanfsaamen, Theer, allerley hölzernes Geschirr, Holz und andere den Landleuten nöthige Sachen — wie auch alle Arten von Thieren, sollen bey den Grenzzöllen ohne Zollzahlung nach Rußland durchgelassen werden.

10.

Wie es mit den Waaren gehalten werden soll, welche aus Polen, Lithauen und Kurland nach Riga gebracht werden, um von dort auf der See weiter zu gehen; — ferner wie sich der Kaufmann in Riga mit solchen Waaren zu verhalten hat, die seewärts einkommen, um in obbemeldete Länder zurück zu gehen; — dies ist alles am Ende dieses Tarifs genau vorgeschrieben.

11.

Lastgeld für die einkommende und ausgehende Schiffe, (bis auf weitere Verfügung) — wie zuvor. In allen am schwarzen und asovschen Meere belegenen Häfen aber, soll hinführo kein Lastgeld mehr bezahlt werden.

12.

Den rußischen Unterthanen wird in allen Häfen wo dieser Tarif gilt, die Hälfte des darin festgesetzten Zolls erlassen; — wenn sie nemlich in eigenen, wenigstens zur Hälfte mit rußischen Matrosen ver=

versehenen Schiffen, und für eigene Rechnung, Waaren ausschiffen oder einführen. Im entgegengesetzten Fall aber, wird auch von rußischen Unterthanen der gesetzte Zoll ganz und ohne alle Verminderung gehoben.

13.

Von eingeführten naßgewordenen Waaren, sollen diejenigen, welche nicht völlig verdorben sind, den ganzen im Tarif bestimmten Zoll bezahlen; diejenigen aber welche ganz untauglich sind, werden durch öffentliche Auction verkauft und von dem daraus gelöseten Gelde, fünf Procent für die Krone abgezogen. —

14.

Auf die Ein- oder Ausfuhr verbotener Waaren, ist eine harte Strafe gesetzt, welche darin bestehet: das erstemal zahlt der Schuldner soviel Strafe als die Waaren werth sind, und diese bekommt der Angeber ganz. Beym zweyten Vergehen wird die Strafe doppelt und beym drittenmal vierfach bezahlt. Auch wird der Contravenient sodann — wenn man ihn habhaft werden kann, — den Gerichten überliefert, und nach Vorschrift der Gesetze mit ihm verfahren.

Die confiscirten Waaren, werden jedesmal zum Besten des Collegiums allgemeiner Fürsorge desjenigen Gouvernements, wo der Unterschleif gemacht ist, öffentlich verkauft.

15.

Zu Verhütung alles Unterschleifs bey der Angabe solcher Waaren, deren Zoll im Tarif nach ihrem

Werth angegeben ist, soll in der Angabe das genaueste Detail beobachtet werden; so daß jedes Pack, Faß, Kiste, oder anderes Behältniß in welchem die Waaren enthalten sind, nach seinem Werthe besonders angegeben wird. — Wenn in einem Behältniß, von welcher Art es auch sey, verschiedene nach dem Werth zu verzollende Waaren enthalten sind, so muß der Preiß jeder Waare besonders angegeben werden. Sollte daher jemand in seiner Angabe nur den allgemeinen, und nicht — dem Tarif gemäß, — den besondern Werth jeder Waare angeben, — oder in seiner Anzeige gar keinen Werth bestimmen; — so werden die Güther von dem Zollamte selbst geschätzet.

16.

Außer dem im Tarif bestimmten Zoll, wird bey einkommenden Waaren noch von jedem Rubel Zollgeld, zwey Kopeken, und bey ausgehenden Waaren von jedem Rubel eine Kopeke, in Rußischen Gelde, — zum Besten der Städte gehoben.

17.

Die bey ein- und ausgehenden Waaren abzuziehende Tara, wird unten angezeigt.

18.

Endlich fügt die Kayserliche Verordnung noch hinzu, daß der jedesmalige Zoll ohne die geringste Zögerung bezahlt werden soll, und daß dieser Tarif mit dem Anfang des Jahres 1783. seine Gültigkeit habe.

Zolltarif

von den in Rußland aus fremden Ländern einkommenden Waaren.

	Zoll. Rbl.	Kop.
Aloes succotrina, vom Pud = =	—	60
Alwa ein türkisches Konfekt von Früchten, vom Pud = = =	—	12
Antimonium oder Spiesglas, vom Pud	—	20
Aus Apothekermaterialien zusammengesetzte Arzeneyen, zahlen nach dem Werth vom Rubel = = = =	—	10
Bänder und Bandtressen, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
Baumwolle gesponnene weisse wie auch baumwollene Dochte, vom Pud =	—	80
— gesponnene gefärbte, vom Pud =	2	—
Baumwollene Waaren, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	30
— indianischer Ziz und dergleichen, nach dem Werth vom Rubel = =	—	40
— türkische Kattune von 100 Arschinen	3	—
— weißer Kattun zum drucken, von welchem die Arschin nicht über 20 Kop. am Werth beträgt, von 100 Arschinen =	1	20
— alle übrige weiße baumwollene Leinwand, auch zum Druck, wie auch Metkal, von welchem die Arschin mehr als 20 Kop. beträgt nach dem Werth v. Rubel	—	12
— Nesseltuch nach dem Werth v. Rubel	—	30
— — türkisches mit Gold und Silber ausgenähet, (nur allein in den Häfen		

	Zoll. Rbl.	Kop.
des schwarzen Meeres einzuführen), nach dem Werth vom Rubel = =	—	20
Baumwollene Borla (nur in den Häfen des schwarzen Meeres einzuführen), von 100 Arschinen = = = =	1	—
Bekmes, schwarzer von Früchten gemacht, aus dem türkischen Gebiete, vom Pud	—	12
Bergöl oder Naphta, vom Pud =	1	20
Bernstein ungearbeiteter, vom Pud =	—	40
Bier, vom Oxhoft zu 240 Bouteillen =	20	—
Bley, vom Berkowez = = =	—	72
— Schrot und Kugeln, vom Berkowez	3	—
— Bleyfedern jeder Art in gemeinem Holz, vom Dutzend = = = -	—	6
— — in Cypressenholz, vom Dutzend	—	24
— Bleyerz und Röthel ohne Holzeinfassung, vom Berkowez = =	—	50
Blöcke, von 10 Stück = =	—	20
Brandtwein und Spiritus.		
— Franzbrandtwein einfacher, wie auch auf verschiedene Früchte gegoßner, und alle Weinbrandtweine, wie auch Rum (in allen Häfen und Grenzzollämtern), vom Anker = = = =	14	—
— doppelter oder Spiritus (in allen Häfen und Grenzzollämtern), vom Anker	28	—
— Arak und Schrum (in allen H. u. G.) ohne Verminderung, vom Dutzend Bouteillen = = = =	5	—
— Ungarisch Wasser, von 100 großen Gläsern = = = =	6	—
— — von 100 kleinen Gläsern	3	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Brandtwein und Spiritus.		
— allerley ausländische von Wein abgezogene Brandtweine süße und mit Spezien, vom Anker *) = = =	16	—
— allerley Wundspiritus und wohlriechende Wasser, nach dem Werth v. Rubel	—	30
Brillen, nach dem Werth vom Rubel =	—	12
Brusttücher kamelhaarne, wollene, baumwollene, leinene und halbseidene, von jedem	1	—
— seidene, von jedem = =	4	—
Burki (eine Art wollener oder Filzmäntel), nach dem Werth vom Rubel = =	—	30
Bürsten, von 10 Stück = =	1	50
— Kehrbesen, von 10 Stück =	—	45
— Kleiderbesen von Schilf, von 10 Stück	—	15
Butter (Kuh und Schaf), vom Pud =	—	60
Cedro, vom Dutzend Gläser = =	—	60
Chinesische und Ostindische Waaren allerley Art, die über Europa eingebracht werden, außer den besonders im Tarif benannten, nach dem Werth vom Rubel	—	40
Cider, vom Dutzend Bouteillen = =	—	35
Daunen von allerley Vögeln, vom Pud	3	60
Decken oder Bettdecken von Baumwolle oder Kattun, nach dem Werth v. Rubel	—	40
— türkische, mit Gold und Silber brodirte, (nur in den am schwarzen Meere gelegenen Häfen einzubringen), nach dem Werth vom Rubel = = =	—	20

Decken

*) Die verschiednen Arten von Brandtewein werden offenbar zu hoch verzollt; da man sie in Rußland nicht selbst hat, und doch nicht entbehren kann. Anm. d. H.

	Zoll. Rbl.	Kop.
Decken von Seide, wie auch wollene und leinene, nach dem Werth vom Rubel	—	30
— Schlittendecken, wollene nach dem Werth von Rubel = = =	—	30
Degengehenke, lederne, vom Dutzend	3	60
— mit Gold und Silber gestickt, vom Dutzend = = =	36	—
— mit Seide gestickt, vom Dutzend	7	20
Degenklingen, vom Dutzend = =	3	60
— türkische Säbel und andere Klingen, nach dem Werth vom Rubel =	—	20
Eisen		
— gegossenes, vom Berkowez =	3	—
— allerley durch Wasserwerke oder Handarbeit gezogenes Stangeneisen, v. Berkow.	2	40
— Blech, doppeltes weißes, vom Fäßchen oder sonst von 450 Blatt =	13	50
— — einfaches weißes, vom Fäßchen	6	—
— — allerlei aus solchem Eisenblech verfertigte Sachen und Geschirr, vom Pud	3	—
— — schwarzes, doppeltes und einfaches, wie auch eiserne Dachplatten, vom Berkowez = = =	6	—
— allerley Geschirr und Budenkram von grober Schmiedearbeit, vom Berkowez	12	—
— allerley Budenkram, von Schlösser und polirter Arbeit, dessen im Tarif nicht besonders erwähnt ist, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	3
— Sensen, von 100 Stück =	3	—
— Anker, vom Berkowez =	7	50
— Drath, vom Berkowez =	12	—

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Eisen		
— eiserne Nägel, wie auch verzinnte, vom Berkowez = = =	12	—
— Feilen, vom Pud = =	—	80
— Flinten und Pistolen, nach dem Werth vom Rubel = = = =	—	30
Elfenbein und Schildpatt unverarbeitet, vom Pud = = =	1	—
Elixire, nach dem Werth vom Rubel =	—	10
Essig, Wein- und Cider, vom Oxhoft =	1	20
— Bier- und allerhand anderer Essig, vom Oxhoft = = =	10	—
Eyer (Straußeyer), von jedem = =	—	50
Fächer, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Farben		
— Cochenille, vom Pfund (auch in den Häfen des schwarzen Meeres) =	—	25
— Indigo Lauro, St. Domingo, Curassao und Indigostaub, vom Pud (auch in den Häfen des schwarzen Meeres) =	5	—
— Indigo gemeiner, Jamaica und Indigo in Ballen, vom Pud = =	110	—
— Zinnober, vom Pud = =	1	80
— Grünspan, venetianischer, vom Pud	16	20
— gemeiner, vom Pud = =	5	40
— Lak, venetianischer und deutscher, vom Pfund = = = =	3	—
— Mennig, vom Pud = =	1	—
— Umbra, vom Pud = =	—	10
— Neapolitaner Gelb, vom Pud =	1	80
— Mumie und Braunroth, vom Pud	—	90
— Wau, vom Pud = =	—	9
— Schüttgelb, helles und dunkles, v. Pud	—	24
— Schieferweiß, vom Pud =	—	24

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Farben		
— Färberröthe, Krapp, vom Pud	—	60
— Pastell, vom Pud = =	—	12
— Orlean und Saflor, vom Pud =	—	60
— Auripigment, vom Pud = =	1	20
— Gummi Gutta, vom Pud =	1	80
— Kurkumma oder gelber Ingber, v. Pud	—	30
— Ultramarin, vom Pfund =	3	—
— Berlinerblau, vom Pud = =	1	80
— Berlinerblau, vom Pud = =	8	—
— Orseille, vom Pud = =	—	30
— Rauschgelb und Meergrün, vom Pud	—	30
— Karmin, vom Pfund = =	1	—
— Ocher, vom Berkowez = =	3	—
— Bleyweiß jeder Art, vom Pud =	—	60
— Miniaturfarben in Muscheln und Kästchen, wie auch alle andere Farben, die im Tarif nicht besonders benennt sind, nach dem Werth vom Rubel = =	—	6
Fässer leere, und Faßdauben, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	12
Federn, Straußfedern oder Plümagen, gefärbte oder ungefärbte, zu einem Dutzend Hüte = = = =	6	—
— dergl. Straußfedern nicht in Plümagen, gefärbte oder ungefärbte, von 100 Federn	6	—
— Schreibfedern, von 100 Stück =	—	20
— gemeine Gänsefedern, vom Pud =	—	60
Filze von Schafwolle, breite, vom Dutzend	4	80
— dergl. schmale, vom Dutzend =	3	12
— von Kühhaaren, breite, vom Dutzend	—	24
— — dergl. schmale, vom Dutzend	—	12
Fingerhüte, meßingene, stählerne und eiserne, von 100 Stück = =	1	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Fische		
— Heringe, geräucherte, von 100 Stück	—	10
— allerhand gesalzne, außer den holländischen und engländischen, von der Tonne	—	30
— holländische u. englische, von der Tonne	1	20
— Stockfisch, gedörrte, vom Berkowez	4	—
— — gesalzner oder Laberdan, v. Pud	—	60
— Dorsch, gesalzner, vom Pud =	—	60
— Navaga, gedörrte, und Butten gesalzne, vom Pud = = =	—	40
— Aale, gesalzne, vom Pud =	—	40
— — geräucherte und gedörrte, von 100 Stück = = =	1	—
— Neunaugen, vom Achtel = =	—	20
— Strömlinge, gesalzne, vom Pud =	—	20
— Anchois und Sardellen, vom Pfund	—	5
— Störe, Beluga, Lachs ꝛc. vom Pud	—	45
— Meerspinnen, vom Pud = =	—	45
Fischbein, vom Pud = = =	5	—
Fischknochen und Zähne, vom Pud =	—	60
Fleisch, Rindfleisch, vom Pud } geräuchert	—	30
— Schweinefleisch, vom Pud } und	—	50
— Ochsenzungen, von 100 St. } gesalzen.	2	—
— Fleischwürste, vom Pud = =	1	—
— Flügelwerk, allerhand, vom Pud	—	60
Früchte		
— Pomeranzen und Citronen, trockene, vom Pud = = =	—	16
— Limonen, von der Pipe zwey Oxhoft groß = = = =	2	—
— Aepfel und Birnen, trockne, vom Pud	—	40
— trockne Kirschen, vom Pud = =	—	20
— Korinten, vom Pud = =	—	40

	Zoll. Rbl.	Kop.
Früchte		
— Pflaumen, trockne ausländische ordinäre, vom Pud = = =	—	6
— — Fr. Catharinenpflaumen, v. Pud	—	12
— Feigen, vom Pud = =	—	40
— Datteln, vom Pud = = =	—	60
— Rosinen, vom Pud = =	—	40
— Brunellen, vom Pud = = =	—	80
— Schlehen ꝛc. vom Pud = =	—	20
— Mandeln, vom Pud = = =	—	80
— Pfirsichstein, vom Pud = =	—	80
— Kapern, vom Pud = =	1	—
— Oliven, jede Art, vom Pud =	1	—
— Kastanien, frische und trockne, v. Pud	—	60
— Johannisbrod, vom Pud = =	—	26
Galanteriewaaren, nach dem Werth v. Rbl.	—	10
Galmei, vom Pud = =	—	24
Gefäße, Degen = Säbel = Dolch = und dergl. ausgenommen goldne und silberne, welche unter der Galanteriewaare grechnet sind, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Getraide		
— Reiß wie auch Perlgraupen, vom Pud	—	20
— Roggen u. Roggenmehl, v. Tschetwert	—	12
— Waizen und Waizenmehl, vom Tsch.	—	18
— Erbsen, vom Tsch. = =	—	40
— Haber, vom Tsch. = =	—	16
— Gersten, vom Tsch. = = =	—	24
— Malz, vom Tsch. = = =	—	24
— Buchwaizen, vom Tsch. = =	—	28
— Habergrütze, vom Tsch. = =	—	64
— Buchwaizengraupen, vom Tsch. =	—	60
— Hirschengrütze, vom Tsch. = =	—	76
— Gerstengrütze, vom Tsch. = =	—	50

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Gewürze		
— Ingber, weißer geschabter und trockner, vom Pud = =	—	12
— grauer und schwarzer, vom Pud	—	6
— in Honig und Zuckersiropen, v. Pud	—	50
— Kubeben, vom Pud = =	—	80
— Kardamom, vom Pud = =	12	—
— Koriander, vom Pud = =	—	50
— Iris, Florentiner- oder Violenwurzel, vom Pud = = =	—	16
— Galgant, vom Pud = = =	—	8
— Kaneel oder Zimmt, vom Pud =	12	—
— Pfeffer, weißer und schwarzer, v. Pud	2	—
— Muskatennüsse, vom Pud =	12	—
— — Blüthe, vom Pud =	20	—
— Kümmel, vom Pud = =	—	15
— Assia, vom Pfund = = =	—	12
— Safran, vom Pfund = =	—	60
— Anis, vom Pud = =	—	80
— Gewürznelken, vom Pud =	12	—
— Nelkenköpfe, vom Pud = =	2	—
Glas, Fenster- nach dem Werth vom Rubel	—	20
— — Röhren, vom Pud = =	—	90
— Glaskorallen, vom Pud =	1	20
— Bouteillen, leere von einem Eimer und größere, vom Stück = =	—	15
— dergl. von einem halben Eimer und drüber, vom Stück = =	—	8
— gewöhnliche leere, von 100 Stück	1	25
— halbe Bouteillen leere, von 100 Stück	—	60
— Stöfe oder Flaschen, gewöhnlich leere, vom Stück = = =	—	2
Gold und Silber, verarbeitetes ꝛc. vom Pfund	1	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Gold und Silber		
— geschlagenes oder Blattgold, einfaches, vom Buch = = =	5	—
— dergl. doppeltes, vom Buch =	3	—
— geschlagenes Silber, vom Buch =	2	—
— Gold und Silberdrath ꝛc. vom Pfund	2	—
— gesponnenes Gold und Silber, v. Pf.	1	20
— goldene und silberne Tressen ꝛc. v. Pf.	25	—
— unächtes Gold und Silber ꝛc. vom Pf.	4	—
— — Buch oder Blattgold und Blattsilber, vom Buch = = =	—	12
— Flittergold und Flittersilber, vom Pud	6	—
Grisette, zwirnene, vom 100 Arschinen	10	—
Gürtel wollene, kameelharne und halbseidne, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
— seidne, türkische (nur in die Häfen vom schwarzen Meere), nach dem Werth v. Rbl.	—	20
Haare, Menschenhaare zu Perücken, v. Pud	4	80
— dergl. in fertigen Perücken, nach dem Werth vom Rubel = =	—	40
— Ziegenhaare zu Perücken, vom Pud	2	—
Handschuhe, lederne, vom Dutzend Paar	1	—
— seidene Mannshandschuh, v. Dtzd. Paar	1	20
— — Frauenhandschuh, wie auch Manns- u. Frauenshandschuh von Flockseide, vom Dutzend Paar = =	2	40
— baumwollne nnd zwirnene, v. Dtzd. P.	—	60
— sämischlederne, vom Dutzend Paar	1	20
— Elends- und Hirschlederne mit Gold und Silber gestickt, vom Dutzend Paar	4	50
— — — gemeine, wie auch gewalkte von Biberhaaren, vom Dutzend Paar	3	—
— gewalkte von Wolle und Kameelhaaren, vom Dutzend Paar = =	—	90

Hand-

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Handschuhe, gemeine lederne mit schwarzer oder weißer Wolle gefüttert, v. Dtzd. P.	1	50
Harze		
— Weihrauch, vom Pud = =	1	—
— Gummi Benzoe, vom Pud = =	5	40
— Schellak, vom Pud = = =	1	—
— Gummi Senegal, vom Pud =	—	30
— — Kopal, vom Pud = =	2	—
— — Sandarate und Gummi Dragant, vom Pud = =	1	50
— Kolophonium u. Harpius, v. Berkowez	—	50
Hausrath von allerley Art, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
— Geschirr, nach dem Werth vom Rubel	—	40
Häute		
— Gold- und Silberleder, vom Fell zu 1 Arschin = = =	—	14
— Schafleder, vom Decher = =	—	90
— Kalbsfelle, vom Decher =	9	—
— dergl. Allaungarne, vom Pud =	1	20
— Franz. Bockleder verarbeitetes, von jedem Fell = = =	1	10
— Rindsleder, vom Decher = =	9	—
— Pferdeleder, vom Decher = =	6	—
— Sämisch Bock- und Schafleder und Korduan, vom Decher =	3	60
— Schaffelle mit der Wolle, vom Decher	3	—
— Seehundsfelle, vom Decher =	—	60
— Elendshäute bereitete, vom Decher	6	—
— Hirsch- u. wilde Ziegenfelle, v. Decher	1	50
— Cozares Sohlen- u. Pfundleder, v. P.	3	—
— Safiane von allerley Farben, v. Decher	4	50
— dergl. türkische (nur in den Häfen des schwarzen Meeres), vom Decher =	2	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Häute		
— Kaninchenfelle, von 100 Stück =	9	—
— Eichhörner und dergl. Felle, v. Decher	1	80
— Wallroßhäute, vom Stück = =	3	—
— Allaungarn Hundsfelle, vom Decher	—	60
— Fischhäute, vom Decher = =	1	50
Holz		
— Sandalholz rothes, vom Berkowez	1	20
— dergl. geraspeltes, vom Berk. =	5	—
— blaues in Stücken, vom Berk. =	—	60
— dergl. geraspeltes, vom Berk. =	2	50
— gelbes in Stücken, vom Berk. =	—	40
— dergl. geraspeltes, vom Berk. =	2	—
— alles Färbeholz, welches im Tarif nicht besonders benannt ist, vom Pud =	—	12
Hopfen, vom Pud = =	—	50
Horn oder Geweihe von Elendthieren und Hirschen, vom Pud = =	—	60
— von Rindern, Böcken und dergleichen, von 100 Stück = =	—	60
Hüte, Biber und Halbbiber, von jedem	1	50
— dergleichen mit Schnüren und seidnem Bande benäht = =	1	70
— mit goldnen oder silbernen Schnüren	3	—
— mit einer goldenen oder silbernen Tresse = = =	10	—
— wollne, vom Dutzend =	3	60
— dergleichen mit seidnen Bändern oder Schnüren, vom Dutzend = =	6	—
— dergl. mit einer goldnen oder silbernen Schnur, von jedem = =	2	—
— dergl. mit einer goldnen oder silbernen Tresse, von jedem = =	9	—
— Matrosenhüte oder Mützen, vom Dtzd.	1	80

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Kacheln, nach dem Werth vom Rubel	—	30
Kaffe, vom Pud = =	2	—
Kaffeemühlen, von jeder = =	—	30
Kakao, vom Pud = =	2	—
Kalk ungelöschter, von der Tonne =	—	6
— gelöschter = =	—	3
Kameelhaar, gedrehtes und gefärbtes, v. Pud	12	—
— gefärbtes aber nicht gedrehtes, v. Pud	10	—
— polnisches gefärbtes und ungefärbtes vom Pud = = =	5	—
Kämme, gemeine vom Dutzend =	—	60
— von Elfenbein ꝛc. vom Dutzend =	1	20
Karten, vom Dutzend = =	—	40
Käse, Parmesan= vom Pud =	2	—
— holländische, engländische ꝛc. vom Pud	—	40
Kaviar, vom Pfund = =	—	12
Kienruß, vom Pud = =	—	48
Kindank, vom Stück = =	—	20
Knöpfe, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Konfekte trockene in Zucker ꝛc. vom Pud	4	20
— gekochte in Syrup und Früchte in Liqueurs, vom Pfund = =	—	15
Korallen, vom Pfund = =	2	88
Korkholz, vom Pud = =	—	8
Korken oder Pfropfen, vom Pud =	1	80
Krane, kupferne, eiserne und bleyerne große, vom Dutzend = =	2	88
— — — kleine, vom Dutzend	1	20
Krebssteine, vom Pud = =	1	80
Kreide gute franz. und engl. vom Berkowez	1	80
Küchengewächse		
— Gurken ꝛc. nach dem Werth vom Rbl.	—	20
— Bohnen, türkische, vom Pud =	—	40

	Zoll. Rbl.	Kop.
Küchengewächse		
— Bohnen, gemeine, vom Pud =	—	14
— Erdäpfel, vom Pud = =	—	20
Kumatsch, vom Stück = =	—	40
Kupfer und Messing		
— unverarbeitetes ꝛc. vom Pud =	3	60
— geschlagenes Messing, vom Pud =	4	—
— Stückmessing, vom Pud =	4	—
— Kupfer in allerhand Geschirr, v. Pud	6	—
— Messing in Becken und Kesseln, v. Pud	6	—
— Kupferne Thee = und Kaffeekessel ꝛc. vom Pud = = =	12	—
— dergl. Sachen versilbert und vergoldet, nach dem Werth vom Rubel =	—	40
— platte und gegossene, kupferne und messingene Verzierungen, vom Pud	—	15
— dergl. vergoldete, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
— Kupfer = und Messingdrath, vom Pud	5	—
— chinesisches Kupfergeschirr, vom Pud	40	—
Lack, vom Pfund = =	—	60
Lakrizenholz, vom Pud = =	—	4
Laternen, gläserne, nach dem Werth v. Rbl.	—	40
Leim, vom Pud = = =	—	50
— Fischleim, vom Pud = =	1	—
Linnenwaaren		
— Leinewand allerhand ausländische, von der Arschin = = = =	—	20
— Steifleinen, von 1000 Arschinen	15	—
— Glanzleinwand, von 1000 Arschinen	200	—
— Wachsleinwand oder Wachstuch, glatte, von 1000 Arschinen =	45	—
— dergleichen gemalte und lakirte, von 100 Arschinen = =	12	—

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Linnenwaaren		
— Tischtücher breite von Fabrickenarbeit, von der Arschin = =	1	35
— — ungebleichte, von der Arschin	1	20
— Tafelzeug von Fabrickenarbeit, von der Arschin = = =	—	90
— Servietten von Fabrickenarbeit, von der Arschin = =	—	60
— Serviettenzeug, schmales, gemeines, nicht von Fabrickenarbeit, von 100 Arsch.	36	—
— Leinwand zu Tischtüchern, Servietten, gemeine, nicht von Fabrickenarbeit, von 1000 Arschinen = =	40	—
— Seegeltuch, vom Stück zu 50 Arschin	2	40
— Flämischtuch, vom Stück zu 50 Arschin	2	60
— Raventuch, vom Stück zu 50 Arschin	2	40
— Linnenkalamank, vom St. zu 60 Arsch.	2	60
— Kanefaß, nach dem Werth vom Rubel	—	30
— Kammertuch und Batist ꝛc. nach dem Werth vom Rubel = =	—	30
— Tücher, feine, nach dem Werth v. Rbl.	—	30
— Bührenzeug, von 100 Arschin =	26	—
— dergl. schmäler als ein Arschin, und gestreifte Leinwand, von 100 Arschinen	20	—
Lichttochte von Flachs, vom Pud =	2	—
Lipez oder Meth, vom Anker =	2	—
Liqueurs, Wein= vom Anker =	24	—
Manschetten, nach dem Werth vom Rubel	—	10
Marienglas, vom Pud = =	3	60
Mastix, vom Pud = = =	1	20
Materialwaaren		
— Borax, vom Pud = =	1	80
— Weinstein, vom Pud = =	—	18
— Scheidewasser, vom Pud =	3	—

	Zoll.	
Materialwaaren	Rbl.	Kop.
— Kampfer, vom Pud	—	80
— Alaun, vom Berkowez	1	—
— Vitriol, cyprischer, vom Pud	1	50
— — schwarzer, vom Pud	1	—
— Sacharum Saturni, vom Pud	1	—
— Cristal Tartari, vom Pud	1	—
— Vitriolöl, vom Pud	3	—
— Vitriolspiritus, vom Pud	3	—
— Salpetergeist, Schwefelgeist und Salzgeist, vom Pud	3	—
— Liquor Saturni, vom Pud	3	—
— Salmiak, vom Pud	—	60
— Galläpfel, vom Pud	—	40
— Terpentinöl, vom Pud	1	—
— Terpentin, venetianischer, vom Pud	—	28
— verschiedene Kräuter, vom Pud	—	15
— Asfur, Kana, Münze ꝛc. nach dem Werth vom Rubel	—	30
— alle übrigen Materialwaaren, nach dem Werth vom Rubel	—	20
Matten von Stroh, vom Stück	—	90
— Rohr- oder Körbe davon, von 10 St.	—	25
Meerschaum, nach dem Werth vom Rubel	—	20
Messer und Gabeln, (ausgenommen goldne und silberne), nach dem Werth vom Rbl.	—	30
Muffen, federne, vom Stück	1	—
— allerhand seidne, vom Stück	2	—
— von Pelzwerk, vom Stück	10	—
Muskus, vom Pfund	12	—
Mützen, nach dem Werth vom Rubel	—	30
Nadeln, Nehnadeln, vom 1000	—	15
— Stecknadeln und Haarnadeln, vom Pf.	—	60
— Spicknadeln, vom Dutzend	—	2

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Nadeln, Segeltuchnadeln, wie auch Stopf=		
nadeln, von 100 Stück =	—	12
Nägel mit messingenen Knöpfen, vom Pud	3	—
— von Messing gegoßne, prinzmetallne		
und vergoldete, vom Pud =	6	—
Nudeln, vom Pud = =	1	—
Nüsse, nach dem Werth vom Rubel =	—	10
Oblaten, vom Pfund = =	1	—
Oelfirniß, vom Pud = =	1	50
Oele, Baumöl, vom Pud = =	—	60
— Jaswin, vom Pfund =	—	20
— Rüben, vom Pud = =	—	16
— Nuß, vom Pud = =	—	16
— allerhand wohlriechende, vom Pfund	—	20
— alle andere Arten von Oele, nach dem		
Werth vom Rubel = =	—	20
Pantoffeln mit Gold und Silber gestickt,		
(nur in den Häfen des schwarzen Meeres),		
nach dem Werth vom Rubel =	—	22
Papier		
— groß Regal- vom Rieß =	2	40
— mittel Regal= vom Rieß =	2	—
— klein Regal= vom Rieß =	1	60
— Druck= unplanirtes, vom Rieß	—	75
— holländisches Schreib= und ähnliches,		
vom Rieß = = =	1	20
— gemeines Schreib= vom Rieß =	5	—
— weiß Papier eingebunden zu Kauf=		
mannsbüchern, von jedem Buch jeder		
Größe = = =	—	50
— Postpapier, vergoldet, vom Rieß	1	80
— — unvergoldet, vom Rieß =	1	50
— Packpapier, vom Rieß =	3	—
— Filtrirpapier, vom Rieß =	—	50

	Zoll. Rbl.	Kop.
Papier		
— grau Papier, blau oder mit andern Farben gefärbt ꝛc. vom Rieß =	5	—
— Kartuspapier, vom Rieß =	3	—
— Pappendeckel, von 100 Stück =	—	50
Peitschen, von jeder = =	1	50
Pelzwerk		
— ungebohrne Lämmerfelle, von 10 St.	—	30
— Fischottern, von 10 Stück =	1	80
— Biber, von 10 Stück =	4	20
— von allerhand andern eingebrachten Pelzwerken, nach dem Werth vom Rubel	—	30
Pergament, von 10 Fellen =	1	—
Perlen, Wachs= nach dem Werth vom Rbl.	—	30
Pferde, Wallachen, nach dem Werth v. Rbl.	—	20
— Geschirr ꝛc. auser den im Tarif besonders benannten, nach dem Werth v. Rbl.	—	40
— türkisches Pferdegeschirr, nach dem Werth vom Rubel = =	—	20
— Pferdemähnen rohe, vom Berkowez	10	—
— — gesottene, vom Berkowez	15	—
— Pferdeschweife, von 100 Stück =	1	60
Pomade, vom Pfund = =	—	50
Puder, weißer, vom Pud =	3	—
— farbichter, vom Pfund =	—	50
Pulver, Schieß= vom Pud =	8	—
— zum räuchern, oder wohlriechendes, vom Pfund = =	—	10
Puppen, nach dem Werth vom Rubel =	—	40
Ramen, (außer den besonders benannten und außer goldnen und silbern, nach dem Werth vom Rubel = =	—	30
Riegel, vom Dutzend Paar =	3	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Riegel, gravirte mit Bronzearbeit, v. Paar	6	—
— — — — vergoldete, vom Paar	18	—
Riemen von Fischhaut, vom Paar =	1	20
Ringe (außer goldnen und silbern), v. Dtzd.	—	6
— um Schlüssel dran zu hängen, v. Dtzd.	—	24
Rohrstöcke, nach dem Werth vom Rubel	—	30
Saamen		
— Kanarien= vom Pud =	—	40
— Zittwer= vom Pud = =	—	24
Saft, Lakrizensaft, vom Pud =	1	20
— von Früchten und dergleichen, v. Pud	—	10
— Citronen= vom Anker =	—	40
Sago und dergleichen, vom Pud =	2	—
Salpeter, vom Pud =	1	38
Salz, ausländisches (in den Häfen des weis=		
sen Meeres), vom Pud = =	—	19
— ausländisches in den St. Petersburgi=		
schen Häfen, vom Pud =	—	30
— ausländisches aus dem mittelländischen		
Meere nach Riga, Pernau u. s. w. von		
der Last zu 18 Tonnen =	6	72
— aus Frankreich, England in eben diese		
Städte = = =	6	38
— lüneburgisches in eben diese Städte,		
von der Tonne = =	—	62
— jedes fremde in Klein=Rußland wie auch		
in den asowschen und neurussischen Gou=		
vernement eingebrachte Salz, vom Pud	—	10
Schabracken, nach dem Werth vom Rubel	—	40
Schalen, Citronen= und Pomeranzen= v. P.	—	12
Scheermesser mit schildpattenen Stielen, mit		
Gold und Silber beschlagen, vom Dtzd.	3	60

	Zoll. Rbl.	Kop.
Scheermesser mit eben solchen Stielen, aber ohne Silber und Gold, vom Dutzend	2	40
— mit Stielen von Horn oder Holz, vom Dutzend = = =	—	24
— in Futteralen, für jedes Futteral	—	25
Schlafmützen, gewebte und gewalkte ohne Gold und Silber von Biberhaaren, vom Dutzend = = =	4	80
— wollene, baumwollene und zwirnene, vom Dutzend = = =	—	90
— von Flockseide mit und ohne Baumwolle, vom Dutzend = =	2	40
Schlösser, Hangschlösser, vom Dutzend =	3	—
— Schlösser und Schloßbeschläge, unvergoldet, vom Stück = =	—	6
— Thürschlösser mit meßingenen Beschläge, vom Dutzend = = =	12	—
— — dergleichen bronzne, vom Dutzend	24	—
— — bronzene vergoldet, nach dem Werth vom Rubel = =	—	40
Schmelz allerhand, vom Pud =	3	—
Schmelztiegel von Thon, vom 100 =	—	30
Schminke, von jedem Töpfchen oder Schälchen	—	20
— in Blättern, vom Dutzend Blättern	—	6
Schmuck, verschiedner ohne Gold und Silber, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Schnüre, (ausgenommen goldne und silberne), nach dem Werth vom Rubel =	—	40
Schokolade, vom Pfund = =	—	15
Schuhe und dergl. (ausgenommen mit Gold und Silber gestickt), von 10 Paar = =	15	—
Schusterahlen, von 100 Stück =	—	25
Schuhwachs, vom Pud = =	—	60

	Zoll. Rbl.	Kop.
Schwämme, gemeine, vom Pud =	1	20
— Erdschwämme, gemeine, vom Pud	1	—
— — engl. u. franz. Tröffel und dergl. vom Pud = = =	20	—
Schwefel, vom Berkowez =	2	40
Seidenflocken oder Ausklämsel, vom Pud	1	50
Seidenwaaren		
— Glasette und Zirzake goldne und silberne glatte, nach dem Werth vom Rubel	—	40
— Sammet ohne Gold und Silber glatter, geschorner u. ungeschorner, v. Pfund	5	—
— Sammet geschorner und ungeschorner nicht glatter, vom Pfund =	7	—
— Sammet mit Kanten und dergleichen, vom Pfund = = =	12	—
— Stoffe einfarbigte und von verschiednen Farben, Damast genannt, gleich auf beyden Seiten, vom Pfund =	4	—
— Stoffe von verschiednen Farben auf jeder Art Grund, mit Chenille, Bouquets, Streifen, Blumen u. s. w. vom Pfund	7	—
— Velour a la Reine, Raz de St. Maur, Lustrin, Grisette und dergl. vom Pfund	5	—
— Eben solche Zeuge mit eingewürkten Kanten, vom Pfund = =	9	—
— Gros de Tour, Gros de Naples und Atlas, einfarbigter glatter, vom Pfund	3	—
— dergl. Zeuge mit eingewürkten Kanten, vom Pfund = =	5	—
— Tafte und Sergen einfarbigte und mit Wiederschein, vom Pfund =	3	—
— die nemlichen Zeuge mit eingewürkten Kanten, vom Pfund =	4	—

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Seidenwaaren		
— Atlas und dergleichen, vom Pfund	4	—
— — mit eingewürkten Kanten, v. Pf.	6	—
— Alle seidne gedruckte und gemalte Zeuge, zahlen für den Druck und die Zeichnung besonders vom Pfund =	2	—
— Sammet, von der Arschin =	—	50
— seidne Kappen, vom Pud =	30	—
— seidne Schärpen mit Gold und Silber, vom Pfund = = =	12	—
— dergl. ohne Gold und Silber, vom Pf.	8	—
— Troddeln oder Quäste und Bänder seidne mit Gold und Silber, vom Dutzend	24	—
— dergl. ohne Gold und Silber, vom Dtzd.	12	—
— Stickerey, seidne zu einem Rock, von jeder = = =	12	—
— — zu einer Weste, von jeder =	6	—
— Frangen, seidne mit Schmelz, vom Pf.	8	—
— Jagdleinen und Pferdequäste, seidne ohne Gold und Silber, vom Pfund =	8	—
— dergl. halbseidne und Kameelhaarne, vom Pfund = =	6	40
— Beutel, seidne gestrickte ohne Gold und Silber, vom Dutzend = =	3	20
— Haarbeutel, vom Dutzend =	7	20
— Schleifen, vom Dutzend =	3	20
— Galonen und Borten, vom Pfund	6	—
— dergl. halbseidne, vom Pfund =	4	—
— Tücher, seidne, dicke ꝛc. vom Dutzend	15	—
— dünne ꝛc. vom Dutzend =	9	—
— dergl. gewürfelte und glatte, vom Dtzd.	6	—
— dergl. dünne auf persische Art geblümte, vom Dutzend = =	6	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Seidenwaaren		
— seidne mit Baumwolle gemischte ꝛc. vom Dutzend = = =	3	—
— florettne Zeuge, von der Arschin	—	40
— dergleichen gestrickte Zeuge, von jedem Stück zu einer Weste und Beinkleidern	1	—
— seidne gestrickte Zeuge, von der Arsch.	—	40
— seidener Flor und Marli ꝛc. nach dem Werth vom Rubel = =	—	30
— Stifeletten, seidne, vom Dutzend Paar	6	—
— Degengehänge, seidne, vom Dutzend	4	80
— Kniebänder, seidne gewürkte, von 100 Arschinen = = =	7	—
— — halbseidne, von 100 Arschinen	5	—
— Chenille, seidne, vom Pfund =	5	—
— Felbel, seidner, von der Arschin =	—	50
— Griset, Moor und dergleichen, nach dem Werth vom Rubel = =	—	30
— türkische seidne Zeuge mit Gold und Silber, vom Pfund = =	4	—
— — ohne Gold und Silber, vom Pfund	2	—
Seife, griechische, türkische und venetianische, vom Pud = = = =	1	—
— alle übrige Sorten ausländische, v. Pud	6	—
Sehröhre (außer die in Gold und Silber eingefaßte), nach dem Werth vom Rubel	—	12
Senf, vom Pud = = =	1	—
Sirupe, feine allerley, vom Pud =	3	—
Soya, von einer gewöhnlichen Bouteille	—	20
Spiauter, vom Pud = =	—	24
Spiegel und Spiegelgläser von 4 Werschok und kleiner, vom Dutzend =	—	24
— mit Ramen für jeden Ramen besonders	—	1

	Zoll. Rbl.	Kop.
Spiegel und Spiegelgläser von 6 Werschok und drunter, vom Dutzend =	1	20
— Für die Ramen besonders, à =	—	5
— von $\frac{3}{4}$ Arschin und drunter, à =	—	60
von jedem Ramen besonders =	—	20
— von einer Arschin und drunter, à	1	80
von jedem Ramen = =	—	60
— von $1\frac{1}{4}$ Arschin, à = =	3	60
von jeden Ram = = =	1	—
— von mehr als $1\frac{1}{4}$ Arschin, nach dem Werth vom Rubel = =	—	40
Spiele, Schach- Dame- ꝛc. nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
Spielzeug, nach dem Werth vom Rubel	—	40
Spitzen, weiße von Zwirn, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	10
— mit Schmelz, nach dem Werth v. Rbl.	—	30
— seidne, nach dem Werth vom Rubel	—	30
Sporen (außer goldne und silberne) nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
Sprützen, Handsprützen, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	30
— Feuersprützen, nach dem Werth v. Rbl.	—	12
Stahl, vom Faß zu 3 Pud an Gewicht	1	26
Stärke, weiße, vom Pud = =	1	—
— blaue, vom Pud = = =	—	20
Steine, Edelsteine in Gold und Silber gefaßt, vom Soloteich = =	—	40
— Schleifsteine, vom Dutzend =	—	12
— Wetzsteine für Bildhauer u. Schreiner, vom Dutzend = = =	—	8
— kleine Schleifsteine für Goldarbeiter, von 100 Stück = = =	—	10

	Zoll. Rbl.	Kop.
Steine		
— Alabaster, vom Pud = =	—	1
— — verarbeitet, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	40
— Markasit, vom Pud = =	—	80
— Blutstein, vom Pud = =	—	30
— Bimssteine und Trippel, vom Pud	—	9
— Serpentin, nach dem Werth vom Rbl.	—	20
— Karniole, Agathen, Kristalle ꝛc. wenn sie nehmlich Einfassung haben, nach dem Werth von Rubel = = =	—	40
— Schmergel, vom Pud = =	—	9
— verarbeiteter Marmor, nach dem Werth vom Rubel = =	—	20
— Flintensteine, vom Pud =	—	28
— Schnuragathen, von 1000 Stück	2	—
Stiefel, vom Paar = = =	6	—
Storax, vom Pud = =	1	80
Stricke von Hanf, vom Berkowez =	3	20
— von Hanfhede, vom Berkowez =	1	30
Strümpfe aus Flockseide, vom Dutzend Paar	3	—
— seidne, vom Dutzend Paar =	12	—
— — kürzer als 1 Arschin, v. Dtzd. Paar	9	60
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	4	80
— gewalkte von Kastor und dergleichen, vom Dutzend Paar = = =	6	—
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	3	—
— kameelhaarne und gewalkte wollne, vom Dutzend Paar = =	1	20
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	—	60
— kameelhaarne mit Zwirn und Baumwolle, vom Dutzend Paar = =	1	—
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	—	84

	Zoll. Rbl.	Kop.
Strümpfe		
— kameelhaarne mit seidnen Zwickeln, vom Dutzend Paar = =	1	80
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	—	90
— zwirnene u. baumwollne, v. Dtzd. Paar	2	40
— — Kinderstrümpfe, vom Dtzd. Paar	1	20
— lederne, von jedem Paar =	—	80
Tapeten (ausgenommen seidne u. halbseidne,) nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Teppiche von Seide, v. einer Quadrat Arschin	1	—
— wollne, von der Quadrat Arschin	—	25
— türkische, nach dem Werth vom Rubel	—	20
Thee, vom Pfund = = =	—	80
Theer, dicker, vom Faß = = =	—	50
— reiner, vom Faß = =	—	60
— halbreiner, vom Faß = =	—	40
Thüren, Ofen = eiserne, vom Stück =	—	50
— kupferne, vom Stück = =	2	—
Thüren und Fensterladen, eiserne, v. Berk.	25	—
Tabak, span. portug. und ital. vom Pfund	1	—
— Brezil und Kanaster, vom Pfund	—	40
— Brezil, gerollter, vom Pud =	1	60
— virginischer und allerhand englischer gekerbter, vom Pfund = =	—	7
— Roll = und Blättertabak, vom Pud	1	60
— Rappee, vom Pfund = =	—	14
— türkscher Blättertabak, vom Pud	1	50
— Tabaksstengel, spanischer, vom Pfund	—	14
Tabacksdosen, nach dem Werth vom Rubel	—	30
— Pfeifen, nach dem Werth vom Rubel	—	12
— — Röhren, nach dem Werth v. Rbl.	—	30
Tusch, vom Pfund = = =	—	80
Uhren, nach dem Werth vom Rubel =	—	30
Wachs, vom Pud = = =	6	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Wachslichte, vom Pud = =	12	—
Wagen oder Fuhrwerk (außer die in welchen Reisende ankommen), nach dem Werth vom Rubel = =	—	40
Watten, baumwollne, von 100 Stück =	3	25
— wollene, von 100 Stück = =	2	75
Weine		
— Ungerische Tokayer, vom Antel zu 5 Eimer in rußischen Gelde =	9	—
— — gemeiner = = =	4	—
— Champagner, à Bouteille =	—	60
— Burgunder, von der Bouteille =	—	50
— französische Weine, vom Oxhoft zu 240 Bouteillen = = =	15	—
— — wenn sie nicht gerade aus Frankreich kommen, vom Oxhoft =	18	—
— spanische und portugiesische, v. Oxhoft	4	50
— — wenn sie nicht gerade aus Spanien oder nicht auf portugiesisch, spanischen oder russischen Schiffen kommen	18	—
— deutsche Weine, vom Oxhoft =	15	—
— Cap-Wein, von einer halben Bouteille	—	25
— Lacryma Christi und Syracuser Wein, wenn sie auf rußischen Schiffen kommen, von 12 Bouteillen = =	—	60
— — wenn sie nicht gerade aus Italien und auf ausländischen Schiffen kommen, von 12 Bouteillen =	1	20
— Florentiner und alle übrige italiänische Weine, von 12 Bouteillen =	—	36
— — wenn sie nicht gerade aus Italien kommen = = =	—	72

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Weine		
— Wallachische und Crimmische, v. Oxhoft zu 18 Eimern = =	6	—
— allerley Weine aus dem Archipelag ꝛc. vom Oxhoft zu 18 Eimern =	8	—
— Kirschweine und dergleichen, nach dem Werth vom Rubel = =	—	20
Wolle, allerley gesponnene, gefärbte und ungefärbte, vom Pud = =	3	—
Wollne und kameelhaarne Waaren ꝛc. nach dem Werth vom Rubel =	—	30
— Boy, feiner, glatter und mit Flocken von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Arschinen breit, von der Ars.	—	40
— — weniger den $1\frac{1}{2}$ Arschinen breit, von der Arschin = =	—	20
— — grobfadiger über $1\frac{1}{2}$ Arschin breit	—	20
— — — weniger denn $1\frac{1}{2}$ Arschin breit	—	10
— — kameelhaarner, von der Arschin	—	16
— — Boyene Ueberröcke, von jedem	1	20
— — Tuchecken oder Leisten, von 1000 Arschinen = = =	1	80
— Tuch, französ. englis. und holländisches Kastortuch von $\frac{8}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ Arschinen breit, von der Arschin = =	—	42
— — aus Wolle verfertigte Tücher, von $\frac{8}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ breit u. schmaler, von der Ars.	—	30
— — dergl. zweyseitige, von der Arschin	—	42
— — englischeß, breßlauer, Lackewger ꝛc. von der Arschin = =	—	17
— Soldatentuch, von der Arschin =	—	21
— Ratin, von der Arschin =	—	26
— Tuchlappen, vom Pud =	9	—
— Wadmar und Kirsey, von der Arschin	—	7

	Zoll. Rbl.	Kop.
Zelte und Pavillons, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	30
Zinn in Molden uud Stangen, vom Pud	—	22
— gemahlnes, vom Pud = =	—	40
— in Schüsseln und Tellern, vom Pud	3	—
— in Theekannen und dergl. vom Pud	4	—
Zucker, Kanarien und Rafinade, vom Pud	1	40
— Melis, vom Pud = =	1	20
— gemeiner Lumpen, vom Pud =	1	—
— Kandiszucker, weißer und brauner, vom Pud = = =	1	60
— roher westindischer, vom Pud =	—	20
— — in Europa ungesotten, nach dem Werth vom Rubel = =	—	20
— Syrup, weißer, vom Pud =	1	80
— — brauner, vom Pud =	—	60
Zwiebacken und Kringel weiße, vom Faß zu $\frac{1}{2}$ Ohm = = =	—	36
Zwirn, vom Pfund = =	1	20
— grober aus Hanf gemacht, vom Pud	6	—
— zwirnene Franzen und dergleichen, nach dem Werth vom Rubel =	—	40

* * *

Alle Waaren die in diesem Tarif nicht benannt sind zahlen nach dem Werth vom Rubel = = = =	—	30

Verzeichniß der Galanteriewaaren, von welchen bey der Einfuhr nach dem angegebenen Werth, vom Rubel, zehn Kopeken Zoll gehoben wird.

Goldene und silberne, wie auch schildpatene und allerley andere Tabaksdosen; — außer solchen die im Tarif, unter den Buchstaben T. angezeigt sind, in goldener oder silberner Einfassung, wie auch inwendig mit Gold und Silber ausgelegte, sowohl mit, als ohne Gemählde.

Allerley Etuis und Futterale, in Gold und Silber gefaßt.

Goldene und silberne Degen, Säbel, Dolch, und andere dergleichen Gefäße.

Goldene und silberne Balsam- und Spiritus-Fläschgen oder Büchsen, oder auch solche, die in Gold und Silber eingefaßt sind.

Taschenmesser von Gold, Silber und Perlmutter, oder die in Gold und Silber eingefaßt sind; so wie auch dergleichen Tischmesser und Gabeln.

Allerley Scheeren in und ohne Futterale mit goldenem und silbernem Beschlag.

Goldene und silberne Kreutze, Ohrringe und Ringe mit Gehängen.

Gegossene goldene und silberne Knöpfe.

Gürtel, Schuh- und allerley andere goldene und silberne, oder auch mit Gold und Silber belegte Schnallen.

Goldene, silberne, tombackene und von andern Metallen verfertigte Taschenuhren.

Uhrketten und Gehänge; goldene und silberne Stopfer und Petschafte.

Goldene und silberne Armknöpfe, oder solche die in Gold und Silber eingefaßt sind.

Taschenbücher mit Zubehör.

Goldene und silberne Sporen.

Tabackspfeifen und Sehröhre, in Gold und Silber gefaßt.

Bernstein, verarbeiteter und auf Schnüren.

Säbel, Dolche und andre dergleichen Sachen, mit Gold und Silber beschlagen; auch mit und ohne Steine.

Allerley Kleinigkeiten von theurem Werth, als Berloquen an Uhren und andere dergleichen Sächelchen von Gold und Silber.

Verzeichniß derjenigen Waaren, wovon die Einfuhr in Rußland — außer den im Tarif besonders benannten, — verbothen ist.

Sternanis.

Verschiedene Tisch- und Ofenfließen, — allerley Geräthe und andre Sachen die in Taschen getragen, oder auf Tischen gebraucht werden, auch Wandzierrathen, worauf sich geistliche Abbildungen befinden, sind zu Folge des Allerhöchsten Befehls vom 17ten April 1750. noch immer verbothen.

Ferner, allerley Münze rußischen Gepräges, von welchem Metalle sie auch seyn mag; wie auch russische Bankoassignationen.

Gemeiner und doppelter Kornbrandtwein, diejenigen Oerter ausgenommen, welche dazu durch besondere Befehle berechtiget sind.

In Ansehung der einkommenden Bücher, soll bey der Besichtigung derselben, nach Inhalt der deßhalb ertheilten Befehle, verfahren werden.

Alle Arten gefärbte Pelzwerke.

Rhabarber und ausländisches Salz, sind ebenfall verbothen. Doch ist es den Oertern Riga, Pernau, Arensburg, Reval, Hapsal, Narva, Wiburg nnd Friedrichsham, wie auch die Gouvernements von Klein-Rußland, Asow und Neu-Rußland erlaubt, fremdes Salz einzuführen. Wenn aber irgend eine Quantität dieses Salzes zu

Kron-

Kron= oder Privatbedürfnissen, durch besondere Befehle irgendwo einzubringen erlaubt werden möchte, so wird der Zoll davon, nach diesem Tarif gehoben.

Mit dem fremden Salze, welches obgenannte Städte und Provinzen etwa nach Groß=Rußland und in andere Städte und Distrikte dieses Reichs einführen möchten, wird es nach der darüber ertheilten Salz=ordnung gehalten.

Von Manufakturwaaren sind verbothen, allerley mit Gold und Silber gestickte Sachen; diejenigen ausgenommen, deren Einfuhr in diesem Tarif entweder überhaupt, oder blos nach unsern Häfen am schwarzen Meere verstattet ist.

Ferner Sammete, Stoffe, Moire, Atlasse, Taffete und allerley seidene, halbseidene und baumwollene Zeuge, wie auch Franzen, Nachtmützen, Jageleinen und andere dergleichen Sachen mit Gold und Silber; diejenigen Zeuge ausgenommen, deren Einfuhr in diesem Tarif, entweder allen erlaubt worden, oder die blos in unsere Häfen am schwarzen Meere eingebracht werden dürfen. Diese sind im Tarif besonders benannt. Endlich gehören hiezu noch alle goldene und silberne Point d'Espagne allerhand Art, wie auch allerley Stickereyen auf Karten, zu Manns= und Frauenskleidern.

Tara

wird abgerechnet von einkommenden Waaren.

	Proc.
a) Nasse.	
1) In hölzernen Geschirren.	
Von Butter, Baumöl, Terpentin und andern Oelen = = = =	17
Von Fischen, Oliven und andern eingemachten und gesalzenen Früchten = =	20
2) In gläsernen und steinernen Geschirren.	
Von italienischen Baumöl = =	15
Von französischen Oel und andern eingemachten und gesalzenen Früchten = =	40
b) Trockene.	
1) In hölzernen Geschirren.	
Von allen Früchten, als Zucker, Kaffee ꝛc. von Farbe, Gewürz- Material- und Apothekerwaaren, allen Arten Metallen, — Kupfer und Messing ausgenommen, — von Steinen, Harz, Grütze, Getreide u. s. w. = =	10
Von Confituren = = =	20
2) In gläsernen und steinernen Geschirren.	
Von andern trockenen Waaren = =	10
3) In Matten.	
Von den nemlichen Waaren = =	3
4) In Säcken.	
Von eben denselben Waaren = =	2

Von allen übrigen Waaren aber, die in dieser Tabelle nicht benannt sind, wird für die Tara nichts abgerechnet.

Ausgehende Waaren.

	Zoll. Rbl.	Kop.
Anis, vom Pud	—	2
Baumwolle, rohe, vom Pud	—	50
— gesponnene	—	25
Brandtwein		
— Korn- gemeiner und dergl. wenn er aus Liefland, Esthland und Finland ausgeführt wird, vom Oxthoft	—	50
— alle daselbst gemachte starke Brandtweine, bey der Ausfuhr doppelt soviel als der gemeine oder einfache, nemlich vom Oxthoft	1	—
Butter, vom Pud	—	5
Eisen		
— in Dielplatten, in großen und kleinen Kesseln, und in jeder andern gegossenen Arbeit, vom Berkowez	—	20
— altes zerbrochenes, vom Berkowez	—	10
— gegossenes, in dicken Stecken, v. Berk.	—	40
— durch Wasserwerke und Handarbeit gezogenes ordinaires Stangeneisen, vom Berkowez	—	37
Federn, Gänse- vom Pud	—	5
Federbetten, vom Pud	—	5
Flachs, erste Sorte, vom Berkowez	3	—
— zweyte Sorte, vom Berkowez	2	80
— dritte Sorte, vom Berkowez	2	—
— Heede, vom Berkowez	—	50
Fleisch		
— Rindfleisch, Schweinefleisch, vom Pud	—	3½
— In den Häfen am schwarzen Meere, vom Pud	—	2

	Zoll. Rbl.	Kop.
Fleisch		
— Ochsenzungen, von 100 Stück =	—	25
— frisches Rind- Schaaf- und Schweinefleisch, vom Pud = =	—	5
— Fleischwürste, vom Pud =	—	10
Geil von Moschusthier, vom Pfund =	—	60
— Bibergeil, vom Pfund =	—	30
Getraide		
— Roggen u. Roggenmehl, vom Tschetwert in rußischen Gelde =	—	6
— Waizen und Spalt, vom Tschetwert	—	9
— in den Häfen am schwarzen Meere, vom Tschetwert =	—	6
— Erbsen, vom Tschetwert =	—	20
— Haber, vom Tschetwert =	—	8
— Gersten, vom Tschetwert =	—	12
— Malz, vom Tschetwert = =	—	12
— Buchwaizen, vom Tschetwert =	—	14
— Habergrütze, vom Tschetwert =	—	32
— Buchwaizen, vom Tschetwert =	—	30
— Hirsen- vom Tschetwert =	—	38
— Gersten- vom Tschetwert =	—	25
Gewehr		
— Flinten, vom Stück = =	—	10
— Pistolen, vom Paar = =	—	10
— Degen ꝛc. von jedem Stück =	—	5
— kleine Säbel, Hirschfänger, Picken, vom Stück = = =	—	2
— Kugelformen, vom Stück =	—	2
Gold und Silber in glatter, gravirter und getriebner Arbeit, wie auch allerley silbernes goldenes und vergoldetes Tisch- und andre Geräthe, vom Pfund =	2	—

	Zoll. Rbl.	Kop.
Haare, Kuhhaare, rohe, vom Berkowez	—	3
— von Renn- und Elendthieren, v. Pud	—	3
— Ziegenhaare zu Perücken, vom Pud	—	12
Hanf, erste Sorte, vom Berkowez. =	1	66
— zweyte Sorte, vom Berkowez =	1	36
— dritte Sorte, vom Berkowez =	1	—
— Heede, gehechelte, vom Berkowez	—	50
— schlechteste Sorte, vom Berkowez	—	25
Harpius, vom Berkowez = =	—	30
Häute, Schafleder von beyden Seiten geschabt, vom Decher = =	—	7
— Kalbfelle gegerbte weiße und schwarze, vom Decher = =	—	10
— allaungare Häute, vom Pud =	—	7
— Rindleder, wie Elendsleder ausgearbeitet, vom Decher = =	—	60
— Pferdeleder, vom Decher =	—	25
— Sämisch, Bock- und Schafleder und Korduan, von allerhand Farben, v. Decher	—	15
— Schaafsfelle gegerbte, weiße und schwarze, vom Decher = =	—	10
— dergleichen bereitete, vom Decher	—	5
— Elendshäute, bereitete, vom Decher	2	50
— Rennthier- und wilde Ziegenfelle, bereitete, vom Stück = =	—	10
— Lohgares Sohlen- und Pfundleder, vom Pud = = =	—	10
— Saffiane, vom Decher =	—	20
— Eichhörner, vom Decher =	—	10
— Wallroßhäute, vom Stück =	—	15
— allaungare Hundefelle, vom Stück	—	2
Holz, Nußbaum- vom Pud =	1	60
Hopfen, vom Pud = =	—	20

	Zoll. Rbl.	Kop.
Juften, vom Pud = =	—	88
Kanonen und dergleichen von gegossenen und geschmideten Eisen, vom Pud =	—	2
— von Kupfer, vom Pud =	—	23
Kaviar, vom Pud = =	—	8
Knochen, Sibirische Mammonts- unverarbeitet, wie auch Fischknochen und Fischzähne, vom Pud = =	—	40
Kolophonium, vom Berkowez =	—	30
Krebssteine, vom Pud = =	1	—
Kupfer, unverarbeitetes, vom Pud =	—	23
Leim		
— Fischleim, vom Beluga, Stör, Sewriuga und Sterlåd in Tafeln und Bündeln, vom Pud = =	1	50
— dergleichen in Klössen, vom Pud	1	—
— vom Wels, vom Pud =	—	15
Leinwand		
— Flachsleinwand, weiße, von 1000 Arf.	5	—
— — ungebleicht, von 1000 Arschinen	4	—
— grobe Sackleinwand, von 1000 Arsch.	1	—
— aufgerollte Leinwand breite, von 1000 Arschinen = =	6	—
— dergl. schmale, von 1000 Arschinen	8	—
— ganz schlechte Packleinwand von 1000 Arschinen = =	—	60
— Glanzleinwand, von 1000 Arschinen	2	—
— Tischtücher, ungebleichte, vom Pud	—	12
— Servietten, ungebleicht, vom Pud	—	12
— Serviettenzeug, schmelz, gemeines, von 1000 Arschinen =	1	—
— Seegeltuch, vom Stück zu 50 Arschin.	—	40
— Raventuch, vom Stück zu 50 Arschinen	—	40

	Zoll. Rbl.	Kop.
Leinwand		
— Linnenkalamank, vom Stück zu 60 Arschinen = = =	—	60
— Bührenzeug 1 Arschin breit u. drüber, von 100 Arschinen = =	—	50
— dergleichen schmäler, als eine Arschin, von 100 Arschinen = =	—	25
— gestreifte Leinwand, von 100 Arschinen	—	25
— durchbrochne Leinwand, v. 100 Arsch.	1	—
Marienglas, vom Pud = =	—	60
Matten, von 1000 Stück =	6	—
— Säcke oder Kulen, von 1000 Stück	4	—
— — kleine, von 1000 Stück	2	—
Muffen von Pelzwerk, n. d. Werth v. Rubel	—	5
Oel, Hanf- und Leinöl, vom Pud =	—	16
Pech und Theer, vom Pud =	—	1
Pelzwerk		
— Zobeln von allerley Art, nach dem Werth vom Rubel = =	—	6
— Füchse, schwarzbraune, u. dgl. nach dem Werth vom Rubel = =	—	6
— — rothe und weiße, vom Decher	1	20
— Fuchssäcke, schwarzbraune, nach dem Werth vom Rubel = =	—	6
— — rothe und weiße, Füchse, Vielfraße u. s. w. nach dem Werth vom Rubel	—	10
— Hermeline, vom Zimmer =	1	—
— Hermelinsäcke, von jedem Sack	4	—
— Steinfüchse, blaue und weisse u. s. w. nach dem Werth vom Rubel =	—	10
— Eichhörner, von 1000 Stück =	10	—
— Grauwerksäcke, Mardersäcke, Korsacken, Norki, Fischottern, Iltisse und Iltissäcke, Wiesel, Wölfe, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	10

	Zoll. Rbl.	Kop.
Pelzwerk		
— Haasenfelle — weiße — von 1000 St.	6	—
— — graue, von 1000 Stück =	17	58
— weiße Haasensäcke, von jedem Sack	—	20
— — graue Haasensäcke, vom Sack	—	30
— Haasenhaare, vom Pud =	3	—
— Kaninchensäcke, nach dem Werth v. R.	—	10
— Lämmerfelle, ukrainische u. s. w. weiße und bunte, von 100 Stück =	1	—
— — schwarze, von 100 Stück	2	50
— Tulupen — russische — von jeder	—	40
— — von kalmückischen und kirgischen Lämmerfellen, von einer weißen Tulup	1	50
— — von einer braunen =	—	70
— — von einer schwarzen =	1	80
— Felle v. ungebohrnen Lämmern, v. Dech.	2	—
— Biber, kamschatkische, n. d. Werth v. R.	—	6
— Surki, *) von 100 Stück =	—	50
— Katzenfelle, von 100 Stück =	1	—
— Säcke von Katzenfellen, nach dem Werth vom Rubel = =	—	10
— Bisamratzen, vom Decher =	—	8
— Bärenfelle, und von allen übrigen Pelzwerk das nicht besonders benannt ist, nach dem Werth vom Rubel =	—	10
Pferde, jedes Stück = =	2	—
— Mähnen, vom Berkowez =	—	50
— Schweife, von 100 Stück =	—	10
Pottasche und Perlasche von der besten Sorte, vom Berkowez = =	1	50
— — schlechteste Sorte, vom Berkow.	1	—
Pulver, vom Pud = =	—	20
Rhabarber, vom Pud = =	6	—
Riemen, Wallroß, vom Paar =	—	7

Saamen

*) Surki, sind russische Murmelthiere.

	Zoll.	
	Rbl.	Kop.
Saamen		
— Leinsäesaat, vom Tschetwert =	—	82
— Schlagleinsaat, vom Tschetwert =	—	42
— Dedderſaat, vom Tschetwert =	—	28
— Hanfſaat, vom Tschetwert =	—	24
Salpeter, vom Pud = =	—	60
Schwefel, vom Berkowez = =	—	25
Schweinsborſten, vom Pud =	—	48
Seide		
— europäiſche, vom Pud = =	24	70
— perſiſche, rohe, vom Pfund =	4	20
— chineſiſche, vom Pud =	7	80
— gefärbte, vom Pud = =	9	—
Seife, vom Pud = =	—	5
Stahl, von einem Fäßgen zu 3 Pud =	—	3
Stiefel, von 10 Paar = =	—	25
Stricke von Hanf, vom Berkowez =	—	45
— von Hanfheede, vom Berkowez =	—	12
Talch, geſchmolzener, vom Berkowez	2	86
— Lichte, vom Pud = =	—	20
Thran, von einem Faß zu 7 Pud =	—	30
Tobak (Tiutiun und Bakur), vom Pud	—	3
Vieh		
— Ochſen und Kühe, jedes Stück =	—	85
— Schaafe, jedes Stück =	—	6
Wachs, weißes, vom Pud =	—	32
— gelbes und gefärbtes = =	—	40
Weidaſche, von der Tonne =	—	50
Wolle, ſchwarze Schaaf- vom Pud =	—	4

* * *

Von allen Waaren und Produkten, die in dieſem Tarif nicht benannt ſind, iſt die Ausfuhr erlaubt und zollfrey.

Die polnischen, litauischen und kurländischen Waaren haben, bey ihrer Ausfuhr aus Riga nach fremden Ländern, folgenden Zoll zu entrichten.

		Zoll. Rbl.	Kop.
Haare, Ziegen- und Kuhhaare, vom Berk.		—	4
— Elends- vom Berkowez	=	—	20
— Pferde- vom Berkowez	=	—	10
— Reh- vom Berkowez	= =	—	20
— Menschenhaare zu Perücken, v. Pfund		—	5
Schaafwolle, vom Lieespfund oder 20 Pfund		—	2
Wachs, weißes, von 20 Pfund	=	—	8
— gelbes, von 20 Pfund	=	—	4
Asche			
— Waid- Spiegel- u. Bollen, v. 12 Tonnen		4	50
— Pott- u. kalzinirte, bester Art, vom Berk.		—	80
— Wrak oder schlechteste Art, vom Berk.		—	40
Haare, rohe			
— Bockfelle	= =	—	20
— Ziegenfelle	=	—	10
— Zickelfelle	= = vom	—	4
— Kalbfelle	= Decher	—	5
— Reh- oder wilde Ziegenfelle		—	10
— Rinder- Büffel- u. Kuhleder		—	60
— Pferdeleder		—	30
— Elendsleder, vom Stück	=	—	15
— Hirschleder, vom Stück *)	=	—	8
Elendsklauen, von 100 Stück	=	—	36
Flachs, Rakitscher, Paternoster u. Hillinger, vom Berkowez	= = =	1	20

Flachs,

*) Alle obige Lederarten, wenn sie verarbeitet, gegerbt sind u. s. w. zahlen den 4ten Theil von obgenannten Zoll mehr.

	Zoll. Rbl.	Kop.
Flachs, Marienburger, Rositter und Drey=		
band, vom Berkowez =	1	—
— Heede, vom Berkowez =	—	50
Butter, von der Tonne â 6 Pud =	—	24
Lein= und Hanföl, vom Orthoft =	—	30
Honig, von 1 Berkowez = =	1	—
Meth und Lipez, vom Anker =	—	10
Mehl, Waizenmehl, von der Tonne =	—	4
— grob Roggen= von der Tonne =	—	2
— gebeutelt Roggen= von der Tonne	—	3
Seife, weiße, von 20 Pfund =	—	2
Pelzwerk		
— Biberfelle, vom Decher =	—	20
— Grauwerk=Rücken, 1 Sack von 180-		
200 Stück = = =	—	30
— Grauwerk=Bäuche, 1 Sack von 180-		
200 Stück = = =	—	16
— Wolfsbälge, vom Stück =	—	5
— Otterfelle, vom Decher =	—	10
— Haasenfelle, weiße, vom Decher	—	2
— — graue, vom Decher =	—	4
— Kaninchenfelle, vom Decher =	—	2
— Marderfelle, vom Zimmer =	1	20
— Marderschwänze, vom Zimmer =	—	30
— Fuchsfelle, vom Decher =	—	20
— Bärenhäute, vom Stück =	—	10
— Lämmerfelle, vom Decher =	—	2
— Schaafsfelle, vom Decher =	—	4
— Luchsbälge, vom Stück = =	—	15
Federn, ungeschlissen, von 20 Pfund	—	6
— geschlissen, von 20 Pfund =	—	9
— Daunen, von 20 Pfund =	—	15
Leinwand und Drell, nach dem Werth vom Rubel = = =	—	2

	Zoll. Rbl.	Kop.
Garn von Flachs, von 20 Pfund =	—	5
— von Heede, von 20 Pfund =	—	2
— von Wolle, von 20 Pfund =	—	6
Hörner, Bock- und Ziegen- von 1000 Stück	—	10
— von Elenden, von 20 Pfund =	—	20
— von Hirschen, von 20 Pfund =	—	3
— von Ochsen und Kühen, 1000 Stück	—	30
Talch, vom Berkowez = =	—	—
Saffian, vom Decher = =	—	12
Saat, Säe- Leinsaat, von der Tonne =	—	20
— Schlag- Leinsaat, von der Tonne	—	15
— Dottersaat, von der Tonne =	—	10
— Hanfsaat, von der Tonne =	—	5
— Senfsaat, von der Tonne =	—	8
Getraide		
— Waizen, von der Last oder 48 Loof	1	50
— Gersten, von der Last oder 48 Loof	—	80
— Roggen, von der Last oder 45 Loof	1	—
— Haber, von der Last oder 60 Loof	—	60
— Gerstenmalz, dito = =	1	—
— Erbsen, von der Last oder 48 Loof	1	20
— Buchwaizengrütze } von der Tonne	—	8
— Gerstengrütze } von der Tonne	—	6
— Habergrütze } von der Tonne	—	8
— Hirsengrütze } von der Tonne	—	10
Schweinsborsten, vom Berkowez =	—	50
Juften, von 20 Pfund = =	—	10
Wachholderbeeren, von der Tonne =	—	2

Verzeichniß der Waaren, deren Ausfuhr aus Rußland verbothen ist.

Gold und Silber in Stangen, wie auch in allerley geprägter rußischer Münze.

Alle rußische Kupfermünze, wie auch rußische Bankoassignationen.

Nicht gezogenes Krizeisen, in Stücken und verarbeitet. —

Häute, rohe, trockene und gesalzene. —

Lumpen zum Pappiermachen. —

Wolle, kalmuckische, tscherkassische, aus den neuangelegten Schäfereyen, und alle rußische und ausländische Wolle; (ausgenommen schwarze Schaafwolle); — ferner sowohl rohe als gesottene Kuhhaare, Rennthierhaare und Elendshaare.

Garn von reinem Flachs, Hanf und Heede.

Anmerk. Die Ausfuhr des Garns soll alsdenn erlaubt werden, wenn der Preis desselben im Innern des Reichs, wegen des überflüßigen Vorraths, sehr fallen sollte.

Bieber- und Otterdaunen.

Von einkommenden Waaren sind zollfrey.

Gold und Silber in Stangen und Münzen, Queckfilber, Perlen, Diamanten, und andere roh und geschliffene Edelsteine, weißen Marmor, Emaille, Erde, Thon, Steinkohlen, Schiefertafeln, Naturalien, Mineralien, mineralische, und von Kräutern abgezogene Wasser,

Austern, Muscheln, Bäume, Pflanzen, Blumenkohl, Gartensaamen, frische und eingemachte Früchte, unverarbeitetes Holz, Schiffe, zahme und wilde, lebendige und ausgestopfte Thiere, — (außer dem in Tarif besonders benannten) — Mandelöl, Honig, Saiten, Eider- Biber- und Otterdaunen, rohe Häute, mathematische und chirurgische, musikalische und Buchdruckerinstrumente, Bücher, Musikalien, Landkarten, Bilder, Zeichnungen, Apothekermaterialien, englische Pflaster, Seide, Baumwolle, ausländische Wolle und Kuhhaare, Weberkämme, Lumpen, und alles was jeder Reisende zum eigenen Gebrauch bey sich führt.

T a r a

wird abgerechnet von ausgehenden Waaren.

	Proc.
a) Nasse Waaren.	
In hölzernen Geschirren.	
Von Butter, allerley Oel, Harz und dergl.	17
b) Trockene Waaren.	
1) In hölzernen Geschirren.	
Von Tabak, Talg, Pottasche, Fleisch, gesalzene Fische, Leim, Eisen, Anis, Schweinsborsten, Rhabarber und dergl.	10
Von gepreßten Kaviar	15
2) In Päcken und Matten.	
Von Juften	5
Von Tabak, Pferdemähnen, Federn, Wachs, Seife und dergl.	3
3) In Säcken.	
Von sonstigen, trockenen Waaren	2

Ueber

Ueber den

jetzigen Zustand und künftigen Flor

des

Handels

auf der

Donau und dem schwarzen Meere,

nebst dem

bisherigen Commerz der österreichschen Seeplätze

an den

adriatischen Küsten.

Ueber den Handel auf der Donau und dem schwarzen Meere.

Man ist lange darüber einig, daß der Handel zu den ersten und wichtigsten Quellen der Macht und des Reichthums eines Staats gehört.— Keine Nation kann in unsern Tagen blühend werden, ohne Handlung, — wenn gleich der philosophische Verfasser der Geschichte beyder Indien,— der beredte Abt Raynal,— dies den Republikanern in Nordamerika vorzuspiegeln sucht. —

Vielmehr sinkt ein Staat ohne Kommerz, — herab und wird ohnmächtig, wie Polen, — welches gleichwohl nicht ganz ohne Handel ist, — oder barbarisch und roh, wie das innere Afrika; — wo kein Verkehr mit Fremden, keine Kultur der Sitten und Gewerbe durch den Umgang mit Ausländern, statt findet.

Unsere jetzigen Staatsmänner fühlen auch den Werth dieses großen Triebrades der menschlichen Industrie, vollkommen. — Die mehresten Staats-

ein=

einrichtungen, Verbindungen, Verträge, Kriege und Friedensschlüsse, haben die Aufnahme des Handels zum Augenmerk; — alles zweckt dahin ab, einheimische oder fremde, — rohe oder verarbeitete Produkte an den Ausländer abzusetzen, und die fehlenden Bedürfnisse auf die bequemste und wohlfeilste Art, dagegen einzuführen. Je würksamer und unternehmender die Bürger eines Staats bey diesem Verkehr sind, je einträglicher ist der Handel für die Nation. — Dies beweißt Holland mit seinen wenigen Naturprodukten, gegen die fruchtbare und reichhaltige Türkey; — so wie England, seit der Zeit, daß die Navigationsakte die englische Schifffarth in Flor brachte, — diesen Satz auffallend bestätigt.

Auf der andern Seite aber ist es eben so klar, daß nur ein freyer und unbeschränkter Spielraum im Commerzwesen, den Handel blühend macht. Auch dies beweisen Holland, England und die ehemaligen Hansestädte, gegen die großen und zur Handlung so sehr gelegenen Staaten, Spanien, Portugal u. s. w.

Wenigstens darf die Regierung den Fabrikanten und Negotianten keine Hindernisse in den Weg legen, wenn sie ihn auch nicht unterstützen will; — wenigstens muß sie dem Fabrikanten Gelegenheit geben, daß er arbeiten kann, — so wie sie dem Negotianten Sicherheit und Erleichterung der Mittel

und

und Wege verschaffen muß, seine Waaren abzusetzen. — Das übrige wird die Industrie dieser thätigen Klasse von Menschen, selbst am besten besorgen. —

Wenn also Kultur und Freyheit in einem Staate blühet, — wenn die Abgaben nicht drückend sind, — der Spielraum nicht eingeschränkt und das Monopolium nicht üblich ist; — wenn es an öffentlichen Anstalten, — als an guten Heerstraßen, Kanälen, Verbindungen der Flüsse, Häven, Schiffswerften, Banken und an Sicherheit für die Handlung überhaupt, — nicht fehlt; — dann hat der Staat das Nothwendigste zum Fabrik- und Kommerzwesen beygetragen.

Diesen großen und gemeinnützigen Zweck, — nemlich Freyheit und Uneingeschränktheit im Handel und Wandel, — suchten auch die Nordamerikaner nur zu erhalten, wie sie anfiengen sich gegen die Unterdrückungen des Fabrikwesens und gegen die Einschränkungen des Handels, — welche England ihnen auflegte, — zu empören. — Diese Freyheit und Sicherheit im Kommerzwesen verlieh die große Kayserin Catharina II. ihren Unterthanen, durch die bewaffnete Neutralität; — und eben diese menschenbeglückende Thätigkeit will diese große Monarchin jetzt, ihren Ländern am schwarzen Meer, so wie der Kayser Joseph II. seinen Staaten an der Donau, — verschaffen: — eine Begebenheit, welche dem Commerzwesen die reizendste Aussicht eröfnet! —

So

So wichtig der neue Freystaat in Nordamerika dem handelnden Publikum in Europa, immer ist, — so aufmerksam wird ein großer Theil von diesen Staaten, — und vorzüglich Deutschland, — auf die Veränderungen seyn, welche dem Handel auf der Donau und dem schwarzen Meere bevorstehen. Kriege zu Wasser und zu Lande scheinen diesen glücklichen Zeitpunkt erst bestimmen zu müssen, wenn nicht die Pforte dem Verlangen des Kayfers und der rußischen Monarchin völlig nachgiebt, und beyderseitige Unterthanen auf dem schwarzen Meere und auf der Donau, frey und ungestört handeln läßt.

Diese wichtige Epoche mag nun auf eine oder die andere Art bestimmt werden, so ist es immer für das commercirende Publikum von der äußersten Wichtigkeit, zu wissen, — wie dieser einträgliche Handel im südlichen Europa bisher betrieben wurde, und wie er künftig, — für die österreichischen Staaten sowohl, als für Deutschland und für ganz Europa, — benutzt werden kann.

So viele Verbesserungen der Kayser Joseph II. seit einigen Jahren, zum Flor des Fabrik = und Commerzwesens in seinen Staaten vorgenommen hat, so sehr fehlt es doch noch immer an tüchtigen Einrichtungen, zum Absatz der einheimischen Waaren und zum Transport der fremden. — Nach Deutschland kann der eigentliche österreichsche Kreis wenige Waaren versenden, da die hier vorhandenen Natur-

pro=

produkte in den mehrsten Provinzen des Reichs eben nicht selten sind, und die österreichischen Fabrikwaaren noch lange den Grad der Vollkommenheit nicht erreicht haben, der sie dem auswärtigen Liebhaber schätzbar macht. — — Rechnet man die österreichischen Weine ab, — wovon Niederösterreich allein, jährlich über anderthalb Millionen Eimer gewinnt und einen ansehnlichen Theil davon an Bayern, Mähren, Salzburg und an die übrigen Provinzen im Reich, überläßt; — zieht man überdem den Safran ab, — welcher dem ostindischen und türkischen ähnlich ist, — ferner die Artickel Süßholz, Obst, Birnmost und Essig, — aus Wein und Obst gezogen, — Bergwerksprodukte, — vornehmlich Eisen und Stahl, welches zu den besten in der Welt gehört und in Menge ausgeht, — Salz, — wovon Böhmen und Mähren jährlich 200,000 Centner erhalten, — Glaswaaren, Spiegel, Pottasche u. s. w. —: rechnet man diese Waaren ab, so möchte die übrige Ausfuhr nach Deutschland, wohl wenig betragen. Denn, von den anderweitigen österreichischen Fabrikwaaren, werden — außer einigen, vortreflichen Kattunen, Zitzen, seidenen und halbseidenen Zeugen, Metallarbeiten u. s. w. — wenig nach Deutschland gebracht. — Dieser Debit erstreckt sich auch größtentheils nur auf Oberdeutschland; — das Mittlere- und Niederdeutschland hat theils diese Waaren selbst, theils kann es sie weit besser und wohlfeiler aus andern Gegenden ziehen.

Böhmen kann zwar mehrere Natur- und Kunstprodukte ausführen, denn es liefert dem Ausländer eine große Menge von rohen und verarbeiteten Bergwerksartickeln, — worunter die Halbmetalle, Edelsteine, mineralische Wasser und Salze nicht wenig hervorragen; — ferner, Getraide, Hopfen, Flachs, Leinwand, Papier, alle mögliche Artickel aus dem Thierreich, — vornemlich Wolle und Wollenfabrikate u. s. w. — allein, auch diese Waaren gehen im Mittlern- und Niederdeutschland nicht alle mit gleichem Vortheil ab, weil hier, theils die gleichartigen Produkte, theils die verschiedenen Handelsverbindungen der benachbarten Staaten, — den Debit erschweren.

Es war deshalb von der äußersten Wichtigkeit für die österreichischen Staaten, einen Abzug für ihre Waaren nach dem mittelländischen Meere hin, — zu eröfnen, wo die obengenannten Artickel durchaus willkommen seyn müssen, da die angrenzenden Länder eben keinen Ueberfluß daran haben. Dieser wichtige Speditionshandel wurde vor etwa funfzig Jahren völlig im Gang gebracht, wie Triest, — eine Seestadt am adriatischen Meere, — zum Freyhafen erhoben, mit Handlungsprivilegien versehen und zum blühenden Handelsplaz für die deutschen, ungarischen und italienischen Waaren umgeschaffen wurde. Dieser Ort war von Alters her für die Handlung wichtig; doch hatte man bis zu der Mitte dieses Jahrhunderts wenig für die Vergrößerung und Sicherheit des Ha-

fens

fens gesorgt. Jezt hat der Hafen bey Triest zwey Kanäle und einen großen Molo, welcher die Rhede vor West, und Südwestwinden schützt. Er wurde im Jahr 1719. zum Freyhafen erhoben, so, daß alle zur See angekommene Waaren nicht eher zollfähig sind, als bis sie zu Lande weiter gehen.*) Da alle Religionsparthеyen in Triest vollkommene Gewissensfreyheit genießen, so zählt man unter den 14,000 Einwohnern dieses Orts, viele Fabrikanten und Kaufleute verschiedenen Glaubens; welche theils die einheimischen Produkte und eingebrachten Waaren verarbeiten, theils sich emsig beschäftigen, diesen Ort zu einer beständigen Messe der ein- und ausgehenden Waaren zu machen. — Man findet hier zu dem Ende, die größte und ausgebreiteste Zuckerläuterungsfabrik in ganz Oberdeutschland, — ferner zwey vortreffliche Wachsbleichen, — viele Oel- Seifen- und Rosoliofabriken, — eine Potraschsiederey, — eine Vitriolsiederey, — zwey Farbenfabriken und viele Seidenmühlen, nebst andern Manufakturen und Gewerben. Hiezu kommen noch die vielen großen Handelshäuser, welche in allen Arten von Handelsgeschäften, große Unternehmungen machen. —

Dem-

*) Doch sind einige Waaren von der Zollfreyheit ausgenommen; als Salz, Tabak, Schiespulver, Salpeter, Wein, Eisen, Stahl, Kupfer, Spiegel u. s. w.

Demohngeachtet ist der Speditionshandel in Triest bey weitem der wichtigste; da sowohl zur See als zu Lande eine ungeheure Menge von Waaren nach diesem Freyhafen gebracht werden, um entweder seewärts auszulaufen, oder zu Lande weiter zu gehen. Der Seehandel erfordert hier jährlich an 6,000 Schiffe. Schon im Jahr 1780. belief sich die Zahl aller Fahrzeuge, — welche in diesen Hafen ein- und ausliefen, — auf 5,800; und hierunter zählte man mehr als 1,100 österreichische Nationalschiffe. Seit der Zeit hat die Zahl derselben noch merklich zugenommen, da die hiesige Schifffarth sich nach allen Meeren Europens, — und selbst nach Ostindien hin verbreitet. *)

Triest ist also der wichtige Handelsplatz, wohin diejenigen Waaren welche zum auswärtigen Debit bestimmt sind, aus dem österreichischen Kreise, aus Böhmen, Mähren und selbst aus Ungarn gesandt werden. — Diese bestehen vorzüglich in Bergwerksprodukten, in Leinwand, Tüchern, Wachs, Tabak, Glas- und Holzwaaren, Pottasche u. s. w. und betrugen in obbemeldten Jahr 1780. 38,000 Tonnen

an

*) Die Einfuhr betrug vor zwey Jahren 45,000 Tonnen Ladung, und die Ausfuhr 38,000 Tonnen; an Werth 15 Millionen Gulden.

an Ladung. Doch waren nur wenige ungarische Artickel mit einbegriffen, weil der Transport derselben gar zu langwierig und zu beschwerlich ist. Denn, — leider begünstigt kein schiffbarer Fluß den Landhandel nach Triest! — Die Stadt selbst liegt in einer bergigten Gegend, wovon die offene Seite nach der See, ein Amphitheater bildet. Mithin sind die Heerstraßen hier eben so beschwerlich, als in den gebürgigten Distrikten des Niederösterreichischen, Steyermärkischen und Krainischen Gebiets.

Dieser Landhandel war ehemals noch unendlich kostbarer und beschwerlicher, als jetzt; — da es noch an guten Heerstraßen in diesen gebürgigten Provinzen fehlte. — Man gebrauchte deshalb im funfzehnten Jahrhundert mehr als 40,000 Saumrosse, um die Waaren nach Triest hin und zurück zu bringen. Jetzt ist zwar dies nicht mehr nöthig, da unter der Regierung der Kayserin **Maria Theresia**, eine große Heerstraße über **Laibach** angelegt wurde; welche von den Negotianten des österreichischen Kreises, so wie von den Böhmen und Mähren, vorzüglich benutzt wird: — ferner legte Kayser **Joseph II.** in den Jahren 1777. bis 1780. die trefliche **Commerzialstraße über Görz, Villach, Inspruck und Salzburg** — für den Transport der Waaren aus dem schwäbischen Kreise, und aus dem ganzen deutschen Reich überhaupt — an. — Dem ohngeachtet aber, ist es immer ein Landtransport, der bey

aller Bequemlichkeit, dennoch langwierig und kostbar bleibt. *)

Ueberdem ist dem Absatz der unzehlichen Produkte des Königreichs **Ungarn**, wenig dadurch geholfen. — Dies Königreich wird ebenfalls, durch große Gebürge vom adriatischen Meer getrennt, und ist in der That, was den nördlichen Theil und Siebenbürgen betrift, — noch weiter davon entfernt, als die deutschen Staaten. Dabey ist die Menge von Waaren in Ungarn, — welche dem Ausländer eben so willkommen seyn würden, als sie dem Einwohner beschwerlich sind, — ungeheuer groß, weil man bisher wenig davon absetzen konnte.

Ungarns Getraide verfault zum Theil in der Erde, denn Oesterreich kann jährlich nur 600,000 Metzen nehmen, und Italien zieht nur in Hungerjahren davon, weil der Transport nach dem mittelländischen Meere, bey mäßigen Getraidepreißen in Welschland, zu kostbar ist. Die Donau könnte zwar einen guten Abzug verschaffen, — allein sie war bisher so gut wie gesperrt. — Nicht viel besser geht es mit den vortreflichen und mannigfaltigen Berg-

*) Auch wehet in der Gegend von Triest zuweilen ein östlicher Wind, — Buria genannt, — so heftig, daß man fast gar nicht reisen kann.

Bergwerksprodukten, dieses Königreichs, und mit der ungeheuren Menge von Holz, worunter so vieles und kostbares Schiffbauholz ist. — Portasche und Knoppern — eine Art von Galläpfel die zum Färben, auch in die entlegendsten Länder geführt werden, — finden noch eher einen Ausweg. — Hornvieh, Schweine, Leder, Haasenbälge, Pelzwerk, Unschlitt, Wolle, etwas rohe Seide, Butter, Käse, Honig, Wachs, Obst, *Slivoviza* *), Kalk, Tabak — in ungeheurer Menge, — und vorzüglich Wein, gehen theils nach Deutschland, theils nach dem mittelländischen Meere. Hiezu kommen noch die treflichen Pferde, von welchen die österreichische Cavallerie allein, in manchen Jahren 50,000 Stück gezogen hat. —

Allein, was hilft der unendliche Ueberfluß, wenn man ihn nicht absetzen kann! — Was bringt es dem ungarischen Winzer für Vortheil, wenn er seinen herrlichen Wein für dreyßig Kreuzer den

*) Slivoviza (Schlivavicza oder Raky) ist ein magenstärkendes Getränke, welches aus Zwetschgen gebrannt wird, die im südlichen Theil von Ungarn in ungeheurer Menge wachsen. Dieser Raky ist zwar nicht so stark als der Brandtwein, — welchen man aus eben dieser Frucht bereitet, — gleichwohl dient er zum Punsch und giebt überhaupt ein geistreiches Getränke ab. — Es wird ein großer Handel damit nach der Türkey getrieben.

Eimer verkaufen muß! — *) oder — wie dies in einigen holzarmen Distrikten dieses Königreichs geschieht, — für ein neues Gefäß, zwey ähnliche mit Wein füllen muß.

Einige Provinzen von Ungarn, welche an Deutschland grenzen, oder an die Sau und an das adriatische Meer stossen, — als Syrmien, Slavonien und Dalmatien, — können ihre Produkte schon besser debitiren; daher ist der Handel hier auch weit lebhafter. — Diese Gegenden bedienen sich dazu größtentheils der Flüsse Sau und Culpa, um nach Carlsstadt — eine Freystadt in Croatien, — zu gelangen; von dort gehen die Waaren entweder auf der großen Carolinerstraße nach Fiume, oder auf der neuen Josephinerstraße nach Zeng und Carlopago. — Beyde Heerstraßen sind mit unglaublichen Kosten, bequem genug angelegt; der Transport aber bleibt dennoch immer ein Landtransport, und vertheuert die Waaren ungemein. — Dies fällt in die Augen, wenn man weiß daß die Carolinerstraße allein, vierzehn Meilen lang ist; — daß zum Behuf derselben Berge abgetra-

*) Dies geschah im Jahr 1783. welches ein durchaus gesegnetes Weinjahr war. Man schenkte in Ungarn das große Maaß Wein, gern für einen Kreutzer aus. — Auch in andern Ländern war der Wein herrlich gerathen.

tragen und Felsen gesprengt worden, — welche den Reisenden gleichwohl beschwerlich zu passiren und der Zölle wegen, kostbar sind. Den Berg Persch z. B. sprengte man in einer Länge von 400 Klaftern, um dadurch einen nähern Weg von zwölf Stunden, über ein Gebürge zu eröffnen. — Die durchgehauene Kluft hat auf beyden Seiten hohe Felsenwände, und ist zwölf Klafter breit. — Ein ähnlicher Weg geht über den Berg Sungari, in einer Weite von 187 Klafter. Ueberhaupt aber wird diese kostbare Straße jetzt nicht mehr so häufig befahren, als ehemals, wie die Josephinerstraße noch nicht vorhanden war. — Auch ist das Fuhrwesen auf derselben, von der hungarischen Administration an gewisse Comitatsfuhrleute übertragen, welche die Frachten nach der Ordnung und nach einer gewissen Taxe, — fahren müssen. Allein, da es hiebey größtentheils von der Laune der Commissarien abhängt, — welche auf den vier Stationen der Straße, die Waaren abwägen und revidiren, — ob sie diese oder jene Frachtstücke zuerst, weiter befördern wollen, so ist der Kaufmann nie gewiß, daß seine Waaren zur bestimmten Zeit ankommen; vielmehr ist er bey aller übrigen Sicherheit des Transports, in dieser Hinsicht vielen Schikanen unterworfen.

Aller dieser Unbequemlichkeiten ohngeachtet, ist doch Fiume am adriatischen Meer, — eben durch den Speditionshandel auf diesen Straßen, wichtig gewor-

den. — Diese Stadt hat ebenfalls einen Freyhafen, und ihre Rhede ist noch weit sicherer als die Rhede von Triest. — Was der hiesige Handel besagt, sieht man ungefehr aus folgender Liste. — Fiume führte im Jahr 1780. aus:

24,905 Centner fabricirten und Blatttaback
158 — Schaafwolle
23 — Käse
209 — Unschlitt und Seife
381 — Häute und Felle
413 — gesalzenes Fleisch
76 — verarbeitetes Wachs
267 — Glaswaaren
330 — getrocknete und gesalzene Fische
1,249 — Pottasche
97 — getrocknete Zwetschgen
3,888 — raffinirten Zucker
929 — Syrop
218 — Thaue
512 — Honig
28,612 Körbe Kohlen
22,762 Säcke Getraide
158,935 Faßdauben.

Den Werth dieser Waaren schlägt man im Durchschnitt, auf anderthalb Millionen Gulden an.

Man sieht leicht, daß Ungarn an diesen Artickeln den größten Antheil hat, und daß Fiume viele, von den rohen Produkten dieses Königreichs, in seinen Lederfabriken und Portaschsiedereyen, — in der blühenden Tau- und Strickmanufaktur, — in den Oel- und Seifenfabriken, so wie in den vielen und blühenden Tabaksfabriken, — bestmöglichst verarbeitet, ehe sie selbige zur See weiter schaft.

Vorzüglich wichtig sind die Tabaksfabriken der Herren Blondin und Thedrez, in Fiume. Diese fabriziren aus dem ungarischen Fünfkirchener und Szegediner Tabak, dem Dunkirchener Stangentabak, den St. Vinzent, Imperial und St. Omer — so vollkommen, als wenn er aus Virginischen Blättern erzeugt wäre. — Sie führen ihn nach Italien und nach der Levante hin. Auch hat Fiume eine der größten Zuckerraffinerien in ganz Europa, nebst einigen Seidenmühlen u. d. m.

Die übrigen, kayserlichen Häfen am mittelländischen Meere, — nemlich Bukari, Bukariza, Porto Ree, Zeng und Carlopago, — sind nicht von so großer Wichtigkeit für diesen Handel. — Bukari hat zwar einen schönen und großen Hafen, allein es sind hier wenige Handlungshäuser von Bedeutung. — Nimmt man den Handel mit türkischen Korn, Leinwand und Salz aus, — welches letztere ein Regal des Hofes und von großem Ertrag ist; — rechnet man ferner den Verkehr mit lebendigem Vieh, —

so von hier aus nach Italien geschickt wird, — den Handel mit Kohlen und Holz nebst der wichtigen Thonfischerey ab, so wollen die übrigen Geschäfte in Bukari nicht viel sagen. — Doch muß man gestehen daß die hiesigen Zimmerwerfte, die beträchtlichsten im ganzen Littorale sind.

Bukariza ist nur ein geringer Ort von vierzig Häusern, treibt Fischerey und handelt mit Holz und Kohlen.

Porto Ree, — ein Seeplatz der auch den Namen Königshafen führt, — ist blos für Kriegsschiffe und für große Kauffarthenschiffe zur Ueberwinterung eingerichtet, und treibt wenig Handlung.

Zeng hat fast gar keinen eigentlichen Hafen, sondern nur einen, 150 Schritt langen Damm oder Molo, zum Ein- und Ausladen der Schiffe. Die Stadt zählt zwar nur 500 Häuser; dennoch treibt sie einen beträchtlichen Handel mit Getraide, Tabak, Honig, Wachs, Schaafwolle, Schaaffelle, Wein, Holz und Salz. Diese Produkte werden fast alle aus Ungarn und Slavonien gebracht, und gehen aus dem Hafen von Zeng nach Italien und nach der Levante. — Getraide und Taback sind nebst dem Holz, die wichtigsten Ausfuhrartickel. — Letzteres trägt dem Hofe jährlich 6,000 Gulden ein. Salz und Wein hingegen,

wer-

werden seewärts eingeführet, und gehen von Zeng aus mit den Säumern oder per Achse nach Carlsstadt. Man rechnet jährlich 100,000 Eimer fremde Weine, die in Zeng mit 150,000 Liren Zoll frey gemacht werden; so wie man die jährlichen Abgaben des Salzes auf 100,000 Gulden anschlägt*).

Zu diesem großen Verkehr in Zeng, — der für den Absatz der ungarischen Produkte so äußerst wichtig ist, — trägt die neue Josephinerstraße das mehrste bey. Diese prächtige Kayserstraße wurde von dem Obristen Baron von Struppi angelegt, der sie mit unglaublichen Kosten und kayserlicher Pracht, nicht allein über abgetragene Berge, gesprengte Felsen, Thäler und Ströhme wegführte, sondern auch kostbare und weit hergeführte Wasserleitungen dabey anbrachte, um Menschen und Vieh auch in diesen öden Gegenden, mit Wasser zu versehen. — Für die Bequemlichkeit und Zierde dieses Weges

*) Es gehen jährlich von hier aus, 900,000 Centner Salz, nach Semlin, Hermanstadt u. s. w. Da aber Siebenbürgen selbst, so viel Salz hat, so ist dies eben so sonderbar, als es unbegreiflich ist, wie man bishero so viele fremde Weine im Oesterreichschen einführte, und so wenig ungarische ausgehen ließ; — unbegreiflich, daß man den letztern mit 15 bis 20 Procent Ausgangszoll belegte, und lieber italienische und elsasser Weine einbringen ließ.

Weges, sorgte der verdienstvolle Mann eben so sehr. Es wurden zu dem Ende auf der ganzen Straße, Sonnenuhren angebracht, um den Reisenden die Stunden anzuzeigen. — Ferner siehet man eine prächtige Turnierbrücke von Quadersteinen auf diesem Wege, — geziert mit römischen Büsten, — und andere trefliche Einrichtungen mehr. —. Zu gleicher Zeit wurde der ganze öde Strich, welchen diese Kayserstraße durchläuft, auf einmal bewohnt und lebhaft. Viele Fremde ließen sich hier, unter den annehmlichsten Bedingungen nieder, — legten Wirthshäuser, Schmieden und ganze Dorfschaften an; — kurz, alles wurde durch diese neugeschaffene Straße und durch den wichtigen Speditionshandel auf derselben, blühend. Auch der Hof suchte den Flor der Stadt Zeng noch glänzender zu machen, indem er den Ort zu einem Freyhafen erhob, und ihm zwey jährliche Freymessen ertheilte. — Man schmeichelt sich, daß der weise und gütige Monarch noch einen neuen Kanal — zu Verbesserung des hiesigen Hafens, — anlegen werde.

So vortheilhaft dies alles für den ungarischen Handel ist, so vielen Schwierigkeiten bleibt dennoch der Waarenzug, — selbst auf diesen Kayserstrassen — unterworfen. — Man zahlt zwar für den Kuplenik Weitzen, von Carlstadt bis Zeng nur acht bis zehn Groschen Fracht, — allein die hiesigen Granizer, — welche das Transportwesen besor-

sorgen, — bringen zuweilen unerhörter Weise, — an fünf bis sechs Wochen auf diesem Wege zu, — verderben und vertauschen nicht selten die Waaren, oder bringen sie gar nicht an Ort und Stelle; — kurz, der Spediteur muß ungefehr 15 pro Cent Schaden und Unkosten, bey jeder Versendung abrechnen. Dieser Geld- und Zeitaufwand auf einem so kurzen Wege, erhöht natürlicher Weise den Preis der Waaren, ungemein.

Endlich bemerken wir noch den Marktflecken **Carlopago**, welcher einen ähnlichen Handel treibt. — Der hiesige Hafen ist groß und tief, und wird durch ein Paar bequem liegende Inseln, für Wind und Wellen gedeckt. Auch hat der Ort einige gute Handelshäuser; — allein, es fehlt ihm theils **frisches Wasser**, theils **Kühlung** im Sommer; — zwey wichtige Bedürfnisse für den Bewohner dieser Gegend! — Denn, **Carlopago** liegt gleichsam in einem Kessel mitten zwischen kahlen Bergen, welche von allen Seiten die Sonnenstrahlen so kapfer zurückwerfen, daß die Hitze im Sommer kaum auszuhalten ist. — Das frische Wasser muß man zu Schiffe von den benachbarten Inseln, oder von **Fiume** holen. — Warum hat man hier gerade einen Hafen angelegt, — wo zwar Schiffe einen bequemen, — Menschen aber einen sehr unbequemen Aufenthalt finden? —

Uebrigens sind alle diese Häfen, dennoch von unschätzbarem Werth für die österreichischen Staaten, welche sonst gar keinen Abzug für ihre vielen und kostbaren Produkte, hätten. Allein, dieser Vortheil gilt auch nur für die benachbarten Provinzen, — und auch diese müssen schon mit großen Kosten und vielem Zeitaufwand die Waaren, per Achse an das adriatische Meer schaffen. — Wie machen es aber die entferntern Länder des österreichischen Staats, z. B. Gallizien, die Bukowina, Nordungarn, Siebenbürgen und selbst ein Theil von Tyrol? — Diese haben in der That einen so langwierigen, oder kostbaren Weg zu machen, ehe sie die obbenannten Häfen am adriatischen Meere erreichen, — daß sie allenthalben weit nähere und bequemere Wege zum Absatz ihrer Waaren finden; wenn diese gleich bisher nicht im Gange waren. Tyrol, z. B. kann seine Waaren weit bequemer auf dem Etschfluß an das adriatische Meer bringen, als über Villach und Görz nach Triest. — Allein, die Vortheile des Debits sind beym Ausfluß der Etsch im venetianischen Gebiet, — so groß nicht, als zu Triest! — Welch einen ungeheuren Weg müssen die Produkte aus Siebenbürgen und Oberungarn, — aus Böhmen, Mähren und Gallizien — durchwandern, ehe sie nach Fiume oder Triest gelangen!

Es ist der Mühe werth, diesen Transport mit einem Blick zu übersehen.

Die

Die Waaren gehen aus dem nördlichen Ungarn den Theisfluß herauf, der sich in der Gegend von Gerdinowa, in die Donau ergießt. Die ansehnliche und fischreiche Theis nimmt bey Szegedin im Temeswarer Bannat, die schiffbare Marosch auf, vermöge welcher die Siebenbürger Artickel nach der Theis gebracht werden können. Doch ist die Marosch nur von Dobra an, — eine Stadt, an der ungarischen Grenze in Siebenbürgen, — schiffbar, mithin kann das ganze Grosfürstenthum diesen Fluß nicht benutzen.

Von Gerdinowa gehen die Schiffe auf der Donau herunter bis Belgrad, wo sie in den Saufluß stechen, der die Fahrzeuge nach Petrinia bringt. Hier nimmt die Sau die schiffbare Culpa auf, und führt den Transport nach Carlstadt. Von diesem blühenden Handelsort aus, spedirt man die Waaren auf der Josephiner- oder Caroliner-straße, nach den Häfen am mittelländischen Meer.

Diesen Weg schlug im vorigen Jahre ein angesehener Gutsbesitzer im Temeswarer Bannat, Herr Christoph Nacko, — der sich durch Baumwollpflanzungen in Ungarn berühmt gemacht hat, — ebenfalls ein. — Er machte zuerst einen Versuch mit 3000 Metzen Getreide; allein, wie kostbar war derselbe? — Welchen Zöllen, Beschwerlichkeiten auf den Flüssen, Umladungen und Zeitverlust, war dieser Transport unterworfen! — Und wie viele

Di-

Distrikte von Ungarn und Siebenbürgen können daran Antheil nehmen? — Doch nur die wenigen, welche an schiffbaren Flüssen liegen, — da es in Ungarn noch so sehr an Canälen und vielen, guten Heerstraßen fehlt! — *)

Auf der andern Seite ist der Weg, welchen die Natur zum Absatz der Waaren aller obbenanten Länder, vorzeichnete, — so bequem, so vortheilhaft und so einleuchtend, daß man es schwerlich begreift, wie er bishero so sparsam konnte benutzt werden! — — Dieser einzige Weg ist die Donau, ein großer, durchaus schiffbarer Fluß; — wenn gleich in Oberösterreich unterhalb Grein, und bey dem sogenannten eisernen Thor in Servien, ein Paar gefährliche Stellen darin vorkommen. Die Donau nimmt an die sechzig schiffbare Flüsse auf, ehe sie das schwarze Meer erreicht. Unter diesen sind der Lech, die Iser, der Inn und die Ens, — in Deutschland die beträchtlichsten.

*) Der Abzug der österreichischen Waaren, schien der Regierung bis zum Jahr 1782. wenig am Herzen zu liegen. Bis dahin suchte man noch in Wien, 3 Millionen jährlichen Zoll, für eingehende Waaren, einzuheben, — welches eine Ausgabe von 15 Millionen baar Geld voraussetzt, — wenn man auch annimmt, daß die fremden Waaren 20 pro Cent Eingangszoll geben. Also verlohr das Land jährlich 20 Millionen, damit der Schatz 3 gewinnen möchte! — Diese Oeconomie hat sich jetzt geändert.

beträchtlichsten. — In Ungarn fallen noch die Morawa, — welche in Mähren entspringt, — die Waag, — so von den Carpathen kommt, — die Gran, die Theis, die Temes, die Drau, die Arabo oder Raab, die Leitha und die Sau, — in diesen großen Strohm. — Hierzu kommen noch, — um nur die wichtigsten zu nennen, — die Alutha und Dumbowica oder Dümbowiza — in der Wallachey, — die Oltul und der Sirethfluß; welcher letztere einen Theil der Grenze zwischen der Bukowina und der Moldau macht, — und mit platten Fahrzeugen treflich befahren wird, da er durchgängig die Breite des Maynflusses bey Frankfurt hat. — Dieser Fluß fällt bey dem Handelsplatz Galaz, in die Donau. — Endlich ist noch der Pruth übrig, welcher von den Carpathen her, die ganze Moldau der Länge nach durchfließt, — weit bequemer und beträchtlicher für die Schifffarth ist, als der Sireth, — und bey dem Städtchen Renne in die Donau fällt.

An Bequemlichkeit hat es also die Natur nicht fehlen lassen, die vortheilhafteste Verbindung zwischen Deutschland und der Türkey, — von Schwaben an, bis zum schwarzen Meere, — leicht einzurichten. Sollte sie der Tyranney eines barbarischen Volks wegen, — welches die treflichsten Gaben der Vorsehung mit Füssen tritt, — unbenutzt bleiben? — eines Volks, welches zum Theil zu schwach ist, den wankenden Coloß seines sinkenden

Staats länger aufrecht zu halten, — zum Theil selbst eine Veränderung in Absicht der Regierung wünscht? — Sollte es dem Kayser Joseph nicht als die größte und beste That seiner glorreichen Regierung angerechnet werden, diesen wichtigen — seit vielen Jahrhunderten ganz unterdrückten — Handel, wieder aufblühen zu lassen; — Leben, Cultur und Thätigkeit in diese gesegneten und ehemals weit cultivirtern Provinzen hervorzubringen, wo jetzt Barbarey und Finsterniß wohnt? — Der Mühe würde es sich ohnstreitig verlohnen, da es grade die fruchtbarsten Länder von ganz Europa sind. *)

Wahrscheinlich thut ein großer Theil von Europa diesen Wunsch mit uns, — außer den Franzosen, welche bishero von der Unwissenheit der Oschmannen die größten Handelsvortheile zogen. — Frankreich würde seinen Handel nach der Levante un-

*) Dieser herzliche Wunsch österreichischer Patrioten, scheint jetzt erfüllt zu werden, da die Pforte den Forderungen des Kayfers in aller Absicht nachgeben wird. Mithin hat die Industrie der dortigen Negotianten, nun freyen Spielraum. Sollte sie ihn wohl so gut benutzen, als die Gesellschaft englischer Kaufleute, welche vor etwa 30 Jahren sich erboth, die Schifffarth vom schwarzen Meer an, die Donau herauf bis nach Wien, — vollkommen einzurichten; — wenn sie 25 Jahre lang den Alleinhandel erhielt? — Damals schlug man dies in Wien ab.

unglaublich vermindert sehen, wenn aufgeklärte Europäer das Fabrik- und Handlungswesen in der Türkey einrichteten; — wenn freye Concurrenz aller Nationen in einem Staate eingeführt würde, wo Frankreich bishero gleichsam das Monopolium ausübte. — Man sieht dies schon jetzt aus den Zerrüttungen im Commerzwesen, welche das bloße Gerücht eines Türkenkriegs in Frankreich hervorbrachte. In Languedok sollen seit der Zeit, einige Handelshäuser, hauptsächlich dieser Ursache wegen, gebrochen haben.

Ein Blick auf den bisherigen türkischen Handel ist nur noch nöthig, um den Leser die Vortheile desselben, und den künftigen Flor, — glänzend vor Augen zu legen. —

Das oschmannische Reich in Europa lieferte bishero — auch bey der schlechtesten Cultur, — mehr Waaren als es einführt; — und zu den letztern tragen die österreichischen Staaten, bey weitem nicht einmal den größten Theil bey. Die vornehmsten Artickel aus der Türkey sind folgende: — rohe und gesponnene Seide, seidene Zeuge, Tapeten und Saffian, gestickte und brodirte gold und silberne Zeuge, — wovon aber ein großer Theil aus den asiatischen Provinzen kommt, — Ziegen- und Kameelhaar, farbichte Kamelotten, Baumwolle, — wovon Macedonien allein, jährlich 120,000 Ballen liefert, so wie das türkische Asien eine ziemliche Menge treflich gefärbtes baumwollen oder türki-

sches Garn ausführt. — Ferner Kattun, Dimitie, — (eine Art von Parchend) — Schagrinhäute, Haasen- und Kaninchenfelle, Korduan, — schwarzer, rother und gelber, — Honig, Wachs und Wachsleinwand, Alaun, Wolle, Kaffee, — aus den asiatischen Ländern, — Korinthen oder kleine Rosinen, — Mandeln, Datteln, Feigen, Rosinen, Granatäpfel, Wein, Oel, Tabak, Reis, verschiedene Arten von Gummi, Opium, Galläpfel, Terpentin, Storax, Mastix, Safran, Marmor, Schmergel, Siegelerde, Perlmutter, Bauholz, Buchsbaumholz, Pferde, Schweine u. s. w. Und was könnten diese fruchtbaren Länder nicht noch alles liefern, wenn sie in den Händen cultivirter Bewohner wären! — Wie viel Gold, Silber und Eisen müßten die metallreichen Gebirge nicht geben, wenn man sie bauete; — wie viel Getraide, Reis- und andere, oben genannte Produkte mehr, würden noch in unendlich größerer Menge erzeugt werden, wenn Einsicht und Fleiß der Arbeiter, durch weise und milde Unterstützung der Regierung, gehörig aufgemuntert würde. — Auf der andern Seite werden jetzt äußerst wenig Produkte in diesem großen Lande verarbeitet. — Nimmt man die Seiden- und Baumwollen Manufakturen in Constantinopel, in Thessalonich und auf der Insel Scio, aus; — rechnet man die Manufakturen in Cameelhaar und Wolle, — die nur wenig sagen wollen, — ferner die Fabriken in Saffian, Corduan und Schagrin,

grin, nebst einigen andern Manufakturen, — ab; — so bleiben wahrlich nicht viel Gewerbe mehr übrig, die für den Ausländer thätig sind.

Der Absatz aller dieser Waaren geschahe bishero theils zu Wasser, — nach dem mittelländischen Meere hin, und dies ist der blühendste Zweig der türkischen Handlung, weil er durchgängig von Ausländern geführt wird; — theils zu Lande, über Ungarn und Wien. — Wir haben hier den letzten Zweig nur zum Gegenstand. —

Die erhabene und weise Pforte benutzte zu dem Handel nach Ungarn und Deutschland, ihre Donau wenig, sie ließ vielmehr die mehrsten Güter, — selbst Metallwaaren, — zu Lande nach Belgrad schaffen, und die deutschen Fabrikwaaren von dort zurückbringen. Bey diesem beschwerlichen und verkehrt eingerichteten Handel, gewannen die Oschmannen demohngeachtet, weil, nicht der Fleiß dieser Herren, sondern die gütige Natur, das Reich in den Stand setzte, jährlich etwa für 1,700,000 Gulden über Belgrad auszuführen, — dahingegen es nur für 500,000 Gulden von dort zurück bekam. Mithin verschafte ihnen die Menge ihrer Naturprodukte, einen jährlichen Ueberschuß von 1,200,000 Gulden.

Ungarn, — das gesegnete Ungarn, welches unter der Menge seiner Naturgaben fast erstickt, — verlohr selbst bey diesem Passivhandel, ungemein. —

Dies fruchtbare Königreich führte im Durchschnitt jährlich nur für 250,000 Gulden Waaren nach der Türkey hin, und bekam für 1,350,000 Gulden zurück.

Dies ist eben so unbegreiflich, als der Verlust, welchen die Ungarn, — freylich an Trägheitskraft zuweilen ihren edlen Nachbarn jenseits der Donau, gleich, — bey allem ihrem Ueberfluß, überhaupt im Handel litten. — Nur für 3,400,000 Gulden führte dies Königreich aus, und ließ sich von dem Ausländer für 16,200,000 Gulden Waaren wieder zuführen. — Man muß mit der kümmerlichen Cultur einiger Distrikte dieser Staaten, und mit dem elenden Zustande des Fabrik- und Handlungswesens in diesem Lande überhaupt, vollkommen bekannt seyn, um die Ursachen eines so auffallenden Passivhandels zu übersehen. So leicht es uns wäre diese vor Augen zu legen, so verbietet uns doch der Raum, in einer so reichhaltigen Materie auch nur einigermaßen, vollständig zu seyn.

Einen andern Handelszweig treibt die **Türkey** aus der **Moldau** und **Wallachey**, nach **Siebenbürgen** hin. Dieser besteht in **Pferden**, — die flüchtig und dauerhaft sind, und jährlich in großer Menge ausgehen, — ob sie gleich nicht zu der schönen Race gehören, die aus der Bulgarey und aus den asiatischen Provinzen, unter dem Namen türkischer Pferde so gern gekauft werden; — ferner in

Hornvieh, — nemlich Ochsen, Büffel und Kühen, davon die letzten zwar zu Butter und Käse wenig benutzt werden, destomehr aber zur Ausfuhr des bekannten Postrâm's — ein gedörrtes Fleisch, — zum Unschlitt u. s. w. dienen. — Die Schaafe machen ein eben so reichhaltiges Landesprodukt aus. — Man berechnete im Jahr 1778. ihre Anzahl in der Wallachey und Moldau, auf vier Millionen. Von diesen liefert die gewöhnliche Landesart, — Zigey genannt, — ganz vortrefliche Wolle, so wie die zweyte Gattung von Schaafen — Jurkan, — eine feste Wolle giebt; — nicht zu gedenken, daß die letztern beständig gemolken werden. — Ferner führen diese Provinzen nach Siebenbürgen und Ungarn, — Ziegen, Ziegenfelle, Ziegenkäse und Schweine in unglaublicher Menge aus. Die Zahl der letztern Thiere, — welche wenig Cultur erfordern, da sie sich selbst so sehr an der rohen Natur halten, — ist in der Wallachey so ungeheuer groß, daß man nicht begreifen würde, wie der Wallache alle Schweine ernähret, wenn es nicht bekannt wäre, daß man theils die Eicheln der großen Eichenwälder, theils die große Menge von wilden und gepfropften Obst, dazu benutzt. — Hiezu kommen noch viele Arten von Flügelwerk, Wildpret und Wild; als Pelzwerk von Bären, Wölfen und Füchsen; — viele Gattungen von Fischen, Muscheln aus dem schwarzen Meere, Wachs und Honig, Brenn- und Bauholz zu Schiffen, Kohlen, Obst, deren sich ganze

Wälder von gepfropften Aepfeln, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Nüssen und Kastanien in der Wallachey finden. — Melonen und Arbusen von dreyerley Gattung, gehen ebenfalls stark aus; — Korn und Feldfrüchte aber, nur in geringer Menge. Tabak, Wein und Salz — welches letztere Siebenbürgen selbst im Ueberfluß hat, — sind ebenfalls Ausfuhrartickel; — Skumpi, — eine Art von Waid zum Blaufärben des Corduans, — Jasbagalbin — eine Gattung Erdbeeren, womit man den Saffian gelb färbt, — und Salpeter wurden in ziemlicher Menge exportirt. — Von allen diesen Waaren gehen jährlich ungefehr für 500,000 Gulden am Werth, nach Siebenbürgen hin; dahingegen dies Großfürstenthum nur für 70,000 Gulden von seinen Produkten dahin zurückschickt. — Letztere bestehen theils in rohen Erzeugnißen, theils in einigen Fabrikwaaren; als in Leinwand, Stricken, wollenen Decken, Eisenwaaren, Holzwaaren, Glas, Hanf und Flachs.

Aber auch zu diesen geringen Verkehr trägt der Siebenbürger — wenn gleich ein Theil dieser Nation den industriereichscheinenden Namen — Sachse — führt, — selbst wenig bey. Denn die wenigen Ausfuhrartickel werden gewöhnlich durch griechische und wallachische Kaufleute aus Cronstadt und Herrmannstadt abgeholt, und zu Bukarest, Krajowa, Fokschan und Jaschy niedergelegt und verhandelt. Die Fabriken in Cron- und Herr-

mannstadt, Bistritza u. s. w. haben zwar auch ihre Niederlagen zu Kimpulung, Kimpina, Krajowa, in der Wallachey und zu Sutschawa in der Bukowina; allein sie nehmen — bisher wenigstens, — von Tage zu Tage ab.

Ueberdem kommen die mehresten europäischen Manufakturwaaren, aus Leipzig und Breslau nach der Moldau und Wallachey hin; und zwar durch eben diese griechischen und bulgarischen Kaufleute; — welche deswegen Lipskany heißen. — Diese Herren bringen auch Borten, Gold- und Silberwaaren, Galanteriearbeiten u. s. w. mit. Türkische Fabrikwaaren, auch feine Tücher von mittelländischen Meer her, werden über Constantinopel und Smirna eingebracht. — Polen und Rußland setzen für mehr als 400,000 Gulden Pelzwerk in der Wallachey ab; — obgleich diese Provinz an groben Pelzen keinen Mangel hat.

Auf diese Art wird der Landhandel in der Türkey, bishero getrieben; — wobey Oesterreich, — und Deutschland überhaupt, geringe Vortheile ziehen. Vergleicht man ihre Exporten mit den Waaren, die sie aus der Türkey erhielten, so beträgt der Ueberschuß für die letztern 1,860,000 Gulden am Werth.

Jetzt aber hat sich hier die Scene gänzlich verändert, und es werden weit glänzendere Aussichten eröffnet. — Die Kayserlichen Unterthanen haben

jetzt endlich die freye Schiffarth auf der Donau, so wie die Russen auf dem schwarzen Meer. *) Zu diesem Behuf ist der Zoll in der Türkey bis auf drey Procent herunter gesetzt; — eine Erleichterung die unglaubliche Vortheile verspricht. — Welchen Schikanen waren die Schiffe auf der Donau, bishero unterworfen; wenn sie auch einen Paß — Bouirouldi, — einen Firmann von Constantinopel, — oder gar einen Postschein — Mensil-teskire, — zur Beförderung ihrer Reise vorzeigten. Zu Belgrad, zu Kilianowa u. s. w. mußten sie wiederhohlte Zölle entrichten; — und was das ärgste war, so hieng die Bezahlung durchgängig, von der Habsucht der türkischen Mauthbeamten ab. Diese Herren forderten zuweilen einige hundert Piaster, wenn ihnen die Negotianten etwas wohlhabend schienen, und sperrten sich diese, so lief es ohne große Geschenke und Plünderungen selten ab. — Dies zu verhindern, fordert der Kayser die ehemals zu seinen Erblanden gehörigen Provinzen, Bosnien, Servien und ein Stück von der Wallachey zurück; und wird in den übrigen Provinzen des oschmannischen

*) Den 21. Jun. 1783. wurde in dem Handelstraktat zwischen Rußland und der Pforte festgesetzt; daß außer den obigen Freyheiten, die Russen keine Transitozölle geben, — alle Waaren einführen, — Magazine anlegen dürften u. s. w. Dahingegen die Türken alle Monopolien aufheben.

schen Staats, — zugleich mit dem rußischen Hofe, — Consuls halten, die den unerhörten Gewaltthätigkeiten Einhalt thun; — eine Einrichtung die bisher so auf eine unbegreifliche Weise vernachläßigt war. Ueberdem wird die Schiffarth durch bewaffnete Fahrzeuge gedeckt, da auf der Donau die Schiffe so eingerichtet werden, daß sie bis Belgrad herauf 20 Canonen führen.

Ehe aber alle diese Anstalten zu Stande kommen, — ehe noch die Forderungen der beyden Kayserlichen Höfe durchaus erfüllt sind, — hat man mit der Donaufarth, wirklich schon den Anfang gemacht. Dies große Unternehmen wagten die Herren Willeshofen und Compagnie, welche den 11ten Julius 1782. zwey Schiffe mit erbländischen Produkten von Wien abschickten, um sie nach dem schwarzen Meere zu bringen. Die beyden Schiffe langten nach einer Reise von 56 Tagen, — einen Zeitraum welchen Kleemann auf seiner bekannten Reise nach der Crimm, im Jahr 1768 bis 69, ebenfalls zwischen Wien und Kilianowa zubrachte — zu Kilianowa, — am Ausfluß der Donau, — an. Hier nahm das Rußische Schiff St. Catharina die Waaren auf, und brachte sie in drey Tagen nach der neuangelegten, berühmten und großen Handelsstadt Cherson, am Ausfluß des Dniepers. — Man kann leicht erachten, daß diese Waaren mit unendlicher Freude aufgenommen wurden, da sie zum Theil in Böhmischen und Oestreichischen Fabrikwaaren,

theils

theils in erbländischen Produkten, Wein u. s. w. bestanden; die sämmtlich in den dortigen Provinzen selten sind. Da die abgeschickten Schiffe schon im Monath Oktober zurückkamen; — so beschloß die Gesellschaft, im folgenden Jahre diese Fahrt frühzeitig zu wiederhohlen, und die von dort her bestellten Waaren unterdessen herbey zu schaffen. Sie lud zu dem Ende alle einheimische und auswärtige Negotianten ein, an dieser vortheilhaften Unternehmung Antheil zu nehmen, oder auch nur für einen mäßigen Frachtpreiß, Waaren nach Cherson, Constantinopel, Caffa, Assof, Mohilew und selbst nach Moscau mit zu schicken; deren Werth natürlicher Weise versichert werden konnte, so daß auf keinem Fall von den Interessenten etwas gewagt wird. *)

Ihnen

*) Man wird von dem ziemlich mäßigen Erfolg der Handelsunternehmung, — welche der berühmte Kleemann auf eben diesem Wege, in den Jahren 1767 bis 69 ausführte, — nicht auf den jetzigen und künftigen Ertrag dieses Handels schließen. Herr Kleemann machte die Reise unter wenig vorbereiteten Umständen, war fast der erste und einzige in diesem Geschäft, — reisete etwas späte ab, — hatte schlechte Witterung — und fand Türken und Tatarn vor, wo jetzt Oesterreicher und Russen sind. Auch nöthigte ihn der hereinbrechende Russen- und Türkenkrieg, über Hals und Kopf zurück zu eilen. —

Ihnen folgten im Jahr 1783. der Baron von Taufferer, — Hauptmann bey dem zweyten Grenzregimente in Sclavonien. — Dieser unternehmende und thätige Kopf ließ zu dem Ende ein eigenes Schiff bauen, dessen Größe, Bauart und Dauerhaftigkeit auf der Donau bishero unbekannt war, und verband sich mit einem großen Handlungshause, — Carl und Friedrich Bargum in Wien, — welches sich für die Verbesserung des österreichischen Handels bishero schon, sehr thätig bewiesen hat. — Das Schiff war bereits im Jahr 1772. zu Rechitza am Ufer der Kulpa, auf dem Stapel gelegt, gerieth aber nachher in Stecken, weil man keine Aussichten zum vortheilhaften Gebrauch damit voraussahe. Es hielt 120 Fuß in der Länge, 30 in der Breite und 9 Fuß unten im Raum; — hatte die Größe von etwa 550 Tonnen, — war bloß für ungarische Natur- und Kunstprodukte bestimmt, und führte zugleich 20 Kanonen. Zuförderst bestand die Ladung aus Bauholz, — 53,000 Gulden am Werth; — der übrige Raum war zu verschiedenen Fabrikwaaren bestimmt, deren Werth man wenigstens, auf 20,000 Gulden anschlug. — Um recht viele Negotianten zu dieser Unternehmung aufzumuntern, brachte man diese Summe in 40 ganze Aktien, à 500 Gulden, und vertheilte diese wieder in halbe und viertel Aktien. Ueberdem haben die ersten Theilnehmer nicht nur den Vorzug bey künftigen, größern Unternehmungen, vor allen andern

Nego-

Negotianten voraus, sondern der Baron von Tauferer both auch denen, welche bey aller Wahrscheinlichkeit eines guten Gewinns, dennoch wanken möchten, — die Garantie ihres Einlagskapitals an; — nebst einem sichern Gewinn von 10 Procent, von dem Tage an, wo sie ihr Geld einlegten. Dabey übernimmt dieser edelmüthige Mann auch die Assecuranz, — wovon die Policen sowohl, als die Ladungsscheine auf dem Comtoir der Herren **Bargum** und **Compagnie** in **Wien** liegen bleiben; — er bestreitet endlich alle Kosten, — sie seyn von welcher Art sie wollen. — Dies alles aber geschieht unter der Bedingung, daß der Herr von Tauferer in dem Fall, den Gewinn, — welcher nach Abzug aller Unkosten und des zehnten Theils vom ganzen Gewinn, übrig bleibt, — für sich behält.

Außer den gewöhnlichen Kauf- und Steuermännern die zu einer solchen Expedition gehören, wollte Herr Baron von Tauferer die Reise nach Cherson, selbst mitmachen; — und vom Junio 1783. an, spätestens in sieben Monathen die ganze Unternehmung beendigen. — Alle eincassirte Gelder werden sogleich an die Herren **Carl** und **Friedrich Bargum** und **Compagnie** in **Wien** remittiret, wovon den Aktionairs ihr garantirtes Kapital mit 10 Procent Zinsen pro Anno, gegen Einliefe-rung der Aktienbriefe so fort ausgezahlt wird. Alsdenn erhält erst Herr von Tauferer sein eingelegtes Geld wieder.

Eine solche vortheilhafte und sichere Unternehmung kommt äußerst selten vor. — Herr Baron von Tauscrer kann aber diese Vorschläge desto sicherer thun, da es gewiß ist, daß 50 bis 100 Procent bey diesem Handel gewonnen werden. Man ist äußerst begierig auf den Erfolg dieser glänzenden Expedition, welche gewiß viele Nachfolger finden wird.

Außer den gewöhnlichen Waaren, welche wir oben bey den österreichischen Staaten schon genannt haben, sind — von Deutschland aus, — folgende Artickel nach der Türkey und dem schwarzen Meer überhaupt, — mit großem Gewinn zu versenden; nemlich Tücher und leichte wollene Zeuge, alle Arten von Sammt und Seidenwaaren, Gold- und Silberstoffe, — ob sie gleich in der Türkey auch fabrizirt werden, — Leinwand allerley Art, Mußelin u. s. w. Ferner, manche Arten geschmolzener und tombackener Arbeit, Farben, — vorzüglich Cochenille und Indigo, — Papier, Gummi, Lack, Zucker, Zinn, Eisen, — rohes und verarbeitetes, — Stahl, Queckfilber, Porcellan, Spiegel, Nürnberger oder Quincaillerie-Waaren u. d. m.

Deutschland sowohl, als die Schweiz und Holland können an diesem Handel Antheil nehmen, und obige Waaren theils zu Lande, theils zu Wasser bis zur Donau spediren. — Letzteres geschiehet auf dem Rhein bis nach Mannheim hin; von dort gehen die Waaren den Neckarfluß herauf, der bis

Stut-

Stutgardt schiffbar ist. — Von Stutgardt geht der Waarenzug, per Achse nach **Ulm**, — ein Weg, der vielleicht nicht zehn Meilen beträgt, — und sodann gehet alles die **Donau** herunter nach **Wien** u. s. w. — Auf diesem Wege kann **Augspurg** seine trefliche Gold- und Silberarbeit, seine schönen Kattune, Parchende u. s. w. — **Kempten**, seine treffliche Leinwande, — die **Schweiz**, ihre Leinwand, Papier, halbseidene Waaren u. s. w. — **Nürnberg**, seine Quincailleriewaaren; — die Gegenden am Rhein ihren Wein, Krap, Waid u. s. w. bequem ausführen. — Die übrigen Provinzen in Deutschland — und selbst die österreichischen Niederlande, — werden ihre Fabrikwaaren, — so wie **Leipzig**, **Frankfurt**, **Strasburg**, **Prag**, **Breslau** u. d. m. die einheimischen und fremden Kunstprodukte, — auf diesem Wege weit vortheilhafter absetzen, als wenn die bulgarischen, griechischen und türkischen Kaufleute sie per Achse abholen.

Schlesien und Böhmen können ihre Leinwand dazu liefern, da beyde Provinzen nicht fern von der **Donau** sind; — Oesterreich seine beliebten Eisenwaaren, welche in der Tatarey so sehr gesucht werden, — und Holland seine Tücher, Zucker, Cochenille, Indigo, rothen und violetten Sandel, Pfeffer, Nelken u. s. w. — Von den letztern giengen bishero schon immer, starke Parthien nach Südrußland hin. Sie wurden sämmtlich durch die Ostsee über **Petersburg** nach **Cherson** und **Astrachan** gebracht,

und

und mußten beynahe einen Weg von 300 Meilen, zu Lande durch Rußland machen. — Welch ein ungeheurer Umweg, — wenn man den kurzen Transport von Holland, den Rhein und die Donau herunter bis ans schwarze Meer, damit vergleicht, der vielleicht um die Hälfte näher ist! —

Ueberdem hat der Kayser die Durchgangszölle in seinen Staaten, auf drey Procent herunter gesetzt; — und es ist nicht zu vermuthen, daß zwischen Speyer und der Donau sechs und zwanzig Zölle angelegt werden, welche man gleichwohl zwischen dieser Stadt und Rotterdam, am Rhein herunter zählt. — Mithin wird der Handel den Rhein herauf nach der Donau hin, — wenigstens von Speyer aus, — lange nicht so kostbar seyn, als die Farth den Rhein herunter nach Holland.

Augenscheinlich muß doch ein solcher Handel weit einträglicher seyn, als der bequeme Verkehr mit den griechischen, bulgarischen und armenischen Kaufleuten, welche zwar dem Kaufmann die Waaren aus den Gewölbern zu Leipzig, Frankfurt, Breslau, Prag u. s. w. abholen, aber auch vorsichtig im Einkauf und langsam im Bezahlen sind.

Warum sollen denn grade die Franzosen, Italiäner und Engländer durch ihren Handel auf der mittelländischen See, die ganze Türkey und alle Küsten am schwarzen Meere, mit europäischen Fabrikwaaren versorgen? — Den übrigen europäischen

Nationen ist dieser Seehandel theils zu entlegen, theils der Korsaren wegen gefährlich; nicht zu gedenken, daß er sich gewöhnlich nur bis nach Constantinopel hin erstreckt, — selten aber bis zu den Häfen am schwarzen Meere. — Die französische Nation, die bishero immer in der Türkey den Meister spielte, — hatte im Jahr 1769. nur ein einziges großes Handlungshaus in Caffa, auf der Halbinsul Crim; — welches viele der oben genanten Waaren in der dortigen Gegend, mit einem Gewinn von 30 bis 40 Procent absetzte, ob es gleich den größten Theil derselben aus der zweyten und dritten Hand erhielt. Während des letzten Krieges der Russen mit den Türken, gieng dieser Handel ganz ein, und jetzt ist das Monopolium in der Crimm völlig aufgehoben, seitdem Rußland sie besitzt. — Eben dadurch aber wird die dortige Handlung unendlich ausgebreiteter und glänzender werden.

Rußlands südöstliche Provinzen, bedürfen einer großen Menge europäischer Natur- und Kunstprodukte. — Auf welchem Wege können sie diese bequemer erhalten, als auf der Donau? — Das fabrikloſe Polen kann sie ihnen nicht liefern; — auf dem mittelländischen Meere kann man nicht alle Waaren — wenigstens die deutschen und ungarischen nicht, — so wohlfeil einkaufen, als in den Provinzen die an die Donau grenzen; — und von Petersburg, Moscau und Mohilew herunter, mußten — wie gesagt, — diese Waaren bishero einen un-

ungeheuren Weg zu Lande machen, da der Transport auf den Flüssen, bis nach Cherson herunter, noch nicht eingerichtet ist. Und wenn auch der Flußhandel bis dahin im Gange wäre, so bleibt die Distanz doch immer dieselbe. Auf keinem Fall würden also diese Waaren mit den Artickeln von der Donau her, gleichen Preiß halten.

Es steht zwar den Ländern am schwarzen Meere noch ein Weg offen, Fabrikate aus Europa zu ziehen; — allein er ist bishero ganz vernachläßiget, und zum Theil auch jetzt noch, gar nicht zu passiren. — Pohlen ist dies glückliche aber äußerst vernachläßigte Land, welches von so vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten wird, daß dies Königreich eben so vortheilhaft auf dem schwarzen Meere als auf der Ostsee handeln könnte. — Der Bog z. B. — welcher in Podolien, — einer südlichen Provinz von Pohlen — entspringt, — fließt zwischen Neurußland und der Moldau herunter, und ergießt sich ohnweit Cherson in den Dnieper. — — Sollte dieser Fluß nicht für die Handlung zu benutzen seyn? — Mit dem Dniester verhält es sich eben so. — Er entsteht aus einem See am karpathischen Gebürge in Gallizien, und fällt bey Biaiogrod ins schwarze Meer. — Dieser Fluß ist weit tiefer und breiter als der Mayn bey Frankfurt; mithin allerdings für die Schiffarth nutzbar. —

Der Dnieper macht die pohlnische Grenze mit Rußland, von Prisna an bis zum Teterowfluß herunter, oberhalb Kiew. Er ist bishero nicht genug befahren, weil man dreyzehn Wasserfälle in diesem Fluß antrift; welche aber theils weggeräumt, theils vermieden werden können. — Unterhalb Cherson fällt der Dnieper ins schwarze Meer, und hier wird er vortheilhaft für die Handlung benutzt. — Jetzt will man versichern, der Dnieper würde durch einen schiffbaren Canal, — mit dem Dniester vereinigt; — eine Verbindung, wovon die Lage nicht angegeben wird, — und dessen Nutzen nicht auffallend ist. Weit vortheilhafter könnte eine solche Vereinigung der nördlichen und südlichen Flüsse in Pohlen, vermöge des Przypieczflusses geschehen, der aus Gallizien kommt, und durch Kleinpohlen dem Dnieper zueilt. — Durch diesen Fluß wird ein großer Theil dieses Königreichs mit dem Dnieper in Verbindung gesetzt; — und er könnte zu einer Verbindung der Ostsee mit dem schwarzen Meere treflich dienen, wenn man ihn durch einen Kanal mit dem Bug vereinigte. — Letzterer, — der, von dem obengenannten Bog wohl zu unterscheiden ist, — fällt unterhalb Warschau in die Weichsel. — Mithin gienge die Fahrt von Danzig die Weichsel herauf, bis in den Bugfluß, — aus diesem — durch den projectirten Kanal, — in den Przypiecz, und mit demselben in den Dnieper bis nach Cherson herunter. — Welch eine herr-

liche

liche Verbindung zweyer Meere, die in einem so entgegengesetzten Klima liegen, und so ganz verschiedene Produkte liefern! — Welch einen glänzenden Proprehandel und Speditionsverkehr, würde sie in Pohlen hervorbringen! — Wie viel Leben und Thätigkeit würde dadurch in diesem, so öden Lande aufblühen! — Viele Artickel, die jetzt — wenigstens in Großpohlen, — schlecht benutzt werden, — als Getraide, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Hopfen, Pech, Harz, Holz, Pottasche, Wachs, Honig, Meth, Bier, Korn, Brandtwein, Salpeter, Vitriol, Bley, Silberglätte u. d. — fänden alsdenn einen weit bequemern Abzug, als jetzt; — da alle diese Waaren am schwarzen Meer beliebt sind. — Allein, — wenn wird dies in Pohlen geschehen? — Man hat zwar schon vor vielen Jahren, eine ähnliche Verbindung zwischen den Flüssen Przypiecz und Niemen in Litauen, aufs Tapet gebracht, und die Ausführung derselben leicht und vortheilhaft vorgestellt; — aber, wie kann in Pohlen so etwas ausgeführt werden! — Vermöge der Vereinigung des Przypiecz mit dem Niemenfluß würde Pohlen vom schwarzen Meer her, über Memel nach der Ostsee handeln; welchen Verkehr der König von Preußen gewiß begünstigen würde, da dieser Monarch den Transitozoll aller Waaren, die nach Pohlen gehen, — seit der Zeit daß Rußland im Jahr 1783. die Durchgangszölle erhöhete, — merklich herunter gesetzt hat. Auch würden Niemel und

Königsberg in Preußen, unendlich bey diesem neugeschaffenen Handel gewinnen! —

Auf der andern Seite, — man verzeihe diese Abschweifung, wovon der Gegenstand uns so glänzend und für ein unterdrücktes Königreich, so gemeinnützig scheint, — könnte Pohlen, bey einem steigenden Flor des Handels, seinen ehemaligen Hafen an der Ostsee, die heilige A genannt, — wieder empor bringen, da die Natur ihn so sehr begünstigt hat. — Dieser Seeplatz liegt an einem Fluß gleiches Namens, der sich hart an der kurischen Grenze in die Ostsee ergießt. Der Fluß ist so tief, daß viertausend Fuß oberhalb seiner Mündung, noch Kriegsschiffe von hundert Kanonen liegen konnten. — Im vorigen Jahrhundert etablirte sich hier eine schottische Kolonie von Kaufleuten, und führte einen beträchtlichen Handel nach Kurland. — Durch Pohlens unglückliche Zeiten, schrumpfte auch diese glückliche Gesellschaft ein, und mit ihr die ganze heilige A. Denn nach der Zeit ist der Hafen verlassen und verschlemmt, und erst in neuern Zeiten kam ein pohlnischer Bischof, der durch Kauf und Tausch das Ufer dieses Flusses an sich brachte, — auf den glücklichen Gedanken, das alte Fahrwasser der heiligen A. wieder herzustellen. — Allein, wird dieser würdige Geistliche die Erlaubniß dazu erhalten, und wird sein bischöflicher Beutel so reichlich gefüllt seyn, — welches in diesem Fall einmahl recht erwünscht wäre, — daß er einige Millionen

nen zur Wiederherstellung eines Hafens anwenden kann, der in der Zukunft Trillionen wieder abwirft? — Wenigstens wird die ganze Unternehmung von Seiten Preußens und Rußlands sehr erschweret werden, da von diesen Höfen in neuern Zeiten festgesetzt wurde, keinen neuen Hafen an der Ostsee zu verstatten. — Doch war der Hafen — die heilige A. — damals schon längst angelegt, mithin trift ihn dies neue Verboth nicht. Käme also dieser Hafen jemals wieder in Flor, und würde zu einem Freyhafen erhoben, so erhielte Pohlen hierdurch den besten Seeplatz an der Ostsee, da die benachbarten Ports nur 6 — 8 — 12 bis 16 Fuß Wasser haben. — Vor allen Dingen aber müßte Johannes Sobiesky *) welcher — jetzt sind es gerade hundert Jahr, — Pohlens Macht den Deutschen vor Wien so fühlbar machte, und dessen Andenken Pohlen erst lange nach seinem Tode verehrte, — dieser tapfere König müßte vor allen Dingen erst wieder aufstehen, und seine schlaffe und versunkene Nachkommenschaft die ultimam rationem regum wieder anwenden lehren. **)

*) Johannes Sobiesky, starb im Jahr 1696, — wahrscheinlich an Gift. Er war einer der seltenen Könige von Pohlen, welcher sich und seine Nation in ganz Europa respektabel machte.

**) Ein in unsern aufgeklärten Zeiten noch immer geltender Spruch, — den man auf manchen Kanonen findet.

Je später, — und vielleicht erst am Ende der Tage, — dies in Pohlen geschehen möchte, desto geschwinder und glänzender wird Rußlands Handel auf dem schwarzen Meere, emporsteigen.

Dies mächtige Reich hat nicht nur, in dem letzten Friedensschluß mit der oschmannischen Pforte — im Jahr 1774. — eine freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meere für sich ausgemacht, sondern auch im Junius 1783. abermals einen neuen Handlungstraktat mit der Pforte geschlossen; vermöge welchem Rußland nicht nur in allen Häfen des schwarzen Meeres freye Handlung treibt, sondern auch gerade durch den Bosporus und durch den Kanal bey den Dardanellen, mit bewaffneten und unbewaffneten Fahrzeugen frey durchpassirt, um auf dem mittelländischen und schwarzen Meere, den uneingeschränktesten Handel zu führen.

Auf der andern Seite wird dies mächtige Reich, — den obigen Traktaten gemäß, — eigene Konsuls halten, sowohl in der Moldau und Wallachey, als in andern oschmannischen Provinzen, um das Handlungsinteresse ihrer Nation zu besorgen. — Rußland nimmt ferner den lebhaftesten Antheil, an dem Handel auf der Donau; und macht von allen Vortheilen, welche die Natur in diesen Provinzen so reichlich ausspendete, den besten Gebrauch.

Ueberdem besitzt dies ungeheure Reich seit dem Junii des Jahres 1783. den ganzen krimmischen Staat; — sowohl die Halbinsel, als die ost- und westliche Nogay.

Von diesem Gebiet ist die Halbinsel, — ihrer vortreflichen Lage wegen, — ausnehmend wichtig. Sie hat viele und ganz herrliche Häfen, unter welchen Caffa, — ein großer Seeplatz, — im dreyzehnten Jahrhundert unter der Herrschaft der Genueser einen so ausgebreiteten Handel führte, wie das heutige Smirna. — Kersch und Jennicale sind, wegen der Meerenge bey Taman, ebenfalls wichtig; — Kaluklawa ist zum Schiffbau sehr bequem, und wird wirklich schon eifrig dazu benutzt. — Göslewe, (Koslawa,) und andere Häfen in der Krimm, sind alle in ihrer Art zu gebrauchen. — Hiezu kommt noch der wichtige Vortheil, daß Rußland seine Staaten am schwarzen Meere dadurch abgerundet hat, mithin keine andere Macht seinen Operationen Hindernisse in Weg legen kann. — Die einzige türkische Stadt Otschakow würde sich künftig noch, unter die Oberherrschaft der Kayserin Catharina begeben müssen, um hier alles in Ordnung und Sicherheit zu sehen.

Auf der andern Seite hat diese große Monarchin, schon seit dem Jahr 1774. die Kuban in Asien, zu ihrem Reich geschlagen. — Die Huldigung einiger tatarischen Stämme in Circaßien, —

welche bishero mit dem krimmischen Staat in Verbindung waren, — erfolgte mit der Uebergabe desselben im Julius 1783. ebenfalls. — Ferner, verbanden sich die kleinen Fürsten am Gebürge Caucasius durchgängig mit Rußland, so wie der Fürst Heraclius im östlichen Georgien, — oder in den Provinzen Karduel und Kacheti, — als Vasall, sich gänzlich dem russischen Zepter unterwarf.

Hier sey es uns erlaubt, den Leser auf die Lage der obgenannten Provinzen aufmerksam zu machen, — welche man auf der großen Karte von Rußland, — Petersburg 1776, — oder auf einem andern Blatt, — leicht übersehen kann. — Hier bemerke man die unendlich vortheilhafte Lage des schwarzen Meers, für den Handel zweyer Erdtheile, welche so wichtig sind. — Hier untersuche man, — und dies kann mit einem Blick geschehen, da wir die Data dazu vor Augen legen, — ob sich eine herrlichere Verbindung des ganzen südöstlichen Asiens mit Rußland, und mit Europa überhaupt, gedenken läßt. —

Jetzt fällt den Russen der Handel mit Persien — und selbst mit Indien, — weit bequemer als ehemals. — Von Tiflis — der Hauptstadt in Georgien, — können die Karawanen nach Persien gehen, um Seide, Kameel- und Ziegenhaare, baumwollene und seidene Zeuge, Tapeten, rohe

Baum-

Baumwolle, Wolle, Leder, Wein, Datteln, Mandeln, Kismus, — eine Art kleiner Rosinen, — Pflaumen, Perlen, Kupfer, manche Farben und Apothekerwaaren u. s. w. zu holen. *)

Selbst Georgien und die Kabardey am Gebürge Caucasus, liefern viele Artickel zum Rußischen und Europäischen Handel. — Häute, Pelzwerk, Wachs, Honig, Talch, Butter, Hanf, Flachs, Wolle, Filze, Waizen, Safflor u. d. m. sind im Ueberfluß vorhanden. — Indiens Schätze, — welche auch auf diesem Wege durch Persien hergebracht werden, sind bekannt genug; — und man wird sie auf diese Art mit weit geringerem Zeit- und Geldaufwand erhalten, als durch den Karawanenhandel von Bagdad nach Smirna, oder durch den

*) Dieser Handel ist seit 1762. ganz frey, und sind von Persischer Seite den Russen, der Hafen Baku und noch ein anderer im siesilniskischen Meerbusen am caspischen Meer, dazu angewiesen worden. — Nach der Zeit wurden mehrere dazu benutzt, nemlich Derbent am westlichen Ufer des caspischen Meers, — Sallian am Kurfluß; — Josily und Farebat. — Im Jahr 1775. führte Rußland von Astrachan aus, — für 953,000 Rubel Tücher und andere Manufakturwaaren, nebst vielen rohen Produkten dahin ab, und gewann reine 312,000 Rubel dabey. Persien erhielt in eben dem Jahr für 228,000 Rubel Cochenille, und für 35,000 Rubel Indigo.

den gefährlichen Transport auf dem rothen Meere und über Cairo, nach Alexandria. — Auch chinesische Waaren werden die Russen von Kiachta her nach Astrachan und Asow bringen; — nemlich Thee, Rhabarber, Sternanis, Moschus, Kastoreum u. d. m. — Dieser Transport ist fast um die Hälfte kürzer, als wenn die Waaren über Petersburg nach Deutschland kommen.

Noch ist die Bucharey übrig, die ebenfalls mit Rußlands südöstlichen Statthalterschaften grenzt. — Seide, Baumwolle, Hanf, Rhabarber, lang- und kurzgeschwänzte Schaafe, — ferner eine Race mit großen Fettschwänzen, so wie eine vierte, deren Fell in der Jugend ungemein lockig und kostbar ist; — Pelzwerk, seidene Zeuge, Nesseltuch, Gold, Silber, schöne Rubinen, Lazursteine u. d. — sind hier die Hauptprodukte, welche theils im Lande gewonnen, theils durch den asiatischen Handel herbeygeschaft werden.

Die tatarischen Völkerschaften in der kleinen Bucharey sowohl, als die cultivirten Bewohner der großen Bucharey, lieben die Handlung ungemein. Erstere stehen von Jerkuen aus, — der Hauptstadt in der kleinen Bucharey, — mit Persien, Indien, China und Sibirien in starken Verkehr, und bringen die asiatischen Waaren nach Orenburg in Rußland, um sie gegen europäische zu vertauschen. — Die große Bucharey macht von

Bu=

Buchara — der Hauptstadt derselben, — so wie von Samarkand — berühmt, als ehemaliger Sitz der Gelehrsamkeit, — Chiva — als Raubnest, — und von Balk aus, ebenfalls große Handelsgeschäfte. — Vielleicht könnte künftig der Irtischfluß zum Transport der Waaren von Sibirien nach der Bucharey, eben so vortheilhaft benutzt werden, als das kaspische Meer zum glänzenden Handel zwischen allen diesen Provinzen dienen wird. Astrachan, — eine große treflich belegene Stadt, welche Rußland am kaspischen Meer besitzt, — würde alsdenn der Mittelpunkt dieses wichtigen Handels seyn. — Von hier aus gehen die Waaren die Wolga herauf, durch ganz Rußland, — und selbst durch die Flüsse Twerza, Msta, — vermöge des Kanals bey Wischneywolotschok — durch den Wolkowfluß und Ladoga-See, — gerade nach Petersburg hin. — Würde Rußland den Don, durch den Jlawlafluß, mit der Wolga verbinden, — welches schon einigemal im Werk war, und leicht ausgeführt werden kann, — so wäre das asowsche und schwarze Meer ebenfalls mit dem kaspischen See, und mit allen obgenannten Ländern im mittlern Asien, verbunden; da der Donfluß sich bey Asow in das sogenannte faule oder asowsche Meer ergießt. *) —

Dann

*) Unter mehrern Versuchen, die obengenannten Flüsse zu vereinigen, war die Unternehmung im Jahr

Dann erhalten wir Asiens Schätze wieder auf eben dem Wege, welchen die klugen Genueser im 13ten und 14ten Jahrhundert, mit so unendlich glücklichem Erfolg einschlugen. — Diese Republik erhielt im Jahr 1261 die Zollfreyheit in den griechischen Staaten, und die freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meer. — Unterrichtet von dem Werth dieses großen Geschenks, wußte Genua es so vortheilhaft zu benutzen, daß es den größten Theil der Halbinsel Crimm an sich brachte, — die zerstörte Stadt Caffa prächtig wieder aufbauete, — die Fürsten der krimmischen Ebene nach ihrem Gefallen erwählte, und den mungolischen Chanen — die damals im nördöstlichen Asien die Oberhand hatten, — einen geringen, zuweilen auch gar keinen Tribut entrichtete. — Dabey wurde die Republik ungemein reich und blühend. —

Zwey

Jahr 1774. am reelsten; indem man wirklich damals den berühmten Professor Lowiz, die Gegend bey Dimitrewsk an der Wolga zu diesem Endzweck aufnehmen ließ. — Allein, Lowiz wurde von dem berüchtigten Rebellen Pugatschef ermordet, und die ganze Unternehmung gerieth in Stecken. — Nach den öffentlichen Nachrichten soll zwar eine Verbindung des Donflusses mit der Wolga, vermittelst eines Kanals oberhalb Zarizim, würklich schon bewerkstelligt seyn; allein die Bestätigung derselben ist uns noch nicht bekannt geworden, so wenig als die Einrichtung und Benutzung dieser einträglichen Fahrt.

Zwey große Handelszweige nach Asien, unterhielt dieser Freystaat, von Asow aus; eine Stadt, welche die Genueser damals unter dem Namen Tana, mit den Venetianern zugleich besaßen, — und beyde waren ungemein ergiebig. — Der erste zog sich über Astrachan, über das kaspische Meer u. s. w. nach der Bucharey, längst dem Amufluß herauf, und lieferte die obengenannten kostbaren Produkte dieses großen und fruchtbaren Landes. — Die andre Straße gieng von Caffa aus, über Trapezunt und Tavris nach Bagdad. — Armenische Kaufleute brachten Indiens und Persiens Schätze auf diesem Wege nach Caffa, — und so flossen sie dem Genueser zu.

Sollte dieser Handel, — unterdrückt durch die Barbarey der Türken, — nicht wieder aufleben, wenn alles am schwarzen Meere frey und thätig ist? — Sollten Bucharen, Armenier, Georgier und Circaßier nicht eben so gern mit den Russen handeln, deren Sitten und Sprache ihnen bekannter sind, als es jemals die Genuesischen seyn konnten?

Endlich liefern auch die südlichen Provinzen des rußischen Reichs viele Artickel, die wir jetzt auf ungeheuren Umwegen nach Deutschland ziehen. — So werden z. B. Pelzwerk, Wachs, Juften, Hausenblase, Schweinsborsten u. d. m. bishero, größtentheils von Kiew über Pohlen nach Bres-

lau

lau und Leipzig gebracht. — Hiezu kommen noch folgende Waaren, die man auf der Ostsee nach Deutschland und Holland bringt; — als Hasenfelle, lange Pferdehaare, Seife, Lichte, Kaviar, Stricke, Tauwerk, Segeltuch, Hanf, Flachs, Bauholz ꝛc. — Manche von diesen Artickeln, wachsen zwar im mittlern und nördlichen Rußland häufiger, als im südlichen, andere aber werden in großer Menge aus den mittäglichen Provinzen verführt. — Ukrainischer Waizen, z. B. könnte Deutschland und die Schweiz schon einmal aus einer Hungersnoth helfen, wenn anders Ungarn dazu nicht hinlänglich wäre; anderer Artickel nicht zu gedenken.

Bishero hat Rußland nach der Türkey schon ganz artige Versendungen gemacht. — Folgende Liste, die uns aus den Zollregistern zugestellt ist, wird den Werth desselben vor Augen legen. — Sie ist von den Jahren 1775. bis 1777. genommen, und stellt den Ertrag dieser drey Jahre zusammen vor; weil die einzelnen Jahre zu ungleich ausfallen. — Der vornehmste Hafen, welchen man russischer Seits dazu benutzte, war Taganrog am asowschen Meer, obgleich dieser Hafen im November schon mit Eis belegt zu seyn pflegt, und bis zum Merz gewöhnlich gesperrt ist. — Cherson war damals noch nicht erbauet, und die Krimm stand noch unter tatarischer Bothmäßigkeit. — Taganrog führte also in den drey Jahren, von 1775. bis 1777. aus:

Stan=

Stangeneisen für	= =	75,000 Rbl.
Hanf	= =	25,000 —
Aus Flachs und Hanf verfertigte Zeuge		84,000 —
Stricke und Taue	=	14,000 —
Pelzwerk	= = =	38,000 —
Juften	= =	14,000 —
Solenleder	= = =	1,000 —
Talg	= = =	3,000 —
Talglichter	= = =	5,000 —
Butter	= = =	92,000 —
Kitaika	= = =	2,000 —
Gepreßten Kaviar		113,000 —
Gelbes Wachs	= =	4,000 —
Waizenmehl	= =	8,000 —
Kornbrandewein	=	4,000 —
Matten	= = =	4,000 —
Hölzerne Löffel ꝛc.	=	1,000 —
Thee	= =	9,000 —
	Summa	496,000 Rbl.

Hierzu kommen noch für etwa 5,000 Rubel schlechte, wollene Zeuge, Strümpfe u. d. Wachslichter, Störsehnen, eiserne Nägel, Kessel, gegossen Eisen, Seife und Pferdeschwänze, — welche hier nicht mit aufgeführt sind; dahingegen hörte die Ausfuhr von Kornbrandtwein und Waizenmehl in den folgenden Jahren auf.

Das Jahr 1777. war am einträglichsten; — denn es brachte allein 400,000 Rubel in Umsatz, der durch 29 Kauffartheyschiffe befördert wurde.

Dagegen kam aus der Türkey und Tatarey, so wie aus dem schwarzen und mittelländischen Meer überhaupt, — in Taganrog wieder ein:

Reiß für	= =	4,000 Rbl.
Feigen	= =	11,000 —
Datteln	= =	9,000 —
Johannisbrod	= =	6,000 —
Mandeln	= =	1,000 —
Eingemachte Früchte	= =	1,500 —
Frische Orangen und Citronen, auch getrocknete Schalen derselben		1,500 —
Welsche Nüsse	=	7,000 —
Lombardische Nüsse	= =	4,500 —
Oliven	= =	1,200 —
Baumöl	= =	2,500 —
Caffe	= =	6,000 —
Rosinen	= =	17,000 —
Wein	= =	110,000 —
Weinsyrup	= =	5,000 —
Weyhrauch	= =	55,000 —
Salmiak	= =	1,400 —
Taback	= =	1,200 —
Meerschaumene Pfeifen	=	1,000 —
Seidenzeug	= =	2,500 —
Baumwollene Waaren	= =	8,000 —
Saffian	= =	2,000 —
Schaaffelle	= =	14,000 —
Griechische Seife	= =	3,000 —
Perlen	= =	30,000 —
Summa		305,300 Rbl.

Wie sehr wird der Flor dieses Handels steigen, wenn die Schiffahrt auf dem mittelländischen und schwarzen Meere, von allen Nationen ohne Hindernisse getrieben wird! — —

Alle türkische Waaren, aus der Levante und der Türkey überhaupt, ferner alle italiänische, französische und englische Manufakturwaaren, können auf diesem Wege den südlichen Provinzen Rußlands zufließen; so wie die nördlichen Statthalterschaften von der Ostsee her, damit belegt werden. — Cherson, am Ausfluß des Dniepers, — eine Stadt, 8 Werste lang, — wird die erste Stapelstadt für diesen Handel werden. Sie ist treflich angelegt, hat einen großen Hafen, einen schönen Schiffswerft und viele große englische, deutsche, italienische und französische Handelshäuser, welche sich hier bereits etablirten. — Ueberdem hat die Kayserin eine öffentliche Bank in Cherson errichten lassen, wozu diese Monarchin aus ihrem Schatz und aus der Finanzkasse, eine Summe von 300,000 Rubel hergab. — Man fährt von Cherson aus in drey Tagen nach Kilianowa, am Ausfluß der Donau, und in sechs Tagen nach Constantinopel. —

Nicht weniger wichtig wird Caffa werden; — so wie Taganrog unt Asow für den Handel nach Astrachan immer blühend bleiben. — Künftig werden auch vielleicht der Cuban und Terekfluß, zu diesem asiatischen Handel benutzt.

Türkischer Seits, könnte Kilianowa — eine Stadt an der Donau, drey Stunden vom Ausfluß derselben, — am bequemsten zur Niederlage eingerichtet werden; wenn sich hier, zur Beschützung des Handels, — österreichische und russische Consuls aufhielten. Auch in Silistria — eine Stadt an der Donau, — wären solche Consuls von großen Nutzen, um die Communikation zwischen der Douau nnd Constantinopel, lebhaft zu erhalten. — Belgrad würde sie, wegen des Aufenthalts der Speditionen und des unregelmäßigen Mauthwesens, — ebenfalls gern sehen; — wenn anders dieser Ort unter türkischer Bothmäßigkeit bleibt. — In dem Fall wird auch Semlin ein wichtiger Handelsplatz werden, so wie von hier aus eine ordentliche Post bis nach Cherson hin, ganz unentbehrlich ist; um die Handelsgeschäfte, Commissionen und Zahlungen per Wechsel zwischen Wien und Cherson, geschwind zu befördern.

Welche trefliche Anstalten und blühende Gewerbe werden sich alsdenn, in diesem öden Lande einrichten lassen, wenn der Handel hier, — so wie es die Natur der Sache und die politische Verbindung der benachbarten Mächte, hoffen läßt, — aufblühen sollte! — Und dies hängt warlich nicht allein von den Regenten, sondern von der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeist der Negotianten ab, denen im Handlungsgebiet kein Weg zu rauh ist, um ihn zu ebenen; wenn anders der Erfolg die Mühe reichlich belohnt. —

Wenn

Wenn diese Vorstellungen, — den Handel auf der Donau und dem schwarzen Meere betreffend, — die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, — so wird der Verfasser sich freuen, zu dem steigenden Flor dieses nützlichen Verkehrs, — an welchem so viele brave Negotianten bishero schon, vortheilhaft Antheil nahmen, — etwas beygetragen zu haben. —

Da die mehresten Thatsachen welche wir hier anführten, dem Publikum bekannt sind, so wird die Vorstellung derselben um so mehr einleuchten; — so wie wir den unendlich großen Nutzen dieses Handels, hinlänglich gezeigt zu haben glauben.

Steigt dieser südöstliche Handel in Europa zu seinem ehemaligen Glanz empor, — so wird das schwarze Meer der Mittelpunkt der europäischen und asiatischen Handlung; wohin alles was diese beiden Erdtheile einander mittheilen, — zusammen kommt. — Rußland schickt seine Waaren auf der Wolga so wie auf den Don und Dnieper, *) nach Cherson, und holt die auswärtigen europäi-

 schen

*) Merkwürdig ist es, daß die Russen auch den Dnieper mit der Düna verbinden wollen; die sich bey Riga in die Ostsee ergießt. Dies Geschäft war dem verstorbenen General von Baur bereits aufgetragen, und wird wahrscheinlich nicht in Stecken gerathen seyn. — Dann ist die Vereinigung der Ostsee mit dem schwarzen Meer auf einmal bewerkstelligt.

schen und asiatischen Produkte von dort zurück. — **Polen** benutzt den **Dnieper**, **Bog** und **Dniester** dazu; — **Deutschland** und **Ungarn** die **Donau**, und die Länder am mittelländischen Meer dehnen ihren bisherigen Handel nach der Levante, bis zum schwarzen Meer aus. — Die fruchtbaren Länder der Türkey und des russischen Staats, die bishero ganz in Unthätigkeit und Barbarey versunken waren, werden wieder lebhaft und blühend; — die Einwohner, cultivirt, und der Aufenthalt in diesen Gegenden für viele tausend Menschen, — wir sagen für viele Millionen, — die bisher in ihr Vaterlande kümmerlich, und in Amerika aufs Gerathewohl, ihren Unterhalt suchten, — wird, — durch den aufblühenden Handel, der ihnen Nahrung und Vortheile verschaft, — angenehm und glücklich. — Wie unerschöpflich ist endlich, diese Quelle des Reichthums, für das ganze Commerzwesen von Deutschland! — wie einträglich für die Fabrikanten, — wie ersprieslich für die Negotianten, und selbst für den Schatz aller Regenten, deren Staaten an diesem Verkehr Antheil nehmen! —

Möchte doch diese glückliche Epoche bald, zu ihrer völligen Blüthe empor steigen!! — —

Nach-

Nachrichten

von der

großen Post

und

Diligence

im

Oesterreichischen.

Digitized

Nachrichten

von der

großen Post und Diligence

im

Oesterreichischen.

So blühend künftig der Handel im Oesterreichischen emporsteigt, wenn diese Staaten die Schiffahrt auf der Donau und dem schwarzen Meere — so, wie man es mit Recht erwartet, — benutzen, so theilnehmend wird ganz Deutschland und selbst ein großer Theil von Europa, bey diesem lebhaften Verkehr seyn. — Kein Land wird mehr von Negotianten und Fabrikanten, — von Spekulanten und Fieranten, besucht werden, als die österreichischen Staaten; da diese gerade der Mittelpunkt des wichtigen Handels, zwischen Deutschland und dem schwarzen Meer sind.

Es kann daher dem Publikum nicht anders als willkommen seyn, — wenn wir eine genaue Nachricht von dem Postwesen im Oesterreichischen

liefern; die einem jeden Reisenden unentbehrlich, und selbst allen Bewohnern dieses Landes vielleicht, nicht ganz bekannt sind.

Wer in den K. K. Erblanden reiset, kann sich entweder der Extra-Post, oder der Diligence bedienen.

Diejenigen so mit Extra-Post fahren, zahlen auf jeder einfachen Station für jedes Pferd, 45 Kreuzer, auf anderthalb Posten 1 Fl. 7 und einen halben Kreuzer, und auf einer doppelten Post 1 Fl. 30 Kr. Das Trinkgeld ist in Ungarn, Slavonien, dem Bannat und Siebenbürgen, — laut einer Verordnung vom Jahr 1773. — dahin festgesetzt worden, daß man für einen Postillion mit zwey Pferden, auf eine einfache Post, 15 Kr. auf anderthalb Posten 22½ Kr. und auf einer doppelten Post 36 Kr. zahlen soll.

Für einen Postillion mit drey Pferden, zahlt eine einfache Post 22 Kr. anderthalb Posten 33 Kr. und eine doppelte Post 44 Kr. Für einen Postillion mit vier Pferden zahlt man das Trinkgeld, welches sonst für zwey Pferde gegeben wird, doppelt. Für zwey Postillions mit sechs Pferden, wird auf einer einfachen Post 1 Fl. auf anderthalb Posten 1 Fl. 30 Kr. und auf einer doppelten Post 2 Fl. — bezahlt.

Das Schmiergeld ist für einen eigenen Wagen mit der Schmiere, auf 12 Kr. und ohne dieselbe auf 4 Kr. festgesetzt.

Auf den übrigen Oesterreichischen und Böhmischen Poststationen aber, wird für einen Postillion und zwey Pferde, auf einer einfachen Station 17 Kr. Trinkgeld bezahlt, auf anderthalb Posten 27 Kr. und auf doppelter Post 34 Kr. Ein Postknecht mit drey Pferden erhält auf einfacher Post 24 Kr. auf anderthalb Posten 34 Kr. und auf doppelter Post 45 Kr. Bey vier Pferden aber, wird ihm auf einer einfachen Post 24 Kr. auf anderthalb Posten 51 Kr. und auf doppelter Post 1 Fl. bezahlt; so wie zwey Postknechte mit sechs Pferden auf einer einfachen Post 1 Fl. auf anderthalb Posten 1 Fl. 30 Kr. und auf doppelter Post 2 Fl. erhalten.

Das Schmiergeld ist für einen eigenen Wagen, mit Inbegriff der Schmiere, auf 14 Kr. und ohne dieselbe, auf 6 Kr. festgesetzt. Die gewöhnlichen **Postkaleschen** sind die Postmeister den Passagieren **unentgeltlich** und **geschmiert**, herzugeben schuldig.

Wer sich auf der andern Seite, der *Diligence* bedienen will, zahlt auf den gesammten K. K. erbländischen Postcoursen, für eine einfache Station, inclusive des Postillions Trinkgeld, 45 Kr. und werden ihm von der mitführenden Bagage, 50 Pfund

frey

frey passiret. Was über 50 Pfund geht, muß nach den festgesetzten Tarif bezahlt werden. Diejenigen, welche auf den deutschen oder hungarischen Postcourssen, außerhalb des Wagens Platz nehmen wollen, zahlen nur die Hälfte des obigen Postgeldes; jedoch muß dem Postillion das ganze Trinkgeld gegeben werden. Auch haben diese Passagiers nur 25 Pfund frey. — Die Hälfte des Postgeldes wird gleich bey der Einschreibung voraus bezahlt, welches nachhero, — wenn der Passagier bey Abgehen der Diligence zurückbleiben wollte, — nicht wieder abgegeben wird. Bey der Abfahrt des Postwagens, muß der Rest des sämmlichen Postgeldes nachgezahlt werden.

Wer einen Brief in den K. K. Erblanden aufgiebt, addressirt nach einen Ort in eben diesen Staaten, — zahlt 4 Kr. doch soll der Brief nicht mehr, als ein halb Loth wiegen. Toscana, Mayland, Mantua, die österreichischen Niederlande, Tyrol und Vorderösterreich, ingleichen das römische Reich, werden als ausländische Provinzen angesehen.

Die ausländischen Briefe sind von zweyerley Gattung.

1) Diejenigen, welche in das römische Reich, und in die incorporirten Länder gehen.

2) Die, so in fremde Königreiche und Republiken laufen.

Erstere zahlen bey der Aufgabe, wann sie einfach sind, 6 Kr. — doppelt 12 Kr. — und bey der Abgabe, einfach 8 Kr. und doppelt 16 Kreuzer. — Briefe in ausländischen Provinzen zahlen bey der Auf- und Abgabe für einen halben Bogen, oder für ein ½ loth 8 Kr. für einen Bogen oder für 1 loth 16 Kr. Sehr dicke Briefe, Aktenpackete und gedruckte Sachen, werden nach moderirten Tariffen bezahlt.

Die zwischen den Hauptpostämtern gelegenen Stationen zahlen unter sich, für einen einfachen Brief 3 Kr. für einen doppelten 6 Kr.

Auf die umgekehrte Seite eines jeden Briefs, muß, — laut Allerhöchster Verordnung, in den sämmtlich Deutsch- Hungarisch- und Siebenbürgischen Postämtern und Filial - Stationen, — der Name des Orts wo die Aufgabe geschieht, von den Correspondenten angemerkt werden.

Gelder, Bankozettel, Obligationen *ex fundis publicis* und Pretiosa, werden gegen einen Empfangschein angenommen, und bey entstandenen Schaden ersetzet. Doch sind hierunter unvorhergesehene oder nicht abzuwendende Zufälle; als Feindesmacht, Straßenräuberey, Feuersbrunst oder Ueberschwemmung, nicht mit begriffen. Für den Empfangschein wird nach einem Tarif, — der nach dem jedesmaligen Werth des Einschlusses eingerichtet ist, — besonders bezahlt.

Ein

Ein mit andern Sachen beschwertes Schreiben, bezahlet ohne Unterschied 3 Kr. Empfangsgebühr; wann es aber — mit gerichtlichen Urkunden versehen, gegen Einbringung eines Abgabescheins — bey dem Oberhofpostamte in Wien abgegeben wird, so zahlet man 1 Fl. dafür.

Briefe die recommandiret werden sollen, müssen zwey Stunden, und die übrigen eine Stunde vor dem Abgange der Post abgeliefert werden.

Die Briefe und Packete werden täglich, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags, von 3 bis 7 Uhr, den Tag vor Abgang der Post, angenommen.

Nach-

Nachrichten

von der

Kayserlich-Königlichen privilegirten

kleinen Post

in

Wien.

Nachrichten

von der

Kayserlich-Königlichen privilegirten

kleinen Post

in

Wien.

Diese nützliche Anstalt, welche von Tag zu Tag mehr Beyfall gewinnt, hat den Herrn Johann Baptista Ludwig Schotten von Bergestraten, zum Urheber. Anfangs war einer Namens Hardy mit ihm in Compagnie, da aber — wie dies bey allen neuen Unternehmungen der Fall zu seyn pflegt, — die Sache manchen Schwierigkeiten unterworfen war; so gebühret dem Herrn von Schotten ganz allein die Ehre, daß er sich durch nichts abschrecken ließ, sondern diese Anstalt durch einen unermüdeten Fleiß, in einen solchen Stand brachte, daß sie dem Publikum eben so viel Nutzen als Bequemlichkeit verschaft. Das Jahr der Er-

richtung war 1772. in welchem das Oberamt der kleinen Post, am ersten Merz zum erstenmal eröffnet wurde.

Selbst den Bewohnern Wiens, noch weniger aber Fremden, ist diese Anstalt so, wie sie es verdient, — ihrer innern Einrichtung nach, bekannt genug. Wir glauben also manchen Reisenden einen Gefallen zu erweisen, wenn wir hier eine kurze Beschreibung davon liefern.

Die Hauptabsicht der K. K. kleinen Post, ist eigentlich Briefe, Gelder, Packete u. dergl. sowohl in der Stadt von einem Ort zum andern, als in die Vorstädte, benachbarten Dörfer, Flecken und Klöster zu liefern, und zwar so wohlfeil und sicher, daß ein jeder diese Anstalt der eigenen Bedienung vorziehen muß. Hauptsächlich aber ist solchen Personen damit gedient, die entweder ihre eigene Bedienten haben, oder sie zu weiten Verschickungen nicht entbehren können. Ueberdem nimmt diese privilegirte kleine Post auch Briefe für die große Post an, befördert solche richtig, läst sich darüber einen Empfangsschein geben, und weiß sich in jedem Fall mit ihren Registern, wo ein jeder Brief, Packet und dergleichen mit Namen und Ort eingeschrieben ist, und mit den, vom K. K. Oberhofpostamt empfangenen Scheinen, zu legitimiren.

Hier-

Hieraus ist leicht abzunehmen, daß ein Brief auf die Post weit sicherer durch diese Anstalt, als durch Bediente bestelit wird; zumal wenn man von deren Treue nicht immer gewiß überzeugt ist.

Wann hingegen Briefe, oder Packete durch Bediente, oder andere Personen auf die kleine Post gegeben werden, um solche auf die große Post zu befördern, und in der bestimmten Zwischenzeit keine Antwort erfolgte; so kann durch obgedachte Register alsobald dargethan werden, ob solche richtig abgeliefert worden, oder nicht.

In der Stadt selbst gehen täglich, von früh bis auf den späten Abend, drey Briefträger, die den Adler auf der Brust und eine Kapsel mit No. 2. 3. und 4. bezeichnet, auf dem Rücken tragen, auf allen Straßen herum. Sie führen eine besonders dazu verfertigte Klapper, womit sie ihre Gegenwart anzeigen, um dasjenige einzusammlen, was ihnen anvertrauet wird.

In den Vorstädten gehen acht solcher Briefträger, und zwar zu Mariahilf No. 5. auf dem Spitalberg No. 6. In der Josephstadt No. 7. auf der Alstergassen No. 8. in der Rossau No. 9. in der Leopoldstadt No. 10. auf die Landstraßen No. 11. und auf die Wieden No. 12.

Auch außerhalb den Linien gehen die sogenannten Landbothen, und zwar No. 13. nach Penzing, No. 14. nach Pertalsdorf, No. 15. nach Mödling, No. 16. nach Himberg, No. 17. nach Schwechat, No. 18. außerhalb den Brücken, No. 19. nach Kloster Neuburg, und No. 20. nach Währing und Döbling ꝛc.

Damit sowohl das Publikum gesichert, und das Oberamt dieser kleinen Post, für alle demselben eingelieferte Briefe und Sachen stehen könne; so wird keiner von den erwähnten Postbothen, ohne vorher von ihnen bestellte tüchtige Caution, angenommen, damit man sich entstehenden Falls an demselben schadlos halten kann.

In der Stadt und in den Vorstädten, werden die eingesammleten Briefe, Packete u. s. w. fünfmal des Tages — nachdem solche vorher gehörig registrit worden, — an die bestimmten Oerter befördert. Für jeden Brief in der Stadt und in den Vorstädten zahlet man für die sichere Besorgung, 2 Kreuzer; für Packete und Gelder nach Verhältniß, und für die Briefe auf das Land, außer den Linien, 3 Kreuzer.

Folgende Oerter zahlen 5 Kr: Zwölfaring, Gumpoltskirchen, Guntramsdorf, Sparbach, Priell hinter Mödling, Kirling hinter Kloster-Neuburg, Breitensee, Ottakrin, Leopoldsdorf hin-

hinter Himberg, Mariabrunn, Hauhof, Klederling, Felling, Hesling, Prater, Stadtguth, und endlich alles was über die Brücken gehet.

— Folgende Oerter zahlen 17 Kr: Patzleinsdorf, Salmersdorf, Neustift im Wald, Weidlingau, Hadersdorf, Mauerbach, Kaltenleutgeb, Lab im Wald, Dornbach, Himmel, und im Prater bis zum K. K. Lusthause.

Nach Breitenfurth, werden für einen Extrabothen 51 Kreuzer bezahlt.

Die erste Expedition ist des Morgens um 8 Uhr, die zweyte um 10 Uhr, die dritte um 12 Uhr, die vierte Nachmittags um 3 Uhr, und die letzte im Winter um 5 Uhr, im Sommer aber um halb 7 Uhr.

Auf das Land werden Packete und Briefe täglich nur einmal, und zwar im Winter um halb 3 Uhr, im Sommer aber um 3 Uhr Nachmittages, expedirt.

Briefe die mit Geldern, Bankozetteln und Pretiosis beschwert sind, zahlen vom Ducaten 1 Kr.

Hingegen steht das Oberamt für alles gut, und wird darüber sowohl ein Empfangsschein gegeben, als ein Aehnlicher von dem Empfänger beygebracht werden muß. Wer nicht die gewöhnlichen Expeditionen erwarten will, kann seinen Brief oder sein Packet auch durch die Expressen dieser K. K. pri-

vilegirten kleinen Post besorgen lassen, welche zu jeder Minute des Tages um folgende Preiße bereit stehen:

In der Stadt für	= = =	5 Kreuzer.
In den Vorstädten, bis zur Linie	=	10 —
Auf das Land, in die nächsten Dörfer vor den Linien	= =	24 —
Für die etwas mehr entfernten	=	36 —
An die weitesten Oerter, so in ihren angewiesenen Stationen liegen		51 —

Bey der Nacht zahlt man etwas mehr.

Han=

Handelsnachrichten,
Edikte und Verordnungen
verschiedener
europäischen Staaten,
vom Jahr 1783.

Oesterreichische Staaten.

Der Kayser hat auf die Vorstellungen der Staaten und Tuchfabrikanten, in dem K. K. Antheil der Provinz **Limburg**, den daselbst verfertigten Tüchern, Halbtüchern und Ratinen die Einfuhr in die deutschen und ungarischen Erblande, auf eben die Art, wie die Tücher und wollenen Zeuge aus Flandern und Brabant diese Freyheit genießen, und zwar gegen Entrichtung von 30 Kreuzer Einfuhrszoll per Pfund, bewilligt. — Jedoch sind folgende Bedingungen dabey festgesetzt worden:

1) Dürfen blos die Niederlagen von **Hodimont, Herve** und **Eupen**, obgedachte Artickel nach den K. K. Erblanden abfertigen.

2) Müssen die Fabrikanten ihre Waaren selbst, keinesweges aber durch Handelsleute versenden.

3) Müssen die Fabrikanten schwören, daß sie keine außerhalb Landes verfertigten Tücher versenden.

4) Sind sie auch gehalten, ihren Namen und den Ort der Fabrik, in jedes Stück herein zu weben.

 5) Müs-

5) Müssen die Tücher an das Expeditionsamt zu Hodimont, Herve oder Eupen geliefert werden, welche — nach abgelegtem Eide der Fabrikanten — jedes Stück mit einem Bley versehen, und einem gedrukten Mauthzettel dazu geben.

6) Die Expedition dieser Tücher ꝛc. darf blos nach den Städten Prag, Pilsen, Brünn oder Olmütz, Troppau, Wien, Linz oder Krems, Graiz, Laybach, Klagenfurth und Görz geschehen.

7) Müssen die von obgenannten Aemtern ausgefertigten Mauthzettel, in dem ersten, auf dem Wege der Bestimmung vorkommenden Mauthamte der deutschen Provinzen, abgegeben, und der Einfuhrszoll entrichtet werden.

Uebrigens müssen die Mauthbeamten zu Herve nicht nur dafür sorgen, daß diese Bedingungen von den Fabrikanten aufs genaueste beobachtet werden, sondern auch diejenigen anzeigen, welche darwider handeln.

Um den Absatz und die Verarbeitung der Erbländischen Schafwolle zu befördern, haben Se. K. K. Majestät eine Ausfuhrprämie von 30 Kreuzer, für jeden Centner gesponnener erbländischer Wolle, und 2 Gulden für jeden Centner der daraus verfertigten Tücher, Zeuge und Strümpfe bestimmt; welches

ches den 1sten May 1783. seinen Anfang genommen hat.

Der Salzhandel in Gallizien und Lodomerien, ist von Se. K. K. Majestät sowohl in Betracht des Stein- als Sudsalzes, den 1sten May 1783. völlig frey gegeben worden; — dergestalt, daß alle vorhin ertheilte Salztariffe, Privilegien u. s. w. gänzlich aufhören, und es allen und jeden — selbst den Juden erlaubt ist, im Großen und Kleinen mit Salz zu handeln.

Gleichergestalt ist es jedermann, sowohl Fremden als Inländern verstattet, das erkaufte Salz in fremde Länder, — keinesweges aber in die ungarischen und deutschen Erbländer, — mit aus- oder innländischen Fuhren, vollkommen Mauthfrey auszuführen; so wie auch dieses Salz von allen Privat- Aerarial- Mauth- Brücken- und Wegezöllen, gänzlich befreyet ist.

Ferner kann man das Salz ohne Unterschied in- oder außerhalb Landes, an einheimische oder fremde Salzhändler verkaufen.

Das Gewicht eines Fasses Salz, bestehet bey dem Steinsalze aus 6 Dreßdner Centnern; oder 540 Wiener Pfunden netto, und bey dem Sudsalze ist das Gewicht für ein ganzes Schatzfaß, auf 140 Wiener Pfund festgesetzt. Auch müssen die halben Tonnen und halben Schatzfäßer, genau und vollwichtig das halbe Gewicht der ganzen enthalten.

Wenn

Wenn sich Contrahenten melden, welche starke Portionen Salz auf einmal nehmen, oder ordentliche Contrakte schließen wollen; so müssen die Salinenadministrationen zu **Wielizka** und **Lemberg** mit solchen Contrahenten die Unterhandlungen pflegen, und nach der darüber ertheilten Instruktion, sogleich abschließen; oder die Propositionen an die K. K. Landesstelle zu **Lemberg** einschicken.

Contrahenten, welche ein großes Quantum auf einmal nehmen, oder contraktmäßig bestellen, wird eine verhältnißmäßige Aufgabe an Salz angegönnet werden.

Das erkaufte Salz ist auf der Stelle baar zu bezahlen, dagegen aber wird der Käufer mit genußbaren und trockenen Salz, ohne Aufenthalt bedient.

Wenn wider Vermuthen ein Beamter dawider handeln sollte, so wird derselbe nicht nur seines Dienstes entsetzet, sondern auch nach Befinden mit noch schwererer Strafe belegt. Dahingegen wird ein Salzhändler, welcher das Salz verfälscht, und mit fremden oder gar schädlichen Theilen vermischt, sofort von der Ortsobrigkeit eingezogen, peinlich behandelt, und nach den jedesmaligen Umständen, auf das schärfste bestraft.

Alle Böhmische Fabrikata, welche auf der Donau nach den Häfen des schwarzen Meeres ge-

hen,

hen, sind nach einer K. K. Verordnung, von allen Abgaben der Ausfuhr befreyet.

Die, — durch die neueröfnete Fahrt auf der Donau ins schwarze Meer, — vermehrte ungarische Weinausfuhr nach Rußland, wird durch die verminderten rußischen Zollabgaben, eine anderweitige Vermehrung zu hoffen haben. Denn die Abgaben vom Eimer Tokayerwein, sind von 60 auf 9 Rubel, vom ordinairen ungarischen Wein aber, bis auf 4 Rubel herabgesetzt worden.

Die Ausfuhr der Knoppern aus den deutschen Erbländern in fremde Staaten, ist gegen Erlegung von 42 Kreuzer per Metze, erlaubt. Dahingegen der bisherige Transitozoll für diese Waaren aus Ungarn in die deutschen Erbländer, wegfällt.—

Auf K. K. Befehl sollen die nach Semlin führenden Straßen, in guten Stand gesetzt werden.

Die neue Landstraße, welche über Burgo in die Bukowina führt, ist auf der Seite von Siebenbürgen, beynahe gänzlich vollendet. — Die Gemeinschaft beyder Provinzen wird dadurch ungemein erleichtert.

In

In Ungarn wird der Seidenbau immer beträchtlicher. Schon im Jahr 1782. sind in Sclavonien, Croatien und den angrenzenden Gegenden von Ungarn, 7,782 Pfund Seide gewonnen worden.

Ferner ist hier mit Anfang des Monats April 1783. bekannt gemacht worden: daß, da die sicherste Vermuthung vorhanden, man werde zu Livorno eine Weinniederlage errichten, woraus sich ein vortheilhafter Weinhandel zwischen Ungarn und Schweden ergeben könnte; so haben Se. Majestät zur Beförderung dieses neuen Handelszweiges, jedem Weinhändler oder mehrern in Compagnie eine solche Niederlage an bemeldetem Orte, jedoch mit der Einschränkung zu gestatten geruhet, daß sich dergleichen Unternehmer zuvor bey dem Hochlöblichen Königl. Statthalterey-Rath anzumelden haben.

Zu gleicher Zeit, ist vermöge allerhöchsten Befehls allen Guthsbesitzern und Anbauern, die Pflege des Flachses und Hanfes besonders anempfohlen worden; damit nicht nur das Land mit allen seinen Bedürfnissen dadurch versehen, sondern auch ein Ueberschuß in andre Länder verhandelt werden könne.

Die zwey Stunden von Schottwien bey Gloggnitz neuerrichtete K. K. Fabrik zu Verfertigung der blauen Farbe, gewinnt unter der Direktion des Herrn Elster, einen so erwünschten Fortgang,

gang, daß man in 18 Wochen auf 900 Centner verschiedener Gattungen dieser Farbe allein nach Holland versendete. Eine ansehnliche Handlungsgesellschaft daselbst, hatte schon zum voraus 18,000 Gulden dafür übermacht, und bey jeder ähnlichen Lieferung eben soviel zu bezahlen versprochen. Man wird gedachte Fabrik diesen Winter mit noch einem neuen Schmelzofen versehen, damit die 17 Manipulanten an ihrer Arbeit nicht gehindert werden, wenn allenfalls ein Schmelzofen bersten sollte. Der Preis der Waare dieser Fabrik, steigt von 20 bis 40 Gulden per Centner.

Die Tabakspachtung im Oesterreichischen, ist gänzlich aufgehoben, und wird nun durch 4 Administratoren verwaltet. — Joseph, — der alle seine Contrakte heilig erfüllet, — hat den Pächtern eine, ihrer bisherigen Einnahme gleichförmige Summe, zur Entschädigung auszahlen lassen, weil sich ihr Pachtcontrakt bis zu Ende des Jahres 1784. erstreckte.

Auch aller Tabak, der in Ostende bereitet worden, genießt in Ansehung der rohen Materie, eine Befreyung von allen Abgaben. — Dieser Vortheil dient den dortigen Fabrikanten zum sichersten Fortkommen.

Auch wurde daselbst am 13. August 1783. alles fremde Korn, so zur See ein- und ausgeführt wird,

von

von allen ein- und ausgehenden Rechten und Abgaben befreyet.

Im Jahr 1782. sind in Ostende 2636 Schiffe eingelaufen.

Es ist in Brüssel vor kurzem, außer den gewöhnlichen Abgaben, noch eine Auflage von 3 Gulden auf jeden Centner fremdes eingeführtes rohes Kupfer in den österreichischen Niederlanden, gelegt worden; weil man aus der Provinz Namur, so wie auch aus Ungarn, einen hinlänglichen Vorrath von rohen Kupfer liefert.

Ebendaselbst sind — zur Aufnahme der Nationalfischerey, — alle Abgaben von gesalzenen Fischen, aufgehoben worden.

Dahingegegen ist der Zoll auf alle getrocknete und eingesalzene fremde Fische, im eigentlichen österreichischen Kreis, um ein Viertel erhöhet worden.

Die Stände der Provinz Namur in den österreichischen Niederlanden haben bekannt machen lassen, daß der Sechziger Zoll (Soixantieme), der bisher dort gehoben wurde, von dem Monat Julius 1783. an, aufhören soll, so, daß künftig alle Waaren und Güter von jeder Art, frey ausgeführt werden oder auch durchgehen können, ohne wie ehemals, jenen Zoll zu

erle-

erlegen. Der Handelsstand hoft von dieser Anordnung die wichtigsten Vortheile zu ziehen.

Im Julius 1783. ist die für das Landvolk sehr drückende und beschwerliche **Tranksteuer**, welche **Maria Theresia** kurz vor ihrem Tode in Oesterreich unter der Ens eingeführt hatte, wieder aufgehoben worden.

Den 6ten August 1783. haben Se. K. K. Majestät — zur Sicherstellung der Schiffarth aller, mit K. K. Flagge und Patenten versehenen Fahrzeuge, gegen die Angriffe der Afrikanischen Seeräuber, — durch Dero Internuntius zu Constantinopel Herrn Baron **von Herbert** mit der Pforte einen feyerlichen Contrakt geschlossen; wobey sich letztere anheischig macht, daß sie, wenn wider alles Vermuthen ein K. K. Fahrzeug aufgehalten oder weggenommen würde, selbiges sammt Ladung und Mannschaft längstens in 6 Monathen, von Zeit der diesfalls gemachten Anzeige an, nicht nur zurück geben, sondern auch allen dabey erlittenen Schaden auf das genaueste ersetzen wolle; und zwar gerade so, wie ihn die zu dem Ende in Triest angesetzte Commission, wird ausweisen können. — Zur Handhabung dieser freyen und sichern Schiffahrt haben Se. K. K. Majestät in Algier den Schwedischen Konsul Herrn **Brandel**, in Tunis, den Holländischen Konsul Herrn **Nysen** und in

Tripolis den Holländischen Konsul Herrn Vorsmann zu Dero Agenten angestellt; auch zugleich in allen Barbarischen Handelsplätzen kund machen lassen, daß wenn ein Eigenthümer oder Kapitain eines fremden Schiffes, unrechtmäßiger Weise K. K. Flagge und Patente führte, ihnen außer der Confiscirung ihres Fahrzeuges und der Ladung, noch eine angemessene Geld- oder Leibesstrafe bevorstehen würde.

Die Pforte hat den K. K. Unterthanen die freye Handlung auf der Donau und dem schwarzen Meer, so wie nach Constantinopel hin, zugestanden, und zwar mit einem Transitozoll von 3 Procent. *)

Den Handelsleuten in Wien ist bekannt gemacht worden: daß der Niederländer, Herr von Beelen, — um mit dem Congreß in Nordamerika für die österreichischen Staaten einen Handlungstraktat vorläufig zu berichtigen, — nach Philadelphia gesandt sey, und alle dahin schlagende Commissionen übernehmen werde.

Fol-

*) Uebrigens sind die Streitigkeiten zwischen dem K. K. Hofe und der Pforte noch nicht ausgemacht, mithin werden vermuthlich noch mehrere Handelsfreyheiten vom erstern verlangt werden.

Folgende Verordnung soll die Ausfuhr der sogenannten Species verhindern. Denn nach nachstehenden Cours, werden nunmehr diese Münzsorten in allen öffentlichen Kassen der K. K. Staaten angenommen:

Die Herzoglichen = Mayländischen zweyfachen Doppien gelten	=	14 Fl.	24 Kr.
Die österreichisch = niederländischen doppelten Souverainsd'or gelten		12 —	51 —
Die französischen Schildlouisd'ors gelten	= = =	9 —	12 —
Die Mayländischen einfachen Doppien gelten	= =	7 —	12 —
Die österreichisch = niederländischen. einfachen Souverainsd'or gelten		6 —	25½ —
Alle Kremnitzer Dukaten, Venetianische u. Mayländische Zechinen, auch Florentinische Gigliati gelten		4 —	22 —
Die Kayserlichen, Salzburgischen und gleichwerthig ausgemünzten Churbayrischen Dukaten gelten		4 —	20 —
Die Holländischen und übrigen sogenannten ordinairen, constitutionsmäßigen Dukaten gelten		4 —	18 —
Die Niederländischen Dukatons gelten	= =	2 —	32 —
Die Kronenthaler gelten	=	2 —	14 —

K. Preussische Staaten.

Se. Majestät der König haben, — zu mehrerer Aufnahme der inländischen Fabrikwaaren, — die Einfuhr folgender Artickel in sämmtlichen Provinzen disseits der Weser, gänzlich verbothen. Es dürfen nemlich in besagten Provinzen, alle seidene, baumwollene, leinene und wollene Bänder, — alle lederne, (die Dänischen ausgenommen,) baumwollene, wollene und zwirnene Handschuh, — alle Holz und Dratharbeiten, — und alle von Zinn, Stahl und Eisen verfertigte Kleinigkeiten, — gar nicht eingeführt werden; — und auf seidene, halbseidene oder aus Federn gemachte Zierrathen, Fächer, Nähnadeln, metallene Gewichte, Gewürz- und Kaffemühlen, ist eine Auflage von funfzig Procent, so wie auf ausländisches Siegellack eine Abgabe von fünf und zwanzig Procent gelegt worden.

Ferner ist aufs neue die Verordnung bekannt gemacht, wodurch alle in- und ausländische Commercianten wiederholentlich erinnert und gewarnet werden, die zur innern Consumtion in denen Königl. Preußischen Ländern und Staaten verbothene Waaren, worunter außer denen vorhin bekannten Artickeln, die fremden ächten und unächten Gold- und Silberne Tressen, Gold- und Silberfaden, Lahn, Gespinste oder alles was daraus verfertiget werden kann, Brabandter und Brüßler Canten, Wollen-

und

und Leinenbänder, ganz und halb Hanfenzeuge, große und kleine Spiegel von allen Arten, auswärtige Stahl- und Eisenwaaren, elffenbeinerne Kämme, alle Arten von Brillen und saffiane Pantoffeln, — welche letztere nur blos Dutzendweise und zwar an Ausländer verkauft werden sollen, — zu rechnen sind, bey Confiscation der Waare und andern gesetzmäßigen Strafen zum innern Landesdebit, weder zu kaufen noch zu verkaufen; auch eben so wenig mit diesen, blos zum auswärtigen Handel en gros zu führen erlaubten Artickeln, einen Detailhandel wie, wo, oder unter was für Vorwand es seyn möge, durch sich selbst oder durch andere zu treiben, indem darauf mit aller Aufmerksamkeit gewacht, und ohne Ansehen der Person mit äußerster Strenge nach Maaßgabe derer Landesverordnungen, verfahren werden soll.

Um dem Schleichhandel mit fremden Seidenwaaren vorzubeugen, welcher den mit großen Kosten errichteten inländischen Seidenfabriken zum größesten Nachtheil gereichet, hat der König aufs strengste verbiethen lassen, daß kein Fremder mit Proben oder Mustercharten im Lande herumreisen soll, um Waaren darnach bestellen zu lassen. Fremde Kaufleute, oder andere so dawider handeln, verfallen in eine Ediktmäßige Strafe; auch ist es den Accise- und Zollbedienten nachdrücklich anbefohlen, genau darauf zu sehen, daß keine fremde Zeuge in den Königl. Staaten eingeführt werden.

Ferner ist in den Preußischen Staaten, zur Verhütung der Contrebande, ein neuer Schaustempel eingeführt, womit alle einheimische baumwollene, wollene und zwirnene Strümpfe, mit dem Anfang des Jahrs 1784. bezeichnet werden müssen, widrigenfalls werden sie sogleich confiscirt. Auch sollen die Strumpfstricker und Wirker nur mit selbstgemachten, oder von hiesigen Meistern verfertigten Strümpfen Handlung treiben; — da alle andere fremde Waaren dieser Art, für Contrebande erklärt werden.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben durch die Commerzcommission in Frankfurt an der Oder, aufs neue befohlen, daß alle in- und ausländische Meßfieranten und Commerzianten, sie seyn Christen oder Juden, Kaufleute oder Fabrikanten, in Gemäßheit derer bisherigen Verfügungen, bevor sie von der Messe wiederum abreisen, bey der Königl. Meßcommerzien-Commission auf hiesigem Rathhause ihren in- und ausländischen Meßdebit mit größter Aufrichtigkeit und Wahrheit, nach dem vorgeschriebenen gedruckten Formular, welches ihnen ohnentgeltlich dazu ertheilt wird, deklariren sollen; wobey denenselben zur Nachricht und Warnung dienet, daß Niemand eher passiret werden soll, bevor er nicht seinen Debit von jedem Artickel, es sey inländische oder auswärtige Waare, mit deutlicher Ausfüllung des Deklarations-Formulars deklariret, und seine schriftliche Deklaration entweder selbst, oder durch

einen

einen Handlungsbedienten bey der Meßcommerzien-Commission wird eingerichtet haben. Von andern Personen werden dergleichen Deklarations nicht angenommen, und wird besonders denen Hauswirthen, bey welchen die Commerzianten logiren, bey 5 Rthl. unausbleiblicher Strafe untersaget, dergleichen Deklarationes zur weitern Bestellung anzunehmen, auch denenselben ausdrücklich anbefohlen, die Commerzianten damit aufs Rathhaus zu verweisen.

Zu Annehmung derer Deklarationen sind der 17. 18. 19. 21. und 22. Julii unwiederruflich festgesetzet, und sollen diejenigen, welche ihre Deklarationen später einbringen, unausbleiblich in 10 Rthl. Strafe genommen werden.

Der König hat durch ein Edikt vom 16ten Oktober, die willkührlichen Behandlungen und widerrechtlichen Bedrückungen aufs schärfste verboten, welchen die Unterthanen so gegen die Edikte der Regie verstießen, bisher von den Zoll- und Accis-Beamten ausgesetzt waren. Dies neue Reglement, welches aus 45 Artickeln besteht, schreibt den Registen und Zöllnern die strengsten Gesetze und die äußerste Behutsamkeit vor.

Es residiren jetzt Preußische Consuls in Dünkirchen, Cadix, Lissabon und Curacao in Westindien; um das Handlungswesen ihres Staats zu befördern.

Churſachſen.

Folgendes Werk der Kunſt und des Geſchmacks, iſt eben ſo neu und prächtig, als es den Mitgliedern der Brüdergemeinde zu Barby, welche die Materialien dazu lieferten, und den geſchickten Künſtlern in Dresden, ſo es verfertigten, zum Ruhm gereicht.

Es hatten nemlich die, für die Ausbreitung des Chriſtenthums ſo menſchenfreundlich bemüheten, und für die Vermehrung der gemeinnützigen Gewerbe und Nahrungszweige, ſo rühmlichſt thätigen Herrnhuter, ſeit einigen Jahren aus ihren Miſſionen in Labrador (in Nordamerika,) koſtbare Steine nach Europa gebracht, welche an Verſchiedenheit der Farben, wie auch an Glanz und Schönheit, eben ſo ſelten als vortreflich ſind. Dieſe werden in jener öden Provinz, theils von der See ausgeworfen, theils im Lande ſelbſt gefunden. Ihre Menge iſt nicht ſo groß, als ihre Schönheit; zumal dieſe Steinchen ſich treflich verarbeiten laſſen, und die ſchönſte Politur annehmen.

So ungemein dieſe Labradorſteine bishero in den reichhaltigen und wohlgeordneten Cabinettern der Direktion der Brüdergemeinde und des Herrn Laux zu Barby, glänzten; ſo war doch noch nie ein Werk der Kunſt daraus verfertigt worden,

wovon gleichwohl ein herrlicher Erfolg zu erwarten war, da die verarbeiteten, polirten und zusammengesetzten Labradorsteine, wegen der Mannichfaltigkeit ihrer Farben, ganz vortreflich spiegeln. *)

Man hat deshalb eine goldene Dose verfertigen lassen, welche mit 700 verschiedenen Steinen von dieser entfernten Weltgegend, ausgelegt ist. Die Steine sind sämmtlich dazu geschnitten, geschliffen und polirt; theils als Perlen, theils nach Art der Edelsteine. — Hier brilliren sie über alle Erwartung, und der Verfasser welcher dies kostbare Stück selbst in Händen hatte, erinnert sich nicht etwas ähnliches in der Art gesehn zu haben. Die Dose ist übrigens von massivem Golde, mit Geschmack gemacht, und wahrscheinlich für einen auswärtigen Liebhaber bestimmt; da unser Vaterland solche Meisterstücke der Kunst uud Erfindung, selten gehörig bezahlt.

Es haben an dieser schönen Dose, unter Aufsicht des Herrn **Pötzsch** in Dresden, (welcher die Gegend um Meißen beschrieben und herausgegeben hat,) der Steinschneider Herr **Gregory**, und die Goldarbeiter Herr **Bachmann** und **Rotermund**, gearbeitet. Ihnen macht dieses kostbare Stück, die größte Ehre. Die Dose besteht aus folgenden Steinen:

*) Diese Labradorsteine, welche zu den Feldspathen gehören, finden sich auch in Rußland, wo man sie seit einiger Zeit erst entdeckt hat und benutzt.

a) Auf dem Deckel glänzen,

Steine, — eingeschliffene Perlen.
24 = — in dem mit Perlen durchflochtenen blauen Bande.
— = 46 dazwischen.
48 = — in dem auf dem blauen Bande befindlichen, 8 rothen Rosetten.
60 = — in dem grün schuppichten Mosaiquegrund.
22 = — in der mittlern gelben Glorie, deren Mittelpunkt eine Rosette ziert.
— = 24 in der Einfassung um dieselbe.

b) An der Sarge befinden sich,

72 = — in dem gedoppelt übereinander geschlungenen blauen Bande, welches mit einem durchlaufenden gelben Stabe versehen ist.
42 = — in denen darauf befindlichen, acht Rosetten.

c) An der Unterscheibe, oder an der Seite und Gallerie kommen vor;

32 = — lange Steine von verschiedenen Farben.
48 = — in acht großen rothen Rosetten, welche sich zwischen den vier langen Steinen zusammen befinden.
— = 112 in der Einfassung oder unten.

d) Auf

d) Auf dem Boden der Dose erscheinen,

Steine, — eingeschliffene Perlen.
40 = — — in dem, um den Rand herum laufenden doppelt geschlungenen, blauen Bande.
48 = — — in den acht Rosetten.
60 = — — in dem grünen Mosaique-grund.
22 = — — in der mittelsten Glorie.

zus. 518 Steine, u. 182 eingeschliffene Perlen.

Anmerk. Bey allen dem muß man die Leichtigkeit dieser Dose bewundern.

Im vorigen Jahr ist in Churfachsen die Einrichtung getroffen worden, daß kein fremdes Salz mehr eingeführt werden darf. Die Oerter Artern, Kösen, Dürrenberg, Teuditz und Kötschau liefern so viel Salz, daß das ganze Land damit versehen werden kann.

Zur Beförderung der Tabakskultur in den Churfächsischen Ländern, ist aller ausländischer Rauchtabak, wovon das Pfund unter 4 Gr. im Einkauf ist, außer den bereits geordneten Abgaben, noch mit einer Generalaccise belegt worden, welche 1 Gr. vom Pfund beträgt.

Churbayern.

Das im Jahr 1781. bey Strafe der Confiscation verbothene Hausirengehen der Ausländer mit schwarzen und weißen Blech, ist durch ein Patent vom 23. April 1783. wiederrufen worden. Es dürfen also alle diejenigen auswärtigen Blechhändler frey und ungehindert hausiren gehen, welche von einem Churfürstl. Bayerischen Bergamte ein legales Certifikat beybringen, daß sie von den dasigen Eisengußwaaren ein proportionirliches Quantum genommen haben.

Den Fichtelbergischen und Bodenwöhrischen Häfen- oder Geschirr- und Töpfhändlern, ist die Verhausirung der, bey dortigen Gußwerken verfertigten und gewapleten eisernen Geschirre und Töpfe, in Churbayern ebenfalls wieder, jedoch dergestalt verwilligt worden; daß sie altes Kupfer durch Kauf oder Tausch an sich zu bringen, oder wohl gar aus dem Lande zu führen, bey Confiscation und anderer Strafe sich nicht unterstehen sollen.

Se. Churfürstl. Durchlaucht haben die hiesigen Dukaten, so wie die ganzen und halben Souverains-d'or, auf einen gleichmäßigen Werth gesetzt, wie sie jetzt in den österreichischen Ländern coursiren.

Ruß.

Rußland.

Die Kayserin hat dem Direktorium der Bank, zur Auswechselung der Reichsassignationen anbefohlen, in den Plätzen Riga, Reval, Casan, Cherson und Archangel neue öffentliche Banken zu errichten, wie solche schon in unterschiedenen Städten des Reichs sich befinden; um Privatpersonen die Auswechselung der Bankassignationen gegen kleine Münze, zu erleichtern. — Hiezu erhalten die Städte Casan und Cherson aus dem particulär Schatz der Krone und aus der Finanzkasse des Staats, fürs erste Jahr jede einen Fond von 300,000 Rubel, Reval eine Summe von 100,000 Rubel, und die übrigen jede einen Fond von 200,000 Rubel. —

Auch sind fünf neue russische Consuls ernannt, welche zu Kiel, Königsberg, Leipzig, Liebau und Lübeck residiren sollen.

Die Ausfuhr der russischen Kriegsgeräthschaften, so wie auch des Schiespulvers, ist gegen einen geringen Zoll erlaubt worden.

Um die russische Schiffahrt zu befördern, entrichten alle Waaren, welche auf russischen Schiffen ein- und auslaufen, weniger Zoll als andere.

Die schon erlaubte freye Ausfuhr des Rockens und Waizens in Rußland, erstreckt sich nun auch auf

Erb-

Erbsen, Hafer, alle Arten von Grütze, Gerste, Malz und Buchwaizen; jedoch gegen Entrichtung des, in dem Tarif festgesetzten Zolls, und mit Beobachtung der Vorsichtigkeit, welche zur Abwendung des Getraidemangels in irgend einer Gegend des Reichs, verordnet ist.

Eines Kayserl. Befehls zufolge, ist allen Kaufleuten, sie seyn von welcher Nation und Religion sie wollen, erlaubt worden, in allen Städten des russischen Reichs, Buden oder Kaufläden sowohl in ihren Häusern zu haben, und Waaren darin zu verkaufen, als auch nach Belieben in den, auf den Marktplätzen erbaueten eigenen oder gemietheten Buden, Handel zu treiben.

Die Kayserin hat der Stadt Petersburg, so wie den übrigen Grenz- und Handelsstädten, zur Beförderung ihres Flors, eine besondere Einnahme angewiesen, welche von den in ihren Distrikten gehobenen Zöllen gezogen wird. Es werden nemlich von den einkommenden Waaren, nach dem Werth vom Rubel 2 Kopeken, und von den ausgehenden von jedem Rubel 1 Kopeke russischer Münze, gehoben, und zu den Stadteinkünften geschlagen; jedoch mit der Bedingung, daß diese Einnahme nur zum Unterhalt der Stadtschulen, Stadtwerfte und zu andern den Städten nützlichen Anstalten, verwendet werden soll.

Schwe-

Schweden.

Se. Königl. Majestät haben zur Beförderung der Handlung und Schiffahrt nach Amerika und Westindien, eine Verminderung der Zollabgaben von Zweydrittel, nebst einer zweyjährigen Niederlagsfreyheit für alle Waaren, welche auf schwedischen Schiffen aus besagten Erdgegenden anhero gebracht werden, — bekannt machen lassen. Auch ist den Schiffen und ihrer Mannschaft gleiche Freyheit zugestanden worden, als diejenigen geniessen welche das mittelländische Meer befahren.

Dänemark.

Im ganzen Königreich Dänemark wurde unter dem 20sten Januar 1783. verboten, Gold und Silber zu tragen, außer zu Dosen, Degen, Schnallen, Ermel- und Halsknöpfen, Uhren, Etuis, Löffeln, Messern, Gabeln, Leuchtern, Zuckerdosen und Zangen; nebst Trinkbechern und andern Kleinigkeiten mehr. Ferner ist es erlaubt Ringe, Ohrringe und Armbänder zu tragen, und bis auf 8 Schüsseln zum Tafelservice, nebst Terrinen und Caffeekannen, zu gebrauchen; lezteres aber nur denjenigen, welche es bishero schon besitzen. — Auch glatte silberne Livreeknöpfe, und was sonst die Jäger zu tragen pflegen, ist erlaubt. — Alles übrige aber, was von diesem Metall gemacht werden kann, es sey an Kleidung, Geschirr, Meublen, Hausrath, — als Vergoldung, Beschlag u. s. w. — kurz es habe Namen welchen es wolle, — wird hiemit gänzlich verbothen; und das bereits vorhandene darf nur bis zum 1sten Januar 1786. getragen werden.

Auch Brokade mit Gold und Silber gestickt, und ächte oder unächte Steine, sind mit unter diesem Verboth begriffen. Blos zu den Königl. Uniformen bleibt Gold und Silber erlaubt. Alle fremde Gold und Silberarbeit, außer was Reisende zu ihrem Ge=

Gebrauch bey sich führen — wird sofort confiscirt.— Sammet ist den Mannspersonen nach dem 1sten Januar 1786. gar nicht mehr zu tragen erlaubt; — Seidenzeug blos zu Unterfutter, Unterkleidern und Strümpfen, seidene Schnupftücher, die nicht zu waschen sind, fallen ganz weg. Dagegen sind alle Arten halbseidener Zeuge und Manchester erlaubt. Bediente tragen keinen Fingerbreit Seide an ihrem Leibe, als zum Haarbeutel, Zopfband, Halstuch und Strümpfen; Dienstmägde nur einen Mantel und einen schwarzen seidenen Rock. Pelzwerk zu Borten und Staatskleidern, fällt ebenfalls weg; dagegen soll zur Wärme inländisches Pelzwerk getragen werden. Zu gleicher Zeit sind alle ausländische, italienische und andere künstliche Blumen verboten, so wie das Folium auf den Kleidern.

Endlich wurden folgende vorhin ergangene Verbote, die Einfuhr fremder Waaren betreffend, erneuert, als von Meubeln allerley Art, Teppichen, Wagen und Geschirr, von fertigen großen und kleinen Uhren, Glaß, Porzellan und Fayance. Spiegel sind erlaubt. — Keine andere Weine als weiße und rothe französische Weine, Malaga und Madera, werden eingeführt. — Feine Weine, Liqueurs und fremde Biere nebst ausländischen, zubereiteten Eßwaaren sind verbothen. Diese erneuerten Edikte haben gleich von dem darum ihrer Bekanntmachung an, ihre Wirkung.

Von den Chinesischen und Ostindischen seidenen Waaren, welche zum eigenen Gebrauch in die dänischen Staaten gebracht und verkauft werden; müssen die Damaste, Atlasse, Illistrings und Taffente, eine erhöhete Abgabe von 10 Prozent, die übrigen ganz oder halbseidenen Waaren aber, 8 Prozent entrichten.

Eben diese Gefälle sollen auch von allen denen Chinesischen und Ostindischen Seidenwaaren, die bey Kaufleuten und andern Speculanten vorräthig gefunden werden, und beweislichermaßen nicht vor dem Anfang des 1776. Jahres eingeführet sind, sofort erlegt werden. Doch hat der Hof diese letztere Abgabe durch ein Dekret vom 5ten Jan. 1784. auf ein Drittheil wieder heruntergesetzt.

Von solchen Waaren hingegen die zur Ausfuhr für fremde Länder, oder auch für die Königl. Westindischen Inseln bestimmt sind, ist die Erhöhungsabgabe ohne Unterschied, nur mit 2 Prozent zu entrichten.

Die Einfuhr des ausländischen Vitriols und Schwefels, ist in Dänemark und Norwegen verbothen.

Der hiesige Hof hat eine Verordnung ergehen lassen, nach welcher alle dänische Schiffe welche die europäischen Küsten, oder das mittelländische Meer befahren, für jede Commerzlast ihrer Ladung, drey Mark; ferner diejenigen welche nach Westindien

indien und Guinea segeln, vier Mark, — Ostindische Schiffe und Chinafahrer aber, sechs Mark Dänisch, (à 4 Gr. 8 Pf.) erlegen müssen. — Hingegen ist die Abgabe, welche jedes dänische Handelsschiff ehemals mit 50 Reichsthaler für den algierischen Seepaß zu bezahlen hatte, (um für die Angriffe der barbarischen Corsaren sicher zu seyn,) zu gleicher Zeit aufgehoben wurden.

Die dänische Compagnie hat eine Verordnung vom Hofe ausgewürkt, daß keiner mit den Grönländern handeln darf, als wer zu dieser Gesellschaft gehört. Auch ist es dieser Societät erlaubt worden, die Einwohner von einem Ort zum andern zu versetzen, wenn es ihr Vortheil im Handel mit sich bringt.

Der Gebrauch des Stempelpapiers, ist auf den Dänischen Inseln St. Thomas und St. Jan, in Westindien, durch eine K. Verordnung vom 13ten Jan. 1783. ganz aufgehoben worden.

Zwischen diesen Inseln und den übrigen Antillen sowohl, als allen andern Seeplätzen in und außer Europa, — darf der Handel jetzt mit allen Schiffen geführt werden; sie mögen in den dänischen Staaten erbaut seyn, oder nicht, — Canonen führen, oder unbewaffnet segeln; — welches bey des gleichwohl, während des letzten Krieges, als nöthig verordnet war. — Doch dürfen zu dem Handel

zwischen besagten dänischen Inseln und Europa, nur solche Schiffe gebraucht werden, welche dänischen Unterthanen zugehören, und wovon der Hauptrheder in den Königl. Dän. Staaten seßhaft ist. Auch ist es den europäischen Schiffen nur erlaubt, ihre Waaren auf obigen, beyden Inseln en gros abzusetzen.

Bey den Zöllen daselbst ist nachstehendes geändert worden:

1) Die amerikanischen Waaren, als Kaffee, Taback, Indigo, Cacao, amerikanisches Holz, Zucker und Reis, welche zu St. Thomas und St. Jan, zollfrey eingehen, zahlen 5 Prozent Ausgangszoll, wenn sie von dort aus nach fremden europäischen Staaten gehen, die dem dänischen Zepter nicht unterworfen sind.

Gehen sie aber nach den dänischen Staaten in Europa ab; so wird nur $2\frac{1}{2}$ Prozent Ausgangszoll dafür entrichtet.

2) Ankommende, amerikanische und westindische Schiffe, deren Hauptladung aus zollfreyen Waaren besteht, können in den obengenannten Inseln nebenher einige zollfähige Artickel mit einbringen, ohne daß sie den festgesetzten Zoll von $2\frac{1}{2}$ Prozent wirklich dafür entrichten dürfen. Gehen aber eben diese Waaren wieder aus, so wird der erlassene Eingangszoll nachgezahlt.

Frank-

Frankreich.

Zur genauern Verbindung des Handels mit Nordamerika, gehen vom 1sten Sept. 1783. an, aller drey Wochen Packetbote von Port Louis bey l'Orient nach Neu-York, und von dort wieder nach Frankreich zurück. Sie sind völlig postmäßig eingerichtet, und die Portogelder für Briefe, Sachen und Personen, werden gegen gehörige Sicherheit, — nach einem verordneten Tarif bezahlt. — Folgende Sachen gehen damit ab und kommen zurück:

1) Felleisen mit Briefen.
2) Passagiers, — wovon ein jeder drey Felleisen, à 200 Pfund bey sich führen kann, wenn er nemlich an des Capitains Tafel speiset, sonst nur eins. —
3) Alle Modewaaren, Manns- und Frauenzimmerkleidung, kostbare Effekten, Weine und Liqueurs in Bouteillen. — Fässer und Ballen bleiben zurück.

Die Ausfuhr des Korns ist aufs neue verbothen worden, und dies Verboth wird den 1sten Febr. 1784. seinen Anfang nehmen. — Man will erst sehen ob Hoffnung zu einer guten Erndte sey, weil in den mittäglichen Provinzen dieses Reichs, zur

Zeit der Saat, sehr viel Regen gefallen ist. — Der Preis dieses Produkts ist schon jetzt, ziemlich hoch.

Unterm 24. Oktober des 1783. Jahres hat der Staatsrath durch eine Verordnung, die Auflage von 60 Livres vom Centner, auf die Einfuhr aller kurzen Gewehre noch auf sechs Jahre, vom 13. Febr. 1784. anzurechnen, verlängert. Hingegen können die Einheimischen aus der Fabrik zu Klingenthal im Elsas gezogenen Gewehre, zollfrey im Reiche verführet werden.

Alles ausländische Bley muß bey dem Eingang ins Königreich, 8 Livres Zoll per Centner bezahlen.

Alle Schiffe welche in Havre de grace laden, werden vorhero durch vier beeidigte Schiffszimmerleute von der Admiralität, untersucht; ob das Schiff die Ladung einnehmen kann oder nicht. Diese Herren stellen sodann ein Certifikat darüber aus.

L'Orient ist zum Freyhafen erklärt worden, und alle aus Indien kommende Schiffe, sollen nirgend anders als in diesem Hafen ausladen.

Die berühmte Seidenmühle, welche der Herr von Vaucanson zu Aubennes und anderwärts, zur wohlfeilern Bereitung des Eintrags der Seide eingeführt hat, ist eine der nützlichsten Erfindungen dieses

ses Jahrhunderts. Frankreich erspart hiedurch einige Millionen Livres, die sonst für fremde Seide aus dem Lande giengen. Herr von Vaucanson hat auch einen Stuhl erfunden, der zur Verfertigung der schönsten Lyoner Zeuge, nichts weiter als die Hände eines Kindes nöthig haben soll! —

In Paris hat Herr Bouchery ebenfalls eine überaus wichtige Erfindung gemacht; nemlich aus den Melassen, — welches der Syrop ist, so bey dem ersten Auskochen des Zuckersafts übrig bleibt, und bisher blos zum Rumbrennen gebraucht wurde, — einen eben so reinen und ächten Zucker, als aus dem Zuckerrohre selbst zu ziehen. Er hat seine Probe bereits vor den Staatsräthen und Mitgliedern der mediciniſchen Facultät, wie auch vor jenen der Akademie der Wissenschaften, abgelegt; worauf er sogleich ein Privilegium erhielt, Zuckerraffinerien in den französischen Colonien anlegen zu dürfen.

Diese Entdeckung ist gewiß eben so merkwürdig, als die That des Herrn Deselieux, welcher im Jahre 1726. den ersten Kaffeebaum nach Martinique brachte, und dafür eine jährliche Pension von 40,000 Livres erhielt.

Herr Musy, Mechanicus des verstorbenen Herzogs Karl von Lothringen, hat eine Maschine erfunden, wodurch man jede Art von Mühlen in

Bewegung setzen kann, ohne weiter des Wassers oder des Windes zu bedürfen. Die Maschine wird alle 24 Stunden aufgezogen, und kostet 50 Gulden.

In Paris hat ein gewisser Herr Aimaches aus dem Holzwerke eines alten Gebäudes, wovon man einen Theil zu Asche brannte, und von ohngefähr kalt ablaugte, eine solche Menge glauberischen Salzes erhalten, daß man nicht einmal nöthig hatte die Lauge abzurauchen. Einige Chemiker haben diesen sonderbaren Gehalt des alten Holzwerks, dem vormaligen Gebrauche des niedergerissenen Gebäudes zuschreiben wollen, es hat sich aber gefunden, daß das alte eichene Holzwerk, vorzüglich solches, das von der Länge der Zeit sehr gelitten hat, eine gleiche Menge von jenem Salze giebt.

Spanien.

Mit Königlicher Bewilligung ist hieselbst unter Direktion des **Don Ignace d'Aquirre** eine **Assecuranz-Compagnie** errichtet worden, deren Fond aus 410,000 Stück von Achten bestehet; welche in 41 Aktien jede zu 10,000 Stück von Achten, auf eine gleiche Anzahl Handelshäuser vertheilt sind. Diese Gesellschaft versichert gegen eine billige Prämie alle Schiffe, die von hier nach **Ost-** und **Westindien** und nach dem amerikanischen Freystaat bestimmt sind, oder von dort hieher zurückkommen.

Der Finanzminister hat den Zollverwaltern Befehl ertheilt, die Einfuhr keiner Waare zu verstatten sie komme woher sie wolle; wenn nicht mit Attestaten bewiesen werden kann, daß selbige weder von Englischen, Schottischen noch Irländischen Manufakturen sind. Solchergestalt ist die Verordnung vom 17ten November 1781. erneuert.

Der neue Zolltarif in Spanien ist den 28sten December 1782. unterzeichnet, und enthält unter andern folgende Artickel, die zum Theil aus Deutschland und aus der Ostsee eingeführt werden, als:

	Real de Vellon.	Mrav.
Von gemeinen trockenen Fischen sollen gegeben werden, für 100 Pfund spanisches Gewicht = = =	14	4
Beste Sorte, für dito (oder für 100 Pf.)	28	—
Italien. oder Ostseeischer Waizen, für dito	1	26
Roggen, Gerste oder Mais, für dito	—	30
Tauwerk, für dito = =	30	—
Rußisches Segeltuch, fürs Stück von 40 Varras = = =	27	2
Raffinirter Zucker, für 100 Pfund	76	28
Kaffee, für 1 Pfund = =	1	6
Zimmet, für 1 Pfund = =	8	17
Gesalzen Ochsenfleisch, für die Tonne von 200 Pfund = = =	60	—
Kakao, das Pfund = =	2	7½
Butter, dito = = =	—	10
Käse, 100 Pfund = = =	24	—
Pfeffer, das Pfund = =	2	13
Thee, dito = = = =	4	16
Gesalzen Schweinefleisch, die Tonne von 200 Pfund = = =	44	8
Gesalzener Lachs, 100 Pfund =	23	26
Theer und Pech, dito = =	6	—
Eisen in Stangen, dito = =	12	—
Eiserne Tonnenbände, dito =	15	—
Eiserne Kanonen, Kugeln und Anker, dito	45	—
Reis von Carolina und der Levante, dito	8	32
Pariser Castorhüte, das Stück =	15	—
Seidene Strümpfe, das Paar =	6	—

Alle französische, schlesische und westphälische Leinwand, ferner alle französische und andere Wollen=

lenmanufakturwaaren, bezahlen beym Eingang 25 Prozent vom Werthe.

Es ist eine Königl. Verordnung erschienen, nach welcher derjenige Sohn eines Spanischen Handwerksmanns, der weder sein väterliches, noch ein anderes nützliches Gewerbe treiben will, des Bürgerrechts verlustig ist, so wie diejenigen Familien welche drey Generationen hindurch, nemlich von Vater, Sohn und Enkel, einen nützlichen Handel und Gewerbe mit wirklichen Vortheile getrieben haben, auszeichnende Belohnungen und Ehren erhalten sollen. —

Welch ein glücklicher Anfang nie erhörter Aufklärung in Spanien!

Portugal.

Mit dem Anfang des Jahrs 1784. ist in Lissabon ein Königl. Dekret bekannt gemacht, welches eine Veränderung in der Bezahlung der Abgaben, von 5 bis 10 Prozent aller in- und ausgehenden Güter enthält. Diesem zufolge werden,

1) Alle Kaufmannswaaren aus dem portugiesischen Colonien, — ferner diejenigen, so aus Portugals Häfen, auf portugiesischen Schiffen, — deren Befehlshaber sowohl, als 3 Theile der ganzen Equipage Unterthanen dieses Königreichs seyn musten, — in fremde Länder ausgeführt werden, mit einer Zollerleichterung der Hälfte der principalsten Abgaben begünstigt. — Ob diese principalsten Abgaben, die gewöhnlichen 20 Prozent besagen, welche man bisher in Portugal entrichtete; ist ungewiß. Im ersten Fall wäre diese Zollerleichterung für die ausgehenden Artickel, 10 Prozent. — Doch ist die sogenannte Masaria, — eine Abgabe von $1\frac{1}{2}$ Prozent, — nicht mit darunter begriffen.

2) Unter eben den Bedingungen genießen folgende Waaren, die auf portugiesischen Schiffen, — aus den Colonien des Reichs und aus fremden Staaten, in Portugal einkommen, eine Zollerleichterung

rung von 3 Prozent; nemlich Eisen in Stäben, Stahl, Zinn, Kupfer, Bley, Blech, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Pech, Theer, Masten, Pinenstäbe, Pottasche, Souda, Steinkohlen, Talg, Rhabarber, Chinarinde, gesalzen Fleisch, rohe Seide, verschiedene Zeuge u. dgl.

3) Die fremden Güter, welche auf portugiesischen Schiffen wieder aus dem Lande versandt werden, erhalten die Hälfte der entrichteten Abgaben, von dem Consulat zurück. Und diese sind sehr beträchtlich.

4) Alle Abgaben werden aufgehoben, welche man bishero in den Zöllen der Häfen auf dem festen Lande, von solchen Gütern eingehoben hat, die zu Lande nach Spanien gehen. Doch werden die Güter in den Häfen angegeben.

Diese Gratificationen finden aber bey solchen Zöllen die gegenwärtig noch verpachtet sind, erst nach Verlauf der Pachtzeit Statt.

Nordamerika.

Die Kanada Societät, — bestehend in 12 Kaufleuten von Philadelphia und London, — wird mittelst eines Kapitals von 150,000 Pfund Sterlings, den Handel mit Pelzwerk in Nordamerika aufs höchste zu treiben suchen; wobey Albany und Neu-York die Hauptniederlagen werden sollen. — Dieser Handel, so beschränkt er auch sonst durch die Einrichtungen Großbrittaniens war, trug dennoch damals schon im Durchschnitt 7 bis 800,000 Pfund Sterling jährlich ein. — Das Amerikanische Pelzwerk fand mittelst englischer Kaufleute in allen Ländern Europens Eingang; so daß es sogar nach denjenigen Theilen von Rußland hinkam, wo man ähnliches Pelzwerk findet.

Um den Handel des Nordamerikanischen Freystaats wieder nach England hin zu ziehen, fordert die brittische Regierung von den, mit rohen Produkten in Nordamerika ankommenden Schiffen, keinen höhern Zoll, als von den Schiffen aus den englischen Kolonien.

Alle Güter, welche aus der Fremde kommen, zahlen in Philadelphia ein Prozent Zoll, vom Werth.

In

In Virginien werden beträchtliche Taxen auf alle Einfuhrartickel gelegt, um in einigen Jahren die Kriegsschulden bezahlen zu können.

Die Provinz Süd Carolina hat folgende Eingangszölle, auf eingehende Waaren gelegt; nemlich:

Auf französischen Rum, per Gallon (oder 4 Bouteillen)	= = =	1 Penny
Auf Jamaikaischen Rum, Brandtwein, Arrak, Annieswasser und alle Arten von Liqueurs	= = =	3 —
Rum von den Inseln über den Winde und von allen andern Rum,	=	2 —
Portugiesischer Wein	= = =	4 —
Spanischer Wein	= = =	3 —
Französische und andere Weine geben		2 —
32 Gallons Bier oder aus Malz gebrauetes Getränk, (ausgenommen was den vereinigten Staaten selbst, zugeführt wird)		2 Schill.
Melaßes, per Gallon	= =	1 Penny
Ein Spiel Karten	= = =	4 Pence
Brauner Zucker (Kochzucker) aus den brittischen Inseln, per Centner	=	2 Schill.
Raffinirter Zucker von dito, per Pfund		1 Penny
Brauner Zucker aus den französischen Besitzungen, so wie aus den Spanischen, Holländischen und Dänischen, zahlen nur per Centner		1 Schilling 6 Pence
Raffinirten von dito, per Pfund	=	½ Penny

Cacao

Cacao und Piement, zahlt per Centner 5 Schill.
Bohe-Thee, per Pfund = = 4 Pence
Auf unmittelbar aus Afrika eingebrachte
Sklaven von 4 Fuß und darüber, ist 3 Pf. St.
gelegt, und von jedem, unter 4 Fuß = 30 Schill.
Von allen, aus Westindien eingebrachten
Sklaven aber, die daselbst über drey
Monat schon gewesen sind, zahlt man 20 Pf. St.
Ein ungeheurer Zoll, wenn es kein Schreibfehler ist.

Eingangszoll von allen sonstigen Waaren, ist $2\frac{1}{2}$ Penny Prozent, nach dem Werth, je nachdem solcher sich durch die Einkaufsrechnung ergiebt. Endlich wird noch 9 Pence Tonnengeld per Tonne, von allen Schiffen die bey irgend einem Zollamt in Südcarolina sich angeben, entrichtet.

Die Provinz Massachusetsbay in Nordamerika, wovon Boston die Hauptstadt ist, hat zur Bezahlug ihrer Schulden vom Julius 1783. an, folgende Abgaben festgesetzt, welche mit 5 Prozent von dem Werth der eingehenden Waaren, gehoben werden sollen; nemlich von Nägeln, Spiegeln, Porzellan, Gläsern, Töpfer- und Steinzeugwaaren, so wie überhaupt von allen Artickeln, die zu Wasser und zu Lande in die Provinz Massachusetsbay eingehen. Doch ist das Salz hievon ausgenommen, nebst allen rohen und verarbeiteten Produkten, welche die vereinigten Nordamerikanischen Staaten selbst liefern.

Auch

Auch gilt diese Auflage nur von solchen Gütern, die wirklich im Lande bleiben. Die durchgehenden stellen nur gute Bürgschaft, daß sie gewiß innerhalb 60 Tagen wieder ausgeführt werden, — dann sind sie frey.

In dem ersten Hafen der Grafschaft, wo ein Schiff einläuft, wird der Zoll sogleich erlegt; und der Zöllner taxirt die Waaren stückweise, zieht auch nöthigenfalls sachkundige Personen dabey zu Rathe.— Alsdenn hebt er den Zoll und stellt einen Empfangschein darüber aus. Gehen die Waaren darauf wieder aus nach andern Häfen dieser Provinz, so gilt dieser Schein des Zöllners statt anderweitiger Certificate, gegen alle übrigen Zölle, indem die Waaren nur einmal in dieser Grafschaft verzollt werden. Güter die man unverzollt einbringt, werden sofort confiscirt. Jedoch kann ein jeder Eigenthümer, — der Schiffer ausgenommen, — wenn er den angeordneten Zoll nachgezahlt hat, die Waaren zurück erhalten.

Güter die zu Lande einkommen, werden beym Eintritt in diese Grafschaft, beschworen, daß man den Zoll an dem Ort ihrer Bestimmung entrichten wolle; dann gehen sie ungestört bis dahin.

Für alle Arten zu verzollende Liqueurs und braune Zucker, werden 10 Prozent abgerechnet.

Ferner ist in dieser Provinz eine Accise auf nachstehende Waaren gelegt; die ebenfalls 10 Tage

nach ihrer Ankunft bey Erlegung von 20 bis 100 Pfund Sterling Strafe, sogleich entrichtet werden muß. — Die Güter dürfen gar nicht einmal ohne einen gültigen Schein vom Zöllner im Lande verkauft werden; so wie der Wein und die Liqueurs nur in einer Quantität von 25 Gallonen, — mit Vorzeigung eines für 18 Pence besonders zu lösenden Erlaubnißscheins — abgesetzt werden dürfen.

Gastwirthe müssen hier, für die Erlaubniß Liqueurs en detail zu verkaufen, nach Befinden der Umstände 50 bis 300 Pfund Sterling bezahlen, und beschwören, daß die Abgabe davon schon bezahlt sey.

Die Accise auf die verschiedenen Waaren ist folgendermaßen angesetzt:

Von jedem Gallon Maderawein wird bezahlt			8 Pence.
— —	anderen Wein	= =	6 —
— —	Brandtewein	= =	6 —
— —	Genefer Brandtewein	=	6 —
— —	Westindischen Rum	=	6 —
— —	Neuengländischen	=	3 —
— —	Abgezogenen Wasser	=	3 —
— —	Bier allerley Art	=	3 —
Eine Flasche Bier	= =	=	1 Penny
Von jedem Pfund Thee-Bohe		=	3 Pence
— —	andern ostindischen Thee		1 Schill.
— —	Kaffee	=	1 Penny
— —	Cacao	= =	1 —
— —	Chokolade	= =	4 Pence

Von

Von jedem Pfund Hutzucker	=	4	Pence
— — andern Zucker	=	½	—
— — Rauchtaback	=	1	—
— — Schnupftaback	=	4	—
Von jeder Kiste Zitronen von 400 Stück		3	Schill.
Von jedem Centner Rosinen	=	2	—
Von jeder Unze verarbeitetes Silber	=	1	—
— — — — Gold	=	10	—
Von jeder eingeführten Wanduhr	=	12	—
— — — goldenen Taschenuhr		12	—
— — — andrer Uhr	=	6	—
Von jedem eingeführten Biberhut	=	6	—
— — — feinen Hut	=	3	—
— — — andern Hut	=	1	—
Jede Kutsche in dieser Provinz zahlt		5	Pf. St.
Ein Phaeton	=	3	—
Für jeden andern Wagen mit 4 Rädern		3	—
Für jede vollkommene Cariole	=	15	Schill.
Für andere Wagen mit 2 Rädern	=	10	—
Für einen Karren	=	9	—

Die Geistlichkeit und Gelehrsamkeit, ist von den letztern Abgaben frey.

Alles wird übrigens mit der größten Schärfe von den Zöllnern gefodert, und von diesen wiederum mit der äußersten Strenge exequirt.

China.

Der Kayser hat die Compagnie in China wieder erneuert, welche das ausschließende Recht vom Hofe erkauft hatte, alle Waaren, die zu Canton von Europäischen Schiffen geladen wurden, an diese Ausländer zu liefern. — Dies Monopolium, welches ehemals seiner üblen Folgen wegen abgeschaft wurde, scheint den Europäern eine übele Zukunft in Ansehung der chinesischen Waaren zu eröffnen, ob es gleich dem Kayser viel einträgt.

Zusätze und Verbesserungen.

Vom deutschen Fuhrwesen.

Seite 11 Zeile 2 von oben, kommt sich weg.
Ebendaselbst Z. 14 von unten, heißt die außer ihren vielen Pferden ꝛc.
= 12 = 14 von unten, Anmerk. von den Blechen gilt eine Ausnahme, siehe die Note pag. 37.
= 14 = 14 von unten, fällt sie mögen weg.
= 16 = 3 u. 4 von oben, lies Der Fuhrmann muß in solchem Fall ꝛc. statt Letzterer muß auch in solchem Fall ꝛc.
= 22 = 4 von unten, Anmerk. Nach neuern Entdeckungen, welche eine berühmte Akademie in Frankreich gemacht hat, erleichtern doch breite Felgen besonders bey Chaußeen den Gang des Wagens ungemein.
= 26 = 4 von unten, lies Stangenwagen statt Gabelwagen.
= 28 = 5 von unten, fällt nur weg.
= 30 = 6 von unten, lies wenn der Weg gut zu werden anfängt ꝛc. statt wenn der Weg etwas schlecht zu werden anfängt.
= 31 = 8 von oben, lies im Sommer statt im Herbst.
= 31 = 13 von oben, lies Bülstringen statt Bulstringen.

Seite 32 Zeile 4 von unten, fällt nicht weg.
= 35 = 11 von uuten, lies Vor dem Jahr ꝛc.
statt Seit dem Jahr ꝛc.
= 36 = 3 von oben, lies für statt auf
= 38 = 13 von unten, lies Denn, letztere machen per Pferd, bis Celle ꝛc.

Allgemeiner Zolltarif des europäischen Rußlands.

Seite 66 Z. 9 u. 10 von unten, fehlt in den Häfen des schwarzen Meeres aber, von Tschetwert 12 Kopeken.
Ebendaselbst Z. 3 von unten, lies Buchwaitzengrütze statt Buchwaitzengraupen.
= 69 = 9 von oben, lies Sandarack statt Sandaräte.
Ebendaselbst Z. 15 von unten, lies Alaungare statt Alaungarne.
Ebendaselbst Z. 4 von unten, lies Lohgares st. Cozares.
= 70 = 5 von oben, lies Alaungare st. Alaungarn.
= 71 = 16 von unten, lies Kindaeck st. Kindank.
Ebendaselbst Z. 10 u. 11 von unten, fehlt Korallen, krystallne, von 1000 Stück, 2 Kopeken.
= 73 = 10 von oben, lies 1000 statt 100.
= 75 = 11 von oben, lies Jasmin st. Jaswin.
Ebendaselbst Z. 7 u. 8 von unten, fehlt Kartenpapier, vom Ries 75 Kopeken.
= 79 = 3 von oben, lies Trüffeln st. Tröffel.
= 80 = 8 von oben, lies seidene Lappen, oder Abschnitte von den Weberstühlen, statt seidene Kappen.
= 82 = 6 von unten, lies Solotnick statt Soloteich.

Seite 85 Zeile 8 von unten, lies Antal statt Antel.
= 86 = 6 von unten, lies englisches, breßlauer, lacktenyer ꝛc.
= 87 = 13 von unten, lies umgesotten statt ungesotten.
= 93 = 14 von unten, l. Stücken st. Stecken.
= 94 = 11 von oben, lies Spelt statt Spalt.
= 96 = 4 von unten, lies schmales st. schmelz.
Ebendaselbst Z. 1 u. 2 von unten, fehlt Flamisch Tuch, vom Stück zu 50 Arschienen, 50 Kopeken.
= 97 = 9 von oben, lies 1000 statt 100.
= 98 = 4 von unten, lies Schießpulver.
= 99 = 11 von unten, lies Bakun statt Bakur.
= 102 = 8 von oben, fehlt 1 Rubel.
= 103 in der Mitte. — Anmerk. Alle rohe und gesottene Kuh- Rennthier- und Elendshaare, sind eben so wie die schwarze Schaafwolle von dem Ausfuhrverbot frey.

Ueber den Handel auf der Donau und dem schwarzen Meere.

Seite 134 Zeile 11 von oben. Unter den 16,200,000 Fl. welche Ungarn für eingehende Waaren ausgab, sind vermuthlich die fremden Güter, welche blos durchgiengen, mithin sich wieder bezahlt machten, mit begriffen.

Nachrichten von der großen Post und Diligence im Oesterreichischen.

Seite 170 Zeile 9 von unten, lies 30 statt 36.
= 171 = 13 von oben, lies 1 Fl. 8 Kr. statt 1 Fl.
Ebendaselbst Z. 7 von unten, fällt und weg.

Nachrichten von der K. K. privilegirten kleinen Post in Wien.

Seite 178 Zeile 10 von unten, lies keine statt ihre.
= 180 = 10 von unten, lies registrirt statt registr.
= 181 = 9 von oben, lies Braitenfurth statt Breitenfurt.

Handelsnachrichten, Edikte u. Verordnungen.

Seite 217 Diese Assecuranz-Compagnie ist im Jahr 1782. schon, zu Cadix angelegt worden. Das Stück von Achten macht ungefehr 1 Rthlr., wenn es nemlich alte Stück von Achten sind, die man gewönlich im Handel und Wandel versteht. Denn, falls es segovische oder mexicanische Stück von Achten wären, welche 1 Rthlr. 8 Gr. an Werth sind, so würde obiges Capital 546,666 Rthlr. austragen.

Zu Corunna wurde im März 1783. eine ähnliche Gesellschaft mit 500,000 Piaster = 500,000 Rthlr. Fond, unter der Garantie von 49 großen Handelshäusern errichtet. Sie ist in 125 Aktien vertheilt.

Seite 218 Zeile 2 u. 3 von unten, ist zu bemerken, daß 15 Real de Vellon etwa 1 Rthlr. ausmachen, und 34 Maravedis Kupfermünze, auf einen Real de Vellon gehen. Mithin ist 1 Real de Vellon ungefehr 1 Gr. 7 bis 8 Pf. und 5 Maravedis betragen ungefehr 3 Pf.

Seite 224 Zeile 11 von oben, fällt Penny weg.

Tabellen

über den

Holländischen, Pariser und Hamburger

Wechsel-Cours.

130 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	12	6	90	46	19	2
1	—	—	7	2	1	1	—	100	52	—	—
2	—	1	3	3	1	13	5	150	78	—	—
3	—	1	11	4	2	1	11	200	104	—	—
4	—	2	6	5	2	14	5	250	130	—	—
5	—	3	1	6	3	2	11	300	156	—	—
6	—	3	9	7	3	15	4	350	182	—	—
7	—	4	4	8	4	3	10	400	208	—	—
8	—	5	—	9	4	16	4	450	234	—	—
9	—	5	7	10	5	4	10	500	260	—	—
10	—	6	3	11	5	17	3	550	286	—	—
11	—	6	10	12	6	6	9	600	312	—	—
12	—	7	6	13	6	19	3	650	338	—	—
13	—	8	1	14	7	7	9	700	364	—	—
14	—	8	9	15	7	20	2	750	390	—	—
15	—	9	4	16	8	8	8	800	416	—	—
16	—	10	—	17	8	20	2	850	442	—	—
17	—	10	7	18	9	8	8	900	468	—	—
18	—	11	3	19	9	21	1	950	494	—	—
19	—	11	10	20	10	9	7	1000	520	—	—
				30	15	14	5	1500	780	—	—
				40	20	19	2	2000	1040	—	—
				50	26	—	—	3000	1560	—	—
				60	31	4	10	4000	2080	—	—
				70	36	9	7	5000	2600	—	—
				80	41	14	5	10000	5200	—	—

130¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	12	6	90	46	21	4
1	—	—	8	2	1	1	—	100	52	2	5
2	—	1	3	3	1	13	6	150	78	3	7
3	—	1	11	4	2	2	—	200	104	4	10
4	—	2	6	5	2	14	6	250	130	6	—
5	—	3	2	6	3	3	—	300	156	7	2
6	—	3	9	7	3	15	6	350	182	8	5
7	—	4	5	8	4	4	—	400	208	9	7
8	—	5	—	9	4	16	6	450	234	10	10
9	—	5	8	10	5	5	1	500	260	12	—
10	—	6	3	11	5	17	7	550	286	13	2
11	—	6	11	12	6	6	1	600	312	14	5
12	—	7	6	13	6	18	7	650	338	15	7
13	—	8	2	14	7	7	1	700	364	16	10
14	—	8	9	15	7	19	7	750	390	18	—
15	—	9	5	16	8	8	1	800	416	19	2
16	—	10	—	17	8	20	7	850	442	20	5
17	—	10	8	18	9	9	1	900	468	21	7
18	—	11	3	19	9	21	7	950	494	22	10
19	—	11	11	20	10	10	1	1000	521	—	—
				30	15	15	2	1500	781	12	—
				40	20	20	2	2000	1042	—	—
				50	26	1	2	3000	1563	—	—
				60	31	6	3	4000	2084	—	—
				70	36	11	3	5000	2605	—	—
				80	41	16	4	10000	5210	—	—

130½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	6	90	46	23	6
1	—	—	8	2	1	1	1	100	52	4	10
2	—	1	3	3	1	13	7	150	78	7	2
3	—	1	11	4	2	2	1	200	104	9	7
4	—	2	6	5	2	14	8	250	130	12	—
5	—	3	2	6	3	3	2	300	156	14	5
6	—	3	9	7	3	15	8	350	182	16	10
7	—	4	5	8	4	4	3	400	208	19	2
8	—	5	—	9	4	16	9	450	234	21	7
9	—	5	8	10	5	5	3	500	261	—	—
10	—	6	3	11	5	17	10	550	287	2	5
11	—	6	11	12	6	6	4	600	313	4	10
12	—	7	6	13	6	18	10	650	339	7	2
13	—	8	1	14	7	7	5	700	365	9	7
14	—	8	9	15	7	19	11	750	391	12	—
15	—	9	5	16	8	8	5	800	417	14	5
16	—	10	—	17	8	21	—	850	443	16	10
17	—	10	8	18	9	9	6	900	469	19	2
18	—	11	3	19	9	22	—	950	495	21	7
19	—	11	11	20	10	10	7	1000	522	—	—
				30	15	15	10	1500	783	—	—
				40	20	21	1	2000	1044	—	—
				50	26	2	5	3000	1566	—	—
				60	31	7	8	4000	2088	—	—
				70	36	13	—	5000	2610	—	—
				80	41	18	3	10000	5220	—	—

130¾ Thlr. in Cl'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	7	90	47	1	8
1	—	—	8	2	1	1	1	100	52	7	2
2	—	1	3	3	1	13	8	150	78	10	10
3	—	1	11	4	2	2	2	200	104	14	5
4	—	2	6	5	2	14	9	250	130	18	—
5	—	3	2	6	3	3	4	300	156	21	7
6	—	3	9	7	3	15	10	350	183	1	2
7	—	4	5	8	4	4	5	400	209	4	10
8	—	5	—	9	4	17	—	450	235	8	5
9	—	5	8	10	5	5	6	500	261	12	—
10	—	6	3	11	5	18	1	550	287	15	7
11	—	6	11	12	6	6	7	600	313	19	2
12	—	7	6	13	6	19	2	650	339	22	10
13	—	8	2	14	7	7	9	700	366	2	5
14	—	8	9	15	7	20	3	750	392	6	—
15	—	9	5	16	8	8	10	800	418	9	7
16	—	10	1	17	8	21	5	850	444	13	2
17	—	10	8	18	9	9	11	900	470	16	10
18	—	11	4	19	9	22	6	950	496	20	5
19	—	11	11	20	10	11	—	1000	523	—	—
				30	15	16	7	1500	784	12	—
				40	20	22	1	2000	1046	—	—
				50	26	3	7	3000	1569	—	—
				60	31	9	1	4000	2092	—	—
				70	36	14	8	5000	2615	—	—
				80	41	20	2	10000	5230	—	—

131 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr.	R.	Fl	Rl.	gr.	R.	Fl.	Rl.	gr.	R.
½	—	—	4	1	—	12	7	90	47	3	10
1	—	—	8	2	1	1	2	100	52	9	7
2	—	1	3	3	1	13	9	150	78	14	5
3	—	1	11	4	2	2	4	200	104	19	2
4	—	2	6	5	2	14	11	250	131	—	—
5	—	3	3	6	3	3	6	300	157	4	10
6	—	3	10	7	3	16	—	350	183	9	7
7	—	4	6	8	4	4	7	400	209	14	5
8	—	5	1	9	4	17	2	450	235	19	2
9	—	5	9	10	5	5	9	500	262	—	—
10	—	6	4	11	5	18	4	550	288	4	10
11	—	7	—	12	6	6	11	600	314	9	7
12	—	7	8	13	6	19	6	650	340	14	5
13	—	8	3	14	7	8	1	700	366	19	2
14	—	8	11	15	7	20	8	750	393	—	—
15	—	9	6	16	8	9	3	800	419	4	10
16	—	10	2	17	8	21	10	850	445	9	7
17	—	10	9	18	9	10	4	900	471	14	5
18	—	11	5	19	9	22	11	950	497	19	2
19	—	12	—	20	10	11	6	1000	524	—	—
				30	15	17	3	1500	786	—	—
				40	20	23	—	2000	1048	—	—
				50	26	4	10	3000	1572	—	—
				60	31	10	7	4000	2096	—	—
				70	36	16	4	5000	2620	—	—
				80	41	22	1	10000	5240	—	—

13 1¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	7	90	47	6	—
1	—	—	8	2	1	1	2	100	52	12	—
2	—	1	3	3	1	13	10	150	78	18	—
3	—	1	11	4	2	2	5	200	105	—	—
4	—	2	6	5	2	15	—	250	131	6	—
5	—	3	2	6	3	3	7	300	157	12	—
6	—	3	9	7	3	16	2	350	183	18	—
7	—	4	5	8	4	4	10	400	210	—	—
8	—	5	—	9	4	17	5	450	236	6	—
9	—	5	8	10	5	6	—	500	262	12	—
10	—	6	4	11	5	18	7	550	288	18	—
11	—	6	11	12	6	7	2	600	315	—	—
12	—	7	7	13	6	19	10	650	341	6	—
13	—	8	2	14	7	8	5	700	367	12	—
14	—	8	10	15	7	21	—	750	393	18	—
15	—	9	5	16	8	9	7	800	420	—	—
16	—	10	1	17	8	22	2	850	446	6	—
17	—	10	9	18	9	10	10	900	472	12	—
18	—	11	4	19	9	23	5	950	498	18	—
19	—	12	—	20	10	12	—	1000	525	—	—
				30	15	18	—	1500	787	12	—
				40	21	—	—	2000	1050	—	—
				50	26	6	—	3000	1575	—	—
				60	31	12	—	4000	2100	—	—
				70	36	18	—	5000	2625	—	—
				80	42	—	—	10000	5250	—	—

131½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	7	90	47	8	2
1	—	—	8	2	1	1	3	100	52	14	5
2	—	1	3	3	1	13	10	150	78	21	7
3	—	1	11	4	2	2	6	200	105	4	10
4	—	2	6	5	2	15	1	250	131	12	—
5	—	3	2	6	3	3	9	300	157	19	2
6	—	3	9	7	3	16	4	350	184	2	5
7	—	4	5	8	4	5	—	400	210	9	7
8	—	5	1	9	4	17	7	450	236	16	10
9	—	5	8	10	5	6	3	500	263	—	—
10	—	6	4	11	5	18	10	550	289	7	2
11	—	6	11	12	6	7	6	600	315	14	5
12	—	7	7	13	6	20	1	650	341	21	7
13	—	8	2	14	7	8	9	700	368	4	10
14	—	8	10	15	7	21	4	750	394	12	—
15	—	9	6	16	8	10	—	800	420	19	2
16	—	10	1	17	8	22	7	850	447	2	5
17	—	10	9	18	9	11	3	900	473	9	7
18	—	11	4	19	9	23	10	950	499	16	10
19	—	12	—	20	10	12	6	1000	526	—	—
				30	15	18	9	1500	789	—	—
				40	21	1	—	2000	1052	—	—
				50	26	7	2	3000	1578	—	—
				60	31	13	5	4000	2104	—	—
				70	36	19	8	5000	2630	—	—
				80	42	1	11	10000	5260	—	—

13 1 3/4 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gl	Pf	Fl.	Rh.	gl	Pf	Fl.	Rh.	gl	Pf
1/2	—	—	4	1	—	12	8	90	47	10	4
1	—	—	8	2	1	1	4	100	52	16	10
2	—	1	5	3	1	13	11	150	79	1	2
3	—	1	11	4	2	2	7	200	105	9	7
4	—	2	6	5	2	15	3	250	131	18	—
5	—	3	2	6	3	3	11	300	158	2	5
6	—	3	10	7	3	16	6	350	184	10	10
7	—	4	5	8	4	5	2	400	210	19	2
8	—	5	1	9	4	17	10	450	237	3	7
9	—	5	8	10	5	6	6	500	263	12	—
10	—	6	4	11	5	19	2	550	289	20	5
11	—	6	11	12	6	7	9	600	316	4	10
12	—	7	7	13	6	20	5	650	342	13	2
13	—	8	3	14	7	9	1	700	368	21	7
14	—	8	10	15	7	21	9	750	395	6	—
15	—	9	6	16	8	10	4	800	421	14	5
16	—	10	1	17	8	23	—	850	447	22	10
17	—	10	9	18	9	11	8	900	474	7	2
18	—	11	5	19	10	—	4	950	500	15	7
19	—	12	—	20	10	13	—	1000	527	—	—
				30	15	19	5	1500	790	12	—
				40	21	1	11	2000	1054	—	—
				50	26	8	5	3000	1581	—	—
				60	31	14	11	4000	2108	—	—
				70	36	21	4	5000	2635	—	—
				80	42	3	10	10000	5270	—	—

132 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Grüb.	Rh.	M	R	Fl	Rh.	M	R	Fl.	Rh.	M	R
½	—	—	4	1	—	12	8	90	47	12	5
1	—	—	8	2	1	1	4	100	52	19	2
2	—	1	3	3	1	14	—	150	79	4	9
3	—	1	11	4	2	2	8	200	105	14	4
4	—	2	6	5	2	15	4	250	132	—	—
5	—	3	2	6	3	4	—	300	158	9	7
6	—	3	10	7	3	16	8	350	184	19	2
7	—	4	5	8	4	5	4	400	211	4	9
8	—	5	1	9	4	18	—	450	237	14	4
9	—	5	8	10	5	6	8	500	264	—	—
10	—	6	4	11	5	19	4	550	290	9	7
11	—	6	11	12	6	8	—	600	316	19	2
12	—	7	7	13	6	20	8	650	343	4	9
13	—	8	3	14	7	9	4	700	369	14	4
14	—	8	0	15	7	22	—	750	396	—	—
15	—	9	6	16	8	10	9	800	422	9	7
16	—	10	1	17	8	23	5	850	448	19	2
17	—	10	9	18	9	12	1	900	475	4	9
18	—	11	5	19	10	—	9	950	501	14	4
19	—	12	—	20	10	13	5	1000	528	—	—
				30	15	20	1	1500	792	—	—
				40	21	2	10	2000	1056	—	—
				50	26	9	7	3000	1584	—	—
				60	31	16	3	4000	2112	—	—
				70	36	23	—	5000	2640	—	—
				80	42	5	9	10000	5280	—	—

132¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	12	8	90	47	4	7
1	—	—	—	2	1	1	4	100	52	1	7
2	—	1	3	3	1	14	1	150	79	8	4
3	—	1	11	4	2	2	9	200	105	19	2
4	—	2	6	5	2	15	5	250	132	6	—
5	—	3	2	6	3	4	2	300	158	16	9
6	—	3	10	7	3	16	10	350	185	3	7
7	—	4	5	8	4	5	6	400	211	14	4
8	—	5	1	9	4	18	3	450	238	1	2
9	—	5	8	10	5	6	11	500	264	12	—
10	—	6	4	11	5	19	7	550	290	22	9
11	—	6	11	12	6	8	4	600	317	9	7
12	—	7	7	13	6	21	—	650	343	20	4
13	—	8	3	14	7	9	8	700	370	7	2
14	—	8	10	15	7	22	5	750	396	18	—
15	—	9	6	16	8	11	1	800	423	4	9
16	—	10	1	17	8	23	9	850	449	15	7
17	—	10	9	18	9	12	6	900	476	2	4
18	—	11	5	19	10	1	2	950	502	13	2
19	—	12	—	20	10	13	11	1000	529	—	—
				30	15	20	10	1500	793	12	—
				40	21	3	10	2000	1058	—	—
				50	26	10	9	3000	1587	—	—
				60	31	17	9	4000	2116	—	—
				70	37	—	8	5000	2645	—	—
				80	42	7	8	10000	5290	—	—

132½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gr.	Pf.	Fl.	Rh.	gr.	Pf.	Fl.	Rh.	gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	8	90	47	16	9
1	—	—	8	2	1	1	5	100	53	—	—
2	—	1	3	3	1	14	1	150	79	12	—
3	—	1	11	4	2	2	10	200	106	—	—
4	—	2	6	5	2	15	7	250	132	12	—
5	—	3	2	6	3	4	3	300	159	—	—
6	—	3	10	7	3	17	—	350	185	12	—
7	—	4	5	8	4	5	9	400	212	—	—
8	—	5	1	9	4	18	5	450	238	12	—
9	—	5	8	10	5	7	2	500	265	—	—
10	—	6	4	11	5	19	11	550	291	12	—
11	—	6	11	12	6	8	7	600	318	—	—
12	—	7	7	13	6	21	4	650	344	12	—
13	—	8	3	14	7	10	—	700	371	—	—
14	—	8	10	15	7	22	9	750	397	12	—
15	—	9	6	16	8	11	6	800	424	—	—
16	—	10	2	17	9	—	2	850	450	12	—
17	—	10	9	18	9	12	11	900	477	—	—
18	—	11	5	19	10	1	8	950	503	12	—
19	—	12	1	20	10	14	4	1000	530	—	—
				30	15	21	7	1500	795	—	—
				40	21	4	9	2000	1060	—	—
				50	26	12	—	3000	1590	—	—
				60	31	19	2	4000	2120	—	—
				70	37	2	4	5000	2650	—	—
				80	42	9	7	10000	5300	—	—

132¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rh.	M	R	Fl.	Rh.	M	R	Fl	Rh.	M	R
½	—		4	1	—	12	8	9	47	18	11
1	—	—	8	2	1	1	5	100	53	2	4
2	—	1	3	3	1	4	2	150	79	15	7
3	—	1	11	4	2	2	11	200	106	4	9
4	—	2	6	5	2	15	8	250	132	18	—
5	—	3	—	6	3	4	5	300	159	7	2
6	—	3	1	7	3	7	2	350	185	20	4
7	—	4	5	8	4	5	11	400	212	9	7
8	—	5	1	9	4	18	8	450	238	22	9
9	—	5	8	10	5	7	5	500	265	12	—
10	—	6	4	11	5	20	2	550	292	1	2
11	—	6	11	12	6	8	11	600	318	14	4
12	—	7	7	13	6	2	8	650	345	3	7
	—	8	3	14	7	10	4	700	371	16	9
14	—	8	11	15	7	23	1	750	398	6	—
15	—	9	6	16	8	11	10	800	424	19	2
16	—	10	2	17	9	—	7	850	451	8	4
17	—	10	9	18	9	13	4	900	477	21	7
18	—	11	5	19	10	2	1	950	504	10	9
19	—	12	1	20	10	14	10	1000	531	—	—
				30	15	22	3	1500	796	12	—
				40	21	5	9	2000	1062	—	—
				50	26	13	2	3000	1593	—	—
				60	31	20	7	4000	2124	—	—
				70	37	4	—	5000	2655	—	—
				80	42	11	6	10000	5310	—	—

133 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	M	R	F.	Rh.	M	R	Fl.	Rh.	M	R
½	—	—	4	1	—	12	9	90	47	21	1
1	—	—	8	2	1	1	6	100	53	4	9
2	—	1	3	3	1	14	3	150	79	19	2
3	—	1	11	4	2	3	—	200	106	9	7
4	—	2	6	5	2	15	10	250	133	—	—
5	—	3	2	6	3	4	—	300	159	14	4
—	—	3	10	7	3	17	4	350	186	4	9
7	—	4	5	8	4	6	—	400	212	19	2
8	—	5	1	9	4	18	13	450	239	9	7
9	—	5	8	10	5	7	—	500	66	—	—
10	—	6	4	11	5	20	5	550	292	14	4
11	—	7	—	12	6	9	2	600	319	4	9
12	—	7	7	13	6	21	11	650	345	19	2
13	—	8	3	14	7	10	9	700	372	9	7
14	—	8	11	15	7	23	6	750	399	—	—
15	—	9	6	16	8	12	3	800	425	14	4
16	—	10	2	17	9	1	—	850	452	4	9
17	—	10	10	18	9	13	9	900	478	19	2
18	—	11	5	19	10	2	7	950	505	9	7
19	—	12	1	20	10	15	4	1000	532	—	—
				30	15	23	—	1500	798	—	—
				40	21	6	8	2000	1064	—	—
				50	26	14	4	3000	1596	—	—
				60	31	22	—	4000	2128	—	—
				70	37	5	9	5000	2660	—	—
				80	42	13	5	10000	5320	—	—

133 1/4 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
1/2	—	—	4	1	—	2	9	90	47	23	3
1	—	—	8	2	1	1	7	100	53	7	2
2	—	1	3	3	1	14	4	150	79	22	9
3	—	1	11	4	2	3	2	200	106	14	4
4	—	2	6	5	2	15	11	250	133	6	—
5	—	3	2	6	3	4	9	300	159	21	7
6	—	3	11	7	3	17	6	350	186	13	2
7	—	4	5	8	4	6	4	400	213	4	9
8	—	5	1	9	4	19	1	450	239	20	4
9	—	5	9	10	5	7	11	500	266	12	—
10	—	6	4	11	5	20	8	550	293	3	7
11	—	7	—	12	6	9	6	600	319	19	2
12	—	7	8	13	6	22	3	650	346	10	9
13	—	8	3	14	7	11	1	700	373	2	4
14	—	8	11	15	7	23	10	750	399	18	—
15	—	9	—	16	8	12	8	800	426	9	7
16	—	10	2	17	9	1	5	850	453	1	2
17	—	10	10	18	9	14	3	900	479	16	9
18	—	11	7	19	10	3	—	950	506	8	4
19	—	12	1	20	10	15	11	1000	533	—	—
				30	15	23	9	1500	799	12	—
				40	21	7	8	2000	1066	—	—
				50	26	15	7	3000	1599	—	—
				60	31	23	6	4000	2132	—	—
				70	37	7	5	5000	2665	—	—
				80	42	15	4	10000	5330	—	—

133½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	9	90	48	1	5
1	—	—	8	2	1	1	7	100	53	9	7
2	—	1	3	3	1	14	5	150	80	2	4
3	—	1	11	4	2	3	3	200	106	19	2
4	—	2	6	5	2	16	—	250	133	12	—
5	—	3	2	6	3	4	10	300	160	4	9
6	—	3	11	7	3	17	8	350	186	21	7
7	—	4	5	8	4	6	6	400	213	1	4
8	—	5	1	9	4	19	4	450	240	7	2
9	—	5	9	10	5	8	1	500	267	—	—
10	—	6	4	11	5	20	11	550	293	16	9
11	—	7	—	12	6	9	9	600	320	9	7
12	—	7	8	13	6	22	7	650	347	2	4
13	—	8	3	14	7	11	5	700	373	19	2
14	—	8	11	15	8	—	2	750	400	12	—
15	—	9	7	16	8	13	—	800	427	4	9
16	—	10	3	17	9	1	10	850	453	21	7
17	—	10	10	18	9	14	8	900	480	14	4
18	—	11	6	19	10	3	6	950	507	7	2
19	—	12	2	20	10	16	3	1000	534	—	—
				30	16	—	5	1500	801	—	—
				40	21	8	7	2000	1068	—	—
				50	26	16	9	3000	1602	—	—
				60	32	—	11	4000	2136	—	—
				70	37	9	1	5000	2670	—	—
				80	42	17	3	10000	5340	—	—

133¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gl	H	Rh.	gl	H	Fl.	Rh.	gl	H
½	—	—	4	1	—	12	90	48	3	7
1	—	—	½	2	1	1	100	53	12	—
2	—	1	3	3	1	4	6	150	80	6	—
3	—	1	11	4	2	3	4	200	107	—	—
4	—	2	6	5	2	6	2	250	133	18	—
5	—	3	2	6	3	5	—	300	160	12	—
6	—	3	11	7	3	17	10	350	187	6	—
7	—	4	5	8	4	6	8	400	2	—	—
8	—	5	1	9	4	19	6	450	240	18	—
9	—	5	9	10	5	8	4	500	26	12	—
10	—	6	5	11	5	21	2	550	294	6	—
11	—	7	—	12	6	10	—	600	321	—	—
12	—	7	8	13	6	22	11	650	34	18	—
13	—	8	4	14	7	11	9	700	374	12	—
14	—	8	11	15	8	—	7	750	401	6	—
15	—	9	7	16	8	13	5	800	428	—	—
16	—	10	3	17	9	2	3	850	454	18	—
17	—	10	10	18	9	15	1	900	481	12	—
18	—	11	6	19	10	3	11	950	50	6	—
19	—	12	2	20	10	11	9	1000	535	—	—
				30	16	1	2	1500	802	12	—
				40	21	9	7	2000	1070	—	—
				50	26	18	—	3000	1605	—	—
				60	32	2	4	4000	2140	—	—
				70	37	10	9	5000	2675	—	—
				80	42	19	2	10000	5350	—	—

134 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	10	90	48	5	9
1	—	—	8	2	1	1	8	100	53	14	4
2	—	1	3	3	1	14	7	150	80	9	7
3	—	1	11	4	2	3	5	200	107	4	9
4	—	2	6	5	2	16	3	250	134	—	—
5	—	3	2	6	3	5	2	300	160	19	2
6	—	3	11	7	3	18	—	350	187	14	4
7	—	4	6	8	4	6	10	400	214	9	7
8	—	5	1	9	4	19	9	450	241	4	9
9	—	5	9	10	5	8	7	500	268	—	—
10	—	6	5	11	5	21	6	550	294	19	2
11	—	7	—	12	6	10	4	600	321	14	4
12	—	7	8	13	6	23	2	650	348	9	7
13	—	8	4	14	7	12	1	700	375	4	9
14	—	9	—	15	8	—	11	750	402	—	—
15	—	9	7	16	8	13	9	800	428	19	2
16	—	10	3	17	9	2	8	850	455	14	4
17	—	10	11	18	9	15	6	900	482	9	7
18	—	11	6	19	10	4	4	950	509	4	9
19	—	12	2	20	10	17	3	1000	536	—	—
				30	16	1	11	1500	804	—	—
				40	21	10	6	2000	1072	—	—
				50	26	19	2	3000	1608	—	—
				60	32	3	10	4000	2144	—	—
				70	37	12	5	5000	2680	—	—
				80	42	21	1	10000	5360	—	—

134¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rk.	Gr	Pf	Fl.	Rk.	Gr	Pf	Fl.	Rk.	Gr	Pf
½	—	—	4	1	—	12	10	90	48	7	11
1	—	—	8	2	1	1	9	100	53	16	9
2	—	1	3	3	1	14	7	150	80	13	2
3	—	1	11	4	2	3	6	200	107	9	7
4	—	2	6	5	2	16	5	250	134	6	—
5	—	3	2	6	3	5	3	300	161	2	4
6	—	3	11	7	3	18	2	350	187	22	9
7	—	4	6	8	4	7	1	400	214	19	2
8	—	5	1	9	4	19	11	450	241	15	7
9	—	5	9	10	5	8	10	500	268	12	—
10	—	6	5	11	5	21	9	550	295	8	4
11	—	7	1	12	6	10	7	600	322	4	9
12	—	7	8	13	6	23	6	650	349	1	2
13	—	8	4	14	7	12	5	700	375	21	7
14	—	9	—	15	8	1	3	750	402	18	—
15	—	9	7	16	8	14	2	800	429	14	4
16	—	10	3	17	9	3	1	850	456	10	9
17	—	10	11	18	9	15	11	900	483	7	2
18	—	11	7	19	10	4	10	950	510	3	7
19	—	12	2	20	10	17	9	1000	537	—	—
				30	16	2	7	1500	805	12	—
				40	21	11	6	2000	1074	—	—
				50	26	20	4	3000	1611	—	—
				60	32	5	3	4000	2148	—	—
				70	37	14	1	5000	2685	—	—
				80	42	23	—	10000	5370	—	—

134½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	10	90	48	10	—
1	—	—	8	2	1	1	9	100	53	19	2
2	—	1	3	3	1	14	8	150	80	16	9
3	—	1	11	4	2	3	7	200	107	14	4
4	—	2	6	5	2	16	6	250	134	12	—
5	—	3	2	6	3	5	5	300	161	9	7
6	—	3	11	7	3	18	4	350	188	7	2
7	—	4	6	8	4	7	3	400	215	4	9
8	—	5	1	9	4	20	2	450	242	2	4
9	—	5	9	10	5	9	1	500	269	—	—
10	—	6	5	11	5	22	—	550	295	21	7
11	—	7	1	12	6	10	11	600	322	19	2
12	—	7	8	13	6	23	10	650	349	16	9
13	—	8	4	14	7	12	9	700	376	14	4
14	—	9	—	15	8	1	8	750	403	12	—
15	—	9	8	16	8	14	7	800	430	9	7
16	—	10	3	17	9	3	6	850	457	7	2
17	—	10	11	18	9	16	4	900	484	4	9
18	—	11	7	19	10	5	3	950	511	2	4
19	—	12	3	20	10	18	2	1000	538	—	—
				30	16	3	4	1500	807	—	—
				40	21	12	5	2000	1076	—	—
				50	26	21	7	3000	1614	—	—
				60	32	6	8	4000	2152	—	—
				70	37	15	10	5000	2690	—	—
				80	43	—	11	10000	5380	—	—

134¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	11	90	48	12	2
1	—	—	8	2	1	1	10	100	53	21	7
2	—	1	3	3	1	4	9	150	80	20	4
3	—	1	11	4	2	3	8	200	107	19	2
4	—	2	7	5	2	15	8	250	134	18	—
5	—	3	2	6	3	5	7	300	161	16	9
6	—	3	11	7	3	18	6	350	188	15	7
7	—	4	6	8	4	7	5	400	215	14	4
8	—	5	2	9	4	20	5	450	242	13	2
9	—	5	9	10	5	9	4	500	269	12	—
10	—	6	5	11	5	22	3	550	296	10	9
11	—	7	1	12	6	11	2	600	323	9	7
12	—	7	9	13	7	—	2	650	350	8	4
13	—	8	4	14	7	13	1	700	377	7	2
14	—	9	—	15	8	2	—	750	404	6	—
15	—	9	8	16	8	14	11	800	431	4	9
16	—	10	4	17	9	3	10	850	458	3	7
17	—	10	11	18	9	16	10	900	485	2	4
18	—	11	7	19	10	5	9	950	512	1	2
19	—	12	3	20	10	18	8	1000	539	—	—
				30	16	4	—	1500	808	12	—
				40	21	13	5	2000	1078	—	—
				50	26	22	9	3000	1617	—	—
				60	32	8	1	4000	2156	—	—
				70	37	17	6	5000	2695	—	—
				80	43	2	10	10000	5390	—	—

135 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.	Fl.	Rl.	gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	12	11	90	48	14	4
1	—	—	8	2	1	1	11	100	54	—	—
2	—	1	3	3	1	14	10	150	81	—	—
3	—	1	11	4	2	3	10	200	108	—	—
4	—	2	7	5	2	16	9	250	135	—	—
5	—	3	2	6	3	5	9	300	162	—	—
6	—	3	11	7	3	18	8	350	189	—	—
7	—	4	6	8	4	7	8	400	216	—	—
8	—	5	2	9	4	20	7	450	243	—	—
9	—	5	9	10	5	9	7	500	270	—	—
10	—	6	5	11	5	22	6	550	297	—	—
11	—	7	1	12	6	11	6	600	324	—	—
12	—	7	9	13	7	—	5	650	351	—	—
13	—	8	5	14	7	13	5	700	378	—	—
14	—	9	—	15	8	2	4	750	405	—	—
15	—	9	8	16	8	15	4	800	432	—	—
16	—	10	4	17	9	4	3	850	459	—	—
17	—	11	—	18	9	17	3	900	486	—	—
18	—	11	7	19	10	6	2	950	513	—	—
19	—	12	3	20	10	19	2	1000	540	—	—
				30	16	4	9	1500	810	—	—
				40	21	14	4	2000	1080	—	—
				50	27	—	—	3000	1620	—	—
				60	32	9	7	4000	2160	—	—
				70	37	19	2	5000	2700	—	—
				80	43	4	9	10000	5400	—	—

135¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	R	Ft.	Rh.	ß	R	Fl.	Rh.	ß	R
½	—	—	4	1	—	12	11	90	48	16	6
1	—	—	8	2	1	1	11	100	54	2	4
2	—	1	3	3	1	14	11	150	81	3	7
3	—	1	11	4	2	3	11	200	108	4	9
4	—	2	7	5	2	16	11	250	135	6	—
5	—	3	2	6	3	5	10	300	162	7	2
6	—	3	11	7	3	18	10	350	189	8	4
7	—	4	6	8	4	7	10	400	216	9	7
8	—	5	2	9	4	20	10	450	243	10	9
9	—	5	10	10	5	9	10	500	270	12	—
10	—	6	5	11	5	22	9	550	297	13	2
11	—	7	1	12	6	11	9	600	324	14	4
12	—	7	9	13	7	—	9	650	351	15	7
13	—	8	5	14	7	13	9	700	378	16	9
14	—	9	1	15	8	2	9	750	405	18	—
15	—	9	8	16	8	15	8	800	432	19	2
16	—	10	4	17	9	4	8	850	459	20	4
17	—	11	—	18	9	17	8	900	486	21	7
18	—	11	8	19	10	6	8	950	513	22	9
19	—	12	4	20	10	19	8	1000	541	—	—
				30	16	5	6	1500	811	12	—
				40	21	15	4	2000	1082	—	—
				50	27	1	2	3000	1623	—	—
				60	32	11	—	4000	2164	—	—
				70	37	20	10	5000	2705	—	—
				80	43	6	8	10000	5410	—	—

135½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	—	90	48	18	8
1	—	—	8	2	1	2	—	100	54	4	9
2	—	1	3	3	1	15	—	150	81	7	2
3	—	1	11	4	2	4	—	200	108	9	7
4	—	2	7	5	2	17	—	250	135	12	—
5	—	3	3	6	3	6	—	300	162	14	4
6	—	3	11	7	3	19	—	350	189	16	9
7	—	4	6	8	4	8	—	400	216	19	2
8	—	5	2	9	4	21	—	450	243	21	7
9	—	5	10	10	5	10	—	500	271	—	—
10	—	6	6	11	5	23	1	550	298	2	4
11	—	7	1	12	6	12	1	600	325	4	9
12	—	7	9	13	7	1	1	650	352	7	2
13	—	8	5	14	7	14	1	700	379	9	7
14	—	9	1	15	8	3	1	750	406	12	—
15	—	9	9	16	8	16	1	800	433	14	4
16	—	10	4	17	9	5	1	850	460	16	9
17	—	11	—	18	9	18	1	900	487	19	2
18	—	11	8	19	10	7	1	950	514	21	7
19	—	12	4	20	10	20	1	1000	542	—	—
				30	16	6	2	1500	813	—	—
				40	21	16	3	2000	1084	—	—
				50	27	2	4	3000	1626	—	—
				60	32	12	5	4000	2168	—	—
				70	37	22	6	5000	2710	—	—
				80	43	8	7	10000	5420	—	—

135¾ Thlr. in Cb'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rt.	gl	Pf.	Fl.	Rt.	gl	Pf.	Fl.	Rt.	gl	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	—	90	48	20	10
1	—	—	8	2	1	2	—	100	54	7	2
2	—	1	3	3	1	15	1	150	81	10	9
3	—	1	11	4	2	4	1	200	108	14	4
4	—	2	7	5	2	17	1	250	135	18	—
5	—	3	3	6	3	6	2	300	162	21	7
6	—	3	11	7	3	19	2	350	190	1	2
7	—	4	6	8	4	8	3	400	217	4	9
8	—	5	2	9	4	21	3	450	244	8	4
9	—	5	10	10	5	10	3	500	271	12	—
10	—	6	6	11	5	23	4	550	298	15	7
11	—	7	2	12	6	12	4	600	325	19	2
12	—	7	9	13	7	1	4	650	352	22	9
13	—	8	5	14	7	14	5	700	380	2	4
14	—	9	1	15	8	3	5	750	407	6	—
15	—	9	9	16	8	16	6	800	434	9	7
16	—	10	5	17	9	5	6	850	461	12	2
17	—	11	—	18	9	18	6	900	488	16	9
18	—	11	8	19	10	7	7	950	515	20	4
19	—	12	4	20	10	20	7	1000	543	—	—
				30	16	6	11	1500	814	12	—
				40	21	17	3	2000	1086	—	—
				50	27	3	7	3000	1629	—	—
				60	32	13	11	4000	2172	—	—
				70	38	—	2	5000	2715	—	—
				80	43	10	6	10000	5430	—	—

136 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	R	Fl.	Rl.	gr	R	Fl.	Rl.	gr	R
½	—	—	4	1	—	13	—	90	48	23	—
1	—	—	8	2	1	2	1	100	54	9	7
2	—	1	3	3	1	15	2	150	81	14	4
3	—	1	11	4	2	4	2	200	108	19	2
4	—	2	7	5	2	17	3	250	136	—	—
5	—	3	3	6	3	6	4	300	163	4	9
6	—	3	11	7	3	19	4	350	190	9	7
7	—	4	6	8	4	8	5	400	217	14	4
8	—	5	2	9	4	21	6	450	244	19	2
9	—	5	10	10	5	10	6	500	272	—	—
10	—	6	6	11	5	23	7	550	299	4	9
11	—	7	2	12	6	12	8	600	326	9	7
12	—	7	10	13	7	1	8	650	353	14	4
13	—	8	5	14	7	14	9	700	380	19	2
14	—	9	1	15	8	3	10	750	408	—	—
15	—	9	9	16	8	16	10	800	435	4	9
16	—	10	5	17	9	5	11	850	462	9	7
17	—	11	1	18	9	19	—	900	489	14	4
18	—	11	9	19	10	8	—	950	516	19	2
19	—	12	4	20	10	21	1	1000	544	—	—
				30	16	7	8	1500	816	—	—
				40	21	18	2	2000	1088	—	—
				50	27	4	9	3000	1632	—	—
				60	32	15	4	4000	2176	—	—
				70	38	1	11	5000	2720	—	—
				80	43	12	5	10000	5440	—	—

136¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	—	90	49	1	2
1	—	—	8	2	1	2	1	100	54	12	—
2	—	1	3	3	1	15	2	150	81	18	—
3	—	1	11	4	2	4	3	200	109	—	—
4	—	2	7	5	2	17	4	250	136	6	—
5	—	3	3	6	3	6	5	300	163	12	—
6	—	3	11	7	3	19	6	350	190	18	—
7	—	4	6	8	4	8	7	400	218	—	—
8	—	5	2	9	4	21	8	450	245	6	—
9	—	5	10	10	5	10	9	500	272	12	—
10	—	6	6	11	5	23	10	550	299	18	—
11	—	7	2	12	6	12	11	600	327	—	—
12	—	7	10	13	7	2	—	650	354	6	—
13	—	8	6	14	7	15	1	700	381	12	—
14	—	9	1	15	8	4	2	750	408	18	—
15	—	9	9	16	8	17	3	800	436	—	—
16	—	10	5	17	9	6	4	850	463	6	—
17	—	11	1	18	9	19	5	900	490	12	—
18	—	11	9	19	10	8	6	950	517	18	—
19	—	12	5	20	10	21	7	1000	545	—	—
				30	16	8	4	1500	817	12	—
				40	21	19	2	2000	1090	—	—
				50	27	6	—	3000	1635	—	—
				60	32	16	9	4000	2180	—	—
				70	38	3	7	5000	2725	—	—
				80	43	14	4	10000	5450	—	—

136½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gr	Pf.	Fl.	Rh.	gr	Pf.	Fl.	Rh.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	1	90	49	3	4
1	—	—	8	2	1	2	2	100	54	14	4
2	—	1	3	3	1	15	3	150	81	21	7
3	—	1	11	4	2	4	4	200	109	4	9
4	—	2	7	5	2	17	6	250	136	12	—
5	—	3	3	6	3	6	7	300	163	19	2
6	—	3	11	7	3	19	8	350	191	2	4
7	—	4	7	8	4	8	9	400	218	9	7
8	—	5	2	9	4	21	11	450	245	16	9
9	—	5	10	10	5	11	—	500	273	—	—
10	—	6	6	11	6	—	1	550	300	7	2
11	—	7	2	12	6	13	2	600	327	14	4
12	—	7	10	13	7	2	4	650	354	21	7
13	—	8	6	14	7	15	5	700	382	4	9
14	—	9	2	15	8	4	6	750	409	12	—
15	—	9	9	16	8	17	7	800	436	19	2
16	—	10	5	17	9	6	9	850	464	2	4
17	—	11	1	18	9	19	10	900	491	9	7
18	—	11	9	19	10	8	11	950	518	16	9
19	—	12	5	20	10	22	—	1000	546	—	—
				30	16	9	1	1500	819	—	—
				40	21	20	1	2000	1092	—	—
				50	27	7	2	3000	1638	—	—
				60	32	18	2	4000	2184	—	—
				70	38	5	3	5000	2730	—	—
				80	43	16	3	10000	5460	—	—

136¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	—	—	13	1	90	49	5	6
1	—	—	8	2	1	2	3	100	54	16	9
2	—	1	3	3	1	15	4	150	82	1	2
3	—	1	11	4	2	—	6	200	109	9	7
4	—	2	7	5	2	17	7	250	136	18	—
5	—	3	3	6	3	6	9	300	164	2	4
6	—	3	11	7	3	19	10	350	191	10	9
7	—	4	7	8	4	9	—	400	218	19	2
8	—	5	3	9	4	22	1	450	246	3	7
9	—	5	10	10	5	11	3	500	273	12	—
10	—	6	6	11	6	—	4	550	300	20	4
11	—	7	2	12	6	13	6	600	328	4	9
12	—	7	10	13	7	2	7	650	355	13	2
13	—	8	6	14	7	15	9	700	382	21	7
14	—	9	2	15	8	4	11	750	410	6	—
15	—	9	10	16	8	18	—	800	437	14	4
16	—	10	6	17	9	7	2	850	464	22	9
17	—	11	1	18	9	20	3	900	492	7	2
18	—	11	9	19	10	9	5	950	519	15	7
19	—	12	5	20	10	22	6	1000	547	—	—
				30	16	9	10	1500	820	12	—
				40	21	21	1	2000	1094	—	—
				50	27	8	4	3000	1641	—	—
				60	32	19	8	4000	2188	—	—
				70	38	6	11	5000	2735	—	—
				80	43	18	2	10000	5470	—	—

137 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	1	90	49	7	8
1	—	—	8	2	1	2	3	100	54	19	2
2	—	1	3	3	1	15	5	150	82	4	9
3	—	1	11	4	2	4	7	200	109	14	4
4	—	2	7	5	2	17	9	250	137	—	—
5	—	3	3	6	3	6	10	300	164	9	7
6	—	3	11	7	3	20	—	350	191	19	2
7	—	4	7	8	4	9	2	400	219	4	9
8	—	5	3	9	4	22	4	450	246	14	4
9	—	5	11	10	5	11	6	500	274	—	—
10	—	6	6	11	6	—	8	550	301	9	7
11	—	7	2	12	6	13	9	600	328	19	2
12	—	7	10	13	7	2	11	650	356	4	9
13	—	8	6	14	7	16	1	700	383	14	4
14	—	9	2	15	8	5	3	750	411	—	—
15	—	9	10	16	8	18	5	800	438	9	7
16	—	10	6	17	9	7	7	850	465	19	2
17	—	11	2	18	9	20	8	900	493	4	9
18	—	11	10	19	10	9	10	950	520	14	4
19	—	12	5	20	10	23	—	1000	548	—	—
				30	16	10	6	1500	822	—	—
				40	21	22	—	2000	1096	—	—
				50	27	9	7	3000	1644	—	—
				60	32	21	1	4000	2192	—	—
				70	38	8	7	5000	2740	—	—
				80	43	20	1	10000	5480	—	—

137¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	R	Fl.	Rh.	ß	R	Fl.	Rh.	ß	R
½	—	—	4	1	—	13	2	90	49	9	10
1	—	—	8	2	1	2	4	100	54	21	7
2	—	1	3	3	1	15	6	150	82	8	4
3	—	1	11	4	2	4	8	200	109	19	2
4	—	2	7	5	2	17	10	250	137	6	—
5	—	3	3	6	3	7	—	300	164	16	9
6	—	3	11	7	3	20	2	350	192	3	7
7	—	4	7	8	4	9	4	400	219	14	4
8	—	5	3	9	4	22	7	450	247	1	2
9	—	5	11	10	5	11	9	500	274	12	—
10	—	6	7	11	6	—	11	550	301	22	9
11	—	7	2	12	6	14	1	600	329	9	7
12	—	7	10	13	7	3	3	650	356	20	4
13	—	8	6	14	7	16	5	700	384	7	2
14	—	9	2	15	8	5	7	750	411	18	—
15	—	9	10	16	8	18	9	800	439	4	9
16	—	10	6	17	9	7	11	850	466	15	7
17	—	11	2	18	9	21	2	900	494	2	4
18	—	11	10	19	10	10	4	950	521	13	2
19	—	12	6	20	10	23	6	1000	549	—	—
				30	16	11	3	1500	823	12	—
				40	21	23	—	2000	1098	—	—
				50	27	10	9	3000	1647	—	—
				60	32	22	6	4000	2196	—	—
				70	38	10	3	5000	2745	—	—
				80	43	22	—	10000	5490	—	—

137½ Thlr. in Cöln à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gr	Pf.	Fl.	Rh.	gr	Pf.	Fl.	Rh.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	2	90	49	12	—
1	—	—	8	2	1	2	4	100	55	—	—
2	—	1	3	3	1	15	7	150	82	12	—
3	—	1	11	4	2	4	9	200	110	—	—
4	—	2	7	5	2	18	—	250	137	12	—
5	—	3	3	6	3	7	2	300	165	—	—
6	—	3	11	7	3	20	4	350	192	12	—
7	—	4	7	8	4	9	7	400	220	—	—
8	—	5	3	9	4	22	9	450	247	12	—
9	—	5	11	10	5	12	—	500	275	—	—
10	—	6	7	11	6	1	2	550	302	12	—
11	—	7	3	12	6	14	4	600	330	—	—
12	—	7	11	13	7	3	7	650	357	12	—
13	—	8	6	14	7	16	9	700	385	—	—
14	—	9	2	15	8	6	—	750	412	12	—
15	—	9	10	16	8	19	2	800	440	—	—
16	—	10	6	17	9	8	4	850	467	12	—
17	—	11	2	18	9	21	7	900	495	—	—
18	—	11	10	19	10	10	9	950	522	12	—
19	—	12	6	20	11	—	—	1000	550	—	—
				30	16	12	—	1500	825	—	—
				40	22	—	—	2000	1100	—	—
				50	27	12	—	3000	1650	—	—
				60	33	—	—	4000	2200	—	—
				70	38	12	—	5000	2750	—	—
				80	44	—	—	10000	5500	—	—

137¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gl	R	Fl.	Rh.	gl	R	Fl.	Rh.	gl	R
½	—	—	4	1	—	13	2	90	49	14	1
1	—	—	8	2	1	2	5	100	55	2	4
2	—	1	3	3	1	15	8	150	82	15	7
3	—	1	11	4	2	4	10	200	110	4	9
4	—	2	7	5	2	18	1	250	137	18	—
5	—	3	3	6	3	7	4	300	169	7	2
6	—	3	11	7	3	20	6	350	192	20	4
7	—	4	7	8	4	9	9	400	220	9	7
8	—	5	3	9	4	23	—	450	247	22	9
9	—	5	11	10	5	12	2	500	275	12	—
10	—	6	7	11	6	1	5	550	303	1	2
11	—	7	3	12	6	14	8	600	330	14	4
12	—	7	11	13	7	3	10	650	358	3	7
13	—	8	7	14	7	17	1	700	385	16	9
14	—	9	3	15	8	6	4	750	413	6	—
15	—	9	11	16	8	19	7	800	440	19	2
16	—	10	6	17	9	8	9	850	468	8	4
17	—	11	2	18	9	22	—	900	495	21	7
18	—	11	10	19	10	11	3	950	523	10	9
19	—	12	6	20	11	—	5	1000	551	—	—
				30	16	12	8	1500	826	12	—
				40	22	—	11	2000	1102	—	—
				50	27	13	2	3000	1653	—	—
				60	33	1	5	4000	2204	—	—
				70	38	13	8	5000	2755	—	—
				80	44	1	11	10000	5510	—	—

138 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gr	Pf	Fl.	Rh.	gr	Pf	Fl.	Rh.	gr	Pf
½	—	—	4	1	—	13	2	90	49	16	3
1	—	—	8	2	1	2	5	100	55	4	9
2	—	1	3	3	1	15	8	150	82	19	2
3	—	1	11	4	2	4	11	200	110	9	7
4	—	2	7	5	2	18	2	250	138	—	—
5	—	3	3	6	3	7	5	300	165	14	4
6	—	3	11	7	3	20	8	350	193	4	9
7	—	4	7	8	4	9	11	400	220	19	2
8	—	5	3	9	4	23	2	450	248	9	7
9	—	5	11	10	5	12	5	500	276	—	—
10	—	6	7	11	6	1	8	550	303	14	4
11	—	7	3	12	6	14	11	600	331	4	9
12	—	7	11	13	7	4	2	650	358	19	2
13	—	8	7	14	7	17	5	700	386	9	7
14	—	9	3	15	8	6	8	750	414	—	—
15	—	9	11	16	8	19	11	800	441	14	4
16	—	10	7	17	9	9	2	850	469	4	9
17	—	11	3	18	9	22	5	900	496	19	2
18	—	11	11	19	10	11	8	950	524	9	7
19	—	12	7	20	11	—	11	1000	552	—	—
				30	16	13	5	1500	828	—	—
				40	22	1	11	2000	1104	—	—
				50	27	14	4	3000	1656	—	—
				60	33	2	10	4000	2208	—	—
				70	38	15	4	5000	2760	—	—
				80	44	3	10	10000	5520	—	—

138¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rk.	ß	₰	Fl.	Rk.	ß	₰	Fl.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	13	3	90	49	18	5
1	—	—	8	2	1	2	6	100	55	7	2
2	—	1	3	3	1	15	9	150	82	22	9
3	—	1	11	4	2	5	1	200	110	14	4
4	—	2	7	5	2	18	4	250	138	6	—
5	—	3	3	6	3	7	7	300	165	21	7
6	—	3	11	7	3	20	10	350	193	13	2
7	—	4	7	8	4	10	2	400	221	4	9
8	—	5	3	9	4	23	5	450	248	20	4
9	—	5	11	10	5	12	8	500	276	12	—
10	—	6	7	11	6	1	11	550	304	3	7
11	—	7	3	12	6	15	3	600	331	19	2
12	—	7	11	13	7	4	6	650	359	10	9
13	—	8	7	14	7	17	9	700	387	2	4
14	—	9	3	15	8	7	—	750	414	18	—
15	—	9	11	16	8	20	4	800	442	9	7
16	—	10	7	17	9	9	7	850	470	1	2
17	—	11	3	18	9	22	10	900	497	16	9
18	—	11	11	19	10	12	2	950	525	8	4
19	—	12	7	20	11	1	5	1000	553	—	—
				30	16	14	1	1500	829	12	—
				40	22	2	10	2000	1106	—	—
				50	27	15	7	3000	1659	—	—
				60	33	4	3	4000	2212	—	—
				70	38	17	—	5000	2765	—	—
				80	44	5	9	10000	5530	—	—

138½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	3	90	49	20	7
1	—	—	8	2	1	2	7	100	55	9	7
2	—	1	3	3	1	15	10	150	83	2	4
3	—	1	11	4	2	5	2	200	110	19	2
4	—	2	7	5	2	18	5	250	138	12	—
5	—	3	3	6	3	7	9	300	166	4	9
6	—	3	11	7	3	21	—	350	193	21	7
7	—	4	7	8	4	10	4	400	221	14	4
8	—	5	3	9	4	23	7	450	249	7	2
9	—	5	11	10	5	12	11	500	277	—	—
10	—	6	7	11	6	2	3	550	304	16	9
11	—	7	3	12	6	15	6	600	332	9	7
12	—	7	11	13	7	4	10	650	360	2	4
13	—	8	7	14	7	18	1	700	387	19	2
14	—	9	3	15	8	7	5	750	415	12	—
15	—	9	11	16	8	20	8	800	443	4	9
16	—	10	7	17	9	10	—	850	470	21	7
17	—	11	3	18	9	3	3	900	498	14	4
18	—	11	11	19	10	12	7	950	526	7	2
19	—	12	7	20	11	1	11	1000	554	—	—
				30	16	14	10	1500	831	—	—
				40	22	3	10	2000	1108	—	—
				50	27	16	9	3000	1662	—	—
				60	33	5	9	4000	2216	—	—
				70	38	18	8	5000	2770	—	—
				80	44	7	8	10000	5540	—	—

138¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rh.	H	R	Fl.	Rh.	H	R	Fl.	Rh.	H	R
½	—	—	4	1	—	13	3	90	49	22	9
1	—	—	8	2	1	2	7	100	55	12	—
2	—	1	3	3	1	15	11	150	83	6	—
3	—	1	11	4	2	5	3	200	111	—	—
4	—	2	7	5	2	18	7	250	138	18	—
5	—	3	3	6	3	7	11	300	166	12	—
6	—	3	11	7	3	21	2	350	194	6	—
7	—	4	7	8	4	10	6	400	222	—	—
8	—	5	3	9	4	23	10	450	249	18	—
9	—	5	11	10	5	13	2	500	277	12	—
10	—	6	7	11	6	2	6	550	305	6	—
11	—	7	3	12	6	15	10	600	333	—	—
12	—	7	11	13	7	5	1	650	360	18	—
13	—	8	7	14	7	18	5	700	388	12	—
14	—	9	3	15	8	7	9	750	416	6	—
15	—	9	11	16	8	21	1	800	444	—	—
16	—	10	7	17	9	10	5	850	471	18	—
17	—	11	3	18	9	23	9	900	499	12	—
18	—	11	11	19	10	13	—	950	527	6	—
19	—	12	7	20	11	2	4	1000	555	—	—
				30	16	15	7	1500	832	12	—
				40	22	4	9	2000	1110	—	—
				50	27	18	—	3000	1665	—	—
				60	33	7	2	4000	2220	—	—
				70	38	20	4	5000	2775	—	—
				80	44	9	7	10000	5550	—	—

139 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4
1	—	—	8
2	—	1	4
3	—	2	—
4	—	2	8
5	—	3	4
6	—	4	—
7	—	4	8
8	—	5	4
9	—	6	—
10	—	6	8
11	—	7	4
12	—	8	—
13	—	8	8
14	—	9	4
15	—	10	—
16	—	10	8
17	—	11	4
18	—	12	—
19	—	12	8

Fl.	Rl.	gr	Pf.
1	—	13	4
2	1	2	8
3	1	16	—
4	2	5	4
5	2	18	8
6	3	8	—
7	3	21	4
8	4	10	9
9	5	—	1
10	5	13	5
11	6	2	9
12	6	16	1
13	7	5	5
14	7	18	9
15	8	8	1
16	8	21	6
17	9	10	10
18	10	—	2
19	10	13	6
20	11	2	10
30	16	16	3
40	22	5	9
50	27	19	2
60	33	8	7
70	38	22	—
80	44	11	6

Fl.	Rl.	gr	Pf.
90	50	—	11
100	55	14	4
150	83	9	7
200	111	4	9
250	139	—	—
300	166	19	2
350	194	14	4
400	222	9	7
450	250	4	9
500	278	—	—
550	305	19	2
600	333	14	4
650	361	9	7
700	389	4	9
750	417	—	—
800	444	19	2
850	472	14	4
900	500	9	7
950	528	4	9
1000	556	—	—
1500	834	—	—
2000	1112	—	—
3000	1668	—	—
4000	2224	—	—
5000	2780	—	—
10000	5560	—	—

139¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	1⅓	4	90	50	3	1
1	—	—	8	2	1	2	8	100	55	16	9
2	—	1	4	3	1	16	1	150	83	13	2
3	—	2	—	4	2	5	5	200	111	9	7
4	—	2	8	5	2	18	10	250	139	6	—
5	—	3	4	6	3	8	2	300	167	2	4
6	—	4	—	7	3	21	6	350	194	22	9
7	—	4	8	8	4	10	11	400	222	19	2
8	—	5	4	9	5	—	3	450	250	15	7
9	—	6	—	10	5	13	8	500	278	12	—
10	—	6	8	11	6	3	—	550	306	8	4
11	—	7	4	12	6	16	4	600	334	4	9
12	—	8	—	13	7	5	9	650	362	1	2
13	—	8	8	14	7	19	1	700	389	21	7
14	—	9	4	15	8	8	6	750	417	18	—
15	—	10	—	16	8	21	10	800	445	14	4
16	—	10	8	17	9	11	3	850	473	10	9
17	—	11	4	18	10	—	7	900	501	7	2
18	—	12	—	19	10	13	11	950	529	3	7
19	—	12	8	20	11	3	4	1000	557	—	—
				30	16	17	—	1500	835	12	—
				40	22	6	8	2000	1114	—	—
				50	27	20	4	3000	1671	—	—
				60	33	10	—	4000	2228	—	—
				70	38	23	9	5000	2785	—	—
				80	44	13	5	10000	5570	—	—

139½ Thlr. in Lo'ot à 5 Thlr. p. Fl. 270 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	4	90	50	5	3
1	—	—	8	2	1	2	9	100	55	19	2
2	—	1	4	3	1	16	2	150	83	16	9
3	—	2	—	4	2	5	6	200	111	14	4
4	—	2	8	5	2	18	11	250	139	12	—
5	—	3	4	6	3	8	4	300	167	9	7
6	—	4	—	7	3	21	8	350	195	7	2
7	—	4	8	8	4	11	1	400	223	4	9
8	—	5	4	9	5	—	6	450	251	2	4
9	—	6	—	10	5	13	11	500	279	—	—
10	—	6	8	11	6	3	3	550	306	21	7
11	—	7	4	12	6	16	8	600	334	19	2
12	—	8	—	13	7	6	1	650	362	16	9
13	—	8	8	14	7	19	5	700	390	14	4
14	—	9	4	15	8	8	10	750	418	12	—
15	—	10	—	16	8	22	3	800	446	9	7
16	—	10	8	17	9	11	7	850	474	7	2
17	—	11	4	18	10	1	—	900	502	4	9
18	—	12	—	19	10	14	5	950	530	2	4
19	—	12	8	20	11	3	10	1000	558	—	—
				30	16	17	9	1500	837	—	—
				40	22	7	8	2000	1116	—	—
				50	27	21	7	3000	1674	—	—
				60	33	11	6	4000	2232	—	—
				70	39	1	5	5000	2790	—	—
				80	44	15	4	10000	5580	—	—

139¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	13	4	90	50	7	5
1	—	—	8	2	1	2	9	100	55	21	7
2	—	1	4	3	1	16	2	150	83	20	4
3	—	2	—	4	2	5	7	200	111	19	2
4	—	2	8	5	2	19	—	250	139	18	—
5	—	3	4	6	3	8	5	300	167	16	9
6	—	4	—	7	3	21	10	350	195	15	7
7	—	4	8	8	4	11	3	400	223	14	4
8	—	5	4	9	5	—	8	450	251	13	2
9	—	6	—	10	5	14	1	500	279	12	—
10	—	6	8	11	6	3	6	550	307	10	9
11	—	7	4	12	6	16	11	600	335	9	7
12	—	8	—	13	7	6	4	650	363	8	4
13	—	8	8	14	7	19	9	700	391	7	2
14	—	9	4	15	8	9	2	750	419	6	—
15	—	10	—	16	8	22	7	800	447	4	9
16	—	10	8	17	9	12	—	850	475	3	7
17	—	11	4	18	10	1	5	900	503	2	4
18	—	12	—	19	10	14	10	950	531	1	2
19	—	12	8	20	11	4	3	1000	559	—	—
				30	16	18	5	1500	838	12	—
				40	22	8	7	2000	1118	—	—
				50	27	22	9	3000	1677	—	—
				60	33	12	11	4000	2236	—	—
				70	39	3	1	5000	2795	—	—
				80	44	17	3	10000	5590	—	—

140 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	gr	Pf	Fl.	Rh.	gr	Pf	Fl.	Rh.	gr	Pf
½	—	—	4	1	—	13	5	90	50	9	7
1	—	—	8	2	1	2	10	100	56	—	—
2	—	1	4	3	1	16	3	150	84	—	—
3	—	2	—	4	2	5	9	200	112	—	—
4	—	2	8	5	2	19	2	250	140	—	—
5	—	3	4	6	3	8	7	300	168	—	—
6	—	4	—	7	3	22	—	350	196	—	—
7	—	4	8	8	4	11	6	400	224	—	—
8	—	5	4	9	5	—	11	450	252	—	—
9	—	6	—	10	5	14	4	500	280	—	—
10	—	6	8	11	6	3	10	550	308	—	—
11	—	7	4	12	6	17	3	600	336	—	—
12	—	8	—	13	7	6	8	650	364	—	—
13	—	8	8	14	7	20	1	700	392	—	—
14	—	9	4	15	8	9	7	750	420	—	—
15	—	10	—	16	8	23	—	800	448	—	—
16	—	10	9	17	9	12	5	850	476	—	—
17	—	11	5	18	10	1	11	900	504	—	—
18	—	12	1	19	10	15	4	950	532	—	—
19	—	12	9	20	11	4	9	1000	560	—	—
				30	16	19	2	1500	840	—	—
				40	22	9	7	2000	1120	—	—
				50	28	—	—	3000	1680	—	—
				60	33	14	4	4000	2240	—	—
				70	39	4	9	5000	2800	—	—
				80	44	19	2	10000	5600	—	—

140¼ Thlr. in Cour à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	5	90	50	11	9
1	—	—	8	2	1	2	11	100	56	2	4
2	—	1	4	3	1	16	4	150	84	3	7
3	—	2	—	4	2	5	10	200	112	4	9
4	—	2	8	5	2	19	3	250	140	6	—
5	—	3	4	6	3	8	9	300	168	7	2
6	—	4	—	7	3	22	2	350	196	8	4
7	—	4	8	8	4	11	8	400	224	9	7
8	—	5	4	9	5	1	2	450	252	10	9
9	—	6	—	10	5	14	7	500	280	12	—
10	—	6	8	11	6	4	1	550	308	13	2
11	—	7	4	12	6	17	6	600	336	14	4
12	—	8	—	13	7	7	—	650	364	15	7
13	—	8	9	14	7	20	5	700	392	16	9
14	—	9	5	15	8	9	11	750	420	18	—
15	—	10	1	16	8	23	5	800	448	19	2
16	—	10	9	17	9	12	10	850	476	20	4
17	—	11	5	18	10	2	4	900	504	21	7
18	—	12	1	19	10	15	9	950	532	22	9
19	—	12	9	20	11	5	3	1000	561	—	—
				30	16	19	11	1500	841	12	—
				40	22	10	6	2000	1122	—	—
				50	28	1	2	3000	1683	—	—
				60	33	15	10	4000	2244	—	—
				70	39	6	5	5000	2805	—	—
				80	44	21	1	10000	5610	—	—

140½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰	Fl.	Rh.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	13	5	90	50	13	11
1	—	—	8	2	1	2	11	100	56	4	9
2	—	1	4	3	1	16	5	150	84	7	2
3	—	2	—	4	2	5	11	200	112	9	7
4	—	2	8	5	2	19	5	250	140	12	—
5	—	3	4	6	3	8	11	300	168	14	4
6	—	4	—	7	3	22	4	350	196	16	9
7	—	4	8	8	4	11	10	400	224	19	2
8	—	5	4	9	5	1	4	450	252	21	7
9	—	6	—	10	5	14	10	500	281	—	—
10	—	6	8	11	6	4	4	550	309	2	4
11	—	7	5	12	6	17	10	600	337	4	9
12	—	8	1	13	7	7	4	650	365	7	2
13	—	8	9	14	7	20	9	700	393	9	7
14	—	9	5	15	8	10	3	750	421	12	—
15	—	10	1	16	8	23	9	800	449	14	4
16	—	10	9	17	9	13	3	850	477	16	9
17	—	11	5	18	10	2	9	900	505	19	2
18	—	12	1	19	10	16	3	950	533	21	7
19	—	12	9	20	11	5	9	1000	562	—	—
				30	16	20	7	1500	843	—	—
				40	22	11	6	2000	1124	—	—
				50	28	2	4	3000	1686	—	—
				60	33	17	3	4000	2248	—	—
				70	39	8	1	5000	2810	—	—
				80	44	23	—	10000	5620	—	—

140¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	13	6	90	50	16	—
1	—	—	8	2	1	3	—	100	56	7	2
2	—	1	4	3	1	16	6	150	84	10	9
3	—	2	—	4	2	6	—	200	112	14	4
4	—	2	8	5	2	19	6	250	140	18	—
5	—	3	4	6	3	9	—	300	168	21	7
6	—	4	—	7	3	22	7	350	197	1	2
7	—	4	8	8	4	12	1	400	225	4	9
8	—	5	4	9	5	1	7	450	253	8	4
9	—	6	—	10	5	15	1	500	281	12	—
10	—	6	9	11	6	4	7	550	309	15	7
11	—	7	5	12	6	18	1	600	337	19	2
12	—	8	1	13	7	7	7	650	365	22	9
13	—	8	9	14	7	21	2	700	394	2	4
14	—	9	5	15	8	10	8	750	422	6	—
15	—	10	1	16	9	—	2	800	450	9	7
16	—	10	9	17	9	13	8	850	478	13	2
17	—	11	5	18	10	3	2	900	506	16	9
18	—	12	1	19	10	16	8	950	534	20	4
19	—	12	10	20	11	6	2	1000	563	—	—
				30	16	21	4	1500	844	12	—
				40	22	12	5	2000	1126	—	—
				50	28	3	7	3000	1689	—	—
				60	33	18	8	4000	2252	—	—
				70	39	9	10	5000	2815	—	—
				80	45	—	11	10000	5630	—	—

141 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	6	90	50	18	2
1	—	—	8	2	1	3	—	100	56	9	7
2	—	1	4	3	1	16	7	150	84	14	4
3	—	2	—	4	2	6	1	200	112	19	2
4	—	2	8	5	2	19	8	250	141	—	—
5	—	3	4	6	3	9	2	300	169	4	9
6	—	4	—	7	3	22	9	350	197	9	7
7	—	4	8	8	4	12	3	400	225	14	4
8	—	5	4	9	5	1	9	450	253	19	2
9	—	6	1	10	5	15	4	500	282	—	—
10	—	6	9	11	6	4	10	550	310	4	9
11	—	7	5	12	6	18	5	600	338	9	7
12	—	8	1	13	7	7	11	650	366	14	4
13	—	8	9	14	7	21	6	700	394	19	2
14	—	9	5	15	8	11	—	750	423	—	—
15	—	10	1	16	9	—	6	800	451	4	9
16	—	10	9	17	9	14	1	850	479	9	7
17	—	11	6	18	10	3	7	900	507	14	4
18	—	12	2	19	10	17	2	950	535	19	2
19	—	12	10	20	11	6	8	1000	564	—	—
				30	16	22	—	1500	846	—	—
				40	22	13	5	2000	1128	—	—
				50	28	4	9	3000	1692	—	—
				60	33	20	1	4000	2256	—	—
				70	39	11	6	5000	2820	—	—
				80	45	2	10	10000	5640	—	—

141 1/4 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
1/2	—	—	4	1	—	13	6	90	50	20	4
1	—	—	8	2	1	3	1	100	56	12	—
2	—	1	4	3	1	16	9	150	84	18	—
3	—	2	—	4	2	6	2	200	113	—	—
4	—	2	8	5	2	19	9	250	141	6	—
5	—	3	4	6	3	9	4	300	169	12	—
6	—	4	—	7	3	22	11	350	197	18	—
7	—	4	8	8	4	12	5	400	226	—	—
8	—	5	5	9	5	2	—	450	254	6	—
9	—	6	1	10	5	15	7	500	282	12	—
10	—	6	9	11	6	5	1	550	310	18	—
11	—	7	5	12	6	18	8	600	339	—	—
12	—	8	1	13	7	8	3	650	367	6	—
13	—	8	9	14	7	21	10	700	395	12	—
14	—	9	5	15	8	11	4	750	423	18	—
15	—	10	2	16	9	—	11	800	452	—	—
16	—	10	10	17	9	14	6	850	480	6	—
17	—	11	6	18	10	4	—	900	508	12	—
18	—	12	2	19	10	17	7	950	536	18	—
19	—	12	10	20	11	7	2	1000	565	—	—
				30	16	22	9	1500	847	12	—
				40	22	14	4	2000	1130	—	—
				50	28	6	—	3000	1695	—	—
				60	33	21	7	4000	2260	—	—
				70	39	13	2	5000	2825	—	—
				80	45	4	9	10000	5650	—	—

141 1/2 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. v. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
1/2	—	—	4	1	—	13	7	90	50	22	6
1	—	—	8	2	1	3	2	100	56	14	4
2	—	1	4	3	1	16	9	150	84	21	7
3	—	2	—	4	2	6	4	200	113	4	9
4	—	2	8	5	2	19	11	250	141	12	—
5	—	3	4	6	3	9	6	300	169	19	2
6	—	4	—	7	3	23	1	350	198	2	4
7	—	4	9	8	4	12	8	400	226	9	7
8	—	5	5	9	5	2	3	450	254	16	9
9	—	6	1	10	5	15	10	500	283	—	—
10	—	6	9	11	6	5	5	550	311	7	2
11	—	7	5	12	6	19	—	600	339	14	4
12	—	8	1	13	7	8	7	650	367	21	7
13	—	8	9	14	7	22	2	700	396	4	9
14	—	9	6	15	8	11	9	750	424	12	—
15	—	10	2	16	9	1	4	800	452	19	2
16	—	10	10	17	9	14	11	850	481	2	4
17	—	11	6	18	10	4	6	900	509	9	7
18	—	12	2	19	10	18	1	950	537	16	9
19	—	12	10	20	11	7	8	1000	566	—	—
				30	16	23	6	1500	849	—	—
				40	22	15	4	2000	1132	—	—
				50	28	7	2	3000	1698	—	—
				60	33	23	—	4000	2264	—	—
				70	39	14	10	5000	2830	—	—
				80	45	6	8	10000	5660	—	—

141¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rt.	gr	Pf.	Fl.	Rt.	gr	Pf.	Fl.	Rt.	gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	7	90	51	—	8
1	—	—	8	2	1	3	2	100	56	16	9
2	—	1	4	3	1	16	9	150	85	1	2
3	—	2	—	4	2	6	5	200	113	9	7
4	—	2	8	5	2	20	—	250	141	18	—
5	—	3	4	6	3	9	7	300	170	2	4
6	—	4	—	7	3	23	3	350	198	10	9
7	—	4	9	8	4	12	10	400	226	19	2
8	—	5	5	9	5	2	5	450	255	3	7
9	—	6	1	10	5	16	—	500	283	12	—
10	—	6	9	11	6	5	8	550	311	20	4
11	—	7	5	12	6	19	3	600	340	4	9
12	—	8	1	13	7	8	10	650	368	13	2
13	—	8	10	14	7	22	6	700	396	21	7
14	—	9	6	15	8	12	1	750	425	6	—
15	—	10	2	16	9	1	8	800	453	14	4
16	—	10	10	17	9	15	4	850	481	22	9
17	—	11	6	18	10	4	11	900	510	7	2
18	—	12	2	19	10	18	6	950	538	15	7
19	—	12	11	20	11	8	1	1000	567	—	—
				30	17	—	2	1500	850	12	—
				40	22	16	3	2000	1134	—	—
				50	28	8	4	3000	1701	—	—
				60	34	—	5	4000	2268	—	—
				70	39	16	6	5000	2835	—	—
				80	45	8	7	10000	5670	—	—

142 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	7	90	51	2	10
1	—	—	8	2	1	3	3	100	56	19	2
2	—	1	4	3	1	16	10	150	85	4	9
3	—	2	—	4	2	6	6	200	113	14	4
4	—	2	8	5	2	20	1	250	142	—	—
5	—	3	4	6	3	9	9	300	170	9	7
6	—	4	1	7	3	23	5	350	198	19	2
7	—	4	9	8	4	13	—	400	227	4	9
8	—	5	5	9	5	2	8	450	255	14	4
9	—	6	1	10	5	16	3	500	284	—	—
10	—	6	9	11	6	5	11	550	312	9	7
11	—	7	5	12	6	19	7	600	340	19	2
12	—	8	2	13	7	9	2	650	369	4	9
13	—	8	10	14	7	22	10	700	397	14	4
14	—	9	6	15	8	12	5	750	426	—	—
15	—	10	2	16	9	2	1	800	454	9	7
16	—	10	10	17	9	15	8	850	482	19	2
17	—	11	7	18	10	5	4	900	511	4	9
18	—	12	3	19	10	19	—	950	539	14	4
19	—	12	11	20	11	8	7	1000	568	—	—
				30	17	—	11	1500	852	—	—
				40	22	17	3	2000	1136	—	—
				50	28	9	7	3000	1704	—	—
				60	34	1	11	4000	2272	—	—
				70	39	18	2	5000	2840	—	—
				80	45	10	6	10000	5680	—	—

142¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	7	90	51	5	—
1	—	—	8	2	1	3	3	100	56	21	7
2	—	1	4	3	1	16	11	150	85	8	4
3	—	2	—	4	2	6	7	200	113	19	2
4	—	2	8	5	2	20	3	250	142	6	—
5	—	3	4	6	3	9	11	300	170	16	9
6	—	4	1	7	3	23	7	350	199	3	7
7	—	4	9	8	4	13	2	400	227	14	4
8	—	5	5	9	5	2	10	450	256	1	2
9	—	6	1	10	5	16	6	500	284	12	—
10	—	6	9	11	6	6	2	550	312	22	9
11	—	7	6	12	6	19	10	600	341	9	7
12	—	8	2	13	7	9	6	650	369	20	4
13	—	8	10	14	7	23	2	700	398	7	2
14	—	9	6	15	8	12	10	750	426	18	—
15	—	10	2	16	9	2	5	800	455	4	9
16	—	10	11	17	9	16	1	850	483	15	7
17	—	11	7	18	10	5	9	900	512	2	4
18	—	12	3	19	10	19	5	950	540	13	2
19	—	12	11	20	11	9	1	1000	569	—	—
				30	17	1	8	1500	853	12	—
				40	22	18	2	2000	1138	—	—
				50	28	10	9	3000	1707	—	—
				60	34	3	4	4000	2276	—	—
				70	39	19	11	5000	2845	—	—
				80	45	12	5	10000	5690	—	—

142½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rt.	Gr	Pf.	Fl.	Rt.	Gr	Pf.	Fl.	Rt.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	8	90	51	7	2
1	—	—	8	2	1	3	4	100	57	—	—
2	—	1	4	3	1	17	—	150	85	12	—
3	—	2	—	4	2	6	8	200	114	—	—
4	—	2	8	5	2	20	4	250	142	12	—
5	—	3	5	6	3	10	—	300	171	—	—
6	—	4	1	7	3	23	9	350	199	12	—
7	—	4	9	8	4	13	5	400	228	—	—
8	—	5	5	9	5	3	1	450	256	12	—
9	—	6	1	10	5	16	9	500	285	—	—
10	—	6	10	11	6	6	5	550	313	12	—
11	—	7	6	12	6	20	1	600	342	—	—
12	—	8	2	13	7	9	10	650	370	12	—
13	—	8	10	14	7	23	6	700	399	—	—
14	—	9	6	15	8	13	2	750	427	12	—
15	—	10	3	16	9	2	10	800	456	—	—
16	—	10	11	17	9	16	6	850	484	12	—
17	—	11	7	18	10	6	2	900	513	—	—
18	—	12	3	19	10	19	11	950	541	12	—
19	—	12	11	20	11	9	7	1000	570	—	—
				30	17	2	4	1500	855	—	—
				40	22	19	2	2000	1140	—	—
				50	28	12	—	3000	1710	—	—
				60	34	4	9	4000	2280	—	—
				70	39	21	7	5000	2850	—	—
				80	45	14	4	10000	5700	—	—

142¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250. in Holland.

Stüb.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰	Fl.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	13	8	90	51	9	4
1	—	—	8	2	1	3	4	100	57	2	4
2	—	1	4	3	1	17	1	150	85	15	7
3	—	2	—	4	2	6	9	200	114	4	9
4	—	2	8	5	2	20	6	250	142	18	—
5	—	3	5	6	3	10	2	300	171	7	2
6	—	4	1	7	3	23	11	350	199	20	4
7	—	4	9	8	4	13	7	400	228	9	7
8	—	5	5	9	5	3	4	450	256	22	9
9	—	6	2	10	5	17	—	500	285	12	—
10	—	6	10	11	6	6	8	550	314	1	2
11	—	7	6	12	6	20	5	600	342	14	4
12	—	8	2	13	7	10	1	650	371	3	7
13	—	8	10	14	7	23	10	700	399	16	9
14	—	9	7	15	8	13	6	750	428	6	—
15	—	10	3	16	9	3	3	800	456	19	2
16	—	10	11	17	9	16	11	850	485	8	4
17	—	11	7	18	10	6	8	900	513	21	7
18	—	12	4	19	10	20	4	950	542	10	9
19	—	13	—	20	11	10	—	1000	571	—	—
				30	17	3	1	1500	856	12	—
				40	22	20	1	2000	1142	—	—
				50	28	13	2	3000	1713	—	—
				60	34	6	2	4000	2284	—	—
				70	39	23	3	5000	2855	—	—
				80	45	16	3	10000	5710	—	—

143 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. St. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.	Fl.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	8	90	51	11	6
1	—	—	8	2	1	3	5	100	57	4	9
2	—	1	4	3	1	17	2	150	85	19	2
3	—	2	—	4	2	6	10	200	114	9	7
4	—	2	8	5	2	20	7	250	143	—	—
5	—	3	5	6	3	10	4	300	171	14	4
6	—	4	1	7	4	—	1	350	200	4	9
7	—	4	9	8	4	13	9	400	228	19	2
8	—	5	5	9	5	3	6	450	257	9	7
9	—	6	2	10	5	17	3	500	286	—	—
10	—	6	10	11	6	7	—	550	314	14	4
11	—	7	6	12	6	20	8	600	343	4	9
12	—	8	2	13	7	10	5	650	371	19	2
13	—	8	11	14	8	—	2	700	400	9	7
14	—	9	7	15	8	13	11	750	429	—	—
15	—	10	3	16	9	3	7	800	457	14	4
16	—	10	11	17	9	17	4	850	486	4	9
17	—	11	8	18	10	7	1	900	514	19	2
18	—	12	4	19	10	20	9	950	543	9	7
19	—	13	—	20	11	10	6	1000	572	—	—
				30	17	3	10	1500	858	—	—
				40	22	21	1	2000	1144	—	—
				50	28	14	4	3000	1716	—	—
				60	34	7	8	4000	2288	—	—
				70	40	—	11	5000	2860	—	—
				80	45	18	2	10000	5720	—	—

143¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.	Fl.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	4	1	—	13	9	90	51	13	8
1	—	—	8	2	1	3	6	100	57	7	2
2	—	1	4	3	1	17	3	150	85	22	9
3	—	2	—	4	2	7	—	200	114	14	4
4	—	2	9	5	2	20	9	250	143	6	—
5	—	3	5	6	3	10	6	300	171	21	7
6	—	4	1	7	4	—	3	350	200	13	2
7	—	4	10	8	4	14	—	400	229	4	9
8	—	5	6	9	5	3	9	450	257	20	4
9	—	6	2	10	5	17	6	500	286	12	—
10	—	6	10	11	6	7	3	550	315	3	7
11	—	7	7	12	6	21	—	600	343	19	2
12	—	8	3	13	7	10	9	650	372	10	9
13	—	8	11	14	8	—	6	700	401	2	4
14	—	9	7	15	8	14	3	750	429	18	—
15	—	10	4	16	9	4	—	800	458	9	7
16	—	11	—	17	9	17	9	850	487	1	2
17	—	11	8	18	10	7	6	900	515	16	9
18	—	12	4	19	10	21	3	950	544	8	4
19	—	13	1	20	11	11	—	1000	573	—	—
				30	17	4	6	1500	859	12	—
				40	22	22	—	2000	1146	—	—
				50	28	15	7	3000	1719	—	—
				60	34	9	1	4000	2292	—	—
				70	40	2	7	5000	2865	—	—
				80	45	20	1	10000	5730	—	—

143 1/2 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.	Fl.	Rl.	gr	Pf.
1/2	—	—	4	1	—	13	9	90	51	15	10
1	—	—	8	2	1	3	6	100	57	9	7
2	—	1	4	3	1	17	3	150	86	2	4
3	—	2	—	4	2	7	1	200	114	19	2
4	—	2	9	5	2	20	10	250	143	12	—
5	—	3	5	6	3	10	7	300	172	4	9
6	—	4	1	7	4	—	5	350	200	21	7
7	—	4	9	8	4	14	2	400	229	14	4
8	—	5	6	9	5	3	11	450	258	7	2
9	—	6	2	10	5	17	9	500	287	—	—
10	—	6	10	11	6	7	6	550	315	16	9
11	—	7	6	12	6	21	3	600	344	9	7
12	—	8	3	13	7	11	1	650	373	2	4
13	—	8	11	14	8	—	10	700	401	19	2
14	—	9	7	15	8	14	7	750	430	12	—
15	—	10	3	16	9	4	4	800	459	4	9
16	—	11	—	17	9	18	2	850	487	21	7
17	—	11	8	18	10	7	11	900	516	14	4
18	—	12	4	19	10	21	8	950	545	7	2
19	—	13	1	20	11	11	6	1000	574	—	—
				30	17	5	3	1500	861	—	—
				40	22	23	—	2000	1148	—	—
				50	28	16	9	3000	1722	—	—
				60	34	10	6	4000	2296	—	—
				70	40	4	3	5000	2870	—	—
				80	45	22	—	10000	5740	—	—

143¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rl.	gr	Pf	Fl.	Rl.	gr	Pf	Fl.	Rl.	gr	Pf
½	—	—	4	1	—	13	9	90	51	18	—
1	—	—	8	2	1	3	7	100	57	12	—
2	—	1	4	3	1	17	4	150	86	6	—
3	—	2	—	4	2	7	2	200	115	—	—
4	—	2	9	5	2	21	—	250	143	18	—
5	—	3	5	6	3	10	9	300	172	12	—
6	—	4	1	7	4	—	7	350	201	6	—
7	—	4	9	8	4	14	5	400	230	—	—
8	—	5	6	9	5	4	2	450	258	18	—
9	—	6	2	10	5	18	—	500	287	12	—
10	—	6	10	11	6	7	9	550	316	6	—
11	—	7	7	12	6	21	7	600	345	—	—
12	—	8	3	13	7	11	4	650	373	18	—
13	—	8	11	14	8	1	2	700	402	12	—
14	—	9	7	15	8	15	—	750	431	6	—
15	—	10	4	16	9	4	9	800	460	—	—
16	—	11	—	17	9	18	7	850	488	18	—
17	—	11	8	18	10	8	4	900	517	12	—
18	—	12	5	19	10	22	2	950	546	6	—
19	—	13	1	20	11	12	—	1000	575	—	—
				30	17	6	—	1500	862	12	—
				40	23	—	—	2000	1150	—	—
				50	28	18	—	3000	1725	—	—
				60	34	12	—	4000	2300	—	—
				70	40	6	—	5000	2875	—	—
				80	46	—	—	10000	5750	—	—

144 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. Fl. 250 in Holland.

Stüb.	Rh.	ß	Pf	Fl	Rh.	ß	Pf	Fl.	Rh.	ß	Pf
½	—	—	4	1	—	13	9	90	51	20	1
1	—	—	8	2	1	3	7	100	57	14	4
2	—	1	4	3	1	17	5	150	86	9	7
3	—	2	—	4	2	7	3	200	115	4	9
4	—	2	9	5	2	21	1	250	144	—	—
5	—	3	5	6	3	10	11	300	172	19	2
6	—	4	1	7	4	—	9	350	201	14	4
7	—	4	10	8	4	14	7	400	230	9	7
8	—	5	6	9	5	4	4	450	259	4	9
9	—	6	2	10	5	18	2	500	288	—	—
10	—	6	10	11	6	8	—	550	316	19	2
11	—	7	7	12	6	21	10	600	345	14	4
12	—	8	3	13	7	11	8	650	374	9	7
13	—	8	11	14	8	1	6	700	403	4	9
14	—	9	8	15	8	15	4	750	432	—	—
15	—	10	4	16	9	5	2	800	460	19	2
16	—	11	—	17	9	19	—	850	489	14	4
17	—	11	9	18	10	8	9	900	518	9	7
18	—	12	5	19	10	22	7	950	547	4	9
19	—	13	1	20	11	12	5	1000	576	—	—
				30	17	6	8	1500	864	—	—
				40	23	—	11	2000	1152	—	—
				50	28	19	2	3000	1728	—	—
				60	34	13	5	4000	2304	—	—
				70	40	7	8	5000	2880	—	—
				80	46	1	11	10000	5760	—	—

73 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf	Lv.	Rl.	Gr	Pf	Liv.	Rl.	Gr	Pf
	½	—	—	2	1	—	5	10	90	21	21	7
	1	—	—	4	2	—	11	8	100	24	8	—
	2	—	—	7	3	—	17	6	150	36	12	—
	3	—	—	11	4	—	23	4	200	48	16	—
	4	—	1	2	5	1	5	2	250	60	20	—
	5	—	1	6	6	1	11	—	300	73	—	—
	6	—	1	9	7	1	16	11	350	85	4	—
	7	—	2	1	8	1	22	9	400	97	8	—
	8	—	2	4	9	2	4	7	450	109	12	—
	9	—	2	8	10	2	10	5	500	121	16	—
	10	—	2	11	11	2	16	3	550	133	20	—
	11	—	3	3	12	2	22	1	600	146	—	—
	12	—	3	6	13	3	3	11	650	158	4	—
	13	—	3	10	14	3	9	9	700	170	8	—
	14	—	4	1	15	3	15	7	750	182	12	—
	15	—	4	5	16	3	21	5	800	194	16	—
	16	—	4	8	17	4	3	3	850	206	20	—
	17	—	5	—	18	4	9	1	900	219	—	—
	18	—	5	3	19	4	15	—	950	231	4	—
	19	—	5	7	20	4	20	10	1000	243	8	—
					30	7	7	2	1500	365	—	—
					40	9	17	7	2000	486	16	—
					50	12	4	—	3000	730	—	—
					60	14	14	5	4000	973	8	—
					70	17	—	10	5000	1216	16	—
					80	19	11	2	10000	2433	8	—

$73\frac{1}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	2	1	—	5	10	90	21	23	5
1	—	—	4	2	—	11	9	100	24	10	—
2	—	—	7	3	—	17	7	150	36	15	—
3	—	—	11	4	—	23	4	200	48	20	—
4	—	1	2	5	1	5	4	250	61	1	—
5	—	1	6	6	1	11	2	300	73	6	—
6	—	1	9	7	1	17	—	350	85	11	—
7	—	2	1	8	1	22	11	400	97	16	—
8	—	2	4	9	2	4	9	450	109	21	—
9	—	2	8	10	2	10	7	500	122	2	—
10	—	2	11	11	2	16	6	550	134	7	—
11	—	3	3	12	2	22	4	600	146	12	—
12	—	3	6	13	3	4	2	650	158	17	—
13	—	3	10	14	3	10	—	700	170	22	—
14	—	4	1	15	3	15	11	750	183	3	—
15	—	4	5	16	3	21	9	800	195	8	—
16	—	4	8	17	4	3	7	850	207	13	—
17	—	5	—	18	4	9	6	900	219	18	—
18	—	5	3	19	4	15	3	950	231	23	—
19	—	5	7	20	4	21	2	1000	244	4	—
				30	7	7	10	1500	366	6	—
				40	9	18	5	2000	488	8	—
				50	12	5	—	3000	732	12	—
				60	14	15	7	4000	976	16	—
				70	17	2	2	5000	1220	20	—
				80	19	12	10	10000	2441	16	—

73½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gr.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	2	1	—	5	11	90	22	1	2
1	—	—	4	2	—	11	9	100	24	12	—
2	—	—	7	3	—	17	8	150	36	18	—
3	—	—	11	4	—	23	6	200	49	—	—
4	—	1	2	5	1	5	5	250	61	6	—
5	—	1	6	6	1	11	3	300	73	12	—
6	—	1	9	7	1	17	2	350	85	18	—
7	—	2	1	8	1	23	—	400	98	—	—
8	—	2	4	9	2	4	11	450	110	6	—
9	—	2	8	10	2	10	10	500	122	12	—
10	—	2	11	11	2	16	8	550	134	18	—
11	—	3	3	12	2	22	7	600	147	—	—
12	—	3	6	13	3	4	5	650	159	6	—
13	—	3	10	14	3	10	4	700	171	12	—
14	—	4	1	15	3	16	2	750	183	18	—
15	—	4	5	16	3	22	1	800	196	—	—
16	—	4	8	17	4	3	11	850	208	6	—
17	—	5	—	18	4	9	10	900	220	12	—
18	—	5	4	19	4	15	9	950	232	18	—
19	—	5	7	20	4	21	7	1000	245	—	—
				30	7	8	5	1500	367	12	—
				40	9	19	2	2000	490	—	—
				50	12	6	—	3000	735	—	—
				60	14	16	10	4000	980	—	—
				70	17	3	7	5000	1225	—	—
				80	19	14	5	10000	2450	—	—

$73\frac{3}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf.	Ld.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	2	1	—	5	11	90	22	3	—
1	—	—	4	2	—	11	10	100	24	14	—
2	—	—	7	3	—	17	8	150	36	21	—
3	—	—	11	4	—	23	7	200	49	4	—
4	—	1	2	5	1	5	6	250	61	11	—
5	—	1	6	6	1	11	5	300	73	18	—
6	—	1	9	7	1	17	4	350	86	1	—
7	—	2	1	8	1	23	2	400	98	8	—
8	—	2	4	9	2	5	1	450	110	15	—
9	—	2	8	10	2	11	—	500	122	22	—
10	—	2	11	11	2	16	11	550	135	5	—
11	—	3	3	12	2	22	10	600	147	12	—
12	—	3	6	13	3	4	8	650	159	19	—
13	—	3	10	14	3	10	7	700	172	2	—
14	—	4	2	15	3	16	6	750	184	9	—
15	—	4	5	16	3	22	5	800	196	16	—
16	—	4	9	17	4	4	4	850	208	23	—
17	—	5	—	18	4	10	2	900	221	6	—
18	—	5	4	19	4	16	1	950	233	13	—
19	—	5	7	20	4	22	—	1000	245	20	—
				30	7	9	—	1500	368	18	—
				40	9	20	—	2000	491	16	—
				50	12	7	—	3000	737	12	—
				60	14	18	—	4000	983	8	—
				70	17	5	—	5000	1229	4	—
				80	19	16	—	10000	2458	8	—

74 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	gr	Pf.	Ld.	Rl.	gr	Pf.	Liv.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	2	1	—	5	11	90	22	4	10
1	—	—	4	2	—	11	10	100	24	16	—
2	—	—	7	3	—	17	9	150	37	—	—
3	—	—	11	4	—	23	8	200	49	8	—
4	—	1	2	5	1	5	7	250	61	16	—
5	—	1	6	6	1	11	6	300	74	—	—
6	—	1	9	7	1	17	5	350	86	8	—
7	—	2	1	8	1	23	4	400	98	16	—
8	—	2	4	9	2	5	3	450	111	—	—
9	—	2	8	10	2	11	2	500	123	8	—
10	—	3	—	11	2	17	1	550	135	16	—
11	—	3	3	12	2	23	—	600	148	—	—
12	—	3	7	13	3	5	—	650	160	8	—
13	—	3	10	14	3	10	11	700	172	16	—
14	—	4	2	15	3	16	10	750	185	—	—
15	—	4	5	16	3	22	9	800	197	8	—
16	—	4	9	17	4	4	8	850	209	16	—
17	—	5	—	18	4	10	7	900	222	—	—
18	—	5	4	19	4	16	6	950	234	8	—
19	—	5	7	20	4	22	5	1000	246	16	—
				30	7	9	7	1500	370	—	—
				40	9	20	10	2000	493	8	—
				50	12	8	—	3000	740	—	—
				60	14	19	2	4000	986	16	—
				70	17	6	5	5000	1233	8	—
				80	19	17	7	10000	2466	16	—

$74\frac{1}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	gr	d	Lv.	Rl.	gr	d	Liv.	Rl.	gr	d
½	—	—	2	1	—	5	11	90	22	7	7
1	—	—	4	2	—	11	11	100	24	18	—
2	—	—	7	3	—	17	10	150	37	3	—
3	—	—	11	4	—	23	9	200	49	12	—
4	—	1	2	5	1	5	8	250	61	21	—
5	—	1	6	6	1	11	8	300	74	6	—
6	—	1	9	7	1	17	7	350	86	15	—
7	—	2	1	8	1	23	6	400	99	—	—
8	—	2	5	9	2	5	6	450	111	9	—
9	—	2	8	10	2	11	5	500	123	18	—
10	—	3	—	11	2	17	4	550	136	3	—
11	—	3	3	12	2	23	3	600	148	12	—
12	—	3	7	13	3	5	3	650	160	21	—
13	—	3	10	14	3	11	2	700	173	6	—
14	—	4	2	15	3	17	1	750	185	15	—
15	—	4	5	16	3	23	—	800	198	—	—
16	—	4	9	17	4	5	—	850	210	9	—
17	—	5	1	18	4	10	11	900	222	18	—
18	—	5	4	19	4	16	10	950	235	3	—
19	—	5	8	20	4	22	10	1000	247	12	—
				30	7	10	2	1500	371	6	—
				40	9	21	7	2000	495	—	—
				50	12	9	—	3000	742	12	—
				60	14	20	5	4000	990	—	—
				70	17	7	10	5000	1237	12	—
				80	19	19	2	10000	2475	—	—

$74\frac{1}{2}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 200 Livr. in Frankreich.

Ds.	Rt	Gr	Pf	Liv.	Rt	Gr	Pf	Liv.	Rt	Gr	Pf
½	—	—	2	1	—	6	—	90	22	8	5
1	—	—	4	2	—	11	11	100	24	20	—
2	—	—	7	3	—	17	11	150	37	6	—
3	—	—	11	4	—	23	10	200	49	16	—
4	—	1	2	5	1	5	10	250	62	2	—
5	—	1	6	6	1	11	9	300	74	12	—
6	—	1	9	7	1	17	9	350	86	22	—
7	—	2	1	8	1	23	8	400	99	8	—
8	—	2	5	9	2	5	8	450	111	18	—
9	—	2	8	10	2	11	7	500	124	4	—
10	—	3	—	11	2	17	7	550	136	14	—
11	—	3	3	12	2	23	6	600	149	—	—
12	—	3	7	13	3	5	6	650	161	10	—
13	—	3	10	14	3	11	5	700	173	20	—
14	—	4	2	15	3	17	5	750	186	6	—
15	—	4	6	16	3	23	4	800	198	16	—
16	—	4	9	17	4	5	4	850	211	2	—
17	—	5	1	18	4	11	3	900	223	12	—
18	—	5	4	19	4	17	3	950	235	22	—
19	—	5	8	20	4	23	2	1000	248	8	—
				30	7	10	10	1500	372	12	—
				40	9	22	5	2000	496	16	—
				50	12	10	—	3000	745	—	—
				60	14	21	7	4000	993	8	—
				70	17	9	2	5000	1241	16	—
				80	19	20	10	10000	2483	8	—

74¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf.	Ld.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	2	1	—	6	—	90	22	10	—
1	—	—	4	2	—	11	11	100	24	22	—
2	—	—	7	3	—	17	11	150	37	9	—
3	—	—	11	4	—	23	11	200	49	20	—
4	—	1	2	5	1	5	11	250	62	7	—
5	—	1	6	6	1	11	11	300	74	18	—
6	—	1	10	7	1	17	10	350	87	5	—
7	—	2	1	8	1	23	10	400	99	16	—
8	—	2	5	9	2	5	10	450	112	3	—
9	—	2	8	10	2	11	10	500	124	14	—
10	—	3	—	11	2	17	9	550	137	1	—
11	—	3	4	12	2	23	9	600	149	12	—
12	—	3	7	13	3	5	9	650	161	23	—
13	—	3	11	14	3	11	9	700	174	10	—
14	—	4	2	15	3	17	8	750	186	21	—
15	—	4	6	16	3	23	8	800	199	8	—
16	—	4	10	17	4	5	8	850	211	19	—
17	—	5	1	18	4	11	8	900	224	6	—
18	—	5	5	19	4	17	7	950	236	17	—
19	—	5	8	20	4	23	7	1000	249	4	—
				30	7	11	5	1500	373	18	—
				40	9	23	2	2000	498	8	—
				50	12	11	—	3000	747	12	—
				60	14	22	10	4000	996	16	—
				70	17	10	7	5000	1245	20	—
				80	19	22	5	10000	2491	16	—

75 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	—	90	22	12	—
1	—	—	3	2	—	12	—	100	25	—	—
2	—	—	7	3	—	18	—	150	37	12	—
3	—	—	10	4	1	—	—	200	50	—	—
4	—	1	2	5	1	6	—	250	62	12	—
5	—	1	6	6	1	12	—	300	75	—	—
6	—	1	9	7	1	18	—	350	87	12	—
7	—	2	1	8	2	—	—	400	100	—	—
8	—	2	4	9	2	6	—	450	112	12	—
9	—	2	8	10	2	12	—	500	125	—	—
10	—	3	—	11	2	18	—	550	137	12	—
11	—	3	3	12	3	—	—	600	150	—	—
12	—	3	7	13	3	6	—	650	162	12	—
13	—	3	10	14	3	12	—	700	175	—	—
14	—	4	2	15	3	18	—	750	187	12	—
15	—	4	6	16	4	—	—	800	200	—	—
16	—	4	9	17	4	6	—	850	212	12	—
17	—	5	1	18	4	12	—	900	225	—	—
18	—	5	4	19	4	18	—	950	237	12	—
19	—	5	8	20	5	—	—	1000	250	—	—
				30	7	12	—	1500	375	—	—
				40	10	—	—	2000	500	—	—
				50	12	12	—	3000	750	—	—
				60	15	—	—	4000	1000	—	—
				70	17	12	—	5000	1250	—	—
				80	20	—	—	10000	2500	—	—

$75\frac{1}{4}$ Thlr. in Cd'or à 5 Thlr. p. 200 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Æ	₰	Lv.	Rl.	Æ	₰	Liv.	Rl.	Æ	₰
½	—	—	1	1	—	6	—	90	22	13	9
1	—	—	3	2	—	12	—	100	25	2	—
2	—	—	7	3	—	18	—	150	37	15	—
3	—	—	10	4	1	—	—	200	50	4	—
4	—	1	2	5	1	6	1	250	62	17	—
5	—	1	6	6	1	12	1	300	75	6	—
6	—	1	9	7	1	18	1	350	87	19	—
7	—	2	1	8	2	—	1	400	100	8	—
8	—	2	4	9	2	6	2	450	112	21	—
9	—	2	8	10	2	12	2	500	125	10	—
10	—	3	—	11	2	18	2	550	137	23	—
11	—	3	3	12	3	—	2	600	150	12	—
12	—	3	7	13	3	6	3	650	163	1	—
13	—	3	10	14	3	12	3	700	175	14	—
14	—	4	2	15	3	18	3	750	188	3	—
15	—	4	6	16	4	—	3	800	200	16	—
16	—	4	9	17	4	6	4	850	213	5	—
17	—	5	1	18	4	12	4	900	225	18	—
18	—	5	5	19	4	18	4	950	238	7	—
19	—	5	8	20	5	—	4	1000	250	20	—
				30	7	12	7	1500	376	6	—
				40	10	—	9	2000	501	16	—
				50	12	13	—	3000	752	12	—
				60	15	1	2	4000	1003	8	—
				70	17	13	4	5000	1254	4	—
				80	20	1	7	10000	2508	8	—

75½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	gr	Pf.	Lv.	Rl.	gr	Pf.	Liv.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	—	90	22	15	7
1	—	—	3	2	—	12	—	100	25	4	—
2	—	—	7	3	—	18	1	150	37	18	—
3	—	—	10	4	1	—	1	200	50	8	—
4	—	1	2	5	1	6	2	250	62	22	—
5	—	1	6	6	1	12	2	300	75	12	—
6	—	1	9	7	1	18	3	350	88	2	—
7	—	2	1	8	2	—	3	400	100	16	—
8	—	2	4	9	2	6	4	450	113	6	—
9	—	2	8	10	2	12	4	500	125	20	—
10	—	3	—	11	2	18	5	550	138	10	—
11	—	3	3	12	3	—	5	600	151	—	—
12	—	3	7	13	3	6	6	650	163	14	—
13	—	3	11	14	3	12	6	700	176	4	—
14	—	4	2	15	3	18	7	750	188	18	—
15	—	4	6	16	4	—	7	800	201	8	—
16	—	4	9	17	4	6	8	850	213	22	—
17	—	5	1	18	4	12	8	900	226	12	—
18	—	5	5	19	4	18	9	950	239	2	—
19	—	5	8	20	5	—	9	1000	251	16	—
				30	7	13	2	1500	377	12	—
				40	10	1	7	2000	503	8	—
				50	12	14	—	3000	755	—	—
				60	15	2	4	4000	1006	16	—
				70	17	14	9	5000	1258	8	—
				80	20	3	2	10000	2516	16	—

$75\frac{3}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	gl	Pf	Ld.	Rl.	gl	Pf	Liv.	Rl.	gl	Pf
½	—	—	1	1	—	6	—	90	22	17	4
1	—	—	3	2	—	12	1	100	25	6	—
2	—	—	7	3	—	18	2	150	37	21	—
3	—	—	10	4	1	—	2	200	50	12	—
4	—	1	2	5	1	6	3	250	63	3	—
5	—	1	6	6	1	12	4	300	75	18	—
6	—	1	9	7	1	18	5	350	88	9	—
7	—	2	1	8	2	—	5	400	101	—	—
8	—	2	5	9	2	6	6	450	113	15	—
9	—	2	8	10	2	12	7	500	126	6	—
10	—	3	—	11	2	18	7	550	138	21	—
11	—	3	3	12	3	—	8	600	151	12	—
12	—	3	7	13	3	6	9	650	164	3	—
13	—	3	11	14	3	12	10	700	176	18	—
14	—	4	2	15	3	18	10	750	189	9	—
15	—	4	6	16	4	—	11	800	202	—	—
16	—	4	10	17	4	7	—	850	214	15	—
17	—	5	1	18	4	13	—	900	227	6	—
18	—	5	5	19	4	19	1	950	239	21	—
19	—	5	9	20	5	1	2	1000	252	12	—
				30	7	13	9	1500	378	18	—
				40	10	2	4	2000	505	—	—
				50	12	15	—	3000	757	12	—
				60	15	3	7	4000	1010	—	—
				70	17	16	2	5000	1262	12	—
				80	20	4	9	10000	2525	—	—

76 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	—	90	22	19	2
1	—	—	3	2	—	12	1	100	25	8	—
2	—	—	7	3	—	18	2	150	38	—	—
3	—	—	10	4	1	—	3	200	50	16	—
4	—	1	2	5	1	6	4	250	63	8	—
5	—	1	6	6	1	12	5	300	76	—	—
6	—	1	9	7	1	18	6	350	88	16	—
7	—	2	1	8	2	—	7	400	101	8	—
8	—	2	5	9	2	6	8	450	114	—	—
9	—	2	8	10	2	12	9	500	126	16	—
10	—	3	—	11	2	18	10	550	139	8	—
11	—	3	4	12	3	—	11	600	152	—	—
12	—	3	7	13	3	7	—	650	164	16	—
13	—	3	11	14	3	13	1	700	177	8	—
14	—	4	3	15	3	19	2	750	190	—	—
15	—	4	6	16	4	1	3	800	202	16	—
16	—	4	10	17	4	7	4	850	215	8	—
17	—	5	2	18	4	13	5	900	228	—	—
18	—	5	5	19	4	19	6	950	240	16	—
19	—	5	9	20	5	1	7	1000	253	8	—
				30	7	14	4	1500	380	—	—
				40	10	3	2	2000	506	16	—
				50	12	16	—	3000	760	—	—
				60	15	4	9	4000	1013	8	—
				70	17	17	7	5000	1266	16	—
				80	20	6	4	10000	2533	8	—

$76\frac{1}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rh.	gl	R	Lv.	Rh.	gl	R	Liv.	Rh.	gl	R
½	—	—	1	1	—	6	1	90	22	21	—
1	—	—	3	2	—	12	2	100	25	10	—
2	—	—	7	3	—	18	3	150	38	3	—
3	—	—	10	4	1	—	4	200	50	20	—
4	—	1	2	5	1	6	6	250	63	13	—
5	—	1	6	6	1	12	7	300	76	6	—
6	—	1	9	7	1	18	8	350	88	23	—
7	—	2	1	8	2	—	9	400	101	16	—
8	—	2	5	9	2	6	10	450	114	9	—
9	—	2	8	10	2	13	—	500	127	2	—
10	—	3	—	11	2	19	1	550	139	19	—
11	—	3	4	12	3	1	2	600	152	12	—
12	—	3	7	13	3	7	3	650	165	5	—
13	—	3	11	14	3	13	4	700	177	22	—
14	—	4	3	15	3	19	6	750	190	15	—
15	—	4	6	16	4	1	7	800	203	8	—
16	—	4	10	17	4	7	8	850	216	1	—
17	—	5	2	18	4	13	9	900	228	18	—
18	—	5	5	19	4	19	10	950	241	11	—
19	—	5	9	20	5	2	—	1000	254	4	—
				30	7	15	—	1500	381	6	—
				40	10	4	—	2000	508	8	—
				50	12	17	—	3000	762	12	—
				60	15	6	—	4000	1016	16	—
				70	17	19	—	5000	1270	20	—
				80	20	8	—	10000	2541	16	—

76⅔ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gr.	Rl.	Gr.	Pf.	Liv.	Rl.	Gr.	Pf.	Liv.	Rl.	Gr.	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	1	90	22	22	9
1	—	—	3	2	—	12	2	100	25	12	—
2	—	—	7	3	—	18	4	150	38	6	—
3	—	—	11	4	1	—	5	200	51	—	—
4	—	1	2	5	1	6	7	250	63	18	—
5	—	1	6	6	1	12	8	300	76	12	—
6	—	1	10	7	1	18	10	350	89	6	—
7	—	2	1	8	2	—	11	400	102	—	—
8	—	2	5	9	2	7	—	450	114	18	—
9	—	2	9	10	2	13	2	500	127	12	—
10	—	3	—	11	2	19	3	550	140	6	—
11	—	3	4	12	3	1	5	600	153	—	—
12	—	3	8	13	3	7	6	650	165	18	—
13	—	3	11	14	3	13	8	700	178	12	—
14	—	4	3	15	3	19	9	750	191	6	—
15	—	4	7	16	4	1	11	800	204	—	—
16	—	4	10	17	4	8	—	850	216	18	—
17	—	5	2	18	4	14	1	900	229	12	—
18	—	5	6	19	4	20	3	950	242	6	—
19	—	5	9	20	5	2	4	1000	255	—	—
				30	7	15	7	1500	382	12	—
				40	10	4	9	2000	510	—	—
				50	12	18	—	3000	765	—	—
				60	15	7	2	4000	1020	—	—
				70	17	20	4	5000	1275	—	—
				80	20	9	7	10000	2550	—	—

76¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf.	Ld.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	1	90	23	—	7
1	—	—	3	2	—	12	3	100	25	14	—
2	—	—	7	3	—	18	5	150	38	9	—
3	—	—	11	4	1	—	6	200	51	4	—
4	—	1	2	5	1	6	8	250	63	23	—
5	—	1	6	6	1	12	10	300	76	18	—
6	—	1	10	7	1	18	11	350	89	13	—
7	—	2	1	8	2	1	1	400	102	8	—
8	—	2	5	9	2	7	3	450	115	3	—
9	—	2	9	10	2	13	4	500	127	22	—
10	—	3	—	11	2	19	6	550	140	17	—
11	—	3	4	12	3	1	8	600	153	12	—
12	—	3	8	13	3	7	9	650	166	7	—
13	—	3	11	14	3	13	11	700	179	2	—
14	—	4	3	15	3	20	1	750	191	21	—
15	—	4	7	16	4	2	2	800	204	16	—
16	—	4	10	17	4	8	4	850	217	11	—
17	—	5	2	18	4	14	6	900	230	6	—
18	—	5	6	19	4	20	7	950	243	1	—
19	—	5	9	20	5	2	9	1000	255	20	—
				30	7	16	2	1500	383	18	—
				40	10	5	7	2000	511	16	—
				50	12	19	—	3000	767	12	—
				60	15	8	4	4000	1023	8	—
				70	17	21	9	5000	1279	4	—
				80	20	11	2	10000	2558	8	—

77 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	1	90	23	2	4
1	—	—	3	2	—	12	3	100	25	16	—
2	—	—	7	3	—	18	5	150	38	12	—
3	—	—	11	4	1	—	7	200	51	8	—
4	—	1	2	5	1	6	9	250	64	4	—
5	—	1	6	6	1	12	11	300	77	—	—
6	—	1	10	7	1	19	1	350	89	20	—
7	—	2	1	8	2	1	3	400	102	16	—
8	—	2	5	9	2	7	5	450	115	12	—
9	—	2	9	10	2	13	7	500	128	8	—
10	—	3	—	11	2	19	9	550	141	4	—
11	—	3	4	12	3	1	11	600	154	—	—
12	—	3	8	13	3	8	—	650	166	20	—
13	—	4	—	14	3	14	2	700	179	16	—
14	—	4	3	15	3	20	4	750	192	12	—
15	—	4	7	16	4	2	6	800	205	8	—
16	—	4	11	17	4	8	8	850	218	4	—
17	—	5	2	18	4	14	10	900	231	—	—
18	—	5	6	19	4	21	—	950	243	20	—
19	—	5	10	20	5	3	2	1000	256	16	—
				30	7	16	9	1500	385	—	—
				40	10	6	4	2000	513	8	—
				50	12	20	—	3000	770	—	—
				60	15	9	7	4000	1026	16	—
				70	17	23	2	5000	1283	8	—
				80	20	12	9	10000	2566	16	—

77¼ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rh.	gr	Pf.	Liv.	Rh.	gr	Pf.	Liv.	Rh.	gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	2	90	23	4	2
1	—	—	3	2	—	12	4	100	25	18	—
2	—	—	7	3	—	18	6	150	38	15	—
3	—	—	11	4	1	—	8	200	51	12	—
4	—	1	2	5	1	6	10	250	64	9	—
5	—	1	6	6	1	13	—	300	77	6	—
6	—	1	10	7	1	19	3	350	90	3	—
7	—	2	1	8	2	1	5	400	103	—	—
8	—	2	5	9	2	7	7	450	115	21	—
9	—	2	9	10	2	13	9	500	128	18	—
10	—	3	1	11	2	19	11	550	141	15	—
11	—	3	4	12	3	2	1	600	154	12	—
12	—	3	8	13	3	8	4	650	167	9	—
13	—	4	—	14	3	14	6	700	180	6	—
14	—	4	3	15	3	20	8	750	193	3	—
15	—	4	7	16	4	2	10	800	206	—	—
16	—	4	11	17	4	9	—	850	218	21	—
17	—	5	3	18	4	15	2	900	231	18	—
18	—	5	6	19	4	21	5	950	244	15	—
19	—	5	10	20	5	3	7	1000	257	12	—
				30	7	17	4	1500	386	6	—
				40	10	7	2	2000	515	—	—
				50	12	21	—	3000	772	12	—
				60	15	10	9	4000	1030	—	—
				70	18	—	7	5000	1287	12	—
				80	20	14	4	10000	2575	—	—

77½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	2	90	23	6	—
1	—	—	3	2	—	12	4	100	25	20	—
2	—	—	7	3	—	18	7	150	38	18	—
3	—	—	11	4	1	—	9	200	51	16	—
4	—	1	2	5	1	7	—	250	64	14	—
5	—	1	6	6	1	13	2	300	77	12	—
6	—	1	10	7	1	19	4	350	90	10	—
7	—	2	2	8	2	1	7	400	103	8	—
8	—	2	5	9	2	7	9	450	116	6	—
9	—	2	9	10	2	14	—	500	129	4	—
10	—	3	1	11	2	20	2	550	142	2	—
11	—	3	4	12	3	2	4	600	155	—	—
12	—	3	8	13	3	8	7	650	167	22	—
13	—	4	—	14	3	14	9	700	180	20	—
14	—	4	4	15	3	21	—	750	193	18	—
15	—	4	7	16	4	3	2	800	206	16	—
16	—	4	11	17	4	9	4	850	219	14	—
17	—	5	3	18	4	15	7	900	232	12	—
18	—	5	6	19	4	21	9	950	245	10	—
19	—	5	10	20	5	4	—	1000	258	8	—
				30	7	18	—	1500	387	12	—
				40	10	8	—	2000	516	16	—
				50	12	22	—	3000	775	—	—
				60	15	12	—	4000	1033	8	—
				70	18	2	—	5000	1291	16	—
				80	20	16	—	10000	2583	8	—

$77\frac{3}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	gr	Pf.	Lv.	Rl.	gr	Pf.	Liv.	Rl.	gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	2	90	23	7	9
1	—	—	3	2	—	12	5	100	25	22	—
2	—	—	7	3	—	18	7	150	38	21	—
3	—	—	11	4	1	—	10	200	51	20	—
4	—	1	2	5	1	7	1	250	64	19	—
5	—	1	6	6	1	13	3	300	77	18	—
6	—	1	11	7	1	19	6	350	90	17	—
7	—	2	2	8	2	1	9	400	103	16	—
8	—	2	5	9	2	7	11	450	116	15	—
9	—	2	9	10	2	14	2	500	129	14	—
10	—	—	1	11	2	20	5	550	142	13	—
11	—	3	5	12	3	2	7	600	155	12	—
12	—	3	8	13	3	8	10	650	168	11	—
13	—	4	—	14	3	15	—	700	181	10	—
14	—	4	4	15	3	21	3	750	194	9	—
15	—	4	8	16	4	3	6	800	207	8	—
16	—	4	11	17	4	9	8	850	220	7	—
17	—	5	3	18	4	15	11	900	233	6	—
18	—	5	7	19	4	22	2	950	246	5	—
19	—	5	10	20	5	4	4	1000	259	4	—
				30	7	18	7	1500	388	18	—
				40	10	8	9	2000	518	8	—
				50	12	23	—	3000	777	12	—
				60	15	13	2	4000	1036	16	—
				70	18	3	4	5000	1295	20	—
				80	20	17	7	10000	2591	16	—

78 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gs.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	2	90	23	9	7
1	—	—	3	2	—	12	5	100	26	—	—
2	—	—	7	3	—	18	8	150	39	—	—
3	—	—	11	4	1	—	11	200	52	—	—
4	—	1	2	5	1	7	2	250	65	—	—
5	—	1	6	6	1	13	5	300	78	—	—
6	—	1	10	7	1	19	8	350	91	—	—
7	—	2	2	8	2	1	11	400	104	—	—
8	—	2	5	9	2	8	1	450	117	—	—
9	—	2	9	10	2	14	4	500	130	—	—
10	—	3	1	11	2	20	7	550	143	—	—
11	—	3	5	12	3	2	10	600	156	—	—
12	—	3	8	13	3	9	1	650	169	—	—
13	—	4	—	14	3	15	4	700	182	—	—
14	—	4	4	15	3	21	7	750	195	—	—
15	—	4	8	16	4	3	10	800	208	—	—
16	—	4	11	17	4	10	—	850	221	—	—
17	—	5	3	18	4	16	3	900	234	—	—
18	—	5	7	19	4	22	6	950	247	—	—
19	—	5	11	20	5	4	9	1000	260	—	—
				30	7	19	2	1500	390	—	—
				40	10	9	7	2000	520	—	—
				50	13	—	—	3000	780	—	—
				60	15	14	4	4000	1040	—	—
				70	18	4	9	5000	1300	—	—
				80	20	19	2	10000	2600	—	—

$78\frac{1}{4}$ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	3	90	23	11	4
1	—	—	3	2	—	12	6	100	26	2	—
2	—	—	7	3	—	18	9	150	39	3	—
3	—	—	11	4	1	1	—	200	52	4	—
4	—	1	3	5	1	7	3	250	65	5	—
5	—	1	6	6	1	13	6	300	78	6	—
6	—	1	10	7	1	19	9	350	91	7	—
7	—	2	2	8	2	2	—	400	104	8	—
8	—	2	6	9	2	8	4	450	117	9	—
9	—	2	9	10	2	14	7	500	130	10	—
10	—	3	1	11	2	20	10	550	143	11	—
11	—	3	5	12	3	3	1	600	156	12	—
12	—	3	9	13	3	9	4	650	169	13	—
13	—	4	—	14	3	15	7	700	182	14	—
14	—	4	4	15	3	21	10	750	195	15	—
15	—	4	8	16	4	4	1	800	208	16	—
16	—	5	—	17	4	10	5	850	221	17	—
17	—	5	3	18	4	16	8	900	234	18	—
18	—	5	7	19	4	22	11	950	247	19	—
19	—	5	11	20	5	5	2	1000	260	20	—
				30	7	19	9	1500	391	6	—
				40	10	10	4	2000	521	16	—
				50	13	1	—	3000	782	12	—
				60	15	15	7	4000	1043	8	—
				70	18	6	2	5000	1304	4	—
				80	20	20	9	10000	2608	8	—

78½ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Gr.	Rl.	Gr	Pf.	Lv.	Rl.	Gr	Pf.	Liv.	Rl.	Gr	Pf.
½	—	—	1	1	—	6	3	90	23	13	2
1	—	—	3	2	—	12	6	100	26	4	—
2	—	—	7	3	—	18	10	150	39	6	—
3	—	—	11	4	1	1	1	200	52	8	—
4	—	1	3	5	1	7	4	250	65	10	—
5	—	1	6	6	1	13	8	300	78	12	—
6	—	1	10	7	1	19	11	350	91	14	—
7	—	2	2	8	2	2	2	400	104	16	—
8	—	2	6	9	2	8	6	450	117	18	—
9	—	2	9	10	2	14	9	500	130	20	—
10	—	3	1	11	2	21	—	550	143	22	—
11	—	3	5	12	3	3	4	600	157	—	—
12	—	3	9	13	3	9	7	650	170	2	—
13	—	4	—	14	3	15	11	700	183	4	—
14	—	4	4	15	3	22	2	750	196	6	—
15	—	4	8	16	4	4	5	800	209	8	—
16	—	5	—	17	4	10	9	850	222	10	—
17	—	5	4	18	4	17	—	900	235	12	—
18	—	5	7	19	4	23	3	950	248	14	—
19	—	5	11	20	5	5	7	1000	261	16	—
				30	7	20	4	1500	392	12	—
				40	10	11	2	2000	523	8	—
				50	13	2	—	3000	785	—	—
				60	15	16	9	4000	1046	16	—
				70	18	7	7	5000	1308	8	—
				80	20	22	4	10000	2616	16	—

78¾ Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	Gr	Pf
½	—	—	1
1	—	—	3
2	—	—	7
3	—	—	11
4	—	1	3
5	—	1	6
6	—	1	10
7	—	2	2
8	—	2	6
9	—	2	10
10	—	3	1
11	—	3	5
12	—	3	9
13	—	4	1
14	—	4	4
15	—	4	8
16	—	5	—
17	—	5	4
18	—	5	8
19	—	5	11

Lv.	Rl.	Gr	Pf
1	—	6	3
2	—	12	7
3	—	18	10
4	1	1	2
5	1	7	6
6	1	13	9
7	1	20	1
8	2	2	4
9	2	8	8
10	2	15	—
11	2	21	3
12	3	3	7
13	3	9	10
14	3	16	2
15	3	22	6
16	4	4	9
17	4	11	1
18	4	17	4
19	4	23	8
20	5	6	—
30	7	21	—
40	10	12	—
50	13	3	—
60	15	18	—
70	18	9	—
80	21	—	—

Liv.	Rl.	Gr	Pf
90	23	15	—
100	26	6	—
150	39	9	—
200	52	12	—
250	65	15	—
300	78	18	—
350	91	21	—
400	105	—	—
450	118	3	—
500	131	6	—
550	144	9	—
600	157	12	—
650	170	15	—
700	183	18	—
750	196	21	—
800	210	—	—
850	223	3	—
900	236	6	—
950	249	9	—
1000	262	12	—
1500	393	18	—
2000	525	—	—
3000	787	12	—
4000	1050	—	—
5000	1312	12	—
10000	2625	—	—

79 Thlr. in Ld'or à 5 Thlr. p. 300 Livr. in Frankreich.

Ss.	Rl.	gl	Pf	Lv.	Rl.	gl	Pf	Liv.	Rl.	gl	Pf
½	—	—	1	1	—	6	3	90	23	16	9
1	—	—	3	2	—	12	7	100	26	8	—
2	—	—	7	3	—	18	11	150	39	12	—
3	—	—	11	4	1	1	3	200	52	16	—
4	—	1	3	5	1	7	7	250	65	20	—
5	—	1	6	6	1	13	11	300	79	—	—
6	—	1	10	7	1	20	2	350	92	4	—
7	—	2	2	8	2	2	6	400	105	8	—
8	—	2	6	9	2	8	10	450	118	12	—
9	—	2	10	10	2	15	2	500	131	16	—
10	—	3	1	11	2	21	6	550	144	20	—
11	—	3	5	12	3	3	10	600	158	—	—
12	—	3	9	13	3	10	1	650	171	4	—
13	—	4	1	14	3	16	5	700	184	8	—
14	—	4	5	15	3	22	9	750	197	12	—
15	—	4	8	16	4	5	1	800	210	16	—
16	—	5	—	17	4	11	5	850	223	20	—
17	—	5	4	18	4	17	9	900	237	—	—
18	—	5	8	19	5	—	—	950	250	4	—
19	—	6	—	20	5	6	4	1000	263	8	—
				30	7	21	7	1500	395	—	—
				40	10	12	9	2000	526	16	—
				50	13	4	—	3000	790	—	—
				60	15	19	2	4000	1053	8	—
				70	18	10	4	5000	1316	16	—
				80	21	1	7	10000	2633	8	—

Rthlr. 139 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	1	90	41	16	9
1	—	—	8	2	—	22	2	100	46	8	—
2	—	1	4	3	1	9	4	150	69	12	—
3	—	2	1	4	1	20	5	200	92	16	—
4	—	2	9	5	2	7	7	250	115	20	—
5	—	3	5	6	2	18	8	300	139	—	—
6	—	4	2	7	3	5	10	350	162	4	—
7	—	4	10	8	3	16	11	400	185	8	—
8	—	5	6	9	4	4	—	450	208	12	—
9	—	6	3	10	4	15	2	500	231	16	—
10	—	6	11	11	5	2	3	550	254	20	—
11	—	7	7	12	5	13	5	600	278	—	—
12	—	8	4	13	6	—	6	650	301	4	—
13	—	9	—	14	6	11	8	700	324	8	—
14	—	9	8	15	6	22	9	750	347	12	—
15	—	10	5	16	7	9	11	800	370	16	—
				17	7	21	—	850	393	20	—
				18	8	8	1	900	417	—	—
				19	8	19	3	950	440	4	—
				20	9	6	4	1000	463	8	—
				30	13	21	7	1500	695	—	—
				40	18	12	9	2000	926	16	—
				50	23	4	—	3000	1390	—	—
				60	27	19	2	4000	1853	8	—
				70	32	10	4	5000	2316	16	—
				80	37	1	7	10000	4633	8	—

Rthlr. 139¼ in Cd'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	1	90	41	18	7
1	—	—	8	2	—	22	3	100	46	10	—
2	—	1	4	3	1	9	5	150	69	15	—
3	—	2	1	4	1	20	6	200	92	20	—
4	—	2	9	5	2	7	8	250	116	1	—
5	—	3	5	6	2	18	10	300	139	6	—
6	—	4	2	7	3	5	11	350	162	11	—
7	—	4	10	8	3	17	1	400	185	16	—
8	—	5	6	9	4	4	3	450	208	21	—
9	—	6	3	10	4	15	4	500	232	2	—
10	—	6	11	11	5	2	6	550	255	7	—
11	—	7	7	12	5	13	8	600	278	12	—
12	—	8	4	13	6	—	9	650	301	17	—
13	—	9	—	14	6	11	11	700	324	22	—
14	—	9	8	15	6	23	1	750	348	3	—
15	—	10	5	16	7	10	2	800	371	8	—
				17	7	21	4	850	394	13	—
				18	8	8	6	900	417	18	—
				19	8	19	7	950	440	23	—
				20	9	6	9	1000	464	4	—
				30	13	22	2	1500	696	6	—
				40	18	13	7	2000	928	8	—
				50	23	5	—	3000	1392	12	—
				60	27	20	4	4000	1856	16	—
				70	32	11	9	5000	2320	20	—
				80	37	3	2	10000	4641	16	—

Rthlr. 139½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	1	90	41	20	4
1	—	—	8	2	—	22	3	100	46	12	—
2	—	1	4	3	1	9	5	150	69	18	—
3	—	2	1	4	1	20	7	200	93	—	—
4	—	2	9	5	2	7	9	250	116	6	—
5	—	3	5	6	2	18	11	300	139	12	—
6	—	4	2	7	3	6	1	350	162	18	—
7	—	4	10	8	3	17	3	400	186	—	—
8	—	5	6	9	4	4	5	450	209	6	—
9	—	6	3	10	4	15	7	500	232	12	—
10	—	6	11	11	5	2	9	550	255	18	—
11	—	7	8	12	5	13	11	600	279	—	—
12	—	8	4	13	6	1	—	650	302	6	—
13	—	9	—	14	6	12	2	700	325	12	—
14	—	9	9	15	6	23	4	750	348	18	—
15	—	10	5	16	7	10	6	800	372	—	—
				17	7	21	8	850	395	6	—
				18	8	8	10	900	418	12	—
				19	8	20	—	950	441	18	—
				20	9	7	2	1000	465	—	—
				30	13	22	9	1500	697	12	—
				40	18	14	4	2000	930	—	—
				50	23	6	—	3000	1395	—	—
				60	27	21	7	4000	1860	—	—
				70	32	13	2	5000	2325	—	—
				80	37	4	9	10000	4650	—	—

Rthlr. 139¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	2	90	41	22	2
1	—	—	8	2	—	22	4	100	46	14	—
2	—	1	4	3	1	9	6	150	69	21	—
3	—	2	1	4	1	20	8	200	93	4	—
4	—	2	9	5	2	7	10	250	116	11	—
5	—	3	5	6	2	19	—	300	139	18	—
6	—	4	2	7	3	6	3	350	163	1	—
7	—	4	10	8	3	17	5	400	186	8	—
8	—	5	7	9	4	4	7	450	209	15	—
9	—	6	3	10	4	15	9	500	232	22	—
10	—	6	11	11	5	2	11	550	256	5	—
11	—	7	8	12	5	14	1	600	279	12	—
12	—	8	4	13	6	1	4	650	302	19	—
13	—	9	1	14	6	12	6	700	326	2	—
14	—	9	9	15	6	23	8	750	349	9	—
15	—	10	5	16	7	10	10	800	372	16	—
				17	7	22	—	850	395	23	—
				18	8	9	2	900	419	6	—
				19	8	20	5	950	442	13	—
				20	9	7	7	1000	465	20	—
				30	13	23	4	1500	698	18	—
				40	18	15	2	2000	931	16	—
				50	23	7	—	3000	1397	12	—
				60	27	22	9	4000	1863	8	—
				70	32	14	7	5000	2329	4	—
				80	37	6	4	10000	4658	8	—

Rthlr. 140 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rk.	ß	₰	M	Rk.	ß	₰	Mrk.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	2	90	42	—	—
1	—	—	8	2	—	22	4	100	46	16	—
2	—	1	4	3	1	9	7	150	70	—	—
3	—	2	1	4	1	20	9	200	93	8	—
4	—	2	9	5	2	8	—	250	116	16	—
5	—	3	6	6	2	19	2	300	140	—	—
6	—	4	2	7	3	6	4	350	163	8	—
7	—	4	10	8	3	17	7	400	186	16	—
8	—	5	7	9	4	4	9	450	210	—	—
9	—	6	3	10	4	16	—	500	233	8	—
10	—	7	—	11	5	3	2	550	256	16	—
11	—	7	8	12	5	14	4	600	280	—	—
12	—	8	4	13	6	1	7	650	303	8	—
13	—	9	1	14	6	12	9	700	326	16	—
14	—	9	9	15	7	—	—	750	350	—	—
15	—	10	6	16	7	11	2	800	373	8	—
				17	7	22	4	850	396	16	—
				18	8	9	7	900	420	—	—
				19	8	20	9	950	443	8	—
				20	9	8	—	1000	466	16	—
				30	14	—	—	1500	700	—	—
				40	18	16	—	2000	933	8	—
				50	23	8	—	3000	1400	—	—
				60	28	—	—	4000	1866	16	—
				70	32	16	—	5000	2333	8	—
				80	37	8	—	10000	4666	16	—

Rthlr. 140¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	2	90	42	1	9
1	—	—	8	2	—	22	5	100	46	18	—
2	—	1	4	3	1	9	7	150	70	3	—
3	—	2	1	4	1	20	10	200	93	12	—
4	—	2	9	5	2	8	1	250	116	21	—
5	—	3	6	6	2	19	3	300	140	6	—
6	—	4	2	7	3	6	6	350	163	15	—
7	—	4	10	8	3	17	9	400	187	—	—
8	—	5	7	9	4	4	11	450	210	9	—
9	—	6	3	10	4	16	2	500	233	18	—
10	—	7	—	11	5	3	5	550	257	3	—
11	—	7	8	12	5	14	7	600	280	12	—
12	—	8	4	13	6	1	10	650	303	21	—
13	—	9	1	14	6	13	—	700	327	6	—
14	—	9	9	15	7	—	3	750	350	15	—
15	—	10	6	16	7	11	6	800	374	—	—
				17	7	22	8	850	397	9	—
				18	8	9	11	900	420	18	—
				19	8	21	2	950	444	3	—
				20	9	8	4	1000	467	12	—
				30	14	—	7	1500	701	6	—
				40	18	16	9	2000	935	—	—
				50	23	9	—	3000	1402	12	—
				60	28	1	2	4000	1870	—	—
				70	32	17	4	5000	2337	12	—
				80	37	9	7	10000	4675	—	—

Rthlr. 140½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rℓ.	ß	₰	M	Rℓ.	ß	₰	Mrk.	Rℓ.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	2	90	42	3	7
1	—	—	8	2	—	22	5	100	46	20	—
2	—	1	4	3	1	9	8	150	70	6	—
3	—	2	1	4	1	20	11	200	93	16	—
4	—	2	9	5	2	8	2	250	117	2	—
5	—	3	6	6	2	19	5	300	140	12	—
6	—	4	2	7	3	6	8	350	163	22	—
7	—	4	11	8	3	17	11	400	187	8	—
8	—	5	7	9	4	5	1	450	210	18	—
9	—	6	3	10	4	16	4	500	234	4	—
10	—	7	—	11	5	3	7	550	257	14	—
11	—	7	8	12	5	14	10	600	281	—	—
12	—	8	5	13	6	2	1	650	304	10	—
13	—	9	1	14	6	13	4	700	327	20	—
14	—	9	10	15	7	—	7	750	351	6	—
15	—	10	6	16	7	11	10	800	374	16	—
				17	7	23	—	850	398	2	—
				18	8	10	3	900	421	12	—
				19	8	21	6	950	444	22	—
				20	9	8	9	1000	468	8	—
				30	14	1	2	1500	702	12	—
				40	18	17	7	2000	936	16	—
				50	23	10	—	3000	1405	—	—
				60	28	2	4	4000	1373	8	—
				70	32	18	9	5000	2341	16	—
				80	37	11	2	10000	4683	8	—

Rthlr. 140¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	3	90	42	5	4
1	—	—	8	2	—	22	6	100	46	22	—
2	—	1	4	3	1	9	9	150	70	9	—
3	—	2	1	4	1	21	—	200	93	20	—
4	—	2	9	5	2	8	3	250	117	7	—
5	—	3	6	6	2	19	6	300	140	18	—
6	—	4	2	7	3	6	9	350	164	5	—
7	—	4	11	8	3	18	—	400	187	16	—
8	—	5	7	9	4	5	4	450	211	3	—
9	—	6	4	10	4	16	7	500	234	14	—
10	—	7	—	11	5	3	10	550	258	1	—
11	—	7	8	12	5	15	1	600	281	12	—
12	—	8	5	13	6	2	4	650	304	23	—
13	—	9	1	14	6	13	7	700	328	10	—
14	—	9	10	15	7	—	10	750	351	21	—
15	—	10	6	16	7	12	1	800	375	8	—
				17	7	23	5	850	398	19	—
				18	8	10	8	900	422	6	—
				19	8	21	11	950	445	17	—
				20	9	9	2	1000	469	4	—
				30	14	1	9	1500	703	18	—
				40	18	18	4	2000	938	8	—
				50	23	11	—	3000	1407	12	—
				60	28	3	7	4000	1876	16	—
				70	32	20	2	5000	2345	20	—
				80	37	12	9	10000	4691	16	—

Rthlr. 141 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	3	90	42	7	2
1	—	—	8	2	—	22	6	100	47	—	—
2	—	1	4	3	1	9	10	150	70	12	—
3	—	2	1	4	1	21	1	200	94	—	—
4	—	2	9	5	2	8	4	250	117	12	—
5	—	3	6	6	2	19	8	300	141	—	—
6	—	4	2	7	3	6	11	350	164	12	—
7	—	4	11	8	3	18	2	400	188	—	—
8	—	5	7	9	4	5	6	450	211	12	—
9	—	6	4	10	4	16	9	500	235	—	—
10	—	7	—	11	5	4	—	550	258	12	—
11	—	7	9	12	5	15	4	600	282	—	—
12	—	8	5	13	6	2	7	650	305	12	—
13	—	9	1	14	6	13	11	700	329	—	—
14	—	9	10	15	7	1	2	750	352	12	—
15	—	10	6	16	7	12	5	800	376	—	—
				17	7	23	9	850	399	12	—
				18	8	11	—	900	423	—	—
				19	8	22	3	950	446	12	—
				20	9	9	7	1000	470	—	—
				30	14	2	4	1500	705	—	—
				40	18	19	2	2000	940	—	—
				50	23	12	—	3000	1410	—	—
				60	28	4	9	4000	1880	—	—
				70	32	21	7	5000	2350	—	—
				80	37	14	4	10000	4700	—	—

Rthlr. 141¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	3	90	42	9	—
1	—	—	8	2	—	22	7	100	47	2	—
2	—	1	4	3	1	9	10	150	70	15	—
3	—	2	1	4	1	21	2	200	94	4	—
4	—	2	9	5	2	8	6	250	117	17	—
5	—	3	6	6	2	19	9	300	141	6	—
6	—	4	2	7	3	7	1	350	164	19	—
7	—	4	11	8	3	18	4	400	188	8	—
8	—	5	7	9	4	5	8	450	211	21	—
9	—	6	4	10	4	17	—	500	235	10	—
10	—	7	—	11	5	4	3	550	258	23	—
11	—	7	9	12	5	15	7	600	282	12	—
12	—	8	5	13	6	2	10	650	306	1	—
13	—	9	2	14	6	14	2	700	329	14	—
14	—	9	10	15	7	1	6	750	353	3	—
15	—	10	7	16	7	12	9	800	376	16	—
				17	8	—	1	850	400	5	—
				18	8	11	4	900	423	18	—
				19	8	22	8	950	447	7	—
				20	9	10	—	1000	470	20	—
				30	14	3	—	1500	706	6	—
				40	18	20	—	2000	941	16	—
				50	23	13	—	3000	1412	12	—
				60	28	6	—	4000	1883	8	—
				70	32	23	—	5000	2354	4	—
				80	37	16	—	10000	4708	8	—

Rthlr. 141 1/2 in Cour à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
1/2	—	—	4	1	—	11	3	90	42	10	9
1	—	—	8	2	—	22	7	100	47	4	—
2	—	1	4	3	1	9	11	150	70	18	—
3	—	2	1	4	1	21	3	200	94	8	—
4	—	2	9	5	2	8	7	250	117	22	—
5	—	3	6	6	2	19	11	300	141	12	—
6	—	4	2	7	3	7	2	350	165	2	—
7	—	4	11	8	3	18	6	400	188	16	—
8	—	5	7	9	4	5	10	450	212	6	—
9	—	6	4	10	4	17	2	500	235	20	—
10	—	7	—	11	5	4	6	550	259	10	—
11	—	7	9	12	5	15	10	600	283	—	—
12	—	8	5	13	6	3	1	650	306	14	—
13	—	9	2	14	6	14	5	700	330	4	—
14	—	9	10	15	7	1	9	750	353	18	—
15	—	10	7	16	7	13	1	800	377	8	—
				17	8	—	5	850	400	22	—
				18	8	11	9	900	424	12	—
				19	8	23	—	950	448	2	—
				20	9	10	4	1000	471	16	—
				30	14	3	7	1500	707	12	—
				40	18	20	9	2000	943	8	—
				50	23	14	—	3000	1415	—	—
				60	28	7	2	4000	1886	16	—
				70	33	—	4	5000	2358	8	—
				80	37	17	7	10000	4716	16	—

Rthlr. 141¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rh.	ß	₰	M	Rh.	ß	₰	Mrk.	Rh.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	4	90	42	12	7
1	—	—	8	2	—	22	8	100	47	6	—
2	—	1	5	3	1	10	—	150	70	21	—
3	—	2	1	4	1	21	4	200	94	12	—
4	—	2	10	5	2	8	8	250	118	3	—
5	—	3	6	6	2	20	—	300	141	18	—
6	—	4	3	7	3	7	4	350	165	9	—
7	—	4	11	8	3	18	8	400	189	—	—
8	—	5	8	9	4	6	—	450	212	15	—
9	—	6	4	10	4	17	4	500	236	6	—
10	—	7	1	11	5	4	8	550	259	21	—
11	—	7	9	12	5	16	—	600	283	12	—
12	—	8	6	13	6	3	5	650	307	3	—
13	—	9	2	14	6	14	9	700	330	18	—
14	—	9	11	15	7	2	1	750	354	9	—
15	—	10	7	16	7	13	5	800	378	—	—
				17	8	—	9	850	401	15	—
				18	8	12	1	900	425	6	—
				19	8	23	5	950	448	21	—
				20	9	10	9	1000	472	12	—
				30	14	4	2	1500	708	18	—
				40	18	21	7	2000	945	—	—
				50	23	15	—	3000	1417	12	—
				60	28	8	4	4000	1890	—	—
				70	33	1	9	5000	2362	12	—
				80	37	19	2	10000	4725	—	—

Rthlr. 142 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rk.	ß	₰	M	Rk.	ß	₰	Mrk.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	4	90	42	14	4
1	—	—	8	2	—	22	8	100	47	8	—
2	—	1	5	3	1	10	—	150	71	—	—
3	—	2	1	4	1	21	5	200	94	16	—
4	—	2	10	5	2	8	9	250	118	8	—
5	—	3	6	6	2	20	1	300	142	—	—
6	—	4	3	7	3	7	6	350	165	16	—
7	—	4	11	8	3	18	10	400	189	8	—
8	—	5	8	9	4	6	2	450	213	—	—
9	—	6	4	10	4	17	7	500	236	16	—
10	—	7	1	11	5	4	11	550	260	8	—
11	—	7	9	12	5	16	3	600	284	—	—
12	—	8	6	13	6	3	8	650	307	16	—
13	—	9	2	14	6	15	—	700	331	8	—
14	—	9	11	15	7	2	4	750	355	—	—
15	—	10	7	16	7	13	9	800	378	16	—
				17	8	1	1	850	402	8	—
				18	8	12	5	900	426	—	—
				19	8	23	10	950	449	16	—
				20	9	11	2	1000	473	8	—
				30	14	4	9	1500	710	—	—
				40	18	22	4	2000	946	16	—
				50	23	16	—	3000	1420	—	—
				60	28	9	7	4000	1893	8	—
				70	33	3	2	5000	2366	16	—
				80	37	20	9	10000	4733	8	—

Rthlr. 142¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	4	90	42	16	2
1	—	—	8	2	—	22	9	100	47	10	—
2	—	1	5	3	1	10	1	150	71	3	—
3	—	2	1	4	1	21	6	200	94	20	—
4	—	2	10	5	2	8	10	250	118	13	—
5	—	3	6	6	2	20	3	300	142	6	—
6	—	4	3	7	3	7	7	350	165	23	—
7	—	4	11	8	3	19	—	400	189	16	—
8	—	5	8	9	4	6	5	450	213	9	—
9	—	6	4	10	4	17	9	500	237	2	—
10	—	7	1	11	5	5	2	550	260	19	—
11	—	7	9	12	5	16	6	600	284	12	—
12	—	8	6	13	6	3	11	650	308	5	—
13	—	9	2	14	6	15	3	700	331	22	—
14	—	9	11	15	7	2	8	750	355	15	—
15	—	10	8	16	7	14	—	800	379	8	—
				17	8	1	5	850	403	1	—
				18	8	12	10	900	426	18	—
				19	9	—	2	950	450	11	—
				20	9	11	7	1000	474	4	—
				30	14	5	4	1500	711	6	—
				40	18	23	2	2000	948	8	—
				50	23	17	—	3000	1422	12	—
				60	28	10	9	4000	1896	16	—
				70	33	4	7	5000	2370	20	—
				80	37	22	4	10000	4741	16	—

Rthlr. 142 1/2 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
1/2	—	—	4	1	—	11	4	90	42	13	—
1	—	—	8	2	—	22	9	100	47	12	—
2	—	1	5	3	1	10	2	150	71	6	—
3	—	2	1	4	1	21	7	200	95	—	—
4	—	2	10	5	2	9	—	250	118	18	—
5	—	3	6	6	2	20	4	300	142	12	—
6	—	4	3	7	3	7	9	350	166	6	—
7	—	4	11	8	3	19	2	400	190	—	—
8	—	5	8	9	4	6	7	450	213	18	—
9	—	6	4	10	4	18	—	500	237	12	—
10	—	7	1	11	5	5	4	550	261	6	—
11	—	7	10	12	5	16	9	600	285	—	—
12	—	8	6	13	6	4	2	650	308	18	—
13	—	9	3	14	6	15	7	700	332	12	—
14	—	9	11	15	7	3	—	750	356	6	—
15	—	10	8	16	7	14	4	800	380	—	—
				17	8	1	9	850	403	18	—
				18	8	13	2	900	427	12	—
				19	9	—	7	950	451	6	—
				20	9	12	—	1000	475	—	—
				30	14	6	—	1500	712	12	—
				40	19	—	—	2000	950	—	—
				50	23	18	—	3000	1425	—	—
				60	28	12	—	4000	1900	—	—
				70	33	6	—	5000	2375	—	—
				80	38	—	—	10000	4750	—	—

Rthlr. 142¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	5	90	42	19	9
1	—	—	8	2	—	22	10	100	47	14	—
2	—	1	5	3	1	10	3	150	71	9	—
3	—	2	1	4	1	21	8	200	95	4	—
4	—	2	10	5	2	9	1	250	118	23	—
5	—	3	6	6	2	20	6	300	142	18	—
6	—	4	3	7	3	7	11	350	166	13	—
7	—	4	11	8	3	19	4	400	190	8	—
8	—	5	8	9	4	6	9	450	214	3	—
9	—	6	5	10	4	18	2	500	237	22	—
10	—	7	1	11	5	5	7	550	261	17	—
11	—	7	10	12	5	17	—	600	285	12	—
12	—	8	6	13	6	4	5	650	309	7	—
13	—	9	4	14	6	15	10	700	333	2	—
14	—	9	11	15	7	3	3	750	356	21	—
15	—	10	8	16	7	14	8	800	380	16	—
				17	8	2	1	850	404	11	—
				18	8	13	6	900	428	6	—
				19	9	—	11	950	452	1	—
				20	9	12	4	1000	475	20	—
				30	14	6	7	1500	713	18	—
				40	19	—	9	2000	951	16	—
				50	23	19	—	3000	1427	12	—
				60	28	13	2	4000	1903	8	—
				70	33	7	4	5000	2379	4	—
				80	38	1	7	10000	4758	8	—

Rthlr. 143 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rh.	ß	₰	M	Rh.	ß	₰	Mrk.	Rh.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	5	90	42	21	7
1	—	—	8	2	—	22	10	100	47	16	—
2	—	1	5	3	1	10	3	150	71	12	—
3	—	2	1	4	1	21	9	200	95	8	—
4	—	2	10	5	2	9	2	250	119	4	—
5	—	3	6	6	2	20	7	300	143	—	—
6	—	4	3	7	3	8	—	350	166	20	—
7	—	5	—	8	3	19	6	400	190	16	—
8	—	5	8	9	4	6	11	450	214	12	—
9	—	6	5	10	4	18	4	500	238	8	—
10	—	7	1	11	5	5	10	550	262	4	—
11	—	7	10	12	5	17	3	600	286	—	—
12	—	8	6	13	6	4	8	650	309	20	—
13	—	9	3	14	6	16	1	700	333	16	—
14	—	10	—	15	7	3	7	750	357	12	—
15	—	10	8	16	7	15	—	800	381	8	—
				17	8	2	5	850	405	4	—
				18	8	13	11	900	429	—	—
				19	9	1	4	950	452	20	—
				20	9	12	9	1000	476	16	—
				30	14	7	2	1500	715	—	—
				40	19	1	7	2000	953	8	—
				50	23	20	—	3000	1430	—	—
				60	28	14	4	4000	1906	16	—
				70	33	8	9	5000	2383	8	—
				80	38	3	2	10000	4766	16	—

Rthlr. 143¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rk.	ß	₰	M	Rk.	ß	₰	Mrk.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	5	90	42	23	4
1	—	—	8	2	—	22	11	100	47	18	—
2	—	1	5	3	1	10	4	150	71	15	—
3	—	2	1	4	1	21	10	200	95	12	—
4	—	2	10	5	2	9	3	250	119	9	—
5	—	3	6	6	2	20	9	300	143	6	—
6	—	4	3	7	3	8	2	350	167	3	—
7	—	5	—	8	3	19	8	400	191	—	—
8	—	5	8	9	4	7	1	450	214	21	—
9	—	6	5	10	4	18	7	500	238	18	—
10	—	7	1	11	5	6	—	550	262	15	—
11	—	7	10	12	5	17	6	600	286	12	—
12	—	8	7	13	6	4	11	650	310	9	—
13	—	9	3	14	6	16	5	700	334	6	—
14	—	10	—	15	7	3	10	750	358	3	—
15	—	10	8	16	7	15	4	800	382	—	—
				17	8	2	9	850	405	21	—
				18	8	14	3	900	429	18	—
				19	9	1	8	950	453	15	—
				20	9	13	2	1000	477	12	—
				30	14	7	9	1500	716	6	—
				40	19	2	4	2000	955	—	—
				50	23	21	—	3000	1432	12	—
				60	28	15	7	4000	1910	—	—
				70	33	10	2	5000	2387	12	—
				80	38	4	9	10000	4775	—	—

Rthlr. 143½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	5	90	43	1	2
1	—	—	8	2	—	22	11	100	47	20	—
2	—	1	5	3	1	10	5	150	71	18	—
3	—	2	1	4	1	21	11	200	95	16	—
4	—	2	10	5	2	9	4	250	119	14	—
5	—	3	7	6	2	20	10	300	143	12	—
6	—	4	3	7	3	8	4	350	167	10	—
7	—	5	—	8	3	19	10	400	191	8	—
8	—	5	8	9	4	7	3	450	215	6	—
9	—	6	5	10	4	18	9	500	239	4	—
10	—	7	2	11	5	6	3	550	263	2	—
11	—	7	10	12	5	17	9	600	287	—	—
12	—	8	7	13	6	5	2	650	310	22	—
13	—	9	3	14	6	16	8	700	334	20	—
14	—	10	—	15	7	4	2	750	358	18	—
15	—	10	9	16	7	15	8	800	382	16	—
				17	8	3	1	850	406	14	—
				18	8	14	7	900	430	12	—
				19	9	2	1	950	454	10	—
				20	9	13	7	1000	478	8	—
				30	14	8	4	1500	717	12	—
				40	19	3	2	2000	956	16	—
				50	23	22	—	3000	1435	—	—
				60	28	16	9	4000	1913	8	—
				70	33	11	7	5000	2391	16	—
				80	38	6	4	10000	4783	8	—

Rthlr. 143¾ in Cd'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	6	90	43	3	—
1	—	—	8	2	—	23	—	100	47	22	—
2	—	1	5	3	1	10	6	150	71	21	—
3	—	2	1	4	1	22	—	200	95	20	—
4	—	2	10	5	2	9	6	250	119	19	—
5	—	3	7	6	2	21	—	300	143	18	—
6	—	4	3	7	3	8	6	350	167	17	—
7	—	5	—	8	3	20	—	400	191	16	—
8	—	5	9	9	4	7	6	450	215	15	—
9	—	6	5	10	4	19	—	500	239	14	—
10	—	7	2	11	5	6	6	550	263	13	—
11	—	7	10	12	5	18	—	600	287	12	—
12	—	8	7	13	6	5	6	650	311	11	—
13	—	9	4	14	6	17	—	700	335	10	—
14	—	10	—	15	7	4	6	750	359	9	—
15	—	10	9	16	7	16	—	800	383	8	—
				17	8	3	6	850	407	7	—
				18	8	15	—	900	431	6	—
				19	9	2	6	950	455	5	—
				20	9	14	—	1000	479	4	—
				30	14	9	—	1500	718	18	—
				40	19	4	—	2000	958	8	—
				50	23	23	—	3000	1437	12	—
				60	28	18	—	4000	1916	16	—
				70	33	13	—	5000	2395	20	—
				80	38	8	—	10000	4791	16	—

Rthlr. 144 in Cour à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rk.	ß	₰	M	Rk.	ß	₰	Mrk.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	6	90	43	4	9
1	—	—	8	2	—	23	—	100	48	—	—
2	—	1	5	3	1	10	6	150	72	—	—
3	—	2	1	4	1	22	—	200	96	—	—
4	—	2	10	5	2	9	7	250	120	—	—
5	—	3	7	6	2	21	1	300	144	—	—
6	—	4	3	7	3	8	7	350	168	—	—
7	—	5	—	8	3	20	1	400	192	—	—
8	—	5	9	9	4	7	8	450	216	—	—
9	—	6	5	10	4	19	2	500	240	—	—
10	—	7	2	11	5	6	8	550	264	—	—
11	—	7	11	12	5	18	2	600	288	—	—
12	—	8	7	13	6	5	9	650	312	—	—
13	—	9	4	14	6	17	3	700	336	—	—
14	—	10	—	15	7	4	9	750	360	—	—
15	—	10	9	16	7	16	3	800	384	—	—
				17	8	3	10	850	408	—	—
				18	8	15	4	900	432	—	—
				19	9	2	10	950	456	—	—
				20	9	14	4	1000	480	—	—
				30	14	9	7	1500	720	—	—
				40	19	4	9	2000	960	—	—
				50	24	—	—	3000	1440	—	—
				60	28	19	2	4000	1920	—	—
				70	33	14	4	5000	2400	—	—
				80	38	9	7	10000	4800	—	—

Rthlr. 144½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	6	90	43	6	7
1	—	—	8	2	—	23	—	100	48	2	—
2	—	1	5	3	1	10	7	150	72	3	—
3	—	2	1	4	1	22	1	200	96	4	—
4	—	2	10	5	2	9	8	250	120	5	—
5	—	3	7	6	2	21	2	300	144	6	—
6	—	4	3	7	3	8	9	350	168	7	—
7	—	5	—	8	3	20	3	400	192	8	—
8	—	5	9	9	4	7	10	450	216	9	—
9	—	6	5	10	4	19	4	500	240	10	—
10	—	7	2	11	5	6	11	550	264	11	—
11	—	7	11	12	5	18	5	600	288	12	—
12	—	8	7	13	6	6	—	650	312	13	—
13	—	9	4	14	6	17	6	700	336	14	—
14	—	10	1	15	7	5	1	750	360	15	—
15	—	10	9	16	7	16	7	800	384	16	—
				17	8	4	2	850	408	17	—
				18	8	15	8	900	432	18	—
				19	9	3	3	950	456	19	—
				20	9	14	9	1000	480	20	—
				30	14	10	2	1500	721	6	—
				40	19	5	7	2000	961	16	—
				50	24	1	—	3000	1442	12	—
				60	28	20	4	4000	1923	8	—
				70	33	15	9	5000	2404	4	—
				80	38	11	2	10000	4808	8	—

Rthlr. 144½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	6	90	43	3	4
1	—	—	8	2	—	23	1	100	48	4	—
2	—	1	5	3	1	10	8	150	72	6	—
3	—	2	2	4	1	22	2	200	96	8	—
4	—	2	10	5	2	9	9	250	120	10	—
5	—	3	7	6	2	21	4	300	144	12	—
6	—	4	4	7	3	8	11	350	168	14	—
7	—	5	—	8	3	20	5	400	192	16	—
8	—	5	9	9	4	8	—	450	216	18	—
9	—	6	6	10	4	19	7	500	240	20	—
10	—	7	2	11	5	7	1	550	264	22	—
11	—	7	11	12	5	18	8	600	289	—	—
12	—	8	8	13	6	6	3	650	313	2	—
13	—	9	4	14	6	17	10	700	337	4	—
14	—	10	1	15	7	5	4	750	361	6	—
15	—	10	10	16	7	16	11	800	385	8	—
				17	8	4	6	850	409	10	—
				18	8	16	—	900	433	12	—
				19	9	3	7	950	457	14	—
				20	9	15	2	1000	481	16	—
				30	14	10	9	1500	722	12	—
				40	19	6	4	2000	963	8	—
				50	24	2	—	3000	1445	—	—
				60	28	21	7	4000	1926	16	—
				70	33	17	2	5000	2408	8	—
				80	38	12	9	10000	4816	16	—

Rthlr. 144¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	6	90	43	10	2
1	—	—	8	2	—	23	1	100	48	6	—
2	—	1	5	3	1	10	8	150	72	9	—
3	—	2	2	4	1	22	3	200	96	12	—
4	—	2	10	5	2	9	10	250	120	15	—
5	—	3	7	6	2	21	5	300	144	18	—
6	—	4	4	7	3	9	—	350	168	21	—
7	—	5	—	8	3	20	7	400	193	—	—
8	—	5	9	9	4	8	2	450	217	3	—
9	—	6	6	10	4	19	9	500	241	6	—
10	—	7	2	11	5	7	4	550	265	9	—
11	—	7	11	12	5	18	11	600	289	12	—
12	—	8	8	13	6	6	6	650	313	15	—
13	—	9	4	14	6	18	1	700	337	18	—
14	—	10	1	15	7	5	8	750	361	21	—
15	—	10	10	16	7	17	3	800	386	—	—
				17	8	4	10	850	410	3	—
				18	8	16	5	900	434	6	—
				19	9	4	—	950	458	9	—
				20	9	15	7	1000	482	12	—
				30	14	11	4	1500	723	18	—
				40	19	7	2	2000	965	—	—
				50	24	3	—	3000	1447	12	—
				60	28	22	9	4000	1930	—	—
				70	33	18	7	5000	2412	12	—
				80	38	14	4	10000	4825	—	—

Rthlr. 145 in Cd'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rh.	ß	R	M	Rh.	ß	R	Mrk.	Rh.	ß	R
½	—	—	4	1	—	11	7	90	43	12	—
1	—	—	8	2	—	23	2	100	48	8	—
2	—	1	5	3	1	10	9	150	72	12	—
3	—	2	2	4	1	22	4	200	96	16	—
4	—	2	10	5	2	10	—	250	120	20	—
5	—	3	7	6	2	21	7	300	145	—	—
6	—	4	4	7	3	9	2	350	169	4	—
7	—	5	—	8	3	20	9	400	193	8	—
8	—	5	9	9	4	8	4	450	217	12	—
9	—	6	6	10	4	20	—	500	241	16	—
10	—	7	3	11	5	7	7	550	265	20	—
11	—	7	11	12	5	19	2	600	290	—	—
12	—	8	8	13	6	6	9	650	314	4	—
13	—	9	5	14	6	18	4	700	338	8	—
14	—	10	1	15	7	6	—	750	362	12	—
15	—	10	10	16	7	17	7	800	386	16	—
				17	8	5	2	850	410	20	—
				18	8	16	9	900	435	—	—
				19	9	4	4	950	459	4	—
				20	9	16	—	1000	483	8	—
				30	14	12	—	1500	725	—	—
				40	19	8	—	2000	966	16	—
				50	24	4	—	3000	1450	—	—
				60	29	—	—	4000	1933	8	—
				70	33	20	—	5000	2416	16	—
				80	38	16	—	10000	4833	8	—

Rthlr. 145½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rß.	ß	₰	M	Rß.	ß	₰	Mrk.	Rß.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	7	90	43	13	9
1	—	—	8	2	—	23	2	100	48	10	—
2	—	1	5	3	1	10	10	150	72	15	—
3	—	2	2	4	1	22	5	200	96	20	—
4	—	2	10	5	2	10	1	250	121	1	—
5	—	3	7	6	2	21	8	300	145	6	—
6	—	4	4	7	3	9	4	350	169	11	—
7	—	5	1	8	3	20	11	400	193	16	—
8	—	5	9	9	4	8	6	450	217	21	—
9	—	6	6	10	4	20	2	500	242	2	—
10	—	7	3	11	5	7	9	550	266	7	—
11	—	7	11	12	5	19	5	600	290	12	—
12	—	8	8	13	6	7	—	650	314	17	—
13	—	9	5	14	6	18	8	700	338	22	—
14	—	10	2	15	7	6	3	750	363	3	—
15	—	10	10	16	7	17	11	800	387	8	—
				17	8	5	6	850	411	13	—
				18	8	17	1	900	435	18	—
				19	9	4	9	950	459	23	—
				20	9	16	4	1000	484	4	—
				30	14	12	7	1500	726	6	—
				40	19	8	9	2000	968	8	—
				50	24	5	—	3000	1452	12	—
				60	29	1	2	4000	1936	16	—
				70	33	21	4	5000	2420	20	—
				80	38	17	7	10000	4841	16	—

Rthlr. 145½ in Cd'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	7	90	43	15	7
1	—	—	8	2	—	23	3	100	48	12	—
2	—	1	5	3	1	10	11	150	72	18	—
3	—	2	2	4	1	22	6	200	97	—	—
4	—	2	10	5	2	10	2	250	121	6	—
5	—	3	7	6	2	21	10	300	145	12	—
6	—	4	4	7	3	9	5	350	169	18	—
7	—	5	1	8	3	21	1	400	194	—	—
8	—	5	9	9	4	8	9	450	218	6	—
9	—	6	6	10	4	20	4	500	242	12	—
10	—	7	3	11	5	8	—	550	266	18	—
11	—	8	—	12	5	19	8	600	291	—	—
12	—	8	8	13	6	7	3	650	315	6	—
13	—	9	5	14	6	18	11	700	339	12	—
14	—	10	2	15	7	6	7	750	363	18	—
15	—	10	10	16	7	18	2	800	388	—	—
				17	8	5	10	850	412	6	—
				18	8	17	6	900	436	12	—
				19	9	5	1	950	460	18	—
				20	9	16	9	1000	485	—	—
				30	14	13	2	1500	727	12	—
				40	19	9	7	2000	970	—	—
				50	24	6	—	3000	1455	—	—
				60	29	2	4	4000	1940	—	—
				70	33	22	9	5000	2425	—	—
				80	38	19	2	10000	4850	—	—

Rthlr. 145¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	7	90	43	17	4
1	—	—	8	2	—	23	3	100	48	14	—
2	—	1	5	3	1	10	11	150	72	21	—
3	—	2	2	4	1	22	7	200	97	4	—
4	—	2	10	5	2	10	3	250	121	11	—
5	—	3	7	6	2	21	11	300	145	18	—
6	—	4	4	7	3	9	7	350	170	1	—
7	—	5	1	8	3	21	3	400	194	8	—
8	—	5	9	9	4	8	11	450	218	15	—
9	—	6	6	10	4	20	7	500	242	22	—
10	—	7	3	11	5	8	3	550	267	5	—
11	—	8	—	12	5	19	11	600	291	12	—
12	—	8	8	13	6	7	6	650	315	19	—
13	—	9	5	14	6	19	2	700	340	2	—
14	—	10	2	15	7	6	10	750	364	9	—
15	—	10	11	16	7	18	6	800	388	16	—
				17	8	6	2	850	412	23	—
				18	8	17	10	900	437	6	—
				19	9	5	6	950	461	13	—
				20	9	17	2	1000	485	20	—
				30	14	13	9	1500	728	18	—
				40	19	10	4	2000	971	16	—
				50	24	7	—	3000	1457	12	—
				60	29	3	7	4000	1943	8	—
				70	34	—	2	5000	2429	4	—
				80	38	20	9	10000	4858	8	—

Rthlr. 146 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	8	90	43	19	2
1	—	—	8	2	—	23	4	100	48	16	—
2	—	1	5	3	1	11	—	150	73	—	—
3	—	2	2	4	1	22	8	200	97	8	—
4	—	2	11	5	2	10	4	250	121	16	—
5	—	3	7	6	2	22	—	300	146	—	—
6	—	4	4	7	3	9	9	350	170	8	—
7	—	5	1	8	3	21	5	400	194	16	—
8	—	5	10	9	4	9	1	450	219	—	—
9	—	6	6	10	4	20	9	500	243	8	—
10	—	7	3	11	5	8	5	550	267	16	—
11	—	8	—	12	5	19	1	600	292	—	—
12	—	8	9	13	6	7	10	650	316	8	—
13	—	9	5	14	6	19	6	700	340	16	—
14	—	10	2	15	7	7	2	750	365	—	—
15	—	10	11	16	7	18	10	800	389	8	—
				17	8	6	6	850	413	16	—
				18	8	18	2	900	438	—	—
				19	9	5	11	950	462	8	—
				20	9	17	7	1000	486	16	—
				30	14	14	4	1500	730	—	—
				40	19	11	2	2000	973	8	—
				50	24	8	—	3000	1460	—	—
				60	29	4	9	4000	1946	16	—
				70	34	1	7	5000	2433	8	—
				80	38	22	4	10000	4866	16	—

Rthlr. 146¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ßl.	Rl.
½	—	—	4
1	—	—	9
2	—	1	5
3	—	2	2
4	—	2	11
5	—	3	7
6	—	4	4
7	—	5	1
8	—	5	10
9	—	6	6
10	—	7	3
11	—	8	—
12	—	8	9
13	—	9	5
14	—	10	2
15	—	10	11

M	Rt.	ßl.	Rl.
1	—	11	8
2	—	23	5
3	1	11	1
4	1	22	9
5	2	10	6
6	2	22	2
7	3	9	11
8	3	21	7
9	4	9	3
10	4	21	1/2
11	5	8	8
12	5	20	5
13	6	8	1
14	6	19	9
15	7	7	6
16	7	19	2
17	8	6	11
18	8	18	7
19	9	6	3
20	9	18	—
30	14	15	—
40	19	12	—
50	24	9	—
60	29	6	—
70	34	3	—
80	39	—	—

Mrk.	Rt.	ßl.	Rl.
90	43	21	—
100	48	18	—
150	73	3	—
200	97	12	—
250	121	21	—
300	146	6	—
350	170	15	—
400	195	—	—
450	219	9	—
500	243	18	—
550	268	3	—
600	292	12	—
650	316	21	—
700	341	6	—
750	365	15	—
800	390	—	—
850	414	9	—
900	438	18	—
950	463	3	—
1000	487	12	—
1500	731	6	—
2000	975	—	—
3000	1462	12	—
4000	1950	—	—
5000	2437	12	—
10000	4875	—	—

Rthlr. 145½ in Cᵒ'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rℓ.	ß	₰	M	Rℓ.	ß	₰	Mrk.	Rℓ.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	8	90	43	22	10
1	—	—	9	2	—	23	5	100	48	20	—
2	—	1	6	3	1	11	2	150	73	6	—
3	—	2	2	4	1	22	10	200	97	16	—
4	—	2	11	5	2	10	7	250	122	2	—
5	—	3	8	6	2	22	4	300	146	12	—
6	—	4	4	7	3	10	—	350	170	22	—
7	—	5	1	8	3	21	9	400	195	8	—
8	—	5	10	9	4	9	6	450	219	18	—
9	—	6	7	10	4	21	2	500	244	4	—
10	—	7	4	11	5	8	11	550	268	14	—
11	—	8	—	12	5	20	8	600	293	—	—
12	—	8	9	13	6	8	4	650	317	10	—
13	—	9	5	14	6	20	1	700	341	20	—
14	—	10	2	15	7	7	9	750	366	6	—
15	—	10	11	16	7	19	6	800	390	16	—
				17	8	7	3	850	415	2	—
				18	8	18	11	900	439	12	—
				19	9	6	8	950	463	22	—
				20	9	18	5	1000	488	8	—
				30	14	15	7	1500	732	12	—
				40	19	12	9	2000	976	16	—
				50	24	10	—	3000	1465	—	—
				60	29	7	2	4000	1953	8	—
				70	34	4	5	5000	2441	16	—
				80	39	1	7	10000	4883	8	—

Rthlr. 146¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Pf.	M	Rl.	ß	Pf.	Mrk.	Rl.	ß	Pf.
½	—	—	4	1	—	11	9	90	44	—	7
1	—	—	9	2	—	23	6	100	48	22	—
2	—	1	6	3	1	11	3	150	73	9	—
3	—	2	2	4	1	22	11	200	97	20	—
4	—	2	11	5	2	10	8	250	122	7	—
5	—	3	8	6	2	22	5	300	146	18	—
6	—	4	5	7	3	10	2	350	171	5	—
7	—	5	2	8	3	21	11	400	195	16	—
8	—	5	10	9	4	9	8	450	220	3	—
9	—	6	7	10	4	21	5	500	244	14	—
10	—	7	4	11	5	9	2	550	269	1	—
11	—	8	1	12	5	20	11	600	293	12	—
12	—	8	10	13	6	8	7	650	317	23	—
13	—	9	6	14	6	20	4	700	342	10	—
14	—	10	3	15	7	8	1	750	366	21	—
15	—	11	—	16	7	19	10	800	391	8	—
				17	8	7	7	850	415	19	—
				18	8	19	4	900	440	6	—
				19	9	7	1	950	464	17	—
				20	9	18	10	1000	489	4	—
				30	14	16	2	1500	733	18	—
				40	19	13	7	2000	978	8	—
				50	24	11	—	3000	1467	12	—
				60	29	8	5	4000	1956	16	—
				70	34	5	10	5000	2445	20	—
				80	39	3	2	10000	4891	16	—

Rthlr. 147 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	Rr	M	Rl.	ß	Rr	Mrk.	Rl.	ß	Rr
½	—	—	4	1	—	11	9	90	44	2	5
1	—	—	9	2	—	23	6	100	49	—	—
2	—	1	6	3	1	11	3	150	73	12	—
3	—	2	2	4	1	23	—	200	98	—	—
4	—	2	11	5	2	4	10	250	122	12	—
5	—	3	8	6	2	22	7	300	147	—	—
6	—	4	5	7	3	10	4	350	171	12	—
7	—	5	2	8	3	22	1	400	196	—	—
8	—	5	11	9	4	9	10	450	220	12	—
9	—	6	7	10	4	21	7	500	245	—	—
10	—	7	4	11	5	9	4	550	269	12	—
11	—	8	1	12	5	21	1	600	294	—	—
12	—	8	10	13	6	8	11	650	318	12	—
13	—	9	7	14	6	20	8	700	343	—	—
14	—	10	3	15	7	8	5	750	367	12	—
15	—	11	—	16	7	20	2	800	392	—	—
				17	8	7	11	850	416	12	—
				18	8	19	8	900	441	—	—
				19	9	7	5	950	465	12	—
				20	9	19	2	1000	490	—	—
				30	14	16	10	1500	735	—	—
				40	19	14	5	2000	980	—	—
				50	24	12	—	3000	1470	—	—
				60	29	9	7	4000	1960	—	—
				70	34	7	2	5000	2450	—	—
				80	39	4	10	10000	4900	—	—

Rthlr. 147¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	9	90	44	4	2
1	—	—	9	2	—	23	7	100	49	2	—
2	—	1	6	3	1	11	4	150	73	15	—
3	—	2	3	4	1	23	1	200	98	4	—
4	—	2	11	5	2	10	11	250	122	17	—
5	—	3	8	6	2	22	8	300	147	6	—
6	—	4	5	7	3	10	6	350	171	19	—
7	—	5	2	8	3	22	3	400	196	8	—
8	—	5	11	9	4	10	—	450	220	21	—
9	—	6	8	10	4	21	10	500	245	10	—
10	—	7	4	11	5	9	7	550	269	23	—
11	—	8	1	12	5	21	4	600	294	12	—
12	—	8	10	13	6	9	2	650	319	1	—
13	—	9	7	14	6	20	11	700	343	14	—
14	—	10	4	15	7	8	8	750	368	3	—
15	—	11	1	16	7	20	6	800	392	16	—
				17	8	8	3	850	417	5	—
				18	8	20	—	900	441	18	—
				19	9	7	10	950	466	7	—
				20	9	19	7	1000	490	20	—
				30	14	17	5	1500	736	6	—
				40	19	15	3	2000	981	16	—
				50	24	13	—	3000	1472	12	—
				60	29	10	10	4000	1963	8	—
				70	34	8	7	5000	2454	4	—
				80	39	6	5	10000	4908	8	—

Rthlr. 147½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	10	90	44	6	—
1	—	—	9	2	—	23	7	100	49	4	—
2	—	1	6	3	1	11	5	150	73	18	—
3	—	2	3	4	1	23	2	200	98	8	—
4	—	2	11	5	2	11	—	250	122	22	—
5	—	3	8	6	2	22	10	300	147	12	—
6	—	4	5	7	3	10	7	350	172	2	—
7	—	5	2	8	3	22	5	400	196	16	—
8	—	5	11	9	4	10	2	450	221	6	—
9	—	6	8	10	4	22	—	500	245	20	—
10	—	7	4	11	5	9	10	550	270	10	—
11	—	8	1	12	5	21	7	600	295	—	—
12	—	8	10	13	6	9	5	650	319	14	—
13	—	9	7	14	6	21	2	700	344	4	—
14	—	10	4	15	7	9	—	750	368	18	—
15	—	11	1	16	7	20	10	800	393	8	—
				17	8	8	7	850	417	22	—
				18	8	20	5	900	442	12	—
				19	9	8	2	950	467	2	—
				20	9	20	—	1000	491	16	—
				30	14	18	—	1500	737	12	—
				40	19	16	—	2000	983	8	—
				50	24	14	—	3000	1475	—	—
				60	29	12	—	4000	1966	16	—
				70	34	10	—	5000	2458	8	—
				80	39	8	—	10000	4916	16	—

Rthlr. 147¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	10	90	44	7	10
1	—	—	9	2	—	23	8	100	49	6	—
2	—	1	6	3	1	11	6	150	73	21	—
3	—	2	3	4	1	23	3	200	98	12	—
4	—	2	11	5	2	11	1	250	123	3	—
5	—	3	8	6	2	22	11	300	147	18	—
6	—	4	5	7	3	10	9	350	172	9	—
7	—	5	2	8	3	22	7	400	197	—	—
8	—	5	11	9	4	10	5	450	221	15	—
9	—	6	8	10	4	22	2	500	246	6	—
10	—	7	5	11	5	10	6	550	270	21	—
11	—	8	2	12	5	21	10	600	295	12	—
12	—	8	10	13	6	9	8	650	320	3	—
13	—	9	7	14	6	21	6	700	344	18	—
14	—	10	4	15	7	9	4	750	369	9	—
15	—	11	1	16	7	21	1	800	394	—	—
				17	8	8	11	850	418	15	—
				18	8	20	9	900	443	6	—
				19	9	8	7	950	467	21	—
				20	9	20	5	1000	492	12	—
				30	14	18	7	1500	738	18	—
				40	19	16	10	2000	985	—	—
				50	24	15	—	3000	1477	12	—
				60	29	13	2	4000	1970	—	—
				70	34	11	5	5000	2462	12	—
				80	39	9	7	10000	4925	—	—

Rthlr. 148 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	10	90	44	9	7
1	—	—	9	2	—	23	8	100	49	8	—
2	—	1	6	3	1	11	6	150	74	—	—
3	—	2	3	4	1	23	4	200	98	16	—
4	—	3	—	5	2	11	2	250	123	8	—
5	—	3	8	6	2	23	—	300	148	—	—
6	—	4	5	7	3	10	11	350	172	16	—
7	—	5	2	8	3	22	9	400	197	8	—
8	—	5	11	9	4	10	7	450	222	—	—
9	—	6	8	10	4	22	5	500	246	16	—
10	—	7	5	11	5	10	3	550	271	8	—
11	—	8	2	12	5	22	1	600	296	—	—
12	—	8	11	13	6	9	11	650	320	16	—
13	—	9	7	14	6	21	9	700	345	8	—
14	—	10	4	15	7	9	7	750	370	—	—
15	—	11	1	16	7	21	5	800	394	16	—
				17	8	9	3	850	419	8	—
				18	8	21	1	900	444	—	—
				19	9	9	—	950	468	16	—
				20	9	20	10	1000	493	8	—
				30	14	19	2	1500	740	—	—
				40	19	17	7	2000	986	16	—
				50	24	16	—	3000	1480	—	—
				60	29	14	5	4000	1973	8	—
				70	34	12	10	5000	2466	16	—
				80	39	11	2	10000	4933	8	—

Rthlr. 148¼ in Ldor à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El	Rl.	ß	₰		Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	10	90	44	11	5
1	—	—	9	2	—	23	9	100	49	10	—
2	—	1	6	3	1	11	7	150	74	3	—
3	—	2	3	4	1	23	5	200	98	20	—
4	—	2	11	5	2	11	4	250	123	13	—
5	—	3	7	6	2	23	2	300	148	6	—
6	—	4	4	7	3	11	—	350	172	23	—
7	—	5	1	8	3	22	11	400	197	16	—
8	—	5	10	9	4	10	9	450	222	9	—
9	—	6	7	10	4	22	7	500	247	2	—
10	—	7	4	11	5	10	6	550	271	19	—
11	—	8	1	12	5	22	4	600	296	12	—
12	—	8	10	13	6	10	2	650	321	5	—
13	—	9	7	14	6	22	—	700	345	22	—
14	—	10	4	15	7	9	11	750	370	15	—
15	—	11	1	16	7	21	9	800	395	8	—
				17	8	9	7	850	420	1	—
				18	8	21	6	900	444	18	—
				19	9	9	4	950	469	11	—
				20	9	21	2	1000	494	4	—
				30	14	19	10	1500	741	6	—
				40	19	18	5	2000	988	8	—
				50	24	17	—	3000	1482	12	—
				60	29	15	7	4000	1976	16	—
				70	34	14	2	5000	2470	20	—
				80	39	12	10	10000	4941	16	—

Rthlr. 148½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	11	90	44	13	2
1	—	—	9	2	—	23	9	100	49	12	—
2	—	1	6	3	1	11	8	150	74	6	—
3	—	2	3	4	1	23	6	200	99	—	—
4	—	3	—	5	2	11	5	250	123	18	—
5	—	3	9	6	2	23	3	300	148	12	—
6	—	4	5	7	3	11	2	350	173	6	—
7	—	5	2	8	3	23	—	400	198	—	—
8	—	5	11	9	4	10	11	450	222	18	—
9	—	6	8	10	4	22	10	500	247	12	—
10	—	7	5	11	5	10	8	550	272	6	—
11	—	8	2	12	5	22	7	600	297	—	—
12	—	8	11	13	6	10	5	650	321	18	—
13	—	9	8	14	6	22	4	700	346	12	—
14	—	10	5	15	7	4	2	750	371	6	—
15	—	11	2	16	7	22	1	800	396	—	—
				17	8	10	—	850	420	18	—
				18	8	21	10	900	445	12	—
				19	9	9	9	950	470	6	—
				20	9	21	7	1000	495	—	—
				30	14	20	5	1500	742	12	—
				40	19	19	2	2000	990	—	—
				50	24	18	—	3000	1485	—	—
				60	29	16	10	4000	1980	—	—
				70	34	15	7	5000	2475	—	—
				80	39	14	5	10000	4950	—	—

Rthlr. 148¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	11	90	44	15	—
1	—	—	9	2	—	23	10	100	49	14	—
2	—	1	6	3	1	11	8	150	74	9	—
3	—	2	3	4	1	23	7	200	99	4	—
4	—	3	—	5	2	11	6	250	123	23	—
5	—	3	9	6	2	23	5	300	148	18	—
6	—	4	6	7	3	11	4	350	173	13	—
7	—	5	2	8	3	23	2	400	198	8	—
8	—	5	11	9	4	11	1	450	223	3	—
9	—	6	8	10	4	23	—	500	247	22	—
10	—	7	5	11	5	10	11	550	272	17	—
11	—	8	2	12	5	22	10	600	297	12	—
12	—	8	11	13	6	10	8	650	322	7	—
13	—	9	8	14	6	22	7	700	347	2	—
14	—	10	5	15	7	10	6	750	371	21	—
15	—	11	2	16	7	22	5	800	396	16	—
				17	8	10	4	850	424	11	—
				18	8	22	2	900	446	6	—
				19	9	10	1	950	471	1	—
				20	9	22	—	1000	495	20	—
				30	14	21	—	1500	743	18	—
				40	19	20	—	2000	991	16	—
				50	24	19	—	3000	1487	12	—
				60	29	18	—	4000	1983	8	—
				70	34	17	—	5000	2479	4	—
				80	39	16	—	10000	4958	8	—

Rthlr. 149 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	11	90	44	16	10
1	—	—	9	2	—	23	10	100	49	16	—
2	—	1	6	3	1	11	9	150	74	12	—
3	—	2	3	4	1	23	8	200	99	8	—
4	—	3	—	5	2	11	7	250	124	4	—
5	—	3	9	6	2	23	6	300	149	—	—
6	—	4	6	7	3	11	5	350	173	20	—
7	—	5	3	8	3	23	4	400	198	16	—
8	—	6	—	9	4	11	3	450	223	12	—
9	—	6	9	10	4	23	2	500	248	8	—
10	—	7	5	11	5	11	1	550	273	4	—
11	—	8	2	12	5	23	—	600	298	—	—
12	—	8	11	13	6	11	—	650	322	20	—
13	—	9	8	14	6	22	11	700	347	16	—
14	—	10	5	15	7	10	7	750	372	12	—
15	—	11	2	16	7	22	9	800	397	8	—
				17	8	10	8	850	422	4	—
				18	8	22	7	900	447	—	—
				19	9	10	6	950	471	20	—
				20	9	22	5	1000	496	16	—
				30	14	21	8	1500	745	—	—
				40	19	20	10	2000	993	8	—
				50	24	20	—	3000	1490	—	—
				60	29	19	2	4000	1986	16	—
				70	34	18	5	5000	2483	8	—
				80	39	17	7	10000	4966	16	—

Rthlr. 149¼ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Ld.	Rk.	ß	₰	M	Rk.	ß	₰	Mrk.	Rk.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	11	90	44	18	7
1	—	—	9	2	—	23	11	100	49	18	—
2	—	1	6	3	1	11	10	150	74	15	—
3	—	2	3	4	1	23	9	200	99	12	—
4	—	3	—	5	2	11	8	250	124	9	—
5	—	3	9	6	2	23	8	300	149	6	—
6	—	4	6	7	3	11	7	350	174	3	—
7	—	5	3	8	3	23	6	400	199	—	—
8	—	6	—	9	4	11	6	450	223	21	—
9	—	6	9	10	4	23	5	500	248	18	—
10	—	7	6	11	5	11	4	550	273	15	—
11	—	8	3	12	5	23	3	600	298	12	—
12	—	8	11	13	6	11	3	650	323	9	—
13	—	9	8	14	6	23	2	700	348	6	—
14	—	10	5	15	7	11	1	750	373	3	—
15	—	11	2	16	7	23	—	800	398	—	—
				17	8	11	—	850	422	21	—
				18	8	22	11	900	447	18	—
				19	9	10	10	950	472	15	—
				20	9	22	10	1000	497	12	—
				30	14	22	2	1500	746	6	—
				40	19	21	7	2000	995	—	—
				50	24	21	—	3000	1492	12	—
				60	29	20	5	4000	1990	—	—
				70	34	19	10	5000	2487	12	—
				80	39	19	2	10000	4975	—	—

Rthlr. 149½ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

El.	Rl.	ß	₰	M	Rl.	ß	₰	Mrk.	Rl.	ß	₰
½	—	—	4	1	—	11	11	90	44	20	5
1	—	—	9	2	—	23	11	100	49	20	—
2	—	1	6	3	1	11	11	150	74	18	—
3	—	2	3	4	1	23	10	200	99	16	—
4	—	3	—	5	2	11	10	250	124	14	—
5	—	3	9	6	2	23	9	300	149	12	—
6	—	4	6	7	3	11	9	350	174	10	—
7	—	5	3	8	3	23	8	400	199	8	—
8	—	6	—	9	4	11	8	450	224	6	—
9	—	6	9	10	4	23	7	500	249	4	—
10	—	7	6	11	5	11	7	550	274	2	—
11	—	8	3	12	5	23	6	600	299	—	—
12	—	9	—	13	6	11	6	650	323	22	—
13	—	9	9	14	6	23	5	700	348	20	—
14	—	10	6	15	7	11	5	750	373	18	—
15	—	11	3	16	7	23	4	800	398	16	—
				17	8	11	4	850	423	14	—
				18	8	23	3	900	448	12	—
				19	9	11	3	950	473	10	—
				20	9	23	2	1000	498	8	—
				30	14	22	10	1500	747	12	—
				40	19	22	5	2000	996	16	—
				50	24	22	—	3000	1495	—	—
				60	29	21	7	4000	1993	8	—
				70	34	21	2	5000	2491	16	—
				80	39	20	10	10000	4983	8	—

Rthlr. 149¾ in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rt.	ß	₰	M	Rt.	ß	₰	Mrk.	Rt.	ß.	₰
½	—	—	4	1	—	12	—	90	44	22	2
1	—	—	9	2	1	—	—	100	49	22	—
2	—	1	6	3	1	11	11	150	74	21	—
3	—	2	3	4	1	23	11	200	99	20	—
4	—	3	—	5	2	11	11	250	124	19	—
5	—	3	9	6	2	23	11	300	149	18	—
6	—	4	6	7	3	11	10	350	174	19	—
7	—	5	3	8	3	23	10	400	199	16	—
8	—	6	—	9	4	11	10	450	224	15	—
9	—	6	9	10	4	23	10	500	249	14	—
10	—	7	6	11	5	11	9	550	274	13	—
11	—	8	3	12	5	23	9	600	299	12	—
12	—	9	—	13	6	11	9	650	324	11	—
13	—	9	9	14	6	23	9	700	349	10	—
14	—	10	6	15	7	11	8	750	374	9	—
15	—	11	2	16	7	23	8	800	399	8	—
				17	8	11	8	850	424	7	—
				18	8	23	8	900	449	6	—
				19	9	11	7	950	474	5	—
				20	9	23	7	1000	499	4	—
				30	14	23	5	1500	748	18	—
				40	19	23	2	2000	998	8	—
				50	24	23	—	3000	1497	12	—
				60	29	22	10	4000	1996	16	—
				70	34	22	7	5000	2495	20	—
				80	39	22	5	10000	4991	16	—

Rthlr. 150 in Ld'or à 5 Thlr. p. Mrk. 300 in Hamburg.

Sl.	Rl.	gr	Pf	M	Rl.	gr	Pf	Mrk.	Rl.	gr	Pf
½	—	—	4	1	—	12	—	90	45	—	—
1	—	—	9	2	1	—	—	100	50	—	—
2	—	1	6	3	1	12	—	150	75	—	—
3	—	2	3	4	2	—	—	200	100	—	—
4	—	3	—	5	2	12	—	250	125	—	—
5	—	3	9	6	3	—	—	300	150	—	—
6	—	4	6	7	3	12	—	350	175	—	—
7	—	5	3	8	4	—	—	400	200	—	—
8	—	6	—	9	4	12	—	450	225	—	—
9	—	6	9	10	5	—	—	500	250	—	—
10	—	7	6	11	5	12	—	550	275	—	—
11	—	8	3	12	6	—	—	600	300	—	—
12	—	9	—	13	6	12	—	650	325	—	—
13	—	9	9	14	7	—	—	700	350	—	—
14	—	10	6	15	7	12	—	750	375	—	—
15	—	11	3	16	8	—	—	800	400	—	—
				17	8	12	—	850	425	—	—
				18	9	—	—	900	450	—	—
				19	9	12	—	950	475	—	—
				20	10	—	—	1000	500	—	—
				30	15	—	—	1500	750	—	—
				40	20	—	—	2000	1000	—	—
				50	25	—	—	3000	1500	—	—
				60	30	—	—	4000	2000	—	—
				70	35	—	—	5000	2500	—	—
				80	40	—	—	10000	5000	—	—

REISE = KARTE von LEIPZIG nach MAGDEBURG,

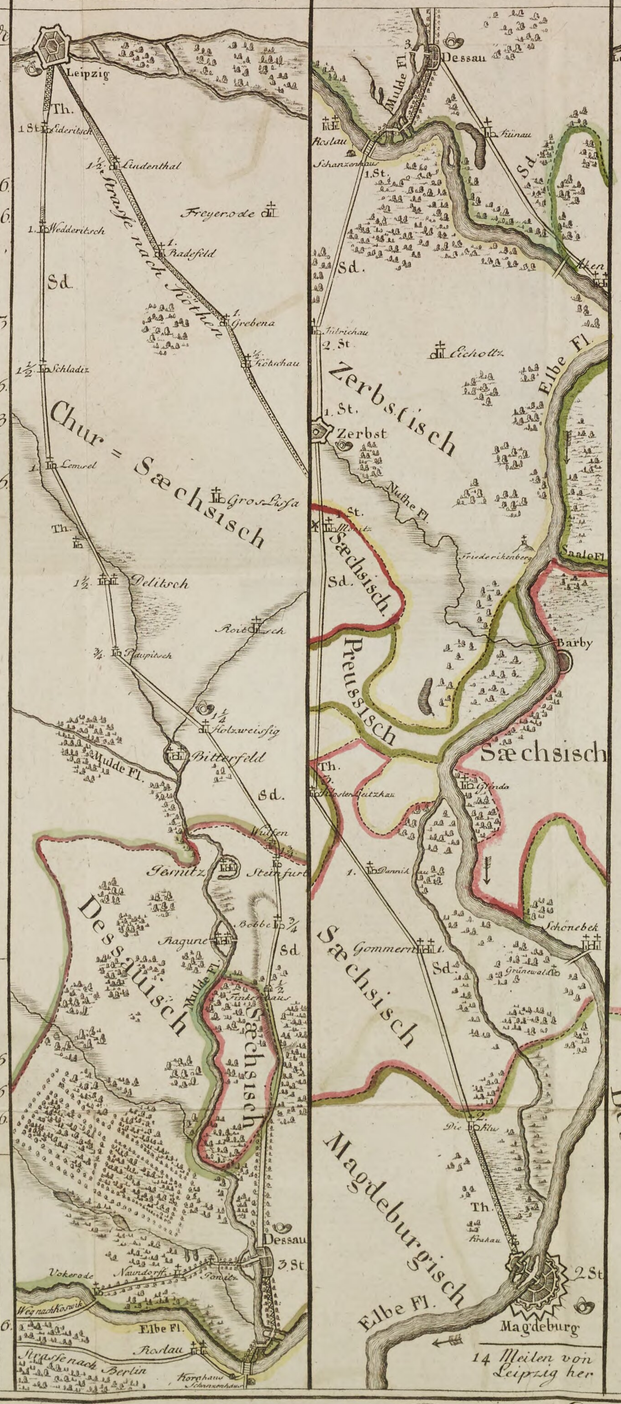
welche die grossen Heer- und Post-Strassen über Dessau, Köthen und Bernburg enthält;
nebst der jedesmahligen Beschaffenheit des Weges und Bodens, der Brücken und Dämme, — der genauen Entfernung der Oerter,
und einem vollständigen Verzeichnis aller vorkommenden Zölle und Geleite.

Zölle von Leipzig bis Dessau und Magdeburg.

per Pferd.	gl.	Pf.
Delitsch	2.	
Holzweissig	1.	
Wulfen	1.	
Steinfurth	6.	
Dessau	6.	
Geleitsrecht Haupt-Zoll 1 gl. 6 Pf.		
Bey der Ob-Brücke		
Brück Geld	2.	3
per Wagen 2 gl.		
Zerbst	1.	6.
Klarter Leitskau	3.	
Gommern	1.	
Die Klus	3.	6
Zoll für Löburg	1.	
N.B. Für die ganze Fracht so durch das preussische Land geht, zahlt man hier, an alten und neuen Transito, plombiren u. s. w. 2. gl. 20 Pf. 6 H.		
Magdeburg auf der grossen Brücke	2.	
Stadt Zoll	2.	
Summa an ordinairen Zöllen per Pferd	18.	6
Abgaben per Wagen	3.	6
Für Transito 2 Thlr.	20.	6
Summa aller Abgaben von Leipzig über Dessau nach Magdeburg 3 Thlr.	18.	6

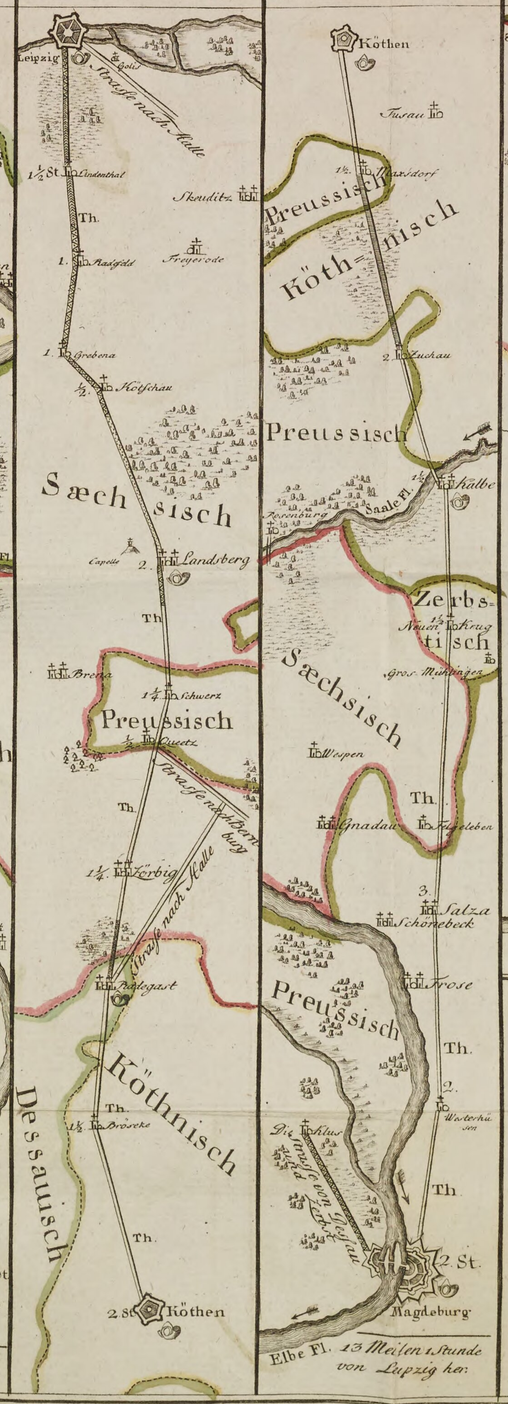
Strasse von Leipzig nach Magdeburg über Dessau.

von Süden nach Norden. — von Süd-Ost nach Nord-West.



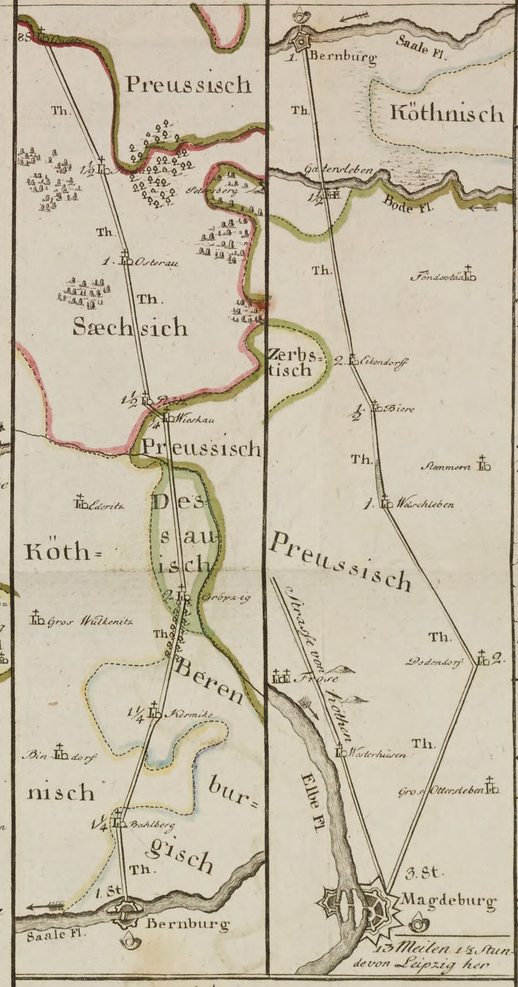
Strasse von Leipzig nach Magdeburg über Köthen.

von Süd-Süd-Ost nach West-Nord-West. — von Süd-Süd-Ost nach West-Nord-West.

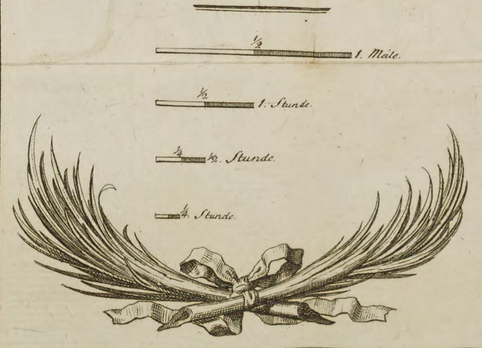


Strasse von Leipzig nach Magdeburg über Bernburg.

von Süd-Ost nach Nord-West. — von Süden nach Norden



Maas-Stab.



Zölle von Leipzig bis Köthen und Magdeburg

per Pferd.	gl.	Pf.
Köthschau	2.	
Geleite per Wagen 2 gl.		
Landsberg item 3 gl.		
Schwerz an alten und neuen Transito, wie bey der Klus 2 gl. 20 Pf. 6 H.		
Törbig	2.	
Geleite per Wagen 1 gl.		
Radegast	1.	
Köthen	1.	
Maasdorf	1.	
Dammgeld p. Wagen 6 H.		
Calbe	2.	
Fahrgeld über die Saale noch p. Wagen 2 gl.	1.	
Salza	1.	
Magdeburg	2.	
Geleite p. Wagen 1 gl. 3 H.		
Summa der ordin. Zölle p. Pferd	13.	
An Abgaben p. Wagen	6.	1
Für Transito 2 Thlr.	20.	6
Summa aller Abgaben von Leipzig über Köthen nach Magdeburg 3 Thlr.	15.	7

Zölle von Quetzan, über Bernburg, bis Magdeburg.

per Pferd.	gl.	Pf.
Rieda	1.	3
Wiaskau	—	6.
Grölzig ord. und Dein-Zoll	1.	—
Bernburg	1.	—
Geleite p. Wagen 1 gl. 3 H.		
Gaetzleben	—	3
Brück-Zoll p. Wagen 1 gl.		
Eikendorf	1.	—
Dodendorf	1.	—
Magdeburg	2.	—
Geleite p. Wagen 2 gl.		
Summa der ordin. Zölle p. Pferd	8.	—
Abgaben p. Wagen	4.	3
Abgaben von Leipzig bis Quetz 2 Thlr.	28.	10
Summa aller Abgaben von Leipzig über Bernburg nach Magdeburg 3 Thlr.	12.	1

Erklärung der Zeichen.

Gemeiner Weg. — Erd-Damm. — Sand-Damm. — Knüppel od. Holz-Damm. — Stein-Damm. — Chaussée. — Allée. — Brücke.

Fähre. — Post-Station. — Stadt. — Städtchen. — Dorf. — St. Stunde. — Sd. Sandiger Boden. — Th. Thonigter oder schwerer Boden.

Die Zahlen zeigen die Entfernungen in Stunden an.

REISE = KARTE, — von MAGDEBURG nach LÜNEBURG.

— welche die grossen Heer- und Post-Strassen, über Klötzen, Quarenbek und Ültzen, — über Gardeleben und Salzwedel enthält;

nebst der jedesmahligen Beschaffenheit der Weges und Bodens, der Brücken und Dämme, der genauen Entfernung der Oerter und einem vollständigen Verzeichnis aller vorkomenden Zölle und Geleite. 1784.

Ordinaire Zölle auf den Heer-Strassen.

Auf der Strasse von Magdeburg, über Klötzen nach Lüneburg.

per Pferd.	gl.	ß.
zu Ebendorf	1.	—
Neu Haldensleben	1.	—
nach für den Wagen	1.	2
Brüsstringen	1.	—
Calvörde	1.	—
oder per Wagen à 5 Pferde	5.	—
à 3 Pferde	3.	—
Solpke	3.	—

N: von einigen sogenannten Extrawaaren werden hier noch Extra Zölle bezahlt, als von Wein 6 gl per Ohm, von Oehl 3 gl per Schiffpfund; von Thran 3 gl per Tonnen von Leinsamen 3 gl per Tonne.

Klötzen p Wagen	2	8
Radeberg	2	8
Dahre	4	—

N: Von den sogenanten Extrawaaren werden hier ebenfalls Extra Zölle bezahlt.

Segelsdorf per Wagen	1	6
Lüneburg	1.	4
Zölle per Pferd	2.	4
per Wagen	0.	6
Summa aller ordinairen Zölle von Magdeburg bis Lüneburg	12.	10

Zweite Strasse von Solpke über Ültzen nach Lüneburg.

per Pferd.	gl.	ß.
zu Küsserm	4	—
Linden	6	—
Ültzen	1.	4
Brienenbüttel	—	6.
Lüneburg	1.	4
Summa aller ordinairen Zölle von Solpke über Ültzen, nach Lüneburg.	7.	8

von Süd Ost, nach Nord West.

Magdeburg, Th, Ebendorf, 2½, Sd, A. Ammensleben, 1, Th, Werich, 1, Neu Haldensleben, Sd, Ohre Fl, Brüsstringen, Sd, Braun- schweigisch, Sd, Calvörde, 1., Sd, 2, Solpke, Sd, ¾, Grund krug, Sd, Dahre, 2, Pretzenstedt, Sd, Braun- schweigisch, Klötzen, 3, Apenburg.

von Ost-Süd-Ost, nach Nord-West.

Klötzen, Braunschweigisch, Sd, 2, Gröen, Sd, 1½, Radeberg, Stochen, gr. Twerstädt, Sd, Langenbek, Wilmersen, 3, Sd, 1¼, Wittow, Hohen Gölsleben, Sd, Grüningen, Marhorn, Schwarzen, 4, Paht, Werbke, Lostin, Glüsdeber, Sd, Potau, 2½, Berge, Hohenzeiten, Die Altemark, Lüneburgisch.

von Ost-Ost-Süd-Ost, nach West-West-Nord-West

Berg, Nokken, Sd, Masendorf, 2, Höber, ½, Röbel, Sd, Segeldorf, 2, Bellendorf, Sd, Pollitsch Ober, Sd, Bellen, Neu Lüdenthal, 4 St. Lüneburg, Lüneburgische Heide, Elmenau Fl.

Summa der Meilen von Magdeburg, über Klötzen nach Lüneburg. 24.

Strasse von Solpke über Ültzen, nach Lüneburg.

von Süd-Ost, nach Nord-West

Solpke, Sd, Grund krug, Sd, Th, Die Altemark

von Ost-Süd-Ost, nach West-Nord-West.

Quarenbek, Th, Smekate, Jeze Fl., Kisdit, Th, 4, Mellin, Th, Die Altemark, Diardorf, Abendorf, Redtzgau, 4, Schnöbow, Schnagwel, Linden, 2, Sd, Bodenteich, Lüneburgisch, Wieroen, 2, Sd, Elmenau Fl., Esterholtz, 4 St.

von Süd-Ost, nach Nord-West.

Ültzen, Elmenau Fl., Sd, Mützingen, Ebsdorf, Lüneburgische Heide, 3, Seedorf, Rathendorf, Sd, Wik mansburg, Völgen, 3, Brienenbüttel, Kirchenbostel, Sd, Elmenau Fl., Lüneburg, 4 St.

Summa der Meilen von Sölpke, über Ültzen nach Lüneburg, 16 ½.

Strasse von Magdeburg, über Gardeleben und Salzwedel, nach Lüneburg.

Magdeburg, Elbe Fl., Sd, 1½, Barleben, Magdeburgisch, Sd, Westerhusen, Sd, 2, Ohre Fl., Wolmirstedt, Ohre Fl., Th, Hottorf, 2¾, Hottorf

von Süd-Süd-Ost, nach Nord-Nord-West.

Kottbitz, Magdeburgisch, Sd, Burgstall, 2, Sd, Lostingen, Sd, Die Altemark, Gardeleben, 4, Sd, 1½, Lichtstädt, Sd, 1, Wöhre, Calbe, ½, Aarbe Mühle, Nauendorf, Br. 2, Kaserbek, ¾, Westerhusen, Sd, Lostingen, Sd, Cheinitz, Apenburg, 1½, Winterfeld

von Ost-Süd-Ost, nach West-Nord West.

Winterfeld, Th, Mahlsdorf, Sd, Jeze Fl., 2, N. Gusen, Sd, 2, Salzwedel, Sd, Gogen, 2, Hohlag, 2, Sd, Wasserleben, 1½, Nauen, Bergen, 2, Sd, Lüneburgisch, 3, Kisserm, Sd, Warwitz, Neuglissen, Sd, 1, Hohenwedern, Sd, Biberau, 2¼, 2, Hohenzeiten, Sd, Hützerhoff, 1½, Restorf

von Ost-Ost-Süd-Ost, nach West-West-Nord-West

Sagerhof, Sd, Römstedt, 1½, Kastedorf, Alten, Mützingen, Th, Elmenau Fl., 2, Pac. Vorwerk, Sd, Edesdorf, Mützingen, 4, Sd, Elmenau Fl., Lüneburgische Heide, Brienenbüttel, Kirchenbostel, Sd, Billen, 6, Lüneburg

Summa der Meilen, von Magdeburg über Gardeleben nach Lüneburg 20 ¾

Maas Stab

Eine Meile, 1 Stunde, ½ Stunde, ¼ Stunde

Ordinaire Zölle auf den Heer-Strassen.

Auf der Strasse von Magdeburg, über Gardeleben, nach Salzwedel.

per Pferd.	gl.	ß.
zu Wolmirstedt	1.	—
Gardeleben	4.	—
Eichstedt p Wag.	5	gl
Wrebke.		

Hier werden die Extra-Zölle für die oben genanten Extra-Waaren gehoben.

Kahlerbeck per Wagen	1	gl
Zedlingen	2	gl
Winterfeld	2	gl
Salzwedel 5 gl per Pferd.	4	—
Zölle per Pferd	0	—
— per Wagen	15	—

Summa aller ordinairen Zölle von Magdeburg, nach Salzwedel. 1. Thl.

Auf der Strasse von Salzwedel, nach Lüneburg

1. über Bergen	gl.	ß.
zu Bergen p. Wag. 6 gl		6.
2. über Wustrow		
Auf dem Schlag per Pferd		2 —
per Wagen 2 gl		

N: Hier wird von der ganzen Ladung per Schiffspfund 1 ß bezahlt.

Wustrow p. Pferd	1.	—
Zölle per Pferd	3.	
— per Wagen	2.	
Summa der Zölle	3.	

Beyde Wege kommen wieder zusamen

zu Hohenzeiten per Wagen 1 gl		
Lüneburg per Pferd.	1.	4
Summa	2.	4

Summa der ordinairen Zölle, vom Salzwedel nach Lüneburg

1. über Bergen	8.	4
2. über Wustrow	7.	4

Erklärung der Zeichen

Stadt. Kleine Stadt. Dorf. Mühle. Post Station. Gewöhnlicher Weg. Allée. Sand-Damm. Erd-Damm.

Stein Damm. Knüppel-Damm. Chaussée. Bruch. Heide. Steinerne Brücke. Hölzarne Brücken. Th. Thon. Sd. Sand.

Die Zahlen zeigen die Entfernung in Stunden an.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

80 H

Crome

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crome, August F.

Handbuch für Kaufleute

Bd.: [1]

Leipzig (1784)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 519 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251235-6
VD18 80219845-001